Paul Simon · Dr. Hook & The Medicine Show · Rick Wakeman · David Crosby · Tangerine Dream · Maggie Reilly

über 150 CD/LP-Kritiken

D: € 7,90 · Schweiz CHF 12,00 · A · L · NL · I · B: € 8,50 · 2/2023 (Nr. 183) · April/Mai · www.goodtimes-magazin.de

Music from the 60s to the 80s

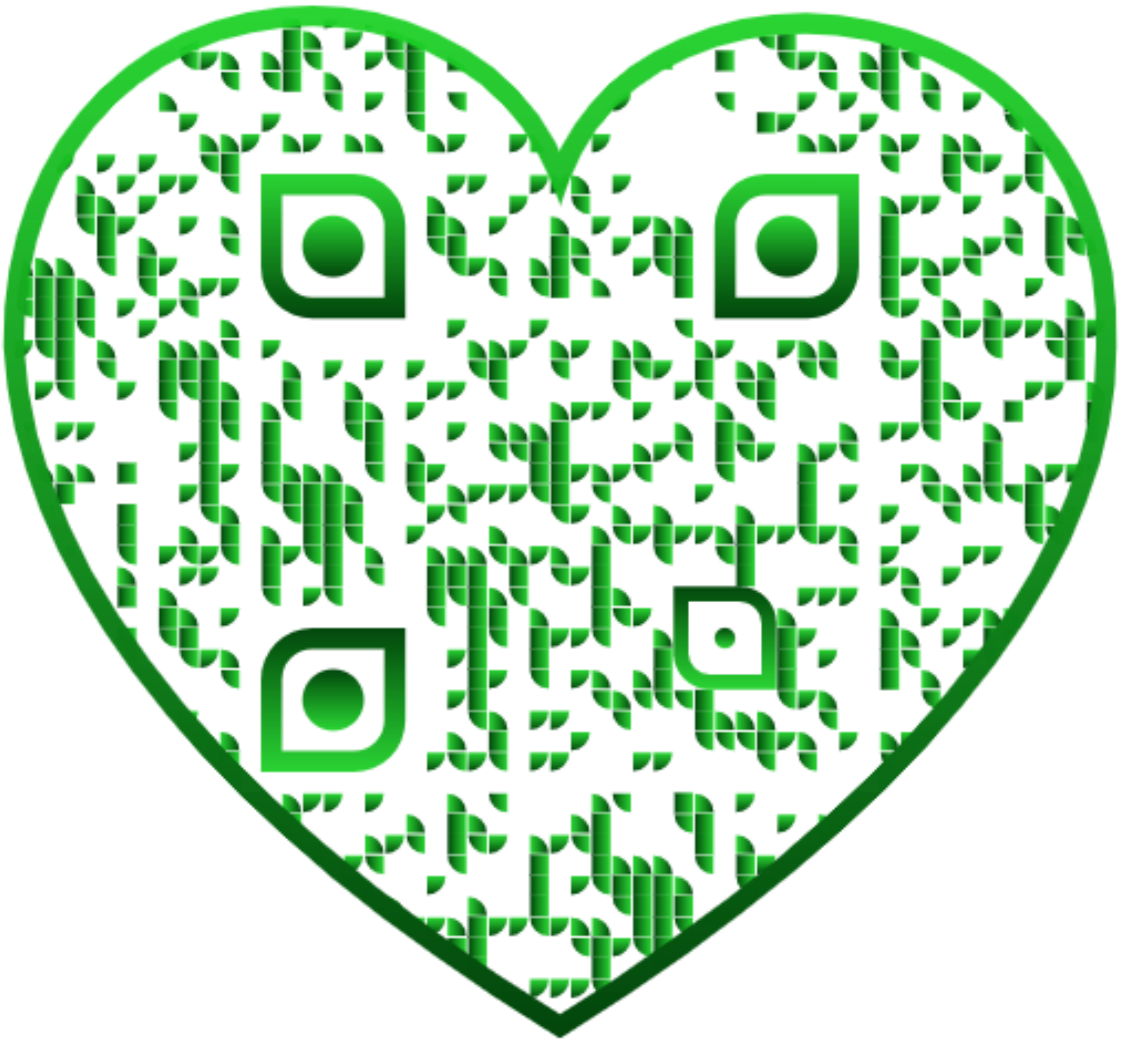
GOOD TIMES

Das Original
Die Nr. 1 ★ seit 1991

+
Jeff Beck
Glitter Band
Mick Ronson
Jethro Tull
Zombies
Steven Tyler

The KINKS

SUZI QUATRO



REPERTOIRE PRESENTS

COLOSSEUM Live At Montreux 1969 2CD

COLOSSEUM Live In At Rockpalast 2CD

JOHN MAYALL Live In France 1967-73 2CD/DVD

YARDBIRDS Live In Sweden 1967 CD

RENAISSANCE Live Fillmore West And Other Transmissions 4CD/DVD

LINDISFARNE Radio Times Live At The BBC 1971-90 8CD

REPERTOIRE

www.repertoirerecords.com

Repertoire

IMPRESSUM

Anschrift:
NikMa Verlag
Fabian Leibfried
Eberdinger Straße 37
71665 Vaihingen/Enz
Tel.: 07042/37660-160
Fax: 07042/37660-188
E-Mail: goodtimes@nikma.de
www.goodtimes-magazin.de
www.facebook.com/goodtimesmagazin
www.instagram.com/goodtimes_magazin
www.pinterest.de/goodtimes_magazin

Herausgeber und Chefredakteur:
Fabian Leibfried (fl)

Mitarbeiter:
Norbert Arndt, Jens-Uwe Berndt (jub), Horst Berner (hb), Rüdiger Bloemeke, Lothar Brandt (lbr), Petra Czerny (pc), Winfried Dulisch (wd), Michael Fuchs-Gamböck (mfg), Alex Gernandt (age), Fred Goyke, Ralf Günther (rg), Christof Hammer (ch), Hartmut Hennig (Fotos), Andreas Kötter (ak), Tino Krauter (tk), Willi Kuper (Fotos), Thomas Morawitzky (tm), Alexander Neumann (an), Helmut Ölschlegel (Fotos), Ralf G. Poppe (rgp), Sven Rachner (sr), Philipp Roser (pro), Manfred Schreiber, Frank Schuster (frs), Ulrich Schwartz (us), Peter Seeger (p), Claudia Seeger-Wedeleit (csw), Björn Springorum (bsp), Holger Spille (hs), Alan Tepper (at), Uli Twelker (utw), Thomas Wachter (tw), Frank Witzelmaier (fw)

Abonnements, Shop:
Andrea Leibfried, goodtimes@nikma.de

Social Media:
Jens-Uwe Berndt

Grafische Gestaltung:
Kathleen Müller, grafik@nikma.de
Andrea Zagmester, kult@nikma.de

England-Korrespondent:
Klaus Brotmann

Amerika-Korrespondent:
Eric Drolette

Anzeigenverkauf:
Petra Czerny, anzeigen@nikma.de
Tel.: 07042/37660-165

Vertrieb: IPS Pressevertrieb, Meckenheim

Druck: Druckhaus Kaufmann GmbH, Lahr

Erscheinungsweise: 6x jährlich

Abonnement: siehe Seite 33

Copypreis:
Einzelheft: € 7,90 (Preis inkl. 7% MwSt.)

Anzeigen:
Für gewerbliche Anzeigen bitte Preisliste 2022 (inkl. Mediadaten) anfordern.

Kleinanzeigen:
Zeilenpreise für Gewerbe- und Verkaufsanzeigen € 1,60
Zeilenpreise für Privatanzeigen (SUCHE/TAUSCHE) € 0,80 (jeweils inkl. 19% MwSt.)

Anzeigenbuchungsschluss / Erstverkaufstag:
3/2023 = 05.05.2023 / 26.05.2023
4/2023 = 30.06.2023 / 21.07.2023

Kontoverbindung:
NikMa Verlag
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE38 6045 0050 0000 1082 94
BIC: SOLADES1LBG
Paypal-Adresse: info@nikma.de

Titelfoto: Suzi Quatro: © Bildarchiv Burzynski

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir das generische Maskulinum. Die in unseren Artikeln verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

GoodTimes ist auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt! Weiterverwendung aller in GoodTimes erschienenen Artikel, Interviews, Fotos, Discographien, Rezensionen etc. nur mit der Zustimmung des Herausgebers gestattet. Gerichtsstand: Stuttgart

EDITORIAL

GoodTimes wird in über 30 Ländern der Welt gelesen!

April/Mai 2023

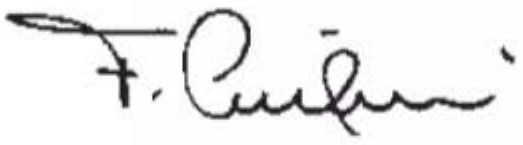
Liebe Leserinnen und Leser!

Die letzte GoodTimes-Ausgabe war gerade in der Druckerei beziehungsweise auf dem Weg zu den Abonnenten und Zeitschriftenläden, als die niederschmetternden Nachrichten vom Tod Jeff Becks und David Crosbys kamen. Sie sorgten nicht nur im weltweiten Netz für viel Wirbel, auch die Fernsehnachrichten, Tageszeitungen und Wochenzeitschriften widmeten den beiden Kult-Musikern ausführliche Nachrufe. Die wir angesichts der zweimonatlichen Erscheinungsweise erst sehr viel später liefern können. Deswegen haben wir uns entschlossen, ein wenig anders an beide Wegweiser in der Rockhistorie zu erinnern: Mit O-Tönen aus diversen Gesprächen, die unser Magazin im Laufe der Jahrzehnte mit ihnen führte. Dazu kamen einige wichtige deutsche Gitarristen unserer Bitte nach, ihre Sicht auf Beck zu schildern. Die Serie von Meldungen über das Ableben bekannter Musiker und Musikerinnen wird nicht abreißen angesichts des fortschreitenden Alters unserer Lieblinge – das ist eben der Lauf des Lebens, auch und gerade im nicht immer ganz gesunden Rock'n'Roll. Und wir werden wohl noch öfter in die glücklicherweise gut gefüllten (Interview-)Archive greifen müssen (oder können), über die unsere seit vielen Jahren musikjournalistisch aktiven Mitarbeiter verfügen.

Auf eine neue GoodTimes-Serie möchte ich Sie an dieser Stelle auch kurz hinweisen: Der Markt der Tribute-Bands, die die Musik weitertragen, wozu deren Schöpfer oft nicht mehr in der Lage sind, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Deshalb werden wir in loser Folge in den nächsten Ausgaben einige der bekanntesten, spannendsten und überzeugendsten Vertreter dieses neuen Marktsegments vorstellen, über ihre Geschichte, Motivation und Spezialitäten berichten.

Und dann wären da auch noch die Schwesterblätter des „Mutterschiffs" GoodTimes: Aktuell erschienen ist Ausgabe 19 von unserer Edition Discographien und ab dem 21. April ist dann die neueste Ausgabe von *kult!* mit vielen spannenden Themen erhältlich. Schauen Sie mal rein, wie auch in die neue GoodTimes-Ausgabe, bei deren „Studium" ich Ihnen viel Vergnügen wünsche.

Herzlichst, Ihr



Fabian Leibfried
Herausgeber/Chefredakteur

Die nächste GoodTimes erscheint am 26. Mai 2023

INHALT

12 Titelstory

26 Kinks

Stories

12 Suzi Quatro
- Dem Rock'n'Roll-Lifestyle nie auf den Leim gegangen
- Interview: „Es ist der Rock'n'Roll, wofür ich lebe"

20 Paul Simon – There Goes Rhymin' Simon
Album Cover Art Galerie #42

22 Jeff Beck
Zauberer auf den Gitarrensaiten

24 Jethro Tull
Fantasy-Drama mit Flöte

25 Tangerine Dream
Innovativer Elektrolurch

26 The Kinks
60 Jahre

38 Blackmore's Night
Renaissance statt Deep Purple

39 John Diva & The Rockets Of Love
Grandioser Haarspray-Metal-Fake

40 Dr. Hook & The Medicine Show
Schräge Vögel

42 Rick Wakeman
Mumien-Legende

43 RPWL
Echt kriminell

44 The Glitter Band
Die Erfolgsformel komplett ausgereizt

46 Andreas Kümmert
Der wahre Rock'n'Roll

48 The Zombies
Optimismus, Musik, Corona, Freundschaft

49 Sound Of Smoke
Psycho-Poesie

50 The Monks
„Du musst alle nerven, um aufzufallen!"

51 Schicke Führs Fröhling
Selbst Zappa war beeindruckt

52 Jaguar-Club in Herford
Ostwestfalens Beat-Herzzentrum wird doch noch filmreif

54 Gypsy
Falsch abgebogen?

55 The Firebirds
Rock'n'Roll mit Augenzwinkern

56 Mick Ronson
Der „unsung hero"

57 Julian Sas
Blues Rock zum Denken

59 Saxon
Von Cream über Kiss bis zu Rainbow

60 The Cowsills
Lauter neue Songs aus dem Bus

62 The Souther-Hillman-Furay-Band
Asylums Crosby, Stills, Nash & Young

63 Demon's Eye
Gut covern kann nicht jeder

65 Pavlov's Dog
Rückkehr aus dem Kater

66 David Crosby
Das Gefängnis ist ein harter Ort

67 Isa Jansen
Sie weiß nicht Bescheid

68 Girlgroups in the 60s – Teil 3
Gewaltskandal und Namensschummelei

70 Emil Bogdanow
Der Mann, der "Am Fenster" von City erfand

72 Steven Tyler
History-Interview #16

Features

Suzi Quatro

„Ich habe überhaupt nicht realisiert, dass das so anders war, was ich damals gemacht habe", sagt Suzi Quatro in der Rückschau auf ihren Durchbruch 1973. „Ich war ganz und gar ich. Ich war Bassist. Ich hätte nie für möglich gehalten, dass es etwas Verrücktes war." ... weiter Seite 12

Girlgroups in den 60s – Teil 3

Der Song "He Hit Me (And It Felt Like A Kiss)" ist schwer zu ertragen. Er wurde Mitte des Jahres 1962 als dritte Single der Crystals veröffentlicht, die sich anschickten, im aufkommenden Girlgroups-Hype eine gehörige Rolle mitzuspielen. ... weiter Seite 68

Rubriken

3 Impressum/Editorial
4 Inhalt
6 Aktuelles – Neues aus der Szene
10 Verstorbene
30 Shop – GoodTimes
33 Abo-Bestellschein GoodTimes
34 Shop + Abo – kult!
35 Shop + Abo – Discographien
36 Kleinanzeigen
41 Social Media
58 Top 30 – Album-Charts 1968
64 Was macht eigentlich ...? Anna McGarrigle
74 Runde Geburtstage
76 Gedenktage
78 CD/Vinyl-Rezensionen
100 Buch-Rezensionen
102 Konzertberichte Siggi Schwarz & Friends – Dream Theater – Australian Pink Floyd Show
104 Konzertkalender
110 Kreuzverhör: Maggie Reilly
112 Kreuzworträtsel + Verlosung
113 Leserbriefe
114 ... zuguterletzt Arndt & Rucker – A-ha Henrik Freischlader

NOSTALGIE PUR ...

kult!

Nr. 28 ab 21. April 2023 im Handel erhältlich

Mit großem „Musikladen"-Artikel und vielen weiteren Themen aus der goldenen Vergangenheit!

kult! erscheint 2x im Jahr

MUSIK + FILM | TV + FERNSEHEN
SEX + FUSSBALL | STARS + STERNCHEN
COMICS + WERBUNG | AUTOS + MAGAZINE

Ausgaben 1 – 27 weiterhin erhältlich

Alle Hefte jederzeit bestellbar im Shop Seite 34 oder unter:

www.goodtimes-kult.de

NEWS

Jim Lea, der immer noch an einem neuen Solo-Album schraubt, hat einige seiner einstigen Mitstreiter der Slade-Vorläuferband **'N Betweens** zusammengetrommelt und die Yardbirds-Nummer "Train Kept A Rollin'" eingespielt. Mit von der Partie beim ersten Zusammenspiel seit 56(!) Jahren waren Johnny Howells (voc, harm), Mick Marsten (r-g), Don Powell (dr) und Lea (l-g, b). Nicht mit dabei waren Dave Hill, „weil er nicht gefragt wurde", wie Leas Bruder Frank erklärte, und Noddy Holder, „weil er erst nach ein paar Wochen dazustieß". Für die „Heritage Chart Show" wurde eigens ein Video gedreht+++

Um bei Slade zu bleiben: Schlagzeuger **Don Powell** hat offenbar Hummeln im Hintern: Mit Don & The Dreamers hat er neben den Occasional Flames ein weiteres Bandprojekt am Start, für das er norwegische und dänische Musiker um sich geschart hat. Mit ihnen hat er das Album IT'S NEVER TOO LATE TO BE A ROCKSTAR aufgenommen, das demnächst erscheinen soll und auf dem Neufassungen von Klassikern der Animals, George Harrison, Dave Edmunds, Leiber/Stoller, Larry Williams, Bessie Smith, Tennessee Ernie Ford, George Gershwin und Robert Johnson zu hören sind – und Slades "Far Far Away"+++

Die britische Progressive-Band **Yes** wartet am 19. Mai mit einem neuen Album auf, das den Titel MIRROR TO THE SKY (Limited Edition) tragen wird und von Steve Howe, Geoff Downes, Jon Davison, Billy Sherwood und Jay Schellen eingespielt wurde.

„Wir haben die Kontinuität in der Herangehensweise beibehalten, die wir auf THE QUEST etabliert haben", sagte Steve Howe, der auch produziert hat. „Dieses Album zeigt, dass wir wachsen und wieder etwas aufbauen." Das Opus erscheint in diversen Formaten, deren üppigstes als limitierte Deluxe Edition zwei LPs, zwei CDs und eine Blu-ray-Disc mit Poster enthält+++

Ein „Rockalbum" hat **Dolly Parton** angekündigt und mit Stolz bekannt gegeben, dass keine Geringeren als Paul McCartney, Stevie Nicks, Cher, Pink, Brandi Carlile, Steve Perry und Steven Tyler von Aerosmith sie dabei im Studio unterstützen. „Wenn ich letztes Jahr schon in die Rock'n'Roll Hall Of Fame aufgenommen worden bin, muss ich auch etwas tun, um das zu verdienen", nannte sie ihr Motiv für das Unternehmen. Inzwischen ist durchgesickert, dass der Country-Superstar Led Zeppelins "Stairway To Heaven" covert, desgleichen "(I Can't Get No) Satisfaction" der Rolling Stones. „Ich habe versucht, Mick Jagger dafür zu begeistern, aber das ist mir bislang nicht gelungen", verriet Parton+++

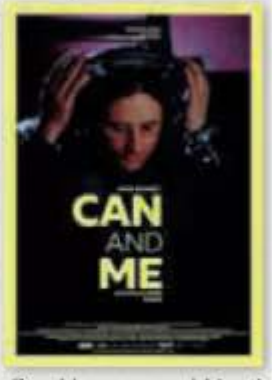
Ein All-Star-Aufgebot hat **Ian Hunter** zusammengetrommelt, um mit ihrer Unterstützung sein neues Album DEFIANCE PART 1 einzuspielen, das nun im Frühjahr erscheinen soll. Kurz vor seinem Tod fand sich Jeff Beck bei Hunter ein, Gleiches gilt für Foo-Fighters-Drummer Taylor Hawkins. Ringo Starr, Mike Campbell (Tom Petty & The Heartbreakers), Billy Gibbons (ZZ Top), Slash (Guns N' Roses), Robert Trujillo (Metallica), Joe Elliott (Def Leppard), Johnny Depp, Todd Rundgren und auch Billy Bob Thornton gaben sich und Hunter ebenfalls die Ehre. DEFIANCE PART 2 ist Hunter zufolge bereits in der Planung+++

Von 1966 bis 1970 war die Classic-Rock-Band **Blues Image** aktiv, die 1970 ihren größten Hit "Ride Captain Ride" landete (USA #4), ehe sie sich wenig später auflöste. Jetzt hat Gründungssänger/Gitarrist Mike Pinera die Band reformiert und mit NEXT VOYAGE ein neues Album aufgenommen. Produziert hat Michael Franklin, der zahlreiche Gäste ins Studio lotste, darunter Pat Travers, Jonathan Cain (Journey) und Charlie DeChant, der für Hall & Oates, Mick Jagger, Billy Joel oder Bonnie Raitt in sein Saxofon blies. Mit Michael Franklin (keys) und dessen Bruder Tim (b) sowie Drummer Eddie Metz geht Pinera, der Blues Image verlassen hatte und zu Iron Butterfly wechselte, mit der reformierten Band auf Tour. Dabei wird er wie auf dem Album seine größten Songs mit Blues Image und Iron Butterfly anstimmen, allerdings ohne die Bläser und das Orchester, die jetzt mit im Studio waren+++

Schwarzbrenner waren in den letzten Monaten nicht untätig, sondern haben an ihrem neuen, dann 14. Album DAS LEUCHTEN DER POESIE gearbeitet. „Nach dem Ausflug in die ‚Suiten-Welt' sind wir diesmal zurückgekehrt zum klassischen Songformat. Premiere dabei ist, dass sich zum ersten Mal Texte aus allen drei bisher von uns vertonten Epochen – Romantik, Barock, Expressionismus – auf einer gemeinsamen CD befinden, was eine Zeitspanne von gut 250 Jahren umfasst", ließ Bandleader Wolfgang Becker GoodTimes wissen. Musikalisch gebe es ebenfalls Neues: „Wir werden den typischen Schwarzbrenner-Sound in Richtung Leichtigkeit durch die Klänge einer Bariton-Ukulele erweitern, was dann – wie wir hoffen – einen reizvollen Kontrast zu schweren Blues-Rock-Klängen ergeben wird"+++

WALK ON WATER war 1995 das 14. Studio-Album der britischen Rockveteranen **UFO** und bescherte die Rückkehr von Ausnahmegitarrist Michael Schenker, Gründungsdrummer Andy Parker und Gitarrist/Keyboarder Paul Raymond zu Sänger Phil Mogg und Bassist Pete Way. Jetzt erscheint die Platte erstmals überhaupt auf LP in verschiedenen farblichen Ausführungen – und als Bonus gibt es eine 7"-Single mit damals neu eingespielten Versionen der UFO-Klassiker "Doctor, Doctor" und "Lights Out". Eigens für die LP-Version wurde das Album remastert+++

Am 9. März ist der 85-minütige Dokumentarfilm „Can And Me" in deutschen Kinos angelaufen, der einen intimen Blick in das Leben und Schaffen von **Irmin Schmidt** ermöglicht, dem Gründer der Kölner Band Can, die Generationen von Musikern in Pop und elektronischer Musik geprägt hat. Der Film zeigt den Weg vom klassischen Dirigenten über den Schüler von Stockhausen und Ligeti zu Can, weiter über Filmmusik für Wim Wenders und Roland Klick, von Oper bis elektronischer Clubmusik. Regie führte Michael P. Aust, der Veranstalter des Festivals Soundtrack Cologne. „Das Hauptproblem war, der Menge an tollem Video- und Fotomaterial, 70 Jahre unermüdlichen musikalischen Schaffens, 80 Filmen, historisch interessanten Personen, Themen und Verbindungen Herr zu werden", so Aust. Im Herbst auch auf DVD erhältlich+++



Dino-Rock für die ganze Familie mit kindgerechten Texten und einer tollen Show versprechen **Heavysaurus** bei ihrer anstehenden „Kaugummi ist Mega! Tour 2023". Heavysaurus sind fünf Profimusiker, die in den Kostümen von vier Dinosauriern und einem Drachen stecken und bislang zwei Alben mit kindgerechten Heavy-Songs veröffentlicht haben. „Rockmusik und Kids, das passt perfekt – Rock ist sehr ausdrucksstark, da wird es laut, man kann hüpfen, tanzen und wild sein", erklärt Riffi Raffi, der Gitarre spielende Drache. Übrigens: Die Konzerte finden nachmittags und mit angepasster Lautstärke statt+++

THE DARK SIDE OF THE MOON war der achte und bestverkaufte Longplayer von **Pink Floyd** und erschien am 24. März 1973. Bis heute hat er sich über 50 Millionen Mal verkauft und ist in der Vergangenheit mehrfach in erweiterten Editionen neu aufgelegt worden. Natürlich gibt es zum 50-jährigen Veröffentlichungsjubiläum ein „50th Anniversary Deluxe Boxset". Es enthält die CD und das Klappcover-Vinyl des 2023 neu gemasterten Albums sowie eine Blu-ray/DVD mit dem originalen 5.1-Mix und ebenfalls remasterten Stereoversionen. Auf einer weiteren neuen Blu-ray gibt es einen Atmos-Mix des Albums, dazu kommen CD-Versionen und erstmals auch eine Vinylfassung von THE DARK SIDE OF THE MOON – LIVE AT WEMBLEY EMPIRE POOL, LONDON, 1974, das nun zum ersten Mal als eigenständiges Album erhältlich ist. Nicht nur durch das ikonische Prisma-Cover weiß man, dass Pink Floyd immer auch eine visuelle wegweisende Band waren. Zum 50. Jahrestag ihres legendären Werks lädt die Band daher eine neue Generation von Animatoren zu einem besonderen Wettbewerb ein: Es gilt, für jeden der zehn Songs des Albums neue Musikvideos zu schaffen+++

Im Juni wird der renommierte englische Verlag Genesis Publications **„CSN&Y**: Love The One You're With" auf den Markt bringen. Es wird neben einem umfangreichen Text (34.000 Worte, so die englische Maßeinheit), zu dem 20 Autoren beitrugen, mehr als 1000 Fotos aus dem Archiv von Henry Diltz präsentieren und so die von Höhen und Tiefen geprägte Geschichte des Quartetts nachzeichnen. Beiträge zu dem opulent aufgemachten, 272 Seiten umfassenden Werk neben dem Vorwort von Graham Nash haben unter anderem John Sebastian, Joni Mitchell, Jackson Browne, Bonnie Raitt, Judy Collins, Glenn Frey, Gene Clark, Grace Slick, Arlo Guthrie, Ahmet Ertegun, Chip Monck und Bill Graham (teilweise posthum) geliefert+++

Seit knapp fünf Jahrzehnten prägt **Peter Urban** mit seiner markanten Stimme die deutsche Medienlandschaft – als legendär trockener Kommentator des Eurovision Song Contests, als Moderator verschiedener NDR-Musiksendungen und als Podcaster. Er hat in seiner langen Laufbahn unzählige Popgrößen getroffen, interviewt und porträtiert, von Keith Richards über Yoko Ono zu David Bowie, Elton John, Joni Mitchell, Harry Belafonte und Eric Clapton. Am 14. April wird Peter Urban 75 Jahre alt und legt mit „On Air. Erinnerungen an mein Leben mit der Musik" nun seine 512 Seiten umfassenden Memoiren vor+++

Primal Fear haben für den 1. September mit CODE RED ein neues, ihr 14. Studio-Album angekündigt, mit dem nachträglich auch das 25-jährige Bandjubiläum im vergangenen Jahr gefeiert werden soll. Produziert wird das noch in Arbeit befindliche Opus der Schwermetaller von Bassist Mat Sinner sowie Frontmann Ralf Scheepers und Gitarrist Tom Naumann. „Die Welt befindet sich im Ausnahmezustand, eine Katastrophe folgt der nächsten. CODE RED ist unser Statement zur Gegenwart", sagte Sinner+++

Anzeige

Rock + Pop Memorabilia

Wall Of Fame • P.O. Box 1950 • 48580 Gronau
Tel.: 0171/7412584 • eMail: info@wall-of-fame.de
Internet: www.wall-of-fame.de

Goldene Schallplatten, Signaturen etc. von Abba bis Zappa. Das weltweit größte Angebot an Raritäten aus dem Bereich Rock+Pop Memorabilia. Anfragen bitte telefonisch.

Unser Gewinner aus Heft 6/2022
Lösung - Kreuzworträtsel:
THE FAB FOUR

3x3 CD
(The Shadow Lizzards, Sound Of Smoke, The Spacelords)
Hanna Poppen, Moomerland
Johanna Bauer, Bochum
Manfred Radina, Schweinfurt

Klaus Voormann Druck
KENNWORT: TRIO
Steffi Robertz, Bergheim
Ursula Krämer, Berlin
Bruno Kretschmann, Pulheim

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Als Deluxe 4-LP-Boxset bringen die Southern-Rock-Rebellen **Outlaws** ihre ANTHOLOGY – LIVE & RARE, die reichlich (frühe) Konzertaufnahmen und rare Demos enthalten wird, erstmals auf Vinyl heraus. Markenzeichen der „Florida Guitar Army" war über viele Jahre hinweg das Zusammenspiel der drei Leadgitarristen Hughie Thomasson, Henry Paul und Billy Jones+++

Beth Hart, Uriah Heep, Jethro Tull, Nazareth, Sweet und Ambros bestreiten in diesem Jahr am 22.7. das längst zur Tradition gewordene Festival **Lieder am See** vor der malerischen Kulisse des Strandbads Spalt-Bad Enderndorf. Zu dem Open Air, das seine elfte Auflage erfährt, strömen in der Regel über 10.000 Besucher+++

Unter dem Motto „**Scorpions** – Colours Of Rock" steht die Neuauflage von zwölf prägenden Albumhighlights der legendären deutschen Hard-Rock-Band auf koloriertem Vinyl. Neben erstmalig remasterten Versionen von FLY TO THE RAINBOW (1974, transparent violett), IN TRANCE (1975, transparent), VIRGIN KILLER (1976, himmelblau) und HUMANITY (HOUR 1, 2007, golden) zählen zu den weiteren ausgewählten Werken SAVAGE AMUSEMENT (1988, transparent hellblau), WORLD WIDE LIVE (1985, transparent orange), LOVE AT FIRST STING (1983, silbern), BLACKOUT (1982, kristallklar), ANIMAL MAGNETISM (1980, rot), LOVEDRIVE (1979, transparent rot), die TOKYO TAPES (1978, gelb) und TAKEN BY FORCE (1977, weiß). Die Neuauflagen erscheinen am 5. Mai wenige Tage, bevor sich die Scorpions auf den europäischen Teil ihrer „Rock Believer Tour" begeben, die sie in den ersten Monaten des Jahres bereits nach Südamerika, von El Salvador über Kolumbien, Brasilien und Argentinien bis nach Chile führte+++

© Dee Zill

In Romanform hat der Autor, Beatles-Kenner und -Fan Martin Häusler sein neues Buch „Gezählte Tage. Als **John Lennon** seine Seele verkaufte" verfasst. Darin verknüpft er die sagenhafte Karriere und das Privatleben des Fab-Four-Superstars Lennon kenntnisreich zu einem dunklen, manchmal fabelhaften Lebensgewebe. Häusler wagt ein Gedankenexperiment und erzählt Lennons turbulente Jahre zwischen 1960 und 1980 unter der Annahme, dass es den diabolischen Deal tatsächlich gegeben hat. Seine unterhaltsame Geschichte verwebt er mit einer zweiten Erzählebene, in der die zahlreichen Indizien enthalten sind und wohl selbst die größten Beatles-Fans ins Grübeln kommen lassen, meint jedenfalls sein Verlag+++

Eine neunjährige Albumpause hat der texanische Firebrand-Bluesgitarrist **Chris Duarte** eingelegt, die er nun am 14. April mit seinem 15. Longplayer AIN'T GIVING UP beenden wird. Der wurde live im Studio mit Vintage-Equipment und minimalen Overdubs aufgenommen. „Ich habe viele verschiedene Facetten meines Spiels erforscht, aber dieses Album sagt: Ich bin hier und gebe den Blues oder meine Karriere nicht auf", sagte Duarte und zeigte sich stolz auf die Tatsache, alle Solos live eingespielt zu haben+++

Einen Relaunch erfährt die renommierte Serie **Original Jazz Classics**, die über drei Jahrzehnte hinweg mehr als 850 großartige Jazzalben präsentiert hat und jetzt den Schwerpunkt auf Vinyl- und digitale HD-Audio-Veröffentlichungen in höchster Soundqualität legt. Zum Restart gibt es die beiden klassischen Titel WORKIN' WITH THE MILES DAVIS QUINTET von 1960 und THELONIOUS MONK WITH JOHN COLTRANE (1961). Zu den geplanten Wiederveröffentlichungen der Serie gehören Titel von Bill Evans, John Coltrane, Dave Brubeck, Mal Waldron und Yusef Lateef+++

Mehrmals musste die Tournee der Ausnahmegitarristin **Samantha Fish** aus bekannten Gründen verschoben werden. Doch nun fällt am 23. März in Dortmund der Startschuss ihrer „Death Wish Blues"-Tour. Die bestreitet sie gemeinsam mit ihrem Kollegen **Jesse Dayton** – die beiden hatten 2022 zusammen die EP „The Stardust Sessions" gemacht, der im Mai das Album DEATH WISH BLUES folgen wird. Dayton hatte in der Vergangenheit bereits mit Größen wie Johnny Cash, Willie Nelson und Rob Zombie zusammengearbeitet. „Ich habe in meiner bisherigen Karriere alles gespielt: Punk, Americana, Rock, Country, Blues. Samantha und ich kennen uns schon einige Jahre und hatten einfach Lust, etwas zusammen zu machen", verriet Dayton im Vorfeld+++

Im Januar 1983 veröffentlichte eine Band namens **Nena** ihr gleichnamiges Debütalbum. Im selben Jahr erschien auch ihre zweite Single "99 Luftballons", die sich innerhalb weniger Wochen zum weltweiten Hit entwickelte und es nicht nur in Deutschland, Großbritannien, Australien, Japan und Schweden an die Spitze der Charts schaffte, in den USA immerhin bis auf Platz 2 der Billboard Hot 100. Anlässlich des 40. Jubiläums erscheint zum Record Store Day eine limitierte Picture Disc. Die Fotos dafür stammen von Jim Rakete. Neben "99 Luftballons" umfasst die EP auch "Nur geträumt", "Leuchtturm", "You Don't Know What Love Is" und "Anyplace, Anywhere, Anytime" im Duett mit Kim Wilde. Alle Songs wurden für die limitierte Neuveröffentlichung remastert+++

Anzeige

AN- UND VERKAUF VON SCHALLPLATTEN
PAGITARECORDS
HANDEL MIT TONTRÄGERN
Wir bieten Höchstpreise für gepflegte und interessante Kollektionen jeder Größenordnung insbesondere Audiophiles und Originalpressungen.
Seriöse Taxierung durch 25 jährige Erfahrung.
ROCK • INDEPENDENT • METAL • PUNK • PSYCH • JAZZ
BLUES • SOUL • REGGAE • HIPHOP • ETC
Weltweiter Import von LPs (JP, USA, UK)
Tausende LPs im Bestand, monatlich
min. 500 Neuzugänge in unserem Webshop
PagitaRecords
+49(0)173 / 99 31 300
www.pagitarecords.de

Am 6. Juli 2019 gastierten Pete Townshend und Roger Daltrey mit **The Who** im Rahmen ihrer „Move On"-Tour bei ihrer einzigen Show in Großbritannien in der legendären Wembley-Arena in London. Begleitet wurden sie dabei von einem 50-köpfigen Orchester. All diejenigen, die nicht vor Ort dabei waren, können sich ab dem 31. März mit THE WHO WITH ORCHESTRA LIVE AT WEMBLEY verlustieren. Übrigens werden The Who in diesem Jahr einmal live in Deutschland zu erleben sein: Am 20. Juni werden Townshend, Daltrey & Co. in Berlin auf der Waldbühne stehen+++

Nach siebenjähriger Studiopause bringt **Graham Nash** am 19. Mai mit NOW ein neues Studio-Album heraus. Das Gründungsmitglied der Hollies und von Crosby, Stills & Nash bezeichnet NOW als „das persönlichste Album, das ich je gemacht habe"+++

Seit 1968 sind die kanadischen Hard- und Melodic-Rocker **April Wine** aktiv, heute ist Sänger/Gitarrist Myles Goodwyn das letzte verbliebene Gründungsmitglied. Neben ihm ist der 1977 eingestiegene Gitarrist Brian Greenway dienstältester Bandangehöriger. Jetzt hat Goodwyn verkündet, sich von der Bühne zurückzuziehen. Seinen Platz nimmt Marc Parent (Eight Seconds) ein, wenn April Wine live loslegen. „Ich werde aber weiter für die Jungs schreiben und sie produzieren", erklärte Goodwyn nach seinem letzten Auftritt am 2. März in Nova Scotia+++

Zum 50-jährigen Veröffentlichungsjubiläum des 1971er Album A SPACE IN TIME von **Ten Years After** gibt es mit knapp zweijähriger Verspätung einen Remix der ursprünglichen LP. Den hat der damalige Toningenieur Chris Kimsey angefertigt. Die originale wie auch die neue Abmischung erscheinen sowohl auf CD als auch auf Vinyl+++

www.POPSTOP.eu
„PopStop – das Musikradio" – immer freitags zum Erscheinen unseres Heftes gibt es eine **GoodTimes-Sondersendung** (19 bis 20 Uhr), in der die neueste Ausgabe vorgestellt wird (die Sendung wird dann mehrfach wiederholt). „PopStop" sendet Musiktitel mit Format – ohne formatierte Musikzusammenstellung+++

Den Titel POSTCARD FROM GERMANY wird das demnächst erscheinende Live-Album der kanadischen Hard-Rocker **Coney Hatch** tragen. Was durchaus seinen Grund hat: Mitgeschnitten wurde für die Veröffentlichung das Gastspiel beim „H.E.A.T. Festival" im Dezember 2018 in Ludwigsburg. Als Bonus gibt es noch zwei bislang unveröffentlichte Studiotracks von 2021+++

„Die neue Scheibe ist fertig, und diesmal ist es auch eine echte Scheibe beziehungsweise sogar zwei!" Sagt Mundharmonikaspezialist **Chris Kramer** mit einigem Stolz über sein neues Album ROOTS MUSIC, das am 5. Mai erscheinen wird.

Anzeige

Anzeige

LP's ATLANTIS RECORDS CD's
seit 1983
www.atlantisrecords.ch - 079 938 99 65
atlantisrecords@bluewin.ch
Landstrasse 71W - 4303 KAISERAUGST bei Basel
An/Verkauf - Bestellungen - Old/New Vinyl

Der Dortmunder Bluesbarde bringt es als Doppelvinyl und USB-Stick mit einer kleinen, schicken Box heraus, nicht jedoch im CD-Format. „Es ist ein rein akustisches Album, das ich zusammen mit Jens Filser in der Pandemie eingespielt habe", so Kramer+++

Natürlich ist die gerade beworbene Neuveröffentlichung immer das Beste, was Künstler xy je geschaffen hat, oder ist schlicht eine Sensation. Normalerweise ist bei solchen Jubelarien erst einmal Skepsis angebracht, aber wenn Bear Family Records beim „neuen" Album PRESLEY STYLE – LOST ELVIS SONGWRITER DEMOS 1961–1963 von **P.J. Proby** über die Maßen schwärmt, ist das nachvollziehbar. Enthält es doch 21 bisher unveröffentlichte Demo-Aufnahmen des Sängers für Elvis Presley. Die Songs waren für den King geschrieben und ihm für Film-Soundtracks und Alben empfohlen worden. Dessen Management bestand einst darauf, dass alle Demos professionell mit Band- oder Orchesterbegleitung auf Azetaten aufgenommen werden mussten, und Probys Stimme passte perfekt zu diesem Konzept. Der in Texas geborene Proby sang diese Demos zwischen 1961 und 1963 in den USA ein, bevor er sich dauerhaft in Großbritannien niederließ, wo er heute noch aktiv ist. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe+++

Die von Sängerin Manou angeführte Blues-Rock-Band **Ivy Gold** meldet sich mit ihrer dritten Veröffentlichung binnen dreier Jahre zurück: BROKEN SILENCE heißt das von Tal Bergman (dr, Joe Bonamassa, Billy Idol, Rock Candy Funk Party), Sebastian Eder (g, Avalon), Kevin Moore (b, Jennifer Rush), Anders Olinder (keys, Glenn Hughes) eingespielte Album, das für den 26. Mai angekündigt ist+++

Gemeinsame Sache machen neuerdings die beiden Klassegitarristen **Mike Zito & Albert Castiglia**. Entsprechend haben sie ihr erstes Kooperationsalbum BLOOD BROTHERS genannt. Produziert wurde es vom derzeit wohl angesagtesten Gespann Joe Bonamassa und Josh Smith+++

Das erste dreitägige **Guitar Heroes Festival** des Jahres 2023 steigt im April in Joldelund, ihm folgt eine eintägige Veranstaltung im Mai. Bio-Bäcker Gerd Lorenzen präsentiert den Blues- und Rock-Fans des Nordens die volle Brandbreite mit einem Mix aus Altbekannten und Neuen, von bodenständigen Blues über rockig-souligen R&B bis hin zum krachenden Rock. Am 21. April stehen die Cinelli Brothers und King Of The World auf der Bühne, tags darauf spielt nach den Cinelli Brothers der Engländer Aynsley Lister mit seiner Band das zweite Set, während wieder einen Tag später Lister solo angekündigt ist. Am 6. Mai teilen sich dann Dudley Taft aus den USA und die Skandinavier Thorbjörn Risager & The Black Tornado die Bühne+++

Am 28. April feiert die kanadische Rocklegende **Rush** das 40-jährige Jubiläum ihres zeitlosen Albums SIGNALS mit erweiterten Reissues. Die „40th Anniversary Edition" wird in drei Konfigurationen erhältlich sein: als Super Deluxe Edition, als One-LP Picture Disc Edition und als Dolby Atmos Digital Edition. Die Super Deluxe Edition besteht aus einer CD, einer Blu-ray Audio, einer hochwertigen 180g-LP aus schwarzem Vinyl mit neuem Artwork des Original-Albumdesigners Hugh Syme in einem hochwertigen Tip-on-Cover sowie vier 7-Inch-Singles. Exklusiv im offiziellen Rush-Onlineshop wird es außerdem eine limitierte Super Deluxe Box mit acht Lithografien von Neil Pearts handgezeichneten Originaltexten zu den einzelnen Songs geben. SIGNALS war das neunte Studio-Album des kanadischen Trios+++

Neuerfindung ist ein viel verwendetes Wort in der Musikwelt. Nachdem **Shakin' Stevens** seinen Sound und seinen Stil 2016 mit dem erfolgreichen Album ECHOES OF OUR TIMES neu definiert hatte, gab er sich bei seinem nächsten Studioprojekt nicht damit zufrieden, einfach nur auf „Repeat" zu drücken. Stattdessen hat er jetzt auf „Re-Set" gedrückt. Das ist folgerichtig auch der Titel des neuen Albums, das am 28. April erscheint. „Ich glaube, dass Texte sehr wichtig sind, aber wenn man keine passende Melodie dazu hat, ist es vorbei", gab sich der Sänger im Vorfeld der Veröffentlichung geheimnisvoll+++

Am 28. April ist es soweit: Dann veröffentlicht die Grammy-dekorierte US-Musikerin/Sängerin **Rickie Lee Jones** (*1954), Ikone und Idol mindestens einer ganzen Generation, mit PIECES OF TREASURE ein Album, das sich ausschließlich dem Great American Songbook widmet und ein Wiedersehen/hören mit ihrem lebenslangen Freund beschert, dem legendären Produzenten Russ Titelman, der bereits 1979 ihr selbst betiteltes Debütalbum sowie PIRATES (1981) co-produziert hatte+++

Die mit Multiplatin ausgezeichneten Hard-Rocker **Extreme** um Sänger Gary Cherone, der auch schon für Van Halen röhrte, und Gitarrist Nuno Bettencourt haben für den 9. Juni die Veröffentlichung ihres neuen, mit SIX passend betitelten Albums angekündigt. Das pendelt laut der 1985 in Boston gegründeten Band zwischen ungestümen Anfällen von Hard Rock und intimen, introspektiven Balladen. „Ich denke, dass wir heutzutage wieder ein gutes Rockalbum der alten Schule brauchen", so Bettencourt+++

Am 11. und 12. August geht in Beerfelden die 2023er Auflage des traditionellen **Finkenbach Festivals** über die Bühne, das auch als das Woodstock im Odenwald gilt. Angekündigt ist ein buntes wie hochwertiges Programm, das unterschiedlichste Genres in angenehmer dörflicher und naturnaher Umgebung vereint: The Spacelords, Birth Control, Wucan und Wille & The Bandits bestreiten den ersten Festivaltag. Am Samstag sind dann Jobarteh Kunda, Mars Mushrooms, Mother's Cake, Kraan, Lazuli sowie Alex Bauer & Detroit Blackbirds zu erleben+++

Eine knappe Woche nach dem „Drei Akkorde für deine Spende!"-Solidaritätskonzert in Düsseldorf teilten die **Toten Hosen** mit, dass bislang über 1,6 Millionen Euro an Spenden für die Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien gesammelt werden konnten. Die sollen mit diversen Benefizaktionen noch gesteigert werden+++

Kein Geringerer als Wilcos Jeff Tweedy hat das neue Werk des Roots-Rock-Veteranen **Rodney Crowell** produziert. THE CHICAGO SESSIONS erscheint am 5. Mai und umfasst zehn Songs. Es beschert eine Rückbesinnung auf die frühen Tage des legendären Musikers, ist aber kein Nostalgietrip. Neben acht neuen Nummern greift Crowell auf zwei Titel aus den 70er Jahren zurück: Das von ihm verfasste "You're Supposed To Be Feeling Good" hatte Emmylou Harris 1977 für LUXURY LINER aufgenommen. Er hatte schon lange vor, es selbst aufzunehmen, aber die Sterne standen nicht günstig, bis ein neues Arrangement mit Tweedy an der Gitarre zustande kam. Den zweiten Song, "No Place To Fall" aus der Feder von Townes Van Zandt, „wollte ich als Hommage an jemanden aufnehmen, von dem ich eine Menge über Songwriting gelernt habe", so Crowell+++

Das Speziallabel **Final Vinyl** ist aus dem Wunsch entstanden, limitierte und exklusive Inhalte anzubieten. Im Grunde sei es darum gegangen, die etablierte und erfolgreiche Idee des Record Store Days mit lohnendem Mehrwert aufzugreifen und ein Zuhause für echte Sammler und Fans von Vinyl anzubieten, beschreiben die Final-Vinyl-Macher ihre Ambition. „Unsere Veröffentlichungstermine richten sich nach den möglichen Inhalten unserer Labelpartner, angedacht sind drei bis vier Termine pro Jahr", die per Countdown auf final-vinyl.com und per Newsletter kommuniziert werden. Die ersten Angebote gab es im Februar und sind im Vinylsektor der Reviews in dieser GoodTimes-Ausgabe besprochen. Die nächste Veröffentlichungsstaffel ist für Juli geplant+++

Als CD und Doppel-LP erscheint am 14. April LIVE AT BERKELEY 1971, ein Konzertmitschnitt, der **Stephen Stills** auf der Höhe seines Schaffens präsentiert. Zum Zeitpunkt des Konzerts hatten sich Crosby, Stills, Nash & Young gerade aufgelöst, und Stills hatte seine beiden erfolgreichen Solo-Alben STEPHEN STILLS und STEPHEN STILLS 2 veröffentlicht. Am 20. und 21. August spielte er die Abschlussshows seiner „The Memphis Horns Tour" in Berkeley, Kalifornien, wobei neben den Memphis Horns auch David Crosby bei zwei Songs mit ihm auf der Bühne stand. In der ersten Hälfte des Albums ist Stills nur mit Gitarre oder Klavier zu hören, die zweite Hälfte wartet mit einem größeren Instrumentarium auf+++

1965 hatte das **Sir Douglas Quintet** mit "She's About a Mover" den Durchbruch geschafft und war fortan praktisch nonstop konzertant auf Achse. Sechs Jahre später standen vier Fünftel des Urquintetts

Anzeige

dienadel
Das Original - Fürs OHRgenial®
Kieler Str. 18
45140 Dorrmagen
www.dienadel.de
+49 (0)2193-210483
shop@dienadel.de

in Los Angeles auf der Bühne, als TEXAS TORNADO LIVE: DOUG WESTON'S TROUBADOUR, 1971 entstand, genauer: der 1998 erstmals veröffentlichte Mitschnitt, der nun neu aufgelegt worden ist. Doug Sahm, Augie Meyers, Frank Morin und Johnny Perez plus Neuzugang Jimmy Stallings. Die neben der CD veröffentlichte LP ist angesichts der knappen Spielzeit von 29 Minuten auf 45 RPM gepresst+++

Seit 1994 gibt es in Stuttgart das Genre-übergreifende **Jazzopen**-Festival, das in diesem Jahr vom 13. bis 23. Juli stattfindet. Als Top-Acts sind diesmal Deep Purple, Grace Jones und Paolo Nutini dabei, darüber hinaus Die Fantastischen Vier, Joss Stone, Simply Red, Arturo Sandoval, Beth Hart, Branford Marsalis und Jools Holland. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe waren 19 Acts bestätigt. Die beiden namensgebenden Begriffe „Jazz" und „Open" stehen für die zentrale musikalische Ausrichtung des Festivals: Dem Jazz als integralen Part der Veranstaltung werden angrenzende musikalische Genres wie Blues, Soul, Rock und Pop gleichberechtigt gegenübergestellt. Das Festival wurde über die Jahre stetig vergrößert und bringt inzwischen jedes Jahr rund 40 Acts an zehn Tagen auf die diversen Bühnen+++

Die deutsche **Musikindustrie** hat 2022 eine wichtige Marke geknackt: 2,07 Milliarden Euro wurden im vergangenen Jahr mit den Verkäufen von CDs, Vinyl-LPs und Downloads sowie den Erlösen aus dem Streaminggeschäft erwirtschaftet. Gegenüber 2021 betrug das Marktwachstum 6,1 Prozent. Zuletzt hat die Branche einen Gesamtumsatz von mehr als zwei Milliarden Euro im Jahr 2002 gesehen. Besonders der digitale Zuwachs der letzten Jahre stabilisiert und unterstützt das Wachstum im Musikmarkt. Mit 80,3 Prozent stammte der weit überwiegende Teil der Einnahmen aus Online-Verkäufen, das Geschäft mit physischen Tonträgern machte 19,7 Prozent aus. Mit weitem Abstand stärkstes Marktsegment ist dabei das Audio-Streaming, das um 14,0 Prozent zulegte und inzwischen einen Anteil von 73,3 Prozent am gesamten Branchenumsatz hat. Zweitwichtigster Umsatzbringer bleibt trotz eines erneuten Rückgangs (-17,1 Prozent) die CD mit einem Marktanteil von 12,9 Prozent, Vinyl liegt an dritter Stelle mit einem Umsatzanteil von sechs Prozent; das Plus (5,1 Prozent) fiel hier allerdings deutlich geringer aus als im Vorjahr (2021: +20,1 Prozent). Downloads tragen nur noch 2,2 Prozent bei. Insgesamt legte das Digitalgeschäft 2022 um 11,7 Prozent zu, der physische Markt ging um 11,9 Prozent zurück+++

Auch in den USA dominieren die Streamingdienste, doch bescherte das Jahr 2022 nach Angaben der Branchenvereinigung **RIAA** eine Überraschung: Erstmals seit Mitte der 80er Jahre überholte die Schallplatte die CD, beide stehen allerdings nur noch im Schatten der Streamingdienste. Der Vinylabsatz 2022 legte um 3,2 Prozent auf 41,3 Millionen Schallplatten zu, die CD verzeichnete dagegen einen Einbruch von gut 28 Prozent auf 33,4 Millionen Silberscheiben. Die Zahl der Streaming-Abos in den USA stieg um 9,6 Prozent auf 92 Millionen. Zusammen mit Werbe-Erlösen aus Gratisversionen der Dienste brachte Streaming einen Umsatz von 13,26 Milliarden Dollar ein. Der US-Musikmarkt insgesamt wuchs um 6,1 Prozent auf 15,87 Milliarden Dollar+++

Erst nach Redaktionsschluss des Reviewteils sind zwei Alben in der Redaktion eingetroffen, auf die aber zumindest an dieser Stelle schon hingewiesen sei: LIVE IN SWEDEN 1967 heißt der neueste Release aus dem Hause **Yardbirds**. In der Besetzung Keith Relf, Jimmy Page, Chris Dreja und Jim McCarty stand die Band am 7. April 1967 in Stockholm auf der Bühne, als der heimische Broadcaster SRT mitschnitt. Vier CDs und eine DVD umfasst LIVE FILLMORE WEST AND OTHER ADVENTURES, womit diverse Konzerte von **Renaissance** in den Jahren 1969 und 1970 dokumentiert werden. Neben dem Flaggschiff, dem Gastspiel im Musiktempel Fillmore West in San Francisco im März 1970, gibt es BBC-Mitschnitte, Gastspiele im „Beat-Club" und beim Jazz-Festival in Montreux sowie diverse Raritäten – allesamt klanglich gelungen restauriert+++

Den Vermögenszuwachs von Musikern in Großbritannien und Irland im Jahr 2022 hat der Branchendienst „BonusInsider" untersucht. Danach ist **Sir Paul McCartney** mit einem Nettovermögen von 865 Millionen Pfund der reichste Musiker im UK. Dank einer erfolgreichen US-Tournee im vergangenen Jahr verdiente der Ex-Beatle rund 45 Millionen Pfund, was ihn zum zweitgrößten Verdiener im Vereinigten Königreich und Irland 2022 machte. Die Erfolgsliste führt **Sting** an: Laut „BonusInsider" hat er innerhalb von nur zwölf Monaten 100 Millionen Pfund verdient. Der ehemalige Frontmann von The Police verfügt über ein geschätztes Vermögen von 320 Millionen Pfund und ist damit der fünftreichste Musiker im Vereinigten Königreich+++

Auch die Veteranen gehen mit der Zeit: Die **Rolling Stones** haben parallel zur Veröffentlichung ihres Albums GRRR LIVE! ihren offiziellen TikTok-Kanal gestartet. Sie folgen damit Keith Richards, der bereits seit vergangenem Jahr auf der Plattform vertreten ist [@officialkeef]. Die Stones starteten mit einer umfangreichen Playlist mit den größten Hits ihres Katalogs, der nun allen TikTok-Usern zur Verfügung steht. Auch Frontmann Mick Jagger schloss sich TikTok mit seinem eigenen persönlichen Kanal [@jagger] an. Fans können beiden Accounts sowie dem offiziellen Kanal der Band folgen, der exklusive Einblicke hinter die Kulissen von Live-Shows, Studio-Aufnahmen und einiges mehr bietet+++

VERSTORBEN

5.1. **Gordy Harmon** (*1943) sang neun Jahre lang bei der US-Soultruppe The Whispers, die er 1963 mitgegründet hatte bis er sie wegen Kehlkopfproblemen verließ. Die Gruppe ist in teils neuer Besetzung bis heute aktiv. Harmon starb friedlich im Schlaf.

6.1. **Jeff Blackburn** (*1945) startete seine Karriere in den frühen Sixties mit dem Folkduo Blackburn & Snow, das einige Singles veröffentlichte. Er schloss sich als Gitarrist Moby Grape an und gründete 1977 die kurzlebige Supergroup The Ducks mit Neil Young und Moby-Grape-Bassist Bob Mosley, die 78 Konzerte gab. Er steuerte die Zeile „It's better to burn out than to fade away" für Youngs Hymne "My My, Hey Hey (Out Of The Blue)" bei. Ein posthumes Ducks-Album sollte 2020 veröffentlicht werden, wurde aber mehrfach verschoben und soll nun im April erscheinen.

8.1. **Slim Newton** (*22.10.1932) war in seiner Heimat Australien als Country-Sänger überaus erfolgreich. Er tourte und veröffentlichte down under von 1949 bis 2022 (Demenz).

9.1. **Séamus Begley** (*26.8.1949 als Séamus Ó Beaglaoich) galt in Irland als Ikone der traditionellen Musikszene. Er spielte Akkordeon, veröffentlichte zahlreiche Alben, produzierte und arbeitete mit Mary Black, Sharon Shannon und Jim Murray. Seine Bedeutung mag verdeutlichen, dass Präsident Michael Higgins sein Ableben in einer offiziellen Stellungnahme bedauerte.

10.1. **Frank Wyatt** (*1954) spielte Keyboards und Saxofon bei der 1973 gegründeten US-Prog-Band Happy The Man (HTM), für die er zudem als Songschmied tätig war. Mit der Band probte er auch mit Peter Gabriel, nachdem der Genesis verlassen hatte – der Sänger gab HTM allerdings einen Korb, die in der Folge oft mit visuellen Künstlern kooperierte, allen voran Wyatt, der bis kurz vor seinem Tod mit HTM aktiv blieb und verschiedenste Soloprojekte betrieb (Krebs).

10.1. **Dennis Budimir** (*20.6.1938) war als Gitarrist Mitglied der legendären Studiomusikertruppe The Wrecking Crew, die auf zahllosen Rock- und Jazzproduktionen zu hören ist – allein für 900 Soundtracks besorgte er die passenden Gitarrentöne.

11.1. **Yukihiro Takahashi** (*6.6.1952) war als Multi-Instrumentalist, Sänger, Produzent und Schauspieler international respektiert. Die größte internationale Aufmerksamkeit genoss er nicht nur in der Elektronikwelt als Sänger und Schlagzeuger des Yellow Magic Orchestra sowie der Sadistic Mika Band.

12.1. **Lisa Marie Presley** (*1.2.1968), die einzige Tochter von Elvis Presley, war selbst als Sängerin und Songschmiedin aktiv. Sie veröffentlichte drei Alben und sieben Singles, darunter "In The Ghetto" 2007 dank moderner Studiotechnik als gemeinsame Aufnahme mit ihrem Vater. Die vierfache Mutter war auch mehrere Jahre mit Michael Jackson verheiratet (Kreislaufstillstand).

12.1. **Robin „Robbie" Bachman** (*18.2.1953) war als Schlagzeuger laut seinem Bruder Randy „integrales Rädchen in unserer Rock'n'Roll-Maschine", sprich bei Brave Belt und deren Nachfolgeband Bachman-Turner Overdrive, für die er bis 1979 trommelte, ehe er sich in einen Semi-Ruhestand zurückzog (Herzprobleme).

14.1. **Keith „Duke" Beaton** (*30.7.1950) sang als Tenor bei der in den USA sehr angesagten, 1972 gegründeten Soultruppe Blue Magic, die Teil der Philly-Szene war und 2018 für einen TV-Auftritt nach 30-jähriger Pause wieder zusammenkam.

14.1. **Matthias Carras** (*21.12.1964 als Matthias Thomas Blöcher) veröffentlichte als Pop- und Schlagersänger knapp ein Dutzend Alben, arbeitete als DJ und Moderator beim TV-Sender 9Live sowie in der Modebranche. 2015 beendete er seine Karriere und betrieb einen Barbiersalon (Krebs).

15.1. **Bruce Gowers** (*21.12.1940) hat sich als Videodirektor einiger Queen-Songs ("Bohemian Rhapsody", "Keep Yourself Alive") in der Rockhistorie verewigt. Er arbeitete auch für die Rolling Stones, Genesis, ELO und viele andere (Atemwegsinfektion).

16.1. **Johnny Powers** (*25.5.1938) startete seine Karriere 1953, als er 15-jährig als Gitarrist bei Jimmy Williams & The Drifters einstieg. Er machte sich als Rockabilly-Sänger früh selbstständig, trat bis 1955 mit seinem Geburtsnamen John L. Pavlik auf, landete seinen größten Hit 1957 mit "Long Blond Hair, Red Rose Lips". Er nahm für Fox, Sun Records und Motown auf, wo er sich aber zunehmend auf Songwriting und Produzieren konzentrierte und später als Musikverleger betätigte.

17.1. **Renée Geyer** (*1953) war als Sängerin eine der großen Pop-, Jazz- und Soulstars in ihrer australischen Heimat. Sie veröffentlichte 16 Studio- und vier Live-Alben und sang 1988 im Background auf Stings Album ENGLISHMAN IN NEW YORK, ebenso für Joe Cocker (Komplikationen nach einer Hüft-OP, bei der auch inoperabler Lungenkrebs diagnostiziert wurde).

17.1. **Van Conner** (*17.3.1967) spielte Bass bei der Grunge-Band Screaming Trees, war live mit Dinosaur Jr. unterwegs, arbeitete als Sessionmusiker und brachte seine eigenen Projekte Solomon Grundy und Gardener an den Start, bei denen er Gitarre spielte und sang (Lungenentzündung).

19.1. **Alex Napier** (*31.10.1947) war der Gründungsschlagzeuger bei Uriah Heep, hatte auch schon bei deren Vorläufer Spice getrommelt. Er spielte 1970 auf sechs der acht Songs des Heep-Debütalbums VERY 'EAVY VERY 'UMBLE, verließ die Band aus familiären (finanziellen) Gründen, mischte später bei Prism mit und betrieb seine eigene Band, ehe er die Musikszene in den 80er Jahren verließ und als Tischler arbeitete.

19.1. **Ruud „Rudy" Englebert** bearbeitete in den Niederlanden den Bass bei Fruit und Hollander, von wo aus er 1982 gemeinsam mit Carl Carlton zu Vitesse wechselte. Nach musikalischen Differenzen gründeten die beiden 1984 The Raiders, ehe sich der Bassist 1986 Herman Brood & His Wild Romance anschloss. Später arbeitete er als Studiomusiker in Deutschland. Er wurde 72 Jahre alt.

20.1. **Nick Todd** (*1.6.1935 als Cecil Altman Boone) war der jüngere Bruder von Pat Boone, chartete 1957 unter seinem Geburtsnamen doppelt, ehe er sich auf Druck seines damaligen Labels Dot Records seinen Künstlernamen zulegte. Nachdem er an der University Of Tennessee einen Masterabschluss in Sozialarbeit erworben hatte, war er in diesem Bereich tätig.

23.1. **Top Topham** (*3.7.1947) war der Gründungsgitarrist der Yardbirds, musste aber auf Geheiß seines Vaters früh aussteigen (siehe GT 4/2019) und wurde durch Eric Clapton ersetzt. Er verließ für viele Jahre das Musikgeschäft, gründete 1988 mit Jim McCarty die kurzlebige Topham-McCarty Band und arbeitete als Raumausstatter. Erst in den letzten Jahren war er wieder in der Öffentlichkeit zu sehen, berichtete aber schon 2019 im GoodTimes-Interview von Gedächtnisproblemen (Demenz).

23.1. **Jeff Young** war Keyboarder, Sänger und Songwriter. Seine Dienste nahm Jackson Browne häufig live und im Studio in Anspruch, ebenso Donald Fagen und Steely Dan. Young spielte mit Sting, Bonnie Raitt, Peter Himmelman und Shawn Colvin, veröffentlichte aber auch eigene Alben. Er wurde nur 60 Jahre alt.

25.1. **Günter Stössel** (*2.8.1944) war nicht nur in der fränkischen Szene als Liedermacher, Kabarettist und Schriftsteller bekannt wie ein bunter Hund, dort galt er vor allem durch seine Verballhornung der englischen Sprache in Buchform („Nämberch English Spoken") und Songs als Kult-Poet – was ihm zahlreiche Auszeichnungen eintrug. Er übertrug dazu „Asterix" und „Max und Moritz" ins Fränkische.

26.1. **Dean Daughtry** (*8.9.1946) spielte Keyboards bei Classics IV, ehe er 1971 zum Mitbegründer der Southern/Country-Band Atlanta Rhythm Section avancierte, bei der er 49 Jahre lang keinen Gig versäumte, ehe er 2020 in den Ruhestand ging.

27.1. **Floyd Sneed** (*22.11.1942) stammte aus Kanada, zog nach Los Angeles und schloss sich als Schlagzeuger Three Dog Night an, denen er bis zum Split 1977 die Treue hielt. Er tourte mit den Ohio Players, gründete SS Fools und Same Dog New Tricks.

28.1. **Tom Verlaine** (*13.12.1949) war Sänger, Gitarrist und Poet, liebte Rock genauso wie Jazz, wanderte gerne abseits der ausgetretenen Mainstream-Pfade. So auch mit seiner Band Television, die von vielen Punk-und New-Wave-Gruppen als wichtiger Einfluss genannt wurde/wird. Solo machte Verlaine zehn Alben, arbeitete mit vielen Kollegen, darunter Patti Smith, und reaktivierte Televison 2001 (Prostatakrebs).

29.1. **Barrett Strong** (*5.2.1941) machte sich einen wohlklingenden Namen als Soulsänger und war der erste „Hitmacher" bei Motown, als er "Money (That's What I Want)" schrieb und sang. Danach arbeitete er oft mit Norman Whitfield zusammen, mit dem er Evergreens wie "I Heard It Through The Grapevine" oder "Papa Was A Rollin' Stone" schuf. Auch die Beatles, Rolling Stones, Led Zeppelin Jerry Lee Lewis und viele andere nahmen Songs aus seiner Feder auf. Bereits 2004 wurde er in die Songwriters Hall Of Fame aufgenommen, drei Jahre nachdem er sein letztes Album STRONGHOLD II veröffentlicht hatte.

5.2. **Phil Spalding** (*19.11.1957) war einer der gefragtesten Bassisten im UK, dessen Dienste Größen wie Mick Jagger, Elton John, Toyah, Mike Oldfield, Joe Cocker, GTR, Michel Polnareff, OMD, Robbie Williams, Kylie Minogue und viele andere in Anspruch nahmen (Hepatitis C).

12.2. **Jörg Evers** (*21.6.1950) stammte aus der Wagnerstadt Bayreuth, studierte Musikwissenschaft in München und spielte ab 1971 als Gitarrist mit Amon Düül, Embryo und in der ersten Band von Peter Maffay. Er gründete die Punkband The Pack, verlegte sich ab 1976 aber schwerpunktmäßig aufs Komponieren und Produzieren, auch von Filmmusiken. Von 2009 bis 2012 war er Aufsichtsratsvorsitzender der Gema.

12.2. **David „Trugoy The Dove" Jolicoeur** (*21.9.1968) gab den Rapper bei den Grammy-Gewinnern und Trip-Hoppern De La Soul, war Mitglied der Spitkicker Collective. Er litt an Herzinsuffizienz und musste ständig einen Defibrilator tragen, am Ende vergebens.

13.2. **Huey „Piano" Smith** (*26.1.1934) machte sich in der Szene von New Orleans schnell einen Namen als Pianist, gründete 1957 mit The Clowns seine erste eigene Band und landete mit "Rockin' Pneumonia And The Boogie Woogie Flu" 1957 einen Hit. In seinem Arbeitsnachweis stehen 135 urheberrechtlich registrierte Kompositionen, darunter "Sea Cruise".

16.2. **Chuck Jackson** (*22.7.1937), ein amerikanischer R&B-Sänger, war einer der Ersten, die Lieder von Burt Bacharach und Hal David interpretierten. Zwischen 1957 und 1959 war der Mitglied der Del Vikings, wechselte in den 60er

Jahren von Scepter zu Motown, was er im Nachhein als „schlimmen Fehler" bezeichnete. In späteren Jahren war er vor allem als Songautor tätig, so für Ronnie Milsap, Michael McDonald, und auch David Bowie coverte ihn.

16.2. **Majk Moti** (*29.8.1957 als Michael Kupper) spielte von 1985 bis 1990 Gitarre bei der deutschen Heavy-Metal-Band Running Wild. Danach arbeitete er als Programmierer in der IT-Branche.

17.2. **Tom Whitlock** (*1954) verdiente seine Brötchen in Los Angeles als Lyricist, sprich er schrieb die Texte vieler Songs, die vor allem in Kinofilmen zum Einsatz kamen, womit er vor allem in den 80er Jahren sehr erfolgreich war, beispielsweise mit Kenny Loggins' "Danger Zone", Berlins "Take My Breath Away" oder Giorgio Moroders "Radar Radio" (Alzheimer).

18.2. **Burt Bacharach** (*12.5.1928) war sehr viel mehr als nur einer der Protagonisten des Easy-Listening-Bereichs. Der Pianist und Arrangeur war ab 1957 mit über 130 Songs aus seiner Feder (oft zusammen mit Texter Hal David) in den US-Charts vertreten. Neil Diamond, Dionne Warwick, Aretha Franklin, Marlene Dietrich, Gene Pitney, Dusty Springfield, Tom Jones, Bobbie Gentry gehörten zu seinen „Kunden". Zuletzt arbeitete er mit Elvis Costello, veröffentlichte selbst und schuf zahlreiche Filmmusiken.

19.2. **Davis Causey** spielte zwischen 1977 und 1980 Gitarre bei Sea Level, danach bei der Randall Bramblett Band und The Normaltown Flyers; er arbeitete auch mit Gregg Allman, Kris Kristofferson, Waylon Jennings und vielen anderen.

20.2. **Bruce Barthol** (*11.11.1947) amtierte bei der Gründung der psychedelischen Folk-Rock-Band Country Joe & The Fish 1965 als Bassist. Er verließ die Gruppe bereits 1968 wieder, spielte mit anderen Combos und wirkte als Schauspieler sowie Musical Director der San Francisco Mime Troupe (bis 2009), tourte gelegentlich mit Ex-Kollegen von The Fish und veröffentlichte ein Solo-Album.

20.2. **Victor Brox** (*8.5.1940) war als singender Multi-Instrumentalist in der UK-Blues-Rock-Szene unterwegs, nachdem er nach einem Philosophiestudium zunächst mit Free Jazz experimentiert hatte. 1967 stieg er als Leadsänger/Keyboarder bei der Aynsley Dunbar Retaliation ein, sang den Hohepriester Kaiphas bei der Originalaufnahme von „Jesus Christ Superstar". Spätere Karrierestationen waren Graham Bond und Screaming Lord Sutch, seine eigene Gruppe Music Force, und er arbeitete mit Dr. John, John Mayall und Peter Bardens. Unter dem Pseudonym Victor Hickling war er Co-Autor von "Warning", das als Zehnminüter das selbst betitelte Black-Sabbath-Debüt beschloss.

21.2. **Jesse Gress** (*9.1.1956) spielte Gitarre in der Todd Rundgren & Tony Levin Band sowie der Steely-Dan-Tribute-Band Reelin' In The Years und arbeitete über 30 Jahre für das Fachmagazin „Guitar Player" (Lungenkrankheit).

27.2. **Hans-Joachim „Hansi" Behrendt** (*15.2.1952) feierte seine größten Erfolge mit der NDW-Band Ideal, trommelte aber auch bei den Neonbabies und Chinchilla Green sowie Volker Kriegels Mild Maniac Orchestra. Er zog sich später aus dem Musikgeschäft zurück und war als Bauunternehmer aktiv.

23.2. **Tommy „Slim" Borgudd** (*25.11.1946) trommelte in jungen Jahren bei den schwedischen Prog-Rock-Bands Made In Sweden und Solar Plexus sowie für Abba. Mitte der 60er Jahre zog es ihn allerdings mehr zum Motorsport, wo er es bis in die Formel 1 schaffte.

2.3. **Stephen Mackey** (*10.11.1966) schloss sich 1989 den Alternative-Rockern Pulp als Bassist an, produzierte die Band wie auch andere Acts, darunter Florence & The Machine. Er schuf Musik für Filme, Museen (Louvre, Museum Of Modern Art). Vor seinem Tod lag er drei Monate im Krankenhaus.

2.3. **Wayne Shorter** (*25.8.1933) war einer der profiliertesten Jazzsaxofonisten und -komponisten, kooperierte mit Miles Davis und Art Blakey. Zugleich war er offen für andere Stile, was seine Mitgliedschaft bei Weather Report oder die Zusammenarbeit mit Joni Mitchell, Carlos Santana und vielen anderen deutlich machte.

4.3. **Michael Rhodes** (*16.9.1953) wirkte als vielgefragter Bass spielender Sessionmusiker in Nashville, spielte mit Rodney Crowell sowohl bei The Cicadas und The Notorious Cherry Bombs, begleitete Joe Bonamassa (Bauchspeicheldrüsenkrebs).

9.3. **Robin Lumley** (*1948) war als Keyboarder an der Seite von Phil Collins Gründungsmitglied von Brand X, bewegte sich am liebsten in Jazz- und Fusion-Kreisen. Er betätigte sich darüber hinaus auch als Produzent und Sachbuchautor (Herzversagen).

12.3. **Norbert Lehmann**, Spitzname Panzer, war einer der gefragtesten Schlagzeuger Deutschlands. Dies zeigt allein die Liste von Bands, denen er angehörte: Karthago, Rudolf Rock & Die Schocker, Neil Landon Band, Nektar, Epitaph (kurze schwere Krankheit).

Gary Rossington

Der letzte Überlebende ist gegangen

Er war so etwas wie der letzte Mohikaner der Southern-Rock-Legende Lynyrd Skynyrd: Mit Gary Rossington (*4.12.1951) ist am 5. März das letzte noch lebende Gründungsmitglied der Band gestorben. Die hatte er 1964 zunächst als The Noble Five, dann Leonard Skinnerd mit an den Start gebracht, mit seinem (Slide-)Gitarrenspiel und den von ihm (mit-) verfassten Songs geprägt.

Foto: © NikMa Verlag, F. Leibfried, 2015

Den Flugzeugabsturz am 20. Oktober 1977, der Sänger Ronnie Van Zant, Gitarrist Steve Gaines und dessen Schwester und Chorsängerin Cassie das Leben kostete, überlebte Rossington schwer verletzt, kam mit Armbrüchen, einem zertrümmerten Bein und Magen- und Leberverletzungen davon – wie er schon ein Jahr zuvor einen Autounfall überstanden hatte, als er mit seinem Ford in einen Baum krachte. Aufgeben, das konnte und wollte der Gitarrist nicht. In den Jahren bis zur Reunion von Lynyrd Skynyrd, die sich nach dem tragischen Unglück aufgelöst hatten, war er bis 1986 mit der Rossington-Collins Band aktiv. Ein Jahr später, zum zehnten Jahrestag der Tragödie, formierten sich Lynyrd Skynyrd mit Johnny Van Zant als Sänger neu – aus der einen geplanten Tribute-Tournee wurde mehr: Die aus Jacksonville, Florida, stammende Band, die sich über Songs ("Sweet Home Alabama") mit Neil Young gefetzt hatte, ist bis heute live unterwegs. Zuletzt allerdings immer wieder ohne Rossington: Der litt seit langem unter Herzproblemen. Bereits 2003 hatte er eine fünffache Bypass-OP über sich ergehen lassen müssen, der weitere folgten. Er habe bereits mehrere Herzinfarkte auf der Bühne erlitten, wie er der „Tampa Bay Times" einmal sagte. 2021 musste er sich einer erneuten Not-OP unterziehen und fortan der Bühne entsagen. „Ich bekomme nicht genug Sauerstoff in mein Blut, um mithalten und weitermachen zu können wie bisher", sagte Rossington im November 2022 dem „Rolling Stone". Spielen könne er zwar, das Reisen mache ihm aber zu schaffen.

Was bleibt, sind grandiose Songs für die Ewigkeit: neben "Sweet Home Alabama" vor allem "Freebird", das die Band nach der Reunion aus Respekt vor Ronnie Van Zant lange Jahre rein instrumental spielte und jammte.

David Lindley

Es gibt Sidemen – und es gibt ihn!

„Unter Musikern war er ein Gigant. Mit jedem ersten Ton am einzigartigen Stil und Sound erkennbar." Kein Geringerer als Peter Frampton würdigte in seinem Nachruf David Lindley und dessen Schaffen geradezu euphorisch. War der Mann mit dem markanten Backenbart, den knallbunten Polyesterhemden und grellen Schlaghosen doch ein Gitarren-Nerd, dabei alles andere als weltfremd, sondern neugierig und weltoffen gleichermaßen. Der am 21. März 1944 in San Marino, Kalifornien, geborene Lindley wuchs in einer gutbürgerlichen Familie auf, in der klassische Musik zum Alltag gehörte und nicht Folk oder Blues. Dennoch entwickelte er früh einen Hang zu obskuren Instrumenten und Musik fernab des Mainstreams. Er gründete in den 60er Jahren die Psychedelic-Band Kaleidoscope, im übernächsten Jahrzehnt El Rayo-X und spielte dabei die unterschiedlichsten Saiteninstrumente. Er begleitete Leonard Cohen, Linda Ronstadt, James Taylor, Warren Zevon, Graham Nash, Bob Dylan und viele mehr. Er fungierte als Musikalischer Direktor von Jackson Brownes Band während deren erfolgreichsten Phase. Er kooperierte mit Ry Cooder bei dessen Filmmusiken und tourte mit ihm als akustisches Folkduo.

Foto: © H. Oschliegel, 1984

Lindley versuchte sich an allen möglichen Formen der Weltmusik, nahm mit Henry Kaiser und Musikern aus Madagaskar auf – und er hatte eine Deutschland-Affinität. Unvergessen ist sein Gastspiel auf der Loreley beim „Rockpalast"-Open-Air 1982, und da vor allem die Jamsession mit Rory Gallagher, Bap und Eric Burdon. Mit dem deutschen Musikmanager Ulf Zick gründete er ein Label, um seine Alben unters Volk zu bringen. Er steuerte 2007 die Musik zu Werner Herzogs Film „Encounters At The End Of The World" bei und nahm mit Danny Dziuks Küche auf.

Nach Monaten schwerer Krankheit starb David Lindley am 3. März. 2020 hatte er sich Covid-19 eingefangen, das Ganze entwickelte sich zu Long Covid und verursachte Nierenschäden. Was bleibt? Die Erinnerung an ein Phänomen, einen Enzyklopädisten seines Instruments, musikalischen Neuerer und der Satz eines Kollegen: „Es gibt Sidemen – und es gibt David Lindley!"

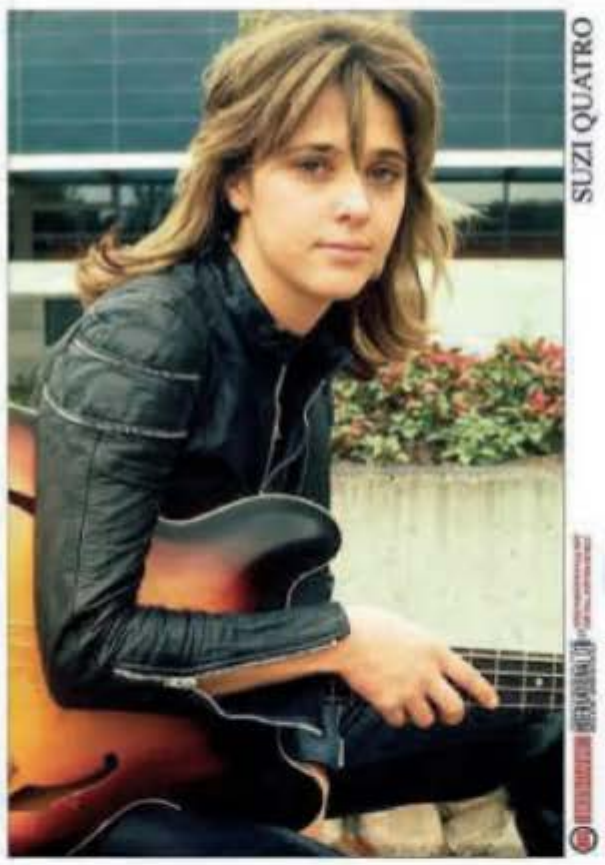
Foto: Bildarchiv Burzynski

Dem Rock'n'Roll-Lifestyle nie auf den Leim gegangen

Von Jens-Uwe Berndt

„Ich habe überhaupt nicht realisiert, dass das so anders war, was ich damals gemacht habe", sagt Suzi Quatro in der Rückschau auf ihren Durchbruch 1973. „Ich war ganz und gar ich. Ich war Bassist. Ich hätte nie für möglich gehalten, dass es etwas Verrücktes war." Und doch. Wenn heute von der 1,52 Meter großen Musikerin die Rede ist, verweist jeder auf ihre Vorreiterrolle. Natürlich gab es schon vor Suzi Quatro berühmte Frontfrauen. Und von denen hatten einige auch ein gewisses Maß an Durchsetzungsvermögen. Aber Suzi Quatro war mehr als eine Frontfrau, die Lieder sang, die Männer für sie spielten und womöglich auch noch schrieben. Suzi Quatro wirkte wie die Anführerin einer Gang, in der sie bestimmte, was die rauen Kerle an ihrer Seite zu erledigen hatten.

Es ist gar nicht so abwegig, dass Suzi Quatro im Jahr ihres Durchbruchs, als "Can The Can" im Mai 1973 erschien und schon wenig später die europäischen Hitparaden aufmischte, einfach nur im Schweiße ihres Angesichts rockte. So wie sie mit hochroten Wangen ins Mikrofon krähte, den Bass zur Seite schleuderte, während sie das linke Bein in die Höhe riss, wie sie beim Singen die triefenden Haare an den Wangen und im Mundwinkel kleben ließ, war sie ein Ausbund an Energie, wie man es in dieser Konstellation noch nicht gesehen hatte. Man denke nur an Janis Joplin, die in Konzerten ihre Selbstzweifel herauslitt, oder an Grace Slick von Jefferson Airplane, die berauscht ihre ganze Sexualität in die vibrierenden Songs legte. Man erinnere sich an Maggie Bell von Stone The Crows, deren von ihr mitgegründete Band schließlich einen Namen bekam, den Manager Peter Grant unentwegt auf den Lippen trug, oder Pattie Santos, die bei It's A Beautiful Day zwar optisch meist im Mittelpunkt stand, aber eher den Status hatte, ab und zu mal die Leadvocals übernehmen zu dürfen.



Da war Suzi Quatro von einem anderen Kaliber. Diese Frau beherrschte die Szenerie komplett. Dazu ließ sie den Fans mit ihrem sirenenhaften Organ einen kalten Schauer über den Rücken laufen und war zu allem Überfluss ein Viertel des instrumentalen Gewitters, das sich über den Köpfen des Publikums entlud.

Joan Jett (Runaways, Joan Jett & The Blackhearts) sagte später Sachen wie: „Als ich Suzi sah, wurde mir klar, dass auch Mädchen im Rock'n'Roll erfolgreich sein können." Cherie Currie (Runaways) meinte: „Sie war die Erste, die das Eis gebrochen und uns Mädels die Tür eingetreten hat." Die Bassistin Kathy Valentine, die seit 1980 bei den Go-Go's spielt, hatte es bis Suzi Quatro gar nicht für möglich gehalten, dass eine Frau in einer Band spielen konnte – bis zu jenem Tag, als die in einen schwarzen Lederanzug gehüllte Musikerin ihr den „Schädel wegblies". Und selbst die fünf Jahre ältere Debbie Harry (Blondie) und die nur zwei Jahre jüngere Pat Benatar hatten nie Probleme damit, den Einfluss von Suzi Quatro auf ihr Selbstbewusstsein als Rocksängerinnen zuzugeben.

Als Suzi Quatro mit ihrer Band 1973 mit "Can The Can" durch die europäischen TV-Shows gereicht wurde, wohnten die Teenager der Geburt eines neuen Stars bei. Überall hinterließ die kleine Amerikanerin, deren Gitarrist Len Tuckey neben ihr sie um drei Köpfe zu überragen schien, einen schweren Eindruck. Das war stampfender Hard Rock, der viel mehr vom Basssound dominiert wurde, als es für Musik dieser Art eigentlich üblich war. Das Songwriterduo Nicky Chinn und Mike Chapman hatte bereits für The Sweet (unter anderem "Co-Co"), New World (unter anderem "Tom-Tom Turnaround") und Mud ("Crazy") erste Erfolgsnummern geschrieben. Derart wuchtig war bisher aber noch keiner dieser Titel gewesen. Das kam nicht von ungefähr, schneiderten Chinn/Chapman ihre Songs doch den jeweiligen Schützlingen auf den Leib. Sprich – sie halfen, ein Image zu kreieren oder passten sich dem vorhandenen an. Und bei Suzi Quatro musste nicht lange herumgerätselt werden. Die war eine Rampensau, wollte rocken. Erfahrungen hatte sie diesbezüglich ja bereits reichlich gesammelt.

Suzi war am 3.6.1950 als Susan Kay Quatro in der Industriestadt Detroit in eine musikalische Familie hineingeboren worden. Als Heranwachsende stand sie als Perkussionistin von Zeit zu Zeit in der Jazzband ihres Vaters auf der Bühne, hatte zu jenem Zeitpunkt aber längst den Rock'n'Roll entdeckt und begeisterte sich für Elvis Presley. Den Bass erlernte Susan für die Mädchencombo Pleasure Seekers, die von ihrer Schwester Patti 1964 gegründet worden war. Schnell entwickelte sich das Mädchen mit der kraftvollen Stimme zur Leadvokalistin, die dabei auch noch einen blitzsauberen Bass spielte. Suzi Quatro vergisst in keinem Interview zu ihren frühen Jahren darauf hinzuweisen, dass sie sich damals rasch zu einer Expertin am Viersaiter entwickelte.

Musikalisch waren die Pleasure Seekers eine Haudrauf-Formation, die sich vieler Stile bediente und diese dann durch die eigene Energiemangel drehte. Herauskam dabei ein wildes Zeug, das heute gern als Garage Rock bezeichnet wird. Entdeckt wurde Suzi Quatro durch den RAK-Records-Produzenten Micky Most, der sie bei der Pleasure-Seekers-Nachfolge-Formation The Cradle sah. „In dieser Band agierte ich mehr im Hintergrund, und meine kleine Schwester Nancy kam hinzu, um die Rolle der Sängerin zu übernehmen", erzählt Suzi Quatro im GoodTimes-Interview. „In dieser Zeit war ich bis auf vier oder fünf Songs nur der Bassist. Das mochte ich eigentlich gar nicht, aber dafür wurde ich wirklich gut an meinem Instrument. Als ich später solo unterwegs war, kamen die Frontfrau Suzi und die Bassistin zusammen. Als Micky kam, sah er uns mit unseren selbst geschriebenen harten Songs. Ich mochte diese Band nicht, genauso wenig wie er. Ich sang zwei Songs, und er nahm mich unter Vertrag. Von der ersten Sekunde an, in der er mich sah, war er sich sicher, dass ich ein Star werden würde."

Suzi Quatro (2.v.l.) mit den Pleasure Seekers in den 60s

In London wurde Suzi Quatro in einem Hotelzimmer geparkt, und Micky Most suchte nach dem passenden Image für seine Neuentdeckung. Die Idee, aus ihr so etwas wie eine neue Janis Joplin zu machen, konnte sich Most schnell wieder abschminken, denn Suzi Quatro zeigte unmissverständlich, dass sie sich für einen Seelenstriptease nicht eignete. „Ich war ein Rocker", sagt sie. „Das war ich schon immer. Ich war ein riesiger Elvis-Fan, seit ich fünfeinhalb Jahre alt war. Und so habe ich mich auch nicht für diese eine magische Hitplatte geändert, nach der wir suchten. Ich blieb das Rock'n'Roll-Mädchen, das ich damals war." Die A-Seite der ersten Single "Rolling Stone" war nicht mehr als netter Glam Pop. Leider hatten sich die Radio-DJs nicht wie schon manchmal bei anderen dafür entschieden, der B-Seite den Vorzug zu geben, denn da war die Suzi-Quatro-Komposition "Brain Confusion (For All The Lonely People)" enthalten – ein satter, selbstbewusster Blues-Rocker, der die Fremdkomposition auf der A-Seite um Längen schlug.

„Dann habe ich meine UK-Band zusammengestellt und meine eigenen Songs aufgeführt", erzählt die Musikerin weiter. „Alles, was Gestalt annahm, machte plötzlich Sinn. Ich begann wie Suzi zu klingen. Nach einem Jahr allein im Studio hatte ich das Schreiben von Songs langsam etwas verrückt gefunden. Denn seit meinem 14. Lebensjahr arbeitete ich als Bühnenkünstlerin im Verbund einer Band." Also habe sie zu Micky Most gesagt, dass sie durchdrehen würde, wenn sie nicht bald eine eigene Band aufbauen könne. „Er meinte: Okay, tu es. Also schaltete ich eine Anzeige im ‚Melody Maker' und lud zum Vorspielen ein. Und so habe ich meine Gruppe gefunden."

Als Chinn/Chapman übernahmen, dürften sie in Suzi Quatro die laut tönende Sängerin wahrgenommen haben, die sie bei "Brain Confusion" war. Also sollte sie nicht etwa das nächste "Tom-Tom Turnaround" säuseln, sondern die Fans wegblasen. Mädchen sollten in Ohnmacht fallen und Jungs aus den Latschen kippen. Die Voraussetzungen für diesen Frontalangriff waren exzellent. Jeder einzelne in der Band war ein Typ für sich, trotzdem harmonierte der Vierer ganz hervorragend.

"Can The Can", "48 Crash" und "Daytona Demon": 1973 ging es Schlag auf Schlag. Jungs kippten nicht nur aus den Latschen, sondern wurden geradezu aus ihren Schuhen gefegt. Und Mädchen, die in Ohnmacht fielen, gab es garantiert eine ganze Menge, aber ebenso tobten sich nicht wenige Backfische in die Besinnungslosigkeit, die sich vornahmen, es der Detroiterin eines Tages gleich zu tun.

Die drei durchschlagenden Singles – "Can The Can" (UK #1, D #1, USA #56), "48 Crash" (UK #3, D #2), "Daytona Demon" (UK #14, D #2) – zementierten nicht nur das Image der abgebrühten Rock'n'Rollerin, sondern stellten bisherige Hörgewohnheiten auf den Kopf, ohne die Fans dabei mit der Zaunlatte zu traktieren. Die Songs waren per se eingängiger Hard Rock mit einem Glam-Rock-Touch, allerdings kieksten im Background nicht die obligatorischen Sängerinnen, sondern nölten vielmehr angriffslustig die Stimmen der Bandgang. Das hatte eine enorme Wirkung und machte einen gehörigen Teil des Erfolgs dieser trefflichen Singlehits aus. „Diese Originalband war magisch", sagt Suzi Quatro. „Das hört man auf den frühen Platten. Wir hatten einen großartigen Schlagzeuger, mein Gitarrist war exzellent, der Pianist war fantastisch und ich am Bass. Das war eine wirklich starke Band."

Foto: Bildarchiv Burzynski

Glam Rock erlebte 1973 seine Blütezeit. Mit Slade, The Sweet, Gary Glitter und Wizzard landeten insgesamt acht Singles in Großbritannien auf Platz 1. In Deutschland sah es eigentlich ähnlich gut aus, wenngleich die meisten dieser Dauerbrenner es hierzulande oft nicht bis auf den Spitzenrang schafften. Deutschland war 1973 total von The Sweet okkupiert, von denen vier ihrer Singles bis auf die Top-Position gekauft wurden. Einzig Suzi Quatro mischte in beiden Wertungslisten gleichwertig mit. Wenn man sie denn als Glam Rock sehen wollte.

Musikalisch bedienten die 45er durchaus den Trend. Treibender Rhythmus mit einem markanten Schlagzeug, Gangshouts im Refrain, eine hämmernde Hard-Rock-Gitarre – diese Spielweise hatte sich langsam ausgebreitet. Dabei mischten Chinn/Chapman ordentlich mit, die Sweet ihre größten Hits schrieben und die Gruppe Mud ins Rennen schickten. Bei diesen beiden Gruppen gab es anfangs durchaus hörbare Überschneidungen. So hätte die Single "Hypnosis" gut und gerne auch ins damalige Sweet-Repertoire gepasst. Suzi Quatro bekam von dem professionellen Songwriterduo aber gleich Songs serviert, die in der Liederküche Chinn/Chapmans in einem separaten Topf angerührt wurden. Blickt man allerdings auf das Schwarzweißfoto auf dem Frontcover der ersten Suzi-Quatro-LP, will die Glam-Rock-Schublade irgendwie nicht mehr zugehen.

Suzi Quatro bildet auf dem Motiv mit ihrer natürlichen Schönheit den Mittelpunkt und steht gemäß ihrer Rolle in der Band im Vordergrund. Make-up trägt sie nicht, hat bestenfalls die Augen etwas betont. Gekleidet ist sie in Jeans und Lederjacke. Ihre Jungs im Hintergrund vermitteln den Eindruck von Bauarbeitern, tragen Jeans und ärmellose, dunkle Unterhemden. Len Tuckey macht mit dem Kopf im Nacken gerade eine Bierflasche leer, Schlagzeuger Dave Neal – der eine Kippe hält – und Keyboarder Alastair McKenzie stehen links hinter Quatro ins Bild gepresst und wirken ziemlich angepisst. Nee, Glam war das auf keinen Fall.

Imagepflege

Auch die Musik der LP ritt die Welle nicht. Zwar legte die Band mit "48 Crash" los, ließ danach aber vor allem harten Blues Rock aus dem Sack. Die Songs waren im Wesentlichen von Suzi Quatro und Gitarrist Len Tuckey, ihrem späteren Ehemann, geschrieben worden. Sie leisteten sich schon auf der A-Seite keine Füller. Allein "Glycerine Queen" (hier schwingen T.Rex mit) war schon ein Argument für den Erwerb dieses gelungenen Debüts. "Shine My Machine" mit seinem Boogie-Piano und den Gitarrensolos stand dem in nichts nach. Schweren Schrittes stapfte "Official Suburbian Superman" auf einen weiteren Höhepunkt des Albums zu: "I Wanna Be Your Man", die den Rolling Stones vermachte Lennon/McCartney-Komposition. Suzi Quatro sang den Song mit dem Originaltext, was auf der einen Seite ganz witzig war, auf der anderen aber auch recht provokant wirkte. Auch wenn es sich um einen Rockklassiker der 60s handelte, der schon mal für sich stand, war es ein Lied von Jungs für Mädchen. Und es war kein Liebeslied, sondern eher eine verbale Attacke, um das Objekt der Begierde herumzukriegen. Aus dem Mund von Suzi Quatro bekam die Willensbekundung, „dein Mann sein" zu wollen, gleich mehrere Deutungsmöglichkeiten. Schaut man auf die androgynen Glam-Rocker, unter denen einige um alles in der Welt so weiblich wie möglich erscheinen wollten, konnte "I Wanna Be Your Man" eine ironische Verballhornung gewesen sein, denn Suzi Quatro wirkte neben den geschminkten Paradiesvögeln wie der harte Part, der maskuline. Ebenso konnte die Ankündigung „I wanna be your man" an eine Frau gehen und auf gleichgeschlechtliche Liebe hindeuten, in der die Bassistin gern den dominanten, also männlichen Teil übernehmen wollte. Am Ende war es für alle Beteiligten ein Riesenspaß.

Foto: © NikMa Verlag, 1976

"Primitive Love", wieder eine Chinn/Chapman-Nummer, war Anfang 1973 noch vor "Can The Can" als Singleveröffentlichung geplant gewesen, fand aber lediglich als Promoversion in Großbritannien ihren Weg in die Hände einiger Radio-DJs und Journalisten. Der Song war sehr untypisch für das Songwriterduo: Auf Tribal-Drums, (vermutlich) Dschungelgeräuschen und einer hackenden Heavy-Rock-Gitarre singt Quatro zu einer monotonen Melodie einen sexuell aufgeladenen Text – unterstützt von den Kriegstanzgesängen ihrer Bandkollegen. Damit nach dem braven "Rolling Stone" als erste Single der Band ins Rennen zu gehen, wäre vermutlich zu gewagt gewesen. Zum rauen Image hätte dieser Auftakt allerdings gepasst. Zumindest aus heutiger Sicht. Wie Medien und Fans 1973 damit zurecht gekommen wären, steht auf einem anderen Blatt.

Mit "All Shook Up" (Elvis Presley) und "Shakin' All Over" (Johnny Kidd & The Pirates) eröffneten und beschlossen zwei Rock'n'Roll-Standards die B-Seite. Suzi Quatro und Band boten zwei harte, aggressive und facettenreiche Versionen. Die dazwischen platzierten Eigenkompositionen zeigten einmal mehr, mit was für einer herausragenden Band es die Rockwelt gerade zu tun bekam: dem Glam-angehauchten Rocker "Sticks & Stones" folgte das phlegmatische "Skin Tight Skin" mit einer sagenhaft genialen Bridge, die eigentlich der Refrain war, und einem Doors-Keyboardsolo. Der Blues-Rocker "Get Back Mama" mit Slidebegleitung, Basssolo, Orgelalleingang und hart riffender Gitarre brachte die Qualitäten einer perfekt funktionierenden Band auf den Punkt. Dazu passte der am Ende mit Bläsern vollgepackte Boogie-Rocker "Rockin' Moonbeam" wie extra bestellt. Suzi Quatro und Band wussten genau, wer sie waren und wo die Reise künftig hingehen sollte. Auf die temporären Chartplatzierungen bezogen, wurde SUZI QUATRO die erfolgreichste LP der Musikerin. In Großbritannien kam sie bis Rang 32, in Deutschland sogar bis auf Position 4. Beide Platzierungen sind zu einem großen Teil eindeutig auf die ersten beiden Singleveröffentlichungen des Jahres zurückzuführen, blieb das Debüt doch das einzige Album, mit dem Suzi Quatro im Vereinigten Königreich die Top 100 erreichte. In den USA ging die LP bis an die 142. Stelle. Allerdings schrieb Suzi Quatro in den Staaten und in Australien eine andere

Geschichte, wurden hier doch nachfolgende Veröffentlichungen teilweise besser notiert.

Die erste Suzi-Quatro-Scheibe kam Down Under übrigens als CAN THE CAN heraus und bekam den Singlehit als Rausschmeißer mit angefügt. Später erschien auf dem ominösen englischen Biff!-Label noch einmal eine LP mit dem Cover des Debüts, diese Version nannte sich aber SATURDAY NIGHT SPECIAL, beinhaltete die Songs des Erstlings plus "Can The Can", "Rolling Stone", "Brain Confusion" und "Roman Fingers".

Foto: © NikMa Verlag, 1978

1974 startete RAK den Angriff auf die USA. Für den nordamerikanischen Markt wurde "All Shook Up" ausgekoppelt und als Single veröffentlicht. Die B-Seite bestückte man mit "Clycerine Queen". Nach "Can The Can" (#56) wurde "All Shook Up" mit Platz 85 die zweite 45er, die Suzi Quatro in die Top 100 bringen konnte. In Kanada war sogar eine Nummer 50 drin.

Derweil schepperte es erneut ordentlich auf dem alten Kontinent, wo "Devil Gate Drive" im UK die nächste Nummer 1 wurde. In Deutschland hatte die Sängerin und Bassistin ein Abonnement auf Platz 2. Die Australier kauften Suzi Quatro sogar zum dritten Mal an die Top-Position ihrer Singlecharts. Bis Mai tourte die Band mit der attraktiven Leadsängerin und Bassistin durch die USA, es schloss sich ein Trip nach Australien an, dem dann wieder ein paar Termine in den Staaten folgten. Flankiert wurden die Live-Aktivitäten der Band von zwei weiteren 45ern: "Too Big" (UK #14, D #6) und "The Wild One" (UK #7, D #5).

Die Aufnahmen zur zweiten LP QUATRO gestalteten sich ebenso intensiv wie schwierig, denn am Ende stand ein Produkt in den Läden,

wie die Künstlerin es nur mit großer Kompromissbereitschaft ertrug. Es fiel auf, dass nach dem homogenen Debüt, das zwar zwei Chinn/Chapman-Beiträge und drei Coverversionen enthalten hatte, sonst aber von Eigenkompositionen dominiert worden war, jetzt eine Platte vorlag, die fast ausschließlich aus Fremdmaterial bestand. Da waren die Chinn/Chapman-Single-A-Seiten "Too Big" und "The Wild One", eine wilde Version des Little-Richard-Hits "Keep A-Knockin'" (in den USA zur LP-Veröffentlichung im Oktober erfolglos als Single ausgekoppelt), die 1958er Cliff-Richard-Single "Move It", die Percy-Mayfield-Komposition "Hit The Road Jack", die bei Quatro eine ausgeflippte Funknote erhielt, Elvis Presleys "Trouble" und die von Terry Thompson geschriebene Soulnummer "A Shot Of Rhythm And Blues", die bei Suzi Quatro zum Hard-Rocker mutierte. Mit "Savage Silk" gab es noch eine typische Chinn/Chapman-Arbeit zu hören, weshalb die Ausbeute an eigenen Sachen mit nur drei Songs diesmal sehr bescheiden ausfiel. "Klondyke Kate" war einmal mehr Blues Rock, "Cat Size" schrieb sich als erste Ballade der Musikerin in die Quatro-Vita, und "Friday" verbreitete noch einmal Bluesfeeling. Da die Frontfrau und ihre Band einen klar definierten Stil hatten, gerieten all die Coverversionen sehr ansprechend, was aus QUATRO ein hörenswertes Album machte. Suzi Quatro und Len Tuckey hatten allerdings ganz andere Pläne gehabt.

„Wir hatten diesen epischen Song 'Angel Flight' geschrieben", erinnert sich Quatro. „Er erschien später auf meinem Boxset *(A's, B's & RARITIES, 2004 und THE ROCK BOX, 2022, Anm. d. Autors)* und war anfangs 20 Minuten lang. Es war eine meiner und Len Tuckeys besten Arbeiten. Absolut atemberaubend. Dieses Stück Musik war wie eine Mini-Oper." Dann sei aber seitens der Plattenfirma entschieden worden, es doch nicht auf das zweite Album zu nehmen. Da dies aber in letzter Minute entschieden worden war, mussten Quatro und ihre Mitmusiker in Windeseile noch ein paar Songs finden, die auf QUATRO passen würden. „Es ist eine Schande, denn 'Angel Flight' hätte auf diesem Album herauskommen sollen. Aber nichtsdestotrotz hat QUATRO ein paar wirklich gute Songs enthalten. Ich habe danach nie wieder ein Album gemacht, auf dem so wenige meiner eigenen Songs drauf waren. Aber das war der Grund für den Mangel an selbst geschriebenen Sachen – wir hatten eine Frist einzuhalten."

An dieser Stelle hätte die Karriere von Suzi Quatro ein zweites Mal völlig anders verlaufen können. Schon beim Plan, "Primitive Love" als Auftakt 1973 ins Rennen zu schicken, hätte sich einiges auf andere Wege bewegen können. Allerdings wäre "Can The Can" mit Sicherheit danach trotzdem durch die Decke gegangen. Anders "Angel Flight". Suzi Quatro spricht von einer angedachten 20-Minutenversion, die dann eine ganze Seite eingenommen hätte, veröffentlicht wurde bisher ein fast elfminütiges Stück, das orchestral angelegt ist und praktisch aus vier Teilen besteht. Sinfonisch beginnt der erste Teil, der mit seiner Violine, der Fuzz-Gitarre, den schwebenden Gesängen und Streicherteppichen etwas Spaciges hat. Ein Schlagzeugsolo über Schneesturmgeräuschen leitet im zweiten Teil in jene Passage, in der instrumental ein Unwetter dargestellt wird, das aufklart und danach die Harmonie der Natur offenbart, den dritten Teil markiert eine kurze

rpwl
crime scene
Brandneues Konzeptalbum
von Deutschlands
Artrock Band Nummer 1!

17. März 2023
Vinyl + CD + Streaming

CRIME SCENE TOUR 2023
30 März D-Stuttgart, clubCANN
31 März D-Bonn, Harmonie
07 April B-Verviers, Spirit of 66
09 April CH-Pratteln, Z7
10 April D-Dortmund, Piano
16 April D-Reichenbach, Artrock Fest.
18 April D-Berlin, Maschinenhaus
19 April D-Hamburg, Knust
20 April D-Isernhagen, Blues-Garage
21 April D-Rüsselsheim, Das Rind
22 April D-Freising, Lindenkeller
31 May D-Ulm, Ulmer Zelt
Mehr Termine: www.rpwl.net
Guitar musix ROCKS
gentle art of music
WWW.RPWL.NET
WWW.GENTLEARTOFMUSIC.COM
SOUL FOOD

Piano-Rock-Stelle mit Suzi Quatros Gesang, und schließlich ist eine instrumentale Surfballade zu hören, die am Ende noch einmal ein Melodiethema vom Anfang aufnimmt und ausgeblendet wird. Das war eine abgefahrene Angelegenheit und wäre so gar nichts für die Singlekäufer der Mittsiebziger gewesen. Aber spätestens ab QUATRO zeigte sich sowieso, dass es zwischen der Suzi Quatro der 45er und der der Langspielplatten einen eklatanten Unterschied gab.

In Großbritannien erreichte die zweite LP nicht die schnellen Verkaufszahlen der ersten, was an der Fanstruktur gelegen haben mag. Ähnlich wie bei The Sweet rekrutierten sich die Singlekäufer aus der Altersgruppe der Teenager. Und darauf – da machen wir uns nichts vor – waren die tanzbaren und schnell ins Ohr gehenden Singles ausgerichtet. Natürlich kauften viele von denen auch LPs, hatten aber häufig die Erwartung, eine längere Version des auf den Singles suggerierten Stils in die Hände zu bekommen. Das traf auf SUZI QUATRO schon nur zum Teil zu, QUATRO erfüllte solche Hoffnungen noch weniger. Trotzdem verbuchte die Musikerin in Australien die einzige Album-Nummer-1 ihrer gesamten Karriere. Auch in den Staaten lief QUATRO anfangs besser (#126) als das Debüt.

Häufig wurde in Bezug auf Suzi Quatro von einem Bad-Girl-Image gesprochen, das dem Sinn der Worte entsprechend gar nicht existierte, denn allein die Positionierung als hart rockende Lady genügte nicht, um als ein „böses" oder „schlechtes Mädchen" zu gelten. Da hätte es schon einiger Skandale außerhalb der Bühne bedurft. Ein paar Exzesse oder Ausschreitungen während der Konzerte hätten es auch getan. Dafür waren Suzi Quatro und Band aber zu sehr Rock'n'Roller, deren Image sich darauf beschränkte, eine raue Truppe zu sein, die erdige Bauchmusik fabrizierte. Suzi Quatro war zwar auf der Bühne sehr authentisch, trennte die Bühnenpersönlichkeit aber strikt von dem privaten Menschen. Sie habe sich nie vom sogenannten Rock'n'Roll-Lifestyle verführen lassen, sagte sie in aktuellen Interviews immer wieder. Alkohol und Drogen hätten für sie nicht dazu gehört. Geprägt worden sei sie diesbezüglich von ihrem Vater, der ihr klar gemacht habe, dass man als Künstler verpflichtet sei, aus Respekt vor dem Publikum seinen Job bestmöglich zu erledigen. Und genau das habe sie ihre gesamte Karriere über getan.

Auch deshalb können die Cover-Artworks nicht herangezogen werden, um ein herbeigeredetes „Bad Girl" zu bestätigen. Vielmehr verkörperten sie Energie und Leidenschaft für die Musik. Das war auf QUATRO schon so, als Suzi Quatro zu sehen war, wie sie in schwarzem Lederanzug breitbeinig und mit geschürzten Lippen ihren Bass spielte. Und das wurde auf dem Frontbild von YOUR MAMA WON'T LIKE ME noch deutlicher. Diese Nahaufnahme ist Schweiß, Lärm und Aktion. Der Plattentitel spielt natürlich mit der Annahme, Mütter würden sich für ihre Söhne auf keinen Fall Mädchen wie Suzi Quatro wünschen. Aber welche Mädchen sind in den Augen der Mütter für ihre Jungs schon gut genug.

Die LP YOUR MAMA WON'T LIKE ME wurde damals viel diskutiert. Eigentlich wird sie das bis heute, denn gerade unter den Fans gehen die Meinungen über die Platte weit auseinander. Natürlich hatte Suzi Quatro ihren Hard-Rock-Pfad verlassen. Und ja, sie bediente auch nicht mehr die Hörgewohnheiten jener Konsumenten, bei denen ein gutes Lied schon beim ersten Mal im Merkzentrum des Gehirns abgespeichert werden konnte. Aber sich stilistisch zu verändern, breiter aufzustellen, ohne die Rock'n'Roller-Seele putzen zu müssen, lag ganz im Sinne einer Suzi Quatro. Der wilde Funk Rock passte zu ihr und war exorbitant gut gelungen. Nicht umsonst gibt es bis heute Stimmen, die YOUR MAMA WON'T LIKE ME für das beste Album der Amerikanerin halten. Nun, und warum auch nicht?

Die fantastischen Singles "I Bit Off More Than I Could Chew" (UK #53, D #34) und "Your Mama Won't Like Me" (UK #31, D #27) kamen erneut vom Duo Chinn/Chapman und waren Bestandteil des Albums, auf dem sich die Band auch kleine Jazz-Rock-Ausflüge genehmigte. Allerdings waren auch die Leute von RAK Records keineswegs die Verwalter einer Talentschmiede, in der man sich mal eben ausprobieren konnte. Dort musste die Kohle genauso stimmen wie in anderen Labelhäusern, und so wurde nach dem Funk-Rock-Experiment die eher typische, jedoch nicht besonders gute Chinn/Chapman-Single "I May Be Too Young" nachgeschoben, die allerdings keine Erholung brachte (UK #60).

Die euphorischen Jahre waren vorbei. Auch, weil die „magische Band" Risse bekam, als Keyboarder Alastair McKenzie ausstieg und durch Mike Deacon ersetzt werden musste. 1976 wurde im Sommer zwei Monate lang Japan betourt, bevor die Gruppe wieder im Studio verschwand, um das vierte Album AGGRO-PHOBIA aufzunehmen, das im Januar 1977 erschien. Produziert hatte es im Wesentlichen Micky Most, der Mike Chapman abzog, weil ihm dessen Sound-Vorstellungen nicht mehr behagten. Denn immerhin war YOUR MAMA WON'T LIKE ME gefloppt. Dieses neue Album kam allerdings zu einem Zeitpunkt auf den Markt, als Glam Rock oder Glam-Rock-nahe Acts definitiv als Auslaufmodelle galten. Trotzdem lief die Chinn/Chapman-Single "Tear Me Apart" noch einmal recht gut (UK #27). Die LP litt allerdings darunter, weder Fisch noch Fleisch zu sein. Sie war kein Hard Rock mehr, wollte auch nicht Pop sein, hatte mit Glam Rock kaum noch etwas zu tun und nahm außer vielleicht bei "Half As Much As Me" keinerlei neue Trends auf. Hinzu kam die etwas halbgare Produktion. Das bedeutet aber nicht, dass nicht auch diese LP ein paar klasse Songs enthielt. Dazu zählten unbedingt die außergewöhnliche Version von "Heartbreak Hotel", das an CCR erinnernde „The Honky Tonk Downstairs" und die Glam-Variante von "Wake Up Little Susie". Auch die Songwriter-Arbeit von Quatro/Tuckey hatte Interessantes hervorgebracht, wenngleich die beiden in eine ruhige Phase überzugehen schienen ("Don't Break My Heart", "American Lady", "What's Like To Be Loved").

Dafür erschien am anderen Ende der Welt (Japan und Australien) das erste Suzi-Quatro-Live-Album: LIVE AND KICKIN'. Das erwies sich als nette Bestandsaufnahme, war aber gnadenlos unterproduziert. Die Band hörte sich an, als würde sie einen Pub beschallen und nicht in Hallen vor Hunderten von Leuten spielen (man höre nur die grauenvolle

Abmischung von "Can The Can"). Zum Glück gab es die Publikumsgeräusche und Suzi Quatros Interaktionen mit den Fans, was bewies, dass die Spielorte größer als nur Londoner Kneipen gewesen waren. Aber all das war vermutlich auch gar nicht mehr so wichtig, denn Suzi Quatro bewegte sich mit der wieder erstarkten Unterstützung von Chinn/Chapman längst in eine andere Richtung. Was "American Lady" auf AGGRO-PHOBIA dezent angekündigt hatte, wurde jetzt mit "If You Can't Give Me Love", "Don't Change My Luck" und "The Race Is On" zur Perfektion geführt. Chapman mochte die rauen Country-Rock-Elemente in Quatros Stimme und so schrieb das Writerduo der Sängerin ein paar eher Smokie-typische Balladen auf den Leib, was die Sängerin in ihre zweite Erfolgsphase katapultierte. Nun räumten Suzi-Quatro-Singles wieder ab: "If You Can't Give Me Love" (UK #4, D #5, USA #45), "The Race Is On" (UK #43, D #15) und das ebenfalls sehr softe Duett mit Chris Norman, "Stumblin' In" (UK #41, D #2, USA #4).

Die im Dezember 1978 veröffentlichte LP IF YOU KNEW SUZIE ... hatte im Vergleich zu vorangegangenen Alben eine vollkommen neue Ausrichtung. Richtig hart gerockt wurde nur noch bei "Breakdown" (Tom Petty & The Heartbreakers) und "Rock'n'Roll, Hoochie Koo" (Rick Derringer). Ansonsten strebte die Sängerin mit ihrer Truppe über Country-Rock-affine Nummern in Pop-musikalische Gefilde. Wenn Suzi Quatro damals mit ihrer neuen Richtung alte Fans verlor, gewann sie massenweise andere hinzu. Und das schlug sich logischer Weise in den Verkaufszahlen nieder: IF YOU KNEW SUZI ... wurde auf dem so wichtigen amerikanischen Markt die bestverkaufte LP. Wie bei der Musikerin üblich, harmonierte das Frontmotiv vortrefflich mit dem Inhalt der Platte, zeigte sich Suzi Quatro doch diesmal recht züchtig in hellblauer Cord-Hose und weiter, sandfarbener Bluse. Sie heizte auch nicht durchs Bild, sondern saß keusch auf einer Plane und spielte sich in den Haaren. Das konnte man interpretieren, wie man wollte: süß, sexy oder nett.

Die Zusammenarbeit mit Mike Chapman hatte sich einmal mehr als sehr fruchtbar erwiesen. Und so blieb man halt einfach zusammen. Auch die nächsten Singles – weg vom soften Discofox, hin zum treibenden Pop-Rock – charteten 1979 und 1980 und hielten die Rockröhre aus Detroit im Gespräch: "She's In Love With You" (UK #11, D #8, USA #41), "I've Never Been In Love" (UK #55, D #38, USA #44), "Mama's Boy" (UK #34, D #19). Suzi Quatro klang wie der Teenager-Star aus den 50s, den der volle Sound und die überbordenden Arrangements in die Neuzeit transferierten. Das war durchaus ein Flirt mit der New Wave, denn in der neuen Welle bedienten sich viele Bands und Musiker bei Rockabilly-Elementen, nutzten ningelnde Orgeln aus den Sechzigern oder verarbeiteten treibende Rhythmen aus der Glam-Rock-Ära. Man erinnere sich an dieser Stelle an das erste Kim-Wilde-Album von 1981, das von seiner Machart her von der Herangehensweise auf SUZI ... AND OTHER FOUR LETTER WORDS gar nicht so weit weg war. Und das erschien inklusive der genannten Singles bereits 1979.

Die damals vorerst letzte Runde mit Mike Chapman als Produzent drehte Suzi Quatro auf dem Album ROCK HARD 1980, mit dem die Amerikanerin mit Wohnsitz im UK sich erneut dem Hard Rock zuwandte. Plattentitel und Coverfoto, auf dem sich die Künstlerin wieder im Leder-Outfit und mit umgeschnallten Bass zeigte, machten klar, worum es auf dem siebten Studio-Album gehen sollte. Allerdings können nur wenige Momente auf der LP das Bild jener Künstlerin aufrecht erhalten, die den Frauen – wie Cherrie Currie es ausgedrückte – die Tür zur Rock-Musik eingetreten hatte. Einer davon war "State Of Mind", ein anderer "Lay Me Down" – beides Eigenkompositionen, die Quatro an der Schwelle zum Heavy Rock zeigten. Ansonsten geriet das restliche Material zum Teil rückwärts gewandt, was mit dem Mut zu einer Mitsiebziger-Produktion sogar noch Charme gehabt hätte. Allerdings klingt das Album zu höhenlastig und hat einen schrecklichen Schlagzeugsound. Jene, die Quatro im Teenager-Alter als Vorbild gehabt hatten, setzten längst andere Maßstäbe – unter anderem The Runaways und Girlschool.

Foto: © NikMa Verlag, 2022

Die Achtziger waren für Suzi Quatro eine Zeit, in der sie sich teilweise dem Privaten zuwandte und neue Betätigungsfelder als Künstlerin erschloss. Für eigene musikalische Statements tat sie sich mit dem 60s-Pop-Star Chris Andrews (MAIN ATTRACTION, 1982), Ferdi und Rob Bolland (OH, SUZI Q, 1990) und Andy Scott (BACK TO THE DRIVE, 2006) zusammen. Sie alle hatten ihre Referenzen: Andrews als potenter Songwriter, Scott als Kopf der Gruppe Sweet, und Bolland & Bolland hatten Falco zum internationalen Superstar gemacht. Trotzdem blieben die drei vom jeweiligen Zeitgeist geprägten Platten ohne nennenswerten Erfolg, wenngleich sich Suzi Quatro zumindest auf BACK TO THE DRIVE wieder heftigeren Gitarrenklängen zuwandte. Jedoch genügt nicht allein der Wille zum Rock, wenn man den mittlerweile schier unbegrenzten Möglichkeiten der Studiotechnik erliegt. Das Gewinnerteam Quatro/Chapman kehrte erst 2011 zurück an einen Tisch. Daraus erwuchs das Album IN THE SPOTLIGHT, auf dem sich Suzi Quatro endlich wieder durch die Songs schwitzte. Der rote Faden ist eindeutig die Lust aller Beteiligten an der brachialen Power. Noch litt diese LP jedoch an dem Umstand, dass neben Mike Chapman drei weitere Leute als Produzenten fungiert hatten: erneut Andy Scott, Steve Grant und Davey Meshell.

Sensationell geriet die Zusammenarbeit von Suzi Quatro, Andy Scott und Don Powell von Slade 2017. Allein dass diese drei Glam-Rock-Ikonen (wir ordnen Suzi Quatro an dieser Stelle einfach mal so ein) gemeinsame Sache machten, war schon eine Überraschung an sich. Obendrein lieferten sie unter der Regie von Andy Scott mit dem Titel QUATRO, SCOTT & POWELL ein mehr als nur unterhaltsames Album, auf dem Gassenhauer der 50s und 60s mit aktuellen Kompositionen bestens harmonierten. In den aktuellen Versionen des Trios hatten unter anderem alte Hits wie "Tobacco Road", "Slow Down", „Bright Lights Big City", "Just Like A Woman" oder "The Price Of Love" ebensolche Durchschlagskraft wie die Eigengewächse.

Suzi Quatro war spätestens in jenem Jahr zurück. Auch hatte sie endgültig die Lust zurückgewonnen, wieder jene Musikerin zu sein, die mit Herz und Enthusiasmus vor einer Band die Leute zum Ausflippen brachte. Dafür hatten nach Jahren eher ausgesuchter Auftritte die 2017er Tourneen unter anderem durch Australien und Osteuropa gesorgt. Sie sei eine Künstlerin, die in ihren Konzerten ein facettenreiches Programm bietet. Allein ihre Karriere böte dazu reichlich Anlass. Und so gestalte sie einen Teil der Auftritte mit Country Rock und Pop-affinerem Material, bevor sie den Lederanzug überstülpe und tief in ihre Hard-Rock-Schatztruhe greife.

2019 untermauerte sie ihre dritte Karriere mit dem fantastischen Album NO CONTROL, für das sie fast alle Songs gemeinsam mit ihrem Sohn Richard Tuckey geschrieben hatte. Bei den Aufnahmen stand er seiner Mutter auch als Gitarrist zur Seite. 2021 folgte das mindestens gleichwertige Album THE DEVIL IN ME, das wieder eine Mutter-Sohn-Kollaboration darstellte. Beide harmonieren inzwischen als Songwriterteam einzigartig. Und dass Sohn Richard Tuckey genau weiß, was gut für Mutter Suzi Quatro ist, zeigte jüngst sein beratender Einfluss bei der Auswahl der Songs für die aktuelle EP „Uncovered" (siehe Interview).

SUZI QUATRO

„Es ist der Rock'n'Roll, wofür ich lebe"

Als vor 50 Jahren "Can The Can" die internationalen Hitparaden stürmte, wurde eine kleine Amerikanerin in Europa über Nacht zum Star. Schwarze Lederkluft, durchdringende Stimme, Bassgitarre vor dem Bauch und breitbeinige Rockerallüren: Suzi Quatro war zu Beginn und Mitte der Siebziger der Inbegriff hart rockender Weiblichkeit. Als sich das Musikgeschäft veränderte, zeigte sie mit soften Balladen zwar ihre Wandlungsfähigkeit, ist aber bis heute ein Garant für harte Rockmusik und ein Ausbund an Energie. Dieser Tage erscheint Suzi Quatros neue EP „Uncovered", auf der sie ihre soulige Seite zeigt. Über diese Veröffentlichung, das Missverständnis mit dem Glam Rock und warum sie „ein Mann" sein wollte, sprach Jens-Uwe Berndt mit der Sängerin und Bassistin. Sie pendelt regelmäßig, seit bald 30 Jahren mit dem Tour-Promotor Rainer Hass verheiratet, zwischen den beiden Wohnsitzen in England und Hamburg.

Ich war überrascht, auf deiner neuen EP „Uncovered" fast ausschließlich Soul Music zu hören ...
Nach meiner Zusammenarbeit mit KT Tunstall für ein Duettalbum kam mein Label Sun Records auf die Idee, ich sollte doch nach all den Jahren im Musikgeschäft eine Cover-EP machen. Die Auswahl war dann gar nicht so einfach. Am Ende gibt es für jeden Song auf dieser Platte einen Grund. "Midnight Hour" von Wilson Pickett habe ich damals schon in den 60s mit meiner ersten Band Pleasure Seekers gespielt. Ich war die Leadsängerin. "I Feel The Earth Move" von Carole King habe ich zum ersten Mal auf einem Tape gehört, als ich 1971 allein in London war und auf meinen Erfolg wartete. Und ich meine es so, wie ich es sage: Dieser Song von dem Album TAPESTRY hat mich am Leben erhalten. "Walking The Dog" stammt aus den frühen Tagen mit meiner Band. Es hat einen Groove, den du übst, während du dein Instrument lernst. Sobald du solch einen Song spielen kannst, wirst du gut in dem, was du tust. "The Boss" war ein Vorschlag meines Sohns. Ich liebe James Brown, diesen Song kannte ich aber nicht. Es ist der einzige Track auf der EP, zu dem ich überredet werden musste. Ich war mir echt nicht sicher. Und jetzt, wo es getan ist, ist "The Boss" jedermanns Favorit. Mein Sohn sagte immer: Vertrau mir Mama, du wirst es lieben. Und genau das tue ich jetzt. Und jeder mag die Tatsache, dass eine Frau dieses Lied singt. Das finden viele sehr lustig. Und dann das wundervolle "(Sittin' On) The Dock Of The Bay". Ich bin ein riesiger Otis-Redding-Fan. Schon in den ersten Jahren hatten wir vier, fünf seiner Sachen gemacht, so dass ich eine starke Affinität zu Otis habe. Ich mag "Dock Of The Bay" sehr und wollte ihn schon immer auf eine spirituelle Art aufnehmen. Denn der Song wurde erst nach seinem Tod veröffentlicht. Ich trug das Lied immer schon in meinem Herzen. Ich kann mir richtig vorstellen, wie er da sitzt an dem Kai.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Steve Cropper, der "The Dock Of The Bay" gemeinsam mit Otis Redding einst schrieb?
Er war nicht nur Co-Autor, sondern spielte auf der Aufnahme auch Gitarre. Er ist ein wundervoller Gitarrist. Ich schickte ihm meine Version und fragte, ob er darauf Gitarre spielen würde. Er liebte meine Interpretation, meinte „fantastisch" und schickte mir seine Gitarrenspur. Er ist auch am Ende von "Midnight Hour" zu hören, das er mit Wilson Pickett ebenfalls gemeinsam schrieb. Ich war so froh, dass er zu meinen Versionen gespielt hat. Das ist wie ein Gütesiegel. Denn immerhin ist er der Autor und Produzent der Originale und spielte schon damals die Gitarre.

Die EP beginnt mit "Bad Moon Rising" von Creedence Clearwater Revival. Das ist zwar ein toller Song von einem herausragenden Songwriter. Aber irgendwie bricht diese Country-Rock-Nummer scheinbar mit der Ausrichtung der EP.
Ja, es ist tatsächlich Country Rock. "If You Can't Give Me Love", einer meiner größten Hits, ist Country Rock. Ich wollte für die EP unbedingt einen Song von Creedence Clearwater Revival aufnehmen, denn sie haben "Suzie Q" gemacht. Und das bin ja ich (lacht). Also habe ich gesagt, ich mache jetzt mal was für euch.

Ich habe eine TV-Aufnahme von "Reach Out" mit den Pleasure Seekers gesehen. Das war ein krasser Sound, und du hast dort einen sehr wilden Tanzstil ...
(Lacht) So war das nun mal. In der Zeit, in der du als Teenager aufwächst, gibt es bestimmte Tänze. Ich war eine wirklich gute kleine Tänzerin. Meine Mutter wurde immer ein bisschen sauer auf mich und sagte Sachen wie: Wirbele nicht so deinen Kopf herum, der wird noch mitten ins Publikum rollen. Aber genau so wollten wir es damals machen. Wenn du zu den Leuten vor der Bühne geschaut hast, dann haben die das dort genauso getan. Ich war eine ziemliche Showfrau. Meist tat ich in der Band beides – sowohl singen als auch Bass spielen. Aber je nach Song konnte ich die Bassgitarre auch mal zur Seite legen, und dann habe ich das gemacht, was man in der Aufnahme sehen kann. Es ist wirklich sehr lustig, wenn man sich das so anschaut.

Würdest du von dir sagen, dass du ein Hippie-Mädchen warst?
Oh, auf gar keinen Fall. Ich habe mir damals den Namen Suzi Soul gegeben. Ich war zwar mittendrin, aber gehörte nicht dazu. Ich mochte zum Beispiel die langen Haare der Jungs auch nicht. Ich bin in dieser Ära aufgewachsen, mochte all die Musik, ich war selbst aber kein Hippie.

Im Juni vor 50 Jahren erschien deine erste Nummer-1-Single "Can The Can". Sie lief unter Glam Rock ...
Das war sie nicht. In der Dokumentation „Suzi Q" ist Mike Chapman zu sehen, wie er sagt: Suzi Quatro war kein Glam Rock. Die einzige Parallele ist, dass ich meine ersten Hits in der Glam-Ära hatte. Man wird dann irgendwie in einen Topf geworfen. Ich meine, ich hatte ja nicht einmal Make-up aufgelegt. Ein kleines Mädchen in leichten Plateau-Stiefeln und einem Lederanzug reichte aus, um es Glam zu nennen – ich weiß nicht. Der Sound war Rock'n'Roll und nicht Glam. Man verfängt sich schnell in solch einer Kategorisierung. Aber ich bin wirklich Rock'n'Roll und trage auch den Titel der Queen Of Rock'n'Roll. Das ist mein Stil. Aber es wird gern mal durcheinandergebracht.

Foto: Bildarchiv Burzynski 1983

Es war für mich damals schon ein bisschen widersprüchlich. Alle meinten, "Can The Can" sei Glam, und dann sah ich auf dem Cover der ersten LP eine Gang von rauen Kerlen und einer harten Lady. Irgendwie war daran nichts Glam.
Nichts. Es war alles etwas konfus. Aber mein Sound basiert wirklich auf dem Rock'n'Roll. Und was Chapman noch sagte: Da ist niemand, der authentischer ist als Suzi. Es ist Rock'n'Roll, wofür ich lebe.

Damals "I Wanna Be Your Man" zu covern, war schon ein bisschen schräg. War das die Antwort auf die androgynen Glam-Rock-Stars?
Ich hatte irgendwie auf jedem Album Coversongs. Das wurde Tradition. Als "I Wanna Be Your Man" zur Sprache kam, sagte ich: Oh ja, ich mag den Song so sehr. Und ich meinte zu Mike *(Most, Anm. d. Autors)*, dass ich die Nummer machen würde, ohne allerdings den Text zu verändern. Und wenn die Leute mich fragten, warum ich den Text so belassen hatte, sagte ich, dass die Menschen immer denken, der Mann sei der Starke. Also sage ich: Ich möchte dein Mann sein (lacht).

Wie würdest du Glam Rock definieren?
Es war eine reine Spaßperiode in der Musik. Jedes Gruppenmitglied hatte eine eigene Persönlichkeit, jede Band ihr besonderes Image. Es war irgendwie verrückt – mit diesem Make-up der Jungs. Es war eine Gender-Bender-Zeit, es war Spaß. Die meisten Musiker, die in dieser Ära Erfolg hatten, waren musikalisch in den 60s gestartet. Wir spielten alle in den Sechzigern in Teenagerbands, und das war das Ergebnis davon.

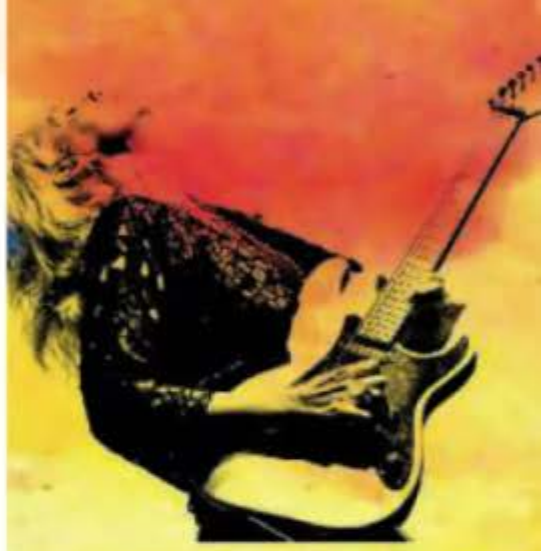
Als Heranwachsender sah ich Suzi Quatro immer als hart rockende Musikerin. Deshalb war ich durchaus etwas enttäuscht, als Songs in diesem balladesken Smokie-Stil herauskamen ...
Meinst du "If You Can't Give Me Love"? Das ist wirklich lustig. Dann bist du die einzige Person auf diesem Planeten, die diesen Song nicht liebt. Das Lied entfachte einen Sturm, und die Stiländerung war ganz bewusst vorgenommen worden. Mike Chapman mochte schon immer den Country-Teil meiner Stimme. Er wollte schon immer ein Country-Album mit mir machen. Also kam er irgendwann mit "If You Can't Give Me Love" um die Ecke, das ich für einen der besten Songs aller Zeiten halte. Ich habe noch nie jemanden sagen hören, dass er enttäuscht war. Ich bin sehr stolz auf dieses Lied.

Nun, der Song ist gut. Auch "Stumblin' In" mit Chris Norman war nicht übel ...
Es sind die beiden softeren Stücke, die zu meinen größten Hits gehören. Also können nicht so viele Leute enttäuscht gewesen sein.

Es war der Eindruck des Moments. Zu Beginn die wilde Frau mit der Stimme wie eine Sirene, die einen knackigen Bass spielte und dann plötzlich das softe Mädchen mit Disco-Fox-Balladen.
Ich bin bis heute ein Allround-Künstler. In der ersten Hälfte meines Sets bin ich Suzi in Jeans und kehre dann in der zweiten zu meinem Overall zurück und spiele harten Rock'n'Roll. Ich singe in meinen Konzerten "Desperado" live zur Pianobegleitung, ich kann Balladen, ich kann dies, ich tue das. Rock'n'Roll ist, wofür ich lebe. Aber es bedeutet nicht, dass ich nicht auch andere Sachen machen kann.

Wie bist du als Musikerin in den Siebzigern von deinen männlichen Kollegen behandelt worden?
Ich habe dafür meine eigene kleine Theorie. Ich glaube, dass du das zurückbekommst, was du bereit bist zu geben. Ich habe mich immer wohl in meiner Haut gefühlt. Ich war ein Bassist, ein sehr guter Bassist. Ich nannte mich nie Musikerin, ich war immer Musiker. Ich wurde respektiert, weil ich mich selbst respektierte. Ich hatte nie Probleme. Ein englischer Spruch sagt: Ich schaue nicht zurück, wenn ich vorwärts kommen will. Wenn jemand etwas zu mir sagte, das mir nicht gefiel, habe ich ihm die Meinung gegeigt. Ich habe nie meine Weiblichkeit verloren, aber ich konnte mit Sicherheit jedem Mann problemlos standhalten. So bin ich mein ganzes Leben gewesen. Ich bin ein ziemlich temperamentvolles Mädchen – unkompliziert und sehr ehrlich.

Für die meisten Rockstars der Siebziger hat sich Ende des Jahrzehnts, Anfang der Achtziger vieles verändert. Hast du beim Aufkommen von Punk und New Wave Druck verspürt?
Die 80s haben für mich sehr viel verändert. Als erstes habe ich in der ersten Hälfte des Jahrzehnts meine beiden Kinder bekommen. Dann tourte ich die ganze Zeit, spielte in der Theaterproduktion „Annie Get Your Gun" mit, war Co-Autor des Musicals „Tallulah Bankhead", in dem ich ebenfalls eine Rolle hatte. Ich hatte im britischen Fernsehen eine eigene Talkshow. Es war eine Zeit des Experimentierens, des sich Ausprobierens in den unterschiedlichsten Bereichen des Showgeschäfts. Ich nahm zwar immer noch Songs auf, hatte aber eine kleine Lücke zwischen den Alben. Und als ich mich schließlich scheiden ließ, wurde alles wieder ernster. Das war 1992, Damals ging ich mit ganzer Kraft zurück in meine Leidenschaft, den Rock'n'Roll.


VANESA HARBEK
THE QUEEN OF LATIN BLUES
VISIONES TOUR 2023
13.04 Leverkusen, Topos
15.04 Kleve, Tanzpalast Bresserberg
19.04 Kandern, Chabah
20.04 Vienna (AT), Reigen
21.04 Straubing, The Raven
22.04 Meidelstetten, Adler
29.04 Oberhausen, Kult Cafe
20.05 Basel (CH), Atlantis
17.06 Rommerskirchen, Goin´ to my Hometown Fest
06.07 Bergedorf, Club am Donnerstag
22.07 Rheine, Blues Festival
25.08 Laubach, 28. Festival Blues, Schmus & Apfelmus
08.09 Krefeld, Jazzkeller
09.09 Enns (AT), Kulturzentrum d'Zuckerfabrik
23.09 Heuthen, Schwarzer Peter
12.10 Freiburg, Freiburger Blues Association
14.10 Fürth, Kofferfabrik
20.10 Goslar, Goslarsche Höfe
21.10 Helbedündorf, Kunsthof Friedrichsrode
www.vanesaharbek.com.ar

Erhältlich als CD, Vinyl und auf allen gängigen Digital-Portalen als Download und Stream.
BROKENSILENCE

Folge 42 Wundertüten

PAUL SIMON THERE GOES RHYMIN' SIMON

1973

Von Horst Berner

Mit dem rasanten Aufstieg der CD ab den 1980er Jahren und den anschließenden Online-Musikdiensten drohte der guten alten Schallplatte das Aus. Doch Vinyl erlebt seit Jahren ein Revival. Viele Neuheiten sind ebenfalls als LP zu haben, ganz zu schweigen von der Flut an Repros mit Oldie-Material. Diese Entwicklung setzte nicht nur eine Debatte über die Sinnlichkeit analogen Musikhörens in Gang, der Blick fällt auch wieder auf die „Wundertüten", in denen die schwarzen Scheiben stecken: kunstvoll gestaltete großformatige Albumhüllen. Ausgewählte Beispiele erläutert diese Serie.

Als Paul Simon vor 50 Jahren, am 5. Mai 1973, mit THERE GOES RHYMIN' SIMON nach THE PAUL SIMON SONGBOOK (1965) und PAUL SIMON (1972) sein drittes Solo-Album veröffentlichte, blickte der am 13. Oktober 1941 geborene, im New Yorker Stadtteil Queens aufgewachsene Musiker und Songwriter bereits auf eine schillernde Karriere zurück. Seinen ersten kleineren, zusammen mit Art Garfunkel (*1941) geschriebenen Erfolg feierte er 1957 mit "Hey, Schoolgirl". Das stilistisch an den Everly Brothers orientierte Lied präsentierte die beiden als Tom & Jerry in Anlehnung an die beliebten Zeichentrickfilmfiguren von William Hanna und Joseph Barbera. Andere frühe Titel wie "True Or False", "The Lone Teen Ranger", "He Was My Brother" oder "Motorcyle" – in Deutschland als "Motorbiene" (1962) in der Version von Rolf Müller alias Benny Quick (1943–1999) eine Kult-Hymne – fertigte Simon unter den Pseudonymen True Taylor, Jerry Landis, Paul Kane und Tico. Im beginnenden Folkboom brachten Simon & Garfunkel, wie sie sich danach selbstbewusst nannten, 1964 ihr erstes gemeinsames Album WEDNESDAY MORNING, 3 A.M. heraus, das unter anderem "The Sound Of Silence" offerierte. Der den Klang der Stille artikulierende Song wäre freilich fast in Vergessenheit geraten, hätte sich Columbia-Produzent Tom Wilson (1931–1978) für die zweite LP SOUNDS OF SILENCE (1966) nicht die Freiheit herausgenommen, das Stück – angeregt von Dylans "Mr. Tambourine Man" in der Fassung der Byrds – noch einmal mit elektrisch verstärkten Instrumenten aufzupeppen. Wilson trug damit zur Begründung des Folk Rock bei und verhalf Simon & Garfunkel zur ersten Nummer 1. In der Folge schrieb Paul Simon weitere Welthits wie "I Am A Rock", "Homeward Bound", "A Hazy Shade Of Winter", "America", "Mrs. Robinson", "The Boxer", "Cecilia" oder "Bridge Over Troubled Water". Die handwerklich einzigartig gemachten Songs interpretierte Garfunkel mit glockenreiner Stimme, während der ebenfalls mit einem feinen Organ gesegnete Simon die Zweitstimme intonierte. Im Ergebnis kreierte das den Wohlklang, der zu ihrem unverwechselbaren Markenzeichen wurde. Das brillante fünfte Album BRIDGE OVER TROUBLED WATER (1970), im Jahr darauf mit sechs Grammys ausgezeichnet, geriet allerdings zum Schwanengesang und markierte das Ende eines der erfolgreichsten Duos in der Rockgeschichte. Obwohl seit frühester Schulzeit befreundet, war das Verhältnis der beiden willensstarken Individuen beständig von Disputen und Entfremdungen überlagert. Dass ausgerechnet Simon & Garfunkel, die auf der Bühne engelgleichen Harmoniegesang zelebrierten, die Partnerschaft in Disharmonie beendeten, erstaunte damals nicht nur ihre Fans, sondern die ganze Musikwelt. Diese von Launen diktierte Streitlust blitzte selbst später bei vereinzelt stattfindenden gemeinsamen Konzerten immer wieder auf, sogar bei der Einführung in die Rock'n'Roll Hall Of Fame in 1990. Von wegen "Old Friends" mit allem was so dazu gehört.

Paul Simon

Folgerichtig gingen die beiden ab 1970 separate Wege. Der eine peilte eine nie wirklich ins Rollen gekommene Filmkarriere an und nahm einige Soloplatten auf. Der andere widmete sich weiter seiner extravaganten Musik und gilt spätestens seit dem Triumph von GRACELAND (1986) als einer der bedeutendsten US-Songwriter aller Zeiten. Simons kompositorische Klasse und lyrische Begabung zeigen sich auch auf dem mit einem Großaufgebot an Top-Musikern zwischen September 1972 und Januar 1973 in verschiedenen Studios aufgenommenen Album THERE GOES RHYMIN' SIMON. Immerhin sechs der insgesamt zehn Songs entstanden, betreut von den Toningenieuren Jerry Masters und Phil Ramone (1934–2013), in den legendären Muscle Shoals Sound Studios in Sheffield, Alabama. Von Keyboarder Barry Beckett (1943–2009), Schlagzeuger Roger Hawkins (1945–2021), Bassist David Hood (*1943) und Gitarrist Jimmy Johnson (1943–2019) im Jahr 1969 gegründet, gilt dieses Studio als eines der ersten, das von Musikern ins Leben gerufen wurde. Das um Gitarrist Pete Carr (1950–2020) erweiterte, mit Muscle Shoals Rhythm Section benannte Quintett, erlangte Kult-Status als The Swampers und fand unter diesem Spitznamen Eingang in eine Strophe des Hits "Sweet Home Alabama" von Lynyrd Skynyrd. Klar, dass die fünf Koryphäen – die unter anderem auf Veröffentlichungen von Aretha Franklin oder Wilson Picket zu hören sind, und in deren Studio Bands wie die Rolling Stones ("Brown Sugar", "Wild Horses", "You Gotta Move"

Deutsche Single "The Sounds Of Silence" (1965)

SOUNDS OF SILENCE (1966)

BRIDGE OVER TROUBLED WATER (1970)

Werkschau auf 12 CDs: SIMON & GARFUNKEL: THE COMPLETE ALBUMS COLLECTION (2014)

GRACELAND (1986)

für STICKY FINGERS) und Traffic (SHOOT OUT AT THE FANTASY FACTORY) sowie Bob Dylan (SLOW TRAIN COMING), Rod Stewart (ATLANTIC CROSSING) und Cat Stevens (IZITSO) gearbeitet haben – auch Paul Simons Stücke zu veredeln halfen. "Kodachrome", von Columbia als erste Single ausgekoppelt und eine Nummer 2 in den Billboard Hot 100, trägt die Leichtigkeit ihres charakteristischen Südstaaten-Grooves genauso wie "Take Me To The Mardi Gras", "One Man's Ceiling Is Another Man's Floor", "St. Judy's Comet" und "Loves Me Like A Rock". Den letztgenannten, gleichfalls als Single veröffentlichten Titel listete „Cashbox" in den USA am 29. September 1973 an erster Stelle. Auch die LP mit ihrem unterhaltsamen Stilmix aus Folk, Gospel, R&B, Dixie und den dezent eingestreuten Doo-Wop-, Reggae- und Latino-Rhythmen verkaufte sich sehr gut. Von Kritikern wie Fans gelobt, kletterte sie in den Billboard 200 auf Platz 2 (UK #4), während „Cashbox" sie ebenfalls auf Platz 1 sah. 1974 wurde die von Simon produzierte Platte unter anderem in der Kategorie „Album des Jahres" für einen Grammy nominiert.

THERE GOES RHYMIN' SIMON

Seite 1:

1. "Kodachrome" (3:32)
2. "Tenderness" (2:53)
3. "Take Me To The Mardi Gras" (3:32)
4. "Something So Right" (4:34)
5. "One Man's Ceiling Is Another Man's Floor" (3:44)

Seite 2:

6. "American Tune" (3:44)
7. "Was A Sunny Day" (3:40)
8. "Learn How To Fall" (2:45)
9. "St. Judy's Comet" (3:19)
10. "Loves Me Like A Rock" (3:32)

Track 1 bis 10: Paul Simon

US-Cassette THERE GOES RHYMIN' SIMON (1973)

Deutsche Single "Kodachrome" (1973) mit LP-Werbung und Kodak-Trademark-Vermerk auf dem Label

THERE GOES RHYMIN' SIMON vereint zwei Giganten ihres jeweiligen Ressorts. Die musikalischen Fertigkeiten des einen finden sich gepresst auf Vinyl, die des anderen, Milton Glaser (1929–2020), zeigt die Schallplattenhülle. Es gibt praktisch keinen Gestaltungsbereich, in dem diese Ikone des modernen Designs nicht Spuren hinterlassen hat. So hat der in New York wirkende Grafiker, Typograf, Schriftgestalter, Illustrator, Mitbegründer des Magazins „New York" und Pädagoge an der School Of Visual Arts beispielsweise das Signet für den Verlag DC Comics und das wohl noch berühmtere Rebuslogo „I Love New York" entwickelt. In Sachen Albumcover notiert die Online-Datenbank Discogs den kreativen Geist mit annähernd 300 Titeln, wobei er Entwürfe für alle Sparten gefertigt hat: Klassik, Jazz, Folk, Country, Blues, Rock. Ob fürs Debütalbum PETER, PAUL AND MARY (1962) des gleichnamigen Folktrios, THE SOUND OF CHICAGO (1964) in der Reihe „Jazz Odyssey", FOR THE SAKE OF THE SONG (1968) von Townes Van Zandt, MUSIC FROM BIG PINK (1968) von The Band – für dessen Gestaltung er eine Malerei von Bob Dylan nutzte –, BACH'S GREATEST HITS (1969), LIGHTNIN'! (1969) von Lightnin' Hopkins, LAKE OF LIGHT (1973) von Linda Cohen, YOUNG BLOOD (1982) von The Coasters oder BIG CHIEF (1993) von Professor Longhair, seine Entwürfe zeichneten sich stets durch besondere Originalität aus. Den Namen Glaser verbindet man nicht zuletzt mit Bob Dylans Album GREATEST HITS (1967), zu dem er das beigelegte Poster mit dem psychedelisch angehauchten Porträt des Liedermachers beigesteuert hat. Und dann ist da das Cover zu THERE GOES RHYMIN' SIMON. Aufgeklappt bietet es auf den beiden Außenseiten in verschiedenen Techniken ausgeführte Darstellungen auf kariertem Papier, womit die zehn Songs auf einfallsreiche und witzige Art versinnbildlicht werden. Ein Foto von Simon mit seinem acht Monate vor Erscheinen der LP geborenen Sohn im Arm macht sich gut zum Zeitsprung in die Gegenwart. Nachdem Paul Simon vor einigen Jahren das Ende seiner Karriere angedeutet hatte, spricht gegenwärtig viel dafür, dass ihn neuer Tatendrang erfasst hat. Auf seiner letzten Studio-Einspielung IN THE BLUE LIGHT (2018) coverte er sich selbst, wobei zu den zehn auserkorenen Songs in neuen Fassungen auch "One Man's Ceiling ..." zählt. Danach gewährte er dem New Yorker Journalisten Malcolm Gladwell (*1963) Einblicke in sein Leben und den Kreationsprozess seiner Musik. Aus den tiefgründigen 30-stündigen Konversationen wurden gut fünf destilliert, die am 16. November 2021 als Hörbuch „Miracle And Wonder: Conversations With Paul Simon" publiziert wurden. Dabei zur Sprache kam auch ein neues, mit dem Arbeitstitel THE SEVEN PSALMS entstehendes Album, das 2023 erscheinen soll. Reichlich Anerkennung erfuhr der Künstler am 6. April 2022 mit dem Konzert „Homeward Bound: A Grammy Salute To The Songs Of Paul Simon", das unzählige Musiker und Musikerinnen mit Interpretationen seiner populärsten Stücke auf die Bühne des Pantages Theater am Hollywood Boulevard in Los Angeles brachte. Kenneth Ehrlich (*1943) produzierte davon einen Film, der am 21. Dezember 2022 von CBS ausgestrahlt wurde und inzwischen auf YouTube zu sehen ist. Eine gebührende Ehre für die lebende Legende, die einst die LP THERE GOES RHYMIN' SIMON mit dem lässigen Satz startete: „When I think back on all the crap I learned in high school, it's a wonder I can think at all" („Wenn ich an den ganzen Mist denke, den ich in der Schule gelernt habe, ist es ein Wunder, dass ich überhaupt denken kann").

US-Single "American Tune" (1973)

Niederländische Single "Take Me To The Mardi Gras" (1973)

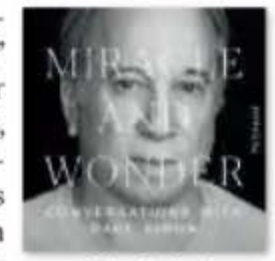
Glaser-Artwork für „Jazz Odyssey", Van Zandt, Bach und Professor Longhair

Dylan-Poster

Logos von Milton Glaser

Aufgeklappte Außen- und Innenseiten zu THERE GOES RHYMIN' SIMON (1973)

Paul Simon beim „Grammy Salute" (2022)



„Miracle And Wonder" (2021)

Jeff Beck

Zauberer auf den Gitarrensaiten

Sämtliche Medien überschlugen sich wie selten in Sachen Musik, als am 10. Januar die Nachricht vom überraschenden Tod Jeff Becks die Runde machte. Über das soziale Medium der reiferen Generation brachten Wegbegleiter, Freunde und Jünger aller Altersklassen ihre Bestürzung zum Ausdruck und würdigten die Bedeutung des „musicians' musician".

© Willi Kuper, 1984

Der am 24. Juni 1944 geborene Gitarrist war nie der Star der breiten Masse, genoss in Musikerkreisen aber geradezu kultische Verehrung, weil: „It was all in his fingers and his heart", er hat alles mit seinen Fingern und dem Herzen gemacht, beschrieb es einer trefflich. Erst auf den selbst gebauten Klampfen aus Zigarrenkisten und Zaunlatten, dann als Studiomusiker, Eric-Clapton-Nachfolger bei den Yardbirds, Anführer der Jeff Beck Group, von Beck, Bogert & Appice und während einer langen Solokarriere. Und alle wollten mit dem Saitenzauberer spielen, der innovativ zwischen allen Stilen umherwanderte und bis dahin ungehörte Sounds kreierte: Mick Jagger, Roger Waters, Brian May, Stevie Wonder, Tina Turner, Paul Rodgers oder Jan Hammer sind nur die bekanntesten Namen. Zuletzt war es Schauspieler Johnny Depp, mit dem er 2022 aufnahm und tourte. Jeff Beck verabschiedete sich überraschend von diesem Planeten, während die letzte GoodTimes-Ausgabe gedruckt wurde. Daher würdigen wir ihn spät in ein wenig anderer Form: Unser Mitarbeiter Philipp Roser hat Äußerungen aus dem halben Dutzend Interviews zusammengestellt, die er mit dem doppelten Rock'n'Roll-Hall-Of-Fame-Mitglied führte. Und wir baten einige bedeutende deutsche Rockgitarristen, kurz darzulegen, welche Bedeutung Jeff Beck für sie hatte.

11.4.1990

Du bist schon sehr lange im Geschäft, hast viele Gitarristen beeinflusst, bist bekannt als musicians' musician – wie fühlst du dich in dieser Rolle?
Ich halte einfach die Klappe und lehne mich zurück, nehme diese verschiedenen, manchmal auch netten Komplimente wahr. Alles, was ich machen kann, ist, ein nächstes Album abzuliefern mit etwas, das niemand kopieren kann (lacht)!

14.1.1999

Seit der Veröffentlichung deines letzten regulären Albums GUITAR SHOP sind fast zehn Jahre vergangen. Warum hat es so lange gedauert?
Ich weiß es wirklich nicht. Es ist wahrscheinlich eine Mischung aus fehlender musikalischer Ausrichtung, Frustration und der Tatsache, dass ich nicht in der Lage bin, mich mit anderen Spielern zu synchronisieren. Der Musikgeschmack hat sich geändert, meiner und der des Publikums.

Michael Schenker hat mir kürzlich erzählt, dass er bis zu drei Stunden am Tag übt – wie oft übst du denn?
Das wäre ein bisschen zu viel. Ich würde sagen, bei mir sind es etwa eineinhalb Stunden, an manchen Tagen mehr. Ich spiele solange, bis alle um mich herum genervt sind (lacht), denn eine nicht eingestöpselte Gitarre klingt ganz schön irritierend. Ich habe keine akustische Gitarre, also spiele ich eine Telecaster oder was gerade herumliegt, während ich fernsehe.

© Willi Kuper, 2016

26.10.2000

Deine Vorliebe für Oldtimer ist weithin bekannt. Ich nehme an, in den Jahren hattest du wenig Zeit, dich um sie zu kümmern?
Nein, hatte ich nicht. Ich habe eine Sammlung, die ich in den letzten 25 Jahren zusammengetragen habe. Ich restauriere sie auch selbst. Angst um meine Finger? (Lacht) Darüber denke ich nicht nach, denn das würde mich daran hindern, etwas zu tun, was ich gerne mache. Man lernt ziemlich schnell, wenn man sich die Finger verbrennt (lacht). Ich trage Handschuhe.

09.4.2014

Du bist schon seit den 60er Jahren an Indien interessiert – woher kam dieses Interesse?
Jimmy Page von Led Zeppelin war mein erster Gitarrenfreund in den frühen 60er Jahren. Wir saßen immer bei ihm zu Hause und spielten Platten. Er hatte sehr verständnisvolle Eltern, die ihm Geld gaben, um Platten zu kaufen. Wir hörten Sitar-Musik und waren fasziniert von den Raga-Rhythmen und dem unglaublichen Spiel Ravi Shankars. Das nächste Mal hörte ich indische Tonleitern, als John McLaughlin und das Mahavishnu Orchestra auftraten – es ist eine unglaublich reichhaltige Form der Musik.

Wie wichtig war der Blues für deine Karriere?
Als ich 1962 in einer Lackiererei arbeitete, starteten die Beatles und endete der Rock'n'Roll, den ich so mochte. Ich liebte Cliff Richard und die Shadows, wollte das aber nicht spielen. In einem Plattenladen stieß ich auf Booker T. & The M.G.s, Stax, Motown, und das alles basierte auf Blues. Ich kaufte mir Alben von Muddy Waters, Buddy Guy, dann kam das American Folk & Blues Festival, und mir war klar: Da wartet meine Karriere! Der Blues ist ein Gefühl, das wir alle haben. Wir haben den Schwarzen als den Urhebern ihre Musik gestohlen, aber das hat ihnen geholfen, Geld zu verdienen. Es war ein fairer Deal – so fair, wie Musik nur sein kann. Ich spreche nicht nur von Geld, sondern auch von Anerkennung!

17.6.2016

Du hast eine Sängerin in deiner aktuellen Band?
Ich will der Leadgitarrist sein und die Freiheit haben, ein bisschen herumzuspringen, nicht immer im Fokus zu stehen. Es macht Spaß, mit einem Sänger oder einer Sängerin zu interagieren. Ich mochte das schon bei den Yardbirds. Ich war nur ein Leadgitarrist, und wenn man mir die ganze Bühne überließ, fühlte ich mich nicht so wohl!

Nachruf

Frank Diez für Jeff Beck

Zweite Hälfte der 60er Jahre. Wir waren eine Clique hingebungsvoller Bluesenthusiasten und E-Gitarren-Liebhaber in West-Berlin. Peter St. kannte die Harmoniewelt von Jack Bruce auswendig, Michael W. war ein begnadeter Virtuose, er konnte alles spielen, nur besser. Willi sang wie Lou Rawls, ich verinnerlichte hingebungsvoll, was mit einer Stratocaster möglich sein könnte, und Leon hatte das umfangreichste Musikarchiv, das wir kannten. Wir waren ohne Übertreibung mit Page, Clapton, Peter Green und Jimi auf Augenhöhe. Auf jeden Fall fühlte es sich so an. Irgendwann kam jemand mit Liedern vorbei, auf denen Jeff Beck Gitarre spielte. Dahin war's mit Augenhöhe, wir lernten, dass auch das Universum Stockwerke hat.

© Pressefoto

Jeff Beck war der Gitarrist, den wir nicht nachspielen konnten. Jeff war und bleibt unkopierbar und einmalig. Das Instrumental "Jeff's Boogie" und der Blues "Stone Cold Crazy" mit Rod Stewart waren von nun an unsere End-Messlatte. Und diese Latte lag verdammt hoch, nicht mehr im Sichtbereich.

Mein allererster Studiogig war das Einspielen des Titels "Rice Pudding" von Jeff und Nicky Hopkins. Dieses Riff hat mich lange durch mein Leben begleitet. Jedesmal, wenn ich Jeffs Musik hörte, konnte ich etwas Inspirierendes mitnehmen, zum Beispiel: Kümmere dich nur peripher um die melodische Durchführung eines Gitarrensolos. Eine Melodie ist nur ein Teil eines größeren Ganzen. Erzeuge jede Art von Geräusch auf dem Instrument. Wenn du Komposition und Klang nicht aus den Augen verlierst, wird alles immer stimmig sein. Und nicht vergessen: Ob eine Note falsch ist, entscheidet die von dir gespielte nächste Note. Für einen improvisierenden Freigeist die höchste Form der Freiheit.

Jeff Becks Noten sind ewig, weil er zusätzlich seine Musik und sein Publikum liebte. Und keine Kompromisse machte. Liebe und Freiheit sind die größten Kräfte des Universums! Mein Duopartner Colin Hodgkinson sagte mir: Jeff ist absolut einmalig, er ist ein wahrer Solitär. He is an absolute one-off, not to be compared to anyone.

Die „Tagesschau" berichtete über Jeffs Tod, ich war völlig fertig. Ich dachte immer, jemand wie er stirbt nicht. Ich rief meinen Freund Steffi Stephan an, er weiß viel über die seelischen Tiefen, die eine gut gespielte E-Gitarre fühlbar machen kann. Steffi tröstete mich: „Frank, auch wenn wir's nicht wahrhaben wollen, wir müssen alle irgendwann gehen. Aber was bleibt, ist Jeffs Musik!" Okay. Das kam an. Jeffs Musik wird unsere Milchstraße überdauern. Und jetzt höre ich "Cause We've Ended As Lovers". GANZ LAUT!

Frank Diez (Atlantis, Randy Pie, Maffay Band, Udo Lindenbergs Panikorchester)

Axel Heilhecker

Was war dieser Mann doch für ein begnadetes Enfant terrible! Ich wurde auf ihn aufmerksam Mitte der 60er Jahre durch Eric Clapton, dessen Werdegang ich zurückverfolgte und dabei natürlich auf die Yardbirds stieß, die ich zwar schon gehört hatte, aber deren Personal mir damals noch nicht bekannt war. Bald fand ich heraus, dass Jeff Beck der Master ausgeflippter, intuitiv angelegter Solos war. Ein Markenzeichen, welches sich zusammen mit seinem überlegenen Talent für melodische, sensible, weit ausholende Solos kontinuierlich verbreitete. Seine Spontanität, seine First-Take-Attitüde der Unvorhersehbarkeit, die er mit Konzentration auf das Wesentliche spielerisch mit intensivem Gefühl und dabei virtuos verband, machten den Unterschied. Ich empfand das als absolut inspirierend, ein wegweisendes Merkmal jenseits schulischer Aneignung. Learning by doin', be yourself! lautete Jeffs Botschaft. Man kann Jeff nicht „lernen". Er war durch und durch Rock'n'Roll. Seine Alben TRUTH und BLOW BY BLOW gehören zu meinen All-time Favorites.

© Pressefoto

Axel Heilhecker (Food Band, Wolf Maahn & Die Deserteure, Phonoroid)

Carl Carlton

Komisch, ich war nie ein Yardbirds-Fan. Stones, Kinks, Small Faces, Pretty Things habe ich abgöttisch verehrt. Vielleicht war ich mit elf doch zu grün, um den progressiven Faktor der Yardbirds zu begreifen. Keine Ahnung. Fand die Typen auch nicht so cool auf den Fotos in den einschlägigen englischen Musikmagazinen – „Rave", „NME", „Fab", „Melody Maker" –, die ich für teuer Taschengeld im Kiosk am Bahnhof auf dem Weg zur Oberschule fand. Outfit und Style waren unglaublich wichtig nebst selbstverständlich cooler Mucke! Keith Relf, der Sänger, okay – mit Brian-Jones-Look ging er durch bei mir, sang aber nicht so geil wie Steve Marriott oder Mick. Den Gitarristen, den fand ich „fab", weil er ähnlich cool wie Keith aussah.

Der Kult-Film „Blow Up" von Michelangelo Antonioni brachte mich dann näher zu Jeff. Der Typ, der da mit einer Höfner Senator den Vox zerlegte und mit einem ziemlich zerrigen, geilen Sound den Song "Stroll On" präsentierte, hatte es mir angetan. Dann kam "Hi-Ho-Silver Lining" – Single gekauft, schwer enttäuscht. Was aus den Speakern kam, passte nicht zu dem Typen, der Jeff Beck hieß. Dann endlich 1968 wurde die Sache doch für mich ein rundes Ding. TRUTH hieß sein Album, und jetzt passte es! Bin ausgeflippt! Wat'n Gitarrist ... und erst der Sänger, na hör mal! Ein Jahr später noch so'n Hammer – BECK-OLA! Fan fürs Leben!

Jeff ist ein Musikkultur-Phänomen, Gitarren-Gott! Django Reinhardt, Jimi Hendrix, Jeff Beck – unerreichbare, unnachahmbare Genies. Versucht es gar nicht erst, just enjoy the ride! Meine kleine Jeff-Beck-Anekdote: War ihm schon bei der einen oder anderen TV-Show über den Weg gelaufen. Hatte ihm sogar nach einer „Wetten, dass..?"-Show eine weiße Duesenberg CC geschenkt, weil er neugierig war und großes Interesse bekundete. Wiedersehen dann bei „Later With Jools Holland". Ich war mit Robert Palmer am Start, um unser Album DRIVE vorzustellen. Über diverse Cocktails bei der After-Show-Party lobte er meine Gitarrenleistung für das doch sehr spezielle Album. Wieder ein paar Monate später – Ort Frankfurter Musik Messe. Etwa 200 Fans stehen am Fender-Guitars-Stand Schlange. Jeff Becks Autogrammstunde. Ich schlendere samt Gitarrenkoffer parallel zur Warteschlange in die andere Richtung, zugegebenermaßen ein bisschen angesäuert, dass mich niemand beachtet, geschweige denn anspricht. Scheiß Karriere-Eitelkeit, hahaha .... Doch da ruft, nein, brüllt jemand sogar ziemlich laut in meine Richtung: „Carl Carlton, too tall to Rock'n'Roll, won't you come over here and greet uncle Jeff?" 200 verwunderte Augenpaare wie auf Knopfdruck in meine Richtung!!! Thank you, Geoffrey Arnold Beck, you made more than just my day that day! You're not one of a kind – you are the kind! Wherever you are, rock in peace!

© Martin Huch

Yours truly, Carl Carlton (Maffay Band, Udo Lindenbergs Panikorchester, Robert Palmer, Vitesse)

Siggi Schwarz

Ich habe als Elfjähriger 1969 Jeff Beck zum ersten Mal bewusst wahrgenommen. Ein Freund von mir, der schon 13 Jahre alt war und bereits Gitarre spielte, kaufte sich immer die neuesten Scheiben. Er wurde zum großen Beck-Fan, und wir hörten sehr oft die Alben TRUTH und BECK-OLA, mich hat "Beck's Bolero" sehr beeindruckt. Auch seine groovige Gitarre auf Donovans BARABAJAGAL von 1969 und seine Riffs auf einem Lord-Sutch-Album fand ich toll. 1970 begann ich dann auch, Gitarre zu spielen, und versuchte mich bald an Songs von Hendrix, Clapton, Page und Beck. Sehr beeindruckt hat mich als junger Gitarrist die Szene im 1966er Film „Blow Up", wo die Yardbirds mit Page und Beck in einem Londoner Club spielen und Beck seine Gitarre am Ende von "Train Kept A Rollin'" an seinem Vox-AC-30-Verstärker zerstörte. Unglaublich und innovativ waren seine Alben BLOW BY BLOW von 1975 und WIRED von 1976, womit Jeff Beck eine neue Ära von Sound und Spieltechnik einleitete und eine ganze Generation von Gitarristen inspirierte, natürlich auch mich. Wir spielten damals immer gerne seine Songs "Led Boots", "Airblower" oder seine Interpretation von "Goodbye Porkpie Hat". Ich widmete 1981 auf dem ersten Album meines Funk-Rock-Trios Split das Instrumental Stück "Train" meinem Hero Jeff Beck. Der war für mich neben Jimi Hendrix der innovativste Gitarrist der Rockgeschichte. Sein Spiel und Umgang mit dem Tremolo-Arm auf seiner Stratocaster bleiben einmalig, aber auch sein feinfühliges Regeln der Lautstärke an seiner Gitarre, mit dem er Effekte erzeugte. Ein Ausdruck und Gefühl, glaube ich, die nicht zu übertreffen sind. Und er spielte auch 2022 noch auf dem gleich hohen Niveau – fantastisch! Danke, Jeff Beck!

© Pressefoto

Siggi Schwarz (Gitarrist, Ex-Gitarrenhändler, Produzent)

JETHRO TULL

Fantasy-Drama mit Flöte

Foto: © Sony / Assunta Opaihle

Ian Anderson besteht auf Schnelltest und Tragen einer Maske, ehe er zum Gespräch im Separee des Berliner Nobelhotels bittet. „Weniger wegen Angst vor Corona, sondern um meine Stimme vor einer Infektion zu schützen, weil ansonsten meine Tournee in diesem Jahr ernsthaft gefährdet ist", erklärt der Schotte, um Verständnis für die Maßnahme heischend.

Von Michael Fuchs-Gamböck

Rein akustisch ist RÖKFLÖTE, so der Titel des 23. Studio-Albums, eines der besten Werke in der inzwischen 55-jährigen Historie des britischen Folk-Rock-Projekts Jethro Tull überhaupt. Nur die Stimme des 73-jährigen Masterminds und Frontmanns lässt mehr und mehr zu wünschen übrig, gleicht häufig mehr einem Krächzen denn dem vollmundigen Sangesorgan von einst, das von einer herrlich-unbarmherzigen Schärfe gekennzeichnet war. Die vierköpfige Begleitcombo strotzt nur so vor Energie und ausgeklügelter Perfektion. „Sie haben beim Ausarbeiten der Songs nicht viel zu melden", feixt Anderson. „Doch beim Umsetzen meiner Ideen in finale Stücke sind sie einfach nur grandios." Inhaltlich ist das Meisterstück geprägt von Spiritualität, ohne dabei je ins Esoterische abzugleiten. Stattdessen wird eine mystische Sagenwelt kreiert, die rasch grimmig in ihren Bann zieht. Gut eine Stunde lang kann der Hörer sich voll und ganz in einem Fantasy-Drama ein eigenwilliges Zuhause schaffen.

Wie kam es zu dem ungewöhnlichen, sperrigen Albumtitel?

Im Februar 2022 hatte ich zunächst vor, ein reines Instrumentalalbum aufzunehmen, das sich auf die Pfeiler Rock und Flöte stützt. Doch als sich das Konzept in den darauf folgenden Wochen weiterentwickelte, gesellten sich rasch Texte dazu, eine richtige kleine Story. Wobei sich am musikalischen Anspruch nicht groß was geändert hat. Und da ich Umlaute für hübsch ästhetisch anzusehen halte, integrierte ich diese eben. Dadurch wirkt der Titel etwas bizarr. Ist mir gerade recht so.

Woher hast du dieses Mal die Ideen für die neuen Kompositionen bekommen?

Wie immer: durch viel Spazierengehen und die Welt mit offenen Augen Betrachten. Außerdem sitze ich gerne am Schreibtisch ohne großen Plan und kritzle flüchtig Ideen vor mich hin. Wenn sie etwas taugen, beschäftige ich mich eindringlicher mit ihnen. Dadurch entstehen immer öfter richtige Konzepte – was mir sehr viel Freude bereitet.

Gab es eine ganz besondere Inspirationsquelle?

Ich habe mich auf mein lange zurückliegendes Studium der vergleichenden Religionsgeschichte zurückbesonnen. Es war eine immense Stütze, denn in den aktuellen Versen dreht sich viel um Mythologie, besonders um die isländische. Was kaum jemand weiß: Die ist wesentlich älter als etwa die römische oder griechische. Und auch tiefgründigphilosophischer. Was mich an dieser Sagenwelt besonders fasziniert, sind die so unterschiedlichen Götter-Clans, welche sie prägen. Ich habe mir zwei von drei Hauptprotagonisten ausgesucht und in den Vordergrund gestellt. Deren Identität habe ich akribisch zerpflückt und neu zusammengesetzt.

Du befindest dich mit deiner Faszination in einer sehr eigenwilligen Gesellschaft ...

... von Tolkien, Richard Wagner oder Himmler, mir ist dieser Missstand sehr wohl bewusst. Aber darf ich mich dieser Historie deshalb nicht annehmen und muss diesen unangenehmen Typen das Feld alleine überlassen? Lange hat mich diese heikle Frage umgetrieben. Schließlich habe ich sie mit „Nein" beantwortet. Jene Mythologie hat eine solch unangenehme Anhängerschaft alleine nicht verdient.

Der Klang der 13 Stücke kommt glasklar herüber. Woran liegt das?

Wohl weil ich mich seit 1986 mit der Digitalität beschäftige. Ich bin einer ihrer Pioniere. Technisch weit vorangeschritten stellte ich fünf oder sechs Demos fertig. Die sandte ich meinen Mitstreitern zu, damit sie sich in die Materie einarbeiten konnten. Dieses Procedere hat sich als extrem geeignet erwiesen. Auch weil wir von Beginn an mit lupenreinem Sound arbeiteten.

Foto: © Manuel Berger

Masken-Männer-Meeting beim anregenden Informationsaustausch (Ian Anderson rechts zu erkennen)

Steht die Flöte dieses Mal noch offensichtlicher im Zentrum des Geschehen als bislang?

Ich denke schon. Weil ich dank ihr mittlerweile meine komplette Gefühlswelt zum Ausdruck bringen kann. Während ich in den Siebzigern als Autodidakt begann, mich mit ihr zu beschäftigen, war sie eher ein hübsches Nebenprodukt. Heute ist sie eine enge Freundin. Ich begann als Amateur, doch ich arbeitete mich voller Entschiedenheit ins Geschenk ein. So ist die Flöte zu meiner kreativen Bestimmung geworden, ohne die mein Dasein nicht zu denken wäre. Ich probe nach wie vor mindestens 30 Minuten auf ihr, damit meine Lippen und meine Spieltechnik geschmeidig bleiben. Es gibt keinen Stillstand, wenn ich nicht zurückfallen möchte.

RÖKFLÖTE und der Vorgänger THE ZEALOT GENE sind in relativ kurzen Abständen hintereinander entstanden. Haben sie musikalisch etwas miteinander zu tun?

Zwangsläufig, denn die Neue entstand, als die Alte noch in meiner Kreativwelt schwirrte. Wobei RÖKFLÖTE mehr von der Klassik geprägt ist, weniger vom Folk. Gerne werde ich von Journalisten gefragt, aus welchen Einflüssen sich der „Jethro Tull Mikrokosmos" zusammensetzt. Nun, den gibt es nicht. Daher kann ich diese Frage nicht beantworten. Meine Songs leben seit jeher von stilistischem Abwechslungsreichtum. Dadurch sind wir frei, weil wir uns bewusst nicht festlegen.

Was ist von euren Live-Auftritten 2023 zu erwarten?

Seit Covid-19 auf unserem Planeten schwirrt und sein Unwesen treibt, haben wir beschlossen, jedesmal ein neues Konzertprogramm zu erarbeiten. Mein Sohn James, Musiker und Tontechniker, ist für den Ablauf des Geschehens verantwortlich. Wir integrieren unter anderem kleine Videoclips, spielen viel mit Lichteffekten. Ich denke, die Atmosphäre wird eher düster ausfallen. Musikalisch ist keine „Greatest Hits"-Kollektion zu erwarten. Stattdessen viele Kompositionen, die wir kaum bis gar nicht vor Publikum gespielt haben. Die Hauptsache ist, dass die Grundstimmung passt. Jethro Tull mögen eine alteingesessene Institution sein, doch wir sind stets offen für neue Horizonte.

INNOVATIVER ELEKTROLURCH

Wir stecken nicht auf der Reeperbahn nachts um halb eins im Hamburger Kult-Stadtteil St. Pauli. Stattdessen befinden wir uns um dieselbe Zeit in einer rustikal-urigen Berlin-Neuköllner Eckkneipe. Raucher ausdrücklich erwünscht, Genusstrinker sowieso. Entsprechend launig ist die Stimmung im gut gefüllten Etablissement.

Von Michael Fuchs-Gamböck

An einem der Eingangstür nahen Tisch, in dem pausenlose kühle Zugluft für Dauerfrische sorgt, sitzen dicht auf dicht Thorsten Quaeschning, ansonsten der Autor dieser Zeilen sowie ein gemeinsamer Freund. Eigentlich sollte das entspannte Treffen als zwangloses Feierabendmeeting über die Bühne gehen. Stattdessen entwickelt es sich überraschend irgendwann zu einem spannungsgeladenen „Arbeits-Talk". Schließlich ist der Ur-Berliner Quaeschning nicht nur klassisch ausgebildeter Musiker, Komponist und Produzent, sondern seit 2005 fest an Bord der Elektropioniere Tangerine Dream. Seit dem Tod von Bandgründer Edgar Froese zehn Jahre später gar deren Mastermind.

Grund für den anregenden Mitternachts-Schnack ist die jüngst veröffentlichte, schmucke 8-CD-Box THE SESSIONS: UNITED KINGDOM & IRELAND 2022. Kein Schnäppchen bei rund 200 Euro Verkaufspreis. Aber die Investition rentiert sich, nicht nur für Tangerine-Dream-Anhänger.

„Wir absolvierten im vergangenen Jahr 16 Auftritte in verschiedenen britischen Konzerthallen, etwa in Liverpool, Cambridge, Dublin oder Belfast", berichtet der Mitt-Fünfzigjährige gemütliche Zeitgenosse. „Alle Gigs haben wir in bestechender Tonqualität mitgeschnitten. Jede Nacht ist so konzipiert, dass wir ein normales Programm aufführen. Und nach einer Pause wird frei improvisiert, ausgehend von einem Ton oder einer knappen Liedsequenz. Diese Sessions dauern zwischen 30 und 60 Minuten, je nach Stimmung im Saal und zwischen uns. Alle Jam's unterscheiden sich gravierend voneinander. Absprachen gibt es zuvor keine."

Sämtliche 16 Mitschnitte finden sich nun auf acht Tonträgern. Übrigens nicht chronologisch, sondern unter dem Aspekt der Atmosphäre zusammengestellt. Dadurch ist jede CD ein Soundtrack für eine bestimmte Emotion. Stilmäßig changiert der Sound zwischen Freier Avantgarde, klassischer Romantik, Ambient, Elektronik, einer ungewöhnlichen Form von Jazz. Somit in der legendären akustischen Tradition von Tangerine Dream stehend, dabei mit Haut und Haar der Free-Historie verpflichtet.

„Musikalisch haben wir an den Mitschnitten nichts geändert", erzählt Thorsten, „ich habe sie im eigenen Studio nur soundtechnisch ‚entlüftet', damit sie noch voller klingen. Ansonsten hören wir Authentizität pur." Drei Monate werkelte Quaeschning an der Finalisierung, „ich war fast ausschließlich alleine damit beschäftigt", berichtet er stolz. Tangerine Dream wollten mit der Zusammenstellung den Jazz-Spirit konservieren, „ohne dabei Jazz zu spielen", erläutert der ehemalige Musikstudent, der gerne mit Partituren arbeitet.

Aktuell ist das Trio an einem neuen Studio-Album dran, „das sich klanglich stark an der Box orientiert", nimmt er die Erwartungshaltung des Hörers ans Ergebnis vorweg. „Allerdings werden die Stücke dieses Mal wieder von mehr Struktur zehren. Wir sind drei Individualisten, die sich pausenlos kreativ neu entwickeln."

Weil der Improvisationgedanke „live der wichtigste ist, sind wir auf der Bühne beim Spielen extrem fokussiert", sinniert Quaeschning. „Das ist äußerst anstrengend, aber auch sehr anregend. Gut zwei Stunden lang das volle Konzentrationslevel, dabei verliert man schon den einen oder anderen Liter Schweiß, fördert und fordert die Gehirnzellen. Wir sind nach jedem Gig unglaublich ausgelaugt und erschöpft. Zudem euphorisch, weil der Adrenalinspiegel absolute Spitzenwerte erreicht."

Privat sind die drei „Freunde, doch musikalisch Partner". Anders funktioniert das spezielle Geschehen nicht, meint der Tüftler, „so eine komplexe Angelegenheit kann nur im vertrauten Kollektiv entstehen, bei dem jeder das Talent des anderen zu hundert Prozent kennt, ihm vertraut".

Gerade weil das Trio „voller unterschiedlichster Ideen steckt, gespeist aus den unterschiedlichsten Inspirationsquellen, sehe ich noch viele Alben in der Zukunft auf uns zukommen", freut sich Quaeschning überzeugt. „Es kann sein, dass wir noch sehr lange zusammen wursteln, weil wir sehr viele gemeinsame, spannende Ideen im Köcher haben. Die gilt es gemeinsam umzusetzen."

hypertension PROUDLY PRESENTS:

The Orchestral Sound Of U2

BEYONDTHEMUSIC

REIMAGINES

THE JOSHUA TREE

U2 – die Kultband aus Irland präsentiert von Beyond the Music. Das gesamte legendäre Rockklassik Album Joschua Tree und die Greatest Hits von U2 präsentiert von einer einzigartigen Rockband und einem 20köpfigen Orchester – ein einmaliger Sound aus Irland mit nur insgesamt 8 Konzerten in Deutschland !

02. Mai	**Nürnberg**	Meistersingerhalle
03. Mai	**Magdeburg**	Altes Theater
04. Mai	**Rheine**	Stadthalle
05. Mai	**Gießen**	Kongresshalle
06. Mai	**Mühlhausen**	Eventcenter Stadthotel
07. Mai	**Bad Neustadt** a.d. Saale	Stadthalle
08. Ma	**Hof**	Freiheitshalle
09. Mai	**Giffhorn**	Stadthalle - Theatersaal
10. Mai	**Lübeck**	Kolosseum

Electric Light Orchestra

Tribute by Phil Bates (former ELO Pt. II)

All Over The World Tour 2023

30.03.	Bonn	Harmonie
31.03.	Ahaus	Kulturquadrat
01.04.	Borken	Vennehof
07.04.	Heide	Stadttheater
08.04.	Neumünster	Theater in derStadthalle
14.04.	Euskirchen	Stadttheater
15.04.	Bad Neustadt	Stadthalle
21.04.	Neuenhagen	Bürgerhaus
23.04.	Delbrück	Stadthalle
29.04.	Lübeck	Kolosseum

Tickets bei eventim oder reservix!

www.hypertension-music.de
Alte Dorfstraße 4 • 22397 Hamburg
tel.: 040 476993 • mail info@hypertension-music.de

Foto: © Avalon

The KINKS 60 Jahre

Von Philipp Roser

Es ist nicht vorbei, bis es vorbei ist

Sie sind die nächsten, die dieses denkwürdige Jubiläum feiern können: Vor 60 Jahren wurden in Muswell Hill im Norden Londons die Kinks gegründet, die schnell zu einer der prägendsten Bands der Musikszene der 1960er Jahre erst in England und bald auch international avancierten. Bis heute ist ihr Einfluss rund um den Globus spürbar, nennen auch viele jüngere Bands das Quartett, das neben den Rolling Stones und Pretty Things zu den dienstältesten Formationen im UK zählt, als prägenden Einfluss. Die ihren 60. „Geburtstag" nun mit der zweiteiligen Anthologie THE JOURNEY feiert. Bandleader Ray Davies stand für Interviews nicht zur Verfügung, überließ diese Aufgabe seinen Mitstreitern, sprich Bruder Dave und Mick Avory, die als Leadgitarrist und Schlagzeuger der Gründungsbesetzung angehört hatten. Originalbassist Pete Quaife, der bis 1969 mit an Bord gewesen war, verstarb bereits 2010. Dennoch soll Ray Davies hier ebenfalls zu Wort kommen – mit Zitaten zu den Kinks aus Interviews mit dem Autor in den Jahren 1989 und 2002.

"Where Have All The Good Times Gone?" Diese Frage in Songform stellten die Kinks bereits 1965 auf der B-Seite ihrer Single "Till The End Of The Day" und auf ihrem Album THE KINK KONTROVERSY. Diese Frage wird aber auch seit vielen Jahren in jeder GoodTimes-Ausgabe im Kreuzverhör gestellt. Schließlich ist die Existenz dieses Magazins eng mit der Geschichte der Kinks verbunden: Gründer Peter Seeger war beinharter Fan der Londoner Band, wollte dann aber doch mehr als nur ein Kinks-Fanzine machen, als er 1991 die Nullnummer von GoodTimes als Testlauf herausbrachte – und das Magazin erweist sich seither als ähnlich langlebig wie seine Inspiratoren, die zwar seit vielen Jahren nicht mehr gemeinsam aktiv sind, sich aber nie offiziell aufgelöst haben. Und sich immer wieder in unregelmäßigen Abständen in diesem Magazin wiederfinden. Die Historie der Kinks und ihrer Mitglieder wurde in GoodTimes immer

wieder thematisiert, sei es in mehr oder wenig umfangreichen Geschichten, sei es in Besprechungen ihrer Tonträger, sei es auch nur in den News, wenn sich die Davies-Brüder mal wieder verbal beharkt hatten. Und so ging es in den jüngsten Interviews mit Dave Davies und Mick Avory vor allem um die Anfangszeiten und die Gegenwart des Quartetts. Und auch wenn der Gitarrist am 3. Februar seinen 76. Geburtstag gefeiert hat, Avory zwölf Tage später 79 Jahre alt geworden ist, ihre Stimmen mittlerweile hörbar brüchiger klingen – ihr Gedächtnis funktioniert immer noch hervorragend, müssen sie nicht lange überlegen, wenn sie nach bestimmten Ereignissen gefragt werden.

Foto: © BMG

Mit The Ravens und Robert Wace & The Boll-Weevils hatten die Davies-Brüder noch keine nennenswerten Erfolge erzielt, als sie sich Ende 1963 mit dem befreundeten Bassisten Peter Quaife zusammentaten und The Kinks an den Start brachten, aber noch einen passenden Schlagzeuger suchten. Den sie schließlich Anfang 1964 in Mick Avory fanden, was glückliche Zufälle oder Fügungen des Schicksals erst möglich machten. Schließlich wäre Avory ja fast bei der Combo gelandet, die später als Rolling Stones eine beispiellose Erfolgsgeschichte hinlegten. „Als ich 16 Jahre alt war, hatte ich Unterricht bei einem Jazzschlagzeuger und fand heraus, dass der dort übliche Stil des Spielens mir natürlicher vorkam und besser lag als die Geradeaus-Rhythmen des Rock'n'Roll", blickt Avory heute zurück. „Und so ging ich erst durch eine Skiffle-Phase, dann war es eher Rock'n'Roll, der mich ansprach, als Elvis Presley bekannt und berühmt wurde, mich auch Acts wie Buddy Holly und The Crickets begeisterten. Und dann stand ich mehr auf dieses Jazz-Feel als auf das Rock'n'Roll-Gefühl. Bevor ich bei den Kinks landete, hatte ich niemanden, mit dem ich spielen konnte, und hatte einen Job in einem Hotel, wo ich in der Lounge spielte, Sachen wie Dave Brubeck, aber auch populärere Sachen", erinnert sich Avory heute an seine Anfänge.

„Dann lief mir 1962 Mick Jagger über den Weg, der damals noch unbekannt und damit beschäftigt war, eine Rhythm & Blues-Band zu formieren. Er erzählte, dass er einen Job im Marquee in London hätte, ich sagte ihm aber, dass ich kein Interesse hätte – ich hatte damals noch einen ganz normalen Job." Immerhin schaute er bei zwei Proben der sich bildenden Band Jaggers vorbei. „Und auch wenn Bill Wyman später anderes sagte, ich habe den Gig im Marquee nicht gespielt", insistiert der Schlagzeuger beharrlich auf seiner These, auch nicht einmal mit den späteren Rolling Stones gespielt zu haben. „Sie haben mir den Gig angeboten, aber ich habe ihn nicht gemacht!" Wie es weiterging? „Ende 1963 sah ich dann diese Anzeige einer Rhythm & Blues-Band, im ‚Melody Maker', und die Kinks setzten sich mit mir in Verbindung. Ich habe vorgespielt – sie sind damals nicht besonders viel live aufgetreten, aber ihr Songwriting gefiel mir. Ray schrieb und schreibt über unterschiedlichste Themen, verfasste sehr unterschiedliche Songs, die jedesmal wieder eine Herausforderung waren. Im Laufe der Zeit wurden wir besser, es ging aufwärts und wir gingen durch verschiedene Phasen, und der Rest ist Geschichte. Für mich war es eine ziemlich gute und angenehme Reise, weshalb ich den Titel der neuen Anthologie auch so zutreffend finde", bilanziert der 79-Jährige.

Ein Zufall (oder eine glückliche Fügung) war es dann auch, die den Durchbruch der Kinks erst ermöglichte. Nach zwei gefloppten Singles stand die Band unter Druck, den ihre Plattenfirma Pye ausübte. Da saß eines Tages Ray Davies am Klavier im elterlichen Wohnzimmer in der Denmark Terrace, Hausnummer 6, klimperte vor sich hin und wollte der Legende nach ein ähnliches Stück wie "Louie Louie" der Kingsmen schreiben. Er kreierte auch das aus nur drei Akkorden bestehende Riff, das Bruder Dave auf der Gitarre spielen sollte. Das aber erst so richtig zündete, als er im Studio in seinen Elpico-Verstärker einstöpselte und loslegte. „Den hatte ich kurz zuvor für zehn Pfund erstanden, was damals eine Menge Geld war", kramt Dave Davies in seinem Gedächtnis. Um dann zu schildern, wie er den kleinen Amplifier bearbeitet, ja malträtiert hatte. „Ich hatte an dem Tag Streit mit meiner Freundin gehabt und war ziemlich geladen. Ich nahm eine Rasierklinge und schlitzte die Membran der Lautsprecher auf." Was auf einmal den rohen und derben Gitarrensound zur Folge hatte, der "You Really Got Me" seinen ganz eigenen Klang verpasste. „Wir haben den Song auf der Bühne getestet, und er kam gut an bei den Leuten. Also wollten sie ihn aufnehmen", erinnert sich Avory. Der Erfolg bestätigte die Hoffnungen, die alle Beteiligten in die Nummer setzten: Sie stürmte stante pede auf Platz 1 der Singlecharts (in Deutschland reichte es vorerst nur für Platz 39). Was damals noch niemand ahnen konnte: Gerade Dave Davies' Riffing hatte Spätfolgen – der Song beeinflusste viele spätere Generationen von Hard-Rock- und Heavy-Metal-Gitarristen, lieferte quasi die Blaupause für ein ganzes Genre und zahllose darin aktive Gitarristen.

Übrigens: Am Schlagzeug saß nicht Mick Avory, sondern der Sessionmusiker Bobby Graham. „Ich hatte zwar schon reichlich Live-Erfahrung, aber noch nie im Studio gearbeitet. Rein vom Spielen hätte ich es sicherlich hingekriegt, aber der Aufbau des Schlagzeugs und seine Einstellung für die Aufnahmen hätten wohl ziemlich Zeit in Anspruch genommen. Doch Studiozeit war damals schon bares Geld, und deswegen hat unser Produzent Shel Talmy darauf bestanden, dass Bobby Graham bei den Aufnahmen spielte", erzählt Avory heute gelassen, ohne bitter zu klingen. Und er lässt sogar ein gewisses Verständnis durchscheinen: „Die Sessiondrummer spielten einfach präziser, während auf der Bühne andere Qualitäten gefragt sind." Immerhin durfte er bei "You Really Got Me" im Studio zumindest ein Tamburin schwingen, „und so nach und nach durfte ich dann ein paar B-Seiten einspielen, ehe ich dann voll übernahm".

Bereits damals deutete sich an, was inzwischen Legendenstatus hat: die Streitigkeiten zwischen den Brüdern Davies. Was wohl auch in der Familiengeschichte begründet war: Dave war mit sechs Schwestern und einem älteren Bruder aufgewachsen. Was zunächst erst einmal bedeutete, dass er als Jüngster das umhegte Nesthäkchen war, sich dann aber in voranschreitendem Alter seinen Platz erkämpfen musste. „Als Kinder haben wir ständig gestritten und miteinander gekämpft. Vor allem, wenn Ray mit seinen Freunden zusammen war und ich gewissermaßen als ungeliebtes Anhängsel dabei war." Eine der wenigen Gemeinsamkeiten, die die Brüder bis heute verbindet, war und ist ihre Fußballleidenschaft und dabei gemeinsame die Liebe zum Londoner Klub FC Arsenal. „Ich werde heute Abend mit meinem Fanschal vor dem Fernseher sitzen und mit Arsenal gegen Everton fiebern", verriet Davies während des GoodTimes-Interviews.

Foto: © Avalon

Wie der Jüngere der beiden heute ihr Verhältnis beschreibt? „In gewisser Weise ist unsere Beziehung auch durch das jüngste Projekt ein wenig intensiver geworden, wir sind beide inzwischen doch einiges älter geworden. Aber wir sind einfach sehr unterschiedliche Typen. Dennoch hat es viel Spaß gemacht, an THE JOURNEY zu arbeiten. Schließlich ist es hier so, dass wir selbst – Ray, Mick und ich – die Songs ausgesucht haben,

Fotos: © Avalon

während das bei den meisten Compilations doch die Plattenfirma macht." Jeder der drei erstellte eine Liste mit seinen persönlichen Favoriten, sie diskutierten miteinander – und am Ende hatte aber, wie nicht anders zu erwarten, Ray Davies das letzte Wort. „Aber ich bin richtig stolz auf THE JOURNEY und freue mich auf den Herbst, wenn der zweite Teil herauskommen wird. Die Songauswahl dafür haben wir schon erledigt, und jetzt besorgt unsere Plattenfirma BMG den Rest der Arbeit", schwärmt Dave Davies.

Positive Fügungen stellten viele Weichen für die Kinks, doch natürlich gab es auch weniger glückliche Launen des Schicksals. So der Schlaganfall, den der achtfache Vater Dave Davies 2004 erlitt und der ihn lange Zeit ausbremste. Doch inzwischen ist er längst wieder fit – „mir geht es richtig gut, auch wenn das Alter natürlich schon für das eine oder andere Zipperlein sorgt" –, hat seine Solokarriere vorangetrieben und auch wieder live gespielt. Wobei er zuletzt im vergangenen Jahr vor allem mit seiner zweiten Autobiografie „Living On A Thin Line" beschäftigt war, die er nach einem Song benannt hat, den er 1984 für das Kinks-Album WORD OF MOUTH geschrieben hatte. „Dazu gibt es auch eine CD mit Songs, die mit dem Buch zu tun haben", vermeldet er mit gewissem Stolz (siehe Rezension GT 1/2023). „Ich hoffe, dass ich demnächst auch nach Deutschland kommen kann, um noch ein bisschen Werbung für das Buch und die Platte zu machen – vielleicht lässt sich das ja mit Promotion für THE JOURNEY verbinden. Aber jetzt muss ich erst einmal in die USA zurückkehren, um dort die Werbetrommel für die Kinks und THE JOURNEY zu rühren. Das werde ich auch mit einigen Lesungen und Signierstunden verbinden." Stichwort Deutschland: „Wir hatten immer eine gute Verbindung zu unseren Fans, waren ja oft auch bei euch live unterwegs." Besondere Erinnerungen habe er dabei an diverse Auftritte im Bremer „Beat-Club" und: „Bei einer unserer ersten Deutschland-Tourneen waren wir mit den Lords unterwegs – das war eine gute Band, hat viel Spaß mit ihnen gemacht."

Ein anderer Schicksalsschlag war der Raubüberfall auf Ray Davies im Januar 2004 in New Orleans, bei dem er verletzt wurde. Die Räuber schossen ihn ins Bein, „als ich ohne meine damaligen Bodyguards zur falschen Zeit am falschen Ort war", wie Davies 2018 in einem „Spiegel"-Interview erklärte. Dadurch wurde er eine Zeit lang ausgebremst, konnte seine Solokarriere samt Ausflügen in Americana-Gefilde erst nach einer Pause fortsetzen.

Aktivstes Kinks-Mitglied ist derzeit allerdings Mick Avory, der die Band zwar nach offenbar unüberwindbaren Auseinandersetzungen mit Dave Davies 1984 verließ, aber danach doch nie völlig aus deren Dunstkreis verschwand. „Ray hat mich irgendwann ins bandeigene Konk-Studio gesetzt." Es habe zwar immer geheißen, er habe als Studiomanager gearbeitet, „aber was ich da bewirkt habe, weiß ich selbst nicht so recht. Ich habe anfallende Aufgaben erledigt, aber

Fotos: © Avalon

gemanagt hat das Studio eigentlich der dort angestellte Sekretär", räumt er heute offen ein. Und er betrieb mit anderen zeitweiligen Bandmitgliedern ab 1994 viele Jahre lang die Tribute-Band Kast Of Kinks. Bassist Jim Rodford war zeitweise dabei, Keyboarder Mark Haley, an der Gitarre Dave Clarke, dazu John Dalton (Bass und Gesang), John Gosling und Ian Gibbons (beide Keyboards) und als Gast gelegentlich auch Avorys Nachfolger bei Kinks, Bob Henrit. „Wir haben erst bei Kinks-Conventions gespielt, dann wurde es mehr. Nach der Corona-Zwangspause habe ich die Band reaktiviert, aber es wird zunehmend schwieriger, weil es immer weniger Ex-Mitglieder der Kinks gibt, die noch leben und dazu aktiv sind. Außerdem werden wir ja nicht jünger und wollen deshalb unsere Aktivitäten reduzieren und auf England beschränken", berichtet Avory, der wenige Tage nach dem Interview wieder mit Kast Of Kinks in der Besetzung Clarke, Haley und Bassist Mike Steed auf der Bühne stand.

Foto: © P. Hasse 1980

Vor 60 Jahren waren die Kinks an den Start gegangen. 1990 war die Band in die Rock'n'Roll Hall Of Fame aufgenommen worden. 1993 hatte sie mit PHOBIA ihr letztes reguläres Studio-Album veröffentlicht. Ein letztes Mal waren die Kinks als solche im Juli 1996 in Oslo beim „Norwegian Wood Festival" auf der Bühne gestanden. Jetzt gibt es mit THE JOURNEY eine neue Werkschau zum Jubiläum. Stellt sich natürlich – wie seit Jahrzehnten – die Frage nach einer Reunion. Gerüchte hatte es ja immer wieder gegeben, von den Beteiligten häufig durch eher nebulöse Äußerungen (auch in Good-Times) befeuert. Und die Antworten im Jahr 2023 ähneln im Grunde denen, die die Davies-Brüder, aber auch Avory auch schon vor 20 Jahren gegeben haben.

„Ich habe vor einiger Zeit mit Ray an ein paar Tracks gearbeitet. Aber bei ihm weiß man nie so recht, wie man dran ist, was er will. Allerdings wirft er nie etwas weg, sondern hebt alles auf. So als eine Art Reserve, die man vielleicht doch noch einmal verwenden kann. Er wird wohl auch mit Dave an ein paar Sachen tüfteln – aber es wäre ungeschickt, etwas herauszubringen, wenn das etwas überschatten würde, das da ist, aber noch nicht etabliert ist", spielt Avory auf THE JOURNEY an, die im Moment im Kinks-Fokus steht. „Aber wie gesagt, Ray behält immer etwas in der Hinterhand für den Fall, dass es gebraucht wird. Doch bis jetzt war das eben nicht der Fall", hält Avory sich und den Kinks alle Hintertürchen offen.

„Ray und ich haben uns während der Arbeit an THE JOURNEY viel unterhalten, Ideen ausgetauscht, haben uns an vieles erinnert – es war faszinierend, sehr interessant. Wir haben auch über neue Songs diskutiert, haben ein paar Ideen, vielleicht etwas Neues oder Quasi-Neues zu machen, irgendetwas Älteres aufzupolieren. It's not over until it's over (es ist nicht vorbei, bis es vorbei ist), wie man so sagt", gibt sich auch Dave Davies eher bedeckt. Auf den Einwand, genau so oder ähnlich habe er es schon vor 20 Jahren formuliert, antwortet er mit einem herzhaften Lachen: „Ja, stimmt. Aber Ray und ich sind einfach sehr verschieden, wir sind zwei ausgeprägt unterschiedliche, aber kreative Individuen, machen uns ständig Gedanken. Aber mal schauen, was noch passiert." Also heißt es: weiter abwarten und eine Tasse Tee trinken, bis die Kinks sich zusammenraufen – oder auch nicht.

Ray Davies

über Aggressivität, Kreativität und seinen Bruder Dave

Foto: © P. Roser, 1980

15.12.1989

Als ihr mit den Kinks angefangen habt, habt ihr auch aggressive Musik gemacht. Du wirst heute öfter mal als der Vater des Hard Rock bezeichnet ...
(Lacht) Das würde ich nicht sagen! Ich denke, das ist nicht das ganze Bild der Kinks. Du musst nur mal an all die Balladen denken, die wir im Laufe der Jahre gemacht haben, Sachen wie "Now And Then". Ich denke, unsere Musik ist sehr vielfältig, und was ich am neuen Album UK JIVE sehr mag, dass es thematisch verbunden ist, aber alles klingt anders.

Aber die Kinks sind in erster Linie für Kracher wie "You Really Got Me" oder "Lola" bekannt, also die aggressiven Riff-Rock-Nummern ...
Ja, das ist richtig. Ja, ich habe eine aggressive Seite, ich bin ein aggressiver Poet, wenn man so will. Man kann es aber auch so sehen: Ich bin ein Chirurg und Straßenkämpfer. Ich drücke alles, was ich denke, in Musik und Texten aus. Damit ecke ich auch an.

Es ist genau 25 Jahre her, seit "You Really Got Me" euch den Durchbruch bescherte, die Kinks auf einen Schlag bekannt machte. Was treibt dich heute, nach einem Vierteljahrhundert, immer noch an?
Ähm, Kaffee (lacht)! Es ist schwer zu sagen, was mich antreibt, weil ich ein bisschen fatalistisch veranlagt bin. Ich sehe die Welt als einen finsteren Ort – ich gehe also mit einer Taschenlampe durch die Welt.

Ist die Bühne für dich immer noch so aufregend, wie sie es vor 25 Jahren war?
Nichts ist mehr so wie früher. Lass es mich so ausdrücken: Ich genieße es immer noch genauso sehr, wenn ich erst einmal auf der Bühne stehe. Aber ich genieße das Reisen heute weniger, weil es mehr davon gibt. Außerdem ist die Erwartungshaltung der Menschen heute so hoch, weil sie mehr Ablenkungsmöglichkeiten haben, sie können das Kabelnetzwerk einschalten und die Nachrichten in New York sehen oder live miterleben, was in Tokio passiert. Sie erwarten – es ist nichts dabei, wenn jemand die Concorde nimmt und am selben Tag in zwei verschiedenen Hemisphären ist, aber das bedeutet für einen Menschen eine Menge Stress.

Es war immer wieder von Streit zwischen dir und deinem Bruder Dave zu lesen. Wie sieht eure Beziehung heute aus? Im englischen Magazin „Q" war zu lesen, dass er möglicherweise bei den Kinks aussteigt?
Wirklich? Ja, das ist immer möglich. Ich wollte vor langer Zeit, dass er geht, denn ich denke, er ist sehr clever, ein sehr guter Künstler, und ich denke, er könnte es ohne mich besser hinkriegen. Der Meinung war ich immer. Aber solange er in der Band ist – ich mache Platten mit der Band, und er ist Teil der Band. Es ist wie eine Fußballmannschaft – man plant die Strategie, die Taktik anhand des Spielermaterials, das innerhalb des Teams zur Verfügung steht.

Als ihr 1980 durch Deutschland getourt seid, hast du während Daves Solopart während der Show eine Maske getragen ...
Habe ich das? Kann ich mich nicht mehr dran erinnern.

Wie ist eure Beziehung im Augenblick?
Sie ist okay. Es ist halt schwierig mit Familien und Geschwistern, es ist schwierig in einer kreativen Situation – kreatives Schaffen lebt von einem gewissen Konflikt. Jeder Künstler, ob in der Rockmusik oder sonstwo, muss Konflikte austragen und aushalten. Das ist es, was Dramen ausmacht, was Kunst ausmacht. Natürlich ist es auch etwas Spezielles, wenn es sich um Brüder handelt. Es hat sich aber auch durch die Jahre zu unserem Vorteil ausgewirkt, wir haben Dinge zusammen gemacht, die nur Brüder können.

13.4.2002

Es ist nicht zu vermeiden, im Gespräch mit dir auf die Kinks zu sprechen zu kommen und eventuelle Pläne mit ihnen. Kann man in näherer Zukunft etwas von euch erwarten?
Ich habe mit Mick Avory an ein paar Ideen gearbeitet. Und ich habe gesagt: Wenn du deinen Frieden mit Dave Davies machen kannst, dann können wir es probieren, wenn ich mit meiner Platte fertig bin. Sie werden sich nächste Woche treffen, und dann wird man sehen, ob sie ihre Wunden heilen können.

Es hängt es in erster Linie an den beiden?
Ja. Wenn man mit einer Band arbeitet, muss man an die Band denken – es ist nicht nur meine Musik. Eine Kinks-Platte sollte nach den Kinks klingen und etwas sein, zu dem die vier oder fünf Individuen instrumental beitragen. Sonst würde ich vielleicht nur Sessionmusiker einsetzen.

Stichwort Dave – euer schwieriges Verhältnis ist fast schon Legende – wie sieht es denn heute aus? Er hat mir letztes Jahr erzählt, dass ihr euch ein paarmal getroffen habt und dass es besser geworden ist, dass ihr besser miteinander zurechtkommt.
Es ist mal besser, mal schlechter. Ich denke nicht, dass es jemals perfekt sein wird. Aber denk an all die Platten, die wir gemacht haben, als es nicht perfekt war (lacht)! Manchmal ziehe ich es vor, diese Unvollkommenheit zu haben und großartige Musik zu machen, denn wir werden nie perfekt sein.

Hast du seine Alben gehört?
Nein, nur hier und da mal etwas, aber nie bewusst.

Warum nicht?
Weil er sie mir nicht geschickt hat, und im Radio habe ich nichts gehört. Aber möglicherweise tauschen wir in den nächsten Monaten ja Musik aus. Aber erst will ich, dass er zuerst seine Situation mit Mick klärt.

SHOP

Bestellen Sie bequem im Internet unter www.goodtimes-magazin.de

Nähere Informationen finden Sie im Internet unter: www.goodtimes-magazin.de (Index alter Ausgaben)

SHOP

Bestellen Sie bequem im Internet unter www.goodtimes-magazin.de

Je Heft 7,90 €
Nutzen Sie unsere Paket-Rabatte!

IHR BESTELLSCHEIN für zurückliegende GoodTimes-Hefte

Die gewünschte(n) Heftnummer(n) bitte so ~~X~~ ankreuzen:

Nicht aufgeführte Nummern sind ausverkauft!

4/95	5/95	1/96	2/96	3/96	4/96	5/97	6/97	4/99	5/99	6/99	2/00	3/00	4/00	5/00	6/00	1/01	2/01	3/01	4/01	5/01	6/01	1/02	2/02	3/02	4/02	6/02
1/03	2/03	3/03	4/03	5/03	6/03	1/04	3/04	4/04	5/04	6/04	1/05	2/05	3/05	4/05	5/05	6/05	1/06	2/06	3/06	4/06	5/06	6/06	1/07	2/07	3/07	4/07
6/07	2/08	5/08	6/08	1/09	2/09	3/09	4/09	5/09	6/09	1/10	2/10	3/10	4/10	5/10	6/10	1/11	2/11	3/11	4/11	5/11	6/11	1/12	2/12	3/12	4/12	5/12
6/12	1/13	2/13	3/13	4/13	5/13	6/13	1/14	2/14	3/14	4/14	5/14	6/14	1/15	2/15	3/15	4/15	5/15	6/15	1/16	2/16	3/16	4/16 A	4/16 B	4/16 C	4/16 D	4/16 E
5/16	6/16	1/17	2/17	3/17	4/17	5/17	6/17	1/18	2/18	3/18	4/18	5/18	6/18	1/19	2/19	3/19	4/19	5/19	6/19	1/20	2/20	3/20	4/20	5/20	6/20	1/21
2/21	3/21	4/21	5/21	6/21	1/22	2/22	3/22	4/22	5/22	6/22	1/23	2/23														

Bitte Paketnummer ankreuzen:

Paket-Rabatte!

Außer den folgenden Paketvorschlägen können Sie jede andere beliebige Stückzahl bestellen.

- ❑ **Paket 1** = 147 Hefte nur 249,00 € (pro Heft 1,69 €) *ohne GT 2/2023
- ❑ **Paket 2** = 25 Hefte nur 125,00 € (pro Heft 5,00 €)
- ❑ **Paket 3** = 10 Hefte nur 55,00 € (pro Heft 5,50 €)
- ❑ **Paket 4** = 5 Hefte nur 29,50 € (pro Heft 5,90 €)
- ❑ **Bis 4 Hefte** je Heft 7,90 €

Oben ausgewählte(s) Artikel/Paket geht/gehen Ihnen unmittelbar nach Zahlungseingang zu. Ich bezahle auf folgende Weise:

❑ bar beigefügt ❑ per V-Scheck (beiliegend) ❑ per Vorabüberweisung (Kontodaten siehe unten) ❑ per Bankeinzug ❑ per PayPal (PayPal-Adresse: info@nikma.de)

Bank: _____ BIC (nur Ausland): _____

IBAN: _____

Die Genehmigung zum Bankeinzug und die Information über die 14-tägige Widerrufsmöglichkeit bestätige ich mit meiner folgenden Unterschrift:

Datum: _____ Unterschrift: _____ Geb.Jahr:* _____

*Angabe freiwillig

Name: _____ Straße: _____

PLZ/Ort: _____ Land: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Zuzüglich Versandkosten: Inland: 2,50 € | Ausland: 5,– € | versandkostenfrei ab 30,– € Gesamtwarenwert

Bestellschein bitte faxen an: 07042/37660-188 oder ausschneiden bzw. fotokopieren und senden an: NikMa Verlag | Eberdinger Straße 37 | 71665 Vaihingen/Enz

oder bestellen Sie einfach im Internet unter: www.goodtimes-magazin.de

Kontoverbindung: NikMa Verlag | Kreissparkasse Ludwigsburg | IBAN: DE38 6045 0050 0000 1082 94 | BIC: SOLADES1LBG

Der NikMa Verlag verarbeitet Ihre Daten zur Vertragserfüllung und Kundenbetreuung. Ihre Daten können zu den genannten Zwecken an Dienstleister weitergegeben werden. Ausführliches zum Datenschutz und zu den Informationspflichten finden Sie unter www.goodtimes-magazin.de/pages/datenschutz

SHOP

Bestellen Sie bequem im Internet unter www.goodtimes-magazin.de

GoodTimes-T-Shirt

25,00 € ❑ Ringo — Anzahl (bitte eintragen) — XL

25,00 € ❑ Beatles — Anzahl (bitte eintragen) — L | XL

Slazenger Qualität

20,00 € ❑ Schwarz — Anzahl (bitte eintragen) — S | XL

20,00 € ❑ Weiß — Anzahl (bitte eintragen) — XL | XXXL

❑ 12,80 € **Emaille-Becher**
• ca. 300 ml

❑ 8,50 € **Beatles-Tasse**
• Material: Keramik
• ca. 300 ml
• Spülmaschinenfest

❑ 8,50 € **GoodTimes-Tasse**
• Material: Keramik
• ca. 300 ml
• Spülmaschinenfest

Sammelordner
mit Stabmechanismus

Sie bieten Platz für je 12 Ausgaben (bzw. bis zu 20 für ältere GoodTimes-Hefte). Lieferung erfolgt inkl. Jahrgangsaufklebern mit vielen möglichen Variationen.

❑ 12,80 € — Anzahl (bitte eintragen)

Stehsammler

❑ 12,80 € — Anzahl (bitte eintragen)

❑ 20,00 € **Blechschild**
• Maße: ca. 20x30 cm
• extra starkes Stahlblech
• mit vorgebohrten Löchern
• gewölbt und motivgeprägt
• schutzlackversiegelt

❑ 10,00 € **GoodTimes**
Erstausgabe
März 1992
(Nachdruck)

❑ 10,00 € **GoodTimes**
0-Nummer
Nov. 1991
(Nachdruck)

❑ 12,80 € **Comic – The Beatles**
60 Seiten; Innen: SW
Format: 22x31cm

❑ 6,00 € **Aufkleber**
GoodTimes (4er-Set, je 20x8 cm)
Gold, Silber, weißer Hintergrund,
transparenter Hintergrund

❑ 5,00 € **Magnete**
GoodTimes (2er-Set)
Material Vinyl
Stärke ca. 2 mm

❑ 2,50 € **Postkarten**
GoodTimes (4er-Set)
DIN A6 – 14,8x10,5 cm
einseitiger UV-Lack glänzend

Oben ausgewählte Artikel gehen Ihnen unmittelbar nach Zahlungseingang zu. Ich bezahle auf folgende Weise:

❑ bar beigefügt ❑ per V-Scheck (beiliegend) ❑ per Vorabüberweisung (Kontodaten siehe unten) ❑ per Bankeinzug ❑ per PayPal (PayPal-Adresse: info@nikma.de)

Bank: _____ BIC (nur Ausland): _____

IBAN: _____

Die Genehmigung zum Bankeinzug und die Information über die 14-tägige Widerrufsmöglichkeit bestätige ich mit meiner folgenden Unterschrift:

Datum: _____ Unterschrift: _____ Geb.Jahr:* _____

*Angabe freiwillig

Name: _____ Straße: _____

PLZ/Ort: _____ Land: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Zuzüglich Versandkosten: Inland: 2,50 € | Ausland: 5,– € | versandkostenfrei ab 30,– € Gesamtwarenwert
Bestellschein bitte faxen an: 07042/37660-188 oder ausschneiden bzw. fotokopieren und senden an: NikMa Verlag | Eberdinger Straße 37 | 71665 Vaihingen/Enz
oder bestellen Sie einfach im Internet unter: www.goodtimes-magazin.de
Kontoverbindung: NikMa Verlag | Kreissparkasse Ludwigsburg | IBAN: DE38 6045 0050 0000 1082 94 | BIC: SOLADES1LBG

Der NikMa Verlag verarbeitet Ihre Daten zur Vertragserfüllung und Kundenbetreuung. Ihre Daten können zu den genannten Zwecken an Dienstleister weitergegeben werden. Ausführliches zum Datenschutz und zu den Informationspflichten finden Sie unter www.goodtimes-magazin.de/pages/datenschutz

ABO-BESTELLSCHEIN

IHRE ABO-VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- ✔ kostenlose Lieferung
- ✔ Zustellung früher als im Einzelhandel
- ✔ sicher verpackt – in Folie eingeschweißt
- ✔ preiswerter als beim Einzelkauf
- ✔ jährlich GoodTimes-Kalender gratis
- ✔ hochwertige Abo-Prämie

☒ **Ja, ich möchte ein GoodTimes-Abo**
(Diese Bestellung können Sie innerhalb von 14 Tagen widerrufen)

für die nächsten 10 GoodTimes Hefte (3/2023 bis 6/2024)
statt ~~79,00~~ € für nur 75,00 € (Ausland 83,30 €)

Sichern Sie sich eine attraktive Prämie – einmalig, nur für Neu-Abonnenten

☐ **Coca-Cola-Blechschild**

oder

☐ **GoodTimes-Blechschild**

Maße Schilder: ca. 20x30 cm

☐ **Beatles-Blechschild**

oder

oder

☐ **Preiskataloge LP/CD + Single**

Dient zur Wertermittlung Ihrer Sammlerplatten und CDs!

oder

☐ **5 GoodTimes-Hefte nach Wahl**

bitte Heft-Nr. angeben:

.....	.....
.....	.....
.....	

(alle vorrätigen Hefte siehe Seite 30/31)

Die oben ausgewählte Prämie geht Ihnen unmittelbar nach Zahlungseingang zu.
Ich bezahle auf folgende Weise:

☐ bar beigefügt ☐ per Vorabüberweisung (Kontodaten siehe Impressum Seite 3)

☐ per Bankeinzug ☐ per PayPal (PayPal-Adresse: info@nikma.de)

Das Abo verlängert sich nach Ablauf der oben vereinbarten Laufzeit um 1 Jahr, kann aber jederzeit zu diesem Zeitpunkt sowie laufend danach gekündigt werden.

Bank: _____ BIC (nur Ausland): _____

IBAN: _____

Die Genehmigung zum Bankeinzug und die Information über die 14-tägige Widerrufsmöglichkeit bestätige ich mit meiner folgenden Unterschrift:

Datum: _____ Unterschrift: _____ Geb.Jahr:* _____

*Angabe freiwillig

Name: _____ Straße: _____

PLZ/Ort: _____ Land: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Bestellschein einfach faxen an: 07042/37660-188
oder ausschneiden bzw. fotokopieren und senden an:

NikMa Verlag
Fabian Leibfried
Eberdinger Straße 37
71665 Vaihingen/Enz

☐ Ich benötige einen Geschenk-Gutschein.

Der NikMa Verlag verarbeitet Ihre Daten zur Vertragserfüllung und Kundenbetreuung. Ihre Daten können zu den genannten Zwecken an Dienstleister weitergegeben werden.
Ausführliches zum Datenschutz und zu den Informationspflichten finden Sie unter www.goodtimes-magazin.de/pages/datenschutz

ABO-BESTELLSCHEIN

SHOP

Bestellen Sie bequem im Internet unter www.goodtimes-magazin.de

NEU

KULT Nr. 28 erscheint am 21.4.2023
Jetzt vorbestellen!

☐ 7,90 € Nr. 28 ☐ 7,90 € Nr. 27 ☐ 7,90 € Nr. 26 ☐ 7,90 € Nr. 25 ☐ 7,90 € Nr. 24 ☐ 7,90 € Nr. 23 ☐ 7,90 € Nr. 22 ☐ 7,90 € Nr. 21 ☐ 7,90 € Nr. 20 ☐ 7,90 € Nr. 19 ☐ 7,90 € Nr. 18 ☐ 7,90 € Nr. 17

☐ 7,90 € Nr. 16 ☐ 7,90 € Nr. 15 ☐ 7,90 € Nr. 14 ☐ 7,90 € Nr. 13 ☐ 7,90 € Nr. 12 ☐ 7,90 € Nr. 11 ☐ 7,90 € Nr. 10 ☐ 7,90 € Nr. 9 ☐ 7,90 € Nr. 8 ☐ 7,90 € Nr. 7 ☐ 7,90 € Nr. 6 ☐ 7,90 € Nr. 5

☐ 7,90 € Nr. 4 ☐ 7,90 € Nr. 3 ☐ 7,90 € Nr. 2 ☐ 7,90 € Nr. 1

☐ #6 7,90 € Schlagerstars ☐ #5 7,90 € TV-Serien ☐ #4 7,90 € Fußballer ☐ #3 7,90 € Krimi-Serien ☐ #2 7,90 € Western-Serien ☐ #1 7,90 € Auto

SHOP/ABO

☐ Ja, ich möchte ein kult!-Abo

für die nächsten 4 Ausgaben (Nr. 28–31) für 30,00 € (Ausland 35,00 €)

Nr. 28 (2/2023) erscheint am 21. April 2023, Nr. 29, Nr. 30, Nr. 31 ... (im halbjährlichen Rhythmus versandkostenfrei jeweils Ende April/Oktober)

Wählen Sie **eine** Prämie – einmalig, nur für Neu-Abonnenten

☐ Coca-Cola

☐ Vespa

☐ Coffee

☐ Trabant

Magnete (9er-Set)

☐ Retro

☐ Beatles-Comic

☐ Ich benötige einen Geschenk-Gutschein.

Oben ausgewählte Artikel gehen Ihnen unmittelbar nach Zahlungseingang zu. Ich bezahle auf folgende Weise:
(Das ausgewählte Abo verlängert sich nach Ablauf der oben vereinbarten Laufzeit um 4 Ausgaben bzw. um 1 Ausgabe bei Bankeinzug, kann aber jederzeit zu diesem Zeitpunkt sowie laufend danach gekündigt werden.)

☐ bar beigefügt ☐ per V-Scheck (beiliegend) ☐ per Vorabüberweisung (Kontodaten siehe unten)

☐ per Bankeinzug ☐ per PayPal (PayPal-Adresse: info@nikma.de)

Bank: _____ BIC (nur Ausland): _____

IBAN: _____

Die Genehmigung zum Bankeinzug und die Information über die 14-tägige Widerrufsmöglichkeit bestätige ich mit meiner folgenden Unterschrift:

Datum: _____ Unterschrift: _____ Geb.Jahr:* _____

*Angabe freiwillig

Name: _____ Straße: _____

PLZ/Ort: _____ Land: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Zuzüglich Versandkosten: Inland: 2,50 € | Ausland: 5,– € | versandkostenfrei ab 30,– € Gesamtwarenwert
Bestellschein bitte faxen an: 07042/37660-188 oder ausschneiden bzw. fotokopieren und senden an: NikMa Verlag | Eberdinger Straße 37 | 71665 Vaihingen/Enz
oder bestellen Sie einfach im Internet unter: www.goodtimes-magazin.de
Kontoverbindung: NikMa Verlag | Kreissparkasse Ludwigsburg | IBAN: DE38 6045 0050 0000 1082 94 | BIC: SOLADES1LBG

Der NikMa Verlag verarbeitet Ihre Daten zur Vertragserfüllung und Kundenbetreuung. Ihre Daten können zu den genannten Zwecken an Dienstleister weitergegeben werden.
Ausführliches zum Datenschutz und zu den Informationspflichten finden Sie unter www.goodtimes-magazin.de/pages/datenschutz

SHOP

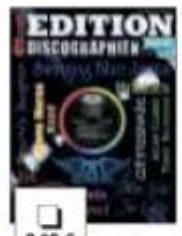
Bestellen Sie bequem im Internet unter www.goodtimes-magazin.de

NEU

9,80 € Nr. 19

9,80 € Nr. 18

9,80 € Nr. 17


9,80 € Nr. 16

9,80 € Nr. 15

9,80 € Nr. 14

9,80 € Nr. 13

9,80 € Nr. 12

9,80 € Nr. 11

9,80 € Nr. 10

9,80 € Nr. 9

9,80 € Nr. 8

9,80 € Nr. 7

9,80 € Nr. 6

9,80 € Nr. 5

9,80 € Nr. 4

9,80 € Nr. 3

9,80 € Nr. 2

9,80 € Nr. 1

6,50 € The 80s

15,00 € Fools Garden

29,80 € Preiskatalog LP/CD 2022/23

29,80 € Preiskatalog Single 2022/23

9,80 € Vol. 4

9,80 € Vol. 3

9,80 € Vol. 2

9,80 € Vol. 1

Stehsammler 12,80 € Anzahl (bitte eintragen)

Sammelordner 12,80 € Anzahl (bitte eintragen)

bieten Platz für je 12 *Edition Discographien*

Ja, ich möchte ein EDITION DISCOGRAPHIEN-Abo

für die nächsten 4 Ausgaben (Nr. 20–23) für 39,20 € (Ausland 45,00 €)

Nr. 20 erscheint im September 2023; Nr. 21, Nr. 22, Nr. 23 ... (im halbjährlichen Rhythmus versandkostenfrei jeweils Ende März/September)

Wählen Sie **eine** Prämie – einmalig, nur für Neu-Abonnenten

Coca-Cola

Vespa

Coffee

Trabant

Magnete (9er-Set)

Retro

Beatles-Comic

Ich benötige einen Geschenk-Gutschein.

Oben ausgewählte Artikel gehen Ihnen unmittelbar nach Zahlungseingang zu. Ich bezahle auf folgende Weise:
(Das ausgewählte Abo verlängert sich nach Ablauf der oben vereinbarten Laufzeit um 4 Ausgaben bzw. um 1 Ausgabe bei Bankeinzug, kann aber jederzeit zu diesem Zeitpunkt sowie laufend danach gekündigt werden.)

☐ bar beigefügt ☐ per V-Scheck (beiliegend) ☐ per Vorabüberweisung (Kontodaten siehe unten)

☐ per Bankeinzug ☐ per PayPal (PayPal-Adresse: info@nikma.de)

Bank: _____ BIC (nur Ausland): _____

IBAN: _____

Die Genehmigung zum Bankeinzug und die Information über die 14-tägige Widerrufsmöglichkeit bestätige ich mit meiner folgenden Unterschrift:

Datum: _____ Unterschrift: _____ Geb.Jahr:* _____

*Angabe freiwillig

Name: _____ Straße: _____

PLZ/Ort: _____ Land: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Zuzüglich Versandkosten: Inland: 2,50 € | Ausland: 5,– € | versandkostenfrei ab 30,– € Gesamtwarenwert
Bestellschein bitte faxen an: 07042/37660-188 oder ausschneiden bzw. fotokopieren und senden an: NikMa Verlag | Eberdinger Straße 37 | 71665 Vaihingen/Enz
oder bestellen Sie einfach im Internet unter: www.goodtimes-magazin.de
Kontoverbindung: NikMa Verlag | Kreissparkasse Ludwigsburg | IBAN: DE38 6045 0050 0000 1082 94 | BIC: SOLADES1LBG

Der NikMa Verlag verarbeitet Ihre Daten zur Vertragserfüllung und Kundenbetreuung. Ihre Daten können zu den genannten Zwecken an Dienstleister weitergegeben werden.
Ausführliches zum Datenschutz und zu den Informationspflichten finden Sie unter www.goodtimes-magazin.de/pages/datenschutz

EDITION DISCOGRAPHIEN SHOP/ABO

KLEINANZEIGEN

Auch online unter www.goodtimes-magazin.de/pages/kleinanzeigen

VERKAUFE/BIETE

Über 300.000 Schallplatten und CDs ab 0,25 € – **www.funrecords.de** oder Katalog anfordern: Fun Records, Liebermannstr. 87, 13088 Berlin

Sandy Wolfrum, 3er-CD-Box, zum 40-jährigen Bühnenjubiläum 2020. „Boxed" enthält die Originalalben „Fairness", „Sie nennen mich Sandy" und „Die Brille in den Stiefeln – live". Nur direkt über Intraton: info@intraton.de erhältlich – nicht im Handel! 18,– € inkl. Porto. Kommt mit Rechnung.

Staccato-Drumset zu verkaufen, Zustand gebraucht + viel gespielt! VHB: 1850,– €. Besteht ausschließlich aus den vier Original-Trommelkesseln mit den Größen 10, 12, 16, 22 Zoll. Farbe außen weiß, innen schwarz. Standort Frankfurt am Main. Kontakt: Thomas Müller, Tel. 069-6860 8054 oder tommyfun@gmx.net

Anzeigenschluss für GoodTimes Nr. 3/2023: 5. Mai 2023

Thank You For The Music Buch mit CD von Thomas M. Stein, original verpackt VB 25,– €. Franz-Josef Kramer, Tel.: 02722-52212

Musikzeitschriften der 60er und 70er Jahre aus aller Welt zu verkaufen, zu tauschen oder auch anzukaufen. Die Suche ist auch nach konkreten Bands oder Solointerpreten möglich. Viele Raritäten! Auch einzelne Großposter (keine Konzertposter) im Angebot. R. Haucke, Goethestr. 16, 04600 Altenburg, Tel.: 03447-506 154

Verkaufe **700 Heftbeilagen-CDs** (Musikexpress, Rolling Stone, Rocks usw.) für 100,– €. Bitte nur Selbstabholer. Stefan Schindler, Julius-Echter-Str. 4, 97523 Schwanfeld, 09384-1289 stefanschi@gmx.de

SUCHE/TAUSCHE

Deutsche Version von **„What A Lovely Tune"** (Shadows-Titel). Werner Zittrich, Pfaffensteig 20, 95138 Bad Steben, Tel.: 09288-7780

Sammler sucht Schallplatten! Ich bin leidenschaftlicher Sammler von LPs und Singles und bin auf der Suche nach interessanten Sammlungen, gerne auch größere Konvolute. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich bei mir melden! Zahle faire Preise, keine Händlerpreise! Liebe Grüße Tim Bäuerle (Privatsammler) E-Mail: tim.records@gmx.de, Tel.: 0176-3254 4784

Suche schöne **Schallplattensammlung** zur Erweiterung des Ladenangebots. Zahle fair und komme gerne zu Ihnen um ein Angebot zu erstellen. Vinyl-Reservat, Göttingen, Tel.: 0551-7977 4533, vinylreservat@gmx.de

Suche CDs von **The Grass Roots**, von The Lords – Stormy Angelica Panico, Weserstr. 7, 36043 Fulda, Tel.: 0661-4805 923

Suche **Riesenposter** der Zeitschrift **„Popfoto"** aus dem Jahr 1967. R. Haucke, Goethestr. 16, 04600 Altenburg, Tel.: 03447-506 154

PLATTENBÖRSEN

www.Schallplatten-Boersen.de
25.3. B-Eupen – Alter Schlachthof
26.3. Oberhausen – Luise-Albertz-Halle
02.4. Bonn – Brückenforum
29.4. Aachen – Parkterrassen
30.4. Duisburg – Glückauf-Halle
01.5. Saarbrücken – Saarlandhalle
07.5. Oldenburg – Weser-Ems-Halle
14.5. Köln – Stadthalle
21.5. Düsseldorf – Stahlwerk
29.5. Münster – Jovel Music Hall

Wolly's Schallplatten- & CD-Börsen:
25.3. Sa. – Fellbach, Schwabenlandhalle
29.4. Sa. – Ludwigshafen, Friedrich-Ebert-Halle
29.5. Mo. – Frankfurt, Jahrhunderthalle
03.6. Sa. – Leonberg, Stadthalle
10.6. Sa. – Karlsruhe, Festhalle Durlach
17.6. Sa. – Mannheim, Rosengarten
Alle Termine mit Film/DVD-Bereich.
Zeiten: So./Mo. 11–16 Uhr, Sa. 10–16 Uhr
Info: WOLLY EVENTS , Tel: 06101-128662
E-Mail: info@wollys.de, Internet: www.wollys.de, : wollys.boersen

Die Redaktion weist darauf hin, dass das Anbieten von nicht autorisierten Aufnahmen oder Tonaufnahmen, die gegen eine Gesetzesvorschrift verstoßen, untersagt ist. Alle rechtlichen Konsequenzen liegen allein im Verantwortungsbereich des jeweiligen Inserenten!

POSTER

DIN A1

BESTELLSCHEIN

Bestellschein bitte faxen an 07042/37660-188 bzw. per E-Mail an info@nikma.de oder ausschneiden bzw. fotokopieren und senden an: NikMa Verlag · Eberdinger Straße 37 · 71665 Vaihingen/Enz

GoodTimes-Kleinanzeigen-Bestellung:

Ich möchte bitte folgende Kleinanzeige in der GoodTimes-Ausgabe Nr.: ..... veröffentlichen:
(Für die Berechnung des Anzeigenpreises beachten Sie bitte die nebenstehenden Hinweise!)

Mein Inserat soll erscheinen in der Rubrik:
- ❑ VERKAUFE/BIETE oder sonst. gewerbl. Anzeige
- ❑ SUCHE/TAUSCHE
- ❑ PLATTENBÖRSEN

(Bitte Bestellschein ausschneiden, fotokopieren oder Ihren Anzeigentext auf ein separates Blatt schreiben)

Im Anzeigentext müssen zumindest Name und Vorname und eine E-Mail-Adresse (oder die komplette Adresse) angegeben werden. Eine Telefonnummer alleine genügt nicht. Bei der Berechnung der Zeilen zählt Ihre Anschrift mit!
Pro Zeile 1,60 € für Gewerbe- und Verkaufsanzeigen bzw. 0,80 € für Suche/Tausche).

Ich zahle auf folgende Weise:
- ❑ Briefmarken ❑ bar beigefügt (€)
- ❑ per Vorabüberweisung – Kontodaten siehe Impressum

Datum: .....

Unterschrift: .....

Vor- und Nachname: ..... Straße: .....

PLZ/Ort: ..... Telefon/Fax/E-Mail: .....

Der NikMa Verlag verarbeitet Ihre Daten zur Vertragserfüllung und Kundenbetreuung. Ihre Daten können zu den genannten Zwecken an Dienstleister weitergegeben werden. Ausführliches zum Datenschutz und zu den Informationspflichten finden Sie unter: www.goodtimes-magazin.de/pages/datenschutz

THE LEGACY TOUR

Smokie

19.09.23 Krefeld Kulturfabrik | **21.09.23 Berlin** Admiralspalast

22.09.23 Rostock Stadthalle | **23.09.23 Magdeburg** AMO Kulturhaus

07.10.23 Erfurt Alte Oper | **08.10.23 Chemnitz** Stadthallle

09.10.23 Dresden Kulturpalast | **12.10.23 München** Circus Krone

13.10.23 Halle (Saale) Steintor-Varieté | **14.10.23 Cottbus** Stadthalle

TICKETS 01806 - 570070 eventim

www.smokie.co.uk | www.stuff-music.de

GIG TIMES

musix

BLACKMORE'S NIGHT

Renaissance statt Deep Purple

„Die Zeit rennt" sagt man gerne. Bestes Beispiel dafür: Es ist, als wäre es gestern – naja, vielleicht vorgestern – gewesen, dass der Gitarrist Ritchie Blackmore sein neues Projekt Blackmore's Night vorstellte.

Die Musik, die er mit Sängerin Candice Night 1997 anstimmte, hatte nichts mehr mit dem Hard Rock seiner früheren Bands Deep Purple und Rainbow zu tun. Meist akustisch angestimmter Mittelalter-Rock und Renaissance-geprägte Musik waren stattdessen angesagt. Nachzuhören auf dem Debüt SHADOW OF THE MOON, das jetzt (etwas verspätet) zum 25-jährigen Jubiläum neu abgemischt mit zwei Bonustracks wieder aufgelegt wird – als Auftakt einer umfangreichen Reissue-Kampagne mit den Blackmore's-Night-Alben. Der Maestro, der am 14. April seinen 78. Geburtstag feiert, stehe für Interviews nicht zur Verfügung, Candice Night auch nur für E-Mail-Interviews, hieß es. Da das Album seinerzeit für viel Furore sorgte, bei manchen Purple/Rainbow-Fans auf Ablehnung stieß, dafür ganz neue und in der Folge überaus loyale Fankreise erschloss, sei an dieser Stelle an die „Geburt" von Blackmore's Night erinnert. GoodTimes-Mitarbeiter Philipp Roser traf die beiden Protagonisten damals und erinnert sich an die nicht unbedingt alltägliche Begegnung am 6. Juni 1997.

Schloss Eggersberg bei Riedenburg in der Nähe von Ingolstadt. An diesen malerischen Ort im Altmühltal haben Candice Night und Ritchie Blackmore geladen, um Interviews zu ihrem ersten Album zu geben. Es geht allmählich auf Mitternacht zu, als die beiden zur Audienz bitten – der Brite mit Wohnsitz an der US-Ostküste ist ein Nachtmensch, und die Journalisten haben sich eben nach seinem Biorhythmus zu richten. Nur nebenbei: Die Begegnung mit dem Duo in Chemnitz acht Jahre später fand um zwei Uhr morgens statt. Ausgesprochen freundlich und offen sind die beiden, erzählen eine Stunde lang über Gott und die Welt, ohne irgendwelche Tabuthemen. Und dass die Chemie zwischen allen Beteiligten stimmt, zeigt eine kleine Episode am Ende: Auf die Frage, ob noch ein paar Schnappschüsse möglich wären, kommt die Antwort: „Kein Problem, warte ein paar Minuten, wir ziehen uns nur schnell um." Um zehn Minuten später im mittelalterlichen Bühnenoutfit für die Fotos zu posieren, von denen eines vier Jahre später die Titelseite von GoodTimes zieren sollte (übrigens der erste Blackmore's-Night-Titel bei einer deutschen Musikzeitschrift).

Ritchie Blackmore und Candice Night am 6. Juni 1997 in Schloss Eggersberg

„Es ist eine gute Entschuldigung, mich wieder in alten Schlössern aufhalten zu können, wo ich am liebsten bin. Außerdem dachten wir, dass es gut zu dem Projekt passt", offenbarte Blackmore 1997 seine Liebe zu historischen deutschen Burgen und Schlössern. „Mich fasziniert die Architektur. Außerdem vermitteln sie ein Gefühl von Sicherheit." Und Candice Night zum Thema: „Mir geht es ähnlich. In den alten Gemäuern steckt viel Drama – und Geister!"

„Ich habe 1985 in Deutschland die Minnesänger für mich entdeckt, als ich in einer Burg einen Spielmannszug habe spielen gesehen – bei ihrer Musik klang alles perfekt, und das hat mich fasziniert", verriet Blackmore. Und zur Feststellung, dass man ihn bis dahin nur als elektrischen Gitarristen gekannt hatte: „Es stimmt, die akustische Seite ist neu. Ich spiele seit etwa sechs, sieben Jahren akustisch, also nicht so lange. Wenn ich vor dem Fernseher saß, hatte ich normalerweise auf der elektrischen Gitarre geübt, die dann nicht eingesteckt war. Die akustische Seite finde ich aufregend. Ich lerne von Leuten, die ich bewundere, Gordon Giltrap, Leo Kottke, Adrian Legg."

PS: Ihr Jubiläum feiern Ritchie Blackmore und Candice Night nicht nur mit der „25th Anniversary Edition" von SHADOW OF THE MOON, sondern halten auch noch ein ganz spezielles „Geburtstaggeschenk" für ihre Fans bereit: Käufer der limitierten schwarzen LP-Edition können eine von zwei Original Fender Ritchie Blackmore Olympic White Stratocaster-Gitarren gewinnen, die der Saitenzauberer und seine singende Partnerin/Ehefrau im Auftrag ihrer Plattenfirma signiert haben. Zwei LPs enthalten dafür jeweils ein „Golden Ticket". Dafür haben Blackmore (mit Brille auf der Nase) und Night eigens ein zweieinhalbminütiges Erklärvideo gedreht, in dem Candice Night auch ausführlich alle Formate noch einmal aufzählt, in denen die Jubiläumsgabe erhältlich sein wird. „It's so exciting", meint Blackmore wiederum während des Videos, was allerdings nicht unbedingt mit seiner Körpersprache während der Signieraktion korrespondiert.

Foto: © Bernd Manthey

GRANDIOSER HAARSPRAY-METAL-FAKE

Mötley Crüe, frühe Bon Jovi, Europe – alles, was ondulierte Föhnwellen auf dem Haupt trägt, wird von John Diva & The Rockets Of Love genüsslich zitiert. Doch während die Originale ihren Haarspray-Metal meist tierisch ernst nehmen, kommt das Quintett niemals ohne ein fettes Augenwinkern daher. „Wer sich musikalisch aufgeblasener Opulenz verschrieben hat, darf sich keinesfalls verbissen und bierernst der Themen annehmen", ist Gitarrist Snake Rocket felsenfest überzeugt.

Überhaupt, der Ernst der Situation; „Wir können keine Altersangaben tätigen", lacht der Mann mit dem knackigen Pseudonym, „weil wir in einer jenseitigen Zeitblase zu Hause sind. Was spielen nackte Zahlen auch für eine Rolle, wenn man sich nach dem Wohlbefinden und Gemütszustand seines Gegenübers erkundigt? Na eben!"

Alles wirkt irgendwie andersartig am skurrilen Mikrokosmos des Fünfers. Wobei der stets präsente Größenwahn durchaus im Zentrum der Angelegenheit steht. Ausgestattet übrigens ohne Souffle-Oberfläche. Stattdessen kommt man als Anhänger von kernigen Melodien, gerne mal schwülstigen Balladen und Heavy-Rock-Kost voll ins Schwärmen. „Wir spielen den Sound, den wir selbst bevorzugt hören", ist Rocket sicher. „Keine üble Voraussetzung für authentisches, glaubwürdiges Auftreten."

Auch am überdrehten Image muss nicht groß geschraubt werden. „Wir lieben den Unterleib betonende Spandex-Hosen, ausgeleierte Muscle-Shirts, Tonnen von Hair-Pushern auf dem wohlgeformten Schädel", definiert Rocket den Stil der charmanten Dicklippen. „Mit so einem Image fühlen wir uns pudelwohl."

THE BIG EASY ist das dritte Album der Formation betitelt. „Mit dem damit gerne assoziierten Südstaaten-Flair hat dieser Begriff allerdings kaum zu schaffen", betont Snake „Schlangenmann" Rocket nachhaltig. „Uns gefällt einfach dieser elegante Begriff, der Leichtigkeit und Lässigkeit zum Ausdruck bringt. Ansonsten stehen wir für markanten Texas-Rock und ausgiebige Melodienwucht."

Hinter John Diva & The Rockets Of Love verbirgt sich nach eigener Aussage eine „deutsch-amerikanische Band mit einem US-Sänger", richtig zu verifizieren ist dieser historische Fakt freilich nicht. Was keine Rolle spielt, denn am Ende bleibt ein kosmopolitisches Endresultat übrig, das es in sich hat.

Während sich der Vorgänger AMERICAN AMADEUS der Neuinterpretation von Glam-Klängen annahm, kehrt der Neuzugang zurück zu größenwahnsinnigem Rock und ebensolchen Stadionhymnen. Nur inhaltlich hat sich in den Texten nichts geändert, „es geht um Party-Stimmung, feierwütige Girls, feuchtfröhliche lange Nächte", erzählt Rocket. „Warum sollten wir daran etwas ändern, wenn die Verse unserem schlichten Naturell entsprechen?"

Nur wenn die Rede auf das Corona-Virus kommt, „wird die Lage ernst", grummelt Rocket. „Covid hat uns eine Scheißzeit besorgt, es war das Gegengift für Feier-Hengste wie uns. Wenn ausgelassene Typen wie wir nichts mehr zu lachen haben, ist die Situation vollständig im Keller. Da ist es doch kein Wunder, dass wir schon mal den einen oder anderen seriösen Vers raushauten, um unseren angestauten Frust in Worte zu packen und den gleichfalls genervten Zeitgenossen um die Ohren zu schleudern."

Doch jetzt scheint der Spuk ein Ende zu haben. Konzerte sind erlaubt, gar erwünscht. Einer Aufforderung, der die Live-Rampensäue nur allzu gerne nachkommen. „Wenn wir im Studio das volle Adrenalin-Pulver verschießen, hauen wir auf der Bühne das volle Emotionsprogramm in die Runde", schnaubt Snake Rocket.

„Wir sind ja keine Band im klassischen Sinne, sondern eine Blase eingefleischter Freunde, die ihren Lebensmut austobt. Jetzt hoffen wir nur, dass wir bei diesem Prozess möglichst viele Freaks mit auf die turbulente Reise nehmen. Bringt schon mal die Anlasser eurer Cabrios in Startposition."

Michael Fuchs-Gamböck

Klare Kante zeigen
in Design und Technik

nuBoxx® Serie

reddot winner 2022

In jeder Hinsicht ausgezeichnet!

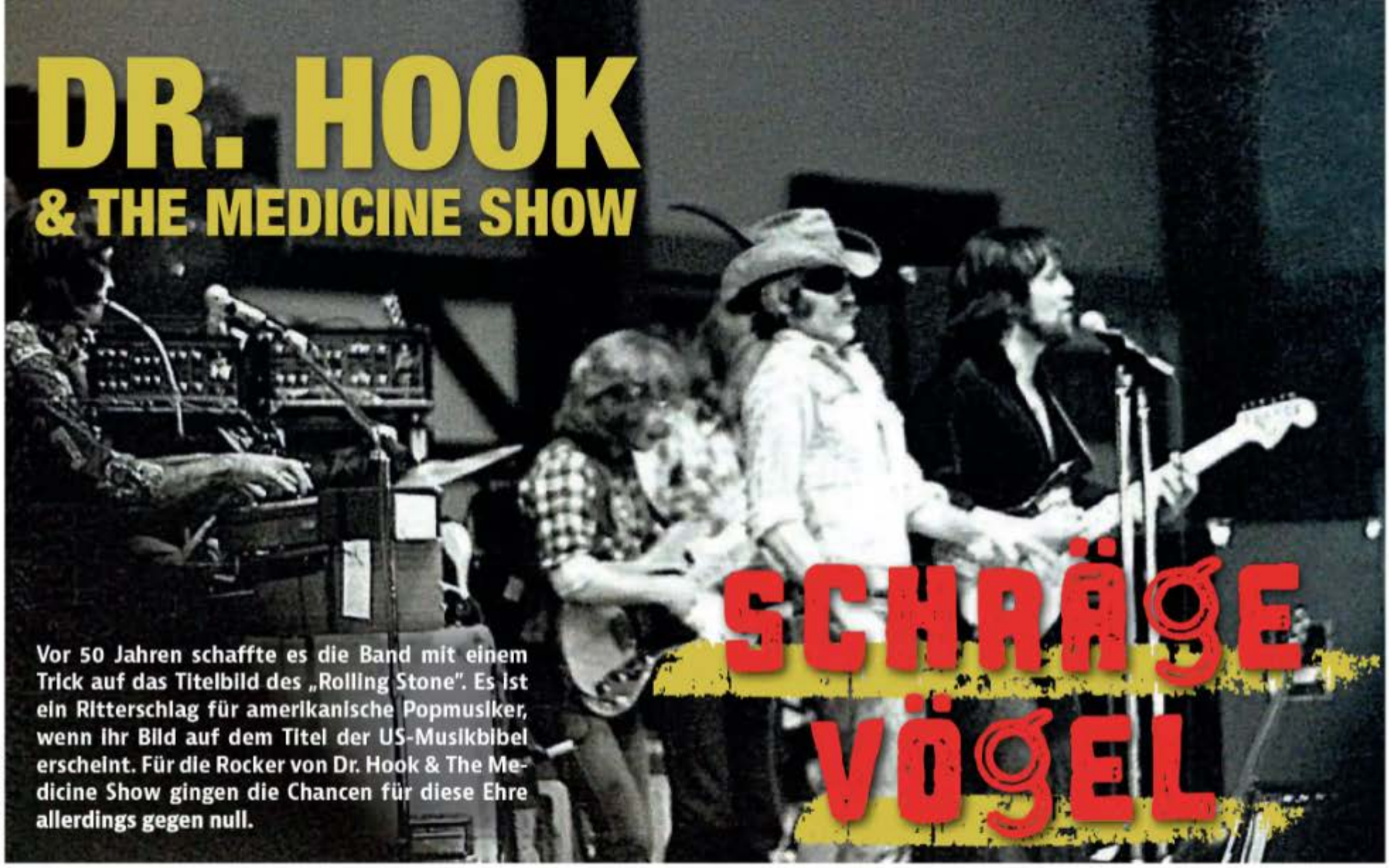
- **Universell** – der Passivlautsprecher für jeden Raum und Einsatz
- **Klanggewaltig** dank Technologietransfer aus den Nubert-Topserien
- **Nachhaltig** und langlebig durch hochwertige, ausgereifte Technik
- **Entwickelt in Deutschland**, gefertigt in der Europäischen Union

Direkt + günstig
vom Hersteller nubert.de

Nubert electronic GmbH, Nubertstr. 1, D-73529 Schwäbisch Gmünd
Webshop www.nubert.de · Vorführstudios in Schwäbisch Gmünd und Duisburg · Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0

nubert®
EHRLICHE LAUTSPRECHER

DR. HOOK
& THE MEDICINE SHOW



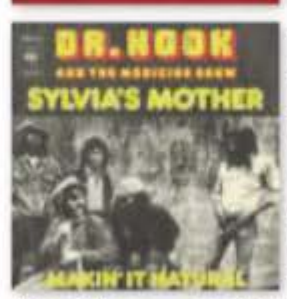
Vor 50 Jahren schaffte es die Band mit einem Trick auf das Titelbild des „Rolling Stone". Es ist ein Ritterschlag für amerikanische Popmusiker, wenn ihr Bild auf dem Titel der US-Musikbibel erscheint. Für die Rocker von Dr. Hook & The Medicine Show gingen die Chancen für diese Ehre allerdings gegen null.

Foto: © Jay Phagan

SCHRÄGE VÖGEL

Da war es ein genialer Einfall ihres Songwriters Shel Silverstein, mit "The Cover Of The Rolling Stone" ein bisschen nachzuhelfen. Der satirische Text lobte die Band in den höchsten Tönen und attestierte ihr hohe Gagen, Drogen, Groupies, eine Limousine, aber ihr größter Wunsch eines Titelbildes bliebe unerfüllt. Das Winken mit dem Zaunpfahl und ein wenig Antichambrieren beim Chefredakteur zeigte Wirkung: Am 29. März 1973 waren Dr. Hook & The Medicine Show auf dem Cover des „Rolling Stone" zu sehen. Dem Image der Rocker entsprechend wurden sie mit einer Karikatur als schräge Vögel dargestellt. Ihr Name fehlte, stattdessen lautete die Bildzeile „Was waren noch mal ihre Namen ... schaffen es auf das Cover".

Die Band aus New Jersey war 1968 von Gitarrist George Cummings als Chocolate Papers gegründet worden und wurde mit den beiden Sängern, Drummer Ray Sawyer und Gitarrist Dennis Locorriere, unter ihrem endgültigen Namen bekannt. „Hook" war eine Anspielung auf Peter Pans Feind Piratenkapitän Hook und nahm Bezug auf Ray Sawyers Augenklappe. Er hatte sein rechtes Auge bei einem Autounfall verloren. Die Band wurde von Clive Davis für CBS unter Vertrag genommen, nachdem sie 1971 im Film „Wer ist Harry Kellerman?" (mit Dustin Hoffmann) als Begleitung von Shel Silverstein aufgetreten war. Von Silverstein stammte auch das von Locorriere gesungene "Sylvia's Mother", ihr erster Hit 1972. Zum großen Frust der „Medicine"-Männer blieb der kommerzielle Erfolg nach dem Coverbild aus. Das von Sawyer gesungene "The Cover Of The Rolling Stone" blieb für drei Jahre der letzte Top-10-Hit.



1974 schickte ihre Plattenfirma sie nach Europa. Dort hatten sie einen denkwürdigen Auftritt in Bremens „Musikladen". Mit ihrem unkonventionellen Auftreten, den unkonventionellen Songs (zumeist von Shel Silverstein) und den schrägen Stimmen hatten sie in der Bundesrepublik bereits eine kleine Anhängerschaft gewonnen. In der bekifft wirkenden TV-Show trugen sie mit viel Klamauk "Sylvia's Mother", "Marie Laveaux" und "Roland The Roadie" vor. 1975 verließ Cummings die Band, die im selben Jahr einen Vertrag mit Capitol unterschrieb. Jetzt hieß sie nur noch Dr. Hook. Nachdem sie mit Coverversionen von Sam Cookes "Only Sixteen" und Bobby Goshs "A Little Bit More" wieder im Rampenlicht stand, tourte sie im Oktober 1977 von Hamburg bis München. Dr. Hook selber fanden damals mit den Songs keinen Anklang, die andere später erfolgreich coverten: "Marie Laveau" (Bobby Bare), "The Ballad Of Lucy Jordan" (Marianne Faithfull), "A Couple More Years" (Willie Nelson), sämtlich von Shel Silverstein geschrieben.

Die 70er Jahre endeten für sie erfreulich mit Aufnahmen von neuen Autoren, die sie mit "Sharing The Night Together", "When You're In Love With A Beautiful Woman" und "Sexy Eyes" belieferten. Ein erneuter Wechsel, diesmal zum Casablanca-Label 1980, konnte sich Dr. Hook nicht wieder in den Top 20 etablieren. Die Band, die 1974 eine Insolvenz überstanden hatte, brach 1983 auseinander, als Ray Sawyer sich verabschiedete. Der Mann mit der Augenklappe starb 2018 mit 81 Jahren. „Sämtliche Rockklischees zu bedienen und sie gleichzeitig zu persiflieren, darin bestand die Kunst der Hits, mit denen Dr. Hook in den 70er und 80er Jahren weltweit das Mainstreamradio eroberten", fasste der „Tagesspiegel" in seinem Nachruf die Bedeutung der Band zusammen.

Foto: © NikMa Verlag

Foto: © NikMa Verlag

Rüdiger Bloemeke

Die Wochen der gebrochenen Rekorde

Das aktuelle Jahr hat für die Online-Präsentation von GoodTimes mit gebrochenen Rekorden begonnen. Von Anfang Januar bis Anfang März konnten wir mit unserer Facebook-Seite einen **Reichweitenspitzenwert** von über einer halben Million registrieren (**560.000**). Das ist eine fantastische Zahl. Und die Freude darüber ist ungetrübt, waren es doch vor allem Nachrichten angenehmen Inhalts, die durch die Decke gingen. Die Nase vorn hatte dabei der Beitrag zum **75. Geburtstag von Shakin' Stevens**. Dieser allein erzielte ein Reichweite von 200.000. Das ist laut Facebook-Statistik die Zahl für jene Personen, die sich den Beitrag mindestens einmal angeschaut haben. Sehr beeindruckend ist auch die Summe der Interaktionen von 4700. Sie beinhaltet die Likes (allein auf der GoodTimes-Facebook-Seite 1400), wie oft der Beitrag geteilt wurde (130 Mal) und wie häufig Kommentare geschrieben wurden (130). Bei den letzten drei Werten in Klammern sind die Handlungen von jenen Seiten, auf die unser Beitrag geteilt wurde, noch gar nicht mitgezählt. Soweit die nackten Zahlen. Viel interessanter ist aber, wie intensiv sich die Nutzer unserer Seite einbringen. In der Kommentarfunktion berichteten Fans über ihre Konzerterlebnisse oder darüber, was ihnen Shakin' Stevens damals in seiner Hochphase bedeutete, wie sie den „Bravo"-Starschnitt so lange sammelten, bis der Rockabilly-Musiker in Lebensgröße von der Jugendzimmerwand lächelte oder wie sie durch ihn musikalisch geprägt wurden usw. Allein mit diesen kleinen Geschichten könnte man Seiten füllen.

Eine ähnliche Explosion erlebten wir bei dem Gratulationsbeitrag für den Rattles-Musiker **Herbert Hildebrandt**, der am 23. Januar seinen 80. Geburtstag feierte: Reichweite 156.000, Interaktionen 6590. Wie bei Shakin' Stevens wurden bei Hildebrandt zum Teil Fotos in die Kommentarfunktion hochgeladen, die eure ganz persönlichen Erlebnisse mit dem Rockveteranen dokumentierten.

Schließlich schlug auch die kurze Geschichte zu **Leslie Mandoki** ein (70. Geburtstag), der zu jenem Zeitpunkt gerade mit einem Interview in der „Bild"-Zeitung für Kontroversen gesorgt hatte. Seine Aussage, ihm sei die Zeit bei Dschinghis Khan unangenehm gewesen, hatte der Erfinder dieser Disco-Kapelle, Ralph Siegel, bei Facebook umgehend mit einer scharfen Zurechtweisung kommentiert, was sicher auch das Interesse an dem Beitrag auf unserer Seite gesteigert haben dürfte (Reichweite: 98.000, Interaktionen: 4800). Denn unter unserem Post gingen die Meinungsäußerungen zu dem Musiker extrem auseinander. Einige bezeichneten ihn als „Ausnahmekünstler", andere stampften Mandoki symbolisch gnadenlos in den Boden und bezeichneten ihn als „talentlos".

Wie in den Monaten zuvor, gehörten auch die Todesmeldungen zu den am meisten frequentierten, blieben in Sachen Reichweite aber hinter den bereits genannten zurück. Diesmal sah es ganz besonders schlimm aus. So verstarben unter anderem Gitarrist **Gary Rossington** von Lynyrd Skynyrd (22.500/2300), Schlagzeuger **Robbie Bachman** von Bachman-Turner Overdrive (68.700/5.200), Gitarrist **Jeff Beck** (9000/900), **David Crosby** (7000/800) oder Ideal-Schlagzeuger **Hans-Joachim Behrendt** (6000/600) – um nur einige der wichtigsten Namen zu nennen. Die Bestürzung über die rasch aufeinanderfolgenden Todesnachrichten waren aus den Kommentaren herauszulesen. Immer wieder kam Resignation darüber auf, dass die Idole ganzer Generationen aus dem Leben schieden.

Es sind aber nicht nur die kleinen musikhistorischen Abrisse zu runden und halbrunden Geburtstagen sowie zu den Todesmeldungen, die das Interesse der GoodTimes-Leser und Nutzer unserer Facebook-Seite wecken. Auch Themen, die wir selbst setzen, werden häufig intensiv gelesen, geteilt und kommentiert. Dazu gehören unbedingt unsere beiden Posts, mit denen wir an die Sängerin **Karen Carpenter** von den Carpenters erinnerten. Die außergewöhnliche Künstlerin hatte ihren 40. Todestag. Die beiden Beiträge erzielten zusammen eine Reichweite von 72.000. Selbst der Post zur Ankündigung unseres **Uriah-Heep**-Artikels in der vorangegangenen GoodTimes-Ausgabe wurde von mindesten 10.000 Facebook-Nutzern gesehen.

Mit Abstand die angesagteste Serie ist unsere monatliche Umfrage nach den **beliebtesten Alben von vor 50 Jahren**. Mittlerweile nehmen im Schnitt 100 Nutzer unserer Seite daran teil. Dabei wird längst nicht mehr nur das jeweilige Lieblingsalbum genannt. Meist liefern die Wähler eine Begründung für ihre Entscheidung mit oder schreiben darüber, wie sich ihre musikalischen Vorlieben entwickelten. Viele haben Freude daran, gleich die persönliche Top 3 aus den jeweils von uns vorgeschlagenen zehn Alben aufzulisten. Im Januar war es WHO DO WE THINK WE ARE von Deep Purple, im Februar gewann BLUEPRINT von Rory Gallagher, und der März sah THE DARK SIDE OF THE MOON von Pink Floyd an der Spitze.

Auch die Schwesterseite von GoodTimes, „**Ostblock Rock & Pop**", die als eigene Gruppe bei Facebook existiert, verzeichnet weiter einen regen Zulauf. Derzeit hat sie 1550 Mitglieder. In den genannten zwei Monaten veröffentlichten wir fast 60 eigene Beiträge. Darunter Konzertberichte, Erinnerungen an Ereignisse aus der Ost-Rock-Zeit vor 1990. Wir zeigten rare Fotos, stellten Platten vor und begannen mit einer neuen Reihe: die **Rock-Lyriker der DDR**. Diese Serie beleuchtet das Schaffen der ostdeutschen Autoren näher, die seit den Sechzigern für Solisten und Gruppen unzählige Songtexte verfasst hatten. Darunter auch der wohl bekannteste Wortakrobat, Kurt Demmler, gegen den zu Beginn der 2000er ein Strafverfahren wegen des sexuellen Missbrauchs von Kindern eröffnet wurde und der sich 2009 im Gefängnis das Leben nahm. Der Post sorgte für eine rege und sachliche Diskussion in der Kommentarfunktion.

Kein Facebook-Auftritt, der Ost-Rock zum Thema hat, befasst sich so ausgiebig mit Musik aus den einstigen Ostblockstaaten, wie die GoodTimes-Unterseite. In dem bereits benannten Zeitraum schrieben wir über 2 Plus 1, Czeslaw Niemen und TSA aus Polen, über Ádám es Éva, Gyula Vikidál (unter anderem P. Box), Fonográf, A.E. Bizottság, Sarolta Zalatnay und Omega aus Ungarn, über Marian Varga & Pavol Hammel und Barnodaj aus der CSSR, über Krematorium aus der Sowjetunion und schließlich über Laibach aus Jugoslawien (heutiges Slowenien). Es gibt eine Rezensionsreihe zu den Puhdys-Platten, die mit einem Blick auf die ersten beiden Alben mit Puhdys-Beteiligung bereits in der Printversion der GoodTimes ihren Widerhall fand.

Aber nicht nur auf Facebook ist GoodTimes zu finden. So gibt es außerdem einen Internetauftritt unseres Magazins unter www.goodtimes-magazin.de, auf dem ihr unter anderem das Magazin bestellen könnt. Darüber hinaus gibt es dort einen Index zu allen Artikeln sämtlicher bisher erschienenen Ausgaben. Diesen könnt ihr euch herunterladen. Ihr erhaltet jeweils einen Einblick in aktuelle Ausgaben und könnt euch aktuellste Meldungen aus Pop & Rock in unserem News Blog anschauen.

GoodTimes ist derzeit vor allem mit zwei Facebook-Auftritten präsent:
www.facebook.com/goodteimesmagazin und
www.facebook.com/groups/1055366098642341
Jeden GoodTimes-Leser empfehlen wir draufzuschauen, die GT-Seite zu liken oder „Ostblock" beizutreten. Beide Facebook-Auftritte sind zum Printmagazin Zusatzangebote, auf denen tagesaktuell reagiert werden kann und die es ermöglichen, mit unseren Lesern in einen interaktiven Austausch zu treten.

Jens-Uwe Berndt

RICK WAKEMAN

MUMIEN-LEGENDE

Rick Wakeman ist wie zumeist in seinem Leben blendend aufgelegt. Was aktuell hauptsächlich an seiner neuen Produktion A GALLERY OF THE IMAGINATION liegt. Die mag bei Weitem nicht an kultige Meilensteine wie JOURNEY TO THE CENTRE OF THE EARTH oder THE MYTHS AND LEGENDS OF KING ARTHUR heranreichen. Doch ein angenehm hörbares Stück Musik ist das Opus des 73-Jährigen englischen Tastenvirtuosen, der vor allem durch sein Mitwirken bei den Prog-Pionieren Yes in der Öffentlichkeit ein Begriff geworden ist, alldieweil geworden. Er hat rund 100 Alben eingespielt, die unterschiedlicher nicht klingen könnten. Und ist sich gerade in seiner musikalischen Vielfalt über all die Dekaden hinweg stets treu geblieben.

Wie fühlt es sich an, immer wieder als „lebende Keyboardlegende" gefeiert zu werden?
Es müffelt im Raum. Es bedeutet, dass ich ein alter Sack geworden bin. Immerhin habe ich verschiedene Awards verliehen bekommen. Unter andrem den fürs „musikalische Lebenswerk". Seither fühle ich mich wie eine Mumie. Bei der Verleihung habe ich überlegt, ob ich anwesend bin oder die Übergabe von oben betrachte. Es ist merkwürdig, dieses Ding in Händen zu halten. Für mich eher wie ein Trostpreis.

Machen einen solche Auszeichnungen nicht auch stolz?
Doch, sie erfüllen mich mit immensem Glück. Weil man sie mir zukommen lässt, da ich mein Leben lang kreativ war und Unmengen verschiedenster Musik komponiert habe. So etwas wird honoriert. Und das, obwohl meine Biografie eine wilde Emotion-Achterbahn mit sämtlichen Höhen und Tiefen darstellt. Ohne all diesen Irrsinn wäre es freilich nicht möglich, all diese unterschiedlichen Stücke komponiert zu haben. Das ist nunmal der Einsatz, den es zu zahlen gilt. Aber jetzt ist genug gezahlt worden ...

Was denkt deine Gattin über dich als ihren Partner?
Wir sind seit über 20 Jahren glücklich verheiratet. Daher weiß sie mich alten Zausel richtig zu nehmen. In ihrem Job als Journalistin hat sie mich vor 26 Jahren in einem Londoner Theater interviewt. Sie hatte keine Ahnung, wer ich bin. Von meiner Arbeit schon gleich gar nicht. Na ja, sie ist ein Vierteljahrhundert jünger als ich. Dadurch ist jemand wie ich nachsichtig. Irgendwann im Verlauf des Gesprächs fing sie an, von David Bowies Musik zu schwärmen. Ich meinte zu ihr: „Oh, ich habe mit dem Kerl zusammengearbeitet. Wir sind Kumpels." Was stimmte. Fortan war das Eis zwischen uns gebrochen. Einer Freundschaft und späteren Liebe stand nichts mehr im Wege. Bowie sei dank (lacht).

In deiner Welt gibt es jede Menge Nachwuchs, Stiefkinder, Enkel. Bist du ein Familienmensch?
Unbedingt! Alleine schon deshalb, weil mir niemals langweilig wird, immer etwas los ist in der Bude. Mit einer Sippe um dich herum lernst du Toleranz. Und bist in der Regel fröhlich sowie ausgeglichen. Was will man mehr vom Leben?

Wie kam es zum eigenwilligen Titel deines aktuellen Albums, A GALLERY OF THE IMAGINATION?
Den hat es meiner wundervollen, warmherzigen Klavierlehrerin zu verdanken. Er stammt von 1956, ich war sechs und hatte gerade mit den Unterrichtsstunden begonnen. Sie hat mir beigebracht: „Wenn man Musik spielt, ist das so, als würde man ein Bild malen." Musik beflügelt demnach den Vorgang, ein Gemälde zu fabrizieren. Dieser Spruch fasziniert mich bis heute. Er steckt voller Wahrheit und Weisheit. Ich hege beim Komponieren den Anspruch, dass man ordentlich die Farben zum Einsatz bringt. Dass auch eine Meditation möglich ist. Und dass die Imagination beflügelt wird. Ich male selbst, wenn auch nur semi-professionell. Dadurch weiß ich, wovon ich spreche. Meine Frau und drei meiner Kinder sind begnadete Maler. Sie schwingen gerne ihre Pinsel zu meinen neuen Stücken.

Steckt hinter den zwölf Liedern ein Konzept?
Lose ganz bestimmt. Doch da die Platte stilistisch sehr vielseitig ist, kann sie keine Einheit ergeben. So befindet sich etwa der Song "Cuban Carnival" darauf, der – dem Titel geschuldet – von südamerikanischen Rhythmen getragen wird. Ich war anno 2005 mal für zwei Wochen auf Kuba, von Fidel Castro höchstpersönlich eingeladen. Ein Trip, der mich extrem beeinflusst hat. Beats spielen inzwischen eine nicht unwesentliche Rolle in meinem Klangkosmos, was sie früher nie getan haben. Das steigert die Vielseitigkeit, senkt die Möglichkeit zu einer inhaltlichen Einheit.

Bist du gerade auf der Suche nach einer neuen kreativen Identität?
Ganz im Gegenteil, die habe ich vor etlichen Jahren für mich entdeckt. Es liegt in meinem Selbstbewusstsein, Ideen umzusetzen. Sie ist geprägt von meiner Soundvielfalt. Und meinem Staunen über stetige Abenteuerlust geschuldet.

Haben die optimistische Grundeinstellung und die Lust an der beschwingten Bewegung mit deinem Glauben als überzeugter Christ seit den 1970ern zu tun?
Tatsächlich zeichnet sich diese religiöse Überzeugung durch Tanz und Vitalität aus. Das Christentum schenkt Energie. Und Respekt. Etwa für die Angehörigen jeglicher Glaubensrichtungen. Toleranz ist für mich eine der wichtigsten menschlichen Eigenschaften überhaupt.

War und ist es dir wichtig, dass deine Lieder von einem Orchester getragen werden?
Bowie hat 1971 zu mir gesagt: „Such dir stets Mitstreiter aus, die deinen Sound verstehen, und wenn er noch so wuchtig daherkommt. Du brauchst nicht die Besten ihres Genres an deiner Seite, sondern die einfühlsamsten. Ansonsten wird das Klangbild statisch." Diesen Leitspruch habe ich seit jeher berücksichtigt.

Wie kam es zur Kooperation mit Sängerin Hayley Sanderson?
Sie ist Chefmoderatorin einer TV-Live-Musikshow. Dadurch lernte ich sie kennen. Durch einen gemeinsamen Freund erfuhr ich, dass sie in einem Hobbychor singt, dass sie über eine begnadete Stimme verfügt, die mehr als drei Oktaven umspannt. Ich hörte sie mir eines Tages live an, ihr Auftritt haute mich um. Ich ließ all meine Überzeugungskraft spielen, um sie zum Mitmachen bei meinem Projekt zu überreden. Es gelang mir.

Welchen Stellenwert besitzt A GALLERY OF THE IMAGINATION in deiner facettenreichen Karriere?
Einen hohen. Ich habe damit ein weiteres Kapitel in meiner schillernden Laufbahn aufgeschlagen.

Michael Fuchs-Gamböck

Fotos: © Lee Wilkinson

RPWL

Echt kriminell

Foto: © Alexey Testov

Schon der Titel des aktuellen Werks von RPWL, CRIME SCENE, lässt befürchten, dass man in ein raues, düsteres Geschehen verwickelt wird. Tatsächlich lässt einen das Freisinger Quartett eintauchen in eine gnadenlose Prog-Welt voller Drama, mentaler Düsternis, lediglich fahles Licht zeigt sich am Ende des vage erkennbaren Tunnels.

„Das fiese Corona-Virus und die damit verbundene Undurchdringlichkeit hatte wesentlich mehr Einfluss auf unsere Art zu komponieren als zu Beginn geplant", gibt Sänger und Haupttexter Yogi Lang unumwunden zu. „Der Albumtitel hatte uns bereits in die vorgegebene Richtung geführt, wir begaben uns ja in den Kosmos des meist heftigen Verbrechens. Doch Covid-19 ist ein ‚Verbrechen' von ganz anderem Kaliber, weil man das Ding überhaupt nicht einschätzen kann. Deshalb war es mir nur möglich, mit großer Grimmigkeit an die Kompositionen heranzugehen, wenn ich dem Mysterium nur ein wenig näher kommen wollte."

Dabei sieht es gar nicht komplett niederschmetternd aus im aktuellen Kreativkosmos der Süddeutschen um Lang und Multi-Instrumentalist (vor allem Ausnahme-Gitarrist) und musikalischen Leiter „Kalle" Wallner. „Mein Seelenbruder hatte unmittelbar vor dem Start mit CRIME SCENE sein neues Solowerk zu Ende gebracht und sehr beschwingt das Studio verlassen", erinnert sich der meist in sich ruhende Lang. „Er steckte voller optimistischer Energie, welche er ins neue Projekt mit einbrachte. Insofern sehe ich die Scheibe nicht als am Boden zerstörend an, sondern eher als erdig, naturfarben. Jede Platte besitzt bei uns ihre ureigene Atmosphäre, ihr spezielles Timbre."

Interessant ist, dass der Vorgänger TALES FROM OUTER SPACE quietschebunt rüberkommt, ohne auf Seriosität zu verzichten. Schließlich geht es inhaltlich um leicht durchgeknallte Außerirdische. „Da müssen wir den Hörer durchaus mit einer gewissen Lässigkeit pinseln", grinst Lang. „Neben aller Seriosität spielt ein latentes Augenzwinkern keine unwesentliche Rolle. Das auf CRIME SCENE zu entdecken, fällt schon um einiges schwerer. Wir steigen tief hinab in die menschlichen Abgründe der Psyche. Dort ist es niemals sonderlich hell."

Und dennoch taucht irgendwann nach mehrfachem Hörgenuss eine unverständlich frenetische Begeisterung auf. So, als würde man lebensmüde an einem brüchigen Abgrund tanzen. „Das Bizarre ist immer und überall", lacht Lang entschlossen. „Es ist von einer verstörenden Schlüssigkeit geprägt. Nur durch Unvorhersehbarkeit kann man das Geschehen in seiner Gänze ergründen."

Sich selbst haben Lang, Wallner und die beiden anderen Mitstreiter beim Ideensammeln die so schlichte wie ewige Frage gestellt: „Welches Gute ist gut, welches Schlechte schlecht", sinniert der Frontmann. „Und inwieweit gibt es bei dir solchen Gedankenspielen fließende Übergänge, die sich im Laufe des Beschäftigungsprozesses zwangsweise einstellen."

Die RPWL-Kumpane mussten „höllisch aufpassen, dass wir nie die Übersicht verlieren", reflektiert der eher gelassene Lang. „Du ertappst dich dabei, wie du durchaus die eine oder andere Sympathie für einen getriebenen Verbrecher entwickelst. Die willst du nicht zulassen. Weil sie keinem der Beteiligten hilft. Stattdessen ist sie einzig und allein kontraproduktiv."

Der mittlerweile 55-Jährige Lang gibt sich laut eigener Aussage „eine immense Mühe, an einem lyrischen Konzept zu fummeln, ehe es letztlich Hand und Fuß besitzt. Ich denke, diese gerne mühselige, an die intellektuellen Grenzen gehende Vorgehensweise macht unsere Formation und ihren Anspruch so speziell."

Gut zwei Dekaden existiert der Vierer mit dem etwas biederen Namen, basierend auf den Nachnamen der vier Gründungsmitglieder, mittlerweile, viele Konzerte in Clubs wie in Stadien sind absolviert worden, CRIME SCENE ist schon das elfte Studio-Opus. „Dabei haben wir den Produktions- und Aufnahmeprozess seit der Frühzeit kaum verändert", zuckt Lang mit den Schultern. „Wir haben ihn höchstens verfeinert. Und es geht uns mehr und mehr um die Tiefgründe des humanen Verhaltensspektrums. Es ist schwer, dieser Entwicklung zu entkommen", seufzt der eigentliche Stoiker tief auf.

Denn weiter: „Man müsste als ernsthafter Kreativer schon ignorant oder blind sein, wenn man die wüsten Entwicklungen der modernen Zivilisation nicht erkennt", grummelt er. „Alles ist undurchsichtig geworden. Doch anstatt in niederschmetterndem Weltschmerz zu versinken, gehen wir aus dieser Entwicklung mit kraftstrotzender Energie hervor. Sonst haben wir doch keinerlei Chance, die Sache halbwegs unversehrt durchzustehen."

Michael Fuchs-Gamböck

Kellie Rucker (USA) und **Richie Arndt** (DE) verbindet eine langjährige musikalische und persönliche Freundschaft. Seit über 30 Jahren ist Kellie eine Reisende in Sachen Blues und Rootsmusic. Sie ist - trotz ihrer 1,52 Meter - eine ganz Große in der internationalen Bluesszene, eine konzentrierte Kraft an der Bluesharp und eine exzellente Sängerin mit einer fantastischen Bühnenpräsenz. Zusammen mit dem 3-fachen *German Blues Award*-Gewinner Richie Arndt und seiner Band eine spannende und energiegeladene Mischung die es in sich hat ... Don't miss it!

Neues Album!

Richie Arndt Band
feat. Kellie Rucker
ROCKIN' AMERICANA -LIVE-

Fuego 3505 - als CD und digital überall erhältlich!

24.03.23 SOEST - Alter Schlachthof
25.03.23 AACHEN - Gut Hebscheid
28.03.23 LEVERKUSEN - Topos
29.03.23 KANDERN - Chanderner Bahnhof
30.03.23 BASEL/CH - 8 Bar
31.03.23 GÜTERSLOH - Stadthalle
01.04.23 KELLINGHUSEN - Ulmenhofschule
18.05.23 EUTIN - Bluesfestival
21.05.23 BADEN/CH - Bluesfestival
10.06.23 RÜGEN/Binz - Blue Wave Festival*
*Acoustic Duo Set

FUEGO
www.fuego.de

Richie Arndt
www.richiearndt.de

THE GLITTER BAND

Von Jens-Uwe Berndt

Ohne Mike Leander ging damals nichts. Auch wenn Saxofonist John Rossall im Allgemeinen als Gründer der Glitter Band gilt, gebührt diese Ehre eigentlich Songschreiber, Musiker und Produzent Mike Leander. Denn Rossall zog mit der Gary-Glitter-Begleitband nicht mal eben ins Studio, um eigene Songs aufzunehmen, sondern fragte bei Leander nach, was der wohl davon hielte, wenn man sich auf eigene Füße stellen würde. Er hatte ganz offensichtlich nichts dagegen, schickte seine Rockband-Kreation Ende 1973 ins Studio und ließ sie ein Dutzend Eigenkompositionen und Coversongs einhämmern.

Tribal-Drums, Gang-Shouts, summende E-Gitarren, ein dröhnendes Saxofon – der Sound dieser Gruppe war erprobt. Und das überaus erfolgreich, hatte sich Gary Glitter damit doch seit über zwei Jahren durch Diskotheken und Clubs gepoltert und massenhaft Teenager zum kollektiven Stampfen animiert. Die erste Hitsingle, "Rock'n'Roll Part 2" (B-Seite!), gehörte 1972 gleich zu der reduziertesten Form dieses Klangbilds, war der Song doch lediglich mit einem Kriegstanzrhythmus, minimalistischen Gitarrenriffs und ein paar „Hey"-Schreien ausgestattet. Okay, „Rock'n'Rohohoooool" wurde auch noch gesungen, war aber nur eine Dreingabe. Das schlug voll ein: In Großbritannien landete die Single – die A-Seite enthielt übrigens "Rock'n'Roll Part 1", der sogar einen kleinen Text hatte – auf Platz 2 der Singlecharts. In Deutschland (hier war „Part 2" dann auf der A-Seite platziert) ging es bis auf Platz 4. Und dass die US-Amerikaner auf Schlag so begeistert waren, dass sie Gary Glitter im September bis auf Platz 7 hinaufkauften, dürfte den sowieso schon vor Selbstbewusstsein strotzenden Sänger gefühlt zum König gemacht haben.

Wohl aber die Liebe der Amis hielt nicht lange: "I Didn't Know I Loved You (Till I Saw You Rock And Roll)" erreichte im selben Jahr noch Platz 35, danach tauchte Gary Glitter nie mehr in den US-Singlecharts auf. Man kann darüber spekulieren, warum sich die Musikkonsumenten in den Staaten so abrupt von Glitter abwandten. Erst recht, da "Part 2" als sogenannter "Hey"-Song ab 1974 durch die Football-Stadien waberte. Allerdings lag die Schmerzgrenze für visuelle Darbietungen bei den Amerikanern damals noch viel tiefer als bei den Europäern. Den androgynen Verkleidespaß des Glam Rock machten sie schon mal gar nicht mit. Und obwohl mit den Ramones die wohl wichtigste Punkband ausgerechnet aus New York kam, beschränkte sich ihre äußerlich zur Schau getragene Rebellion nicht zufällig auf Lederjacken und zerrissene Jeans. In der neuen Welt brauchten Labels, Medien und Fans noch knapp zehn Jahre, um sich an völlig über- und abgedrehten Acts zu erfreuen. Erinnert sei an Devo, die B-52s oder all die Glam-Metal-Bands. Natürlich brachten die USA auch vorher schon reichlich Bizarres hervor – Kiss und Alice Cooper zum Beispiel. Die bedienten aber die Faibles der US-Jugend für Horror und Comics, waren darüber hinaus aber keine Mainstream-Lieblinge.

DIE ERFOLGSFORMEL KOMPLETT AUSGEREIZT

Gary Glitter jedenfalls galt der schreibenden Zunft schnell als Unsympath. Übrigens nicht nur in den USA. Man fand ihn „grotesk", nannte seine Bewegungen auf der Bühne „spastisch", empfand seine Darbietungen als „vulgär" und „unästhetisch", nannte ihn einen „Neandertaler" und bezeichnete ihn als „Müll". Und vom „Trash" ist es dann gar nicht mehr so weit bis zum „Punk". Und sieht man den manchmal irren, starren Blick Glitters, möchte man meinen, Johnny Rotten von den Sex Pistols habe sich da was abgeschaut – wenn da nicht der Fakt wäre, dass Rottens Stieren von einer Gehirnhautentzündung herrührte, an der der spätere Punksänger mit sieben Jahren erkrankt war. Aber das führt vom eigentlichen Thema weg. Oder auch nicht. Denn die Mitglieder der Glitter Band waren Top-Musiker, die ihr Dasein nicht als Entourage eines leidlich begabten Vokalisten fristen wollten.

Als Rossall sich bei seinem Mentor die Erlaubnis für den Alleingang einholte, hatte er bereits eine zehnjährige Karriere hinter sich. 1963 hatte er mit Mike Leander die Mike Leander Show Band gegründet. Die Riesentruppe nahm unter anderem auch mit Paul Gadd – so hieß Gary Glitter mit bürgerlichem Namen – mindestens zwei Songs auf. Zu jener Zeit nannte er sich Paul Raven. Einer dieser Songs hieß

"I Hate You" und klingt – es ist wirklich kurios – nach einem unbekannten Stück von Wizzard. Zum einen ist da das für die späteren Wizzard typische überbordende Arrangement, zum anderen hört sich Gadd/Raven/Glitter hier tatsächlich ein bisschen nach Roy Wood an.

1966 löste sich dieser Wanderzirkus auf, und John Rossall gründete die Boston Show Band. Die veröffentlichte im selben Jahr doch tatsächlich ein Album mit dem Titel PICCADILLY ROCK, auf dem Rock'n'Roll-Standards interpretiert wurden. Auf der LP wird Rossall als „leader of the band" und unter dem Namen John Russell geführt. Deutlich hörbar war ein Sängerproblem, das sich während der Zeit in Deutschland verstärkte. Dort hatte The Boston Show Band ab 1967 Engagements vor allem in Hamburg und Kiel, wo abendfüllende Programme die Musiker schlauchten. Rossall erinnerte sich an den unverwüstlichen Gadd und stellte ihn als Vokalisten ein. Glaubt man Berichten aus jener Zeit, soll die Show dieses Typen bizarr, aber legendär gewesen sein.

Während Rossall und seine Show Band, die auch als The Bostons oder Boston International Auftritte absolvierte, in Deutschland fleißig live spielten, tat sich Paul Gadd/Raven einmal mehr mit Mike Leander zusammen, um im aufkommenden Glam Rock mitzumischen. Leander war Manager der Boston Show Band und längst eine echte Größe im Musikgeschäft. Er hatte in den 60s als Arrangeur und Produzent gearbeitet, konnte auf der Liste seiner Auftraggeber Namen wie The Drifters, Small Faces, Gene Pitney, Brian Jones oder sogar die Beatles aufweisen. Für die Fab Four hatte er das Orchesterarrangement von "She's Leaving Home" besorgt.

Nachdem die im März 1972 erschienene LP GLITTER und die "Rock'n'Roll"-Single eingeschlagen waren, benötigte Leander für den neuen Glam-Rock-Star zumindest für die TV-Auftritte erst einmal eine Begleitband, weshalb er im Juni 1972 John Rossall kontaktierte. Der erklärte sich bereit, eine Gruppe auf die Beine zu stellen. The Glittermen, wie die Band anfangs hieß, bestand im Wesentlichen aus Leuten, die zuletzt mit Rossall bei der Boston Show Band gespielt hatten. Neben Rossall (Saxofon und Posaune) waren das Gerry Shephard (g, voc), John Springate (b, voc), Pete Phipps (dr, keys), Tony Leonard (dr) und Brian „Harvey" Ellison (sax). Mit Letzterem hatte Rossall bereits im Dezember 1971 einige Melodieteile von "Rock'n'Roll Part 2" geschrieben, sich danach um die Songfragmente aber nicht mehr weiter gekümmert. Mike Leander kreierte damit einen Sound, der „zum Teil daraus bestand, die Dinge minimalistisch zu halten", sagte Rossall im Interview mit der GoodTimes, einem seiner letzten vor seinem Krebstod im Oktober 2021. „Das Schlagzeug wird in einem Tribal-Stil gespielt, wie ich es schon immer mochte." Dazu passte es, zwei Drummer auf die Bühne zu setzen, fand Mike Leander.

Der Gary-Glitter-Produzent hatte beim ersten Album seines Schützlings die Instrumente im Alleingang eingespielt. Zu Recht wird ihm die Erfindung dieses ganz speziellen Sounds zugeschrieben. Allerdings ist es nicht richtig – wie in heutigen Publikationen meist üblich –, den Anteil Gary Glitters an den Kompositionen und Texten kleinzureden. Ebenso ist es falsch (wie genauso häufig geschehen), aus der Reihenfolge der Credits Glitter/Leander herauszulesen, dass Gary Glitter komponierte und Leander die Lyrics beisteuerte. Vielmehr verstanden sich Produzent und Sänger als kreatives Duo, das es sich seit "Rock'n'Roll" zur Aufgabe machte, Hits am Fließband zu produzieren – was dann ja auch bis 1976 funktionierte.

Als die Glitter Band 1973 ins Studio ging, wurde die Erfolgsformel 1:1 übernommen. Logisch, denn erst durch die Glitter Band war der Sound live umsetzbar gewesen und hatte darüber hinaus zusätzliche Nuancen erhalten. Wie sehr die Gruppe jene Musik verkörperte, für die sie anfangs vor allem als visuelles Element eingesetzt worden war, zeigte die Shephard/Rossall-Komposition "Angel Face", die im März 1974 als Single veröffentlicht wurde. Das war eine Punktlandung. Alle Glitter-Sound-Trademarks waren vorhanden: Stammestanztrommeln, „Hey!"-Shouts, Bläsersätze über den summenden Gitarren. Hier kam aber noch eine sagenhafte Melodie hinzu. Das unterschied fortan die Bandbeiträge von dem Material aus der Glitter/Leander-Schmiede – die Melodien waren filigraner herausgearbeitet, wo Gary Glitter zwei, drei herausfordernde Noten genügten. Ob der Gesang besser war, ist Geschmackssache. Zumindest klangen die Stimmen der Bandvokalisten nicht so aggressiv wie die des „Leaders".

Während "Angel Face" mit einem Platz 4 in Großbritannien (D #6) sämtliche Erwartungen erfüllte, blieb der ebenso gute Nachfolger "Just For You" auf Rang 10 stehen (D #35). Die Debüt-LP HEY! erwies sich im September 1974 als ein Produkt, das den so genannten Glitter-Sound auf die Spitze trieb. Da, wo Gary Glitter seine Platten mit Rock'n'Roll-Nummern im Stile der Fünfziger (Paul Gadd sah sich manchmal als neuen Elvis) anreicherte, zog die Glitter Band den treibenden Stil ohne Gnade durch. Auch in ihren Coverversionen, von denen die auf Glam getrimmte Spencer-Davis-Group-Nummer "Gimme Some Lovin'" die interessanteste sein dürfte. Die von Mike Leander produzierte Platte HEY! kann als einer der wichtigsten Beiträge zum Glam Rock betrachtet werden. Ein Klassiker ist sie allemal.

Mit der dritten Single – wieder eine Shephard/Rossall-Nummer – setzte die Glitter Band zum Sturm auf die Chartsspitzenposition an, denn "Let's Get Together Again" war tadellos. Allerdings erwies sich die aktuelle Konkurrenz als zu stark, weshalb es die 45er nur mit Mühe in die Top Ten schaffte: Im UK war auf Platz 8 Schluss (D #19). Allerdings lief sich die Glam-Rock-Welle langsam tot. Das zweite Glitter-Band-Album ROCK'N'ROLL DUDES (Mai 1975) zollte dem bereits Tribut, ohne dass man sich stilistisch veränderte. Aber die LP hatte viel mehr Popanteile als der Vorgänger, war im Sound weicher und gefälliger. Das Kriegstanzgehabe – bei der Glitter Band eh nicht so wuchtig ausgeprägt wie bei Gary Glitter – war verschwunden.

So wie auch John Rossall. Der hatte sich Ende 1974 verabschiedet, um eine Solokarriere anzuschieben, was ihm nicht gelang. 1975 und 1976 hatte die Glitter Band im UK noch insgesamt vier Top-20-Hits ("Goodbye My Love" erreichte sogar die Position 2), veröffentlichte mit LISTEN TO THE BAND 1975 noch eine ziemlich gute Pop-LP, bevor das Ende kam. PARIS MATCH wurde 1977 unter dem Banner The G. Band mit seiner Funkausrichtung ein ausgemachter Flopp. Auch der Versuch, als Air Traffic Control eine Single zu platzieren, funktionierte nicht. 1979 löste sich die Glitter Band auf, kam ab 1981 in den unterschiedlichsten Konstellationen immer wieder zurück und wurde zu einer festen Größe auf den Bühnen im Oldie-Geschäft.

© Pressefotos

Foto: © NikMa Verlag, F. Leibfried

ANDREAS KÜMMERT

Der wahre Rock'n'Roll

Zehn Jahre ist es her, dass der stimmgewaltige Andreas Kümmert die dritte Staffel von „The Voice Of Germany" gewann. Einen ersten vokalen Paukenschlag hatte er dabei mit der Interpretation von Elton Johns "Rocket Man" gelandet. 2015 setzte er sich bei der nationalen Vorentscheidung für den Eurovision Song Contest durch, verzichtete aber aus gesundheitlichen Gründen auf eine ESC-Teilnahme.

Woraufhin der zurückhaltende, scheue Unterfranke sich mit reichlich Medienwirbel konfrontiert sah. Seither ist er unverdrossen live unterwegs, wenn ihn das Coronavirus samt Lockdown nicht ausbremst, und beeindruckt mit seiner Stimmgewalt, aber auch als Gitarrist. Und er veröffentlicht immer wieder neue Alben. Im April wird sein neues Werk WORKING CLASS HERO erscheinen, dessen Rock-, Blues- und Soulsongs er durch die Bank selbst verfasst hat.

Andreas, den fünf Songs zufolge, die ich bislang hören konnte, ist WORKING CLASS HERO wieder sehr vielseitig, präsentiert unterschiedlichste stilistischen Facetten des Andreas Kümmert?
Ja, aber ich würde sagen, der Konsens ist schon Blues Rock.

Was verbirgt sich hinter dem Albumtitel, wie programmatisch ist der?

Eigentlich total, denn ich sehe mich selbst als jemanden, der hart an dem arbeitet, was er tut, und hart arbeitet, um auch abseits der Medien live stattfinden zu können. Leider ist es ja so, dass seit 2015 so ein bisschen zugemacht wird seitens der Medien wegen des ESC-Eklats. Da ist es besonders schwer, sich live durchzusetzen und stattzufinden. Deswegen würde ich schon sagen, dass der Titel Programm ist für Leute, die eben sehr hart arbeiten, um weiterhin stattfinden zu können.

Du spielst sehr viel live, seit es wieder möglich ist ...
Ja, genau. In Locations von ganz klein bis groß.

Reicht das, um damit den Lebensunterhalt zu bestreiten?
Ja, das reicht nach wie vor. Natürlich wäre es schön, wenn man wieder so ein bisschen den Fuß in die Tür bekäme – es ist ja so, dass seit dieser Geschichte damals die Leute sagen, da ist keine Verlässlichkeit vorhanden, aber es wird ganz wenig hinterfragt, warum das damals passiert ist. Ich habe oft erklärt, dass das gesundheitliche Gründe hatte, warum ich da nicht teilnehmen konnte und dass ich jetzt im Prinzip alles im Griff habe.

In der letzten Zeit hat sich bei dir einiges getan, du bist Vater geworden?
Ja, genau. Es ist ein junger Mann.

Was hat sich dadurch für dich verändert?
Ich habe seitdem, glaube ich, erfahren, was wirklich Rock'n'Roll ist (lacht). Ich dachte vorher immer, dass dieser Lebensstil, den wir an den Tag legen, und dieses ständige Unterwegssein, alles sehr stressig und zermürbend ist. Ich dachte immer, das ist Rock'n'Roll, aber seitdem ich Vater bin, weiß ich, glaube ich, das kommt näher an Rock'n'Roll heran.

© Pressefoto

Der Song "Spaceship" dreht sich um deinen Junior?
Genau. Den habe ich geschrieben, kurz nachdem ich erfahren habe, dass ich Papa werde. Er handelt davon, dass man ihm gerecht werden möchte, komme, was wolle.

Die neuen Songs sind wohl während der Pandemie entstanden?
Ja, die Songs sind tatsächlich alle zwischen Frühjahr 2020 und Mitte 2022 entstanden. Das war ja für alle eine schwere Zeit. Wir haben die genutzt, sind zu Stefan Kahne, unserem Gitarristen, ins Studio und haben an den Songs gearbeitet. Wir haben uns ein-, zweimal die Woche getroffen, haben geschrieben und dann die Basis des Stücks aufgenommen, haben Bass und Schlagzeug zusammen eingespielt und dann alles andere herum gebaut.

"Miracles" ist eine der ruhigen Nummern, da singst du „I believe in miracles" – welche Wunder sind für dich in den letzten Jahren wahr geworden?
(Schnauft) Es ist für mich natürlich ein Wunder, dass wir durch diese Pandemie gekommen sind. Mein Sohn ist ein kleines Wunder. Dass ich seit fast zehn Jahren mit meiner Dame zusammen bin, finde ich in der heutigen Zeit ein Wunder, weil ganz viele sich beim kleinsten Streit trennen. Wenn man aber an etwas arbeitet und dranbleibt und sich anstrengt, dann passieren Wunder. Man muss halt immer ein bisschen nachhelfen, dass ein Wunder passiert.

Du hast jetzt auch "Rocket Man" aufgenommen, live spielst du ihn ja seit damals – warum jetzt?
Zum einen wurde ich über die letzten zehn Jahre immer wieder gefragt, warum es das noch nicht auf Platte gibt, dass das toll wäre. Und zum anderen ist es so, dass 2023 meine Teilnahme bei „The Voice" zehn Jahre her ist. Deswegen dachten wir, das ist vielleicht eine gute Geschichte, da wieder anzuknüpfen und das mal endlich auf Platte zu bannen.

Wie geht es dir, wenn du heute zurückschaust auf „The Voice"?
Ich denke mir manchmal, vielleicht wäre es ganz gut, mit meinem jetzigen Wissen da nochmal teilzunehmen und noch mehr aus der gesamten Geschichte zu meinen Gunsten rauszuholen. Natürlich bin ich da rangegangen mit einem Rock'n'Roll-Mindset, dass die Medien der Feind sind. Ich habe damals sehr ungern Interviews gegeben und hatte zu der Zeit noch einen anderen Lebensstil. Jetzt bin ich halt gesetzter und denke, man kann im Nachhinein leicht sagen, dass man dies und das anders machen würde. Aber ich fand die Zeit dort schön, und sie hat mir natürlich auch mega was gebracht.

Philipp Roser

Gitarre & Bass TIMES musix acoustic

An Exclusive Acoustic Night

Drei Stimmen, Drei Gitarren, Drei begnadete Musiker auf einer Bühne ...

FRONTM3N

Peter Howarth
bekannt von
The Hollies

Pete Lincoln
bekannt von
SWEET / SMOKIE

Mick Wilson
bekannt von
10cc

06.01.23 Krefeld RESTTICKETS !	17.01.23 Hallstadt	27.01.23 Leonberg	03.02.23 Halle (Saale)
07.01.23 Rheine	18.01.23 Augsburg RESTTICKETS !	28.01.23 Mannheim	04.02.23 Berlin
08.01.23 Köln RESTTICKETS !	19.01.23 Zirndorf	29.01.23 Kempten	05.02.23 Neubrandenburg
10.01.23 Kleve	20.01.23 Rosenheim	31.01.23 Leipzig	06.02.23 Hamburg RESTTICKETS !
12.01.23 Ravensburg	21.01.23 Erding	01.02.23 Erfurt	07.02.23 Hamburg RESTTICKETS !
13.01.23 Laupheim	26.01.23 Günzburg	02.02.23 Chemnitz	08.02.23 Lübeck
14.01.23 Friedberg			11.02.23 Buchholz
15.01.23 Heidenheim			12.02.23 Magdeburg

www.frontm3n.de

DAS NEUE ALBUM: **ENJOY THE RIDE**
als CD, Ltd. Edition Digibook, Digital & Doppel-Vinyl im Handel und online unter shop.stuff-music.de !

Tickets an allen bek. Vorverkaufsstellen ! reservix eventim

Foto: Heiko Roith / Rock & Royalty | Tour/Booking: stuff music Entertainment GmbH | www.stuff-music.de

Foto: © Alex Lake

Optimismus, Musik, Corona, Freundschaft

THE ZOMBIES

Von Michael Fuchs-Gamböck

Sollte es einen Inbegriff für das Genre Psychedelic Pop geben, fällt einem spontan der Name The Zombies ein. Das perfekte akustische Band-Aushängeschild: Jahrhundert-Chartbreaker "She's Not There" von 1964 sowie absolut ebenbürtig vier Jahre später "Time Of The Season", von deren beider Tantiemen man bis heute prächtig leben kann.

Der Nukleus des Projekts existiert seit der (offiziellen; musiziert hat man bereits zu Beginn der 60er Jahre gemeinsam) Gründung 1963, bestehend aus Sänger und Gitarrist Colin Blunstone sowie Multi-Instrumentalist und Haupttexter Rod Argent. Die beiden 1945 geborenen Londoner landeten mit ihrem namenlosen Debüt (in Europa mit BEGIN HERE betitelt) bereits einen kleinen kommerziellen Achtungserfolg. Dann die Superstar-Phase. Um unter materiellem Aspekt ab Beginn der 70er Jahre mehr schlecht als recht vor sich hinzudümpeln. Mehrere Trennungen waren die folgerichtige Entscheidung für diesen tristen Umstand. Nun ist vor kurzem die Produktion DIFFERENT GAME in den Handel kommen. Einer der Meilensteine in der Karriere der „Glorreichen Zwei". Kein Wunder, dass Colin Blunstone beim telefonisch geführten Interview genauso entspannt ist wie die Musik von The Zombies.

Ist „positive Energie" nach wie vor, was ihr mit euren Songs in erster Linie vermitteln wollt?

Ich würde dieses Schlagwort sogar noch um die Begriffe „Optimismus, Musik, Corona, Freundschaft" erweitern. „Optimismus" deshalb, weil wir seit jeher optimistische Zeitgenossen sind. „Musik" steht für unseren Lebensinhalt. Dieses Virus namens „Corona" hat bewiesen, dass es sogar fröhliche Leute wie uns zu missmutigem Grübeln motiviert, wenngleich unterbewusst. Ohne „Freundschaft, zuguterletzt, erzeugt man keinen anregenden Sound, weil der dann kein Seelenheil beinhaltet.

Hat euer heutiges Soundbild noch etwas mit dem bei der Bandgründung vor rund sechs Dekaden zu tun?

Mehr als man nach der langen Zeit denken könnte. Natürlich hört der Fan – und Kenner unserer Lieder – die technischen Fortschritte heraus. Wir nehmen mit den modernsten Gerätschaften auf. Eine Platte wie DIFFERENT GAME wäre in jener Ära niemals möglich gewesen.

Welche Erinnerungen hast du an die Hippie-Phase, die goldene Ära für The Zombies?

Sie war beinahe ausschließlich wunderbar! Nur gelegentlich erschreckend, wegen der Massen an Drogen, die allgegenwärtig und massig im Umlauf waren. „Potheads" haben gruselige Dinge getan. Für welche sie sich niemals entschuldigt haben. Was so gar nicht zum Hippie-Spirit passte. Die Welt strotzte jedenfalls vor Freude, Ausgelassenheit, Euphorie. Das Dasein war ein einziges Abenteuer. Pausenlos waren wir on the road. Egal ob körperlich in exotischen Ländern wie auch seelisch in einem herrlich verrückten Mikrokosmos. Wir sammelten unentwegt aufregende Erfahrungen, die wir in Erinnerungsform niemals vergessen werden.

Foto: © W. Kuper, 2018

Zu Beginn eurer Karriere habt ihr euch als Team warmgespielt. Seht ihr euch heute mehr als „Freundschafts-Folks" denn als „Business-Team"?

Wir wurden rasch prima Kumpels. Wobei die Arbeitsteilung zwischen uns von Beginn klar war: Rod das Arbeitstier, ich der scheue Kunstadept. Wir hatten jede Menge Spaß daran, gemeinsam erdachte Ideen auszuarbeiten. Rund um die Uhr waren wir glücklich und zufrieden. Es war herrlich zu beobachten, wie wir immer weiter eine eigene kreative Identität austüftelten.

© Pressefoto

Warum habt ihr anno 2015 beschlossen, dass es an der Zeit ist, ein neues Studiowerk aufzunehmen?

Nachdem man uns im selben Jahr mitgeteilt hatte, dass wir 2019 in die Rock'n'Roll Hall Of Fame" aufgenommen werden würden. Diese Nachricht hat uns dermaßen beflügelt, dass wir felsenfest überzeugt waren, mit STILL GOT THAT HUNGER eine unserer stärksten Platten aufzunehmen. So geschah es. Der Ruhmeshalle haben wir dieses Monsterding zu verdanken. Unsere beiden Ehefrauen, die sich großartig miteinander verstehen, sind beinahe ohnmächtig geworden, als sie den Mitschnitt erstmalig zu hören kriegten.

Seit dieser für euch speziellen Veranstaltung besitzt ihr noch mehr Selbstbewusstsein?

Ja, das tun wir. Und an diesem Umstand hat sich bis heute nichts geändert.

Auf DIFFERENT GAME ist Pop-Ikone Brian Wilson von den Beach Boys mit an Bord. Wie kam es zu dieser Kooperation?

Reine Managementdeals! Ich bin ja seit jeher glühender Bewunderer der Arbeit von Brian. Mein Businessboss wusste um diese Obsession. Deshalb setzte er alles dran, dass wir uns zu einem Vorgespräch trafen. Wir verstanden uns auf Anhieb und wurden rasch handelseinig. Als Musiker ist der Kerl ein absolutes Vollblut. Er ist der Inbegriff für Schönheit in diesem Genre.

Wie wichtig ist dir der materielle Aspekt deines Jobs?

Schon in meiner Profi-Anfangszeit freute ich mich über jedes Stück gutes Brot – um ein Sinnbild zu verwenden –, das ich mir aus eigener Tasche leisten konnte. Ich bin ein fleißiger Mann. Für diesen Umstand möchte ich ordentlich bezahlt werden. Alter Hippie hin oder her.

Warum ist es euch wichtig, optimistische, positive Songs zu komponieren?

Weil wir es lieben mit unserer Arbeit, Freude in die Welt zu bringen. Wobei sich durchaus manchmal Sentimentalität ins Geschehen einschleicht. Während der Corona-Phase gar Grüblerisches. Doch tatsächlich möchten wir den Hörern ein wohliges, warmherziges Gefühl vermitteln. Musik ist schlicht zu schön und ergreifend, als dass man ihr ein banales Gewand verpassen darf.

Aktuell spielt ihr wieder vereinzelt Konzerte. Was ist live von The Zombies 2023 zu erwarten?

Fünf Profis auf der Bühne, perfekt aufeinander abgestimmt. Viel existenzielle Energie. Zwei Stunden lang Vollblut-Spektakel. Unbedingt ein besonderes Event, das man sich keinesfalls entgehen lassen darf.

Sound Of Smoke

Psycho-Poesie

So schnell und erstaunt die Augen reibend kann es gehen: Ein langer Kultur-Fest-Abend ist vorbei. Man ist sich teilweise zum ersten Mal begegnet, hat rasch anregend miteinander diskutiert. Schwupp, ist man Sängerin/Multi-Instrumentalistin (Isabelle Bapte), Gitarrist (Jens Stöver), Bassist/Tastenbediener (Florian Kiefer) und Schlagzeuger (Johannes Braunstein) eines Quartetts. Die etwas versponnene Frontfrau hat dem durchaus realistisch denkenden Mann mit dem Sechssaiter nach wenigen Stunden eindringlichen Disputs geschworen: „Noch in diesem Jahr sind wir eine Band, spielen unseren ersten Tonträger ein."

Von Michael Fuchs-Gamböck

Was wie eine kryptisch-orakelhafte Weissagung klang, hatte sich spätestens nach Fertigstellung des Debüts TALES erfüllt: Die Freiburger hatten mit dem mehrdeutigen Gruppennamen Sound Of Smoke eine Combo ins Leben gerufen. Während der vergangenen fünf Jahre absolvierte man gut 80 Gigs in beinahe komplett Europa, gerade ist die neue Scheibe PHASES in den Handel gekommen. „Ich schlafe nicht selten in der Nacht ein", sinniert Stöver, „um mir vorzustellen, am nächsten Morgen aus einem idyllischen Traum aufzuwachen." Doch das Projekt wird von Mal zu Mal gewichtiger für die Mitt- bis Endzwanziger. „Es ist unsere zeitraubendste Angelegenheit und unsere Haupteinnahmequelle", wundert sich Stöver. Tatsächlich verfügen Sound Of Smoke über eine

bislang kleine, aber erlesene Anhängerschar. Man hat sich bereits eine eigene musikalische Identität erarbeitet – mit einem ruppig-lyrischen Mix aus Stoner Rock, 69er-„Woodstock"-Klängen, Psycho-Irrsinn und beinhartem Space-Trip. Jefferson Airplane, die Blues Pills, Hawkwind und Gong raufen sich schräg-verwegen zusammen.

„Jeder bringt seine musikalischen Ideen, so unterschiedlich die akustischen Interessen auch sein mögen, basisdemokratisch ins Geschehen ein", schwärmt Kiefer. „Und am Ende einer oft wie eine Ewigkeit erscheinenden gemeinsamen Nacht ist eine harmonisch-heterogene Mischung fertig gestellt, mit der sämtliche Mitwirkende zufrieden sind."

Der Vierer umschreibt seine Klangwelt nicht gerade eingängig als „female fronted Psychedelic, Soul & Blues". Die Definition „irrer Stoff" wäre nicht nur treffender, sondern auch simpler. Aber Underground-Rocker besitzen nun mal ihren eigenen, gerne verqueren Wortschatz.

Seine Brötchen ausschließlich mit der obsessiven Leidenschaft verdienen kann man bis dato nicht. Deshalb geht jeder Mitstreiter einer geregelten Arbeit nach, in unterschiedlichen Jobs. „Bringt gleichfalls Befriedigung", berichtet Braunstein. „Und füllt die Lohnkasse. Und das gar nicht mal übel."

Aufnahmetechnisch ist man mit dem „Handmade-Gedanken" verhaftet. Bewusst hat man sich für Analogproduktionen entschieden. „Klingen wärmer und weniger reserviert als digitale Hochglanznummern", ist Bapte überzeugt." 100-prozentiger Hippie-Spirit eben. „Diese Kreativbewegung hat bis heute überlebt, weil sich hinter ihr eine intensiv durchdachte Philosophie verbirgt", meint Stöver, ohne an seiner Einschätzung zu zweifeln. Er meint abschließend: „Das Mysteriöse, es ist unser Kennzeichen."

The Monks

„Du musst alle nerven, um aufzufallen!"

Die Älteren erinnern sich: War denn schon wieder Karneval? Im Bremer „Beat-Club" durch Uschi Nerke harmlos angekündigt, hauten fünf raue Kutten-Kerle 1966 unter ihren Tonsuren auf den Putz: Banjo-Berserker Dave Day, Vox-Orgler Larry Clark, der Tom-Tom-traktierende Roger Johnston, Freak-Frontmann Gary Burger und Bassist/Chatpartner Eddie Shaw.

Ihr mit siedendem Fuzz-Bass reüssierender Nevada-Mann Eddie Shaw, eigentlich Trompeter, bleibt neben Clark der einzige Überlebende jener Fake-Klosterbrüder, die als Ex-GIs nichts dabei fanden, parallel gegen den Vietnam-Krieg und das angebliche Schön-Sing-Diktat der Beatles-Beach-Boys-Ecke zu protestieren – früh verspottet, später dank ihrer Polydor-LP BLACK MONK TIME seitens der Avantgarde ähnlich vergöttert wie durch die Beastie Boys, White Stripes oder Sex Pistols.

Auch ohne Tonsur hat Shaw (82) heute kaum noch Haare: „Natürliches Wachstum nach innen" nennt er das: Larry und ich zahlen den Erben die Tantiemen aus. Ich erlitt einen Schlaganfall, dadurch gehorcht mir mein Mund für die Trompete nicht mehr! Ich spiele zwar besser Bass als bei den Monks, mache jedoch nur selten Musik, in Casinos: Background zum Sound der Automaten."

Wie kam 1965 der Wechsel von den poppigen Torquays zu harschen Monks-Experimenten? „Wir spielten in Stuttgart. Diese Manager kamen rein, checkten aus, wie wir Feedback und Verzerrung nutzten. Sie boten ihre Dienste an und schlugen einen Imagewechsel vor. Wir sagten okay und entwickelten, was wir entwickelten: Verzerrung und Minimalismus bei den Akkorden waren unsere gemeinsame Entscheidung, auch jene, Lyrics bis auf den Kern auszudünnen. Dave Day führte das Banjo als Off-Beat-Instrument ein, hypnotischer Sound!"

Schon bald interessierten sich Anhänger der Gestalttheorie für die Band. „Ich war selbst bereits Fan von Philip Glass und mochte die Idee des Minimalismus. Alles lief auf den Beat hinaus, melodisch waren wir eher nicht. Es war schon hart, damit loszulegen, da uns die Leute anstarrten und hassten! Aber unser Prinzip war: Du musst alle nerven, um ihre Aufmerksamkeit zu bekommen!"

Wo kamen die Monks denn bei allem Hass und Protest gut an? „In Norddeutschland. Der Top-Ten-Club in Hamburg war unser Favorit! Wir traten da insgesamt sechs Monate auf, dazwischen immer woanders. Die Beatles hatten da auch gespielt, wohnten im selben Loch oben drüber. Ein irres Abenteuer. Der Inhaber mochte uns nicht, aber wir brachten ihm Profit. Im Süden, in München, waren die Leute katholischer, skeptischer, aber sie gewöhnten sich daran. Mit unseren Tonsuren zogen wir das Teuflische in den Mädchen an, hatten viele „Evil Girls": Fans, die sich schon 1966 ihre Bäuche signieren ließen, auch im Jaguar-Club!"

Eddie Shaw beim GoodTimes-Interview

Der Werbeguru Charles Wilp pries die Monks-Schwerelosigkeit. „Wir schwebten quasi durch die Welt, nicht heavy genug, um am Boden zu bleiben. Charles wurde ein guter Freund, liebte die Band noch Jahre später."

Wie sie sich bei all der Publicity fühlten: als gefürchtete Einheizer? „Wir liebten es, kriegten viele Artikel, als wir mit den Troggs und Kinks auftraten. Beide Bands spielten wir an die Wand. Unser Dave Day und Dave Davies schlugen sich! Da war ein Mädel backstage, zu dem Davies nicht nett war. Hendrix konnten wir in Kiel nicht toppen. Die Hollies kamen in Frankfurt auf die Bühne, jammten mit uns. Manchmal traten wir in drei Clubs pro Tag auf, nonstop unterwegs."

Monks-Drummer Roger Johnston traktiert seine geliebten Toms.

Wie kam es, dass man plötzlich statt gregorianisch doch mehrstimmig sang so für die Single "Love Can Tame The Wild"? „Polydor meinte, Hard Rock sei out, wir sollten Soft Rock spielen. Mir war das zu weich. Ich wünschte, wir wären bei unserem Sound geblieben. Unser Prinzip des Nervens war ja so auch futsch!"

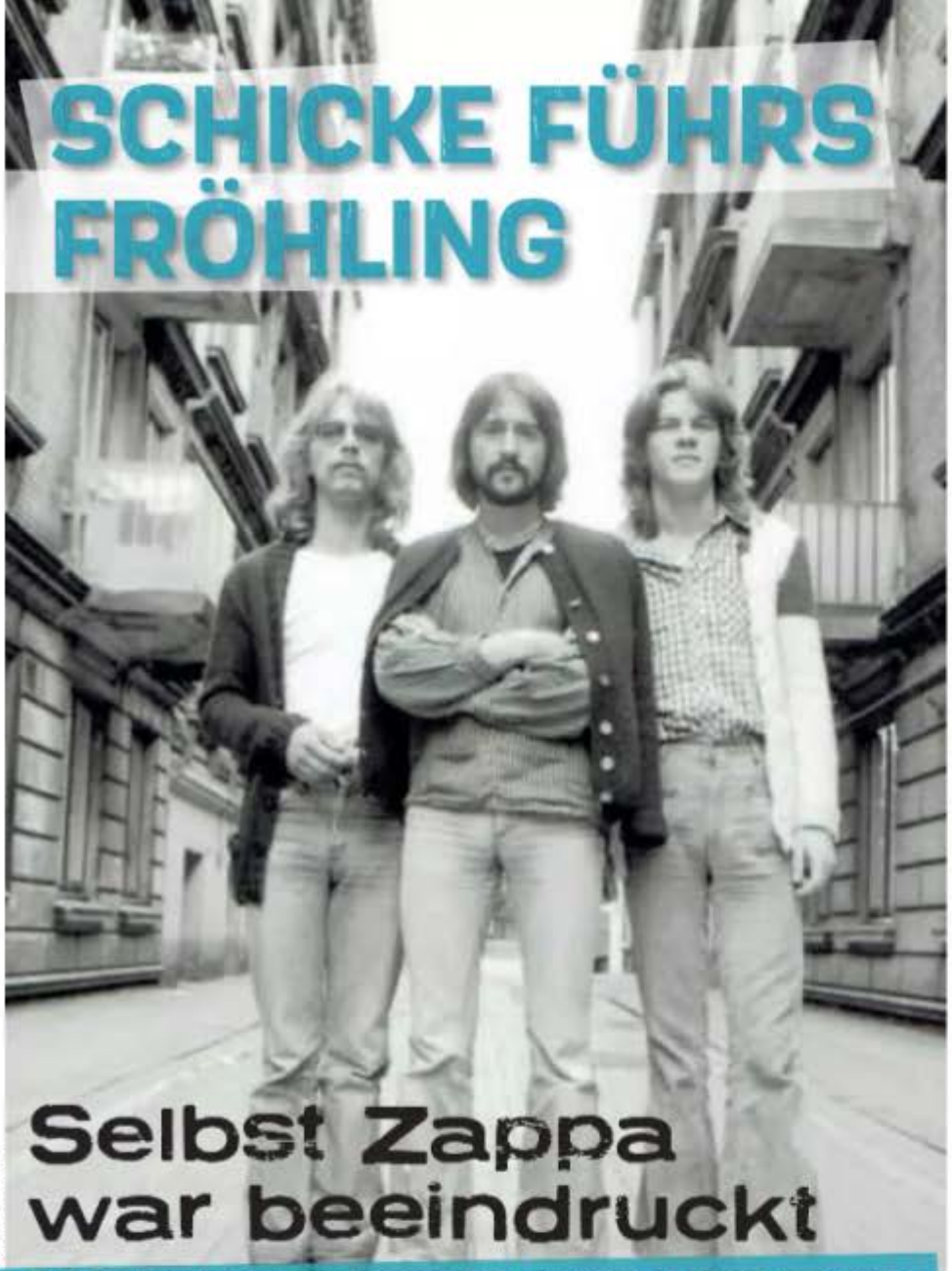
Als weiteres Zugeständnis verschwanden die Tonsuren. „Ich glaube, Roger war der erste, aber wir gaben fast zeitgleich auf, trugen auch wieder farbige Klamotten."

Die Hits blieben aus, US-Platten ebenfalls. Dachten sie nie daran, die Agentur zu wechseln? „Management war nicht das Problem. Wir saßen am Frankfurter Flughafen, hatten Tickets für eine Tour durch Vietnam, der Drummer tauchte nicht auf, wollte nach Hause, und Gary war in Schweden. Wir drei sahen uns an, das war's. Ich arbeitete sechs Monate in einem Restaurant, bis ich das Geld hatte, mit meiner Frau Angelika auf einem Frachter zurück in die USA zu reisen. Wir fünf hatten uns als Deutsche gefühlt, es war unser Zuhause – sieben Jahre brauchte ich, bis ich den Kulturschock los war. Larry kehrte eine Weile zurück, Dave auch: Obdachlos schlief er im Wald. Roger heiratete, hatte Probleme mit Drogen. Mit Angelika war es nie leicht, aber sie wusste, dass sie einen Musiker geheiratet hatte – ihre Mutter war das Hauptproblem!"

All dies und mehr beschreibt Shaw in seinen Memoiren „Black Monk Time", gefolgt von „Black Monk Time, Too – The Resurrection". Es gab ein Comeback. „In den USA fing ich erst wieder mit der Trompete an, konnte klingen wie Miles Davis. Ich arbeitete vier Jahre mit meiner Gruppe Minnesoda in Minnesota, dann in Nashville und Chicago. Sie wollten uns als Backing-Band, etwa für Mick Jagger, aber wir hatten kein Interesse. Ich entdeckte Synthesizer, machte alles selbst – 60 Tapes liegen hier unveröffentlicht. Ab 1999 gab es neun Reunion-Tourneen, bis Roger 2004 starb – ich erinnere mich etwa an Berlin, Frankfurt, Spanien. Es gab noch zwei Tourneen mit neuem Drummer, dann stieg ich aus."

Groteskerweise nahmen die britischen Strawbs als The Monks 1979 die LP BAD HABITS auf, schlugen sogar in Kanada ein. „Ich schrieb ihnen, sie hätten sich für mehr Erfolg Beatles nennen sollen! Aber an Verklagen dachte ich nie. Heute verbringe ich meine Zeit meist mit dem Bücherschreiben. Mir wird ein gewisser Stil attestiert, und von meinem Carson Street Publishing kann ich gut leben." Uli Twelker

SCHICKE FÜHRS FRÖHLING



© Pressefoto

Selbst Zappa war beeindruckt

Relativ kurzlebig war das von 1975 bis 1978 aktive Trio Schicke Führs Fröhling, kurz auch SFF genannt. Und dennoch hinterließ es mit vier Instrumentalalben unüberhörbare Spuren, weil es ganz eigene klangliche Wege verfolgte.

Es vereinte Elemente von sinnfonischem Prog Rock mit solchen aus Jazz und Klassik – und verfeinerte seinen Sound mit zwei Mellotronen. „Eduard Schicke war ein unheimlich guter Rockdrummer, Gerd Führs, unser Keyboarder, kam mehr aus dem Jazz, und ich hatte Klassikgitarre und Klavier studiert, war auch klassisch beeinflusst", blickt Gitarrist Heinz Fröhling am Telefon zurück. „Wir haben uns in ein Bauernhaus zurückgezogen und da erst einmal ein halbes Jahr an unseren Titeln gearbeitet, und es hat funktioniert. Diese ganz eigene Mischung kam zustande, weil sich jeder so einbringen konnte, wie er wollte, und es hat sich dann einfach unheimlich gut ergänzt."

Frank Zappa hatte bei einer Deutschland-Tour SFF-Demos gehört und wollte das Debüt SYMPHONIC PICTURES produzieren, was aus zeitlichen Gründen aber nicht klappte, so dass Dieter Dierks diesen Job erledigte. „Dieter hat keinen Einfluss darauf genommen, weil wir so gut eingespielt waren, wir gingen ins Studio, es wurde alles eingestellt, dann haben wir gespielt, und es war fertig – keine Overdubs!" SUNBURST hieß das zweite, TICKET TO EVERYWHERE das dritte Album. Und dann gab es zum Abschluss noch LIVE 75, das SFF bei einem ihrer ersten Konzerte mitgeschnitten hatten: „Da kann man hören, dass wir zu dritt tatsächlich diesen Sound auch live rübergebracht haben", ist Fröhling heute noch stolz. 1978 löste sich die Oldenburger Band wieder auf. „Wir haben irgendwann festgestellt, dass wir davon nicht leben konnten. Ede ging dann zu Hoelderlin, ich habe bei Novalis-Tourneen mitgespielt. Gerd hat für Yamaha Sounds programmiert, bis er 1992 starb", erinnert sich Fröhling, der seit langem in seiner Heimatstadt mit Ehefrau Claudia eine Musikschule betreibt und in der Unplugged-Coverband The Heart Of Gold spielt.

COMPLETE RECORDINGS ist das neue remasterte Boxset betitelt, das alle vier SFF-Alben enthält – und auch die beiden Stücke "Explore" und "Every Land Tells A Story", die das Trio während seines Sets beim legendären Festival ihres Labels Brain 1978 in Essen gespielt und zu der Doppel-LP zu BRAIN FESTIVAL II beigesteuert hatte.

Philipp Roser

DMC BOOKING EVENTS & CONCERTS
WWW.DMC-MUSIC.DE

TOUR 2023
PLAYING THEIR GREATEST HITS
MANFRED MANN'S EARTH BAND

20.04.23 **Hamburg** Gruenspan
21.04.23 **Flensburg** Roxy Music Club
22.04.23 **Worpswede** Music Hall
23.04.23 **Neuruppin** Kulturhaus Stadtgarten
29.07.23 **Seebronn** Rock of Ages
30.07.23 **Burg Herzberg** Burg Herzberg Festival
22.10.23 **Augsburg** Spectrum

JOHN LEES' BARCLAY JAMES HARVEST

01.07.23 **Nürnberg** Serenadenhof
28.07.23 **A-Radfeld** MitEinand Festival
30.07.23 **Seebronn** Rock of Ages

URIAH HEEP
28.07.23
Bad Krozingen
Open Air im Kurpark

Nazareth
19.05.23
Hamburg Harley Days
21.07.23
Bad Krozingen Open Air im Kurpark

SUZI QUATRO
23.06.23
Bad Rappenau
Blacksheep Festival
30.07.23
Seebronn
Rock of Ages

JOE BONAMASSA LIVE IN CONCERT

JETHRO TULL
14.07.23 **Rostock** Parkbühne IGA Park
15.07.23 **Marienwerder** Inselleuchten
16.07.23 **Görlitz** Landskron Kulturbrauerei
20.07.23 **Leonberg** Leonpalooza
22.07.23 **Spalt** Lieder am See
27.07.23 **Köln** Roncalliplatz
10.08.23 **Hanau** Open Air Amphitheater
12.10.23 **Berlin** Admiralspalast
13.10.23 **Cottbus** Stadthalle
14.10.23 **Neubrandenburg** Kulturkirche

SPIDER MURPHY GANG
14.07.23
Bad Dürrheim
Rothaus SommerSINNfonie

Termine & Tickets: www.dmc-music.de
TICKETPARTNER: ADticket
DMC Musikmarketing GmbH München

Ostwestfalens Beat-Herzzentrum wird doch noch filmreif

Jaguar Club in Herford

Nördlich von Bielefeld – jener Cyber-Stadt, die Roy Orbison und Status Quos Rick Parfitt die Gattinnen lieferte sowie den einzigen Ableger des Hamburger Star-Club führte, liegt Herford mit dem fast so berühmten Jaguar-Club. Was freuten sich die Fans 2019 auf den Film „Als der Jaguar nach Herford kam". Doch hier ging's allgemein um die Jugendkultur der Stadt – die 2,5 Stunden lieferten ganze zehn Minuten Jaguar-Club, die Leute liefen scharenweise aus den Kinos. Dies motivierte Regisseur Norbert Kaase (68), sein eigenes Filmprojekt wieder zu reaktivieren, für das er zwischen Dave Dee und den Searchers bereits zahlreiche Stars verewigt hatte.

Als der Beat im Jaguar-Club bereits 1965 sensationell abging, war Kaase selbst noch zu jung – er schlich sich aber 1970 rein und wusste bald, wem die Fans den Kult zu verdanken hatten: der sagenhaften Managerin Carola Frauli (1920–2017)!

Auf den Namen brachten sie ihre Söhne Harald und Axel, die ihre Band The Jaguars nannten. The Jaguars, das wirkte zwischen Raubtier und Raserbolidem auf jeden Fall rassig! Sie hatten Nachmittagsgigs im Herforder Schützenhof mit dem Etikett „Jaguar Club" organisiert – als jener Pachtvertrag auslief, war es Carola Frauli, die den Club in den Räumen des stillgelegten Scala-Kinos in Herford neu gründete. Schon bald führte der Verein Jaguar Club – Scala Herford über 400 Mitglieder.

Oft holte Frauli sich „ihre" Gruppen direkt aus dem Bremer „Beat-Club" oder dem Hamburger Star-Club: Dave Dee, Dozy, Beaky, Mick & Tich, Manfred Mann, The Move. Cream mit Eric Clapton, Jack Bruce und Ginger Baker waren im Frühling 1967 längst in den USA angesagt: Die Frauli brachte die Londoner Band am 21. Mai bei einer Gage von 9000 Mark für schlappe acht DM Eintritt nach Herford.

Sie schlug ein wie eine Bombe: Ein kräftig durch Marihuana-Spliff zugedröhnter Ginger Baker verlor auch hier seine berühmte Präsenz und Präzision nicht, und Fraulis Boyfriend Horst Buchholz – nein, nicht der Kino-Halbstarke – bekam bei deren "I Feel Free" glatt eine Gänsehaut: „Die konnte man sehen!"

Es war Fraulis Regie zu verdanken, dass Saal und Programm auf Vordermann gebracht wurden. Ein Händchen für die zu engagierenden Bands hatte sie stets selber, und einige Coups gelangen nur wegen kleiner Widrigkeiten nicht. Cliff Richard etwa hatte eine Terminüberschneidung. Frauli war es jedenfalls, die mit Bands oder ihren mitunter windigen Agenturen verhandelte. Und die auch mal Leben

rettete: Die Hollies etwa brachten am 12. Februar 1967 – nur einen Tag nach den Easybeats – zwar ihr Liveprogramm zwischen "Just One Look" und "Here I Go Again" begeisternd und routiniert auf die Bühne. Dennoch, fast hätte es "Stop Stop Stop" geheißen: Hollies-Schlagzeuger Bobby Elliott krümmte sich vor Schmerzen in der Garderobe. Lady Frauli lobte Elliott als „unseren Helden, der eine beeindruckende Show abliefer-

te, bevor er kollabierte!" – „Was sollte ich auch tun?", erinnert Elliott sich heute achselzuckend. Frauli selbst war es, die Elliott und die anderen Hollies – wie immer, das ließ sie sich nicht nehmen! – zum nächsten Auftrittsort fuhr: nach Hamburg. Ohne ihr cooles Eingreifen hätte es womöglich ein Jaguar-Opfer gegeben. Bobby Elliott, heute 81, stand dem Team um den Bünder Filmemacher Norbert Kaase Rede und Antwort für die monumentale Dokumentation „Der Jaguar-Club in der Herforder Scala".

Elliott: „Zu jener Zeit wusste ich es noch nicht, aber mein ganzer Körper war infiziert. Stolz und Leidenschaft ließen mich bis zu einer Fernsehshow in Hamburg am Valentinstag durchhalten, aber zu den Klängen von 'Strawberry Fields Forever' klappte ich in einer Drehpause weg: Pritsche, Klinik: Niemand sprach Englisch ...!" Die Diagnose, Blinddarmdurchbruch und eine blutvergiftende Peritonitis, kam erst später. Elliott ist Frauli bis heute dankbar für seine On-the-road-Betreuung und erinnert sich lebhaft an De-

Fotos: © Peter Schütte, Archiv Norbert Kaase

„To Carola": Hollies-Drummer Bobby Elliott schickte Jaguar-Clubchefin Carola Frauli diese Autogrammkarte zu ihrem 93. Geburtstag im Jahre 2013.

tails, „etwa das Weltkriegs-Bomber-Puzzle Dambusters – ein Präsent von Hollies-Roadie Rod Shields: Welches Flugzeug würde man beim Blinddarmdurchbruch auch lieber basteln?"

Bei der Einrichtung des vormaligen Kinos erwies sich das Wort „Club" als Synonym für echte Gemeinschaft – statt exklusivem Zirkel. Zahlreiche Mitglieder beteiligten sich ebenso wie Fraulis Lebensgefährte Horst Buchholz ehrenamtlich an Renovierungsprojekten. Sie hielten den Jaguar-Club optisch bestens in Schuss – unter anderem tapezierte der offizielle Jaguar-Club-Fotograf Peter Schütte die Bühnengarderobe mit identitätsstiftendem Schottenmuster: der Beweis, dass es sich bei unseren Hollies- und Cream-Fotos nicht um einen beliebigen Archivschnappschuss handelt. Wer sich übrigens wundert, wenn Schütte bis heute in derselben Jeansjacke herumläuft wie anno 1967 – er bekam die knappe Kutte von niemand Geringerem als Jimi Hendrix geschenkt!

Keith Moon prüft ungewohnt zart seine Becken. (Im Background Townshend & Roadie neben dem bis heute erhaltenen Garderobenständer).

Später ersetzten Disco-Shows mehr und mehr das Konzertprogramm, und 1970 – Filmemacher Kaase erlebte Nektar – kam das Aus für den Jaguar-Club. Allerdings traten zwischen 1979 und 1981 Größen wie UB 40 und Roger Chapman in dem Saal auf, der nun wieder wie in Kinozeiten unter Scala Herford firmierte.

The Who-Frontline: v.l. John Entwistle, Roger Daltrey & Pete Townshend.

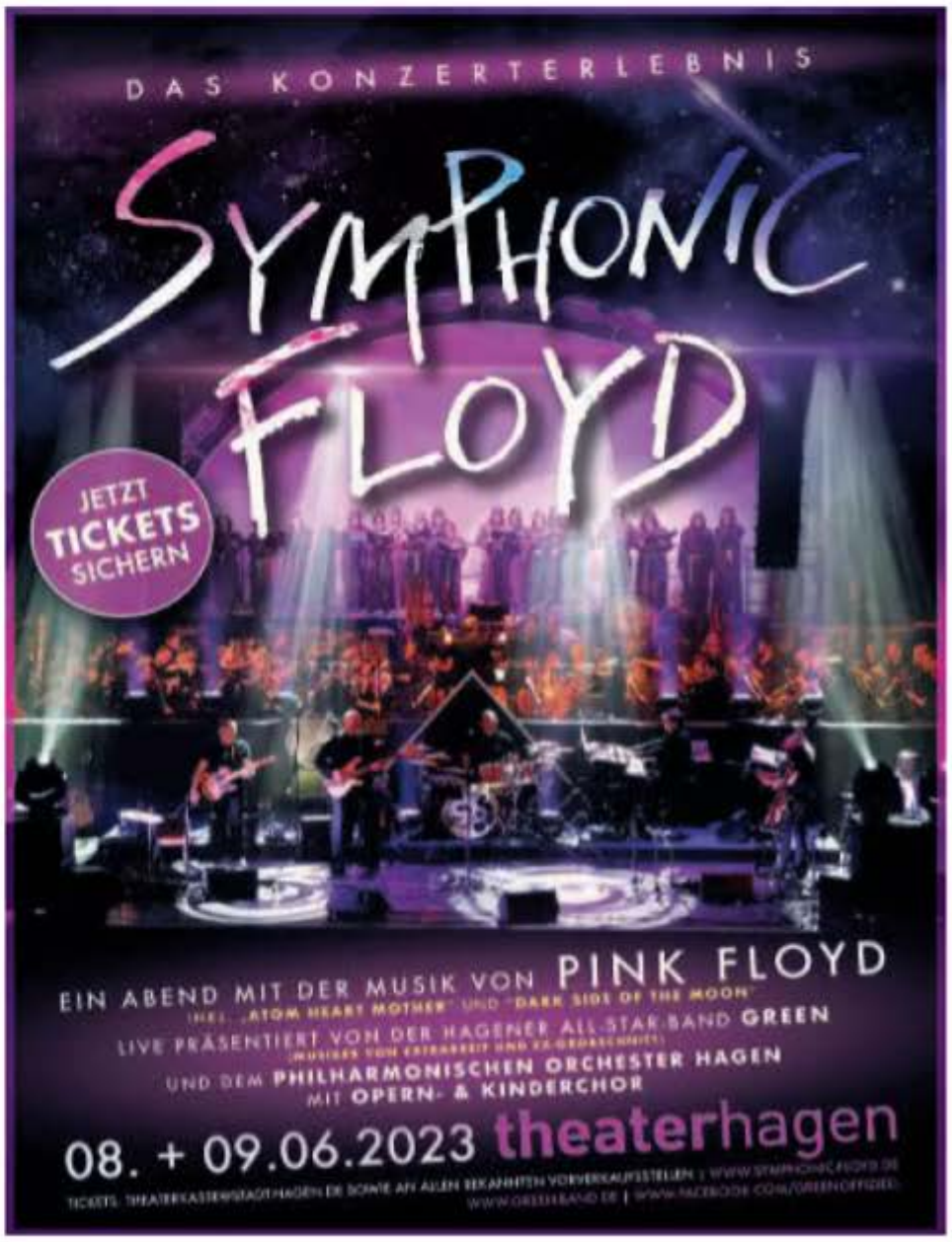
Es gibt bis heute einen regelmäßigen Stammtisch, bei dem Mädels und Jungs von alten Zeiten schwärmen und von ihren ganz besonderen Erlebnissen mit so unterschiedlichen Acts wie den Merseysound-Meistern Ian & The Zodiacs, den Small Faces, The Herd, Alexis Korner oder sogar The Who berichten und spannende Anekdoten preisgeben. Wie wirkte Stevie Winwood damals bei der Spencer Davis Group? Wie schüchtern waren die jungen Scorpions aus Hannover? Wie schockiert oder etwa aufgereizt waren die jungen Damen durch die Kutten, Tonsuren und harten Sounds der Ex-Soldatenband The Monks? Deren 82-jähriger Bassist Eddie Shaw gehört zu den Interviewten mit 1A-Gedächtnis.

Hollies-Drummer Bobby Elliott schweigt 2022 von Colne, Lancashire, aus seine Jaguar-Memories

Die Erinnerung der Akteure und der Fans gipfelt jedenfalls demnächst in einem vor O-Tönen berstenden, abendfüllenden Film. Es ist erstaunlich, wie plastisch sich Sängerinnen und Musiker, Verehrerinnen und Renovierer an ihren Club erinnern. Selbst wenn ein Sixties-Held wie Mike d'Abo sich mal nicht ganz sicher war, ob eine Anekdote sich tatsächlich in Herford zutrug, das Lob auf deutsche Clubs blieb ungebrochen.

Gesammelt wird derweil für ein weiteres Crowdfunding der besagten Film-Doku „Der Jaguar-Club in der Herforder Scala". Es sind zwar Gelder für die Fertigstellung des Werkes gesichert, aber für die Musikrechte von etwa 30.000 Euro sind Spenden willkommen, wie auch die „Aktuelle Stunde" des WDR am 21. Februar berichtete.

Uli Twelker



GYPSY

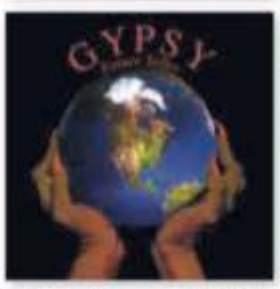
Falsch abgebogen?

Von Alan Tepper

Ende der 60er Jahre, Anfang der 70er Jahre war ein Trend in Großbritannien angesagt, gekennzeichnet durch eine Gemengelage aus Country, Country Rock, Folk und Westcoast, bei dem die Vorbilder aus den USA kamen. Alben von The Band (MUSIC FROM BIG PINK), das selbst betitelte Crosby, Stills & Nash-Debüt oder Musik der Flying Burrito Brothers lagen auf den Plattentellern zahlreicher Musiker und inspirierten sie dazu, den Vorbildern zu folgen, aber einen individuellen Sound zu kreieren ...

Die Ergebnisse der neuen Klangexperimente konnten sich hören lassen, denn Gruppen wie Bronco, Cochise – auf deren zweitem Album verewigte sich Steve Marriott von den Small Faces – oder Heads, Hands & Feet (mit Albert Lee) sorgten für entspannte, countryeske Musik mit einem eigenen Dreh. Das war auch bei Gypsy der Fall, obwohl John Knapp, eines der Bandmitglieder, ihren Sound heute noch als zu stark an die Vorbilder angelehnt empfindet. Diesem Werturteil kann man allerdings kaum zustimmen, da beide Alben einen originären britischen Folkeinfluss aufwiesen, nicht zu vergessen die sanfte und verträumte Grundstimmung, durch die sie sich absetzten. Interessanterweise stammten Gypsy aus Leicester, einer Stadt, die so unterschiedliche Bands hervorbrachte wie die Okkult-Rocker Black Widow und die Rock'n'Roll-Revival-Rocker Showaddywaddy.

Der Grundstein von Gypsy wurde bei der Vorgängerband Legacy gelegt, die zuerst Motown-Cover spielte und danach die eher psychedelische Richtung einschlug. 1968 veröffentlichten Legacy ihre einzige Single "No One" auf dem Fontana-Label. Doch dann gab's Knatsch, denn einigen vermutlich homophoben Musikern passte der Name Legacy (dt. Vermächtnis, Erbe) nicht in den Kram, da sich in dem Wort „gay", also schwul, finden ließ. Nach einigem Grübeln entschied sich die Gruppe für Gypsy Moth und kürzte den Namen dann auf Gypsy. Allerdings konnten sie nicht wissen, dass es eine amerikanische Truppe aus Minnesota gab, die auch diesen Bandnamen ausgewählt hatte. Damals hatte das keine Auswirkungen, doch heute gibt es hier und da manchmal einen Fehlkauf, wenn ein Fan



der einen Band sich eine Platte der anderen zulegt, hocherfreut darüber, eine vermeintliche Rarität gefunden zu haben.

Mit Robin Pizer (voc, g), Moth Smith (dr), Rod Read (voc, g), David McCarthy (voc, g, keys) und dem bereits erwähnten Knapp stand die Erstbesetzung in den Startlöchern. Das Glück schien Gypsy hold zu sein, denn sie ergatterten Auftritte als Vorband für Led Zeppelin (1. April 1969 im Klooks Kleek), gefolgt von einer Performance auf dem „Isle Of Wight Festival" am 30. August 1969 mit unter anderem The Who, Family (auch aus Leicester) und Richie Havens. Das Konzert kam so gut an, dass Gypsy am folgenden Tag erneut auftraten. Natürlich biss die Plattenfirma United Artists schnell an und schickte die Gruppe in die Olympic Studios in West-London. Da der Formation durch die zahlreichen Gigs ein komplettes und ausgefeiltes Programm zur Verfügung stand, waren die Recordings in kürzester Zeit auf Band.

GYPSY kam 1971 auf den Markt. Entspannter Country/Folk ("Keep On Trying"), eine Nummer die stark an die amerikanischen Fever Tree erinnert ("Turning Wheel") und wunderschöner Singer/Songwriter ("I Want To Be Beside You") sind Anspieltipps einer Scheibe, die mit den Jahren reifte, damals aber bei den Plattenkäufern verpönt war. Die vorzügliche Single "Changes Coming"/"Don't Cry" verhinderte den möglichen Erfolg zusätzlich, da die BBC den eher harmlosen Text als „zu revolutionär" empfand. Dennoch durften Gypsy kurz davor noch einen Auftritt bei „Top Of The Pops" mit unter anderem Diana Ross, den Supremes und Marmalade hinlegen. Auch der legendäre DJ John Peel gehörte zu den leidenschaftlichen Unterstützern der Truppe.

Doch dann entschieden sich Gypsy zu einer in der Retrospektive gesehen unglücklichen Umbesetzung. Robin Pizer musste seinen Hut nehmen, und für ihn stieg Ray Martinez ein, der zuvor bei Spring geklampft hatte, aber sehr auf den kommerziellen Aspekt achtete. Das zweite Gypsy-Album wurde in den Rockfield Studios in Wales aufgenommen und erschien 1972 bei United Artists mit dem Titel BRENDA AND THE RATTLESNAKE. Insgesamt geradliniger und rockorientierter, weiß es aber noch durch die eigenständigen Kompositionen zu überzeugen. Von einem dritten Album existieren nur noch durchgenudelte Testpressungen und ein Tonband, das der namentlich bekannte „Verwahrer" nur gegen Unsummen rausrücken will! Nach einem Filmauftritt in „Dead Cert" hatten Gypsy endgültig die Nase voll und zogen sich zurück. Was bleibt, ist die kürzlich erschienene Compilation COMES A TIME ...

The firebirds

Rockabilly, Comedy, Swing-Jazz – alles ist drin beim Leipziger Quintett The Firebirds. „Ein Kessel DDR" sozusagen, wie ihre vom MDR produzierte Sendereihe treffend betitelt ist, der die „Feuervögel" als Studiocracks tatkräftig zur Seite stehen. „Ab 1992 ging es bei uns richtig zur Sache", berichtet Bassist Konrad Schöpe. „Wir beschlossen während einer Projekt-Woche, dass wir eine Schulcombo ins Leben rufen würden. Wir kannten uns kaum. Doch da herrschte die Obsession für eine ganz ähnlich gestrickte Musik. Es ging um jenes Wagnis, ein Soundabenteuer einzugehen, das es auszuprobieren galt."

Rock'n'Roll mit Augenzwinkern

Die meisten der teilnehmenden Teenies rekrutierten sich eher aus der Klassikszene. „Noten- und Partiturenlesen half beim Komponieren ungemein", ist Schöpe überzeugt. „Aber allzu sehr darf man dieses Wissen auch nicht abrufen, damit man nicht zu akademisch rüberkommt. Wir wollen ja in erster Linie unmittelbaren Spaß vermitteln, uns selbst wie dem Publikum."

Wobei The Firebirds durchaus nicht als Klamauk-Crew verstanden werden sollen. „Wir nehmen das Fröhliche ernst", freut sich Schöpe. Dass die Sachsen als Coverband starteten, hört man ihrem Klangbild jederzeit an. „Dass wir heutzutage Originale in ganz eigenem Gewand präsentieren, macht unseren Sound allerdings zu etwas Besonderem, zeichnet ihn aus", konstatiert der 47-Jährige. „Pures Nachspielen, so gekonnt es auch rüberkommen mag, wäre uns schlicht zu fad. Daran hätten wir auf Dauer keinen Spaß."

Es ist vor allem diese immense Spielfreude, die sich pro Konzert gerne mal auf Tausende von Zuhörern überträgt. „Wir spielen beinahe ausschließlich in vollen Hallen", erzählt Schöpe glücklich. „Was dafür sorgt, dass wir gut 150 Gigs im Jahr absolvieren und dadurch finanziell hervorragend von der Arbeit leben können. Immerhin gilt es alles in allem – in Eigenregie und voller Risiko – insgesamt zwölf Mäuler zu stopfen. Unser Laden muss demnach reibungslos laufen."

Tatkräftig unterstützt werden die ausgelassenen Lebemänner dabei von ihren Partnerinnen. „Die haben beruflich zwar mit Musik nichts am Hut", tut Schöpe kund. „Aber sie haben geballt Lust, die Chose am Laufen zu halten. Was zur Folge hat, dass wir in einer Blase der Harmonie schweben. So etwas verstehe ich unter ungestümer Professionalität."

Dreistigkeit ist seit jeher die Devise, die The Firebirds zusammenhält. „Als ich unbedingt Mitglied der Gruppe werden wollte, aber nicht sicher war, wie überzeugend ich bei den anderen ankommen würde, habe ich frech auf die Frage geantwortet, ob ich Bass spiele, man würde einen Vier-Saiten-Zupfer suchen, geantwortet: Klar – nichts das ich besser könnte. Anstandslos habe ich den Job bekommen. Niemand hat sich bislang über meine Qualitäten beschwert."

STRIPES nennt sich das aktuelle Werk der fünf fidelen Filous. „Das Ganze darf man als gewagtes akustisches Experiment sehen", bringt Schöpe Licht ins Kreativdunkel. „Wir haben dem Corona-Virus bei der Fertigstellung übrigens viel zu verdanken. Gerade weil die Phase undurchschaubar gewesen ist, haben wir uns stur auf unser ureigenes Konzept konzentriert. Wir werkelten unermüdlich daran. Und gerade weil wir keine Ahnung hatten, ob die Ergebnisse jemals das Licht der Öffentlichkeit erblicken würden, haben wir ein durch und durch optimistisches Endresultat fertiggestellt. Kein Mensch wäre darauf gestoßen, dass dieses Ding in eigentlich hoffnungslosen Zeiten entwickelt worden ist."

Die Heimatbasis Leipzig, in der sämtliche Beteiligten geboren sind und der sie bis heute die Treue halten, spielt eine nicht unwesentliche Rolle beim außergewöhnlichen Klangbild der Charmebolzen. „Der Außenstehende mag es kaum glauben, doch die Szene in unserer Stadt ist außergewöhnlich vielseitig und strotzt vor Abwechslungsreichtum", reibt Schöpe sich zufrieden die Hände. „Bei uns gibt es kein asoziales Konkurrenzdenken. Stattdessen tauschen wir uns stets lebendig aus.

Nicht umsonst wird bei uns gerne so Unterschiedliches wie Punk und Klassik, Indie und Pop vermengt, bis ein individueller Mix dabei herauskommt. So ein Sound kann nur im quirligen Miteinander entstehen. Ansonsten funktioniert die Sache nicht."

Auch bandintern entwickeln sich pausenlos neue Aspekte. „Nahezu unbewusst", grummelt Schöpe, „klingen wir immer wieder neu und anders. Das ist spannend, auch für uns selbst. Das Procedere sorgt dafür, dass wir uns ständig mit einem neuen Erscheinungsbild konfrontiert sehen. Und wissen gar nicht, wie wir zu dieser Ehre gekommen sind."

Michael Fuchs-Gamböck

Foto: © Robert Jentzsch

TONZONEN RECORDS

präsentiert

Sound of Smoke

LP | CD | DIGITAL

GROßARTIGER BLUES & RETRO ROCK

THE BLACK CAT´S EYE

LP | CD | DIGITAL

GENIALER TRIP ZWISCHEN PINK FLOYD & HARTEN ROCK SOUND

im Vetrieb von SOUL FOOD

MICK RONSON

Der „unsung hero"

Gentlemen in der Rockhistorie? Da fällt einem natürlich sofort Jon Lord von Deep Purple ein. Vielleicht auch noch Rolling-Stones-Drummer Charlie Watts. Doch da war noch ein Zeitgenosse, der mit seinen langen blonden Haaren vielleicht optisch nicht ganz in diese Kategorie passte, sich aber als umgänglicher, höflicher, wie zurückhaltender Mensch ins Gedächtnis eingebrannt hat: Mick Ronson (*26. Mai 1946), der Gitarrist/ Multi-Instrumentalist, Komponist, Arrangeur und Produzent aus Hull, dessen Todestag sich am 29. April zum 30. Mai jährt.

Ronson, Spitzname Ronno, war einer der „unsung heroes", die sich stets bescheiden im Schatten der Stars hielten, die aber ohne ihre Unterstützung nicht zu dem geworden wären, was sie schließlich waren. Und ohne deren Wirken die Rockgeschichte möglicherweise zumindest in Teilen anders verlaufen wäre. David Bowie & The Spiders From Mars und Mott The Hoople waren zwei Acts, die Ronson maßgeblich mittrug. Er co-produzierte und prägte Lou Reeds Album TRANSFORMER, machte John Mellencamps "Jack And Diane" zum Hit, produzierte die Rich Kids, Midge Ure, Lisa Dalbello, Morrissey, arbeitete mit Van Morrison, Bob Dylan („Rolling Thunder Revue"), Roger McGuinn, und Elton John. Die Bedeutung des „Star-Machers" arbeitete der renommierte Regisseur/Produzent Jon Brewer 2017 mit der Filmdoku „Beside Bowie – The Mick Ronson Story" hervorragend heraus.

„In den letzten sieben, acht Jahren habe ich sehr viele Plattenproduktionen gemacht, einige Zeit in Italien gelebt und dort ein paar Produktionen erledigt. Ich reise gerne, komme gern in verschiedenen Ländern herum, arbeite immer wieder mit verschiedenen Leuten. Ich war ein Jahr lang in Nashville, im letzten Jahr war das. Danach hatte ich erst einmal die Nase voll – es hatte den Anschein, dass ich ununterbrochen in Studios herumhing, dort lebte. Ich wollte unbedingt wieder Gitarre spielen, die lange in der Ecke gestanden war, und so rief ich Ian (Hunter) an, denn unser Kontakt war all die Jahre über nicht abgerissen. Ich sagte ihm, ‚ich habe die Schnauze voll von all diesem Zeug, ich will wieder raus und spielen'", erzählte Ronson dem Autor 1989, als er mit der Hunter Ronson Band durch Deutschland tourte.

Spricht man heute mit Musikern und Musikerinnen, die mit Ronson gearbeitet haben, schwärmen sie alle von seinen menschlichen Qualitäten, natürlich aber auch von seinem Gespür und Geschick als Arrangeur und Produzent. Mick Ronson und David Bowie, dieses congeniale Paar kommt den meisten wohl in den Sinn, wenn der Name des Gitarristen aus Hull fällt. Schließlich half er Bowie maßgeblich, als der 1970 nach weniger erfolgreichen Zeiten als Singer/Songwriter nach seiner musikalischen Identität suchte. Gemeinsam erfanden sie Bowie mit den Alben HUNKY DORY, THE RISE AND FALL OF ZIGGY STARDUST AND THE SPIDERS FROM MARS und ALADDIN SANE als androgynen Sänger neu und ermöglichten ihm den Aufstieg zum Superstar. „David kämpfte lange Zeit mit sich selbst, was seine Beziehung zu Mick Ronson anging. Sie hatten nie wirklich Streit und Probleme miteinander. Aber Ronno wurde von Davids Management zur Seite geschoben. David haderte später mit sich selbst, ob er Mick für sein Schaffen nicht zu wenig Credits und Tantiemen, also Geld, eingeräumt hatte", erzählte Doku-Macher Brewer im GoodsTimes-Interview. Ende der 80er Jahre arbeiteten die beiden wieder zusammen, hatten auch einige Pläne für die Zukunft, doch dann kam Ronsons Tod dazwischen. „Micks Verdienste als Musiker, vor allem aber auch als Arrangeur und Autor, sind zu wenig gewürdigt", meint nicht nur Brewer. Was ebenfalls für das halbe Dutzend Solo-Alben gilt, die Ronson veröffentlichte.

Hierzulande war es vor allem die Hunter Ronson Band, die gefeiert wurde, erst recht nach ihrem Auftritt in der langen „Rockpalast"-Nacht am 19. April 1980, dessen Mitschnitt 31 Jahre später auch auf Tonträger erschien. Da demonstrierte Ronson, was er im Interview neun Jahre später mit Blick auf sein Credo als Gitarrist und seine Solos so formulierte: „Ich konstruiere meine Solos – ich sehe sie immer als eine Melodie. Darauf basiert mein Gitarrenspiel weitestgehend. Es muss immer eine Melodie oder Gegenmelodie da sein, ganz einfach deshalb, weil die Leute sich dann daran erinnern. Und was auch sehr wichtig ist: Dadurch wird das Solo Bestandteil des Songs." Inspiriert hatte ihn hierbei übrigens kein Geringerer als George Harrison: „Ich mag die Solos, die er bei den Beatles spielte. Die konnte man pfeifen!"

Gut möglich, dass man heute Ähnliches über Mick Ronson sagen würde, hätte er die Geschicke der Rockhistorie noch länger mitgestalten können. Doch das Schicksal wollte es anders: Sein Leberkrebsleiden verhinderte, dass er älter als 46 Jahre wurde, als er am 29. April 1993 starb. Jon Brewer: „Mick war bis zum Ende aktiv, hat noch in der Nacht vor seinem Tod aufgenommen. Ihm ging es sehr wechselhaft, er hatte am Schluss die Medikation und ärztliche Behandlung eingestellt, weil er – wohl nicht ganz zu Unrecht – das Gefühl hatte, dass die die Krankheit nur beschleunigten.

Philipp Roser

Julian Sas

Blues Rock zum Denken

Unter drei LPs bzw. zwei CDs entlässt uns ELECTRACUSTIC nicht, das elfte Studio-Album des Gitarren-Tausendsassas und -Hexers Julian Sas. Der 52-jährige Niederländer, der zivil den Namen Bert de Runter trägt, ist laut eigener Aussage „von Blues und Rock weiter entfernt gelandet als ursprünglich geplant", gibt der Mann mit der Lockenmähne ganz offen zu.

„Ich wollte das Publikum und mich mehr noch als sonst fordern", sagt er. „Also begab ich mich auf eine Reise, die man bevorzugt als turbulentes Achterbahn-Abenteuer bezeichnen darf. Ich taumelte schon mal vor Euphorie. Gleichzeitig musste ich ab und an aufpassen, dass ich nicht in einen tiefen, finsteren Abgrund stürze. Ich denke, dieser Himmel/Höllen-Ritt hatte gravierenden Einfluss auf das musikalische Geschehen der Platte."

Wobei die übermächtigen gigantischen Sas-Heroen Alvin Lee, Freddie King und allen voran Rory Gallagher in ihrer kreativen Einflussname unüberhörbar weiter durchschimmern. „Deren Sound ist von einer Komplexität, dass mir immer wieder schwindlig beim Hören wird", steigert der Mann aus dem Südosten der Niederlande sich hinein. „Mir gefällt das Geradlinige wie das Mystische von deren Klangbild", schwärmt Sas. „Dieser so konträre Mix, kongenial vereint, zeichnet für mich anregenden Blues aus. Alles andere ist Geschrammel ohne großen emotionalen Gehalt."

Julian Sas ist der freien Improvisation nicht abgeneigt. „Aber Blues-Ikonen wie Peter Green oder John Mayall haben es immer geschafft, feste Strukturen in ihre Klangkörper einzubauen", definiert er. „Das sorgt dafür, dass die Sache nicht ins Uferlose ausartet, von dem letztlich niemand profitiert."

ELECTACUSTIC wurde in einer straffen, fokussierten Dreierbesetzung aufgenommen, mit dem gelegentlichen Gast Barend Courbois am federnden Bass. „Auf den Albumtitel stießen wir, weil uns die akustischen Titel schon immer sehr begeistert haben", schwärmt der vitale Dutchman. „Also nahmen wir die zwölf neuen Titel sowohl elektrisch wie auch ohne Einsatz von vertracktem Instrumentarium auf. Die Ergebnisse klingen erstaunlich differenziert voneinander", wundert sich der Saitenschelm. „Wenn die komplette Band im Einsatz ist, versinken wir in Rauheit. Bei den zurückhaltenden Nummern hingegen ist die Intensität wesentlich spürbarer. Beide Versionen machen immensen Spaß anzuhören. Gerade in ihrer Vielschichtigkeit."

Das Opus ist zuguterletzt auch „eine Hommage an die tiefe Freundschaft zueinander innerhalb der Band", freut sich Sas diebisch. „Gleichzeitig ist es eine Ode an unsere sehr lebendige, konzentrierte musikalische Herangehensweise. Die Platte steckt voller Wärme."

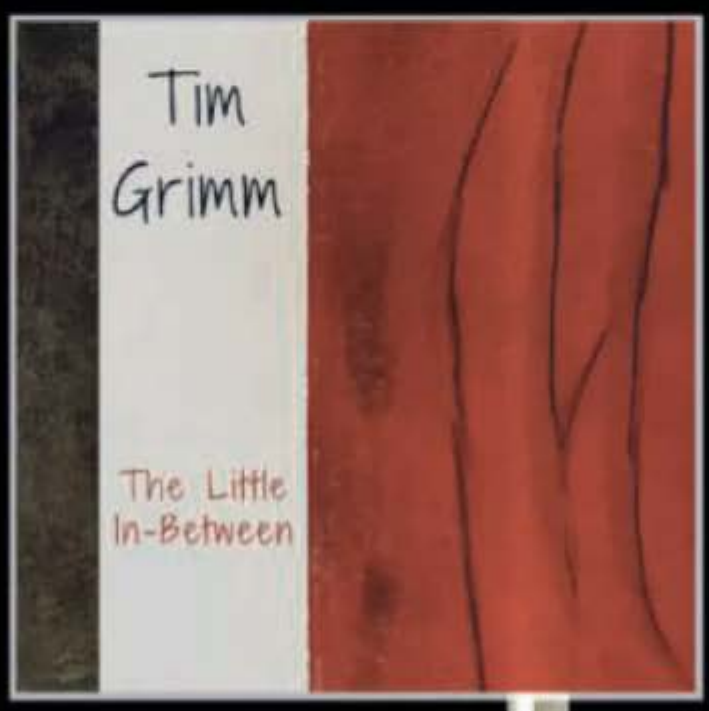
Begriffe wie „Respekt" oder „Liebe" prägen das Klangbild. Auch die imaginäre Lust am Reisen ins immens große Reich der Fantasie darf nicht unterschätzt werden. „Man sieht schon, dass Blues wesentlich mehr sein kann als stumpfes Drei-Akkorde-Abnudeln in identischen Abfolgen", erklärt die Genre-Koryphäe. „Jene Musik bietet jede Menge Möglichkeiten fürs Experiment. Man muss nur permanent Augen und Ohren weit offenhalten."

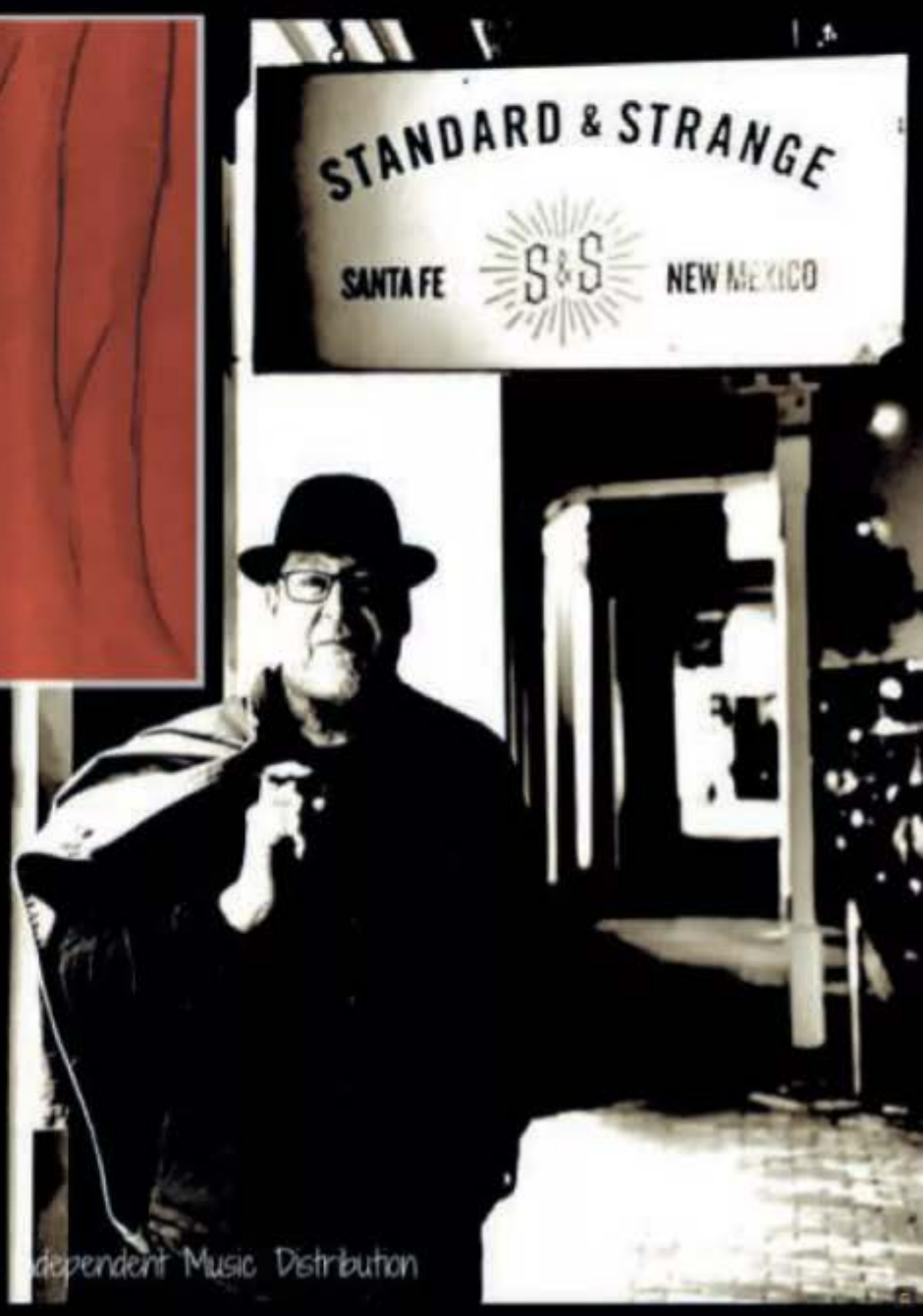
Michael Fuchs-Gamböck

TIM GRIMM
The Little In-Between
Ein zutiefst persönliches Album

einen der besten aktuellen US-Liedermacher (Goodtimes)

„einen Song-Poeten dieser Klasse müsste Deutschland erst noch hervorbringen" (Akustik Gitarre)





TIM GRIMM ON TOUR
22.09 Music Star / Norderstedt
23.09 Spieker / Eckernförde
24.09 Wilhelm 13 / Oldenburg
26.09 Tonfink / Lübeck
28.09 Wunderbar Weite Welt / Eppsten TS
Alle Konzerte mit Special Guest SERGIO WEBB

Cavalier
cavalier-musicmanagement.com timgrimm.com Vertrieb: BrokenSilence independent Music Distribution

TOP 30 – ALBUM-CHARTS

1968

	D	UK
1	**Schlager-Rendezvous** *Peter Alexander*	**The Sound Of Music** *Soundtrack*
2	**Spezialitäten aus Böhmen, Ungarn, Österreich** *Peter Alexander*	**Live At The Talk Of The Town** *Tom Jones*
3	**Doctor Schiwago** *Soundtrack*	**Greatest Hits** *Diana Ross & The Supremes*
4	**Roy Black – 2** *Roy Black*	**Greatest Hits** *Four Tops*
5	**Heintje** *Heintje*	**Best Of** *Beach Boys*
6	**2 in 3** *Esther & Abi Ofarim*	**The Jungle Book** *Soundtrack*
7	**Non Stop Dancing 68/1** *James Last*	**13 Smash Hits** *Tom Jones*
8	**Herb Alpert's Ninth** *Herb Alpert & The Tijuana Brass*	**History Of Otis Redding** *Otis Redding*
9	**13 Smash Hits** *Tom Jones*	**Peter Green's Fleetwood Mac** *Fleetwood Mac*
10	**Horizontal** *Bee Gees*	**British Motown Chartbusters** *Various Artists*
11	**Mein Lied für dich** *Udo Jürgens*	**Otis Blue** *Otis Redding*
12	**Träume heißen du** *Hildegard Knef*	**John Wesley Harding** *Bob Dylan*
13	**That's Soul** *Various Artists*	**Delilah** *Tom Jones*
14	**Stereo à la Carte** *Various Artists*	**Doctor Schiwago** *Soundtrack*
15	**Ein Klang verzaubert Millionen** *Mantovani und sein Orchester*	**Bookends** *Simon & Garfunkel*
16	**Was ich dir sagen will** *Udo Jürgens*	**Reach Out** *Four Tops*
17	**Anatevka** *Soundtrack*	**Hollies' Greatest** *Hollies*
18	**Rock Around The Clock** *Bill Haley & His Comets*	**Best Of Vol. 2** *Beach Boys*
19	**Volksweisen aus dem alten Rußland** *Ivan Rebroff*	**Smash Hits** *Jimi Hendrix Experience*
20	**Nero's Soul Party** *Paul Nero Sounds*	**A Man Without Love** *Engelbert Humperdinck*
21	**Soul Meeting** *Various Artists*	**The Last Waltz** *Engelbert Humperdinck*
22	**Halt mich fest** *Hildegard Knef*	**Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band** *Beatles*
23	**Delilah** *Tom Jones*	**Love, Andy** *Andy Williams*
24	**That's Soul II** *The Samson & Merrill Soul Band*	**In Search Of The Lost Chord** *Moody Blues*
25	**Their Satanic Majesties Request** *Rolling Stones*	**Hangman's Beautiful Daughter** *The Incredible String Band*
26	**Bee Gees' 1st** *Bee Gees*	**Boogie With Canned Heat** *Canned Heat*
27	**Schlagerbox '68** *Various Artists*	**Wheels Of Fire** *Cream*
28	**Volksweisen aus dem alten Rußland – II** *Ivan Rebroff*	**Come The Day** *Seekers*
29	**Kein schöner Land in dieser Zeit** *Heino*	**Four Tops Live** *Four Tops*
30	**Slawische Seele** *Rajter, Rebroff & Balalaika-Ensemble Troika*	**Ogdens' Nut Gone Flake** *Small Faces*

SAXON

Von Cream über Kiss bis zu Rainbow

Sänger Biff Byford und seine Mitstreiter bei den New-Wave-Of-British-Heavy-Metal-Veteranen Saxon haben offenbar Spaß am Covern gefunden. Nach INSPIRATIONS (2021) bringen sie nun MORE INSPIRATIONS unters Volk (zwischendurch gab es allerdings mit CARPE DIEM auch ein neues Studiowerk). Bevor die Band im März zu weiteren Shows in Deutschland aufbrach, erzählte Byford mehr über das neue Album und Pläne seiner Band.

Vor zwei Jahren gab's INSPIRATIONS, jetzt MORE INSPIRATIONS – kommt auch noch EVEN MORE INSPIRATIONS?

Keine Ahnung, ich weiß es schlicht nicht. Bei solchen Veröffentlichungen planen wir nicht zu weit voraus. Wir schreiben gerade am nächsten Saxon-Album, das Ende des Jahres, Anfang 2024 erscheinen soll. Wir haben eine kurze Tour noch zu CARPE DIEM anstehen.

Stammen die Songs des neuen Albums aus denselben Sessions wie die von INSPIRATIONS?

Nein, wir haben sie Anfang vergangenen Jahres in meinem Studio aufgenommen, als der Lockdown in seinen letzten Zügen lag.

Ihr deckt ja wieder einen großen Zeitraum ab, von den 60er Jahren mit Cream, The Who und den Animals über die Seventies mit Uriah Heep, Nazareth, Kiss, ZZ Top, Alice Cooper und der Sensational Alex Harvey Band bis in die 80er Jahre mit Rainbow ...

Sie alle haben uns beeinflusst. Natürlich vor allem Bands der 60er und 70er Jahre, als wir selbst in unseren ersten Gruppen gespielt haben. Innerhalb der Band herrschte große Übereinstimmung, welche Songs wir machen sollten. Nigel (Glockler, dr) war ein großer Kiss-Fan, also habe ich eine Kiss-Nummer mit reingenommen. Und Paul (Quinn, g) und ich haben Uriah Heep öfter live gesehen, als sie ziemlich heavy rockten und mit Deep Purple tourten.

Es sind hauptsächlich britische Bands, sechs von zehn.

(Lacht) Leider! Aber in den frühen 60er Jahren wurden nicht viele amerikanische Acts im Radio gespielt, außer mal die Byrds oder Bob Dylan.

Du wirst die nächste Zeit gut beschäftigt sein mit dem Touren und der Arbeit am neuen Album. Da wird alles andere neben Saxon wohl hinten anstehen müssen? Beispielsweise Heavy Water, das gemeinsame Projekt mit deinem Sohn Seb, oder ein weiteres Solo-Album?

Nein, wir haben mit Heavy Water ein neues Album praktisch fertig – das erste ist bei den Leuten sehr gut angekommen, und wir haben noch einen Vertrag über ein weiteres, das in absehbarer Zeit erscheinen wird.

Philipp Roser

PILEDRIVER

REAL CLASSIC ROCK

OUT APRIL 28 2023

THE BRAND NEW

LIVE BLU-RAY + DVD + TRIPLE CD

200 MINUTES LIVE CONCERT + BONUS

BOXED DIGIPAK SPECIAL EDITION INCL. BOOKLET + POSTER

LIVE ON STAGE 2023: WWW.PILEDRIVER.EU

ROCKWALL RECORDS GmbH

BOBMEDIA distribution

Foto: © Danny Clinch

The Cowsills

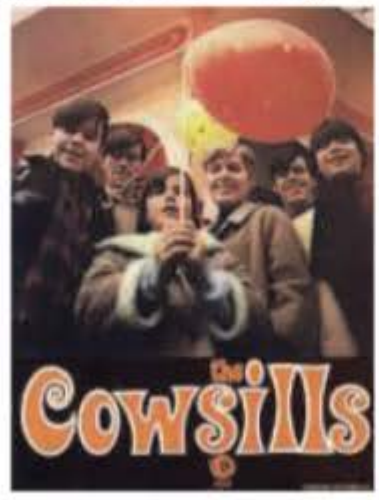
Lauter neue Songs aus dem Bus

The Osmonds, The Jacksons, die Wilson-Brüder bei den Beach Boys, die Quatro-Schwestern mit den Pleasure Seekers – aus den USA kamen zahlreiche musikalische Familien, von denen einige extrem erfolgreich wurden. Eine davon waren The Cowsills mit Mutter Barbara, der kleinen Susan, die erst acht war, als sie hinzukam, und da waren Barry, Paul, Bill, Bob, Richard und John. 1967 hatten sie mit dem psychedelischen Popsong "The Rain, The Park & Other Things" eine Nummer 2 in den USA und Platz 1 in Kanada, 1969 konnten sie das mit "Hair" wiederholen.

Bis 1971 veröffentlichte die Gruppe fünf Studio-Alben mit anspruchsvollen Pop- und Rocksongs, die mit faszinierenden Gesangsharmonien glänzten. Danach kam nur noch wenig Neues, die Gruppe war aber oft live zu erleben. Mit RYTHM OF THE WORLD gibt es jetzt ein aktuelles Studiowerk. Es ist ein zeitloses Werk mit viel Rückbesinnung geworden. Jens-Uwe Berndt sprach mit Paul Cowsill über die neuen Songs und das Selbstverständnis der Band.

RHYTHM OF THE WORLD ist die erste neue Studioproduktion seit GLOBAL. Und die ist bereits gut 30 Jahre her. Warum hat es so lange gedauert?

Das ist wirklich eine sehr lange Zeit. Allerdings hatten wir alle so viele unterschiedliche Dinge zu tun, ist so viel geschehen ... Meine Schwester Susan kam irgendwann zu uns, als meine Brüder Bill und Barry noch lebten, und meinte: Hey Jungs, wir sollten endlich mal wieder ein Album machen. Und wir meinten: Klar, lass es uns tun. Wir hatten zu jenem Zeitpunkt aber überhaupt keine neuen Songs geschrieben. Und dann starb 2005 Barry, kurz danach ging Bill von uns ... Susan wurde hinsichtlich eines neuen Albums immer fleißiger. Und wieder meinte sie: Los, Jungs, wir müssen das jetzt machen. Dann starteten 2014 die „Happy Together"-Tourneen, an denen wir seither jeden Sommer teilnahmen. Auch dieses Jahr gibt es wieder Konzerte *(mit dabei 2023 neben den Cowsills: The Turtles, The Vogues, Gary Puckett, Badfinger feat. Joey Molland, Little Anthony und The Classics IV, Anm. d. Autors)*. Als wir also auf Tour waren, beschlossen wir, Songs zu schreiben. Wir hatten so viel Zeit zwischen den Konzerten, wenn wir mit dem Bus von Auftrittsort zu Auftrittsort fuhren. Und so schrieben wir schließlich eine Menge neuer Songs. Eine verrückte Sache.



Welche Rolle spielen die Cowsills aktuell in den USA?

Unsere Geschichte geht ja bis in die 60s zurück. Und da alles irgendwie eine Schublade bekommen musste, nannte man unsere Musik Bubble Gum Pop ...

... findest du, dass das zutrifft?

Nein, überhaupt nicht. Bubble Gum Pop war so etwas wie Tommy Roe *(Paul singt „I'm so dizzy my head is spinning. Like a whirlpool, it never ends.", Anm. d. Autors)*. Solche Lieder sind für mich Bubble Gum. Wenn man die Cowsills in eine Schublade stecken will, dann gehören wir heute eher zu Fleetwood Mac oder Tom Petty. Das sind Musiker und Bands, die uns über all die Jahre beeinflusst haben und in unser Songwriting für RHYTHM OF THE WORLD mit einflossen.

Lass uns beim Stil der 60s bleiben. Darin stecken viele psychedelische Elemente. Woher kamen die?

Die gab es tatsächlich schon bei "The Rain, The Park & Other Things" 1967 – unsere erste erfolgreiche Single, das „Flower Girl". Der Song war von Artie Kornfeld und Steve Duboff. Bevor sie das Stück für uns schrieben, waren sie ein Jahr zuvor mit "The Pied Piper" in den Charts erfolgreich gewesen, und deshalb brachte unser Plattenlabel uns mit den beiden zusammen. So lief das damals. Das Psychedelische war modern. Es wurde zu einem Markenzeichen in der gesamten Musik.

Der Titelsong des neuen Albums klingt nach einer Hommage an den Sound der Cowsills in den 60s.

Du hast absolut Recht. Wir wurden in den 60s groß, und deshalb ist der Sound dieser Zeit in uns. "Rhythm Of The World" zeigt, wo sich The Cowsills 60 Jahre später befinden.

Kannst du mir etwas über den Hintergrund zum dem etwas härteren Stück eurer neuen LP, "Nuclear Winter", sagen?

Das Stück wurde bereits in den 80s von meinem Bruder Bob geschrieben. Aber nichts passierte damit. Wir waren in einer Zeit aufgewachsen, als wir in der Schule trainierten, uns unter den Tischen zu verstecken, und dabei auf die große Bombe warteten. Das war verrückt. Jetzt sind wir hier. Aber die Sachen der 60s, die Schweinebuchtkrise und all das erschreckende Zeug mit der nuklearen Bedrohung ist fest in unseren Köpfen verankert. Und jetzt bricht es aus uns heraus. Und es ist realer, als es jemals war. Das ist Wahnsinn.

The Cowsills waren in den USA eine sehr erfolgreiche Popgruppe. Wart ihr damals vor allem ein florierendes Unternehmen oder zuerst immer noch eine Familie?

Zuallererst eine Familie. Und das ist bis heute so geblieben.

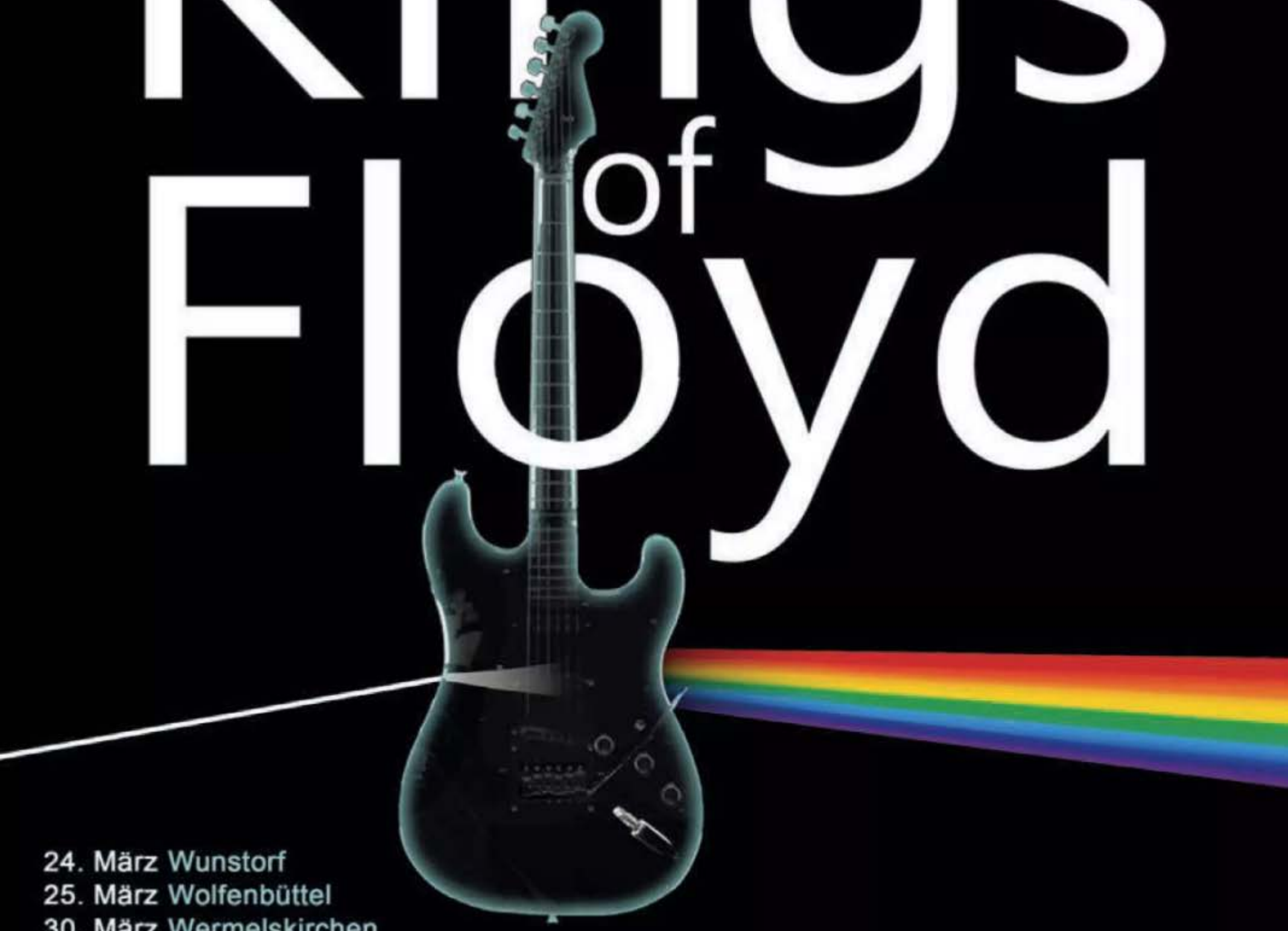
Kommen wir zu der eingangs gestellten Frage: Welche Rolle spielen die Cowsills heute in der Popmusik-Kultur der USA?

Wir spielen immer noch jedes Jahr an die 120 Shows. Meine Schwester hat eine erfolgreiche Solokarriere, in der sie wirklich großartige Musik erschafft *(unter anderem mit Vicki Peterson von den Bangles – mittlerweile eine angeheiratete Cowsill – in dem Duo Psycho Sisters, Anm. d. Autors)*. Und die Leute kommen zahlreich in unsere Konzerte.

© Pressefotos

the ultimate Pink Floyd tribute band

Kings of Floyd



24. März Wunstorf
25. März Wolfenbüttel
30. März Wermelskirchen
31. März Frechen
01. April Euskirchen
15. Apr. Coesfeld
06. Mai Saarlouis
13. Mai Hüttinghausen
24. Aug. Rheydt
02. Sept. Wipperfürth
08. Sept. Unna
09. Sept. Dortmund
15. Sept. Leverkusen
16. Sept. Wuppertal
23. Sept. Ahlen
29. Sept. Einbeck
30. Sept. Uelzen

01. Okt. Genthin
02. Okt. Neuenhagen
07. Okt. Datteln
13. Okt. Siegen
14. Okt. Schmallenberg
20. Okt. Wiesbaden
21. Okt. Bensheim
27. Okt. Jena
28. Okt. Gera
29. Okt. Coburg
30. Okt. Saalfeld
31. Okt. Hof
02. Nov. Bonn
03. Nov. Weisweiler

04. Nov. Duisburg
10. Nov. Landstuhl
11. Nov. Erlenbach
17. Nov. Braunschweig
18. Nov. Horn-Bad Meinberg
24. Nov. Boppard
25. Nov. Neustadt Wied

eventim

The Souther • Hillman • Furay-Band

Asylums Crosby, Stills, Nash & Young

Erfolgsformeln sind Allgemeingut. Wenn in der populären Musikkultur welche formuliert werden, können alle anderen darauf zurückgreifen und sie nutzen. In den USA hieß Anfang der Siebziger eine davon: Country/Folk Rock mit Harmoniegesang. The Byrds hatten mit ihren Platten eine ganze Musikergeneration beseelt, Crosby, Stills, Nash & Young waren 1970 mit nur einer LP zu Superstars geworden, und die Eagles hatten 1972 einen Traumstart hingelegt. Als hilfreich erwies es sich mittlerweile, die Fähigkeiten mehrerer bekannter Musikerpersönlichkeiten zu bündeln und deren separaten Fanlager in ein zentrales „Camp" zusammenzuführen. Und wenn die Künstler nicht selbst auf die Idee kamen, halfen die Plattenfirmen nach.

So geschehen 1973 im Hause Asylum Records. Mitgeschäftsführer David Geffen sah an den mit den Eagles erwirtschafteten Zahlen, dass man ein sich gut entwickelndes Pferd im Stall hatte. Mit CSN&Y verdiente Atlantic eine Stange Geld, die gerade auseinandergelaufenen Flying Burrito Brothers hatte man verpasst, und der talentierte Songschreiber Jackson Browne zündete noch nicht. Dieser war es gewesen, der Geffen den letzten entscheidenden Grund gab, sich mit einer Plattenfirma selbstständig zu machen, war es dem Musikbesessenen doch wider Erwarten nicht gelungen, für Jackson Browne einen Deal an Land zu ziehen. Also half Geffen sich und seinem Schützling, gründete 1971 mit dem Manager Elliot Roberts das Label Asylum und streckte fortan seine Finger nach Musikern und Bands aus, die sich hörbar im Dunstkreis des Folk- und Country Rock bewegten.

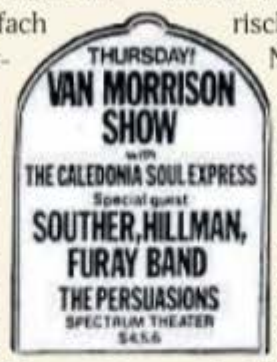
David Geffen hatte Atlantic im Nacken, deren Kopf Ahmet Ertegun dem damals noch nicht einmal 30-Jährigen die finanziellen Mittel zur Gründung einer eigenen Firma bereitgestellt hatte. Aber nicht nur diese Kohle musste zurückfließen: Ein Vertriebsvertrag sicherte dem Plattenriesen eine 50-prozentige Beteiligung an den Asylum-Einahmen zu. Da konnten die Eagles noch so viele Platten verkaufen – da floss immer noch zu viel in andere Taschen. Also brauchte Geffen Namen, die zogen und Platten absetzten, weshalb er genau wie Atlantic eine Country-Rock-Supergroup besitzen wollte. Wie man das alles bewerkstelligte, wusste er, hatte er CSN&Y doch eine Zeitlang selbst gemanagt.

Da war dieser ausgezeichnete Sänger und Gitarrist John David „JD" Souther. Der hatte sich Ende der Sechziger mit Glenn Frey zusammengeschmissen, der mittlerweile bei den aufstrebenden Eagles sang. Als Duo waren die beiden eine Weile durchs Land gezogen, hatten sich nach der Hinzunahme von Mitmusikern für mögliche Plattenproduktionen den Bandnamen Longbranch Pennywhistle zugelegt. Unter dieser Bezeichnung erschien 1969 die einzige LP. Kommerziell tat sich nichts, die beiden liefen auseinander, Souther beschritt Solopfade und gehörte zu den ersten Künstlern, die bei Asylum ein Zuhause fanden. Die erste LP des Musikers, der damals vermutlich anderswo ähnlich wie Jackson Browne nur schwer einen Kontrakt ergattert hätte, blieb trotz ihrer Qualität eher unbeachtet (USA #206). Souther, der mit Glenn Frey Songs für die Eagles schrieb, war allerdings so gut, dass er zu den „neuen CSN&Y" passen würde – dachte Geffen. Chris Hillman stand ebenfalls gerade zur Verfügung, nachdem die von Geffen 1972 für ein Asylum-Album zusammengekaufte Erfolgsbesetzung der Byrds sehr schnell wieder auseinandergelaufen war. Zwar platzierte sich BYRDS ziemlich gut (USA #20, UK #31), die Musiker waren von dem Plattenboss aber mit enormen Summen geködert worden. Obendrein platzte die geplante Tour zum Album, weil die Byrds-Mitglieder einfach keinen Bock mehr aufeinander hatten.

Sänger Chris Hillman war aber ein Name im Geschäft: Byrds, The Flying Burrito Brothers, Manassas mit Stephen Stills – der passte auch. Schließlich wurde noch Paul Richard Furay rekrutiert. Der hatte als einstiger Mitmusiker von Buffalo Springfield und Gründer von Poco eine ganz exzellente Vita, galten doch beide Bands als Pioniere des Country Rock. Ritchie Furay stieß im Oktober 1973 zu der neuen Gruppe, die sich in Anlehnung an CSN&Y mal eben Souther-Hillman-Furay Band nannte. Drei Vokalisten, die Gitarre und Bass spielten, genügten mit entsprechender Unterstützung zwar, um ein Album zu machen, auf Tour konnte man sie in dieser Konstellation aber nur schwer schicken. Also kamen noch Drummer Jim Gordon (Derek & The Dominos), Perkussionist Joseph Anthony Lala (Blues Image) sowie die Manassas-Mitstreiter Al Perkins an der Pedalsteel und Paul Harris (keys, fl) hinzu.

Die erste LP SOUTHER-HILLMAN-FURAY BAND hielt alle Versprechen. Musikalisch oberste Liga, war sie voll von wundervollen Melodien. Die Harmoniegesänge in den Country/Folk-Rock-Songs gingen unter die Haut, die Arrangements schöpften aus dem Vollen, schlossen Orgel, Flöte oder Mandoline mit ein. Geffen hatte seine Kreuzung aus Eagles und CSN&Y trefflich hinbekommen. Und es machte sich mit einem Rang 11 in den US-Charts bezahlt. Mit "Fallin' In Love" fiel sogar noch ein Singlehit ab (USA #27).

Spannungen gab es sofort. Souther und Furay konnten nicht miteinander. Dabei ging es vor allem um zwischenmenschliche Aspekte, wozu auch die unterschiedlichen religiösen Auffassungen der beiden Musiker gehörten. Hillman fiel irgendwann die Rolle des Vermittlers zu, was einem echten Bandgefüge völlig im Wege stand. Nicht zuletzt führte das dazu, dass die Musiker ihre Songs einzeln einbrachten und nie zu einer kompositorischen Zusammenarbeit fanden.



Nach dem Debüt war das Trio eigentlich schon durch. Gordon musste obendrein wegen psychischer Probleme entlassen werden. Ersatz fand man in Ron Grinel. Da sich das Debüt sehr gut verkauft hatte, wurde unverzüglich ein Nachfolger eingespielt, der immer noch Qualität hatte, ohne aber einen roten Faden aufzuweisen. TROUBLE IN PARADISE spiegelte nicht nur im Titel die Stimmung im Studio wider, sondern fand auch unter den Fans keine Beachtung mehr. Weder Geffen noch die drei Namensgeber sahen nach dem kommerziellen Misserfolg noch einen Grund weiterzumachen. Die Souther-Hillman-Furay Band war ab 1975 schon wieder Geschichte.

Jens-Uwe Berndt

DEMON'S EYE

Gut covern kann nicht jeder

Von Philipp Roser

Die Szene der Tribute-Bands gewinnt zunehmend an Bedeutung, weshalb wir dem Thema bereits eine ausführliche Hintergrundgeschichte gewidmet haben (GT 1/2022). In loser Folge wollen wir in den nächsten Ausgaben Tribute-Bands vorstellen, die aus der breiten Masse herausragen. Den Anfang macht mit Demon's Eye einer der dienstältesten Acts, der sich der Musik von Deep Purple verschrieben hat.

Andree Schneider (2. v.l.) und seine heutigen Mitstreiter

Fotos: © Moni Kirchner

Demons Eye & das Filmorchester Babelsberg und Jon Lord, 2010 in Potsdam

Fan der Band zu sein, reichte Andree Schneider nicht, also leitete er in den 90er Jahren auch einen Deep-Purple-Fanclub namens The Aviator. Dazu war er selbst auch als Schlagzeuger in Bands aktiv, die eigene Songs spielten. Als ihm 1997 eine Presse-Info einer englischen Purple-Tribute in die Hände kam, lud der Siegener befreundete Musiker zu einer Session mit Songs der Idole ein. Die fand im Februar 1998 statt, „mit drei Songs: 'Child In Time', 'Highway Star' und 'Hard Lovin' Woman' – das hat uns so geflasht, dass wir uns öfter getroffen haben", erinnert sich Schneider an die Anfänge. „Am 18. Juli 1998 konnten wir unseren ersten Gig in Bad Schmiedeberg spielen". Als Demon's Eye, benannt nach einem Song vom FIREBALL-Album. Inzwischen gab es mehrere Personalwechsel, und Schneider ist das letzte verbliebene Gründungsmitglied. Er war dabei, als die Band in Österreich mehrere Shows gemeinsam mit Ian Paice spielte. Da er als Fanclub-Boss die Purple-Musiker kannte (und irgendwann sie auch ihn), oft auch backstage getroffen hatte, folgte Jon Lord seiner Einladung, im Oktober 2009 ein Konzert mit Demon's Eye und einem 70-köpfigen Orchester vor 2000 Zuschauern in Siegen zu spielen. „Und er lud uns dann zu zwei Shows mit ihm ein." Rainbow-Sänger Doogie White wiederum steuerte den Gesang bei den zwei Alben bei, die Demon's Eye mit eigenen Songs veröffentlichten. „Covern kann jeder, gut covern aber auch nicht jeder – und wir covern auch nicht nur, sondern improvisieren viel an geeigneten Stellen wie das Original in den 70er Jahren auch, als kein Konzert dem anderen glich", sagt Schneider. Am wichtigsten sei ihm und seinen vier Mitstreitern aber der Spaß an der Sache. Und deswegen spiele man auch nur etwa 30 Shows im Jahr, „sonst wird es zum Job". Und: „Wir überlegen uns jedes Jahr ein neues Tourmotto – dieses Jahr widmen wir uns auf unserer ‚The Golden Years Of Deep Purple'-Tour mehr als üblich der Ära mit David Coverdale und Glenn Hughes", blickt der Drummer voraus.

ANDREAS KÜMMERT

working class hero

Erstmals mit dem Song „ROCKET MAN", mit dem er bei VOICE OF GERMANY gewonnen hat

14.04.2023

DIGIPAK, DUNKELGRÜNE VINYL, DUNKELROTE VINYL & DIGITAL

tourdates 2023

12.03. MERGENER HOF E.V. TRIER | 24.03. ZICKENGANG, GOLZOW | 25.03. ZICKENGANG, GOLZOW
31.03. SCHWANENSAAL, ROTH | 08.04. ROXY, ULM | 13.04. CAPITOL, MANNHEIM
14.04. SCALA CLUB, LEVERKUSEN | 15.04. DAS RIND, RÜSSELSHEIM16.04. POSTHALLE, WÜRZBURG
21.04. CD KASERNE, CELLE | 19.05. FÖRDERVEREIN FREUNDE VOM FRANZ, AACHEN
20.05. HARMONIE, BONN | 13.07. VILLA HECKING, NEUENKIRCHEN | 02.09. ROTER PLATZ, ESSLINGEN A. N.
20.10. KURHAUS BADEN-BADEN | 03.11. THEATER MOBILE BERGSTR. E.V., ZWINGENBERG
05.11. GUTMANN AM DUTZENDTEICH, NÜRNBERG | 17.11. KITO - ALTES PACKHAUS VEGESACK, BREMEN

WWW.DRAKKAR.DE /// WWW.ANDREAS-KUEMMERT.DE

Von Philipp Roser

ANNA McGARRIGLE

Unvergesslicher Wasserguss

Ruhig geworden ist es um Anna McGarrigle, die gemeinsam mit ihrer Schwester Kate (1946–2010) eines der spannendsten (Folk-)Singer/Songwriter-Duos der letzten Jahrzehnte gebildet hatte, dessen Stimmen Generationen von Musikliebhabern betörten. Während ihre jüngere Schwester ein Ingenieursstudium in Montreal absolvierte, studierte Anna McGarrigle Bildende Kunst – und beide machten früh Musik. Zunächst im Familienverbund daheim in Montreal, dann auch auf öffentlichen Bühnen. So hatte Kate schon 1963 mit Peter Weldon und Jack Nissenson eine Folkgruppe gegründet, die sich Mountain City Four nannte, nachdem auch Anna dazu gestoßen war. Bis 1967 war die Formation aktiv, und erst im vergangenen Jahr erschien ein Album, das den Namen des Quartetts als Titel trug und unveröffentlichte frühe Aufnahmen enthielt.

Anna (l.) & Kate McGarrigle

„1969/70 haben wir angefangen, eigene Songs zu schreiben. Kate trat damals mit ihrer Freundin Roma Baran viel live auf, sie hatten aber keinen Plattenvertrag. Dann heiratete sie Loudon (Wainwright III), aber erst als einige andere Künstler unsere Songs aufgenommen hatten, bot uns Warner Bros. einen Vertrag an", erinnert sich die heute 78-jährige Anna McGarrigle im GoodTimes-Interview an ihre eigenen Anfänge. „Kate und ich waren kein richtiger ‚Act', bis wir ins Studio gingen." Das war Mitte der 70er Jahre, ihr selbst betiteltes Debüt erschien 1976. Maria Muldaur und Linda Ronstadt hatten da bereits Songs der beiden kanadischen Schwestern aufgenommen, wie später auch Emmylou Harris, Judy Collins und viele andere. Stets im Hintergrund dabei, als Business-Managerin und gelegentliche Co-Autorin, war die dritte Schwester Jane, die sich selbst auch einen wohlklingenden Namen als Filmmusikkomponistin machte.

Bis 1982 veröffentlichte das Duo vier weitere Alben, dann wurden die Abstände zwischen den Scheiben größer. Darunter mit ENTRE LA JEUNESSE ET LA SAGESSE (1980, auch bekannt als THE FRENCH ALBUM) und LA VACHE QUI PLEURE (2003) zwei französischsprachige Werke, schließlich waren die beiden im frankophonen Teil Kanadas großgeworden. „Munich Records vertrieb LA VACHE in Europa, wodurch wir auch in Bremen landeten", erzählt McGarrigle zur Entstehung von TANT LE MONDE (LIVE IN BREMEN 2005), dem Ende vergangenen Jahres erschienenen Mitschnitt ihres Gastspiels in der Hansestadt. „Es war der erste Gig einer kurzen Europa-Tournee. Meine Tochter Lily war dabei, und da sie zuvor schon in Bremen gewesen war, hat sie uns herumgeführt." Warum es so lange gedauert hat, bis der Mitschnitt erschien? „Es war einfach Unentschlossenheit meinerseits. Kate und ich haben uns immer selbst gemanagt, haben Ideen ausgetauscht. Als sie 2010 nach dreieinhalbjähriger Krankheit starb, war es das Ende des Lebens, wie ich es kannte. Es schien mir nicht mehr dringend zu sein. Schließlich bat ich Jörn Weißbrodt, den Ehemann und Manager von Rufus Wainwright *(Kates Sohn, Anm. d. Autors)*, mir zu helfen, was er auch tat."

Es war nicht der erste Besuch in Deutschland gewesen: 1977 waren die McGarrigles bereits im „Rockpalast" zu Gast gewesen, am 3. Februar im Kölner WDR-Studio L. „Kate und ich machten diesen Promotrip durch Europa für unser drittes Album PRONTO MONTO, haben Presseleute getroffen und waren in ein paar TV-Shows, haben aber keine Konzerte gegeben. Unsere Schwester Jane war mit dabei, weshalb sie auch im ‚Rockpalast'-Video zu sehen ist. Ich hatte auch mein Baby dabei, Lily war damals drei Monate alt, ich habe ihr damals die Brust gegeben – sie ist aber nicht in dem Video", verrät McGarrigle mit einem breiten Schmunzeln. Obwohl sie nur gelegentlich durch Deutschland tourte, hat die Kanadierin sofort einige Anekdoten parat. „Bei einer Tour waren wir mit einem englischen Van mit Rechtssteuerung unterwegs und mussten eines Nachts durch die Alpen und unterwegs anhalten, weil sich unser Gitarrist übergeben hat. Komisch, wie man sich vor allem an weniger Erfreuliches erinnert! Ein anderes Mal waren wir in Bonn. Da waren Rufus und Lily dabei. Nach dem Gig waren wir noch in der Stadt unterwegs, hatten ganz gut Wein intus und haben aus Leibeskräften gesungen – bis jemand vom Balkon im zweiten Stock Wasser auf uns heruntergeschüttet hat!" Ein wenig Wehmut klingt mit, wenn Anna McGarrigle zurückblickt: „Wir hatten eine gute Fanbase in Deutschland und hätten öfter herkommen sollen!"

Die McGarrigles und Wainwrights, eine musikalische Großfamilie

Die McGarrigles waren eine große Familie, in der immer viel Musik gemacht wurde. „Es war ein Zeitvertreib, der zum Business wurde. Heute machen wir manchmal Musik, wenn wir im Sommer um ein Lagerfeuer sitzen." Karrieremäßig tritt die 78-Jährige seit dem Tod ihrer Schwester deutlich kürzer. Das letzte Mal stand sie vor kurzem in Montreal auf der Bühne: Dort führen Rufus Wainwright und seine Schwester Martha die McGarrigle-Tradition fort, vor dem Fest eine Benefiz-„Family Christmas Show" zu veranstalten, und 2022 war Anna McGarrigle mit von der Partie. „Mit Kate stand ich Anfang Dezember 2009 bei der Christmas Show in der Royal Albert Hall auf der Bühne. Die Bühne ist nicht das wahre Leben, und deswegen mag ich sie." Ob sie heute noch Songs schreibt? „Ich schreibe Melodien auf dem Knopfakkordeon und habe ein paar Instrumentals mit meiner ‚Garage Band' gemacht."

Fotos: © MG

PAVLOV'S DOG

Foto: © Pavlov's Dog

Rückkehr aus dem Kater

Seit 1972 sind Pavlov's Dog aus St. Louis, Missouri, aktiv und vermengen auf ganz eigene Weise Prog Rock, Folk, Klassik und Pomp, wobei David Surkamps Falsettgesang den Sound prägt. Ihre „Hair Of The Dog Tour 2023" startet am 24. April in Bensheim und umfasst zehn Shows. Was die Fans dabei erwartet, verriet Surkamp vorab.

Ihr habt schwere Zeiten hinter euch, habt mehrere Bandmitglieder verloren – zuletzt sind Leadgitarrist David Malachowski und euer deutscher Drummer und Tourbooker Manfred Plötz gestorben ...

Freunde zu verlieren, ist nie einfach. Manfred und David waren Freunde von mir, lange bevor wir zusammen Musik gemacht haben. Aber am Ende des Tages muss man weitermachen, ich ziehe meine Jeans, Lederjacke und Stiefel an, schnappe mir meine Telecaster-Gitarre und komponiere ein bisschen neue Musik.

Es scheint eine besondere Beziehung zwischen Pavlov's Dog und Deutschland zu geben?

Ja, wir kommen gern nach Deutschland, die Heimat meiner Vorväter. Wir hatten schon immer eine besondere Verbindung zu den deutschen Fans. Außerdem war ich als Teenager ein Fan von deutschem Prog, ich liebte Popul Vuh, Can, Cluster und besonders Michael Rother. Ich würde gerne mal mit ihm Gitarre spielen (lacht).

Welche Intention verbirgt sich hinter dem Tourmotto „Hair Of The Dog"?

Ein Witz, ein Wortspiel mit den Umständen. Ich komme gerade aus einem dreijährigen weltweiten Kater. Wenn du eine bessere Idee hast, bin ich ganz Ohr.

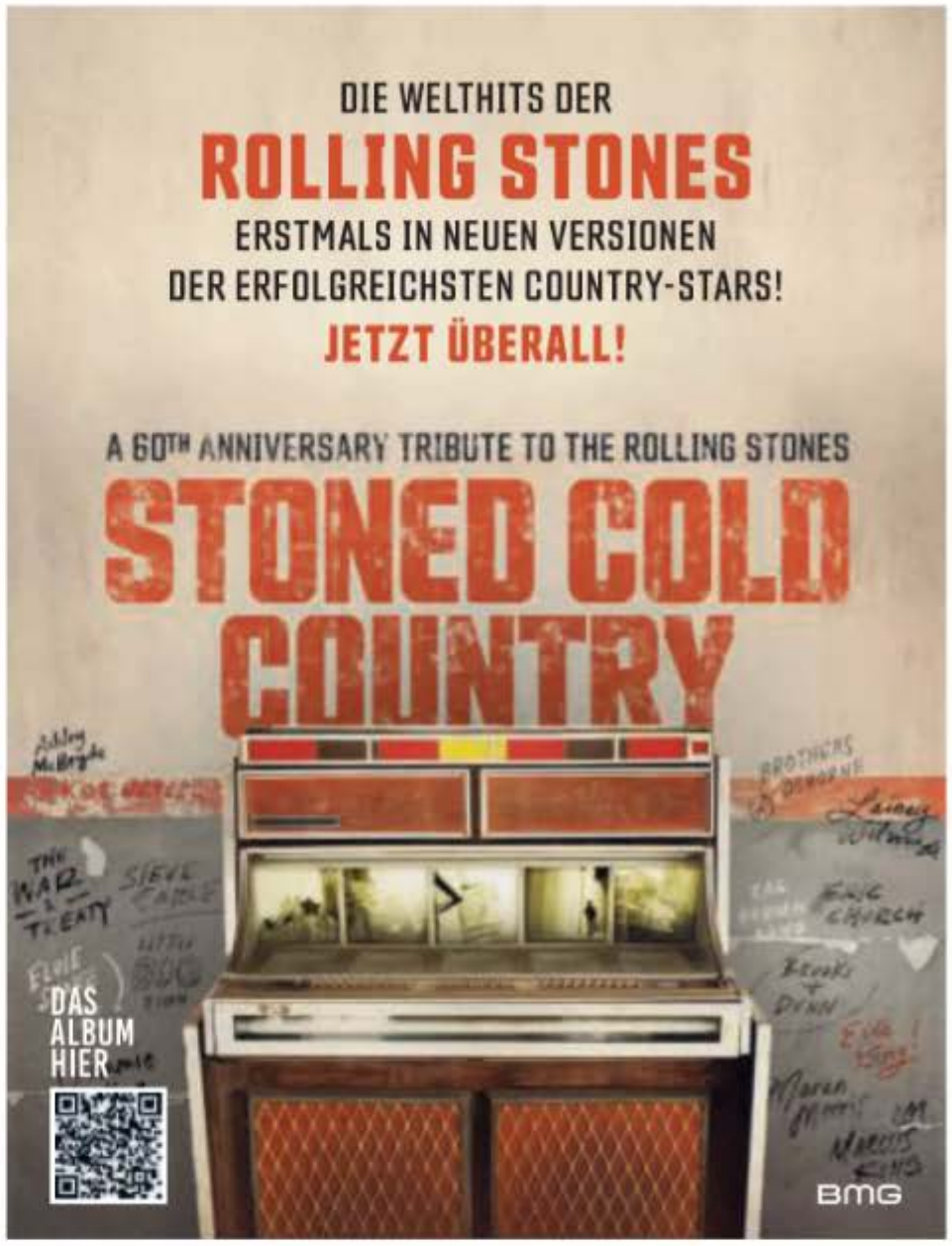
PRODIGAL DREAMER 2018 war eure letzte Platte – gibt es Pläne für ein neues Album?

Lustig, dass du fragst. Ich weiß nicht, ob die Leute heute noch ganze Alben wollen oder nur einzelne Songs, so wie damals, als ich ein kleines Kind war. Ich konnte mir mit meinem Taschengeld nicht viele Alben leisten, aber ich habe immer noch meine Single "Telstar" von den Tornados. Ich komponiere immer, und wir haben vor ein paar Wochen einen neuen Song aufgenommen – wenn ihn genug Leute hören wollen, können wir ihn im Frühjahr herausbringen.

Bevor ihr nach Europa kommt, tretet ihr noch in Edwardsville auf – um euch aufzuwärmen?

Wir spielen uns vor jeder Tournee im Wildey Theater in Edwardsville, Illinois, warm. Es ist ein wunderschönes, 100 Jahre altes Deco-Theater. Es gibt uns die Möglichkeit, vor einer handverlesenen Gruppe von Fans an der Performance zu feilen. Es ist auch nur 30 Minuten von unserem Zuhause entfernt.

Philipp Roser



DAVID CROSBY

Das Gefängnis ist ein harter Ort

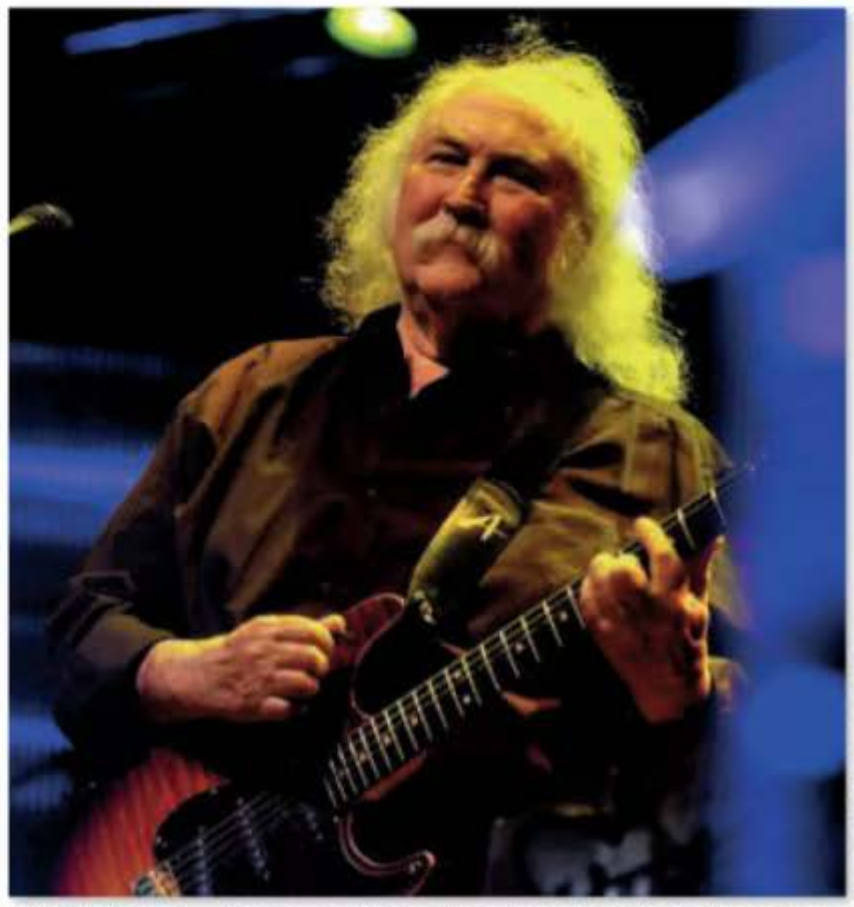


Foto: © H. Olschlegel, 2010

David Crosby (*14.8.1941) hat mit den Byrds und Crosby, Stills, Nash & Young Musikgeschichte geschrieben und wurde mit beiden Bands in die Rock'n'Roll Hall Of Fame aufgenommen.

Der streitbare, nicht immer einfach zu nehmende Künstler und Politikaktivist hat der Welt mit seinen Songs und (Harmonie-)Gesängen viele Glücksmomente beschert, saß wegen eines Rauschgiftvergehens knapp ein Jahr im Gefängnis. 1994 ermöglichte ihm eine Lebertransplantation das Weiterleben und die Zusammenarbeit mit seinem Sohn James Raymond, den er erst als Erwachsenen kennenlernte, bei der Band CPR. Kollegin Melissa Etheridge verhalf er mit einer doppelten Samenspende zu Kindern, und in den letzten Jahren sprudelten die Kreativsäfte nur so: Sechs Solo-Alben veröffentlichte „Croz" seit 2014. Widersprüchlich äußerte er sich in den letzten Monaten zu künftigen Live-Aktivitäten, ehe er sich, gesundheitlich angeschlagen, am 18. Januar von diesem Planeten verabschiedete. Auszüge aus Interviews, die er im Laufe der Jahre GoodTimes gab, sollen an den Ausnahmekünstler erinnern.

Los ging es 1964 mit den Byrds ...
Bildarchiv Hallhuber

... weiter 1968 mit Crosby, Stills & Nash
Foto: © Nicola Verlag

13.5.1993
Was macht für dich einen guten Song aus?
Er lässt dich einfach etwas fühlen! Für mich geht es in der Musik fast ausschließlich um Gefühle. Ich denke, eine gute Geschichte ist großartig, aber worauf es ankommt, ist: Lässt sie dich etwas fühlen?

Wie sieht es mit politischen Inhalten oder Aussagen aus?
Ich habe immer noch sehr starke Gefühle gegenüber der Politik. Ich weiß nicht, ob die Musik der beste Ort ist, um sie anzusprechen – nicht unbedingt, meine ich. Manchmal ist es gut. Wenn man versucht zu sagen, was man über Politik und soziale Themen und über die Weltlage denkt, ist es sehr schwierig, das in der Musik zu tun, ohne belehrend zu klingen oder ohne selbstgefällig oder pompös zu werden. Musik ist besser geeignet, um über Liebe und über Menschen und Gefühle zu sprechen.

Du hattest Drogenprobleme – wie hast du überlebt?
Die meisten Leute, die so viel genommen haben wie ich, sind tot, und ich weiß nicht, warum ich noch am Leben bin. Freunde von mir, die so viel Drogen genommen haben, wie ich – weg. Ich hatte aufgegeben. Ich hatte angenommen, dass ich tot sein würde, und dann bin ich aufgewacht, war in diesem Gefängnis – ich war nicht tot und musste neu anfangen.

2022 veröffentlichte „Croz" mit der Lighthouse Band sein erstes Solo-Live-Album

Wie war es im Knast?
Die Zeit war hart. Das Gefängnis an sich ist ein harter Ort, das Texas-Gefängnis ist ein besonders harter Ort. Aber ich bedauere es nicht. Es hat mich hierher gebracht, wo ich heute bin, und hier ist es gut!

30.5.2001
Du hast kürzlich wieder mit Crosby, Stills, Nash & Young gearbeitet – was macht für dich den Unterschied zwischen dieser Band und CPR aus?
Na ja, sie sind völlig unterschiedlich groß. CPR ist nur eine Baby-Band, wir treten an sehr kleinen Orten und vor kleinem Publikum auf. Wir verdienen sehr wenig Geld, und wir machen es, weil wir es lieben. Bei CSN&Y machen wir es auch, weil wir es lieben, aber wir reisen in Jets herum und spielen in 20.000er Sälen, und das ist ein großer Unterschied (lacht)!

Heute gibt es nicht mehr so viele Aktivisten unter Musikern wie in den 60er Jahren?
In den 60er Jahren hatten wir den Vietnam-Krieg und die Bürgerrechte, diese Dinge waren sehr klar umrissen, und es war einfacher, Partei zu ergreifen. Heute sind die Bösewichte viel geschickter darin, sich zu verstecken und die Situation zu manipulieren. Als wir versuchten, den Vietnam-Krieg zu beenden, war unser größter Verbündeter, dass die Menschen in den Nachrichten sehen konnten, was im Krieg passiert. Beim Golfkrieg sah man nie einen verletzten, getöteten Amerikaner, weil die Presse kontrolliert wurde. Sonst hätten sie es schwerer gehabt, das zu verkaufen. Das macht es schwieriger, ein Aktivist zu sein.

Crosby, Young & Stills 1999 in Hamburg
Foto: © P. Roser, 1999

7.9.2017
Du hast das Kapitel CSN&Y abgeschlossen?
Ich bin sehr stolz auf die Arbeit, die wir geleistet haben. Wir haben ein paar sehr gute Platten gemacht und einige großartige Konzerte gespielt. Ich würde Crosby, Stills, Nash & Young machen, wenn Neil Young das wollte. Aber er will nicht – wenn er seine Meinung ändert, bin ich sofort dabei, denn es ist eine sehr aufregende Arbeit, er ist ein sehr aufregender Typ, mit dem man arbeiten kann.

31.10.2018
Du warst immer rege und aktiv, aber es hat fast den Anschein, dass du in letzten Jahren immer aktiver geworden bist, was Solo-Alben angeht – was treibt dich an?
Ganz ehrlich? Ich bin ein alter Mann und gehe auf das Ende meines Lebens zu. Ich habe das Gefühl, dass ich noch eine gewisse Zeit habe. Ich weiß nicht wie viel – ich beklage mich auch keineswegs. Ich hatte ein sehr gutes Leben, aber man muss sich fragen: Wie nutze ich diese verbleibende Zeit am besten? Ich meine, dass ich Musik machen sollte, denn das ist wirklich der einzige Beitrag, den ich leisten kann. Die Welt ist in einem sehr traurigen Zustand, die Menschen brauchen Aufmunterung – und Musik ist eine Aufmunterung!

Gibt es Überlegungen, mal wieder etwas gemeinsam mit den einstigen Byrds-Kollegen zu machen?
Ich frage sie mindestens einmal im Jahr, „hey Leute, ich würde gerne etwas mit euch machen". Ich denke aber, dass es sie nicht wollen, und ich kann nicht ewig herumsitzen und warten.

Philipp Roser

ISA JANSEN

Sie weiß nicht Bescheid

Kess und schnippisch ist sie. Von fröhlich ganz zu schweigen. Und auch BITTER & SÜSS, wie der Titel ihres Debütalbums klar macht. „Ich benötige nur einen geringen Wortschatz, um das ständige Auf und Ab des emotionalen Daseins in knappen Strophen einzufangen. Das Leben ist ja ein Widerspruch in sich selbst", sinniert die aparte 34-jährige Isa Jansen von der Ostsee, die dort nach Umwegen über Berlin und Potsdam erneut ihr Zuhause gefunden hat.

Geeignete Worte für Gedichte zu entdecken und diese im Anschluss auf Papier zu verewigen, „fällt mir leicht, geht zügig", ist der Wonneproppen beruhigt. „Ich wache seit jeher auf mit einigen Textfragmenten im noch nicht ganz wachen Hirn, die ich im Laufe des Tages ausfeile. Auch Melodien zu verfassen ist kein sonderliches Problem für mich. Ich habe Musikwissenschaft studiert, dabei zur selben Zeit verschiedene Instrumente sowie eine mobile Musikschule geleitet. Nur Gesang und Gitarrenspielen habe ich mir autodidaktisch beigebracht. Doch da ich Partituren notieren kann, fällt mir das ganze Procedere nicht umwerfend schwer."

Unter Vertrag genommen mit ihrem Erstling wurde die Plattennovizin von keinem Geringerem als Liedermacher-Legende Konstantin Wecker auf dessen kleinem, feinem Sturm-und-Klang-Label. „Ich bin seit Urzeiten leidenschaftlicher Anhängerin der gerne poetischen Klänge des bayerischen Urgesteins", schwärmt Isa Jansen. „Im Gegensatz zu dieser Koryphäe weiß ich nicht allzu viel über die Historie des einheimischen Singer/Songwritertums. Doch ich arbeite mich zielstrebig ins Geschehen ein", weiß sie stolz zu verkünden.

Ihre akustische Stilmischung ist ungewöhnlich eigenwillig: Charmantes Chanson trifft auf intelligenten Schlager trifft auf beschwingten Jazz. Das alles gepaart mit oft autobiografischen Reimen, die in zwischen drei und vier Minuten Spielzeit eine Menge aus dem abwechslungsreichen Dasein von Jansen mitteilen. „Dieser Mix wächst organisch heran", berichtet Jansen mit Hingabe. „Weil ich neugierig bin auf Spannungen in der Musik. Außerdem bin ich Melodienjunkie. Wobei manche Passagen zumindest dezent sperrig daherkommen."

Meist setzen sich die Verse mit dem Innenleben der Protagonistin auseinander. „Ansonsten entwickle ich eher verkorkste Charaktere, gegen deren etwas eigensinnige Egos ich anzuschreiben versuche", giggelt die Komödiantin. „Man kann meine Texte als vielschichtig betrachten", analysiert Jansen. „Tut übrigens auch mein Mäzen, dessen Output ihm von einem gemeinsamen Freund empfohlen wurde. Er hat rasch die Tinte auf dem Vertragspapier trocken gepustet."

Jansen versucht, mit ihren Stücken das „dauerhafte, leider häufig destruktive Chaos auf unserem Planeten ein bisschen in Ordnung zu bringen, ihn im Rahmen meiner bescheidenen Möglichkeiten zu einem besseren Ort zu machen", versöhnt sie vernehmlich hörbar.

Nach schüchternen Startversuchen singt Jansen mittlerweile „leidenschaftlich gerne", jubiliert sie. „Wichtig ist, dass ich mich in meinen Songs wiederfinde. Denn ‚Ich singe, weil ich ein Lied hab'', konnte Konstantin bereits in einem seiner Klassiker durchschauen."

Michael Fuchs-Gamböck

RICK WAKEMAN
& THE ENGLISH ROCK ENSEMBLE
A GALLERY OF THE IMAGINATION

Das neue Konzeptalbum der Keyboard Legende.

Limitiertes Deluxe Box Set mit CD, DVD, Doppel LP (45 rpm) und 28 Seiten starkes Buch
Auch erhältlich: limitierte "Clear Vinyl" Doppel Gatefold LP, Doppel Gatefold LP, CD/DVD & Digital

Jetzt erhältlich

Auch erhältlich
Rick Wakeman
The Red Planet

the pretty things

The Complete Studio Albums: 1965 - 2020

Das neue 13 LP starke Box Set - Alle Studioalben der Pretty Things zum ersten Mal zusammen in einem Set.

Von den chaotischen Anfängen der Band mit ihrem Debüt von 1965 bis hin zu ihrem heutigen mehr reflektierenden Veröffentlichungen wie **Bare As Bone, Bright As Blood.**

STRIKT LIMITIERT AUF 1000 KOPIEN WELTWEIT

Jetzt erhältlich

HORSLIPS
MORE THAN YOU CAN CHEW

Die ultimative Sammlung von Aufnahmen der Band mit über 500 Audiotracks auf 33 CDs und 2 DVDs mit gefilmten Auftritten.

Ausgewählt von Colin Harper (Bert Jansch/John Mclaughlin Biographer) in enger Zusammenarbeit mit den Bandmitgliedern.

Audio Restauration und Re-Mastering von IFTA award-winning engineer Cormac O'kane.

Jetzt erhältlich

WISHBONE ASH
ARGUS

Zum 50jährigen Jubiläum von Wishbone Ash's legendärem Album ARGUS erscheint ein multi-format Box Set

3 CDs, 2 LPs, DVD, Rote Vinyl, 48 Seiten starkes Buch und numerierte Echtheitsbestätigung

14. April

Madfish. EDEL DISTRIBUTION jpc

Girlgroups in den 60s

Teil 3

The Crystals

Von Jens-Uwe Berndt

„Er schlug mich und es fühlte sich an wie ein Kuss/Er schlug mich, aber es tat mir nicht weh/Er konnte es nicht ertragen, als ich sagte/Dass ich mit jemand anderem zusammen gewesen bin/Und als ich ihm sagte, dass ich untreu gewesen war/Er schlug mich und es fühlte sich an wie ein Kuss/Er schlug mich und ich wusste, dass er mich liebte/Wenn er sich nicht um mich scheren würde/Hätte ich ihn nie wütend machen können/Aber er schlug mich und ich war froh/Ja, er schlug mich, und es fühlte sich an wie ein Kuss/Er schlug mich und ich wusste, dass ich ihn liebe/Und dann nahm er mich in seine Arme/Mit all der Zärtlichkeit, die es gibt/Und als er mich küsste, machte er mich zu seinem."

Gewaltskandal und Namensschummelei

Der Song "He Hit Me (And It Felt Like A Kiss)" ist schwer zu ertragen. Er wurde Mitte des Jahres 1962 als dritte Single der Crystals veröffentlicht, die sich anschickten, im aufkommenden Girlgroups-Hype eine gehörige Rolle mitzuspielen. Das Quintett hatte mit "Uptown" gerade einen Hit gelandet, der bis auf Platz 13 der US-Single-Charts vorgestoßen war. Jetzt sollte die nächste Hürde genommen werden: Die Top Ten waren das Ziel.

"He Hit Me" war ein Produkt aus der Denkwerkstatt des Songwriter-Duos Gerry Goffin und Carole King. Zum Song inspiriert wurden die beiden durch einen ihrer musikalischen Zöglinge – „Little Eva" Boyd. Der Sängerin hatten sie unter anderem "The Loco-Motion" (1962 USA #1, UK #2) auf den Leib geschrieben. Gleichzeitig verdingte sich Eva Boyd bei dem Paar als Babysitter. In diesem Zusammenhang waren den Songschreibern Verletzungen in Boyds Gesicht aufgefallen, die diese mit Schlägen durch ihren damaligen Freund erklärte. In späteren Interviews meinte Gerry Goffin, dass die Titelzeile tatsächlich ein 1:1-Zitat gewesen sei. Eva Boyd soll die Übergriffe mit der tiefen Liebe ihres Freundes zu ihr begründet haben.

Gerry Goffin und Carole King lieferten Anfang der Sechziger Hits am Fließband

Die Melodie zu dem Lied, dessen Text laut Carole King ausschließlich von Goffin stammen soll, transportierte Schwermut und ging unter die Haut. Die Crystals-Leadsängerin Barbara Alston – damals 19 Jahre alt – sang den Song mit ihrer warmen Stimme sehr hingebungsvoll. Phil Spector gab dem Lied eine satte Streicheruntermalung und setzte geschickt Perkussionsinstrumente ein. Es ist nicht überliefert, wie das Lied während der Aufnahmen reflektiert oder womöglich im engeren Kreis diskutiert wurde. Dass das Thema aber auch 1962 nicht mit einem Schulterzucken quittiert wurde, zeigten unmittelbare Reaktionen des Publikums nach der Veröffentlichung. Der Unmut der Hörerschaft – der sich damals ja noch nicht per Mausklick am Computer entladen konnte, sondern Briefe geschrieben und Anrufe beim Radio getätigt werden mussten – war groß. Wenn Spector anfängliche Proteste noch als verkaufsfördernd interpretierte, wurde ihm die ganze Sache mit der Zeit, als die empörten Reaktionen zunahmen, zu heiß: Die Single wurde zurückgezogen. Auch Radioeinsätze ließen daraufhin immer mehr nach, da Anrufer sich unmittelbar nach einer jeweiligen Ausstrahlung im Sender beschwerten.

Wird der Song heute analysiert, versäumen die jeweiligen Kritiker nicht, darauf hinzuweisen, dass Phil Spector ja wegen eines Frauenmords verurteilt worden ist und Carole King später in einer gewalttätigen Beziehung lebte. Der Vorwurf in Bezug auf das Lied richtet sich dann meist auf die unreflektierte Aufbereitung. Es sei weder satirisch überhöht, noch sei im Vortrag ein kritischer Unterton wahrnehmbar gewesen. Auch habe sich damals niemand distanzierend geäußert. Carole King meinte in einem Interview von 2012, dass sie durchaus einen kritischen Ansatz durch Goffin für möglich halte, der dann aber bei

Spectors Produktion verlorengegangen sein könnte. Vor allem aber stellte sie die Frage, inwiefern man Schreibern die Verherrlichung häuslicher Gewalt unterstellen könnte, wenn das Lied doch auf Worten eines Opfers basiere.

Man kann es drehen und wenden wie man will. Zuerst spricht ein Lied selbst – die Musik will ebenso Gefühle erzeugen, wie der Text. Und ganz so akustisch unkommentiert, wie es Phil Spector gern unterstellt wird, ließ er den Text nicht. Allein die schwere, düstere Basslinie im Intro, die ausschließlich von hellen, metallischen Schlägen – Triangel, Glöckchen oder Fingerzimbeln – begleitet wurde, war damals für Girlgroups ein noch ungewöhnliches Stilmittel. Es entstand eine bedrohliche Atmosphäre, die mit den Streichern im Verlauf des Songs zu einem Drama gesteigert wurde. Für einen Hitchcock-Streifen waren diese Passagen bestens geeignet. Phil Spector hatte die Brisanz des Themas durchaus erkannt und vermutlich den Balance-Akt zwischen Liebeslied und Gewaltdrama gewagt. Hört man genau hin, entdeckt man in "He Hit Me" das spätere Konzept der Shangri-Las (1963 gegründet), die eine äußerst melancholische Version des Girlgroups-Pop ablieferten und häufig auf düsteren Klängen traurige Geschichten erzählten.

The Blossoms mit Darlene Love hatten Potential, sangen aber häufig für andere

Dass sich über das Gesamtkunstwerk am Ende kaum noch jemand Gedanken machte, hatte mit dem devoten Text zu tun. Ohne Musik liest er sich wie die Rechtfertigung von Gewalt gegen Frauen: Ich bin dir dankbar, dass du mich verprügelst, denn dann weiß ich, dass du mich wirklich liebst. Bei dieser unmissverständlichen Aussage hätte auch eine satirische Überhöhung vermutlich nicht mehr viel geholfen. Und so bekam der Girlgroups-Pop seinen ersten Skandal, über den mit den Jahren kaum noch gesprochen wurde. Das Thema selbst blieb aber bis heute von großer gesellschaftlicher Relevanz.

Im Gegensatz zu der schwermütigen Version von Phil Spector und den Crystals gab es durchaus eine kitschige Variante: 1965 veröffentlichte Jody Miller das Lied, das in ihrer Version ein Weihnachtslied-Intro bekam. Maßgebliche Cover-Versionen erschienen danach erst in der Hochphase des New Wave Anfang der Achtziger von unter anderem den Motels, als durch den Punk sämtliche Tabus gebrochen worden waren. Hole, die Band von Curt-Cobain-Partnerin Courtney Love, rotzte das Stück als ironische Anklage 1995 heraus. In den 2000ern kippte die Deutungshoheit, wo das Stück häufiger Verwendung fand und verstärkt als Sado-Maso-Bekenntnis interpretiert wurde.

Weniger skandalös aber unbedingt ein Zeichen dafür, dass mit den Mädchengruppen auch zu Beginn der Sechziger in künstlerischen Belangen nach Belieben verfahren wurde, stellt der erste Nummer-eins-Hit der Crystals dar. Dabei handelte es sich um den Gene-Pitney-Song "He's A Rebel", eine ins Ohr gehende Pop-Nummer, die für die Shirelles gedacht, von denen aber abgelehnt worden war (vermutlich von deren Label). Also bekam Vikki Carr das Stück, die es 1962 dann auch als Single veröffentlichte. Allerdings kam sie in den Charts über einen Platz 115 nicht hinaus, was sicher mit daran gelegen haben mag, dass die Philles-Version mit The Crystals schneller draußen war. Stellt man vorurteilsfrei die Carr-Version neben die von Phil Spector, wird der Qualitätsunterschied sehr deutlich. Während die eine etwas kantig daherkommt und sogar einen Marschrhythmus aufweist, wurde das Lied unter Spectors Hand zu einem schwingenden, smarten Pop-Song, der mit seiner Klangwucht ganze Tanzpaläste in Noten hüllen konnte.

The Crystals waren 1962/63 das stärkste Zugpferd von Phil Spector

Die Krux an der Sache: Die Crystals landeten nach dem "He Hit Me"-Skandal mit "He's A Rebel" zwar ihre erste (und einzige) Nummer eins in den US-Single-Charts, sangen den Song aber überhaupt nicht ein. Darauf zu hören sind nämlich The Blossoms mit ihrer Lead-Sängerin Darlene Love. Der Grund für diese Irritation war ein Wettlauf. Phil Spector wollte "He's A Rebel" unbedingt vor der Vikki-Carr-Aufnahme – sie erschien bei Liberty – auf den Markt bringen und brauchte eine Girlgroup im Studio. The Crystals hätten es sein müssen, immerhin waren sie für Philles damals die größte Nummer. Sie konnten aber nicht rekrutiert werden, da sie sich an der Ostküste auf Tournee befanden. Also mussten die Blossoms ran. Spector klärte niemanden über seine Pläne auf, veröffentlichte "He's A Rebel" unter The Crystals und überraschte die genannte Gruppe ebenso wie jene Mädchen, die auf der Single zu hören waren. The Crystals mussten das Stück zügig in ihr Live-Programm integrieren.

The Blossoms – eigentlich mit einem Top-Hit in den Charts – flogen weiter unterm Radar und sollten auch in den Folgejahren vor allem eine Mädchenband bleiben, die als Background-Truppe zur Verfügung stehen musste oder Singles unter anderem Namen besang. Die Haltung der Produzenten-Teams, die Mädchen würden eh alle gleich klingen, weshalb es eigentlich egal sei, unter welchem Namen sie vermarktet würden, bekam durch dieses Ereignis noch einmal eine geradezu tragische Deutlichkeit. Allerdings muss man nicht einmal die Ohren spitzen, um herauszuhören, wie unterschiedlich Darlene Love und Barbara Alston sangen. Das ging sogar soweit, dass der Song in Konzerten von der im Dezember zur Gruppe gestoßenen 15-jährigen Dolores „LaLa" Brooks gesungen werden musste. Die Stimmen von Love und Alston waren einfach zu unterschiedlich.

Die Fans hatten allerdings keine Tomaten auf den Ohren und brachten The Crystals fortan mit der etwas höheren Stimme von Love (später Brooks) in Verbindung, weshalb Phil Spector kurzerhand eine neuen Zuordnung festlegte: Alston musste ins zweite Glied zurücktreten und Dolores Brooks, die für Mirna Giraud gekommen war, wurde fortan die Hauptvokalistin. Folge-Hits wie "Da Doo Ron Ron (When He Walked Me Home)" (1963, USA #3, UK #5, D #22) und "Then He Kissed Me" (1963, USA #6, UK #2, D #46) etablierten Brooks scharfe und klare Stimme – und wurden auch deshalb zu Hits, die die Zeit überdauerten.

Trotz solcher beherrschenden Ereignisse und trotz dieser großartigen und unsterblichen Hits rollte 1962 die Girlgroups-Welle erst an. Die große Zeit der singenden Mädchen-Cliquen sollte erst noch kommen. Schon in Teil 2 kündigten wir die Story über die alles verändernden Ronnettes an, die angesichts der dramatischen Ereignisse um The Crystals aber noch einmal zurücktreten mussten. Mehr darüber dann endlich in Folge 4 unserer Geschichte der Girlgroups.

© Pressefotos

EMIL BOGDANOW

Von Jens-Uwe Berndt

Der Mann, der "Am Fenster" von City erfand

"Am Fenster" von City ist einer der wenigen Titel aus der DDR, die auch international einschlugen. Wäre da nicht die von Peter Maffay gecoverte Karat-Ballade "Über sieben Brücken musst du gehn", gebührte "Am Fenster" womöglich der Titel des in der Welt berühmtesten Songs aus dem kleinen Land zwischen Kap Arkona und Fichtelberg. Weniger bekannt ist bis heute, dass der aus Bulgarien stammende Sänger Emil Bogdanow die Harmonien des Liedes erfand und seine damaligen Bandkollegen mit dem Gedicht „Am Fenster" der Autorin Hildegard Maria Rauchfuß bekannt machte.

City, die im vergangenen Jahr ihren Abschied verkündeten, waren für die Fans in erster Linie Fritz Puppel an der Gitarre, Georgi Gogow an Bass und Violine, Klaus Selmke am Schlagzeug und ab einer gewissen Zeit Manfred Hennig an den Keyboards. Und Toni Krahl natürlich. Der Sänger hatte mit seinem rauen Bluesorgan derart die Musik der ostdeutschen Rockinstitution geprägt, dass sich wohl kaum noch jemand City ohne diese kernige Stimme vorstellen konnte.

Das sah in den Anfangsjahren 1972/73 aber ganz anders aus. Wie in Ostdeutschland nicht ungewöhnlich, gründeten sich City nicht auf Initiative von vier oder fünf Freunden in einem Probenraum, um fortan als eingeschworene Clique DDR-Kulturhäuser unsicher zu machen. Vielmehr entstand um den Gitarrenlehrer Fritz Puppel ein loser Haufen von Musikern, die mal mitmachten, wieder gingen, hinzustießen, entlassen wurden oder manchmal einfach nur kurz vorbei schauten. Die erste sich herauskristallisierende Besetzung, die als City Band Berlin sehr ansprechende Konzerte gab, wurde von Klaus Selmke (dr), Ingo Döring (b), Andreas Pieper (fl), Klaus Witte (keys) und Frank Pfeiffer am Mikrofon vervollständigt.

„Der konnte kein Wort Englisch", erinnert sich Emil Bogdanow. „Pfeiffer war aber ein echter Showman. Der machte auf der Bühne ordentlich Theater, und City spielten eine Menge angesagtes Zeug nach."

Irgendwie hatte sich diese Bandkonstellation gerade in Luft aufgelöst, als Bogdanow zu einem Treffen mit Puppel und Selmke eingeladen wurde, die eine neue Mannschaft zusammenstellen wollten.

„Zu dieser Verabredung habe ich Georgi Gogow mitgenommen, mit dem ich mich bei verschiedenen Auftritten angefreundet hatte, da er ja auch Bulgare war", sagt der Sänger. „Andreas Pieper war wieder mit dabei, der konnte Querflöte und Orgel. Und dann war da noch eine Sängerin, die Gudrun hieß. Wir spielten dann alle irgendwie los und stellten fest, dass es ganz prima lief." Man debattierte zwischenzeitlich darüber, ob man straight rocken oder sich progressiveren Klängen zuwenden wollte. Auch über die Sprache eigener Texte – Deutsch oder Englisch – war man sich noch uneins. Je mehr sich allerdings die Band entwickelte, tendierte Bogdanow zum Deutschen. „Gudrun tauchte irgendwann nicht mehr zu den Proben auf, da sie sich vermutlich durch mich als Sänger ausgebootet fühlte." Damit zurrte sich aber die nächste Besetzung fest, mit der laut Bogdanow dann die erste Version von "Am Fenster" aufgeführt wurde.

„Die hieß 'The Son' und handelte von einem Konflikt zwischen Vater und Sohn vor dem Hintergrund des Vietnam-Krieges", erzählt der Sänger weiter. „Der Sohn wollte nicht zur Armee, der Vater erinnerte diesen aber an seine patriotische Pflicht und die Mutter meinte, der Vater solle lieber auf den Sohn hören. Andreas Pieper spielte dazu bereits ein interessant ausgearbeitetes Querflöten-Arrangement. Das war wunderbar." Allerdings verloren die Berliner ihren Flötisten an einen Einberufungsbefehl zum Grundwehrdienst. Für "The Son" und Songs mit ähnlicher Ausrichtung wurde das vorerst zum Problem, allerdings hatte die Gruppe, die nach ihrer Neugründung laut Bogdanow erst einmal nur kurz und bündig City hieß, auch geradlinige Sachen im Repertoire, was auf der ersten Single nachzuhören ist, die 1975 erschien.

„Zu jenem Zeitpunkt nannten wir uns dann für ein paar Monate City Rock Band, was auch auf dem Cover zu lesen ist", sagt Bogdanow. „'Der Spatz' war ein Text von mir. Die Musik stammte von Georgi. Ich hatte mich damals wirklich gewundert, dass der durch die Zensur gekommen war, ging es darin doch um die Eisenbahngleise, die nach der Teilung der Stadt wegen der Mauer plötzlich endeten. Und da saß nun ein Spatz, der sich wunderte, warum hier kein Zug mehr fuhr. 'Die Frau des Seiltänzers' habe ich ebenfalls geschrieben, da

stammte auch die Musik von mir." Das Lied "Hey, kleine Jane" war wegen der englisch anmutenden Titelzeile von Amiga abgelehnt worden und sollte in "Hey, Stefanie" umgetauft werden. Texter Bogdanow lehnte das ab.

Die deutschsprachigen Songs erschlossen City ein neues Publikum. Die Jungs hätten mehr auf diese ganzen musikalischen Improvisationen in den angesagten internationalen Rocknummern gestanden: Gitarrensolo, Schlagzeugalleingang, Basszauberei. Mädchen fanden sich nur wenige zu den Konzerten ein.

„Als aber der Emil auf die Bühne kam" – so sagte Georgi Gogow einmal in einem Interview –, „waren von Mal zu Mal mehr Mädels im Publikum." Und der Sänger erinnert sich: „Die mochten Melodien, Songs mit eingängigen Refrains und eben auch Texte, die sie nachvollziehen konnten. Und als wir merkten, wie gut das ankam, glitten City mehr in diese Folk-angehauchte Schiene." In dieser Zeit entstand auch die erste Version von "Am Fenster". Bogdanow hatte den deutschen Rauchfuß-Text mit zur Probe gebracht und ihn auf die vorhandene Melodie von "The Son" gesungen. Das habe erstaunlich gut gepasst.

Der bulgarische Musiker hatte die Lyrik von Hildegard Maria Rauchfuß während seiner Zeit in der DDR-Singebewegung kennengelernt. Das war in der zweiten Hälfte der 60er Jahre gewesen. 1970 erschien von der Dichterin die Textsammlung „Versuch es mit der kleinen Liebe", mit der Bogdanow danach sehr intensiv arbeitete. „Ich habe darin kleine Notizen gemacht", erzählt er. „Am Rand vermerkte ich, welche Texte schon für Lieder genutzt worden waren, welche sich womöglich noch für weitere eigneten. Und darin hatte sich auch ‚Am Fenster' befunden." Die Band habe die Idee begrüßt, der Song wurde mit dem neuen Text einstudiert, und Gogow improvisierte ein Geigensolo hinein.

dezu erschreckend banale Sachen. „Da brachte mir jemand ein Hemd zur Bühne, das irgendwo an einem Tisch vergessen worden war", erinnert sich Bogdanow. „Ich hielt es hoch und meinte: Hier hat jemand sein Hemd liegen lassen. Er sollte sich das bei mir abholen, denn es ist gute Qualität aus der BRD." Das wilde Aussehen der Gruppenmitglieder stieß ebenso ständig auf Kritik der Kulturniks wie die zunehmende Ansammlung von scheinbar „subversiven Gruppierungen" bei den Live-Ereignissen.

City mit Sänger Toni Krahl (r.)

Einer ganz frühen Besetzung der Gruppe Prinzip gehörte auch Emil Bogdanow an (2.v.l.)

© Pressefoto

Emil Bogdanow wollte aber nicht weg, präsentierte den Verantwortlichen eine Frau, erklärte sich sogar bereit die DDR-Staatsbürgerschaft anzunehmen („Meine Mitmusiker dachten, ich habe sie nicht alle"), allerdings habe kein Weg reingeführt. Negativ wirkte sich dabei aus, dass Bogdanows Mutter im Zuge einer Anstellung in der Bundesrepublik dauerhaft im Westen geblieben war. Also ging der Musiker 1975 nach Schweden und siedelte sich ein Jahr später dauerhaft in Landskrona an.

Auftritt im Dresdener Zeughaus lernte er Reinhard Fißler kennen, mit dem er gemeinsam ein Lied aufnahm. Trotz Zugehörigkeit zur Singegruppe blieb Bogdanow autark und setzte seine Soloprogramme in kleineren Läden fort, wo ihn eines Tages Musiker der Gruppe Tornado ansprachen. „Die Typen waren alle älter als ich", sagt der Ex-City-Mann. „Mit Tornado bin ich dann durch die DDR gezogen und habe gefühlt in jedem Saal gespielt. Als auf Rügen das Publikum ausflippte – Fans warfen Bekleidung auf die Bühne und so was –, wurden wir verboten." Es folgte nach kurzer Zeit der Einstieg bei der Vogtländer Band Inspiration. Auch daran hat Bogdanow nur die besten Erinnerungen, die Trennung von dieser Gruppe sei ihm sehr schwer gefallen. Allerdings hatte der Bulgare Anfang der Siebziger einmal mehr um seine Aufenthaltsgenehmigung zu kämpfen, weshalb er sich an der Friedrichshainer Musikschule einschrieb.

In Berlin ging dann alles ziemlich schnell. Auch, weil Bogdanow mit seiner wilden Mähne und dem Bart eine echte Erscheinung war. Dann diese raue Stimme, die eigenen Songs und das beachtliche Selbstbewusstsein. Das führte ihn in die Arme von Gitarrist Jürgen Matkowitz, der gerade dabei war, eine eigene Band aufzubauen, die er Prinzip nennen wollte. Und noch bevor sich die eigentliche Gründungsformation – zumindest die offizielle – mit Frank Czerny (b, voc), Matkowitz (g) und Rainer Miehatsch (dr) zusammenfand, gaben Prinzip in folgender Konstellation erste Konzerte: Matko (g), Dieter Schaaf (b, später tauchte er bei Heino wieder auf), Detlef „Ofen" Schmidt (keys, er kam von Joco Dev), Hermann Naehring (dr) und Emil Bogdanow am Mikrofon. Das hielt aber nicht lange, und der Sänger ging zu City.

© Pressefoto

Foto: © Jarek Pyrih

Die aktuelle Gruppe des einstigen City-Sängers nennt sich Emil Bogdanow & Band. Darin hat sich der gestandene Musiker mit Frauen umgeben.

„Das Stück war in den Konzerten vorher schon immer sehr gut angekommen", erinnert sich der Vokalist. „Aber jetzt mit dem deutschen Text, als sie verstanden, was da gesungen wurde, gingen sie richtig ab." Die Konzerte bekamen immer mehr Zulauf, und City wurden zu einem echten Magnet. In dieser Zeit des zunehmenden Erfolgs wurde Bogdanow mitgeteilt, dass ihm die Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängert werden würde. Mit dieser Situation lebte er zwar seit seiner Ankunft in der DDR 1955, diesmal schien es seitens staatlicher Stellen aber darum zu gehen, sich eines Mannes zu entledigen, der durchaus mal aneckte. Emil Bogdanow sagt heute, dass ihm gar nicht der Sinn danach gestanden habe, politische Kritik zu üben: „Aber auf der Bühne sagt man schon mal Dinge, die man halt einfach so dahin redet." Dazu gehörten gera-

Mit dem Einstieg bei City war Emil Bogdanow natürlich nicht aus dem Nichts erschienen. Er hatte eine durchaus bewegte musikalische Vergangenheit, die 1966 in Fahrt kam, als die Familie nach einer zwischenzeitlich erzwungenen Rückkehr nach Bulgarien wieder in die DDR gekommen war. Emil Bogdanow zog anfangs solo durch Cafés und Clubs und sang im Stil des American Folk Revivals seine Lieder zur Akustikgitarre. 1968 wurde er für die Singegruppe Livia Gouverneur entdeckt. Bei einem

Nach seiner Übersiedlung nach Schweden kam es Ende der Siebziger zu einem Rechtsstreit mit den verbliebenen City-Mitgliedern, die "Am Fenster" als Bandkomposition ausgaben. Bogdanow bekam Recht und seinen entsprechenden Anteil an der Komposition (prozentual weitaus höher als der der anderen drei zusammen) zugesprochen. „Ich hegte nie Groll gegen meine Kollegen", sagt Emil Bogdanow. „Ich habe sie immer als meine Freunde betrachtet. Und das tue ich auch heute noch." Der Sänger und Gitarrist tourt seit ein paar Jahren als Emil Bogdanow & Band, die außer ihm als Frontmann ausschließlich aus Frauen besteht.

Steven Tyler Aerosmith-Frontmann

Von Alex Gernandt

Aerosmith heute: Joey Kramer, Steven Tyler, Tom Hamilton, Brad Whitford und Joe Perry (v.l.)

© Pressefoto

Steven Tyler zählt ohne Zweifel zu den ikonischen Frontmännern des Rock. Seit über 50 Jahren rockt er mit (noch immer) wehender Mähne und seinen Kollegen von Aerosmith, die sich den Ruf als „Bad Boys From Boston" hart erarbeiteten, um den Globus. Am 26. März 1948 wurde Tyler als Stephen Victor Tallarico in Yonkers, New York, geboren. Er ist italienischer, deutscher, polnischer und englischer Abstammung. 1969 gründete er zusammen mit Gitarrist Joe Perry und Bassist Tom Hamilton Aerosmith. Mit über 150 Millionen verkauften Tonträgern sind sie eine der erfolgreichsten Rockbands der Welt. Der Sänger, eigentlich gelernter Drummer, ist Vater der Schauspielerin Liv Tyler, die 1993 im Aerosmith-Video zu "Crazy" ihr Showbiz-Debüt gab. 2012 war er Juror in der US-Casting-Show „American Idol". 2017 startete er mit Aerosmith die große „Aero-vederci"-Abschiedstour. Vor dem Konzert in München trafen wir ihn zum ausführlichen Interview. Der Aerosmith-Frontmann, damals 69, sprach über „giftige Zwillinge", lästige Stones-Vergleiche, das bahnbrechende "Walk This Way", Altern – und den anstehenden Abschied von Aerosmith.

Mister Tyler, stimmt es, dass ausgerechnet Pommes bei der Gründung von Aerosmith eine tragende Rolle spielten?

Ja, mit French Fries fing alles an (lacht). So lernte ich nämlich Joe Perry kennen ...

Erzählen Sie!

Ende der Sechziger war ich Schlagzeuger und Sänger bei der Band Chain Reaction, noch unter dem Namen Steven Tally, abgeleitet von Tallarico. Wir lebten in Sunapee, einem kleinen Nest in New Hampshire. Eines Tages saß ich dort beim Diner, und es roch verdächtig gut nach Pommes. Ich bestellte welche – und weil ich neugierig bin, wollte ich wissen, wer da so gute Fritten hinbekommt. Es war ein Aushilfskoch namens Joe Perry. Er hatte eine Matte wie ich, dazu eine dicke Hornbrille, die mit Klebeband notdürftig zusammengehalten wurde (lacht). Mein erster Eindruck: was für ein interessanter Typ!

„DER RAUSCH VERGEHT, DIE LIEDER BLEIBEN ..."

Und dann erzählte Perry, dass er eigentlich gar kein Koch sei, sondern Weltklasse-Gitarrist ...

Nein, bei diesem ersten Treffen noch nicht. Ich kannte seine Freundin Elyssa, sie gab mir seine Nummer. Bei einem Konzert seiner Band hörte ich dann sein musikalisches Talent. Kurz darauf formierten wir aus Chain Reaction und seiner Jam-Band schließlich Aerosmith. Das war Anfang 1970. In den ersten zwei Wochen war ich bei Aerosmith noch als Drummer und Sänger aktiv, dann nahmen wir Schlagzeuger Joey Kramer auf, und ich konnte mich voll aufs Singen konzentrieren. Die richtigen Musiker hatten zusammengefunden. Da war Magie vom ersten Moment an! Und in Joe fand ich den Bruder, den ich nie hatte.

Hatten Sie ein gemeinsames Ziel?

Klar: cooler zu sein als alle anderen! Und ich meine: alle!

In den Siebzigern sorgten Sie und Perry als „Toxic Twins" (dt.: giftige Zwillinge) für heftige Schlagzeilen ...

Wie der Name schon sagt, hatte das weniger mit unserer Musik zu tun als mit den Substanzen, die wir uns zuführten, inklusive Heroin. Wir haben nichts ausgelassen in Sachen Sex & Drugs. Letztlich waren es in 47 Jahren Bandkarriere nur knapp zehn wirklich „giftige" Jahre – aber die hatten es in sich ...

Im Aerosmith-Camp soll es – ähnlich wie bei den Beatles Yoko Ono – auch mal eine Frau gegeben haben, die Unruhe stiftete ...

Das war eben jene Elyssa, die Freundin und spätere Ehefrau von Joe. Sie war unsere Yoko Ono. Ich war richtig eifersüchtig, weil Joe mehr Zeit mit ihr verbrachte als mit der Band. Ich wollte mit ihm und den Jungs den großen Rockstar-Traum leben – so wie die Beatles, die Stones, die Kinks: zusammen wohnen, Songs schreiben, Gras rauchen, Girls vögeln – aber Elyssa kam uns immer in die Quere. Joe hatte keine Zeit mehr für uns, er war ihr hörig. Das ging ewig so und stank mir.

Sie entstammen einer gutbürgerlichen New Yorker Familie. Ihr Vater Victor Tallarico war klassischer Pianist und Komponist ...

... mit italienischen und deutschen Wurzeln! Ich wuchs als Kind quasi unter seinem Konzertflügel auf. Ich habe schon von kleinauf gelernt, wie wichtig Melodie und Taktgefühl sind. Das kam mir später beim Songschreiben zugute.

Waren die Eltern nicht entsetzt über die gewagten Rockstar-Pläne ihres Filiusses?

Ihre Euphorie hielt sich in Grenzen. Meine Mutter gab mir ihren Segen, mein Vater hatte Zweifel. Er forderte zwar nicht, dass ich einen sogenannten anständigen Beruf erlerne, dazu war er selbst zu sehr Künstler, aber er bat mich inständig, einen Plan B bereit zu halten. Den hatte ich aber nie. Um an Geld zu kommen, habe ich lieber nebenbei Autos gewaschen.

Mit 17 haben Sie dann die Ballade "Dream On" komponiert, die später zum Aerosmith-Klassiker wurde ...
Nicht ganz. Mit 17 habe ich zunächst die ersten Takte des Stückes komponiert, den vollständigen Song hatte ich erst Jahre später, mit 25, fertig. Und bis heute darf er bei keinem Konzert fehlen. Wenn ich "Dream On" am Piano spiele, bin ich in Gedanken oft bei meinem Vater.

Wann wurde aus dem Schlagzeuger Steven Tyler denn ein Sänger?
Das war bei meiner Band Chain Reaction. Unser Bassist sang "In Your Room" von den Beach Boys völlig emotionslos. Da sagte ich, hey, gib mir mal das Mikro, ich kann das besser. Von da an war ich Drummer und Sänger, Frontmann wurde ich erst bei Aerosmith, und 47 Jahre später bin ich es noch immer.

Stimmt die Story, dass Sie sich mal vor einem Led-Zeppelin-Konzert im Madison Square Garden auf die Bühne gelegt haben?
Stimmt. Wir hatten Aerosmith gerade gegründet und waren noch total unbekannt. Henry, mein früherer Drumroadie bei Chain Reaction, kannte Jimmy Page, weil er früher bereits auf US-Tourneen für dessen Yardbirds tätig war. Ihm war es zu verdanken, dass ich bei einem Gig in Connecticut mit Chain Reaction auch mal in deren Vorprogramm auftreten konnte. Irgendwann bekam Henry das Angebot, für Jimmys neue Band Led Zeppelin zu arbeiten. Wie hätte ich ihm das verbieten können? Led Zeppelin waren ja von Beginn an ein Riesenhype! Durch Henry kam ich in Kontakt mit Page und Robert Plant. Als sie mit Led Zeppelin um 1970 im Madison Square Garden auftraten, durfte ich beim Soundcheck Zaungast sein. Ich war vor der Band da und kletterte spontan auf die Bühne. Noch nie im Leben hatte ich so eine Riesenbühne gesehen. Ich legte mich hin, starrte ins Rund der menschenleeren Halle und hatte einen Traum: auch mal in so einer Mega-Arena vor zehntausenden Fans aufzutreten ...

Aero-Talk: Steven Tyler und Autor Gernandt
© AG privat

Gleich zu Beginn Ihrer Karriere wurden Aerosmith von Musikkritikern als die „amerikanischen Stones" tituliert ...
Irgendein Arsch hat das geschrieben und mich gewaltig genervt. Wir wollten nie ein Abklatsch sein, und ich bin kein Mick-Jagger-Klon. Dazu muss ich sagen, dass ich die Rolling Stones wirklich sehr schätze. Ihr "Gimme Shelter" war für mich ein lebensverändernder Song.

In den Siebzigern feierten Sie Triumphe, Anfang der Achtziger kam die große Krise. Ihre Gitarristen Joe Perry und Brad Whitford verließen die Band im Streit.
Aerosmith war ein Scherbenhaufen. Sicher haben dabei auch Drogen eine Rolle gespielt. Nüchternheit war ja ein Fremdwort für uns. 1985 kamen wir zur Vernunft und taten uns erneut zusammen. Das Comeback-Album DONE WITH MIRRORS entwickelte sich aber zum Vollflop. Wir hatten alle Songs darauf selbst komponiert, ein Hit war nicht dabei.

Dann traten ausgerechnet Rapper, Run DMC aus New York, mit einer bahnbrechenden Idee in Ihr Rocker-Leben ...
Die Kollaboration zu "Walk This Way" war ein Zufall. Run DMC interessierten sich einen Scheiß für Aerosmith und unseren Sound, es war auch nicht ihre Idee, sondern die ihres Produzenten Rick Rubin, der Aerosmith-Fan war. Run DMC mochten unser Album TOYS IN THE ATTIC nur, weil sie den coolen Beat von Lied Nummer vier samplen wollten: "Walk This Way"! Run DMC waren nur interessiert an „doo-da-doo-doo-doo-da" (er imitiert den Drumbeat). Producer Rick Rubin hatte die Idee, eine gemeinsame Nummer daraus zu machen. Aber das wollten zunächst weder Run DMC noch wir. Schließlich sagten wir zu und drehten auch ein gemeinsames Video, in dem es den ersten Dialog von Rock und Rap ever gibt. Es war das erste Mal, dass sich die Musikstile black and white vereinten, mit unerwartetem Erfolg.

Bei MTV lief der "Walk This Way"-Clip rauf und runter!
Das Musikfernsehen war Mitte der Achtziger sehr hilfreich, und dank Aerosmith und "Walk This Way" kam so plötzlich Rap in die US-Wohnzimmer. Zuvor wurde schwarze Musik bis auf Ausnahmen wie Michael Jackson oder Prince ignoriert beim „weißen" Sender MTV. HipHop hörten bis dahin fast ausschließlich Schwarze.

Und wie ging es dann für Sie weiter?
Durch die Nummer mit Run DMC waren wir wieder in aller Munde. Dieses Momentum mussten wir nutzen. Unser Plattenmanager John Kalodner nahm uns ins Gebet und machte uns klar, dass wir fortan mit Fremdkomponisten zusammenarbeiten müssten. Als Songschreiber war ich erstmal beleidigt, aber wir erkannten die Chance und landeten dank Unterstützung renommierter Leute wie Desmond Child plötzlich Hits wie "Rag Doll", "Dude (Looks Like A Lady)", "Angel" oder "Crazy". Trotzdem habe ich mir eine kleine Rache-Aktion nicht nehmen lassen: Im Video zu "Dude (Looks Like A Lady)" ließ ich Kalodner in einer Szene in einem weißen Hochzeitskleid auftreten. Er hat das gehasst (lacht).

Aerosmith-Discographie in GoodTimes Edition Discographien Vol. 16 – siehe Shop Seite 35

Für das Video zu "Crazy" engagierten Sie echte Frauen: Alicia Silverstone und ihre eigene Tochter Liv ...
Liv war damals gerade mal 17 und wurde zu einer Identifikationsfigur für die MTV-Generation, die ja deutlich jünger war als wir Musiker. Hat funktioniert. Wir haben das wichtige Medium Musikvideo in den Neunzigern gut genutzt.

Für eine Kontroverse sorgte, dass Sie 2010 als gestandener Rockstar plötzlich als Juror in der Casting-Show „American Idol" mitmachten ...
Ich liebe eben Gefahren, Herausforderungen, Dinge, bei denen ich am Anfang nicht weiß, was am Ende rauskommt. Meine Bandkollegen waren zunächst entsetzt, sie fürchteten um unseren guten Ruf. Am Ende waren sie neidisch, weil ich bei jeder Show neben J.Lo (Jennifer Lopez) sitzen durfte ...

Ist es heute einfacher, ein Star zu werden?
Hell yeah! Casting-Shows machen dich schnell berühmt, fragt sich nur, wie lange. Mit Aerosmith starteten wir in einer Zeit vor MTV, geschweige denn Social Media. Bis Mitte der 70er Jahre waren wir dreimal kreuz und quer durch die Staaten getourt – die totale Ochsentour. Manchmal wurden wir sogar von der Bühne gebuht. Heute kann man allein durch YouTube-Videos berühmt werden, ohne einen Fuß vor die Tür zu setzen. So ist nunmal die Zeit, die Welt dreht sich weiter.

Empfinden Sie es als Wunder, dass Sie bei Ihrem aufreibenden Lifestyle noch am Leben sind?
Ja. Ich habe überlebt, weil Aerosmith seit Jahren mein einziges Suchtmittel sind. Das Gift habe ich mir Gott sei Dank abgewöhnt, sonst wäre ich heute nicht mehr hier. Musik ist die beste Droge und gesünder als alles andere. Rausch vergeht, die Lieder bleiben. Man wird sich ewig an den Song erinnern, der lief, als man zum ersten Mal Sex hatte. Vielleicht war es ja "Dream On" (grinst) ...

Sie fällten die Entscheidung in Kürze endgültig aufzuhören. Als Rock-Rentner sind Sie aber schwer vorstellbar ...
Wer sagt denn, dass ich Rentner werde, wenn es mit Aerosmith mal vorbei ist? Es gibt für mich noch viel zu tun. Ich will weiterhin singen, aber auch Drehbücher schreiben, Filme drehen – wer könnte das besser als ich, mit meinem Erfahrungsschatz!

Mit Aerosmith üben Sie nach wie vor großen Einfluss auf unzählige Nachwuchsrocker aus!
Dessen sind wir uns bewusst. Jeder braucht Vorbilder. Bei uns waren es die Blueser, Elvis, die Beatles und auch Fleetwood Mac. Ein gutes Beispiel ist Slash von Guns N' Roses. Was für ein cooler Typ, ich liebe ihn. Das Beste ist, dass er als 13-jähriger Fanboy mal ein Aerosmith-Porträt in sein Schulheft gezeichnet hat. Später hat er uns davon erzählt, und wir haben sein Originalgemälde im Booklet unseres Albums MUSIC FROM ANOTHER DIMENSION abgedruckt. Er hat uns echt gut getroffen.

Im nächsten Jahr werden Sie 70. Zeit für ein Resümee ...
70 ist schon ok. Das Gute daran: Ich werde mein Leben lang jünger als Mick Jagger sein (lacht). Nein, im Ernst, ich bin wirklich dankbar für all das Erlebte. Das ist ganz klar dem Alter und der Reife geschuldet, denn Dankbarkeit empfindet man mit 30 nicht. Und wenn doch, dann ist man zu smart, um Sänger in einer Rockband zu werden.

RUNDE GEBURTSTAGE

Von Philipp Roser

26.3.1948 **Richard Tandy** beherrscht nahezu alle Tasteninstrumente und ist seit 1972 Jeff Lynnes treuer Vasall (in der ersten ELO-Live-Besetzung spielte er noch Bass). Er war zwischendurch mit der Tandy Morgan Band mit Dave Morgan aktiv, arbeitete mit George Harrison, Tom Petty, Dave Edmunds, Black Sabbath und den Everly Brothers.

26.3.1953 **Alvin Taylor** tourte als 14-jähriger Drummer schon mit Little Richard, trommelte dann für Eric Burdon, Elton John, George Harrison, Billy Preston, Bob Welch, Sammy Hagar, Sly & The Family Stone, America, Cher, Ron Wood und viele andere.

26.3.1953 **Charly „T" Terstappen** ist einer der gefragtesten deutschen Schlagzeuger, saß und sitzt für Marius Müller-Westernhagen, The Lords, Rheingold, Belfegore, Chris Kramer, Farfarello und bei den Go-Music-Touren an der Schießbude.

27.3.1953 **Walter „Wally" Stocker** war als Gitarrist Mitglied von The Babys, Air Supply und Humble Pie, tourte mit Rod Stewart.

28.3.1948 **John Evan** (eigentlich Evans) gründete 1963 mit Ian Anderson The Blades, war von 1970 bis 1980 als Keyboarder bei Jethro Tull. Er gründete die erfolglose Band Tallis, verließ das Musikgeschäft, wurde Bauunternehmer und lebt heute in Australien.

29.3.1943 **Chad Allan** (voc, g) brachte Chad Allan & The Reflections an den Start, die zu Guess Who mutierten. Er schloss sich später seinem Ex-Bandkollegen Randy Bachman und Brave Belt an, veröffentlichte mehrere Soloplatten. Lebt heute nach einem Schlaganfall in einem Seniorenheim.

30.3.1948 **Jim „Dandy" Mangrum** führt singend seit 1970 die Southern-Rock-Band Black Oak Arkansas an, die aus The Knowbody Else hervorgegangen war und 2019 nach 30-jähriger Veröffentlichungspause UNDERDOG HEROES herausbrachte.

31.3.1948 **Thijs van Leer** lernte früh Klavier und Querflöte. Beide Instrumente bringt er seit 1969 bei Focus zum Einsatz, die er mit Jan Akkerman (g) gründete. Veröffentlichte auch regelmäßig unter eigenem Namen, tourt immer noch mit Focus.

31.3.1953 **Sean Hopper** war als Keyboarder mit Huey Lewis bei Clover, begleitete mit der Combo (ohne Lewis) Elvis Costello auf dessen Debüt. Mit Lewis gründete er 1979 The News. Daneben komponiert(e) er Filmmusiken.

1.4.1948 **Jimmy Cliff** ist neben Bob Marley der wohl bekannteste Reggae-Star Jamaikas, nachdem er bereits als Ska-Künstler Erfolge gefeiert hatte. Bob Dylan bezeichnete sein Lied "Vietnam" als besten Protestsong, Cliffs Stücke wurden und werden weltweit gecovert. Das Mitglied der Rock'n'Roll Hall Of Fame (2010) meldete sich 2022 mit REFUGEES wieder zu Gehör.

3.4.1943 **Leslie Dash** trommelte bei der Band Hedgehoppers Anonymous, die 1963 im UK von Angehörigen der Royal Airforce gegründet wurde, mit "It's Good News Week" 1965 einen Top-Five-Hit landete (USA #48), sich aber 1967 schon wieder auflöste.

4.4.1948 **Pick Withers** war in den 70er Jahren der Hausdrummer der Rockfield Studios in Wales, ehe er sich den Dire Straits anschloss (bis 1982). Er trommelte für Bob Dylan, Gerry Rafferty, Bert Jansch, bei der Gary Fletcher Band und den British Blues All Stars. Seit 2021 ist er mit Pick's Pocket unterwegs.

5.4.1948 **Hans Theessink**, der „Euro-Bluesman", verlegte schon in den 80er Jahren seinen Lebensmittelpunkt von den Niederlanden nach Wien. Er arbeitete viel mit Terry Evans zusammen – und lädt seine Freunde und Kollegen zu Geburtstagskonzerten ein, so bald auch am 14. und 15. April wieder beim traditionellen Birthday Bash mit seinen „Musical Friends". Er tourt gerade mit Big Daddy Wilson.

Phil Mogg

6.4.1948 **Gordon Giltrap** gilt als einer der besten britischen Akustikgitarristen und Singer/Songwriter. Er steuerte einige Songs zu Cliff Richards Musical „Heathcliff" bei, bei dem er auch mitspielte. Er hat gerade mit Paul Ward das Multimedia-Projekt SCATTERED CHAPTERS (Album + Buch) veröffentlicht.

6.4.1953 **Thomas Spitzer** ist ein scharfzüngiger österreichischer Texter, Komponist, Sänger und Gitarrist. Der gelernte Grafiker war Gründungsmitglied (1977) und kreativer Kopf der Ersten Allgemeinen Verunsicherung (EAV), die sich 2021 verabschiedete. Außerdem betätigt(e) er sich als bildender Künstler.

7.4.1943 **Mick Abrahams** war als Gitarrist bei der Gründung von Jethro Tull dabei, nachdem er zuvor bei The Hustlers, Screaming Lord Sutch und Neil Christian's Crusaders gespielt hatte. Er startete 1969 nach seinem Abschied von Tull Blodwyn Pig, mit denen er Jazz, Blues und Rock vereinte. Er ist gesundheitlich schwer angeschlagen.

7.4.1948 **Klaus Röder** lernte Geige und Klavier, mischte Mitte der 70er Jahre kurz bei Kraftwerk ("Autobahn") mit. Betreibt ein Tonstudio, beschäftigte sich früh schon mit Gitarrensynthesizern und arbeitet als Gitarrenlehrer.

9.4.1948 **Phil Wright** trommelt bei Paper Lace und singt zugleich lead, und das seit 1969.

10.4.1943 **Malcolm Magaron** stammt aus der Karibik, landete in Hamburg, wo er bei „Hair" und dann den Les Humphries Singers (1970-1972) mitwirkte, anschließend eine Zeit lang mit Liz Mitchell aktiv war. Er nahm auch an der 2014er Reunion teil.

10.4.1948 **Fred Smith** war als Bassist bei der Gründung von Blondie dabei, ehe er bei Television Richard Hell ersetzte. Er spielte auch mit Willie Nile, den Fleshtones und The Roches. Später produzierte er Wein.

10.4.1953 **Terre Roche** sang mit Schwester Maggie Chor bei Paul Simon, der 1976 auch das Debüt des Duos produzierte. Ab dem gleichen Jahr waren beide mit Schwester Suzzy als The Roches unterwegs. Daneben arbeitete Terre Roche mit Robert Fripp, Linda Ronstadt, Philip Glas sowie als Lehrerin, Autorin und Gastwirtin.

12.4.1953 **Tony James** griff bei den Punkcombos London SS und Generation X (mit Billy Idol) in die Basssaiten, bei Sigue Sigue Sputnik spielte er Gitarre, ehe er (wieder als Bassist) bei den Sisters Of Mercy auftauchte. Weitere Bandengagements und Produzentenjobs folgten.

15.4.1948 **Phil Mogg** ist als Sänger seit 1969 die große Konstante bei UFO. Vor allem mit Michael Schenker galt das Motto „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich" – was einige Klassiker der Rockgeschichte bescherte, nicht nur "Doctor Doctor". Veröffentlichte mit seinem UFO-Kumpel Pete Way (†) zwei Alben als Mogg/Way. Nach seinem Herzinfarkt 2022 ist er wieder wohlauf.

16.4.1953 **Kurt Maloo**, ein Schweizer, feierte nach Aktivitäten mit Troppo und Ping Pong internationale Poperfolge mit Double, veröffentlichte 1990 sein erstes Solo-Album, ist immer noch aktiv und lebt in Hamburg.

17.4.1948 **Jan Hammer** profilierte sich als Jazzer, übersiedelte 1968 aus Prag in die USA, mischte bei Jeff Beck, dem Mahavishnu Orchestra und vielen anderen mit, hatte seine eigene Band Hammer, feierte Erfolge mit seiner Musik für die TV-Serie „Miami Vice". Er tüftelt unverdrossen in seinem Studio und veröffentlicht gelegentlich, zuletzt 2022 SEASONS PT. 2.

18.4.1943 **Tony Reeves**, UK-Bassist, war vielgefragter Sessionmusiker, spielte bei Colosseum, Greenslade, macht am liebsten Jazz und betreibt seit Jahrzehnten eine Soundtechnikfirma.

19.4.1948 **Keith Baker** trommelte kurz bei Uriah Heep, etwas länger bei Bakerloo, dann in der Supertramp-Urbesetzung.

19.4.1953 **Rod Morgenstein** amtierte als Schlagzeuger bei den Dixie Dregs, Steve Morse, Platypus und (bis heute) Winger. Daneben wirkte er 20 Jahre als Professor am renommierten Berklee College Of Music. 2020 verkaufte er den Großteil seines Equipments.

20.4.1948 **Craig Frost** drückte ab 1980 die Keyboardtasten in Bob Segers Silver Bullet Band, was er zuvor schon bei Grand Funk Railroad und den kurzlebigen Flint getan hatte.

20.4.1953 **Ollie E. Brown** war als Schlagzeuger Mitglied von Stevie Wonders Band Wonderlove, trommelte live und im Studio für die Rolling Stones, Joe Cocker, The Temptations, Van Morrison, Diana Ross, Leo Sayer. Er bildete mit Jerry Knight das Duo Ollie & Eddie und produzierte, war zuletzt in der Immobilienbranche tätig.

21.4.1943 **Mars Bonfire** (bürgerlich: Dennis McCrohan) dürfte dank "Born To Be Wild" finanziell ausgesorgt haben, das der Gitarrist für Steppenwolf geschrieben hatte, wo sein Bruder Jerry Edmonton trommelte. Bonfire hatte zuvor The Sparrows angehört, veröffentlichte Ende der 60er Jahre zwei Solowerke und arbeitete viel mit Produzent Kim Fowley zusammen.

22.4.1943 **Eckart „Oschl" Hofmann** spielte in den 70er Jahren Saxofon bei Truck Stop, arbeitete mit Tony Sheridan, Chris Andrews, Udo Lindenberg, Rudolf Rock & Die Schocker, Achim Reichel und Peter Kraus. Stets nebenberuflich, denn seinen sicheren Job als Grafiker wollte er nicht aufgeben.

22.4.1953 **Thommie Bayer** studierte Malerei, gab den Liedermacher, veröffentlichte mit Band knapp ein Dutzend Alben, landete mit "Der letzte Cowboy" 1979 auch einen Hit, schreibt regelmäßig Bücher (Romane), auch Drehbücher für TV- und Kinofilme, und steht immer noch bundesweit auf Bühnen.

25.4.1943 **Tony Christie** nahm ab 1967 auf, feierte seine größten Erfolge mit "(Is This The Way To) Amarillo?" und "I Did What I Did For Maria" (beide 1971). Er ist heute noch live unterwegs.

25.4.1943 **Duane Hitchings** profilierte sich als Songschmied für Kim Carnes, Tim McGraw, Faith Hill und Lil Wayne. Sein größter Erfolg (als Co-Autor) ist das mit Rod Stewart und Carmine Appice geschriebene "Da Ya Think I'm Sexy". Er war als Keyboarder Mitglied bei Cactus, tourte mit Del Shannon, Ricky Nelson, spielte live oder im Studio mit Buddy Miles, Jimi Hendrix, Janis Joplin, Miles Davis, Jeff Beck und Alice Cooper.

26.4.1938 **Duane Eddy** feierte als Gitarrist mit seinem unverkennbaren Twang-Sound ab Ende der 50er Jahre Instrumentalerfolge ("Peter Gunn", "Rebel Rouser", "Dance With The Guitar Man"). Auch wenn es zunehmend ruhiger um ihn wurde – das Mitglied der Rock'n'Roll Hall Of Fame verkaufte über 100 Millionen Tonträger! Und spielte zu seinem 80. noch einmal eine UK-Tour.

26.4.1943 **Gary Wright** kann auf eine lange wie erfolgreiche Karriere zurückblicken, die mit Spooky Tooth begann, solo Welthits wie "Dream Weaver" und Studiogastspiele bei namhaften Kollegen bescherte, wie die Zusammenarbeit mit George Harrison. Der singende Keyboarder tourte mehrfach mit Ringo Starr's All Starrs und tüftelt in seinem Studio.

26.4.1943 **Tony Murray** wirkte nach Anfängen bei Plastic Penny als Bassist bei den Troggs mit (1969–1974) und arbeitete auch für Elton John.

26.4.1948 **Peter Sandkaulen** kam in Marburg zur Welt, seine Eltern zogen 1960 in die DDR, wo er zeitweise als Gitarrist bei Electra (1974–1976) und Lift (1976) mitmachte.

27.4.1948 **Kate Pierson** singt nicht nur bei den B-52's aus Athens, Georgia, sondern spielt auch Keyboard, Gitarre und Bass. Sie kooperierte mit Iggy Pop, den Ramones, R.E.M. und Matthew Sweet. Sie betrieb mit Ehefrau Monica Coleman mehrere Beherbergungsbetriebe, die sie zum Teil 2021 verkaufte.

27.4.1953 **Wally Pallmar**, US-Musiker mit ukrainischen Wurzeln, war 1977 in Detroit bei der Gründung von The New Romantics dabei, tourte 2010/11 mit Ringo Starrs All Starrs und gründete 2013 mit Ian McLagan (Faces), Clem Burke (Blondie), Elliott Easton (Cars) und Andy Babluk (Chesterfield Kings) Empty Hearts.

29.4.1933 **Willie Nelson** scheint unverwüstlich. Der Mann, der zu den Urvätern der Country-Outlaw-Szene gehört, bei den Highway Men mitmischte, 22 Nummer-1-Singles und 14 Nummer-1-Alben in den US-Country-Charts vorzuweisen hat und schauspielerte. Er überstand eine Finanzpleite ebenso wie die Tatsache, dass sein Haus abbrannte. Er tourt und veröffentlicht bis heute unermüdlich.

29.4.1938 **Klaus Voormann** wurde vor allem durch seine Cover (REVOLVER für die Beatles; GoodTimes 4/2016) berühmt, war aber auch ein gefragter Bassist (George Harrison, Ringo Starr, Gründungsmitglied von John Lennons Plastic Ono Band, Carly Simon, B.B. King, Harry Nilsson). Als A&R-Mann der Plattenfirma Phonogram entdeckte er Trio. Er kann auf mehrere Bücher und immer neue Ausstellungen verweisen.

Klaus Voormann

29.4.1953 **Bill Drummond** ist ein britischer Musiker, Musikmanager und Konzeptkünstler, der vor allem 1993 mit dem Kunstprojekt K Foundation für Furore sorgte, als er vor laufender Kamera eine Million Pfund verbrannte. Vorher hat er mit dem elektronischen Dance-Music-Act The KLF mehrfach die UK-Charts erobert.

30.4.1948 **Wayne Kramer** sorgte mit MC5 für höllischen Lärm, zu dem er die Gitarrentöne beisteuerte, gründete mit Johnny Thunders die kurzlebige Gang War, war als Bassist bei Mudhoney und tourte mit Marianne Faithfull. Er veröffentlichte zudem mehrere Soloscheiben, darunter eine Free-Jazz-Scheibe. Reaktivierte letztes Jahr MC5 für eine US-Tour und nahm vor kurzem mit HEAVY LIFTING ein neues Album auf.

3.5.1948 **Jayadev John Richardson** war Drummer der Rubettes, stieg 1983 aus der Musikszene aus und beschäftigt sich mit alternativer Medizin, veröffentlichte New-Age-Musik und war wieder mit Alan Williams' Rubettes unterwegs. Er trommelte auch auf "Kung Fu Fighting" (Carl Douglas) und "Dancing On A Saturday Night" (Barry Blue).

3.5.1953 **Bruce Hall** ist seit 1977 bei REO Speedwagon als Bassist an Bord, komponiert und singt gelegentlich auch lead.

4.5.1938 **Dieter Blahak** trommelte in den Sixties bei The Jay Five aus Würzburg, die Bill Ramsey, Graham Bonney und wohl auch Peter Maffay bei ein paar frühen Konzerten begleiteten. Er betreibt heute ein Drum-Center in Köln.

5.5.1948 **Bill Ward** sorgte an den Drums von Anfang an für den nötigen Druck bei Black Sabbath, war mit eigenen Projekten weniger erfolgreich, verließ die Band 2012 und durfte bei den letzten Reunions nicht mehr mitmachen. Er hatte zeitweise eine Radiosendung in Kalifornien und kämpfte immer wieder mit gesundheitlichen Problemen.

Steve Winwood

7.5.1943 **Richard Westwood** war von 1961 bis 2012 Gitarrist der Tremeloes.

7.5.1948 **Pete Wingfield** arbeitete als Studiomusiker (B.B. und Freddie King, Hollies, Maggie Bell), spielte Keyboards für Van Morrison, Paul McCartney, Colin Blunstone, die Everly Brothers und Alan Parsons. Er produzierte das Debüt von Dexys Midnight Runners, die Housemartins, Beautiful South, Proclaimers, Paul Young – und schrieb als Soulexperte für den „Melody Maker".

8.5.1943 **Paul Samwell-Smith** wurde als Bassist der Yardbirds bekannt. Er produzierte danach Cat Stevens, Jethro Tull, Carly Simon, Renaissance, Murray Head, Chris de Burgh, Amazing Blondel, All About Eve und Paul Simon.

8.5.1953 **Billy Burnette** entstammt der Burnette-Musikerfamilie, nahm mit sieben Jahren als Billy Beau seine erste Single auf, tourte mit 13 mit Brenda Lee, veröffentlichte solo, ehe Mick Fleetwood ihn als Gitarrist zu The Zoo und dann zu Fleetwood Mac holte (1987–1995). Neben seinen Solo-Aktivitäten arbeitete er mit Roy Orbison, im Duo mit Bekka Bramlett, tourte mit Bob Dylan und John Fogerty und betätigte sich als Schauspieler. Songs aus seiner Feder nahmen die Everly Brothers, Gregg Allman, Jerry Lee Lewis und Ray Charles auf. Er arbeitet an einem neuen Album.

8.5.1953 **Alex Van Halen** wanderte mit der Familie 1962 aus den Niederlanden in die USA aus. Der Drummer gründete mit seinem jüngeren Bruder Eddie (†2020) 1972 Mammoth, die sich 1974 in Van Halen umbenannten und sich in die Superstarriege spielten.

9.5.1938 **Colin Allen** trommelte bei Zoot Money's Big Roll Band, John Mayall & The Bluesbreakers, Stone The Crows, Focus, für Bob Dylan, John Lee Hooker, Sonny Boy Williamson, Solomon Burke, Mick Taylor, Donovan, Georgie Fame und The British Blues Quintet. Er lebt seit längerem in Schweden.

9.5.1948 **Richard Hudson** spielte Schlagzeug (und Sitar) bei Elmer Gantry's Velvet Opera, ehe er 1970 mit Bassist John Ford zu den Strawbs wechselte, dann als Hudson Ford weitermachte, mehrfach zu den Strawbs zurückkehrte, zwischendurch bei The Monks und mit High Society spielte.

9.5.1953 **John „Rhino" Edwards** sorgt seit 1986 bei Status Quo für die passenden Basstöne, hat mit Judy Tzuke, Peter Green, der Climax Blues Band und Dexy's Midnight Runners gespielt, solo veröffentlicht und ist aktuell auch mit Back Street Crawler aktiv.

12.5.1948 **Steve Winwood** galt in seinen Frühzeiten bei der Spencer Davis Group mit seiner schwarzen Stimme als musikalisches Wunderkind. Der Multi-Instrumentalist mischte bei Traffic und Blind Faith mit, ehe er sich ab Mitte der 70er Jahre auf seine erfolgreiche Solokarriere konzentrierte. Er war in den letzten Jahren wieder vermehrt live zu erleben.

12.5.1953 **Don Kinsey** spielt Gitarre und singt Blues, war Teil der Familienband Kinsey Report, von Peter Toshs Begleitband, war mit Albert King, Roy Buchanan, Bob Marley und seinem Vater Big Daddy Kinsey unterwegs.

14.5.1953 **Tom Cochrane**, kanadischer Sänger und Gitarrist, war in den 80er Jahren mit Red Rider auch hierzulande erfolgreich, ist seit den 90er Jahren solo unterwegs und engagiert sich seit langem für soziale Belange.

15.5.1948 **Brian Eno** hat zwar mal behauptet, kein Instrument zu beherrschen – dafür hat er seit seiner Mitgliedschaft bei Roxy Music und danach als innovativer Produzent und mit eigenen kreativen Scheiben viele Musiker beeinflusst, die Ambient Music vorangebracht und leistet bis heute Beiträge in Rock, Pop und Electronica, zuletzt 2022 mit FOREVERANDEVERNOMORE.

15.5.1953 **Mike Oldfield** betrieb mit Schwester Sally in den 60er Jahren das Duo Sallyangie, scheiterte bei einer Audition bei Family, begleitete Kevin Ayers und schaffte 1973 mit TUBULAR BELLS den Solodurchbruch. Er erlebte in den 1980er Jahren seine kommerziell erfolgreichste Phase. Der Gitarrist vermengt bis heute Rock, Folk, Ethno-, New-Age- und klassische Musik.

19.5.1938 **Herbie Flowers** spielt Bass und Tuba, mischte bei Blue Mink, T. Rex und Sky mit – und er entwickelte das prägende Bassriff von Lou Reeds "Walk On The Wild Side". Wurde von zahllosen Kollegen für Studiodienste angeheuert und machte vier eigene Alben.

19.5.1948 **Grace Jones** landete nicht nur zahlreiche Hits und ist bis heute aktiv, sondern die jamaikanische Sängerin, Model und Schauspielerin inszeniert sich gerne auch als Gesamtkunstwerk. Im Juli ist sie als Headlinerin für das Bluedot Festival gebucht; 2022 hatte sie das Londoner Meltdown Festival kuratiert.

19.5.1948 **Tom Scott**, gelernter Saxofonist, verewigte sich mit den Filmmusiken für „Starsky & Hutch", „Die Straßen von San Francisco" und „Cannon". Er ist auf Alben von Joni Mitchell, der Blues Brothers, Whitney Houston, Barbra Streisand, George Harrison, Eddie Money, Carole King oder Steely Dan zu hören und veröffentlichte selbst zwei Dutzend Scheiben.

21.5.1943 **John Dalton** betätigte sich als Bassist bei Mark Four, den Kinks (1966–1976) sowie als Frontmann und Bassist bei The Kast Off Kinks (1995–2008).

21.5.1948 **Leo Sayer** schrieb Songs mit David Courtney, die u.a. von Roger Daltrey aufgenommen wurden. Er räumte in den 70er Jahren mit Hits wie "The Show Must Go On", "You Make Me Feel Like Dancing", "When I Need You" und "More Than I Can Say" ab, übersiedelte 2005 nach Australien und veröffentlicht immer noch.

21.5.1953 **Carl Carlton** begleitet seit Jahrzehnten Udo Lindenberg, Marius Müller-Westernhagen und Peter Maffay, hat mit Robert Palmer, Levon Helm (The Band) und Eric Burdon gespielt. Der Ausnahmegitarrist war Mitglied von Vitesse, Herman Brood & His Wild Romance, Long Tall Ernie & The Shakers und Mink DeVille und ist solo wie auch mit seinen Songdogs zugange. In diesem Jahr stehen mehrere Veröffentlichungen auf seinem Plan.

22.5.1953 **Stuart Elliott** saß bei Steve Harley & Cockney Rebel am Schlagzeug, trommelte für Paul McCartney, das Alan Parsons Project, Al Stewart, Kenny Rogers, Roger Daltrey, Kate Bush und zahllose andere Acts.

23.5.1953 **Rick Fenn** ist seit 1977 als Gitarrist mit 10cc zu erleben, hat aber auch für/mit Mike Oldfield, Rick Wakeman, Nick Mason, Jack Bruce, Elkie Brooks, Kim Wilde, Robin Gibb, Tears For Fears und Peter Howarth (Hollies, Frontm3n) gewirkt und tourte als Teil der „Night Of The Proms"-Band.

24.5.1953 **Axel Fuhrmann** stieß 1979 als Keyboarder von der Berlin Bar Band zu Interzone und blieb gut ein Jahr.

25.5.1943 **Jessi Colter** (bürgerlich: Miriam Johnson) war mit Duane Eddy und Waylon Jennings nicht nur verheiratet, sondern auch musikalisch aktiv. Sie veröffentlichte ihre erste Platte 1969, landete neben Country- auch Pop-Hits, geht nur noch sporadisch auf die Bühne.

25.5.1943 **John Michael „Poli" Palmer** prägte mit Vibrafon, Flöte, Piano/Synthesizer den Sound von Family mit, mischte bei Deep Feeling, Blossom Toes, Bakerloo und Matthews Southern Comfort mit, arbeitete mit Linda Lewis, komponierte die Rockoper „Hero", veröffentlichte ein Solo-Album, tritt aber längst kürzer.

25.5.1948 **Klaus Meine** singt seit 1969 bei den Scorpions. Unsterblich machte er sich auch durch sein Pfeifen bei der Ost-West-Hymne "Wind Of Change" von 1990. Ein Ende seiner Sangesaktivitäten ist nicht abzusehen.

GEDENKTAGE

Von Philipp Roser

25.3.2018 **Mike Harrison** (*3.9.1942) galt als einer der stimmgewaltigsten Blues-Rock-Sänger, was er nach Anfängen bei den V.I.P.s (mit Keith Emerson) und Art vor allem bei Spooky Tooth unter Beweis stellte. Zwischendurch hatte er der Musik zwölf Jahre den Rücken gekehrt, arbeitete als Barmann und fuhr Lebensmitteltransporter. Er sang bei der Hamburg Blues Band und veröffentlichte insgesamt vier Soloplatten.

28.3.1958 **William Christopher Handy** (*16.11.1873) erarbeitete sich als Sänger, Pianist, Trompeter, Kornettist, Bandleader und Komponist den Ehrentitel „Father Of The Blues". Er erblindete 1943, erlitt 1955 einen Schlaganfall und erlag schließlich einer Lungenentzündung. An ihn erinnern die Handy Awards der Blues Foundation.

30.3.2013 **Phil Ramone** (*5.1.1934), Mitbegründer von A&R Records, produzierte Paul McCartney, Burt Bacharach, The Band, Ray Charles, Karen Carpenter, Chicago, Bob Dylan, Sinead O'Connor, Rod Stewart, Aretha Franklin, Billy Joel, Elton John, Dionne Warwick, John Coltrane, B.B. King, Guess Who, Madonna, George Michael, Carly Simon, Paul Simon, Frank Sinatra, James Taylor und Stevie Wonder (Aneurysma).

2.4.2003 **Edwin Starr** (*21.1.1942) gelang nach kleineren Erfolgen 1970 mit "War" ein #1-Hit; der Soulsänger zog von den USA ins UK, sprang erfolgreich auf die Discowelle auf (Herzversagen).

5.4.1998: **Cozy Powell** (*29.12.1947) war einer der gefragtesten Schlagzeuger, der Big Bertha, Bedlam, Hammer, der Jeff Beck Group, Rainbow, Black Sabbath, ELP, MSG, Whitesnake angehörte. Er veröffentlichte drei Solowerke (Autounfall).

6.4.1998 **Tammy Wynette** (*5.5.1942 als Virginia Wynette Pugh) machte sich 1968 mit "Stand By Your Man" unsterblich, sang Duette mit ihrem zeitweiligen Ehemann George Jones sowie Brian Wilson, nahm 1991 mit KLF auf, landete 20 #1-Hits. Sie litt lange unter gesundheitlichen Problemen sowie Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit.

6.4.1998 **Wendy O'Williams** (*28.5.1949), die „Queen Of Shock Rock" und Grammy-Preisträgerin, sang bei der häufig provokant auftretenden Punkband Plasmatics, ihr Solodebüt produzierte Gene Simmons (Kiss). Sie war in diversen Filmen zu sehen und arbeitete zuletzt als Wildtierpflegerin (Suizid).

7.4.2013 **Neil Smith** (*1953) war der zweite Bassist bei AC/DC und später bei Rose Tattoo zugange (Krebs).

7.4.2013 **Andy Johns** (*1.1.1952) entstammte einer Musikerfamilie, arbeitete als Toningenieur/Produzent mit Led Zeppelin, Jimi Hendrix, den Rolling Stones, Van Halen, Jethro Tull, Blodwyn Pig, Rod Stewart, Joe Satriani, Joni Mitchell, Humble Pie, Television, Ten Years After, Mott The Hoople, Eric Clapton, Spooky Tooth, der Steve Miller Band und Free (Magengeschwür).

9.4.1988 **Dave Prater** (*9.5.1937) sang ab 1961 bis zu seinem Tod als eine Hälfte des R&B-Duos Sam & Dave, mit dem er in die Rock'n'Roll Hall Of Fame aufgenommen wurde (Autounfall).

10.4.2003 **Little Eva** (*29.6.1943 als Eva Narcissus Boyd) hatte 1962 mit "The Loco-Motion" ihren größten Hit und verabschiedete sich 1970 aus dem Musikgeschäft (Krebs).

13.4.2008 **Cliff Davies** (*1948) stammte aus dem UK, trommelte für Ted Nugent, If und Grand Funk Railroad, wirkte auch als Produzent (Suizid).

14.4.1983 **Pete Farndon** (*2.6.1952) machte Folk Rock mit den Bushwackers, ehe der Bassist 1979 mit Chrissie Hynde die Pretenders gründete. Ertrank nach einer Heroindosis in seiner Badewanne.

15.4.2008 **Brian „Blinky" Davison** (*25.5.1942) trommelte bei The Nice, später gehörte er Refugee und Gong an und arbeitete als Musiklehrer (Hirntumor).

17.4.1983 **Felix Pappalardi** (*30.12.1939) hatte klassische Musik studiert, spielte dann aber doch lieber Bass bei Mountain und der japanischen Combo Creation sowie E-Piano und Perkussion bei Back Door. Er produzierte Cream, Joan Baez, die Youngbloods. Er wurde von seiner Frau erschossen.

17.4.2008 **Danny Federici** (*23.1.1950) sorgte für die Keyboardtöne bei Bruce Springsteens E Street Band (Hautkrebs).

18.4.2013 **Storm Thorgerson** (*28.2.1944) betrieb das Grafikunternehmen Hipgnosis, mit dem er fantasievolle Plattencover für Led Zeppelin, Black Sabbath, Peter Gabriel, Pink Floyd, Genesis, die Scorpions und viele mehr schuf (Krebs.)

19.4.1993 **Steve Douglas** (*24.9.1938) war mit seinem Saxofon auf Hits wie "Peter Gunn", "Da Doo Ron Ron" und "Be My Baby" zu hören. Er blies auch für Bob Dylan, Eric Clapton, Mink Deville, B.B. King, Elvis Presley, Ry Cooder, die Ramones, Beach Boys und Ritchie Valens (Herzversagen).

19.4.2018 **Robbee Mariano** (*11.2.1971) war Gründungsmitglied und langjähriger Bassist der Söhne Mannheims (bis 2015). Auch Jan Delay, Cassandra Steen, Gregor Meyle oder Marianne Rosenberg nahmen seine Dienste in Anspruch.

21.4.1978 **Sandy Denny** (*6.1.1947) prägte mit ihrer Stimme den Folk-Rock-Sound von Fairport Convention, Fotheringay und The Strawbs, war auf LED ZEPPELIN IV zu hören und veröffentlichte solo (Hirnblutung nach Treppensturz).

21.4.2003 **Nina Simone** (*21.2.1933) sang Jazz und Blues, ehe sie zur „Hohe Priesterin des Soul" avancierte, engagierte sich in der US-Bürgerrechtsbewegung, galt als eigenwillig und schwierig. Posthum wurde sie 2017 in die Rock'n'Roll Hall Of Fame aufgenommen (Krebs).

22.4.2013 **Richie Havens** (*21.1.1941) begann als Straßenmusiker, wurde von Bob Dylans Manager Albert Grossman betreut, eröffnete das Woodstock Festival und schuf die Hymne "Freedom". Er veröffentlichte zahlreiche Alben und machte sich auch einen Namen als Maler, Bildhauer, Schriftsteller und Schauspieler (Herzinfarkt).

25.4.2018 **Holger Biege** (*19.9.1952) war zu DDR-Zeiten als Komponist, Sänger, Pianist und Arrangeur tätig (zwei LPs). Nach einem Gastspiel blieb er 1983 mit seiner Familie in West-Berlin, arbeitete für diverse Verlage und machte ein Dutzend Alben. 2012 erlitt er einen Schlaganfall und musste eine geplante Tournee absagen.

26.4.2013 **George Jones** (*12.9.1931) gehörte in den USA zu den ganz Großen der Country-Szene mit 14 Nummer-1-Hits.

27.4.2018 **Roy Young** (*20.10.1934) profilierte sich in den 50er Jahren in England als Rock'n'Roll-Sänger. Schon vor den Beatles war er 1961 in Hamburg im Top Ten live zu erleben, gab in den 60er Jahren ein Gastspiel bei Cliff Bennett & The Rebel Rousers, arbeitete mit Chuck Berry, David Bowie und der Hunter Ronson Band.

30.4.1983 **Muddy Waters** (*4.4.1913 als McKinley Morganfield) gehörte auch durch den Einsatz der elektrischen Gitarre zu den prägenden Vätern des Blues, spielte bereits mit zwölf in Clubs, nahm 1941 für den Musikforscher Alan Lomax auf. Ab 1948 veröffentlichte er eigene Scheiben. Er tourte viel in Europa, ehe sich sein Gesundheitszustand zunehmend verschlechterte.

1.5.2018 **John „Jabo" Starks** (*26.10.1938) prägte nach Anfängen bei Bobby „Blue" Bland mit Co-Drummer Clyde Stubblefield den Schlagzeuggroove in der Band von James Brown ("Sex Machine") und gehörte zu den Funk-Pionieren, ehe er zu B.B. King und dem Blues wechselte. Er zählt zu den meistgesampelten Drummern.

3.5.2018 **Abi Ofarim** (*5.10.1937 als Abraham Reichstadt in Israel) begann früh zu tanzen, dann zu singen. Internationale Bekanntheit erlangte er in den 60er Jahren als Teil des Gesangsduos Esther & Abi Ofarim. Ihren letzten gemeinsamen Auftritt hatten die beiden 1969, ein Jahr bevor sie sich scheiden ließen. Nach der Trennung betätigte sich Ofarim als Solomusiker, avancierte in München zum erfolgreichen Produzenten. Sein letztes Album erschien 2009, später engagierte er sich im Sozialsektor (lange schwere Krankheit).

6.5.2008 **Micky Waller** (*6.9.1941) trommelte bei Joe Brown & The Bruvvers, The Cyril Davies R & B All Stars, Georgie Fame & The Blue Flames, Brian Auger, Steampacket, Chicken Shack, John Mayall's Bluesbreakers, der Jeff Beck Group, Rod Stewart und Chuck Berry (Leberversagen).

7.5.1998 **Eddie Rabbitt** (*27.11.1941) arbeitete als angestellter Songschmied, bescherte Elvis Presley und Ronnie Milsap Hits, ehe das Mitglied der Songwriters Hall Of Fame in den 80er Jahren selbst Erfolge feierte (Lungenkrebs).

7.5.2013 **Eric Kitteringham** (*1947) gründete 1966 als Bassist mit Rory Gallagher Taste (bis 1968). Nach einem Schlaganfall musste er das Musizieren einstellen (Krebs).

8.5.2013 **Ken Whaley** (*5.11.1948) spielte Bass bei Help Yourself, Ducks Deluxe, Man, Deke Leonard's Iceberg, Barry Melton, Black Cat Bones und der Tyla Gang (Lungenkrebs).

11.5.2003 **Noel Redding** (*25.12.1945) begann als Gitarrist bei The Lonely Ones, tourte mit Neil Landon, ehe Jimi Hendrix ihn als Bassisten für seine Experience verpflichtete. 1968 gründete er Fat Mattress, zog nach Irland und tourte mit seiner eigenen Band (Leberzirrhose).

11.5.2008 **John Rutsey** (*23.7.1952) war als Schlagzeuger bei der Gründung von Rush dabei, stieg nach der ersten LP 1974 aus (Herzinfarkt).

11.5.2013 **Steve Hyams** (*4.11.1950) war als Sänger und Gitarrist aktiv, arbeitete mit Mott The Hoople, British Lions, Fleetwood Mac, Spooky Tooth und Ian Dury (Herzprobleme).

15.5.2003 **June Carter Cash** entstammte der ikonischen Carter-Family, heiratete 1968 Johnny Cash, war aber auch weiter solo aktiv, wie ihre Kinder Carlene Carter und John Carter Cash (Folgen einer Herzklappen-OP).

17.5.2013 **Alan O'Day** (*3.10.1940) landete seinen größten Hit mit "Undercover Angel" (US-#1, 1977), gehörte The Shoves an, arbeitete mit den Imperials und schrieb für Helen Reddy, Cher und die Righteous Brothers (Hirntumor).

20.5.1968 **Manuel Fernandez** (*29.9.1942) verfeinerte als Organist den Sound von Los Bravos (Suizid).

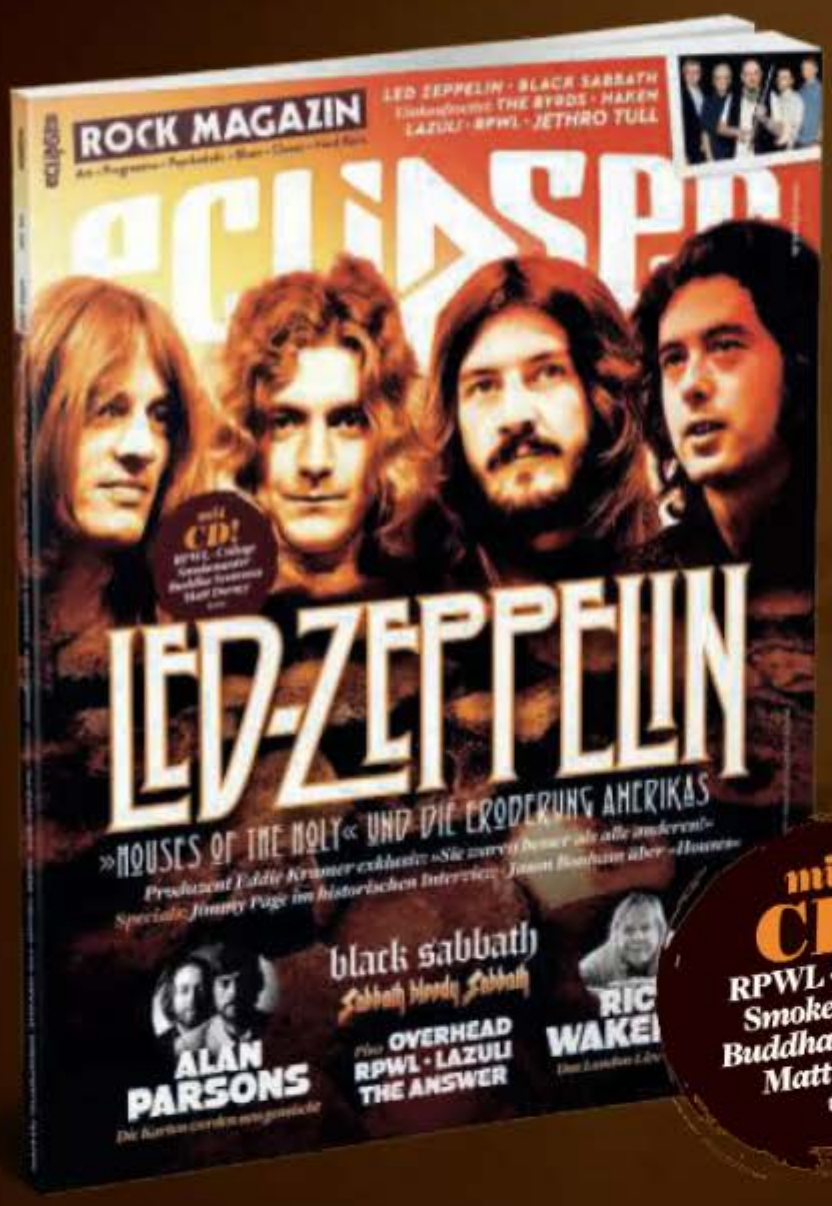
20.5.2013 **Ray Manzarek** (*12.2.1939) kam als Keyboarder mit den Doors zu Weltruhm. Arbeitete in Inkarnationen der Band ohne Jim Morrison, als Manzarek-Krieger, veröffentlichte solo, produzierte Echo & The Bunnymen und X, arbeitete mit Iggy Pop, Philip Glass (Gallengangskarzinom).

21.5.2013 **Trevor Bolder** (*9.6.1950) spielte zwar auch Trompete, wurde aber bekannt als Bassist von The Rats, Uriah Heep (37 Jahre!) sowie David Bowies Spiders From Mars und Wishbone Ash (Krebs).

24.5.2018 **Roger Clark** (*1951) war einer der gefragtesten Schlagzeuger in den Studios von Muscle Shoals und Nashville und ist auf Alben von Hank Williams Jr., Lou Rawls, Steve Miller, Randy Crawford, Tom Jones, Paul Anka zu hören (Herzinfarkt).

★ Das neue eclipsed 04/23 ★

Jetzt im Handel!



LED-ZEPPELIN

»HOUSES OF THE HOLY« UND DIE EROBERUNG AMERIKAS

Produzent Eddie Kramer exklusiv:
»Sie waren besser als alle anderen!«
Specials: Page im historischen Interview
Jason Bonham über »Houses«

PLUS Alan Parsons ++ Rick Wakeman ++ Black Sabbath Jethro Tull ++ Einkaufszettel: The Byrds ++ John Cale u.v.m.

mit CD!
RPWL · Collage
Smokemaster
Buddha Sentenza
Matt Dorsey
u.v.a.

www.eclipsed.de

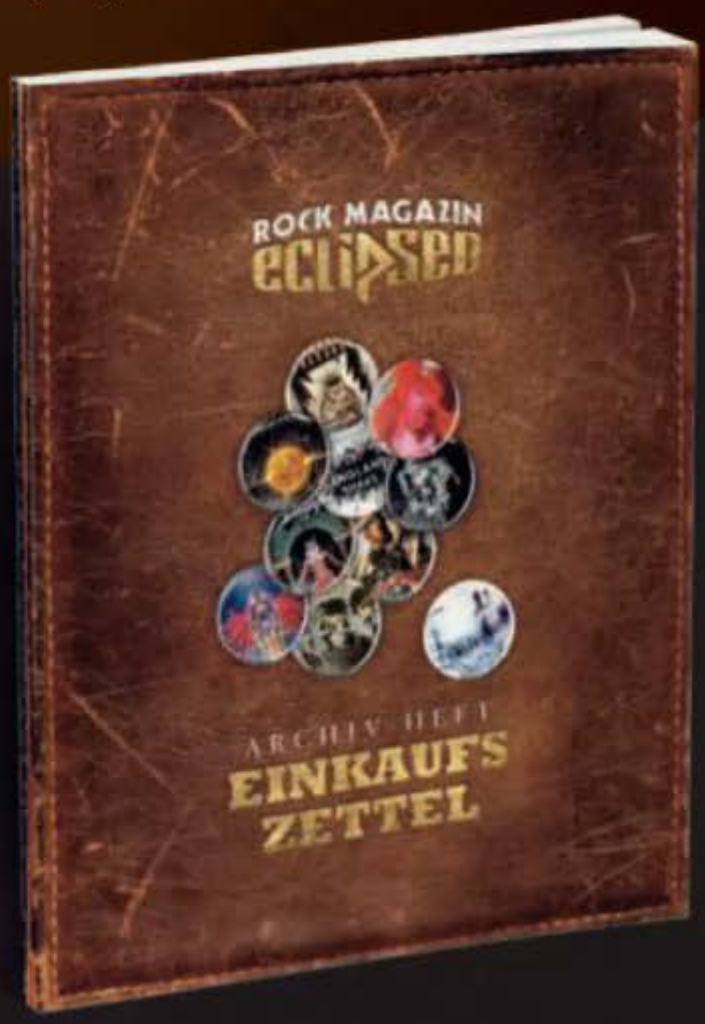
eclipsed Jubiläumsjahr!

107 EINKAUFSZETTEL!
250 SEITEN

- Alle Einkaufszettel, die bisher nicht in unserer ROCK-Buchreihe erschienen sind
- Alle Einkaufszettel bilden den Stand ihrer damaligen Veröffentlichung ab
- Sammler-Edition inkl. hochwertigen Druck

Preis: 12,90 EUR (zzgl. 1,95 EUR Versandkosten)

Nur direkt bei eclipsed, nicht im Handel erhältlich!



Hefte & Bücher auch versandkostenfrei bestellbar unter:
Online: www.eclipsed-shop.de // Telefon: 0 22 25 / 7085-338 // Fax: 0 22 25 / 7085-399 //
Email: eclipsed@aboteam.de // Post: eclipsed Abo- & Bestellservice, Postfach 1331, 53340 Meckenheim

sysyphus eclipsed

CD

ERIC BIBB
RIDIN'

Irgendwie wirkt Eric Bibb wie aus der Zeit gefallen. Weniger musikalisch, denn die Musik, die der 71-jährige gebürtige New Yorker seit bald einem halben Jahrhundert macht, ist schlicht zeitlos. Die Eingangsfeststellung betrifft eher die Inhalte seiner Songs und die Beharrlichkeit, mit der er auf Platte und Bühne für die Werte eintritt, die ihm wichtig sind. Die wiederum wurzeln unverkennbar in denen der US-Bürgerrechtsbewegung der 60er Jahre. Manchen Neoliberalen und Rechtsauslegern mögen diese Werte wie Gleichberechtigung, Anti-Rassismus und Anti-Diskriminierung überholt erscheinen, doch welche Bedeutung sie heute noch haben, bekommt man ja gerade in der unruhigen Gegenwart mit all ihren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und geopolitischen Problemen wieder einmal nachdrücklich zu spüren. Schon Bibbs Vater Leon war als Folksänger und Aktivist zugange und scheint das Engagement für mehr Gerechtigkeit auf der Welt seinem Sohn förmlich eingepflanzt zu haben. Wobei der „Junior" den stilistischen Rahmen sehr viel weiter fasst als sein 2015 verstorbener Vater. Er ist weder Blues- noch Folk-Purist, sondern vermengt die Spielarten, reichert seine Kompositionen dazu auch mit Jazzigem, Roots-Rockigem, Gospelchören oder Ideen aus der World Music im weitesten Sinne an.

Seine Inspiration für sein neues Album RIDIN', das mit zweijährigem Abstand auf DEAR AMERICA folgt, bezog der moderne Troubadour mit der Wahlheimat Schweden aus unterschiedlichsten Quellen. "The Ballad Of John Howard Griffin" beispielsweise ist ein Song über den amerikanischen Autor/Journalisten John Howard Griffin und dessen Buch „Black Like Me" von 1961, das eine landesweite Debatte über Rassentrennung auslöste. Musikalisch weist das Stück eine ausgeprägte jazzige Komponente auf, vor allem durch den Beitrag, den

der Modern-Jazz-Gitarrist Russell Malone hier unaufdringlich, aber unüberhörbar leistet. Das Gemälde „Ride For Liberty" von Eastman Johnson aus dem Jahr 1862 regte Bibb gleich zu mehreren Songs an:

Es zeigt eine afroamerikanische Familie auf der Flucht vor der Sklaverei in den US-Südstaaten. „Wir haben ein Konzeptalbum geschaffen, das sich auf die anhaltende Aufgabe fokussiert, systematischen Rassismus zu verstehen, zu durchschauen und aus unserer Welt zu vertreiben", beschreibt Bibb seine Zielsetzung. Das „Wir" bezieht er dabei auf seinen Co-Autoren/Produzenten Glen Scott, aber auch seine Gäste wie Malone oder Taj Mahal & Jontavious Willis, Steve Jordan, Harrison Kennedy (tolles Duett bei "Call Me By My Name"), Habib Koité und Amar Sundy. Beeindruckend ist einmal mehr die menschliche Wärme, die Bibb bei persönlichen Begegnungen ausstrahlt, die er aber auch in seiner Musik so eindringlich und zugleich unaufdringlich zu vermitteln versteht und spürbar macht. Und: So ernst und ihm wichtig seine inhaltlichen Anliegen auch sind, Bibb agiert alles andere als verbissen. Er gibt sich auch mal verspielt wie bei "She Got Mine", er verbreitet Freude pur mit einem Song wie "The Happiest Man In The World", er lässt seinen Sinn für Humor ab und zu aufblitzen – und die Mitstreiter, die er sich diesmal ausgesucht hat, unterstützen ihn höchst anpassungsfähig, die jeweilige Stimmung zu gestalten. Schließlich wären da auch noch die geradezu virtuosen Fähigkeiten des in aller Regel auf der Akustikgitarre brillierenden Instrumentalisten Bibb – sein Fingerpicking gehört mit zum Feinsten, was es gegenwärtig in diesem Sektor zu bewundern gibt. Und kaum einer vereint derart gegenwartsverwurzelt das Beste aus dem Vorkriegs-Blues, der Folktradition eines Pete Seeger und Woody Guthrie mit offenen Ohren für weitere interessante Klänge aus aller Welt. RIDIN' ist schlicht und einfach ein kulturelles, intellektuelles und musikalisches Meisterwerk eines Mannes, der bei aller Verzweiflung und manchem Frust angesichts der Welt heute stets eine Portion Optimismus mitliefert.

(Dixiefrog, 15 Tracks) pro

VINYL

PHIL OCHS
THE BEST OF THE REST – RARE & UNRELEASED

Der Record Store Day am 22. April macht's möglich: Nachdem THE BEST OF THE REST – RARE & UNRELEASED des am 19. Dezember 1940 in El Paso, Texas, geborenen und am 9. April 1976 in New York durch Suzid allzu früh verstorbenen Singer/Songwriters Phil Ochs bislang nur als CD erhältlich war, sind die darauf zu hörenden Stücke nun auch als Doppelvinyl zugänglich. Die 20-Song-Compilation konzentriert sich im Wesentlichen auf Lieder, die der Protestsänger und Folkie in seinen letzten beiden Lebensjahren im Alleingang mit Akustikgitarre und Stimme aufgenommen hatte – und dafür, dass es sich in erster Linie um Demos handelt, klingen sie erstaunlich ausgereift und zugleich zeitlos.

Anders als sein Zeitgenosse Bob Dylan, der sich zunehmend von politischen Inhalten entfernte, war und blieb Ochs stets ein politisch Stellung beziehender Künstler, der für Gerechtigkeit auf diesem Planeten kämpfte, sich an verlogenen Moralbegriffen und Religionsdiktaten abarbeitete und dabei oft von Zeitungsüberschriften inspirieren ließ. Ihm ging es um Frieden, Kriege, Unruhen in den Metropolen, Migranten (manches klingt heute noch erschreckend aktuell). So erinnert das Album an eine längst vergessen erscheinende Ära der Musikgeschichte, in der politische Correctness noch nicht in Mode gekommen war (auch wenn Plattenfirmen durchaus ihre Probleme mit Leuten wie Ochs hatten).

Doch es waren nicht nur die Inhalte, die Ochs zu bieten hatte – er war auch ein beeindruckender (Akustik-)Gitarrist: Man lausche nur mal seinem Fingerpicking in "Colored Town"! Dazu nahm er sich nicht immer allzu wichtig, ließ auch satirische Momente zu, und er war keineswegs nur ein destruktiver Düstermaler. So ist sein "Days Of Decision" fast so etwas wie ein positiver gestimmtes Gegenstück zu "Eve Of Destruction". Daneben waren es auch eher persönlich gehaltene Themen, die die politischen Aussagen kontrastierten oder auch ergänzten.

Bei der CD-Veröffentlichung 2020 waren die meisten Songs noch unbekannt, allerdings gab es auch ein wenig ältere Nummern, die Ochs textlich ein wenig variiert hatte ("I'm Tired", das Shawn Phillips schon 1965 aufgenommen hatte, oder "All The Quiet On The Western Front") oder unfertige Ideen, die er ausarbeitete. Die musikhistorisch bedeutsame Vinylpremiere erfolgt in einem Gatefold-Sleeve mit neuen Liner Notes des Ochs-Biografen David Cohen.

(Liberation Hall, 2 LPs, 20 Tracks) pro

BOX

WISHBONE ASH
ARGUS – 50TH ANNIVERSARY BOX SET

„Who knows where it'll end", fragte Musikjournalist Chris Welch, als er im Frühjahr des Jahres 1972 im britischen Fachblatt „Melody Maker" ein Review über das neue Album von Wishbone Ash verfasste. Vielleicht hat er geahnt, dass ARGUS über 50 Jahre später mit einer wunderschön gestalteten und top ausgestatteten Box immer noch als Highlight der Rockgeschichte zu Ehren kommen würde. Denn dass die Musik, die Andy Powell (g, voc), Ted Turner (g, voc), Steve Upton (dr) und Martin Turner (b, voc) auf ihrer dritten Langspielplatte veröffentlichten, etwas Besonderes war und somit lange Bestand haben würde, das prognostizierte damals nicht nur der „Melody Maker", sondern so gut wie alle renommierten Musikmagazine. Auch bei den Fans kam die Kombination aus herrlichen Melodien mit mehrstimmigem Gesang und starken Solo-Einlagen bestens an, kürten die Leser des britischen „Sounds" ARGUS zum Album des Jahres 1972, gefolgt von Deep Purples MACHINE HEAD und THICK AS A BRICK von Jethro Tull, wahrlich nicht die schlechtesten Wettbewerber. Vom akustischen Auftakt des Openers "Time Was" über das ikonische Gitarrenriff von "The King Will Come" bis zum stimmungsvollen, von zwei Leadgitarren dominierten Finale von "Throw Down The Sword" verliert das Album keine Sekunde an Spannung, auch thematisch sind die einzelnen Tracks lose miteinander verbunden, so dass ARGUS auch als eines der ersten Konzeptalben gilt. Top auch die Ausstattung der edel gestalteten Box, drei CDs liefern das (von Martin Turner) remasterte Original, die Promo-EP „Live From Memphis", einen 1973er Livemitschnitt aus dem Londoner Alexandra Palace sowie vier bisher unveröffentlichte, frühe Demos der Albumtracks "Time Was", "The King Will Come", "Warrior" und "Throw Down The Sword". Für Analogfreunde gibt es das remasterte Original in schwarzem Vinyl, ausgewählte Tracks der Auftritte in London und Memphis in sattem Gelb, dazu eine rote 7"-Single mit "Blowin' Free". Die DVD zeigt Wishbone Ash auf der Bühne, zwei Auftritte aus den Jahren 1973 und 1974, ursprünglich im schweizerischen und französischen Fernsehen ausgestrahlt. Bestens dokumentiert wird das Ganze mit einem 48-seitigen, LP-großen Begleitbuch mit zahlreichen bisher unveröffentlichten Fotos und ausführlichen Liner Notes von Andy Powell, Martin Turner und Steve Upton.

(Madfish, 3 CDs, 2 LPs, 7"-Single, DVD) us

jpc

Leidenschaft für Musik

www.jpc.de

Der Online-Service für GoodTimes-Leser

Der Online-Service zur neuen GoodTimes:

- alle aktuellen GoodTimes-Vorstellungen auf einen Blick
- zum Reinhören, Informieren und Bestellen

www.jpc.de/goodtimes

The Zombies
Different Game
LP 111 424 97

Julian Sas
Electracoustic
(Limited Edition)
3 LPs 107 677 18

RPWL
Crime Scene
LP 111 211 27

Sound Of Smoke
Phases (180g)
(Limited Edition)
(Pink Marbled Vinyl)
LP 111 534 68

Andreas Kümmert
Working Class Hero
(Digipack)
CD 111 712 60

The Firebirds
Stripes
CD 111 380 55

John Diva & The Rockets Of Love
The Big Easy
CD 111 122 35

SFF (Schicke Führs Fröhling)
The Complete Recordings
3 CDs 111 753 86

900.000 Musik-CDs · 50.000 Vinylscheiben · 50.000 Film- und Musik-DVDs · 3,5 Millionen Bücher

jpc-Schallplatten-Versandhandelsgesellschaft mbH · Lübecker Straße 9 · 49124 Georgsmarienhütte · Geschäftsführer: Gerhard Georg Ortmann
Amtsgericht Osnabrück HRB 110327

EVA CASSIDY
I CAN ONLY BE ME

Gerade mal ein Solo-Album hatte die US-Singer/Songwriterin Eva Cassidy veröffentlicht, als sie am 2. November 1996 im Alter von nur 33 Jahren einem Krebsleiden erlag. Mittlerweile gibt es gut ein Dutzend nahezu durchweg hochwertiger offizieller Releases aus ihrem Nachlass, die sich weltweit über zwölf Millionen Mal verkauften – wie keine andere hat Cassidy erst posthum so richtig Karriere gemacht. Und ihre Nachlassverwalter sind kreativ, um immer wieder „Neues" auf den Markt zu bringen: Für I CAN ONLY BE ME haben sie – auch mit Hilfe Künstlicher Intelligenz – die Stimme Cassidys von früheren Aufnahmen isoliert und mit Klängen des London Symphony Orchestra sowie einer Band unterlegt. Das Ganze ist beeindruckend gelungen, der emotionale Gesang Cassidys verleiht ihren Interpretationen von Songs von Stevie Wonder, Christine McVie, Buffy Sainte Marie, Curtis Mayfield, oder Bill Withers mit dem neuen Soundkleid ganz neue Facetten.
(Blix Street, 9 Tracks) pro

KATIE MELUA
LOVE & MONEY

LOVE & MONEY ist – inklusive der letztjährigen Kooperation mit Simon Goff – bereits das elfte Album der georgisch-britischen Sängerin. Ihr feinfühlig, herrlich unaufgeregter Pop kommt völlig ohne Elemente aus, die dem leicht instrumentierten, feingeistig eingesungenen Material Ecken und Kanten verleihen könnten. Aufgenommen wurden die Tracks im Sommer 2022 in Peter Gabriels Real World Studios, während die Sängerin mit ihrem mittlerweile geborenen Sohn schwanger war. Wenig überraschend handelt das Werk thematisch von der Dankbarkeit der Liebe. Darüber hinaus geht es um Selbstakzeptanz angesichts von einschneidenden Veränderungen. Ein herrlicher Soundtrack für die kommenden, heißen Monate. Popmusik, die unterhält, ohne in unbequeme Momente abzudriften. Allerdings gleichfalls ein Versuch, die Überzeugung loszulassen, dass Glück weniger schwer realisierbar erscheint als das Gegenteil davon. Der Eröffnungssong "Golden Record" scheint den Weg des Albums bereits vorwegzunehmen.
(BMG, 10 Tracks) rgp

EVERYTHING BUT THE GIRL
FUSE

Gerade mal 15 Sekunden – mit dem Einsetzen von Tracy Thorns Stimme –, da ist sie wieder da, die Erinnerung an "Missing" (1995), den größten Hit des englischen Folk-Electronic-Duos. 24 Jahre ist es her, dass die Sängerin und ihr musikalischer Partner Ben Watt ein Album veröffentlicht hatten. Mit der starken Single-Auskopplung "Nothing Left To Lose", eben dem Opener der neuen Platte FUSE, einer dezent tanzbaren Trip-Hop-Soul-Nummer, die an Thorns gemeinsame Arbeiten mit Massive Attack erinnert, ist gleich das beste Stück an den Start gepackt worden. Die restlichen neun Songs mäandern atmosphärisch und getragen dahin, vor allem getragen von Thorns Stimme. Etwas mehr Beat wäre aber letztlich gut gewesen, um das Niveau früherer Alben zu erreichen. So träumt die Musik vielleicht etwas allzu sehr vor sich hin, ohne sich von vergleichbarer Electro-Soul-Musik abzugrenzen. Da wäre nach all den Jahren mehr drin gewesen.
(Virgin, 10 Tacks) an

NEW MUSIK
FROM A TO B – THE SONY YEARS

New Musik kombinierten mit ihrem Elektro Pop Ende der 70er Jahre und Anfang der 80er Jahre Synthesizer mit natürlichen Instrumenten und gehörten zu den Vorreitern der New-Romantic-Welle. Gegründet wurde die Band zunächst als Studioprojekt vom Sänger, Multi-Instrumentalisten und Produzenten Tony Mansfield, Tony Hibbert (Bass) und Phil Towner (Drums). Bei den frühen Aufnahmen war am Keyboard ein gewisser Nick Straker zu hören, der wenig später seinen großen (und einzigen) Hit "A Walk In The Park" (1979) veröffentlichte. Die erste Fassung wurde von New Musik eingespielt. Nach der ersten Single "Straight Lines" erschien Anfang 1980 das Debütalbum FROM A TO B mit weiteren Singles wie "Living By Numbers" (Platz 13 im UK, das sollte der größte Hit bleiben) und dem genialen "This World Of Water". Ein Jahr später kam das zweite Album ANYWHERE, das kommerziell noch schlechter abschnitt. Alle Singles floppten, bis auf "Churches", das es in Frankreich in die Charts schaffte. Die nur bei uns ausgekoppelte Single "They All Run After The Carving Knife" begeisterte vor allem die HiFi-Fans, da der Beginn des Songs die Grenzen analoger Wiedergabegeräte ausreizte. Das letzte Album WARP (1982) war vollständig elektronisch, noch weniger zugänglich und kommerziell letztendlich der Sargnagel für die Band. Zu Unrecht allerdings. Auf der 4-CD-Box sind alle drei Alben enthalten sowie auf Disc 4 Remixe, B-Seiten und Single-Edits. Durchaus empfehlenswert für Fans des frühen Synthie-Pop, denen New Musik damals entgangen sind.
(Cherry Red, 4 CDs) hs

ISA JANSEN
BITTER & SÜSS

Garantiert hat Isa Jansen, die gebürtige Ostdeutsche mit langjährigem Wohnsitz Berlin, lange die „Liedermacher-Schule" von Konstantin Wecker besucht. Dabei war der Unterricht wohl bevorzugt auf die hohe Kunst des Komponierens von Singer/Songwritertum konzentriert. Auf das Zustandebringen von originellen Melodien mit außergewöhnlichem Instrumentarium wie Oboe oder Fagott. Hauptsache harmonischer Wohlklang, wobei die klassisch ausgebildete Musikstudentin gerne mal mit Partitur arbeitet. Manche Songtitel weisen auf die Thematik der Stücke hin: "Du hast mich kaputt gemacht" oder "Lass los". Doch die Hörerschaft wird spielerisch-eskapistisch auch in die "Traumwelt" entführt, man gleitet schon mal "In den Wolken". Jansens spielerische Leichtigkeit und der Folk-Beat à la Annett Louisan oder Roger Cicero besitzen durchaus Chancen auf Charteinstiege. Ästhetische Atmosphäre ist Trumpf.
(Sturm & Klang, 12 Tracks) mfg

VARIOUS ARTISTS
CHERRY STARS COLLIDE – DREAM POP, SHOEGAZE & ETHERAL ROCK 1986–1995

Dream Pop gehört zu den langlebigsten Spielarten des Independent-Pop. Die Wurzeln liegen in den späten 1980er Jahren, die stilistischen Einflüsse reichen zurück bis in die 1960er Jahre. Traumhaft verhallte Melodien, flächige Instrumentalklänge, sphärische Überwältigung, hohe Frauenstimmen, Songs an der Grenze der Ambient-Musik – das sind die Merkmale. Der Übergang zum Shoegaze in den 1990er Jahren war flüssig; nun kam auch Noise, Gitarrenlärm von atmosphärischer Intensität, hinzu. Zahlreiche Bands, deren Schwerpunkt anderswo lag, lieferten Genre-Beiträge, andere konzentrierten sich ganz aufs musikalische Träumen. Beispiele für beide finden sich auf CHERRY STARS COLLIDE. Interessant ist, wie Cherry Red den Fokus weiten: So hört man auf dieser im Grunde sehr britischen Compilation auch "Falling", das Stück, das die US-Amerikanerin Julee Cruise für die TV-Serie „Twin Peaks" sang, und David Lynch wird als einer der Gründungsväter des Dream Pop erkannt. Auch Talk Talk mit "Eden" erstaunen. Mit dabei sind natürlich, mit oft weniger bekannten Titeln: Mazzy Star, St. Etienne, Mojave 3, Spiritualized, This Mortal Coil, Cocteau Twins, Dead Can Dance, AR Kane, Red House Painters, Low, Slowdive – Musik, die auf Wolken bettet, in großer Auswahl, mit Booklet, Bandportraits.
(Cherry Red, 4 CDs) tm

HANS ZIMMER
LIVE

Hans Zimmer zählt zu den größten Komponisten unserer Zeit. Punkt. Seine Schöpfungen begeistern als Soundtracks zu jeder Menge Blockbuster-Filmen, wie John Williams ist er ein brillanter Melodien/Motiv-Schöpfer und Arrangeur, der sein Handwerk beherrscht. Seine Konzerte sind gewaltige Spektakel, die im Gedächtnis bleiben. Für seine jüngsten Liveshows fasst er die Musik zu „Dune", „Man Of Steel", „Gladiator", „Pirates Of The Carribean" und einige mehr zu Suiten zusammen. Die beteiligten Musiker (allen voran Lisa Gerard) liefern eine perfekte Darbietung ab, Gitarrist Guthrie Govan darf ein paarmal rasant über die Saiten fliegen, Geigerin Rusandra Panfili streicht sich in die Herzen. Das Odessa Opera Orchestra und sein Chor sorgen für die überwältigende Soundopulenz. Die Doppel-CD liefert die Einzelteile der Suiten in einzelnen Tracks, die parallel veröffentlichte, sehr ordentlich gefertigte Vierfach-LP fasst diese zusammen.
(Sony Music, 2 CDs, 31 Tracks) lbr

VARIOUS ARTISTS
ECHO NEUKLANG (NEO-KRAUT-SOUNDS 1981–2023)

Die goldene Dekade des Krautrock ging mit Eintritt in die 80er Jahre zu Ende. Gleichwohl hinterlässt die spannende, innovative Phase der deutschen Popularmusik bis heute eine Vielzahl an Spuren. Der Musiker Andreas Dorau ("Fred vom Jupiter"), der DJ Daniel Jahn und der Journalist Christoph Dallach (Autor des Krautrock-Buchs „Future Sounds") präsentieren auf ihrer Kompilation ECHO NEUKLANG insgesamt 13 Bands mit Stücken aus den Jahren 1981 bis 2023, die deutlich von Kraut inspiriert sind. Überraschungen sind Vertreter, die man nicht unbedingt dem Genre zuordnet, etwa Haindling ("Weite Welt", 1982) und Rheingold ("Strahlende Zukunft", 1984). Andere wie To Rococo Rot oder Kreidler verortet man schon länger im Neo-Kraut. Die gut getroffene Auswahl legt den Schwerpunkt stärker auf die avantgardistische, elektronische Seite, weniger auf Rock.
(Bureau B, 13 Tracks) frs

TELEX
TELEX

Als Spaßprojekt 1978 gegründet, das sich mit elektronisch reduzierten Coverversionen von etwa Bill Haleys "Rock Around The Clock", "Dance To The Music" von Sly & The Family Stone oder "Ça plane pour moi" von Plastic Bertrand zumindest im französischsprachigen Raum einen Namen gemacht hatte, ließen Telex beim Grand Prix Eurovision 1981 als Belgiens Vertreter mit dem Stück "Euro-vision" aufhorchen. Die sechs Studio-Alben der Synthie-Pop-Pioniere werden nun in einer Box zusammengefügt. Es handelt sich um LOOKING FOR SAINT-TROPEZ (1979), NEUROVISION (1980), SEX (1981), WONDERFUL WORLD (1984) LOONEY TUNES (1988) und HOW DO YOU DANCE (2006). Es lässt sich so sehr kompakt die Entwicklung der Formation nachvollziehen, die anfangs parodistisch den Rock aus ihren Coverversionen entfernte und damit zumeist vocoderisierte, vor sich hinblubbernde Versionen der Originale darbot. Immer auf den Punkt, fast schon dadaistisch und sehr weit entfernt von anderen wie Elektronikpionieren à la Jean-Michel Jarre. Im Laufe der Zeit nahmen dann Eigenkompositionen einen größeren Raum ein, die gerade bei den Mitte und Ende der 80er Jahre erschienenen Platten eine nahe Verwandtschaft mit Kraftwerks ELECTRIC CAFÉ (1986) zeigten. Das letzte Album zeigte Telex dann natürlich tief mit neueren

technoiden Sound verhaftet. Telex waren also soundtechnisch wieder einmal zeitgemäß, durchaus ernstzunehmen, das aber immer auch mit einem Augenzwinkern. Die parallel erscheinende Vinylbox enthält unterschiedlich farbige Platten.
(Mute, 6 CDs, 61 Tracks) an

POLLY PAULUSMA
WHEN VIOLENT HOT PITCH WORDS HURT

Warmherzige, vom Nebel verhuschte Spät-Nebel-Atmosphäre wird erzeugt. Die Stimme erinnert an Joni Mitchell, manchmal arg dröge und schläfrig. Es gibt keine Stimmungswechsel. So äußert sich der Rhythmus in Eintönigkeit. Langeweile macht sich schon mal breit. Was von den schlauen, intellektuell anspruchsvollen, emotional geprägten Songversen Polly Paulusmas immer wieder ablenkt. Die Welt zeigt sich in harmonischer Akademiker-Lebensart: Denken ist alles, Emotion zählt wenig. Der Planet sonnt sich in Intelligenz. Man philosophiert jede Menge, will auf ungewöhnliche Erkenntnisse stoßen. Sich schlau zu beschäftigen, zählt schwerwiegend. Die kreative Welt ist übersichtlich, geprägt durch Konstanz. Zeigt sich angenehm und auch mal fad. Kein Sound, den man zwingend hören müsste. Zu enttäuschend ist das Geschehen insgesamt.
(V2, 16 Tracks) mfg

THE LATHUMS
FROM NOTHING TO A LITTLE BIT MORE

Gleich mit ihrem Debütalbum HOW BEAUTIFUL LIFE CAN BE (2021) schoss die junge nordenglische Band The Lathums an die Spitze der britischen Albumcharts. Mit ihrem Mix aus Indie, Brit, Jangle und Mod-Pop, der seine Vorbilder in Künstlern wie The Smiths, Oasis, Arctic Monkeys und Travis hat, kommt sie bei einem jüngeren wie älteren Publikum gleichermaßen an. Mit FROM NOTHING TO A LITTLE BIT MORE legt das Quartett aus der Nähe von Manchester einen ebenbürtigen Nachfolger vor. Der Melodienreichtum ist enorm, die Hooklines sitzen, die filigranen Ideen von Gitarrist Scott Concepcion sind bestechend, und Sänger Alex Moores glänzt mit seiner hinreißenden Stimme. Songs mit Hitpotenzial gibt es in Reihe: "Say My Name", "Rise And Fall" und "Sad Face Baby" sind unwiderstehliche Pub-Crawl-Nummern, und mit Balladen wie "Turmoil" und "Undeserving" im Ohr geht man auch noch um zwei Uhr morgens beschwingt nach Hause.
(Island, 11 Tracks) frs

DOWNPILOT
THE FORECAST

Hinter Downpilot steckt der US-Singer/Songwriter und Multi-Instrumentalist Paul Hiraga. Seine Lieder nimmt der Mann mit der traurigen Stimme und einem feinen Sinn für Arrangements fast ganz alleine auf. THE FORECAST ist das siebte Album des Musikers aus Seattle, Washington. Die stilistische Bandbreite ist enorm. Die Sounds bewegen sich durch mehrere Jahrzehnte Rockhistorie – mit einem deutlichen Hang zu den 60s und 70s. Das mehrstimmige "Balancer" etwa klingt wie eine Hommage an Crosby, Stills & Nash, "Strangers Hotel" könnte von einem frühen Billy-Joel-Album stammen und „Night Shade" aus der Feder von Jackson Browne. Viele Songs strahlen ein entspanntes Laidback- und sonniges Laurel-Canyon-Feeling aus. Ein wahrhaft schönes Album.
(Tapete, 10 Tracks) frs

FALCO
EINZELHAFT

Nicht nur Falco selbst bezeichnete EINZELHAFT als sein bestes Werk, angeführt vom Megahit "Der Kommissar" lieferte das im Jahr 1982 veröffentlichte Album Musik, wie man sie zuvor noch nicht kannte. Spontan, lässig und bis zur Selbstüberschätzung anmaßend, dazu noch mit sarkastischen Texten über Drogen, Korruption und soziale Kälte. Falcos Stimme klingt dabei gleichzeitig gehetzt und gelangweilt, er ist gefühlt ständig auf der Flucht, baut immer wieder englische Sprachfetzen in seinen Wiener Schmäh mit ein, pendelt problemlos in einem Satz von Dekadenz über Arroganz bis zu selbstironischem Humor. Als Bonus liefert die Deluxe-Ausgabe sechs live mitgeschnittene, bisher unveröffentlichte Tracks eines Konzerts in der Wiener Stadthalle aus dem November 1982 in zeittypischer Tonqualität sowie eine zweite CD, auf der sich die (Single-) Hits des Albums in den verschiedensten Versionen finden, von Instrumental über Extended und Maxi bis zu speziellen 7"- und 12"-Abmischungen, auch hier vielfach als CD-Premiere.
(Sony Music, 2 CDs, 28 Tracks) us

THE FIREBIRDS
STRIPES

Willkommen zu einer entspannten Tanzsause an einem ausgelassen-fröhlichen Vergnügungsabend. Ausgereifte, ihr Fach beherrschende Kapellmeister und Garanten für prächtige Laune: The Firebirds aus Leipzig mit ihrem Faible für Swing, Jazz, Rockabilly, 50er-Jahre-Charme, smarten Pop. Stets prächtig aufgelegt, musikalisch virtuos. Nicht umsonst absolvierte der Fünfer bereits gemeinsame Gastspiele mit der Begleitcombo von Rock'n'Roll-Großmeister Bill Haley und seinen Comets. Brav und bieder wirkt das erst mal bei flüchtigem Hören, durchaus wild und hitzig geht es am Ende zu. Die Stretchhemden der Herren und die Petticoats der Damen sind definitiv nicht gefeit gegen unübersehbare Schweißflecken. Das Verrucht-Frivole äußert sich schon mal in parfümierten Dampfwolken. Gültigkeitsdauer bis zur nächsten langen Nacht, an der wieder ausgiebig und stilvoll transpiriert wird.
(The Firebirds, 13 Tracks) mfg

VARIOUS ARTISTS
REFERENCE SOUND EDITION – GREAT BALLADS

Inakustik erfreut die audiophile Gemeinde mit der zehnten Folge der REFERENCE SOUND EDITION, randvoll gefüllt mit GREAT BALLADS. 16 ausgesuchte Pop-, Rock- und Jazz-Perlen von einschlägig bekannten Größen wie Friend N' Fellow, Tinsley Ellis oder der Blues Company reihen sich zu einer Kette gefühlvoller Musik. Dass da keine Langeweile à la Kuschelrock aufkommt, dafür sorgen echte Geheimtipps wie Kandace Springs Basspralles "Don't Need The Real Thing" oder Molly Johnson, die mit an Marla Glen erinnernder Raustimme auf die "Boogie Street" führt. Oder Chlara, die mit einer bezaubernden Version von Norah Jones'"Come Away With Me" für Gänsehaut sorgt. Oder Simone Kopmajer, die eine tolle Version von Neil Youngs „Heart Of Gold" abliefert. Sogar Rotzrock-Urgestein Iggy Pop im Duett mit Diana Krall meint "C'est Si Bon" in Thomas Dutroncs Version. Adrian von Ripka besorgte das „ReSo"-Mastering mit sehr schöner Höhen-Feinzeichnung. Tatsächlich tönen die jeweils einzeln auf Deutsch und Englisch vorgestellten Tracks gegenüber den Originalversionen etwas atmosphärischer, saftiger im Bass, leicht dynamischer und insgesamt einfach anmachender. Zur CD gibt es die im DMM-Verfahren gefertigte Doppel-LP.
(inakustik, 16 Tracks) lbr

NIELS FREVERT
PSEUDOPOESIE

Gute, intellektuell anspruchsvolle deutsche Texte – von wenigen Ausnahmen abgesehen, gibt es das in deutschsprachiger Musik nur am Rande der Wahrnehmung einer breiten Öffentlichkeit. Das gilt womöglich auch für Niels Frevert. Der als Sänger der Band Nationalgalerie in den Neunzigern bekannt gewordene Songwriter haut alle drei bis vier Jahre eine neue Platte heraus, auf deren Texte man sich getrost freuen kann. Das gilt auch für PSEUDOPOESIE, sein siebtes Album. Allein schon der Titel verspricht Spannung: Was kommt da auf einen zu? Zum Teil große, zuweilen schmerzhaft schöne Popmusik, zum Teil nachdenkliche Weisen mit immer wieder überraschend herausgehauenen Textzeilen, die einen schmunzeln lassen und Frevert als gekonnten Beobachter seiner Umwelt zeigen. Die neue Platte gesellt sich zu seinen Vorgängern und fügt sich nahtlos ein. Frevert ist bei sich und seine Fans mit ihm!
(Grönland, 10 Tracks) an

SPACEY JANE
HERE COMES EVERYBODY

Die leicht überschnappende Stimme Caleb Harpers, des Frontmanns des australischen Quartetts Spacey Jane, taucht gerne mal bei Brit-Pop-Ikonen wie Suede, The Verve oder Blur ab. Und das zu herrlichen, luftigen Popmelodien. Die ab und an gerne mal mit Rockharmonien kokettieren, wenn sie einen Zahn zulegen. 10 der 16 Tracks hätten eine rundum abwechslungsreiche Produktion abgegeben. Ganz ohne zähen Kaugummi-Einsatz. Die Klangwelt ist glatt und sauber, steckt dadurch voller Eleganz und prima hörbar. Dabei ist HERE COMES EVERYBODY keineswegs aalglatt. Alles steckt voller Überraschungsmomente, weiß zu verwundern. Das Grundgefühl bleibt zweischneidig, da man die Tendenz nicht einschätzen kann. Spannend. Und zu lange. Man hätte nicht partout mit diesem Wust an Ideen auftauchen müssen. Weniger ist oft mehr. So fühlt der Hörer sich schon mal überfordert.
(V2 Records, 12 Tracks) mfg

LATIN QUARTER
REMEMBER – ON STAGE AT THE HALF MOON

Latin Quarter feiern in diesem Jahr 40. Bandjubiläum. Dazu bringt die Combo, die 1984 einen UK-Top-20-Hit mit "Radio Africa" hatte und vor allem in Deutschland beliebt ist, ein in London mitgeschnittenes Live-Album heraus. Die 15 Songs auf REMEMBER – ON STAGE AT THE HALF MOON stammen aus allen Karrierephasen der Band, die 2011 nach 13 Jahren Pause ihr Comeback feierte. "Radio Africa" fehlt, aber umso mehr rückt dies ins Licht, über wie viele weitere großartige Songs das Quintett um Sänger/Gitarrist Steve Skaith verfügt. Etwa die schöne Pianoballade "Even Superman", das programmatische "Swimming Against The Stream", die feinfühlige Folksänger-Hommage "Phil Ochs" oder der bewegende Protestsong "The Pantomine Of Wealth". Der Sound ist hervorragend; live entfalten die Songs eine besonders knisternde Nähe.
(Westpark, 15 Tracks) frs

TANGERINE DREAM
THE SESSIONS BOX SET

Seit Thorsten Quaeschning, 45-jähriger Berliner Multi-Instrumentalist und Nachfolger des tragisch verstorbenen Elektronikpioniers Edgar Froese, dabei ist, sind Tangerine Dream zu den akustischen Ursprüngen des Ambient-Krautrock zurückgekehrt. Jetzt nachvollziehbar mit THE SESSIONS BOX SET. Das Trio absolvierte im März 2022 eine Reihe von 16 Konzerten in England und Irland, schnitt dabei sämtliche Gigs in bestechender Tonqualität mit. Einschließlich der 30- bis 60-minütigen, frei improvisierten Zugaben, die Tradition sind bei Tangerine Dream. Die Klangergebnisse sind jetzt auf acht Tonträgern samt ästhetisch aussehendem Booklet in einer exklusiv-eleganten Box in den Handel gekommen. Abwechslungsreich und mit Überraschungen gespickt. Ganz wie in der „guten alten Zeit". Von zeitloser Schönheit, die es in sich hat. Unschlagbar. Geballte Schönheit in Noten.
(Eastgate, 8 CDs) mfg

THUNDERBÜNNY
PSYCHEDELIC STATE OF MIND

Michael Saint-Leon ist ein amerikanischer Gitarrist und Produzent, hat mit Buddy Guy und George Thorogood gearbeitet und zwei Grammys eingefahren. Mit seiner in Tennessee beheimateten Band Thunderbünny setzt er auf Blues Rock, den er – der Titel des neuen Albums deutet es an – mit kräftig Psychedelic-Momenten anreichert und so eine ganz eigene Nische im schier unüberschaubaren Blues-Rock-Bereich besetzt. Um ein paar genauere Referenzen zu nennen: Es erinnert andeutungsweise mal an ZZ Top ("Driving To Tecopa", "Sleeping Pill"), mal spitzen Tom Petty und Jeff Lynne um die Ecke ("Annie Molly [Where You Gonna Go Now]"oder beim kraftvoll abgehenden Titelstück). Sogar ein Didgeridoo ist in den Credits aufgeführt, hätte allerdings im Gesamtklangbild ein wenig weiter nach vorne gerückt werden können. Durchaus innovativ für das Blues-Rock-Genre und empfehlenswert.
(Spare Time, 9 Tracks) pro

MEMPHIS SLIM
ROCKS

Geboren im Jahr 1915, gehörte John Len Chatman zu den frühen Stars der Populärmusik, als Memphis Slim war er zu Lebzeiten der wohl bekannteste Bluessänger der Welt. Von seiner Geburtsstadt Memphis, Tennessee, zog es ihn Ende der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts in die Blues-Hochburg Chicago, traf dort auf Größen wie Big Bill Broonzy und Sonny Boy Williamson. Nach einer Europa-Tour 1962 mit dem American Folk Blues Festival entschloss er sich, nach Frankreich zu ziehen, wo er bis zu seinem Tod 1988 lebte. Musikalisch war er nie ein Blues-Purist, hatten seine Songs von Anfang an eine kräftige Prise Rock'n'Roll mit an Bord. ROCKS liefert nun eine große Auswahl dieser rockigen Titel (die damals freilich noch unter R&B liefen ...), von "Rockin' The House" über "Midnight Jump" bis zum "Pacemaker Boogie". Klasse auch, dass diese Zusammenstellung einen Label-übergreifenden Überblick bietet, war Memphis Slim in seiner langen Karriere doch bei so unterschiedlichen Firmen wie Bluebird, King und Chess unter Vertrag.
(Bear Family, 29 Tracks) us

SEETHER
*DISCLAIMER

Der Stern ist wichtig, denn er weist darauf hin, dass man es dieser Tage zwar mit einer Wiederveröffentlichung des mega-erfolgreichen Debüts DISCLAIMER der südafrikanischen Grungeband Seether von 2002 zu tun hat, gleichzeitig handelt es sich aber um eine mit einem 2003 in New Hampshire aufgezeichneten Liveshow erweiterte Deluxe-Ausgabe. Interessant, wie zahlreiche Medien Seether stramm als Post-Grunge titulieren, dabei nutzen die Südafrikaner sämtliche Trademarks der Vorreiter aus Seattle und San Diego. Sie haben mit "69 Tea" sogar ein eigenes "Smells Like Teen Spirit" im Repertoire. Das ist aber alles nicht schlimm, weil Seether einfach nur unheimlich stark sind. Sie haben locker die Schwermut von Pearl Jam, erreichen aber einen Härtegrad, der mindestens mit Soundgarden zu vergleichen ist – wenn er nicht sogar darüber hinaus geht. Als Bonustrack gibt es dann noch die live gespielte Coverversion von Nirvanas "Something In The Way". Grunge-Fans dürfen diese Veröffentlichung unter keinen Umständen verpassen.
(Craft, 2 CDs, 26 Tracks) jub

VARIOUS ARTISTS
THE SPIRIT OF SIREENA VOL. 17

Zehn Akteure, zehn höchst unterschiedliche Songs, ein kunterbunter musikalischer Blumenstrauß: Das norddeutsche Label Sireena Records ist sich bei seiner Veröffentlichungspolitik auch 2022 treu geblieben, wie die CD-Rückschau THE SPIRIT OF SIREENA mit seiner 17. Ausgabe nachdrücklich unterstreicht und hörbar macht. Ebenso, dass sich Tom Redecker und sein Team sowohl Wieder- als auch Neuveröffentlichungen widmen. Da rocken The Radio (auch mit Popmelodien), Hum (mit Jazztupfern) oder Lights Of Human mit Extrabreits Bubi Hönig, während DerHarms in die Electronica-Richtung tendiert. Durchaus krautrockig wird's bei der Electric Family und auch Sitarkönner Harry Payuta, während bei Wonderland (mit Achim Reichel, Les Humphries und Frank Dostal) der Beatbackground nicht zu leugnen ist. Prog Rock darf natürlich nicht fehlen (Nautilus, Ueberschär) – mehr Abwechslung geht wirklich nicht, da übertreibt die Labelinfo zur CD nicht. Und alles in richtig anspruchsvoller Form. Ein gelungener Soundtrack zum Jahresauftakt.
(Sireena, 10 Tracks) pro

DEUS
HOW TO REPLACE IT

In Deutschland liefen dEUS meist unter dem Radar. In Belgien, wo sie herkommen, gehört die Band zu den Großen, obgleich die letzte Platte schon zehn Jahre her ist. Alle Shows der großartigen Liveband waren innerhalb kurzer Zeit ausverkauft, und da war das neue, achte Album HOW TO REPLACE IT noch gar nicht mal erschienen. In zehn Jahren ändert sich viel – sicherlich auch bei dEUS. Doch die neue Scheibe versammelt überwiegend all das, was man von der Band aus Antwerpen erwarten durfte, die schon in den Neunzigern eine der abwechslungsreichsten Indie-Formationen war. Einflüsse von Jazz, Funk, Punk, aber auch Zitate von Captain Beefheart und Frank Zappa fehlten bereits damals nicht, seit der Jahrtausendwende dominieren eher die rockigen Elemente. So auch bei HOW TO REPLACE IT, das zwölf rifflastige und immer auch funkige Stückige enthält. Alles in allem ein sehr homogenes und sehr gutes Album, dem höchstens der Übersong fehlt, den die Band bei früheren Platten immer im Gepäck hatte.
(Pias, 12 Tracks) an

OCTOPUS SYNDICATE
T5

Seit vielen Jahren schon widmet sich der Düsseldorfer Songwriter und Gitarrist Steffen Thiele zusammen mit dem Texter und Sänger Jonas Kopp progressiver Rockmusik, unter anderem erschufen sie mit „Crying For The Octopus" ein skurriles Rockspektakel, das mit über 50 Darstellern aufgeführt wurde. Nun haben die beiden das Projekt Octopus Syndicate ins Leben gerufen und mit T5 ein Album veröffentlicht, das sie zusammen mit Musikern der Pink-Floyd-Tribute-Band One Of These eingespielt haben. Das erklärt natürlich auch, warum man beim Hören immer wieder an die Musik von David Gilmour & Co. erinnert wird, aber auch die (psychedelischen) Beatles, das Alan Parsons Project oder die deutschen Prog-Rocker Dice dürften hier Pate gestanden haben, wenn die zwischen traurig, sinnlos und grundlos glücklich pendelnden Geschichten in ausufernde Melodien verpackt werden.
(Plattenfirma To Go, 12 Tracks) us

STEVE VAI
STEVE VAI PRESENTS: VAI/GASH

Die Musik auf dieser CD entstand 1991. Komponiert und gespielt vom Gitarrenvirtuosen Steve Vai, gesungen von einem Typen namens Johnny Sombrotto, den man irgendwann Gash nannte. Gash war ein Biker, der sich 1977 mit 21 Jahren beinahe tot gefahren hätte, Verbrennungen überlebte, Schmerzen und Operationen durchstand und schon bald wieder auf seine Maschine stieg. Vai war von diesem Kerl beeindruckt, schrieb einen Stapel Glam-Metal-Songs mit starker 70s-Schlagseite und ließ sie Gash einsingen, der sich als ausgezeichneter Vokalist erwies. Eigene Projekte ließen Steve Vai die Produktion erst einmal in der Schublade versenken, bis er 1998 die Nachricht erhielt, das sich Gash mit seinem Motorrad totgefahren hatte. An ein Release war aus Sicht von Vai in dieser Situation nicht zu denken – ganz im Gegensatz zu heute: Über 30 Jahre nach den Aufnahmen ist diese hervorragende 80s-Rock/Metal-Scheibe endlich zu hören. Ein Stück Musik fürs Jetzt, mit der Erinnerung an Gash.
(Mascot, 8 Tracks) jub

CYDEMIND
THE DESCENT

Mal wieder Lust auf etwas herausfordernde Klänge? Dann reingehört ins zweite Album der Kanadier Cydemind um Geiger(!) Olivier Allard. Bei Geige in der Rockmusik fällt den meisten Kansas ein. Deren Prog-Rock-Ausrichtung passt auch, nur hier werden instrumental Elemente aus Prog, Metal, Klassik und etwas Jazz packend fusioniert. Die Geige ist hier kein Beiwerk, Allard spricht von „Violin meets Progressive Metal". Einen Sänger vermisst man nie, dafür überraschen einen die Kompositionen und Soli immer wieder. Nicht nur Allard, auch der flinkfingerige Keyboarder Camille Delage liefert packende Beiträge. Bei aller Virtuosität werden dabei aber auch gelungen Melodien dargeboten, hierfür ist eine „singende" Violine durchaus prädestiniert. Die Rhythmusgruppe meistert die krummtaktigen Parts tadellos. Ein erstes Prog-Highlight des jungen Jahres!
(Just For Kicks, 7 Tracks) rg

KEN HENSLEY
PAST & PRESENT (SONGS IN TIME)

Den Untertitel „A Ken Hensley Anthology 1972–2021" trägt die satte 6-CD-Box PAST & PRESENT (SONGS IN TIME), die das Schaffen des Sängers, Keyboarders, Gitarristen und Songschmieds zusammenfasst, der 2020 völlig überraschend starb. Vier seiner Solo-Alben sind hier in Gänze enthalten: A GLIMPSE OF GLORY (1989, nach 22-jähriger Veröffentlichungspause), RUNNING BLIND (2001), THE LAST DANCE (2003) und COLD AUTUMN SUNDAY (2005 mit Neuaufnahmen älterer Songs). Teils satt rockend, teils auch mal Pop-rockig, auf jeden Fall eklektisch gab sich Hensley in jener Zeit. Seine ersten drei, bei Bronze Records erschienenen Solowerke sind auszugsweise auf der ersten CD mit einigen Uriah-Heep-Aufnahmen zusammengespannt. Abgerundet wird das Boxset mit „Collaborations (2011–2021)". Dokumentiert ist hier die Zusammenarbeit mit der schwedischen Band Live Fire auf zwei Studio- und einem Live-Album, aber auch zwei Songs seiner letzten Scheibe MY BOOK OF ANSWERS, deren Songs er zu Texten von Vladimir Emelin verfasst hatte. Hensleys musikalische Vielseitigkeit, sein Gespür für eingängige, aber auch komplexere Stücke werden mit PAST & PRESENT in Erinnerung gerufen. Ob es rechtliche Gründe hatte, dass mehrere Alben außen vor blieben, ebenso seine Zusammenarbeit mit den Ex-Heep-Kollegen oder auch anderen Musikern? Vielleicht kommen die ja noch separat. Bis dahin bietet die neue Box reichlich Hörfutter.
(Cherry Red, 6 CDs) pro

TIMESBOLD
NOT STILL HERE

Seit 2008 hatten Timesbold kein neues Album veröffentlicht. Nun kehrt die US-Band, die drei Alben auf dem deutschen Label Glitterhouse herausgebracht hatte, endlich mit einem neuen Longplayer zurück. NOT STILL HERE haben sie erneut bei einer deutschen Plattenfirma untergebracht, dem in Hamburg ansässigen, auf Americana spezialisierten Label DevilDuck Records. Von den ersten Tönen an macht die Truppe um Sänger Jason Merritt deutlich, was man während ihres langen Pausierens vermisst hat. Wie auf ihrem Klassiker EYE EYE (2000) erschafft die Band feine, filigrane, traurige Songs mit Elementen aus Indie-Folk und Alternative Country, die Vergleiche mit Combos wie Calexico, Songs:Ohia und Sparklehorse nicht zu scheuen brauchen. Mister Merritt, bitte nicht wieder 15 Jahre „not still here"!
(DevilDuck, 14 Tracks) frs

WELLBAD
BAD HABITS

Zehn Jahre gibt es diese Band mittlerweile, wenngleich WellBad nicht das einzige Betätigungsfeld von Daniel Welbat sind. Er tritt immer wieder mal als Filmkomponist in Erscheinung und arbeitet als Synchronsprecher. Logisch – bei der Stimme. Die liegt ziemlich tief und hat ein mächtiges Volumen, so dass er damit vermutlich meist die abgrundtiefen Bösewichte oder strahlenden Helden spricht. Seiner Band kommt dieses Organ absolut zugute, wird die Musik doch nicht zuletzt vom Gesang des Songschreibers getragen. Das aktuelle Album BAD HABITS beinhaltet einmal mehr einige Blues-Rock-Nummern, geht über diesen Stil aber weit hinaus (zum Beispiel Soul, Alternative, Singer/Songwriter). Was die Songs allerdings eint, ist Welbats Affinität zum in die Beine gehenden Groove. Dazu kommt eine fette und gleichzeitig transparente Produktion mit einer Menge abgefahrener Arrangementideen.
(Blue Central, 15 Tracks) jub

JOHNNY KIDD
SO WHAT?!

In der siebten Ausgabe der Bear-Family-Reihe „The Brits Are Rocking" steht ein Musiker im Mittelpunkt, der früh erkannte, dass gute Musik allein nicht ausreichte, man musste den Fans mehr bieten. So benannte sich Frederick Heath in Johnny Kidd um, trat stets in glänzendem schwarzem Leder auf und trug, ausschließlich wegen der Wirkung, eine schwarze Augenklappe über dem rechten Auge. Dass sich seine minimalistische Begleitband aus Gitarre, Bass und Schlagzeug The Pirates nannte, passte da bestens ins Bild. Anders als viele seiner britischen Kollegen versuchte Kidd erst gar nicht, den amerikanischen Rock'n'Roll zu kopieren, schrieb viele seiner Songs selbst, behielt seinen britischen Akzent bei und blieb auch bei seinen Auftritten immer auf dieser Linie. SO WHAT?! präsentiert die Singles, die Johnny Kidd & The Pirates zwischen 1959 und 1966 einspielten, darunter natürlich ihr größter Hit "Shakin' All Over", ergänzt um 14 BBC-Aufnahmen. Und wer weiß schon, wie Kidds Karriere weitergegangen wäre, hätte nicht ein Autounfall sein Leben am 7. Oktober 1966 jäh beendet.
(Bear Family, 34 Tracks) us

RONDOPRINZ
DIE DRAMATIK DER VERGEBLICHKEIT

Als Tom Liwa im letzten Sommer Kate Bush zum Geburtstag gratulierte, da tat er dies mit einer Komposition von Chris Bigos und veröffentlichte "Metahill" als gemeinsame Single mit dem Musiker aus Herne. Als Rondoprinz hat Sänger und Saitenass Bigos nun ein wunderschönes Album zwischen Pop und Rock veröffentlicht, liefert schon mit dem Titel DIE DRAMATIK DER VERGEBLICHKEIT ein erstes Indiz dafür, dass es dabei nicht um die üblichen Herz-Schmerz-Themen geht. Lakonisch wie Stephan Stoppok, lyrisch verträckt wie Bernd Begemann und musikalisch vielschichtig wie die Flowerpornoes scheut sich der Rondoprinz nicht, "Haare in Suppen" zu suchen, mit sonorer Stimme über ein "Milchgetränk in Mädchenfarbe" zu referieren oder schlicht und einfach mal "Im Regen (zu) warten". Anspieltipp: "Tanz los", der beste Kettcar-Song, den die Band um Marcus Wiebusch die letzten zehn Jahre nicht aufgenommen hat.
(Artist Own Label, 9 Tracks) us

UFO
WEREWOLVES OF LONDON

1995 war passiert, womit die wenigsten Rock-Connaisseure gerechnet hatten: Sänger Phil Mogg und Gitarrengenie Michael Schenker hatten sich wieder zusammengerauft und mit WALK ON WATER ein richtig starkes UFO-Album eingespielt, das nahtlos an einstige Glanzzeiten anschloss. Und auch wenn sich die beiden Protagonisten 1998 während der folgenden Welttour keines Blickes würdigten, musikalisch stimmte die Chemie. Mogg, Schenker, Pete Way (b), Paul Raymond (keys, g) und Simon Wright (dr) zelebrierten einen beseelt-befeuerten Mix aus UFO-Klassikern und ein paar neueren Nummern, die sich homogen ins Set einfügten und von den Fans gefeiert wurden, wie diese am 10. Februar 1998 in der Civic Hall von Wolverhampton mitgeschnittene Show zeigt, die 1998 erstmals veröffentlicht worden war. Das Cover lehnte sich stark an STRANGERS IN THE NIGHT an, und der 98er Auftritt kommt durchaus fast an den legendären Konzertmitschnitt heran.
(Cleopatra, 2 CDs, 15 Tracks) pro

EISBRENNER & TATANKA YOTANKA
KALUMET

Hausboot, Puschkin-Programm, Buchautor, Solokünstler, Der wilde Garten – Tino Eisbrenner sprudelt über vor Kreativität. Über die Jahre schuf er sich mehrere Kanäle, in die er musikalisch und lyrisch fließen lässt, was ihn umtreibt. Eines seiner stärksten Projekte ist die Verarbeitung der indianischen Weltsicht und Kultur mit dem Bandnamen Tatanka Yotanka. Darin wird deutlich, dass Eisbrenners ideologische Überzeugungen auf der Lebensphilosophie unterschiedlicher Indianervölker beruhen. Und so geht es auf KALUMET um den Umgang mit der Natur, um friedliches Miteinander, um die Vorstellungen von Leben und Tod. Musikalisch ist die CD sehr ruhig gehalten, da die Themen meist an die Nieren gehen. Dabei fließen Elemente indianischer Musik mit ein ("Gras", "Wovoka", "Sternenfrau"). Hinreißend die deutschen Vertonungen von Liedern der südamerikanischen Folk- und Folklore-Sänger Violeta Parra, Victor Jarra (beide Chile) und Don Atahualpa Yupanqui (Argentinien). Den Kern das Albums bildet der achtminütige Opener "Indianerland", der nach Neil Young & Crazy Horse klingt und in dem Tino Eisbrenner genau wie der Rocksänger aus Kanada wortreich sein Innerstes nach außen kehrt. Die Menschen werden von dem ostdeutschen Künstler kollektiv am Kragen gepackt und durchgerüttelt. Dieses Lied ist ein Manifest.
(Manana, 13 Tracks) jub

VARIOUS ARTISTS
ROCKIN' WITH THE KRAUTS VOL. 3

Natürlich schwappte der Rock'n'Roll Mitte der 50er Jahre von Amerika aus über den großen Teich, gab es damals in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland Musiker und Bands, die Bill Haley, Elvis Presley oder Jerry Lee Lewis nacheiferten. Einmal natürlich mit schnell zusammengezimmerten Coverversionen, dann aber zunehmend auch mit eigenen Kreationen. Im Jahr 2021 präsentierte Bear Family mit ROCKIN' WITH THE KRAUTS schon die ersten beiden Ausgaben mit Songs dieser Art, jetzt legt das norddeutsche Spezialabel Volume 3 vor. Blickt zurück auf bestens bekannte Interpreten wie Ted Herold ("Wunderland"), die Yankees ("Halbstark"), Peter Kraus ("Susi sag es Gaby") und die Rattles ("Shame, Shame, Shame"), aber auch auf schwer zu findende Raritäten, wie Helmut Qualtingers "Bundesbahn Blues", den "Stampfmühlen-Twist" von Gust Claer & Die Fendermen oder Hank Baxers "Kitty Cat", darunter viele Singletracks, die nun erstmals auf CD veröffentlicht werden.
(Bear Family, 33 Tracks) us

THE COWSILLS
RHYTHM OF THE WORLD

The Cowsills hatten ihre große Zeit zwischen 1967 und 1970 und waren eine der großen Familienbands aus den USA. Irgendwie immer als Bubble-Gum-Pop diffamiert, ließen die Cowsills eher psychedelische Popmusik vom Stapel. Und die war in den Melodien, Gesangsharmonien und Arrangements immer hochanspruchsvoll. Das letzte Studio-Album der Cowsills, von denen in der aktuellen Besetzung mit Susan, Paul und Bob noch drei der einstigen 60s-Besetzung dabei sind, stammte mit GLOBAL von 1998, weshalb RHYTHM OF THE WORLD durchaus überraschend kam. Dafür ist es allerdings ein musikalisches Kleinod und eine der besten 2022 veröffentlichten Platten überhaupt. Die Cowsills bewegen sich aktuell zwischen Folk, Country Rock und Psychedelic Pop (der Titelsong klingt wie eine Hommage an die alte Zeit). Der am stärksten nach vorn rockende Song "Nuclear Winter" klingt wie ein Statement zur aktuellen politischen Situation, ist aber ein Überbleibsel aus den 80s, als die Welt von einer kriegerischen Auseinandersetzung der beiden ideologischen Blöcke bedroht war. Jeder Song auf dieser CD ist ein Kunstwerk – wunderschöne Melodien, einzigartige Gesangsharmonien. Erstaunlich, dass diese Band in Deutschland bis heute ein Geheimtipp geblieben ist.
(Omnivore, 11 Tracks) jub

SULATRON RECORDS
HOME OF KRAUTROCK, SPACEROCK AND PSYCHEDELIC MUSIC
LABEL & MAIL ORDER
www.SULATRON.com

Neu:
TETRAO UROGALLUS
>> gulo gulo <<
LP 180 gr., schwarz, lim. 500

SPECK / INTERKOSMOS
>> split LP <<
LP 180 gr., random colour, lim. 500

REFLECTOR
>> echo colonnade <<
LP 180 gr., random colour, dl, lim. 500

still hot:
SULA BASSANA
>> nostalgia <<
CD, LP 180 gr., schwarzes und farbiges vinyl, klappcover, dl code, lim. je auf 500!
&
FARFLUNG
>> like drones in honey <<
CD, LP weiß, 180 gr., inlay, dl code, limitiert je auf 500!

viele weitere LPs, CDs, shirts, zines... im shop:
www.SULATRON.com
BROKENSILENCE CODE SOMMERLICHT

A CERTAIN RATIO
1982

Ist der Albumtitel vielleicht nur ein Ablenkungsmanöver? Zwar gibt es auf dem neuen Album von A Certain Ratio massig Bezüge zu den frühen Achtzigern, doch tatsächlich ist 1982 ein modernes, vielschichtiges Werk der in den späten 70er Jahren gegründeten Band aus Manchester, die anfangs noch als funkige Ausgabe der Stadtgenossen Joy Division anzusehen war. A Certain Ratio waren schon früh nicht nur auf einen Stil zu begrenzen, so finden sich auch beim neuen Opus Einflüsse aus Acid Jazz, Funk, Afrobeat („Afro Dizzy" enthält Schlagzeugsamples von Tony Allen) und elektronischen Experimenten. Das war auch schon beim Vorgänger ACR LOCO (2020) so, nur wirken die zehn Songs dieses Mal reifer, nachvollziehbarer. So weit, so modern, wenn es mit "Ballad Of ACR" dann nicht doch eine Komposition gäbe, die den Geist der 80er-Indie-Balladen verkörpert.
(Mute, 10 Tracks) an

MILLER ANDERSON
BRIGHT CITY

Als Bluesgitarrist hinterließ der talentierte Miller Anderson seine Spuren in vielen Bands – mit der Keef Hartley Band trat er in Woodstock auf, er war Mitglied von Chicken Shack, Savoy Brown, T.Rex, der Spencer Davis Group, arbeitete mit Jon Lord und Roger Chapman, schrieb Songs für andere, veröffentlichte nur wenige Alben unter seinem eigenen Namen. BRIGHT CITY (1971) war das erste von ihnen, driftet musikalisch in die unterschiedlichsten Richtungen und wirkt gerade deshalb heute geradezu beispielhaft für die frühen 1970er Jahre. Hier hört man erstklassigen Blues Rock, Westcoast-Anleihen, folkige Miniatur-Epen, denen Flötist Lynn Dobson einen Hauch von Canterbury mitgibt, breit arrangierten Songwriter-Pop. Andersons Gesang ist so exzellent wie sein Gitarrenspiel; der Klang der remasterten Ausgabe ist vorzüglich. "High Tide, High Water" findet sich hier in einer rauen Liveversion, eingespielt 1971 bei einer John-Peel-Session; dazu gibt es sechs weitere Versionen, die Anderson im selben Jahr für die BBC aufnahm, und die B-Seite "Another Time, Another Place".
(Esoteric, 16 Tracks) tm

ROSE TATTOO
BEATS FROM A SINGLE DRUM

BEATS FROM A SINGLE DRUM sollte 1986 das erste Solo-Album von Gary „Angry" Anderson werden und ist auch heute noch unter seinem Namen zu finden. Letztlich wurde es aber doch das nächste Rose-Tattoo-Werk, auch wenn es mit dem Sound, für den die Australier bekannt waren, wenig zu tun hatte. Rifflastiger Rock im Stile ihrer Landsleute AC/DC, intensiviert durch die Slidegitarre von Pete Wells, und kehlig röhrender, fast schon belliger Gesang von Anderson waren das Markenzeichen. Und plötzlich ertönte da Mainstream-AOR, angestimmt von einer weitgehend neu besetzten Combo, meist glattgebügelt und auf Hochglanz poliert, ohne die Aggressivität früherer Tage. Hervorragend gemacht, Songs wie "Calling", "Frightened Kid", das knackige "Winnie Mandela" oder die Ballade "Suddenly" entfalten heute noch durchaus ihre Reize, aber es war und ist auch jetzt in remasterter Form eben nicht das, was man von Rose Tattoo kannte und schätzte.
(Golden Robot, 10 Tracks) pro

ROBERT PALMER
THE ISLAND YEARS 1974–1985

20 Jahre nach seinem viel zu frühen Tod am 26. September 2003 ist Robert Palmer (*1949) zu Unrecht ein wenig in Vergessenheit geraten. Da kommt die 9-CD-Box THE ISLAND YEARS 1974–1985 gerade recht, um im Vorfeld seines 20. Todestages an den stets bestens gestylten Sänger, sein frühes Schaffen und seine stilistische Reise durch die Genres zu erinnern. Die einen bezeichneten Palmer als musikalisches Chamäleon, die anderen als Ausnahme-Eklektiker, der es zu dem hervorragend verstand, eigene Songs mit ganz eigen interpretierten Coverversionen zu vermengen. Bei Alan Bown, Dada und Vinegar Joe hatte er gesungen, ehe er solo 1974 mit SNEAKIN' SALLY THROUGH THE ALLEY debütierte, wobei ihm Mitglieder von Little Feat, allen voran Lowell George, und The Meters assistierten und für New-Orleans-Swamp-Soul-Feeling sorgten. Doch Palmer konnte auch New Wave (CLUES, 1980) oder Quasi-Techno-Funk (RIPTIDES, 1985), um einige Parameter seines Schaffens zu nennen. Seine ersten neun Alben sind in dieser liebevoll zusammengestellten und gestalteten Box zusammengefasst, mit einem 28-seitigen Booklet und reichlich Bonustracks (Demos, Alternativversionen, Spezialmixes). Und das Wiederhören mit anspruchsvollen Gassenhauern wie "Bad Case Of Loving You (Doctor, Doctor)", "Johnny And Mary", "Some Guys Have All The Luck" oder "Addicted To Love" erinnern daran, wie stark Palmer eine Pop-Ära mitgeprägt hat, stets offen für Neues war, aber auch rocken konnte.
(Demon, 9 CDs) pro

THE ARCS
ELECTROPHONIC CHRONIC

Als Dan Auerbach (voc, g, b, The Black Keys) im Jahr 2015 zusammen mit Leon Michels (org, voc), Nick Movshon (b), Homer Steinweiss (dr) und Richard Swift (dr, perc, voc) mit YOURS, DREAMLY das erste Album des Fun-Projekts The Arcs veröffentlichte, hatte er zusammen mit seinen Mitstreitern weit mehr Musik eingespielt, als man damals veröffentlichen konnte, eigentlich ein klarer Fall fürs Archiv. Doch mit dem viel zu frühen Tod von Richard Swift im Juni 2018 reifte bei den restlichen Bandkollegen der Entschluss, sich noch einmal durch das bisherige Material zu hören und die besten Songs daraus als Abschied für den Freund und Kollegen zu veröffentlichen. Somit gibt es jetzt mit ELECTROPHONIC CHRONIC den gleichen irren Mix wie beim Debüt zu hören. Auch hier geht es einmal quer durch alle Musikstile und wieder zurück. Also von psychedelischem Pop über (dieses Mal allerdings eher sanften) Garagen-Rock bis zu freakigem Soul, von Fuzz-Gitarren über HipHop-Beats bis zu abgefahrenen Chören.
(Concord, 12 Tracks) us

THE DAMNED
DARKADELIC

The Damned sind die Punkband, die mit DAMNED DAMNED DAMNED 1977 als erste britische Formation des Genres eine Studio-LP veröffentlichte. Gleichfalls ist es die Gruppe, die es – nach diversen Wechseln im Line-up – mit ihrem aktuellen Live-Album A NIGHT OF A THOUSAND VAMPIRES nach all den Jahren Ende 2022 erstmals in die deutschen Top 100 (auf Platz 84) schaffte. Das neue Album hat subjektiv mit beiden Werken nur noch marginal zu tun. Vielmehr bringt es gute Rocktracks, teils mit psychedelischen Anleihen, die ihre Wurzeln auch in den 1960er Jahren haben könnten. Die Orgel untermalt Gitarrenriffs, die oftmals auch melancholische Passagen beinhalten. "The Invisible Man" könnte gar von Alice Cooper stammen, "Roderick" (was das Intro betrifft) von einem Seemannschor. Der Bariton von Sänger Dave Vanian – dem einzigen Bandmitglied, das durchgehend dabei war – ist immer noch einzigartig. Fazit: Die zwölf Songs gehen insgesamt als gute Mischung aus Gitarren-Rock und Power-Pop durch.
(earMusic, 12 Tracks) rgp

OVERHEAD
TELEPATHIC MINDS

Das Quintett um Alex Keskitalo (voc, fl) und Jaakko Kettunen (g) gehört zu den bekanntesten finnischen Progbands. Nach fünf Jahren Wartezeit liegt nun das sechste Studio-Album vor. Overhead bevorzugen die große Geste, die Keyboards bauen oft mächtige Klangwände, solistisch treten sie kaum auf. Kettunen liefert kräftige Riffs und das ein oder andere flüssige Solo. Im Zentrum steht Keskitalo mit angenehmer, leicht angerauter Stimme, die Flöte sorgt für nette Sounderweiterungen. Die Songs sind eingängig, dabei aber nicht einfältig, legen Wert auf nachvollziehbare Melodien, unterlegt von einem treibenden Groove. Die Songs ufern auch mal aus, können das Niveau nicht durchgängig halten. Insgesamt aber eine reife Art Rock-Prog-Leistung. Dass die Texte sich um das Ende der Welt drehen, das kennt man ja von den düsteren Nordländern.
(Overhead Music, 2 CDs, 10 Tracks) rg

VARIOUS ARTISTS
TOO MUCH SUN WILL BURN: THE BRITISH PSYCHEDELIC SOUNDS OF 1967 – VOLUME TWO

"Baby, Your Phrasing Is Bad" – so heißt ein Stück, das sich auf der ersten CD dieser Compilation findet. Caleb Quaye, späterhin ein umtriebiger Studiomusiker (auch für Elton John, Hall & Oates) war 18, als er seine einzige Single unter eigenem Namen veröffentlichte, seinerzeit unbemerkt, heute gesucht. Der Titel entbehrt nicht der Ironie: 1967 klang so manche Singstimme ein wenig verzerrt. TOO MUCH SUN WILL BURN versammelt psychedelische Bonbons, die in diesem Jahr in Großbritannien auf den Markt kamen, beeinflusst oft vom US-amerikanischen Westcoast-Sound. "Let's Go To San Francisco" ist ein Stück, das noch heute aus manchem Radio schwirrt und viele Hörer denken lässt, die Beach Boys steckten dahinter – tatsächlich ist es der umtriebige Brite John Carter mit seiner Band The Flower Pot Men, benannt nach einer Kindersendung der BBC. TOO MUCH SUN WILL BURN vermischt in bewährter Manier Vertrautes und Vergessenes, bringt B-Seiten, Monoversionen und Raritäten wie "She's Beautiful", eine Demoversion, die sich mit dem Titel "The Serpent" auf Genesis' erstem Album finden sollte – oder "Nina", einen Song von Elton Johns Debüt REGIMENTAL SGT. ZIPPO veröffentlicht erst 2021. Dazu, natürlich: der frühe David Bowie, The Move, The Who, Traffic, The Zombies, Procol Harum und andere. Als Ohrwurm "Good Times" von Eric Burdon & The Animals – und eine kleine Handvoll unveröffentlichter Titel, ein informatives Booklet.
(Grapefruit, 3 CDs, 79 Tracks) tm

DAVID SYLVIAN & STEPHAN MATHIEU
WANDERMÜDE

Die Geschichte des 2013 erstmals erschienenen Albums WANDERMÜDE beginnt tatsächlich schon bei David Sylvians 2003 veröffentlichter Platte BLEMISH. Denn deren frei schwebende Gitarrenparts und Drones griff der deutsche elektroakustische Musiker Stephan Mathieu auf und verwandelte sie zu einer komplexen und klangreichen Installationsmusik. Das kommt nicht von ungefähr. Denn Mathieu hatte schon 2011 eine Liveversion von PLIGHT AND PREMONITION, dem 1988 erschienenen Ambient-Werk von Sylvian und Holger Czukay, aufgeführt. Was angesichts des Titels WANDERMÜDE für Resignation stehen könnte, knistert eher vor Spannung und Stimmung. Tatsächlich geht man beim Hören auf eine erst mal nicht endende Reise. Die Neuauflage des Grönland-Labels fügt einen Bonustrack hinzu, erstmals erscheint das Album außerdem auf (kristallklarem) Vinyl.
(Grönland, 8 Tracks) an

THE ZOMBIES
DROPPED REELING AND STUPID

Nanu, Platz hinter dem Mikrofonständer getauscht? Tatsächlich klingt das rauchig-ruppige Sangesorgan eher nach dem von Tastenmann Rod Argent statt dem glockenklaren Falsettflehen von Engelszunge Colin Blunstone. Dessen Tonlage ist tiefer gelegt im Laufe der Jahrzehnte. Doch nach anfänglichem Staunen besitzt das Geschehen einen durchaus eigenen Reiz. Soundtechnisch ist man bei den Zombies vor Überraschungen gefeit. Wie all die sechs Dekaden ihres Bestehens über schwelgen die fünf Briten in einer Flut aus Opulenz, gerne mit Orchester-Support intoniert. Überhaupt wirken die zehn neuen Titel angenehm aus der Zeit gefallen, changieren zwischen mächtigen Orgeleinlagen à la Procol Harum, der Rohheit etwa der Pretty Things sowie dem Süßlich-Melancholischen einer gelungenen Beatles-Ballade. Harmonie pur, eingespielt von Meistern der unschlagbaren Melodie.
(Cooking Vinyl, 10 Tracks) mfg

FRONTM3N
THE COLLECTION

Die Wartezeit zum nächsten Album überbrücken die Frontm3n mit der Werkschau THE COLLECTION. Dabei besteht der erste Teil dieser Doppel-CD aus Studio-Aufnahmen, während der zweite Live-versionen ihrer Neuinterpretationen von Songs ihrer früheren Karrierestationen offeriert. Da spielen Peter Howarth (Hollies), Pete Lincoln (Smokie, Ex-Sweet, Sailor) und Mick Wilson (Ex-10cc) ihre inzwischen hinlänglich bekannten Stärken aus: An erster Stelle stehen ihre (Harmonie-)Sangeskünste, hinzu kommen ihre Fähigkeiten als Arrangeure und Instrumentalisten. Plus live der Mitsingfaktor, sind die Gassenhauer aus den 70er und 80er Jahren doch heute noch unwiderstehlich. Dass die drei, die auch ihre einstigen Arbeitgeber Roy Orbison und Cliff Richard würdigen, selbst hervorragende Songschmiede sind, demonstrieren sie nachdrücklich mit ihren Eigenkreationen im Studioteil von THE COLLECTION. Es ist zwar ein bisschen früh für eine „Best Of", doch diese hier überzeugt in ihrer Kompaktheit.
(Stuff Music, 2 CDs, 35 Tracks) pro

DOPPELTGJENDER
THE TWINS

Disco trifft auf Spät-70er New Wave trifft auf 90er Alternative trifft auf Funk und Experimental Sounds. Doppeltgjender aus Norwegen haben zuallererst gelungene Melodien, die sie in bemerkenswerte Arrangementideen einbetten und sich dann mit stilistischen Mitteln und der Studiotechnik austoben. Dieser Spaß am Erfinden außergewöhnlicher Klänge scheint nicht ganz zum inhaltlichen Konzept zu passen, das sich um Depressionen und eine arg angeschlagene Psyche dreht. Aber vielleicht zeigt das Album THE TWINS aber auch, wie wild es in gebeutelten Geistern zugeht. Hier herrscht weder Pathos noch Niedergeschlagenheit vor, auf THE TWINS wird gerockt und abgetanzt. Verrenken, schwitzen, zur Not auch mit dem Kopf an die Wand springen. Diese CD kann man sich tatsächlich in einer Dauerschleife antun.
(Apollon, 13 Tracks) jub

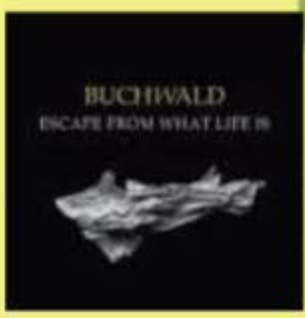
U2
SONGS OF SURRENDER

Im Verlaufe der vergangenen beiden Jahre wurden in Sessions – kuratiert vom Gitarristen The Edge – 40 von vielen wegweisenden, eigenen Songs von U2 neu eingespielt. Die Neuinterpretationen sollten größtenteils altes Material ins 21. Jahrhundert transferieren. Gemeinsam mit dem Produzenten Bob Ezrin (Alice Cooper) wurde das, was die Originale ausmachte, bis auf das Wesentliche, entfernt. Damit sollte Intimität in die Titel gebracht werden – was hervorragend gelungen ist. "With Or Without You" klingt durchaus so, als würde Bono direkt neben dem Hörenden singen. Mit "One" startet das Werk insgesamt relativ stimmig. Der Falsettgesang auf "Desire" ist dagegen eher gewöhnungsbedürftig. "I Will Follow" könnte im Remake auch von Echo & The Bunnymen sein. "Peace On Earth" und "Walk On (Ukraine)" (veröffentlicht im April 2022) dagegen passen thematisch wunderbar in diese doch recht schwierige Zeit. Insgesamt sind die 40 Songs in vier separaten Alben zusammengefasst und je einem Bandmitglied gewidmet. Digital sowie in der 4-CD-Box bzw. 4-LP-Box gibt es alle Titel, physische Standard-Tonträger enthalten weniger Tracks.
(Island, 2 CDs, 40 Tracks) rgp

TYLER BRYANT & THE SHAKEDOWN
SHAKE THE ROOTS

Wurden seine ersten Alben noch als reiner Blues Rock geführt, so ist Tyler Bryant dieses stilistische Korsett schon längst zu eng geworden, spätestens mit Hinzunahme von Caleb Crosby (dr) und Graham Whitford (b, Sohn von Aerosmith Gitarrist Brad Whitford) toben sich Tyler Bryant & The Shakedown im kompletten Rockspektrum aus. Da dürfen wie bei "Ghostrider" oder beim kraftvollen "Off The Rails" ruhig auch einmal AC/DC als Vorbild herhalten; gleich mehrmals geht es wie bei "Sunday No Show" in Richtung Southern Rock; mit Tracks wie "Bare Bones", "Ain't None Watered Down" und "Self Yourself" kommen Freunde des klassischen Blues Rock auf ihre Kosten; und dass sie auch mal zwei Gänge zurückschalten können, das beweisen sie mit der rockigen Ballade "Good Thing". Herzstück des Albums – und hiermit wärmstens als Anspieltipp empfohlen – ist aber "Tennessee", bei dem Bryants Gesang hochklassige Unterstützung von Ehefrau Rebecca Lovell (Larkin Poe) erhält.
(Rattle Shake, 12 Tracks) us

SIREENA SPRING NEWS



BUCHWALD
"Escape From What Life Is" CD
Wunderbares Soloalbum des ehemaligen REMAIN IN SILENCE-Frontmanns Andreas Buchwald. Melancholisch und äußerst treibend!

PROTZ
"In The Name Of Dog" CD
Knallharter staubiger Hardrock vom Allerfeinsten. Ihr werdet sie lieben!

STRAIGHT SHOOTER
"My Time - Your Time" CD
Endlich, die Hand ist voll. Das zweite und erfolgreichste Album von Buschmann & Co. in perfektem Sound wieder auf Silberling!

VARIOUS ARTISTS
"The Spirit Of Sireena Vol. 17" CD
Unser jährlicher Rückblick auf Höhepunkte des Jahres. Pure Vorfreude auf ein echtes Sammlerteil!

THE RADIO
"Live in Haldern 1985 & 1986" CD
Eine fantastische Ausgrabung. Das gemeinsame Projekt von ex-OCTOPUS Jenny & Win Kowa bei zwei mitreißenden Auftritten!

DERHARMS
"Kosmische Kiffermusik Vol. 1" CD
Hier rollt sich die Tüte von allein! Elektronische Sphärenklänge, Reisemusik ins Nirvana!

Demnächst:
OCTOPUS
"The Lost Tape" CD & LP
Ein Sensationsfund der Prog-Legende! Studioaufnahmen von 1974, die nun erstmals bei uns veröffentlicht werden! Jennifer Kowa und ihre Jungs in früher Hochform!

SIREENA Records
Bardenweg 5, 21435 Stelle
mailorder@sireena.de Tel. 04174 - 66 75 767
www.sireena.de

SOUND OF SMOKE
PHASES

Vor einem Jahr überraschte das 2016 gegründete Quartett Sound Of Smoke aus Freiburg mit dem Album TALES den geneigten Fan mit einem acidgetränkten, hippieesken Psychedelic Rock, fein abgeschmeckt mit Spurenelementen aus Blues und Soul, den man eher mit San Francisco um die Zeitenwende 1969/1970 in Verbindung brachte. Nun liegt mit PHASES bereits die nächste CD vor. Die Songs sind diesmal etwas gestraffter, einen längeren Track gibt es diesmal nicht mehr, in vier bis fünf Minuten wird die Essenz ausgebreitet. Sängerin Isabelle Bapté greift auch mal zur Flöte, fuzzige Gitarre und fiebsende Orgel sorgen wieder für einen nebelumwogten, dabei aber kraftvollen Psycho-Trip. Gelungen! Wobei man sich ruhig die Muse für einen neuen Longsong hätte nehmen können – solche Trips brauchen einfach ihre Zeit ...
(Tonzonen, 11 Tracks) rg

PAAL FLAATA
NEW GREEN GRASS WILL GROW

Wie kein anderer kann Paal Flaata mit seiner Stimme Schmerzen ausdrücken, die aus tiefstem Herzen kommen. Schon immer waren es die Songs der Outlaws, die Hymnen der ewig Verlorenen, die Balladen der ruhelosen Seelen, die wie gemacht für den norwegischen Sänger waren. Widmete er sich zuletzt auf kompletten Alben Kollegen wie Townes Van Zandt, Mickey Newbury und Chip Taylor, präsentiert er nun mit NEW GREEN GRASS WILL GROW eine Mischung aus eigenen Stücken und ausgewählten Coverversionen. Entstanden während der Corona-Pandemie sind es düstere und traurige Lieder, die von seelischer Pein, Verrat und Enttäuschung handeln, von Cracks wie Freddy Holm (Pedalsteel) und Gøran Grini (p, org, g) perfekt in Szene gesetzt. Mit Tracks wie Chris Isaaks "Waiting For The Rain To Fall", Jacques Brels "If You Go Away", Gretchen Peters' "Jubilee" oder "I Think It's Going To Rain Today" von Randy Newman.
(Blue Mood, 11 Tracks) us

SMOKING WOLF
ROAD TO VALHALLA

Wieso nannte sich der Duisburger Gitarrist und Sänger Wolfgang Doehr eigentlich Smoking Wolf? Weil er derart entspannten Blues Rock macht, dass er zwischendurch immer mal an der Zigarette ziehen könnte. Okay, diese Erklärung ist ausgedacht, passt aber total zur lässigen Musik des einstigen Prog-Rockers, der mit ROAD TO VALHALLA sein zweites Album als Smoking Wolf vorlegt. Die Musik darauf ist durchaus mit der eines J.J. Cale vergleichbar und klingt an manchen Stellen wegen der tiefen, rauen Stimme Doehrs nach Chris Rea. Da Smoking Wolf auf seiner aktuellen CD recht düster und ernst daherkommt, passiert das beschwingte Latin-Instrumental "Warmes Bier" ziemlich überraschend. Die Komposition stammt von dem Jazzbassisten Michael Strohm, der bereits 2021 verstorben ist, dieses Album während des Corona-Lockdowns aber mit einspielte.
(Eigenproduktion, 8 Tracks) jub

HAWKWIND
DAYS OF THE UNDERGROUND – THE STUDIO & LIVE RECORDINGS 1977–1979

Hawkwind lassen sich kaum reduzieren auf "Silver Machine", jenen Hit aus dem Jahr 1972, bei dem Lemmy Kilmister, späterhin der Bass und die Stimme von Motörhead, zum wuchtig psychedelischen Sound sang. Die Besetzung der Band wechselte stetig, einzige Konstante blieb Gründer Dave Brock. Die Liste der Alben, die Hawkwind in nun 54 Jahren veröffentlichten, ist kaum überschaubar. In den 1980er Jahren ging's, bei gleichbleibend hohem Output bergab; seit der Jahrtausendwende liefert die Band, mit manchmal prominenten Gästen, wieder interessanteres Material. DAYS OF THE UNDERGROUND ist ein massives Hawkwind-Paket, das sich ganz auf die letzte Hochphase der Band in den 1970er Jahren konzentriert. Im Mittelpunkt stehen die Alben QUARK, STRANGENESS AND CHARME (1977), PXR 5 (1979) und 25 YEARS ON, das seinerzeit einzige Album des später wiederbelebten Ablegers Hawklords. Drei Alben also, jedes von ihnen hier bearbeitet vom Großmeister der Remixe, Steven Wilson, ergänzt durch vier Konzertmitschnitte in bester Soundqualität (1977/1978), eine CD mit Studiosessions und zwei 5.1 Surround-Abmischungen, bei denen wiederum Wilson Hand anlegte. Natürlich gibt es hier auch immer Wiederholungen – aber Hawkwind gelingt es überzeugend, ihren Stil mit der Energie des Punk zu verbinden. Sie spielen harten, treibenden Rock mit packenden Riffs; Robert Calverts Stimme bellt, nörgelt – man glaubt, eine Space-Rock-Variante von Public Image Ltd. zu hören, umschwirrt von Klangfarben, Effekten, Halluzinationen. Hawkwind konnten ein Chamäleon sein.
(Cherry Red, 8 CDs + 2 Blu-rays) tm

RICK WAKEMAN
A GALLERY OF THE IMAGINATION

Vor 50 Jahren erschien mit THE SIX WIVES OF HENRY VIII das erstes Solo-Album der Keyboardlegende, nun liegt Rick Wakemans aktuelles Werk vor. Schlug bei dem 2020 mit den gleichen Instrumentalisten aufgenommenen RED PLANET das Pendel mehr in die positive Richtung aus, plätschert die aktuelle CD mit ihren starken Anteilen von New Age, Pop, Wohlklang und Musical dahin. Die bei acht Songs singende Hayley Sanderson trägt auch nicht zum Gelingen bei. Am besten gefallen daher die Instrumentals, wie der dynamische Opener "Hidden Depths", in dem Wakeman auch einmal wieder auf der Hammond ein Solo spielt. In zwei Klavier-Solo-Tracks romantisiert er, ohne dabei Zwingendes zu hinterlassen. Der Gang durch Wakemans musikalische Bildergalerie regt leider nicht die Fantasie an.
(Madfish, 12 Tracks) rg

MONO INC.
RAVENBLACK

Es muss nicht nur HipHop/Rap oder Schlager sein, um es in den deutschen Albumcharts bis ganz an die Spitze zu schaffen. Mit ihrem neuen Werk RAVENBLACK ist dies Mono Inc. bereits zum zweiten Mal nach THE BOOK OF FIRE (2020) gelungen. Die Hamburger Dark-Rocker tönen darauf kernig, verbinden knackig-flotte Metalriffs mit hymnischen Melodiebögen, düstere Stimmungen mit beschwingten Momenten und schon auch mal Bombast. Angeblich auf vielfachen Fanwunsch haben Mastermind Martin Engler & Co. diesmal mit "Lieb mich" und "Wiedersehen woanders" auch zwei deutschsprachige Lieder eingebaut, die sich homogen ins insgesamt recht harmonische Gesamtklangbild einfügen. Nicht so brachial wie Rammstein, sondern mit ganz eigener Handschrift präsentieren sich Mono Inc. hier als eine der wichtigsten zeitgenössischen Rockbands Deutschlands.
(NoCut, 11 Tracks) pro

COLOSSEUM
LIVE AT ROCKPALAST 2003

Bislang unveröffentlicht war das Colosseum-Gastspiel beim Jazzfestival Viersen 2003 im Rahmen des „Rockpalast". Bei der „Tomorrow's Blues Tour" waren Jon Hiseman (dr), Chris Farlowe (voc), Clem Clempson (g), Mark Clarke (b), Dave Greenslade (keys) und Barbara Thompson (sax) als würdige Vertreterin von Dick Heckstall-Smith bestens eingespielt und liefen zu Höchstform auf. Das Sextett schwelgte in Proggefilden, streute satten souligen Blues und (jazz-)rockige Momente ein, lieferte inspirierte Solopassagen, in denen sich Saxofon und Gitarre faszinierend umspielten, und trieb sich immer wieder gegenseitig an. Es gab reichlich neue Songs, aber auch die Klassiker wie die "Valentyne Suite" oder das epische "Los Angeles". Neben dem satten Booklet liefert die beigefügte DVD nicht nur das optisch angereicherte musikalische Set, sondern auch ein informatives Interview mit Bandleader Hiseman.
(Repertoire, 2 CDs, 12 Tracks+ DVD) pro

P!NK
TRUSTFALL

23 Jahre nach dem Debüt kommt das neunte Pink-Studio-Album subjektiv ruhiger als seine Vorgänger daher. Mittlerweile 43 Jahre jung, kümmert sich die amerikanische Sängerin diesmal scheinbar eher um ein etwas erfahreneres Publikum. Power Pop und Dance-Songs überwiegen zwar noch, doch eine Ballade wie "Lost Cause" rundet das Gesamtbild gut ab. Twens sind scheinbar nicht mehr die Zielgruppe. Dafür finden sich wunderbare Songs wie "Kids In Love" auf TRUSTFALL. Im Americana-Sound, inklusive der beiden schwedischen Söderberg-Schwestern von First Aid Kit, überzeugt Pink nun mit einer größeren Bandbreite. Weitere Gäste sind Chris Stapleton und The Lumineers. "Last Call" erinnert gar latent an Fleetwood Mac. Insgesamt betrachtet, ist TRUSTFALL ein Album mit schönen Harmonien und Gitarrenriffs. Der Titelsong mit seinen pluckernden, elektronischen Beats stellt soundtechnisch eher eine Ausnahme dar.
(RCA, 13 Tracks) rgp

KARIN RABHANSL
RODEO

Nein, ein Blatt vor den Mund nimmt Karin Rabhansl nicht. Genauso deftig wie sie ihre dunkelbunten Geschichten wechselweise in Hochdeutsch und (Nieder-)Bayerisch zum Besten gibt, kommt auch ihre Musik daher, laute Gitarren, fette Drums und kraftvolle Vocals inklusive. Dabei hätte RODEO durchaus das Zeug für etwas mehr musikalische Helligkeit gehabt, immer wieder führt sie die Hörer mit vermeintlich alltäglichen Situationen aber auf die falsche Fährte, lässt dann – wie beim Anti-Anmache-Song "Anett" – die Stimmung unvermittelt kippen. Typisch für die Stimmung ihres neuen Albums auch der kraftvoll rockige Titeltrack, Rabhansl nutzt den Cowboy auf seiner wilden Stute als Metapher für das Leben an sich, denn auch im Alltag gilt: Zähne zusammenbeißen, festhalten und alles dafür tun, um fest im Sattel zu bleiben. Wer möchte am Ende schon im Schlamm landen?
(Donnerwetter Musik, 13 Tracks) us

TRICKBAG (RELOADED)
GOOD TIMES + BETTER TIMES

„Remake – Re-Model" sangen schon Roxy Music: Motto der Bielefelder Formation Trickbag um Keyboarder Rudolf Knoke und Georg Herrmann (voc, g), ihre GOOD TIMES 30 Jahre später wieder aufleben zu lassen. Dabei sind die Songperlen des 1992er Albums nicht nur von den Instrumentalperformances her bestens gealtert. Vokal sind Beate Scharloh und Matthias Linnenbrügger, auch im Duo wie in "Come Back" hörbar agil wieder im Boot, ergänzt durch die Soul Brothers Steve Haggerty & Qusai Zureikat und Jungtalent Marie Balke. #metoo-geschuldet heißt der Ohrwurm "Dirty Woman" nun "Girl For Many Lovers". Es atmet heute deutlich mehr Drama, wirkt räumlicher, perkussiver. Das leicht jazz-rockige "Don't Act Foolish" wäre bei Steely Dan nicht deplatziert, bekommt in BETTER TIMES kompaktere Grooves. "It's So Good" geriet zum Abschiedsgeschenk des Sängers Enrico de Carlo, der wenige Tage vor dieser Rezension tragischerweise Minuten nach einem Gig verstarb. Fazit: Die Songs haben sich bewährt, Reloaded lohnt sich!
(Trickbag Music, 15 + 17 Tracks) utw

LIVE ON TWO LEGS
CHANGE OF SCENERY

Offensichtlich nach dem 98er Live-Album von Pearl Jam benannt, wollen sich die 2002 gegründeten Live On Two Legs neuen musikalischen Feldern öffnen. Originalsänger Alex Schapowalsky ist bereits ausgestiegen und hat die leid-

voll anmutende Stimme mitgenommen. Zu hören auf CHANGE OF SCENERY ist er noch dreimal. Ansonsten bestimmt neuerdings Henriette Leitmeyer die Vokalszenerie. Sie kann sehr rau und aggressiv singen, was gut zu einem wütenden Alternative-Stück wie "My Little One" passt. Aber auch lässigen Folk Rock wie "What Are You Waiting For?" bekommt sie hin. Das Neil-Young-Cover "Rockin' In The Free World" mit der ebenfalls bereits ausgestiegenen Natalie Sandmann am Mikro ist etwas brav geraten. Wer weiß, was Leitmeyer daraus gemacht hätte ... Insgesamt agieren Live On Two Legs sehr abwechslungsreich, präsentieren am Ende noch eine eigenwillige "Albatross"-Version (Fleetwood Mac) und könnten streckenweise auch im Americana verortet werden.
(Doctor Breeze, 11 Tracks) jub

AXEL RUDI PELL
THE BALLADS VI

1993 startete Axel Rudi Pell mit THE BALLADS ein Erfolgsmodell, welches nun in bewährter Struktur bei Nummer sechs angelangt ist. Somit hat er wieder Fremdkompositionen „eingepellt", dazu passende ältere eigene Songs editiert sowie drei neue Kompositionen hinzugefügt. Es erklingen Hits von Joan Baez ("Diamonds And Rust"), Kansas ("Dust In The Wind"), Paul Anka, Tony Carey und Jay Hawkins. Auch wenn seine Adaptionen mit den Originalen nicht mithalten können, hinterlässt er seine Handschrift mit sustainreichen Gitarrensolos. Johnny Gioelis kraftvoll-raue, doch nicht allzu wandlungsfähige Stimme passt nicht zu allen Vorlagen. Fans dieser Serie, wie auch generell klassischer Hard-Rock-Balladen, können bedenkenlos wieder zugreifen. Dass es bei 74 Minuten auch wieder Plüsch gibt, ist klar.
(Steamhammer, 13 Tracks) rg

JETHRO TULL
RÖKFLÖTE

Dass Waldschrat Ian Anderson sich mit seinem Projekt Jethro Tull leidenschaftlich dem Einsatz der Querflöte im Rockgeschehen verschrieben hat, ist keine neue Erkenntnis. Dass er jenes 23. Studio-Album der Formation jetzt gleich mit dem Namen des Instruments verewigt, erstaunt somit nicht. Weist jedoch darauf hin, dass die lyrische Tröte dieses Mal noch mehr im Zentrum des Geschehens firmiert. Dieser Umstand ist von unüberhörbarem Vorteil Denn während der Schotte nach wie vor Maestro auf seinem Instrument ist, kann er durchs Alter bedingte stimmliche Unzulänglichkeiten weitgehend übertünchen. Der Gesang ist die einzige Schwachstelle eines in sich stimmigen überzeugenden Opus zwischen Folk und Rock. Der Mix hat nirgendwo Staub angesetzt, ist vital wie zu Gründerzeiten der Combo Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre. RÖKFLÖTE reiht sich nahtlos ein, was die Tradition der Genrepioniere angeht. Tanzen, Headbangen, Schwelgen, Sinnieren – alles drin beim komplexen Werk. Neuartiges Konzept in altem akustischen Gewand, dafür steht das gute Dutzend aktueller Kompositionen, vorgetragen von einer vorzüglichen Begleittruppe.
(Sony Music, 13 Tracks) mfg

FRANK ZAPPA
MUDD CLUB / MUNICH'80

Der Schlagzeuger David Logerman spielt auf dem Studio-Track "Fine Girl" des Albums TINSEL TOWN REBELLION und auf einigen Basic-Tracks, die für YOU ARE WHAT YOU IS verwendet wurden. Ein bislang fast Unbekannter im großen Kosmos der Zappa-Musiker also. Logerman löste Vinnie Colaiuta 1980 ab, begleitete Zappa auf einer Tour durch die USA und Europa – dann kam Colaiuta zurück, ehe schließlich Chad Wackermann am Drumset Platz nahm. Joe Travers, Vaultmeister und selbst Schlagzeuger, hat für ZAPPA '80 zwei Konzerte mit David Logerman zusammengestellt, die unterschiedlicher nicht sein könnten: MUDD CLUB wurde aufgenommen in einem gleichnamigen New Yorker Club, in dem nur rund 240 Besucher Platz fanden, MUNICH '80 im Olympiastadion vor großem Publikum. Die erste Aufnahme wirkt unpoliert, verhallt – hier klingt der Zappa der frühen 1980er Jahre tatsächlich einmal so, als ob er aus der Garage käme. Reizlos ist das nicht, zumal der Meister zu jener Zeit längst keine Veröffentlichungen mehr zuließ, die nicht poliert und oft mit Overdubs versehen waren. Aufs krachige Feedback folgt ein gleißend brillantes Solo, bei "Outside Now" beispielsweise – und viele Momente lassen aufhorchen mit Songs, die neu im Repertoire sind, im Tempo variieren. MUNICH '80 bringt nahezu dasselbe Repertoire, erweitert um eine Handvoll vielgeliebter Zappa-Oldies, einige Stücke von JOE'S GARAGE und SHEIK YERBOUTI und, als Neuheit, "Pick Me I'm Clean" – ein Mitschnitt im glanzvoll perfektem Sound, den nicht nur die Fans lieben werden, die dabei waren.
(Universal, 3 CDs, 37 Tracks) tm

CHAOS PATH
RISE OF THE APOCALYPSE

Golden Core hat vor allem einen Namen als Goldgräber nach und Wiederveröffentlicher von seltenen oder unbekannten Heavy-Metal-Produktionen. Darin bleibt sich das Label auch bei Chaos Path treu, wenngleich es sich diesmal nicht um Material aus den späten 70s oder den 80s handelt: Die auf RISE OF THE APOCALYPSE zusammengetragenen Songs entstammen den bisher „nur" auf limitiertem Vinyl erhältlichen Chaos-Path-Veröffentlichungen THE AWAKENING (2018) und THE DOWNFALL (2019). Die Band spielt eine Mischung aus melodischem Death/Black Metal und Thrash Metal, wie er sich vor 30 Jahren manifestierte. Damit ist klar, dass man es hier mit enorm heftigen Sachen zu tun hat, für die man ein Faible haben muss. Die CD beinhaltet zusätzlich drei Live-Bonustracks.
(Golden Core, 17 Tracks) jub

THE LONG RYDERS
SEPTEMBER NOVEMBER

In ihren Anfangsjahren nach der Gründung 1979 setzten die Long Ryders zunächst auf Garage Rock, ehe sie sich in Richtung Alternative Country und Americana entwickelten und zu den Mitbegründern dieser Spielart gehörten. SEPTEMBER NOVEMBER ist ihr zweites Album nach dem Platten-Restart 2019 mit PSYCHEDELIC COUNTRY SOUL, bietet die gewohnt kritischen Anmerkungen zum politischen Weltgeschehen, auch wenn der "Song For Ukraine" instrumental gestaltet ist. Schließlich zeichnen einmal mehr Sid Griffin (voc, g, mand) und der auch bei Dream Syndicate und The Jayhawks aktive Stephen McCarthy (voc, b, g, pedalsteel) für die Nummern verantwortlich. Gelungener, anspruchsvoller Roots Rock/Alternative Country im besten Sinne, durchaus auch mal rockig, mit allen Markenzeichen der Band, was geradezu danach verlangt, die Replay-Taste zu drücken.
(Cherry Red, 12 Tracks) pro

VARIOUS ARTISTS
SPUTNIK! THE LAUNCH OF THE SPACE RACE

Im Oktober des vergangenen Jahres war es genau 65 Jahre her, dass die Sowjetunion das Rennen gegen die USA gewann, wer als erstes einen Satelliten in den Weltraum befördern konnte. Wie sehr dieses „Space Race" die amerikanische Gesellschaft beschäftigte, das zeigt die breit gefächerte Auswahl an Songs, die Bear Family nun mit SPUTNIK! THE LAUNCH OF THE SPACE RACE zusammengestellt hat. Auffallend viele Instrumentals finden sich darunter, Texte mit profanen Erdthemen schienen bei der Eroberung des Weltraums fehl am Platze, egal ob bei Country, Pop, R&B oder Rock'n'Roll. Traumhaft das Zusammenspiel von Gitarrist Jimmy Bryant und Steelguitar-Virtuose Speedy West, ebenso wie die zahllosen Gitarrenquartette, hier durch die Nocturnes mit "Journey To The Stars" repräsentiert, dazu immer wieder Raritäten wie "Sputniks And Mutniks" vom Ray Anderson & The Home Folks, Galen Dennys "Gonna Build A Rocket" oder "Sputnik (Satellite Girl)" von Jerry Engler & The Four Ekkos. Klasse auch das umfangreiche und toll bebilderte Booklet, hier lernt man definitiv dazu!
(Bear Family, 29 Tracks) us

KLONE
MEANWHILE

Hatten die 1995 gegründeten Klone auf dem Vorgängeralbum LE GRAND VOYAGE ihren Sound etwas ruhiger und entspannter im Midtempo angesiedelt, hat das Quintett vier Jahre später zwar am grundsätzlichen Sound nichts verändert, doch erklingt nun wieder etwas verstärkt hartes Riffing, ohne dabei in die alte Death-Metal-Vergangenheit und Growls zurückzufallen. Die Franzosen liefern gute Melodien, verstehen es, mächtige Klanggebirge zu einem kraftvollen und modernen Art Rock aufzuschichten. Stammgast Matthieu Metzger veredelt mit Saxofon und Keyboards. Dass die quirlige Rhythmusgruppe manche Tracks mächtig anschiebt gefällt ebenso wie zurückgenommene, schwerelose Passagen. Im Zentrum steht Sänger Yann Ligner, der die mal mehr, mal weniger präsente Melancholie der Band wunderbar darbietet.
(Kscope, 10 Tracks) rg

FOGHAT
ROAD FEVER – THE COMPLETE BEARSVILLE RECORDINGS 1972–1975

Den Ruf eines simplen Savoy-Brown-Ablegers waren die Briten „Lonesome" Dave Peverett (voc, g), Tony Stevens (b) und Roger Earl (dr) schnell los, als sie mit Neuzugang Rod Price (g) in ihrer neuen Heimat USA 1970 mit Foghat loslegten. Mit ihrem Blues- und Boogie-getränktem Geradeaus-Rock sorgten sie für ordentliche, stetig steigende Verkaufszahlen und Chartplatzierungen. Vor allem live räumte die Band ab, füllte Mitte der 70er Jahre Stadien. Kein Wunder, dass die Werke der heute noch aktiven Band in den letzten Jahrzehnten immer wieder neu aufgelegt wurden. ROAD FEVER (Untertitel „The Complete Bearsville Recordings 1972–1975") dokumentiert die frühe Schaffensphase mit den ersten fünf Alben und wird ergänzt durch eine sechste CD. Die wiederum enthält die damals veröffentlichten Singles, teilweise sowohl als Mono- wie auch als Stereo-Edits. Das selbst betitelte, von Dave Edmunds produzierte Debüt glänzte 1972 mit einer beeindruckenden Neufassung von Willie Dixons "I Just Want To Make Love To You". Der Nachfolger trug ebenfalls den Bandnamen als Titel, firmiert weithin auch als ROCK & ROLL. 1974 schlug die Combo mit ENERGIZED und ROCK & ROLL OUTLAWS gleich zweimal zu, ehe im Jahr darauf mit FOOL FOR THE CITY das definitive Studiowerk in der langen Foghat-Geschichte folgte, das Titelstück und "Slow Ride" gelten bis heute als zwei der stärksten Tracks und sorgten mit für die erstmalige Auszeichnung mit Platin. ROAD FEVER dürfte in erster Linie etwas für Hardcore-Komplettisten sein, taugt aber auch Neulingen zur Entdeckung einer wahrhaft starken Band.
(Cherry Red, 6 CDs) pro

RPWL
CRIME SCENE

Gleich zu Beginn des Geschehens gärt es hier bedrohlich, das Grauen schwelgt versteckt, ist dadurch umso unheimlicher. Wieder haben sich die vier Freisinger von RPWL einen Themenkomplex vorgenommen, meist ist es etwas Geheimnisvolles, gerne Abgründiges. Dieses Mal dreht sich alles, der Titel verrät es bereits, um das heftige, schon mal faszinierende Drumherum eines gestandenen Verbrechens. Wobei Sänger – und Haupttexter – Yogi Lang den thematischen Bogen ausdehnt, indem er sich mit der existenziellen philosophischen Gretchenfrage nach „Gut" und „Böse" beschäftigt, inwieweit ein „Dazwischen" herrscht, wie das alles zu werten ist. Und wie unterschwellig man selbst in die Materie verwoben ist. Anlass genug jedenfalls für düstere Mollklänge. Doch Kalle Wallners jubilierende Gitarrenausflüge sorgen zumindest für ein bisschen Licht am vagen Ende des sechsteiligen Melodic-Prog-Tunnels. Schauderhaft schön!
(Soulfood, 6 Tracks) mfg

STEPHEN STILLS
LIVE AT BERKELEY 1971

Stephen Stills hatte sich 1971 mit seinen Kollegen Crosby, Nash und Young zerstritten; 4 WAY STREET ist das berühmte Dokument jener Zeit. Mit David Crosby und Graham Nash tat sich der brillante Egomane gelegentlich wieder zusammen. LIVE AT BERKELEY 1971 bringt ein Konzert, das Stills im August des Jahres spielte. Den ersten Teil des Abends gestaltete er akustisch, eröffnete mit "Love The One You're With", begrüßte bald schon Crosby auf der Bühne, spielt mit ihm "You Don't Have To Cry" und "The Lee Shore" in glasklarem Klang, mit knappem Solo. Überhaupt beeindruckt LIVE AT BERKELEY 1971 klangtechnisch außerordentlich. Im zweiten Teil des Konzerts schloss Stills sechsköpfige Band auf, die The Memphis Horns kamen hinzu und aus einem Folkabend wurde ein Rockkonzert mit kräftigen Bläsersätzen. Stills war in bester Form, spielt Stücke seiner frühen Alben – hier wird mehr als nur eine Lücke geschossen: LIVE AT BERKELEY 1971 ist ein exzellentes Live-Album.
(Omnivore, 15 Tracks) tm

MICHAEL HOENIG & MANUEL GÖTTSCHING
EARLY WATER

Manuel Göttsching (Ash Ra Tempel) und Michael Hoenig (Agitation Free) verband, dass sie beide mit dem Meister der Berliner Schule, Klaus Schulze, kooperierten. Daher überrascht es auch nicht, dass der 48-minütige Track in dessen Tradition steht. 1976 war eine kleine Tour in Frankreich geplant. Am Vorabend der Abreise platzte selbige, die letzte Probe wurde aber mitgeschnitten. 1995 erschien die Aufnahme erstmalig, nun wird die CD wiederveröffentlicht. Das fließend-harmonische Stück mit rhythmischen Sequenzern und sphärischen Gitarrensounds strahlt eine positive Stimmung aus, Fans von Klaus Schulze und der mittleren Tangerine Dream können zugreifen, auch wenn es an deren Top-Leistungen nicht heranreicht. Der im Dezember verstorbene Manuel Göttsching erlebte die Neuauflage leider nicht mehr.
(MiG, 1 Track) rg

SINGLE CELLED ORGANISM
EVENT HORIZON

Wie nicht zu überhören, ist Multi-Instrumentalist und Sänger Jens Lueck ein großer Fan des klassischen Art Rock à la Pink Floyd. 2017 startete er sein großes dystopisches Konzeptwerk. Nun liegt die dritte Fortsetzung vor, die Lueck mit den bewährten Kräften an den Sologitarren sowie seiner Partnerin als Sängerin umgesetzt hat. Flächige Neo-Prog-Keyboards, dazu immer wieder dynamische Drums und rockige Gitarrenleads lockern die bis zu neun Minuten langen melodischen Art-Rock-Songs gelungen auf. Manchmal wird es, insbesondere in den weiblichen Gesangsparts, etwas zu lieblich. Highlights sind die abwechslungsreichen instrumentalen Passagen, die auch die Härteschrauben immer wieder anziehen. Insgesamt eine gelungene, adäquate Fortsetzung der Geschichte.
(Timezone, 9 Tracks) rg

PERE UBU
TROUBLE ON BIG BEAT STREET

Pere Ubu verabschieden sich nicht, sie erfinden sich neu. Nach THE LONG GOODBYE (2019) ist TROUBE ON BIG BEAT STREET das zweite Album der radikalen Experimentatoren bei Cherry Red und das 19. Album einer Karriere, die 1975 begann, zu Kult-Status führte und kommerziellen Erfolg stets zielgenau verfehlte. Pere Ubu benannten sich nach einem dadaistischen Theaterstück des Franzosen Alfred Jarry (er inspirierte auch Gong-Gründer Daevid Allen). Kontrolliertes Chaos gehört zu ihrem Konzept, Improvisation, Auflösung von Strukturen. Die Vinylausgabe von TROUBLE ON BIG BEAT STREET enthält zehn Songs, die CD- oder Downloadversion alle 17 Nummern, die während der Aufnahmesessions entstanden. Pere Ubu rühmen sich, keines dieser Stücke zweimal gespielt zu haben – und das klingt gut: eiskalt, finster, durchsetzt mit splitternden Gitarren, bluesigen Riffs, analog schwirrenden Synthesizerüberfällen. Dazu Holzbläser, Perkussion, Piano, Theremin. Und David Thomas lässt seine Stimme umhergeistern wie ein Captain Beefheart der industriellen Apokalypse. Harter Stoff, starkes Album.
(Cherry Red, 17 Tracks) tm

CIRCUS 2000
I AM THE WITCH – THE ANTHOLOGY

Silvana Aliotta trat früh schon auf als Sängerin, erreichte in Italien eine gewisse Popularität, kam in Kontakt mit Vangelis, coverte gar das Debütalbum von Aphrodite's Child. 1969 gründete sie mit Musikern aus Turin Circus 2000, eine Band, die vier Jahre lang Bestand haben sollte und zwei Alben veröffentlichte, CIRCUS 2000 (1970) und AN ESCAPE FROM A BOX (1972). Aliotta, die mit dem Bühnennamen Silva Grissi auftrat, eiferte ihren Vorbild Grace Slick nach; tatsächlich klingt sie mitunter sehr viel rockiger. Circus 2000, so liest man im Booklet dieser Werksammlung, kamen mit ihrem geradlinigen, riffbetonten Sound im Italien der frühen 1970er Jahre nicht wirklich an, schwärmte man dort doch seinerzeit vom komplexen Progressive Rock. Auf ihrem zweiten Album gestalteten sie Klangtrips im Stil der frühen Pink Floyd mit sehr mystischen, okkulten Momenten. Heute hüllen zudem nostalgische Nebel das Gesamtwerk der Gruppe ein, aber es klingt gut. Schön an

I AM THE WITCH ist auch, dass hier neben den englischsprachigen Aufnahmen alle Singles in italienischer Sprache enthalten sind. Das Booklet erzählt die Geschichte von Circus 2000 wort- und bilderreich.
(Grapefruit, 2 CDs, 26 Tracks) tm

LAST IN LINE
JERICHO

1984 veröffentlichte Ronnie James Dio sein Album THE LAST IN LINE, mit an Bord waren damals Gitarrist Vivian Campbell, Drummer Vinnie Appice und Bassist Jimmy Bain. Die gründeten 2012 mit Sänger Andrew Freeman (Ex-Offspring, Lynch Mob) die Band Last In Line, bei der nach Bains Tod 2016 Phil Soussan (Ex-Ozzy Osbourne) den Bass übernahm. JERICHO ist jetzt das dritte Werk der Band. Darauf ist melodischer, des Öfteren hymnenhafter Hard Rock zu hören, energiegeladen und kraftvoll, mit einer groovigen Rhythmusabteilung, einem überzeugenden Sänger – und trotz der mit 80er-Jahre-getränkten Gitarrensolos und fetten Riffs zeitlos. Mit ihrer Wucht nicht nur bei der energisch abgehenden Abschlussnummer "House Party At The End Of The World" oder "Burning Bridges" könnten The Last In Line die Mauern der biblischen Stadt Jericho auch ohne Trompeten und Posaunen zum Einsturz bringen.
(earMusic, 12 Tracks) pro

SAXON
MORE INSPIRATIONS

Ein zweites Mal schwelgen Saxon in nostalgischem Abtauchen in die eigene Jugend. Sprich, Sänger Biff Byford & Co. haben sich für MORE INSPIRATIONS erneut Bands und Songs vorgenommen, die sie einst beeinflusst haben. So haben sie "We Gotta Get Out Of This Place" der Animals kräftig angehärtet, bewegen sich dabei, wie auch bei den meisten anderen Nummern, ziemlich am Original. Bei ihrem Streifzug durch die 60er und 70er Jahre setzen die NWOBHM-Veteranen aber durchaus mehr oder weniger stark ausgeprägte eigene Akzente durch Byfords markanten Gesang und die riffig-melodische Gitarrenarbeit Paul Quinns und Doug Scarratts. Dabei stehen neben weiteren Sixties-Schlenkern (The Who, Cream) vor allem Seventies-Gassenhauer von seelenverwandten Hard-Rockern im Fokus: Uriah Heep, Kiss, Nazareth, Sensational Alex Harvey Band, Alice Cooper, ZZ Top und Rainbow. Insgesamt vergnüglich.
(BMG, 10 Tracks) pro

SLADE
NOBODY'S FOOLS

Und weiter geht's mit den Slade-Wiederveröffentlichungen. Mittlerweile ist man dabei in den Mittsiebzigern angekommen, als Noddy Holder (voc, g), Jim Lea (b, viol), Dave Hill (g) und Don Powell (dr) in Europa alles erreicht hatten, was möglich war, und in die USA schielten. Wofür sie ihren Sound an dortige Hörgewohnheiten anpassten, sanfter zur Sache gingen und andeutungsweise Anleihen aus Soul, Funk und sogar Country aufgriffen (und weibliche Chorstimmen ertönten). Was wiederum ihre alten Fans eher abschreckte. Dennoch finden sich auf dem 1975er Opus NOBODY'S FOOLS gelungene Songs wie das Titelstück, und wenn sie wie bei "Scratch My Back" oder "Let's Call It Quits" die Fesseln abschüttelten, klangen sie am ehesten nach den alten Slade. Die 2023er Neuauflage präsentiert dieselben vier Bonustracks wie das 2007er Reissue von Salvo plus "Nobody's Fools" in der amerikanischen 7"-Edit-Version.
(BMG, 16 Tracks) pro

PAST M.D.
DESERT MOON HOTEL

Midnight Darkness, 1980 in Oberhausen gegründet, gehörten zu den neuen deutschen Metalbands, die mit melodischen Songs einen Platz in der Szene suchten. Die Zeit raste, die einzige LP, HOLDING THE NIGHT, erschien erst 1985, ging unter. Als Past M.D. kehrten die Heavy-Rock-Enthusiasten zurück, gingen auf Tour, machten zwei Alben (2008 und 2010) und verschwanden erneut. Aber da aller guten Dinge drei sind, starten Jörg Reuter (voc, g) und Detlef Poschmann (g, voc) mit DESERT MOON HOTEL nochmal durch. Und was ist das für ein treffliches Album! Blues Rock, Heavy Metal, Southern Rock – der rote Faden sind Reuters kehlige Stimme, der knackige Gitarrensound und die saustarken Melodien. Past M.D. sind herrlich nostalgisch und könnten hörbar auch Amis sein. Einzig das Cover-Artwork hätte stärker auf die Zielgruppe vor der Bühne schwitzenden Headbanger ausgerichtet werden können.
(Eigenproduktion, 12 Tracks) jub

THIN LIZZY
LIFE LIVE

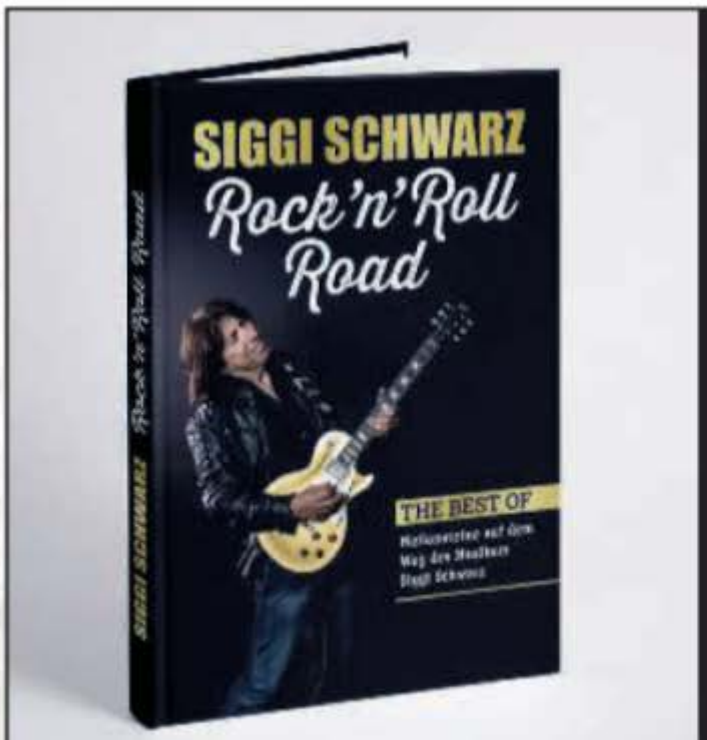
Thin-Lizzy-Liebhaber streiten bis heute darüber, welche der beiden wichtigsten Livescheiben der Band um Phil Lynott die „bessere" sei, LIVE & DANGEROUS (1978) oder LIFE LIVE (1983), das in London, Toronto und Philadelphia festgehalten wurde. Beide sind remastert gerade neu aufgelegt worden, erstere sogar als 8-CD-Box (siehe GT 1/2023). Egal, welchem Konzertmitschnitt man eher zuneigt, jeder hat seine Reize. Der von LIFE LIVE besteht darin, dass Lynott bei der Abschiedstournee natürlich auch reichlich Songs spielte, die nach dem Live-Jahrhundertwerk erschienen waren – nur ein Drittel beider Alben doppelt sich. Das Spezielle jedoch war, dass der Bandleader neben den damaligen Mitgliedern Scott Gorham und John Sykes alle Gitarristen, die je bei Lizzy aktiv gewesen waren (außer Midge Ure), im Londoner Hammersmith Odeon auf die Bühne bat. Also Urmitglied Eric Bell, Gary Moore, Brian Robertson und Snowy White – und alle agierten bei der Schlussnummer "The Rocker" gemeinsam. Ansonsten: Thin Lizzy in Hochform, kraftvoll, dynamisch, auch bei den Balladen beeindruckend.
(Universal, 2 CDs, 19 Tracks) pro

EDDIE MONEY
THE COVERS

Mit zwiespältigen Gefühlen lässt THE COVERS zurück. Also das „neue" Album von Eddie Money, auf dem erstmals seine beiden 2009 erschienenen EPs mit je vier Coverversionen zusammengefasst sind. Einige Neufassungen des 2019 an Krebs gestorbenen US-Pop-Rock-Sängers sind sehr ansprechend ausgefallen, andere lassen fragen, ob das nötig gewesen wäre. Vor allem die rockigeren Nummern überzeugen, andere sind für des Rezensenten Ohr zu sehr glattgefällig auf den amerikanischen Markt ausgerichtet. So sorgt der "Roadhouse Blues" (Doors) für Stirnrunzeln, die beiden Beatles-Nummern "Ticket To Ride" und "She Came In Through The Bathroom Window" sind okay, ebenso "It's A Long Way To The Top" von AC/DC. Weniger gelungen hingegen: "Reach Out (I'll Be There)" und "Gimme Some Lovin'" (Spencer Davis Group). Außerdem mit dabei: die Four Tops, Green Day und Train.
(Liberation Hall, 8 Tracks) pro

WARFARE
THE LEMMY SESSIONS

Der singende Schlagzeuger Paul Evo gründete nach Aktivitäten mit Punk/Oi!-Bands 1982 Warfare. Kein Geringerer als Lemmy Kilmister von Motörhead produzierte 1985 binnen dreier Tage das zweite Album METAL ANARCHY, auf dem sein Bandkollege Würzel als Gastgitarrist mitmischte. Zu hören war darauf vorweggenommener Crossover, ein Mix aus Punk und Metal, wild, derb, treibend, stellenweise kommt es einem heute vor



Manchmal wird die Realität größer als es die Träume je gewesen sind ...

Rock'n'Roll Road ist die Geschichte von Siggi Schwarz, der sich von der Musik gerufen fühlt und diesem Ruf unbeirrbar folgt.

Der Gitarrist Siggi Schwarz erzählt in „Rock'n'Road" seine besten Geschichten, die Meilensteine auf seinem Weg als Musiker, Produzent, Konzertveranstalter und weltweit bekannter High-End-Gitarrenhändler, und auch davon wie er sich immer wieder neu erfindet.

Bestellungen per Mail: info@siggi-schwarz.de
29,90 Euro zzgl. 4,00 Euro Verpackung/Versand

Vorwort: Frank Diez

AUS DEM NETZ

Es sind gar nicht so wenige internationale Künstler, die früher Platten hierzulande regulär über deutsche Labels herausbrachten und/oder in Deutschland unterwegs waren und sind, deren neue Tonträger aus unterschiedlichsten Gründen neben den digitalen Formaten bzw. Vertriebswegen nur als Import, über die Websites der Musiker oder bandcamp.com erhältlich sind. Auf sie soll an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden.

Instrumentale Klanglandschaften entfaltet der frühere Fleetwood-Mac-Gitarrist **Jeremy Spencer** auf seinem neuen, nur digital veröffentlichten Album IN MY DREAMS (17 Tracks, jeremyspencer.com). Das ist bereits bei den Streamingdiensten

zu hören, aber noch nicht mal auf seiner Homepage gelistet, und es sind keinerlei Infos dazu zu finden. Zwischen Folk, Pop und Ambient changieren die meist orchestrierten Kompositionen, zwischendurch keltisch, dann wieder fernöstlich angehaucht. So kreiert der 74-Jährige unterschiedlichste Atmosphären – zwischen dahinplätschernd, und fordernd. Spencers Hauptinstrument kommt nur gelegentlich im Vordergrund zur Geltung – wann es eben gerade ins Arrangement passt. Zum Versinken in den Klängen ebenso tauglich wie als Hintergrundberieselung.

Dustin Tomsen ist ein 18-jähriger Multi-Instrumentalist (Schwerpunkt Gitarre), der im oberbayerischen Oberammergau

im eigenen Studio vor sich hintüftelt. Dabei sind die NOISES FROM THE AMMERTAL (11 Tracks, dustintomsen.com) herausgekommen. Der junge Mann entpuppt sich damit als instrumental agierender Gitarrenvirtuose, der Gary Moore, Jimi Hendrix, Eddie Van Halen, Brian May und Joe Satriani offenbar mit der Muttermilch aufgesogen hat, clevere Tricks drauf hat, geschickt, einfallsreich und eigenständig komponiert, dazu ansprechend eher Genre-fremd covert (Michael Jacksons "Beat It", Abbas "Gimme Gimme Gimme", "Dreamline" von Rush mit Gesang). Ein vielversprechendes Talent!

Die drei harten hinter ihr liegenden Jahre hat die Mannheimer Sängerin **Silke Hauck** mit SOUL STRIPTEASE (13 Tracks, silkehauck.de) aufgearbeitet. Der Verlust ihres Lebensgefährten/Managers Michael Bundt, die zunächst gemachten Erfahrungen als plötzlicher Sozialfall

(nicht „systemrelevant" während der Pandemie) haben in autobiografischen Songs ihren Niederschlag gefunden. Stilistisch irgendwo im Grenzgebiet zwischen Soul, Pop, Blues und Jazz (auch mal mit knallharter E-Gitarre) angesiedelt, beeindruckt Hauck vor allem mit ihrer kraftvoll-ausdrucksstarken wie flexiblen Stimme. Chapeau! pro

wie kontrollierter Hochenergie-Lärm. Die Dreifach-CD THE LEMMY SESSIONS enthält neben dem klanglich nochmals bearbeiteten/polierten Originalwerk den bislang unveröffentlichten Rough Mix, den Lemmy gefertigt hatte. Der klingt im Vergleich zum Endresultat noch ungeschliffener, dumpfer/unsauberer, mit Lautstärkeschwankungen. Was wohl auch daran liegt, dass er von einer Cassette Evos stammt. Als dritte CD gibt es noch die Warfare-EPs „Two Tribes" und „Total Death" und einen Bonustrack. Eher etwas für Fans des Genres.
(Cherry Red, 3 CDs, 27 Tracks) pro

THE BLACK CAT'S EYE
THE EMPTY SPACE BETWEEN A SEAMOUNT AND SHOCK-HEADED JULIA

Wow! Was ist das denn für ein Einstieg? Gut 20 Minuten gönnen The Black Cat's Eye ihrem Opener "Kill The Sun And The Moon And The Stars", machen damit unmissverständlich klar, dass jedes der fünf Bandmitglieder Pink Floyds MEDDLE zu Hause im Plattenschrank stehen hat. Dass die im Jahr 2018 in Frankfurt/Main gegründete Band aber noch weit mehr drauf hat, als zusammen mit Klangtüftler Eroc die glorreichen 70er Jahre wieder auferstehen zu lassen, das beweisen sie im weiteren Verlauf von THE EMPTY SPACE ..., mit dem rumpelnden "Katla" sorgen sie für das musikalische Kontrastprogramm zum melodischen Opener, "Winter Song" verbindet Folk mit sanftem Prog Rock, bevor es dann mit "In My Dreams The Wind Chases Away The Clouds" wieder in Richtung außerirdische Galaxien geht. Einfach klasse, dass es immer noch Bands gibt, die sich so etwas trauen.
(Tonzonen, 5 Tracks) us

BLACKMORE'S NIGHT
SHADOW OF THE MOON (25TH ANNIVERSARY EDITION)

Laute und Akustikgitarre statt Fender Stratocaster, sanfter Mittelalter/Renaissance-Folk-Rock statt Hard Rock – gravierender hätte der Kurswechsel nicht ausfallen können, den Ritchie Blackmore mit Unterstützung seiner singenden Partnerin Candice Night vornahm. Auch schon wieder 25 Jahre ist es her, dass das Duo und seine Mitstreiter sich mit SHADOW OF THE MOON zu Gehör meldeten. Mit eingängigen Melodien samt Popeinschlag auf der Akustikgitarre (plus gelegentliche Unterstützung auf der E-Gitarre), mit Geigentönen, auch mal mit elegant-majestätischen Bläsern und einem passenden Gastspiel von Ian Anderson mit seiner Querflöte ("Play Minstrel Play") – geradezu lieblich, gefällig und ohrenschmeichelnd klang es über weite Strecken. Zum silbernen Jubiläum gibt es eine remasterte, aufwendig gestaltete Neuauflage mit zwei Bonustracks, die einer Akustik-Homerecording-Session entstammen, sowie einer DVD mit Videos und einer Doku zur Entstehung dieses musikalischen Neubeginns.
(earMusic, 17 Tracks + DVD) pro

GENESIS
BBC BROADCASTS

Während man von Bands wie Pink Floyd bei den einschlägigen Streamingdiensten eine unüberschaubare Menge an Liveveröffentlichungen findet, sieht es da bei Genesis eher mau aus. Grund genug, jetzt mit BBC BROADCASTS eine Box zu veröffentlichen, die mit fünf CDs einiges an Livematerial liefert, insgesamt 53 Tracks, die zwischen 1970 und 1988 mitgeschnitten wurden und bei deren Auswahl Tony Banks maßgeblich beteiligt war. Aus den Jahreszahlen erkennt der Genesis-Fan schnell, dass damit alle drei Sänger der Band, Peter Gabriel, Phil Collins und Ray Wilson, zu hören sind. Ein Großteil des Materials war bisher unveröffentlicht, einige der ganz frühen Aufnahmen und Teile der späten gab es schon in unterschiedlichen Formaten, wie die 1987er Wembley Show als DVD oder einzelne Tracks auf ARCHIVE 1967–75, einer Compilation aus dem Jahr 1998. Herzstück der Box ist der Auftritt im Londoner Lyceum vom 7. Mai 1980, der hier vollständig präsentiert wird. Mit Tracks wie "Dancing With The Moonlit Knight" blickten Genesis ohne Gitarrist Steve Hackett, aber mit dem (neuen) Sänger Phil Collins dabei immer wieder auf die Gabriel-Zeit zurück, zeigten aber auch, wie gut sie das neue Material von ...AND THEN THERE WERE THREE und DUKE in ein packendes Livegewand kleiden konnten. Eine Qualität, die man sich auch für das 1987er Konzert im Wembley-Stadion gewünscht hätte, auch wenn sie sich im starken Finale mit "Los Endos" wieder in Top-Form zeigten. Dass das Triple-LP-Set der Box auf 24 Tracks beschnitten wurde, ist ärgerlich, viele Fans hätten sich diesen voluminösen Rückblick sicherlich in Gänze als Vinylausgabe gewünscht.
(Universal, 5 CDs) us

ALLEN-FORRESTER BAND
ALLEN-FORRESTER BAND

Hard Rock? Blues Rock? Southern Rock? Von allem etwas bekommt man von der amerikanisch-deutschen Allen-Forrester Band auf ihrem selbst betitelten Album zu hören. Die Übergänge sind dabei fließend, der Bandsound ist geprägt vom Twingitarren-Spiel der beiden amerikanischen Bandleader Josh Allen (voc, g) und Ben Forrester (g), die zudem slidend aufhorchen lassen. Forrester lebt inzwischen in Nürnberg, steuert mit Ehefrau Eva die Geschicke des Quartetts, dem die deutsche Rhythmusabteilung Hendrik Herder (b) und Matthias Böhm (dr) Dampf macht. Da geht die Post oft fulminant ab, Slow-Blues-Nummern sorgen für Abwechslung, eine Allman-Brothers-Affinität klingt hier und da durch, das Highlight "Phases Of The Moon" erinnert phasenweise an den jungen Joe Cocker, bei "Oh Carolina" wird's soulig – die Bandbreite dieser beeindruckenden Scheibe ist beachtlich.
(Timezone, 10 Tracks) pro

SMOKEMASTER
COSMIC CONNECTOR

Auf ihrem selbst betitelten Debüt (Rezension siehe GT 3/2020) aus dem Mai 2020 zeigten Smokemaster ihre Klasse vor allem mit ausgedehnten Jamstücken, gaben ihren instrumentalen Reisen den notwendigen Raum zur Entfaltung. Mit ihrem Zweitwerk COSMIC CONNECTOR lassen sie nun weitere Qualitäten in ihren Sound einziehen, vor allem die Einbindung von Sänger Björnson Bear sorgt in dieser Hinsicht für Abwechslung. Beginnen lassen sie das neue Album aber mit einer zehnminütigen Reise in kosmische Fernen, steigert sich der Longtrack von verhallten Soundflächen bis zu durchdringenden Gitarrenriffs. Dann geht es mit lässigem Westcoast-Feeling oder mit stampfendem Rock'n'Roll zurück in die klassischen 70s, verbinden sie Art Rock mit Psychedelic, nur um am Ende wieder zum musikalischen Ausgangspunkt zurückzukehren. Ein klasse Trip!
(Tonzonen, 6 Tracks) us

SCHICKE FÜHRS FRÖHLING
THE COMPLETE RECORDINGS

Instrumental und innovativ war das Trio (Eduard) Schicke (Gerd) Führs (Heinz) Fröhling, kurz auch SFF genannt, ab 1974 vier Jahre lang aktiv unterwegs und verblüffte immer wieder, wie es die im Studio ausgetüftelten, durchaus komplexen Kompositionen live umzusetzen verstand. Es verband sinfonische Eleganz und Experimentelles, brachte Jazz-Rockiges ebenso ein wie Klassikeinflüsse und wurde öfter auch als Prog-Rockband kategorisiert. Wahrlich eklektisch, nicht zuletzt auch durch den Mellotroneinsatz. Drei Studio-Alben veröffentlichten SFF während des doch kurzen gemeinsamen Schaffens: SYMPONIC PICTURES (1976), SUNBURST (1977) und TICKET TO EVERYWHERE (1978) plus den erst 2002 erschienenen Konzertmitschnitt LIVE 1975. Alle vier Werke sind nun auf den drei CDs von THE COMPLETE RECORDINGS remastert enthalten, plus zwei Songs, die beim Brain Festival 1978 in Essen festgehalten worden waren. Es lohnt sich, diese außergewöhnliche, in keine Schublade passende Band wiederzuentdecken!
(MiG, 3 CDs, 29 Tracks) pro

RICHIE ARNDT BAND FEAT. KELLIE RUCKER
ROCKIN' AMERICANA

Da haben sich zwei Asse gefunden, die ihre Musik aus tiefstem Herzen lieben und sich wunderbar ergänzen: Kellie Rucker, die texanische Sängerin und Mundharmonikaspielerin, und Richie Arndt (g, voc), erfahrener deutscher Blueser. Im letzten Winter waren sie gemeinsam auf Tour und haben das Abschlusskonzert ihrer „Winter Blues"-Tour in Minden aufgenommen. Begleitet von Arndts Band stimmten sie dabei auf herzerfrischende Weise viel Blues und reichlich Americana/Roots Music an, würzten das Programm zusätzlich mit Prisen von Country, Rock und Boogie. Mitreißend: "In The Meantime" im Geiste von Little Feat. Klasse: ihre Interpretation der Beatles-Nummer "One After 0909", übrigens das einzige Duett der beiden, während sie sich ansonsten beim Gesang abwechselten. Es wird spannend, was aus dieser Kooperation noch alles kommen wird.
(Fuego, 12 Tracks) pro

LONDON SYMPHONY ORCHESTRA
CLASSIC ROCK RENAISSANCE

Rock mit Klassik zu verbinden, daran sind schon viele gescheitert. Was die Produzenten Don Reedman und Jeff Jarratt aber nicht davon abhielt, Mitte der 70er Jahre einen weiteren Versuch zu wagen, zusammen mit dem Londoner Symphony Orchestra suchten sie sich mit Queens "Bohemian Rhapsody" ein Stück aus, das wie gemacht für eine klassische Bearbeitung schien, und tatsächlich gelang es ihnen, aus dem Orchester eine Top-Leistung herauszukitzeln. Der Anfang war gemacht, im Jahr 1978 legten sie mit CLASSIC ROCK ein Album vor, das mit Tracks wie Led Zeppelins "Whole Lotta Love", "Life On Mars" von David Bowie und "Nights In White Satin" der Moody Blues ein ebenso breites wie hochklassiges Spektrum bot. Der verdiente Lohn: ein dritter Platz in den Charts samt Platinum-Auszeichnung. CLASSIC ROCK RENAISSANCE liefert nun zusätzlich zu weiteren Tracks von den Nachfolge-Alben auch noch sechs komplett neu eingespielte Tracks von Coldplay ("Viva La Vida"), Muse ("Uprising") oder Snow Patrol ("Run").
(BMG, 3 CDs, 38 Tracks) us

VAN MORRISON
MOVING ON SKIFFLE

Mit dem Rock'n'-Roll-Vorläufer Skiffle war Van Morrison in Belfast einst großgeworden und unternahm seine ersten musikalischen Gehversuche – kein Wunder also, dass er dieser Spielart seine jüngste Exkursion gewidmet hat. Wobei er keinen reinrassigen Skiffle angestimmt hat, sondern auch all die Wurzeln hörbar macht, die in den 50er Jahren zum Skiffle führten. Vom Jazz, Bluegrass, Country, Folk und Blues bis zu Jugband-Music lässt er alles in eingängigen Songs (meist Coverversionen) zum Zuge kommen. Keine Experimente, eingängige Nummern ertönen, ohne dass die Rede davon sein könnte, dass der multi-instrumental aktive Troubadour nur auf Nummer sicher gegangen wäre – dazu versprühen die Nummern zu viel Spielfreude. Ein höchst gelungener Tribut an ein in Vergessenheit geratenes Genre, der dazu noch bestens unterhält.
(Virgin, 2 CDs, 23 Tracks) pro

SIENA ROOT
REVELATION

Ihr 25-jähriges Bandjubiläum konnten die schwedischen Retro-Rocker Siena Root 2022 feiern und wollten dies mit dem Album REVELATION feiern, dessen Veröffentlichung aber wegen eines Wechsels der Plattenfirma um ein halbes Jahr verschoben wurde. Aufgenommen wurden die neuen Songs ausschließlich mit analogem Equipment, wobei diesmal mit Zubaida Solid nur eine Leadvokalistin sang. Ihren psychedelischen Blues- und Hard Rock im Geiste der 70er Jahre reicherte die Combo zwischendurch auch mit einer Querflöte und vorsichtig jazzigen Folktupfern oder mit Sitar und Perkussion an. Das Quartett schafft den Spagat zwischen gejammt-langatmigeren Stücken, ruhigeren und deftiger krachenden Rocknummern glaubwürdig-authentisch, vielseitig und mit durchaus eigener Handschrift. Dass dies ohne den Anspruch geschieht, die Rockwelt innovativ aus den Angeln heben zu wollen, spricht eher für Solidität als für Selbstüberschätzung.
(Atomic Fire, 11 Tracks) pro

NEIL YOUNG WITH THE SANTA MONICA FLYERS
SOMEWHERE UNDER THE RAINBOW

Neil Young und seine Begleitbands, das ist eine ganz eigene Geschichte, von den legendären Crazy Horse über die jugendliche Frische von The Promise Of The Real bis zu den Santa Monica Flyers, mit denen Young im November 1973 von Manchester über Glasgow auch London besuchte, wo er mit Nils Lofgren (g, p), Ben Keith (pedalsteel), Billy Talbot (b) und Ralph Molina (dr) im Rainbow Theatre gastierte. Mit SOMEWHERE UNDER THE RAINBOW wird der Mitschnitt dieses Konzerts nun in seiner Bootleg-Reihe veröffentlicht, ein lang gehegter Fanwunsch, hat dieses Konzert doch in den letzten 50 Jahren einen fast mystischen Ruf erlangt. Trotz klangtechnischer Bootleg-Qualität spürt man die Leidenschaft, mit der Young und seine Mitstreiter hier zu Werke gingen, von "Tonight's The Night" über "Albuquerque", "Tired Eyes" und "Human Highways" bis zu "Cowgirl In The Sand".
(Warner, 2 CDs, 14 Tracks) us

DUDLEY TAFT
GUITAR KINGDOM

„I'm standing strong and I've been here decades long ... since I was a teen Rock'n'Roll has been my dream ... living the dream, guitar kingdom's majesty", so sorgt Dudley Taft im Titeltrack seines neuen Albums GUITAR KINGDOM von Anfang an für Klarheit, stellt klar, warum der amerikanische Sänger und Gitarrist seit so vielen Jahren mit riesiger Leidenschaft bei der Sache ist. Bisher bewegte sich Taft gekonnt zwischen Blues und Rock, bei seinen neuen, bis auf eine Ausnahme allesamt selbst verfassten Stücken schlägt das Pendel kräftig in Richtung Rock aus, dafür sorgen dieses Mal vor allem seine Gitarre und sein kraftvoller Gesang. Dass er dem Blues aber dennoch nicht ganz Lebewohl sagen kann, dass zeigt er mit einer starken Coverversion von "A Quitter Never Wins", dem wunderschönen Song von Tinsley Ellis aus dem Jahr 1994.
(Taft Enterprises, 11 Tracks) us

ELEMENT OF CRIME
MORGENS UM VIER

Die Spezialisten für trockene Melancholie und stilvollen Liebeskummer schlagen wieder zu: Mit MORGENS UM VIER pendeln Element Of Crime wieder zwischen Traum und Wachsein, also in der einzigen Zeit, in der es in der Großstadt richtig still ist, in der man sich einsam fühlen kann. Wie man es von den Berlinern und ihrem eigenwilligen Mix aus Pop, Folk Rock, Art Rock, Kinderlied und Krachorgie seit langem kennt: Vieles der eigenwilligen, zwischendurch durchaus kantenreichen Musik klingt vertraut spröde-romantisch, tröstend und kämpferisch zugleich – und doch neu. Sven Regeners Texte (und seine Trompete) zwingen förmlich dazu, genau hinzuhören. Und einlullend waren EOC-Songs ja auch noch nie, war vermeintlich Schmalziges doch nicht schmalzig. Auch ohne ihren im September 2022 verstorbenen Bassisten David Young.
(Vertigo, 10 Tracks) pro

ELLIS MANO BAND
LUCK OF THE DRAW

Mit ihrem mittlerweile dritten Album ist die Ellis Mano Band zu Gotthard und Krokus aufgerückt, entwickelt sich zunehmend zum dritten Schweizer Aushängeschild in Sachen Rock. Dabei pflegen Sänger Chris Ellis, Gitarrist Edis Mano & Co., allesamt erfahrene Mucker, mehr kraftvollen Blues Rock als rifflastigen Hard Rock. Geschickt eingesetzte Dynamik, Rückgriff auch auf Soul (bei den Chorstimmen), hier und da nicht zu überhörende Deep-Purple-Inspiration, cleverer (Hammond-)Tasteneinsatz, auf den Punkt kommende Songs – das Quintett aus dem Kanton Aargau hat sich beachtlich weiterentwickelt. So dürfte dem Sprung aus der Alpenrepublik heraus auf die internationalen Bühnen nichts mehr im Wege stehen, wenn die Ellis Mano Band live tatsächlich das halten kann, was sie per Vorlage aus dem Studio verspricht.
(Jazzhaus, 11 Tracks) pro

ASTRAL MAGIC
LORDS OF SPACE

Synthies zirpen, Gitarrenmelodien schweben, der Gesang wirkt wie beigemengt, und alles treibt wahlweise im Midtempo-Bereich oder auf sich gemächlich ausbreitenden Klangwolken einem Horizont entgegen: Astral Magic machen Space Rock und sind dabei ganz jenen Stilmitteln verbunden, die einst in den frühen Siebzigern zur Vollendung geführt wurden. Der Mann hinter diesem neuen finnischen Projekt heißt Santtu Laakso (Dark Sun). Er holte sich prominente Unterstützung: Kimi Kärki (Ex-Reverend Bizarre), Vince Cory (Ex-Psychedelic Warlords) und Jay Tausic (Ex-Chrome). Das ist eine Referenzliste, die für Qualität spricht. Auf LORDS OF SPACE stehen diszipliniert strukturierte Songs neben instrumentaler Losgelöstheit. Die Balance stimmt, die Melodien gehen ins Ohr, der Sound ist im Orbit. Die LP ist farbig, die Ausgabe streng limitiert.
(Clostridium, 8 Tracks) jub

SPECK & INTERKOSMOS
SPLIT

„High Energy-Space-Kraut" auf höchstem Niveau kommt hier ein letztes Mal zusammen, ehe Interkosmos aus Deutschland/Spanien/Österreich und Speck von Austria, über Jahre hinweg enge Kreativfreunde, fortan getrennte Wege gehen. Zuvor wurden live im Studio die Powersessions namens „Metz" eingespielt, im Nukleus bestehend aus zwei mehr als 20 Minuten dauernden Stoner-Jams. Hawkwind meets Queens Of The Stone Age meets Grobschnitt. Durchgeballert und wegblasend. Man ist gespannt, wie es weitergeht in der musikalischen Zukunft der Psych-Koryphäen. Ob die einen ohne die anderen auf Dauer musikalisch können. Ein „Ja" als Antwort wäre tieftraurig. Das hätte die Welt des fiebrigen akustischen Irrsinns partout nicht verdient. Doch die positiv orientierte Hoffnung stirbt wie bekannt stets zuletzt. Auf ein Neues!
(Sulatron, 2 Tracks) mfg

FLUPPE
BOUTIQUE

Texte mit Herzen aus Lebkuchen und Zuckerwatte – das Hamburger Quartett Fluppe macht aus banalen Dingen lyrisch wahre Delikatessen. Verbunden mit kühlen 80er-Jahre-New-Wave-Sounds erwächst in einer geheimnisvollen musikalischen Welt eine neue deutsche Post-Punk-Generation mit Sitz in Hamburg. Fluppe-Songs klingen gleichzeitig wie eine Einladung aus den Resten von Blütenstaub und modischer Glitzerwelt (= Boutiquen). Die Botschaft: Träumer und Trickbetrüger dieser Welt, vereinigt euch! Diese BOUTIQUE verarbeitet Innovationen von Tocotronic bis Turbostaat. Hier bekommt man keine Toten Hosen, sondern maßgeschneiderte Anzüge. Leichtfüßig sind die narrativen Haken, mit denen die Hanseaten versuchen, dem Alltagstrott ein Schnippchen zu schlagen. Angriffslustiges Fabulieren wird mit Fluppe zur eigenen Kunstform. Lyrik und Sounds sind schillernd. Wer in den Achtzigern englische Gitarrenbands und deutsche NDW-Formationen der ersten Stunde mochte, wird an Fluppe Gefallen finden. Die BOUTIQUE gibt es als LP in drei verschieden Farbtönen. Ein Download ist ebenfalls möglich, CDs gibt es nicht.
(Château LaLa, 10 Tracks) rgp

EMOTIONAL SUICIDE
EMOTIONAL SUICIDE

Wenn Golden Core verschollene Metal-Perlen ausgräbt, hängen daran meist Geschichten zwischen dramatisch und kurios. So ist es auch bei den 1992 gegründeten Emotional Suicide, die ihr Debüt 1993 herausbringen wollten. Von dem Teil sollen aber nur ein paar Promos die Runde gemacht haben, weshalb die Band weitgehend unbekannt blieb. Da sich die Truppe 1994 wieder auflöste, scherte sich niemand weiter um dieses Heavy-Metal-Intermezzo – bis Golden Core drauf stieß. Jetzt gibt es das Album als Wiederveröffentlichung, wird aber wie eine Neuerscheinung ins Rennen geschickt. Macht Sinn, da der zeitlose Stil der Band auch ins Heute passt, klingen Emotional Suicide manchmal doch wie eine Alternative-Band (mit Ausnahme der Brachial-Wumme "Temporary Insanity"), die sich für einen knackigen Heavy-Metal-Sound entschieden hat. Das hätte damals eigentlich funktionieren müssen. Aber jetzt gibt es ja die zweite Runde. Die CD-Variante kommt übrigens mit vier Bonustracks.
(Golden Core, 10 Tracks) jub

SIEGES EVEN
LIFE CYCLE

Genauso will es der Heavy-Metal-Fan haben: seine Lieblingsmusik auf Vinyl. Dafür sorgen die Goldgräber von Golden Core seit geraumer Zeit regelmäßig. Erscheint die CD eines verschollenen Stücks aus den 80s, kommt die Vinylausgabe meist schnell hinterher. Und die kaputten Typen von Sieges Even muss man mit ihrem Debüt LIFE CYCLE von 1988 einfach auf dem Plattenteller drehen sehen. Die Münchener brachen damals mit sämtlichen Heavy-Metal-Hörgewohnheiten. Statt Headbanging eher Ausdruckstanz ("Apocalyptic Disposition" mal ausgenommen). Statt Mitsingrefrains Rätselraten darum, ob der Sänger wirklich Melodien sang. Sieges Even erweiterten die Schmerzgrenzen der Metalanhänger und wurden mit dieser Scheibe bahnbrechend. Was die Band sich damals herausnahm, war kommerzieller Selbstmord – aber gleichzeitig hatte sie eines der aufregendsten Alben der späten Achtziger vorgelegt.
(Golden Core, 7 Tracks) jub

EARTHA KITT
DOWN TO EARTHA

Eartha Mae Keith (1927–2008) stieg ab 1952 mit schlüpfrig-braven Torch-Songs zur „Queen der Nachtclubs" auf, zu einem der ersten afroamerikanischen (zusätzlich mit Cherokee-Genen) Stars und Sexsymbole. 1955 erschien ihr fünftes Album (einschließlich des Soundtrack zum Broadway-Musical „Mrs. Patterson") mit dem Künstlernamen Eartha Kitt. Für DOWN TO EARTHA stellte ihr RCA das routinierte Henri René Orchestra sowie den für diese Barmusik nötigen Shubidoo-Chor zur Seite. Ein schönes Album auch für Sinatra- und Dean-Martin-Fans, zumal Kitt auch mit einem coolen Cover von "Mack The Knife" überzeugt. Sogar auf französisch versucht sie sich gekonnt. Die Aufnahmen stammen aus dem Monozeitalter 1954/55. Die sechs Bonustracks wurden zwischen 1953 und 1961 aufgenommen. Das orangene, im DMM-Verfahren gepresste Vinyl der limitierten Ausgabe läuft sehr ruhig durch, doch das zu eng gestanzte Mittelloch verlangt nach dem Bohrer.
(WaxTime, 18 Tracks) lbr

VARIOUS ARTISTS
ROD WILLIS & THE CHIC CONNECTION

In Thomasville, Georgia, realisierte Chick Thompson im Sommer des Jahres 1956 mit der Gründung von Chic Records einen lang gehegten Traum, der allerdings schon bald, kurz vor Ende des Jahres 1957, wieder ausgeträumt war. Dennoch gelang es dieser Ein-Mann-Plattenfirma, ihre Spuren in der Musikgeschichte zu hinterlassen, Thompson konnte sich die amerikanischen Rechte für den britischen Skiffle-Hit "Freight Train" sichern, mit dem die Chas. McDevitt Skiffle Group bis in die Top 5 der britischen Charts vorstieß. Mit Rod Willis, Pat Kell(e)y, Cliff Crawford und Don Johnson hatte Thompson daneben aber hauptsächlich Rockabilly in seinem Repertoire, fest verbunden war er vor allem mit Rod Willis, für den er auch als Songwriter aktiv war. Die (mit 45 rpm abzuspielende) 25cm-LP liefert mit zwölf Tracks die Highlights aus anderthalb Jahren Chic Records, Bear-Family-typisch klanglich optimal aufbereitet und bestens in Bild und Text durch ein umfangreiches Extra-Booklet dokumentiert.
(Bear Family, 12 Tracks) us

HAMMERS RULE
SHOW NO MERCY

Wieder so eine schräge Geschichte: Hammers Rule waren in ihrer Heimat Maryland mit ihrer opulenten Liveshow längst ein angesagter Act, als sie in Eigenregie 1984 die LP SHOW NO MERCY veröffentlichten, die zwischen Glam Metal und theatralischem US-Power Metal tendiert. In Europa geriet die Band in die Fänge des umstrittenen Labels Metal Enterprises, das 1987 einen Mix der LP und einer EP als AFTER THE BOMB herausbringen durfte, unerlaubt aber noch eine zweite Platte mit Demos in die Läden stellte. Vermutlich gestalteten sich für Golden Core auch wegen dieser schlechten Erfahrung der Musiker die Gespräche zu einer Wiederveröffentlichung etwas schwieriger. Jetzt liegt diese wundervolle Platte aber erneut vor – plus einer 7" mit den auf dem Album nicht enthaltenen zwei Songs der EP von 1985. Ganz große Sache: adäquate Aufbereitung der grandiosen Veröffentlichungen einer klasse Band.
(Golden Core, 10 + 2 Tracks) jub

BE-BOP DELUXE
SUNBURST FINISH

Ein Jahr später legten Bebop Deluxe mit LIVE! IN THE AIR AGE ein zweites Meisterwerk vor – dann setzte Bill Nelson Segel in Richtung New Wave und Elektronik. SUNBURST FINISH ist das Studio-Album, das den Höhepunkt in der kurzen aber erstaunlichen Karriere dieser britischen Band markiert. Hier kommen all ihre Stärken zusammen: Die große Stilvielfalt zwischen Glam und Art Rock, Nelsons Songwriting, sein elegant episches Gitarrenspiel, die Balladen, die großen Melodien, der Rock'n'Roll. Esoteric präsentiert den Klassiker als Vinylreissue – keine Bonustracks hier, nur die originale Abfolge der Songs, das originale Artwork, alle Texte und eine neue Abmischung aus den Abbey Road Studios, in denen SUNBURST FINISH 1975 aufgenommen wurde: Eine Reise ins Herz der 1970er Jahre, Luxusklasse.
(Esoteric, 10 Tracks) tm

WILD WATER
MESS OF ROCK

Wäre die Musik von Wild Water doof, müsste man sich die LP MESS OF ROCK schon wegen der fanatischen Begeisterung des Schweizer Trios für die eigene Musik zulegen. Denn von der 1990 gegründeten Band existieren bereits fünf Doppelalben – allerdings nur jeweils zwei Exemplare. Gitarrist und Sänger Christian Güller sowie Gitarrist/Bassist Patrick Hennig ließen jedesmal für den eigenen Plattenschrank zwei

Schmuckstücke herstellen. Vinyl-verrückt nennen sie das. Das ist sowas von Old School ... genau wie die Musik, die sich als wuchtiger 70s-Rock zwischen Black-Sabbath-Heavy-Metal und psychedelischen Instrumentalvariationen entpuppt. Das ist alles auf eine sympathische Art polterig und klingt wie ein Bootleg aus den frühen Siebzigern eben. Man hat unentwegt vor Augen, wie die Typen inklusive Gastdrummer JC in ihrem Studio total abdrehen, während sie ihre Songs zelebrieren. Diesmal ist die orangefarbene Vinylauflage auf 300 Stück limitiert und hier erhältlich: top-pop@bluewin.ch
(Eigenproduktion, 6 Tracks) jub

VARIOUS ARTISTS
THE BIRTH OF BOP

Anfang der 40er Jahre löste der Bop (oder Bebop) den Swing als wichtigster Stil im Jazz ab. Schlagzeug und Bass erhielten größere rhythmische Freiheiten, das Tempo wurde angezogen, statt Melodien spielten sich Harmoniefolgen in den Vordergrund. Damit verabschiedete sich der Jazz auch als Unterhaltungsmusik, Musiker wie Charlie Parker, Dexter Gordon und Stan Getz nutzten diese neuen Freiheiten und verschoben die Grenze immer weiter in Richtung freie Improvisation. Da passt es natürlich bestens ins Bild, wenn THE BIRTH OF BOP nun neben einer Doppel-CD auch originalgetreu zurück auf diese aufregende Zeit blickt, die schmucke Box mit neuen Liner Notes liefert verteilt auf fünf 10"-LPs insgesamt 30 Tracks aus den Jahren 1944 bis 1949, Anfang der 50er Jahre wurden diese Sampler als THE BIRTH OF BOP VOLUME 1-5 erstmals vom New Yorker Label Savoy veröffentlicht. Tracks wie "Jay Bird", "Hollerin' And Screamin'", "Mad Me Bop" und "Blowin' For Kicks", mit denen Musiker wie J.J. Johnson, Fats Navarro oder Morris Lane Geburtshilfe für den modernen Jazz leisteten.
(Concord, 5 LPs) us

JOHN DIVA & THE ROCKETS OF LOVE
THE BIG EASY

Glam Metal lebt. Und wie. John Diva beweist das mit jeder seiner Veröffentlichungen. THE BIG EASY zieht schon visuell an allen Klischeestrippen: strahlend blauer Himmel über Kalifornien, Swimming Pool, Alkohol, Hollywood, heiße Mädchen, ein Haufen Kohle – da darf es dann auch der Elefant auf einem lila Ball sein. Die Songs sind fluffiger Hard Rock, der schmissig genug ist, um Jungs die Köpfe wackeln zu lassen, Mädels aber auch zu Hüftschwüngen verleitet. Wen man da nicht alles wiederhört: Bon Jovi, L.A. Guns, Kix, Def Leppard, Warrant usw. Das macht Riesenspaß und ist natürlich unbedingt etwas für die Partybeschallung. In der Neuzeit nutzen dafür aber die wenigsten Schallplatten. Wenn man dieses grellpinke Teil allerdings auspackt, ist das ein zusätzlicher Feten-Gag.
(Steamhammer, 12 Tracks) jub

THE BLUESANOVAS
THE MOONSHINE RECORD

Mit THE MOONSHINE RECORD zeigen die Bluesanovas, wie frisch und unverbraucht junge Musiker heutzutage den Blues interpretieren, ohne dabei die bewährten Stärken dieser Musikrichtung zu vernachlässigen. Eine Qualität, die sich herumgesprochen haben dürfte, immerhin verpflichtete Eric Clapton die Band aus dem westfälischen Münster als Support für seine letztjährigen Deutschland-Konzerte. Als der Tourtross für einen freien Tag in München Station machte, nutzen die fünf Musiker die Chance, im mit Vintage-Equipment vollgestopften Studio von Moonshine Records die Songs für ihr neues Album einzuspielen. Mit acht herrlich klingenden Bluestracks, die immer wieder in Richtung Chicago, Memphis und New Orleans schielen, ist die LP bestückt, die beiliegende CD liefert noch zwei zusätzliche Bonustracks.
(CrossCut, 8 Tracks) us

A-HA
HUNTING HIGH AND LOW – SUPER DELUXE EDITON

Es dauerte dreieinhalb Jahre, bis die Karriere raketenartig abhob. Schon gleich mit der Debüt-LP HUNTING HIGH AND LOW startete die im Herbst 1982 gegründete norwegische Band a-ha dann am 31. Mai 1985 international durch. Was aber auch dem damals sensationellen Video vom Mega-Hit "Take On Me" und dem (muss man auch als Hetero neidlos anerkennen) blendenden Aussehen insbesondere von Frontmann Morten Harket zu danken war. Akustisch bietet der Longplayer neben grandiosen Momenten und der tollen (muss man auch als Nicht-Fan anerkennen) Stimme von Harket viel 80er-Jahre-New-Wave-Durchschnitt mit Patschedrums und Synthie-Gewaber. Zu dem zehn Songs umfassenden Originalalbum gibt es gleich auf zwei LPs Demoversionen, die nur bedingt Erkenntnisgewinn bringen. Immerhin: Man hört die Jungs auch in ihrer norwegischen Muttersprache trällern. Zwei weitere LPs sind befüllt mit Single-Abmischungen, Extended Versions und B-Seiten, auf die Fans wohl am meisten abfahren werden. Eine LP widmet sich meist schwächeren Alternate Mixes. Zum optischen Fest wird diese in einem sehr stabilen Schuber steckende, gut gefertigte 6-LP-Deluxe-Ausgabe durch das fantastische 64-Seiten-Booklet. So wertet man das Vinylformat im Wortsinne sichtbar auf. Ob der Normalbürger wirklich die vielen Demos oder sieben Fassungen von "The Sun Always Shine On TV", sieben von "Take On Me" oder sechs von "Train Of Thought" braucht, sei dahingestellt. So kann man das jede Anerkennung werte Gespür des Trios für griffige Melodien auch abnutzen.
(BMG, 6 LPs) lbr

CRIME & THE CITY SOLUTION
SHINE + THE BRIDE SHIP + PARADISE DISCOTHEQUE

Von Crime & The City Solution wird man wohl demnächst öfter hören. Brachte die Band um Gründer Simon Bonney gerade erst eine Coverversion des Doors-Klassikers "People Are Strange" heraus, geht es nun daran, in einem ersten Schritt vor allem die Berliner Phase der Gruppe auf Vinyl einzufangen. Doch einen Schritt zurück: Crime & The City Solution waren 1985 aus dem Dunstkreis der australischen Punkband The Birthday Party hervorgegangen. Hierzulande bekannt wurde sie über Wim Wenders' Film „Himmel über Berlin", in dem sie einen Gastauftritt hatten. Zur Berliner Zeit mit den Alben SHINE (1988), THE BRIDE SHIP (1989) und PARADISE DISCOTHEQUE (1990) gehörten neben Sänger

Simon Bonney, dessen Frau Bronwyn Adams, Alexander Hacke (Einstürzende Neubauten), Chrislo Haas (DAF, Liaisons Dangereuses), Mick Harvey (The Birthday Party, Nick Cave & The Bad Seeds) und Thomas Stern zur Band. Im Gegensatz zu den Bad Seeds liefen Bonney und Co. eher unter dem Radar. Leider, denn die nun in limitierter Auflage neu erscheinenden Scheiben (goldenes, weißes und orangefarbenes Vinyl) verfügen über großartige Indie-Songs, die einer für viele australische Bands eher düsteren Stimmung verhaftet sind. Übrigens: Auch zurzeit bestehen Crime & The City Solution wieder aus einer Berliner Formation, die wohl in diesem Jahr ein neues Album herausbringen wird.
(Mute, 9 + 7 + 9 Tracks) an

THE ANALOGUES SIDESHOW
INTRODUCING THE ANALOGUES SIDESHOW

Die dringende Empfehlung diesmal gleich zum Einstieg: Wer auf die Beatles steht, sollte unbedingt zugreifen. The Analogues aus den Niederlanden haben in den letzten Jahren die späten Alben der Fab Four live auf die Bühne gebracht und dabei mit detailversessener Originaltreue selbst eingefleischte Fans der Liverpooler wie den Rezensenten begeistert. Aus dem Hobbyprojekt von Schlagzeuger Fred Gehring ist längst eine hochprofessionelle Showtruppe geworden. Da gibt es natürlich auch eigene Songwriter-Ambitionen. So trugen The Analogues mit der Kerntruppe Felix Maginn (g, b, voc), Diederik Nomden (keys, g, voc), Jac Bico (g, perc, voc), Bart van Poppel (musikalischer Leiter, b, keys, voc) während Corona dann eigene Songs für ihre SIDESHOW zusammen. Mit denen huldigen die hervorragenden Instrumentalisten und Sänger natürlich unverhohlen ihren Idolen, teils mit ihrem Live-Orchester verstärkt. Wer will es ihnen verdenken, zumal wenn die 13 Songs definitiv große, zeitlose Klasse haben. Ein Titel lautet denn auch "Yeah Yeah Yeah". Welcher Titel wo von wem zitiert wird, führt zu unterhaltsamen Raterunden. Die ansprechend ausgestattete LP zieht klanglich mit der CD gleich. Nicht nur für Nostalgiker.
(Analogue Recordings, 13 Tracks) lbr

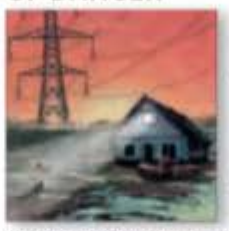
THE RESIDENTS
FINGERPRINCE –PRESERVED EDITION

Mit FINGERPINCE (1977) setzt Cherry Red seine Reihe der Vinyl-Reissues der avantgardistischen Kult-Band The Residents fort. Auch die Wiederauflage des offiziell dritten, eigentlich vierten Albums kommt als Doppel-LP, bringt das originale Material in einem von der Band abgesegneten Remaster mit teils bislang unbekanntem Zusatzmaterial, einem neuen Remix, umfangreichen Liner Notes. FINGERPRINCE gilt als Übergangsalbum der Residents, markiert einen für ihre Geschichte wichtigen Punkt. Noch immer hallen Zitate durch den Lo-Fi-Klangkosmos der ewig Maskierten – anders als zuvor wird der sonnige Sound der Sixties aber nicht mehr hemmungslos provokant durch die Mühle gedreht und zur musikalischen Schrottskulptur umgearbeitet. Hier beginnen The Residents stattdessen, ihre Experimente strukturierter aufzubauen, Atmosphären zu schaffen, die das Geschehen tragen; hier werden sie erst, auf ihre eigene skurrile Weise, zu Songwritern, Geschichtenerzählern. Das weist voraus auf alles, was noch kommen sollte, erschreckt nicht mehr, ist dafür gnadenlos witzig: klimperndes Piano, hallende Stimmen, Drumcomputer und Perkussion, Klangcollagen, genialer Dilettantismus.
(Cherry Red, 2 LPs, 11 Tracks) tm

VARIOUS ARTISTS
FINAL VINYL

Mit „Final Vinyl" bietet die Hamburger Plattenfirma edel Music ähnlich wie beim schon länger etablierten „Record Store Day" ausgesuchten Händlern ein Programm mit Zugang zu exklusiven Vinylveröffentlichungen. Die erste Charge kam Mitte Februar in die Läden und besteht aus sechs hochwertig gestalteten Vinylwiederveröffentlichungen aus dem breiten Spektrum des Heavy Metal. Die britischen Grindcore-Könige **Napalm Death** sind mit UTOPIA BANISHED dabei, ursprünglich im Jahr 1992 veröffentlicht, gönnen die Briten ihren Hörern darauf keine Verschnaufpause, das schwere 180g-Vinyl kommt in reinem Weiß daher. Stilistisch in die gleiche Richtung, nur mit noch mehr Tempo geht es mit zwei Alben der amerikanischen Death-Metal-Band **Morbid Angel**. Zum 20-jährigen Jubiläum wird HERETIC in gelbem Vinyl wiederveröffentlicht, der 30. Geburtstag von COVENANT wird mit einer wunderschönen, schwarz/weiß-marmorierten Schallplatte gefeiert. Mit der nächsten Wiederveröffentlichung bleibt „Final Vinyl" in den USA, reist von Florida nach Portland, Oregon, wo die Gothic-Rocker von **Unto Others** zu Hause sind. Mit ihrer musikalischen Mischung aus Iron Maiden und den Sisters Of Mercy avancierten sie schnell vom Geheimtipp zu Publikumslieblingen. Ihr Album STRENGTH II (DEEP CUTS) stammt aus dem vergangenen Jahr und bietet in hellblauem Vinyl-Outtakes und Demos aus den Aufnahmesessions, die es nicht auf ihr 2021er Album STRENGTH geschafft haben, aber so stark sind, dass sie der ewigen Verbannung in die Archive völlig zurecht entgangen sind. Ein echtes Sahnestück die Wiederveröffentlichung des 2018er Doppelalbums von **Generation Axe**, für THE GUITARS THAT DESTROYED THE WORLD: LIVE IN CHINA konnte Steve Vai mit Zakk Wylde, Yngwie Malmsteen, Tosin Abasi und Nuno Bettencourt eine illustre Runde von Gitarristen versammeln, mit denen er bei Konzerten in Amerika und Asien neben eigenen Stücken auch alte Helden wie Boston ("Foreplay"), die Allman Brothers Band ("Whipping Post") oder Deep Purple ("Highway Star") mit in die Setlist aufnahm. Klasse, dass „Final Vinyl" sich nicht nur auf Wiederveröffentlichungen konzentriert, sondern auch komplett neues Material liefert: Mit INHALE/EXHALE gibt es das neue Album von **Those Damn Crows** aus Wales, dementsprechend leuchtet das Vinyl in sattem Grün. Stilistisch positioniert sich das Quintett zwischen modernem Indie und den klassischen Rocktugenden der 70er und 80er Jahre, sprich, verbindet harten, Gitarren-dominierten Rock mit eingängigen Melodien, fraglos nicht das schlechteste Rezept, um die Hörer bei der Stange zu halten.
(Earache, 6 LPs) us

EXPLORING BIRDSONG
DANCING IN THE FACE OF DANGER



Exploring Birdsong verzaubern. Das Trio löst progressive Rockmusik aus dem Korsett, zuallererst den Ansprüchen von Matheprofessoren genügen zu müssen. Trotz hochkomplexer Songstrukturen und ausgeklügelter Arrangements, die das Fehlen von Gitarren zu keinem Moment merken lassen, schweben die Songs der Briten auf sanften Popwolken. Die Melodien sind einnehmend, die Stimme von Lynsey Ward ist wunderschön und der Klang vollkommen. DANCING IN THE FACE OF DANGER ist für sich allein genommen eine EP, wird auf diesem orangefarbenen Vinyl mit der 2019 erschienenen EP „The Thing With Feathers" aber zu einer LP verlängert. Beide Piano-dominierten Produktionen klingen wie aus einem Guss. Musik dieser Art ist nicht neu, und manchmal klingen Exploring Birdsong wie die späteren The Gathering mit Anneke van Giersbergen – nur halt gitarrenlos. Aber mit welcher Leichtigkeit die Band ihr Repertoire trotz zum Teil sehr schwerwiegender Themen präsentiert, verlangt Respekt.
(Long Branch, 11 Tracks) jub

FREDDY KING
TEXAS OIL – FEDERAL RECORDINGS 1960–1962

TEXAS OIL ist keine Original-LP des herausragenden E-Blues-Gitarristen Freddie King (1934–1976). Die 2022 von den amerikanischen Reissuespezialisten WaxTime zusammengestellte Scheibe versammelt vielmehr 19 der Aufnahmen, die der Texaner 1960 bis 1962 für Ralph Bass' Rhythm & Blues-Label Federal Records in Cincinnati, Ohio, (wo auch der junge James Brown einst anheuerte) machte. Größtenteils in Mono, aber einfach bärenstark spielte und sang der dritte der Blues-Kings (neben B.B. und Albert) Blues- und R&B-Standards, die er mit seiner herb-derben Stromgitarre gehörig peppte. Die Fassungen von "Hide Away" oder "Have You Ever Loved A Woman" oder das titelgebende, energiestrotzende "Texas Oil" inspirierten auch viele der späteren britischen Blues-Adepten hörbar. Wie immer bei WaxTime stimmen das rauschmindernde Remastering, die DMM-Pressung und nicht zuletzt die Dokumentation (soweit möglich) der Mitspieler.
(WaxTime, 19 Tracks) lbr

LIAB
LOST IN A BAR

Gut 15 Jahre musizieren Ulla Niedermeier (voc), Ray Mohra (p, mand, voc), Andy Kuhn (dr, fl, voc) und Felix Renner (b) nun schon zusammen, begannen mit Coverversionen, bei denen sie den Songs so ganz nebenbei Texte in bayerischer Mundart unterjubelten oder bei Bedarf den Rhythmus komplett auf den Kopf stellten. Die Band aus München und Regensburg mit dem Akronym LiaB präsentiert nun mit LOST IN A BAR ihr Debüt, zeigt sich mit einem breiten Spektrum vom Schlaflied über Polka und Ballade bis zur Moritat äußerst vielseitig. Scheut sich nicht vor kritischen Themen wie bei der Single "Liadl vom Erfolg", bei der die Band mit Veranstaltern, Politikern und Zuschauern abrechnet, die Livemusik (warum auch immer) als nicht systemrelevant sehen. Sehr zu empfehlen auch "Die Ballade von Hinterkaifeck", ein bewegendes Lied über den wohl berüchtigtsten bayerischen True-Crime-Fall, gesanglich unterstützt von Sänger und Kabarettist Hannes Ringlstetter.
(Sturm & Klang, 9 Tracks) us

VARIOUS ARTISTS
EARS OF THE PEOPLE

„Ekonting Songs From Senegal And The Gambia" lautet der Untertitel dieser wunderschön gestalteten Veröffentlichung aus dem Hause Smithsonian Folkways. Höchst umfangreich und voller interessanter Details widmet sich EARS OF THE PEOPLE der Musik, bei der sich Sänger wie Musa Diatta, Abdoulaye Diallo oder Jean Kangaben Djibalen auf dem Ekonting begleiten, dem afrikanischen Vorläufer des Banjos. Immer noch ist die einzigartige Schlagposition des westafrikanischen Ekonting – ein Finger schlägt eine längere Saite an, während der Daumen der kürzeren Saite folgt – dort auch heute noch eine der beliebtesten Banjo-Schlagtechniken, in westlichen Folkkreisen vor allem als „Clawhammer Banjo" bekannt. Die Themen der Lieder sind dabei so vielfältig wie die Menschen selbst, die ausführlichen Liner Notes im 48-seitigen, klasse bebilderten Booklet erwecken diese Geschichten zum Leben, einschließlich der Übersetzungen der Liedtexte.
(Smithsonian Folkways, 25 Tracks) us

JADE WARRIOR
WIND BORNE – THE ISLAND ALBUMS 1974-1978

Auf den Wechsel zu Island Records und die Trennung von Bassist und Sänger Glyn Havard folgten für Jade Warrior künstlerisch erfolgreiche Jahre. Sie veröffentlichten vier Alben, auf denen sie ihre Fusion der Musikstile perfektionieren konnten. Was zuvor noch etwas unverbunden nebeneinander gestanden hatte – die fernöstlichen Atmosphären, das Spiel von Harfen, Flöten und die ausgefeilt bluesige Gitarre – verschmolz nun zu einer Einheit. Steve Winwood war es, der Tony Duhig und John Field an Island vermittelt hatte, sich für die Musik dieser Studioträumer stark machte, die kaum ein kommerzielles Interesse antrieb. 1974, als FLOATING WORLD, ihr musikalischer Tribut an die japanische Kultur, auf den Markt kam, standen die Chancen noch gut: Mike Oldfield erzielte mit ähnlich konzipierter Instrumentalmusik große Umsätze. WAVES (1976), mit Winwood als Gast am Keyboard, enthält nur ein einziges Stück, das Jade Warriors Ansatz weiter in Richtung Ambient entwickelt. KITES (1976) erzählt fragil vom Wind, der über die Welt hinstreicht, ist noch dem fernen Osten verpflichtet, während WAY OF THE SUN (1978) aufwendig, orchestral nach Südamerika reist. Dann war die Zeit fürs Träumen vorbei, Punk klopfte energisch an die Tür. Jade Warrior sollten gelegentlich noch ins Studio zurückkehren – aber auf WIND BORNE findet sich ihr Hauptwerk, ihr Vermächtnis.
(Esoteric, 4 CDs) tm

PACO DE LUCIA
THE MONTREUX YEARS

Das Album THE MONTREUX YEARS versammelt ausgewählte Höhepunkte aus Paco De Lucias Auftritten beim „Montreux Jazz Festival" in den Jahren 1984, 2006 und 2012. Die Aufnahmen waren bislang unveröffentlicht. Zusammen mit Begleitmusikern wie Alain Perez (b) und Antonio Serrano (keys, harmonica) präsentiert der 2014 verstorbene Guitarrero darauf seinen unwiderstehlichen Mix aus Flamenco und Jazz. Darunter Stücke wie den Opener "Vámonos", in den er Elemente seiner populärsten Aufnahme "Entre Dos Aguas" einfließen lässt, die groovige Fusionnummer "Solo Quiero Caminar" und das lyrische Solo "Variaciones De Minera". Gitarrenkollege John McLaughlin, der mit ihm beim Montreux-Festival 1987 auftrat, schreibt in den Liner Notes treffend: „Vor allem seine Neugier und sein unstillbarer Durst nach tieferem musikalischen Wissen und Erfahrung ermöglichten es ihm, die Grenzen der musikalischen Traditionen der Flamenco-Musik zu erweitern." Das schön gestaltete Album ist als CD und Doppel-LP erhältlich.
(BMG, 8 Tracks) frs

LAKIKO
WHAT TO DO, HOW TO LIVE?

Sie singt von Alpträumen, längst vergangenen Zeiten und halluzinogenen Zukunftsvisionen, lässt ihr Cello ebenso wie ihre Stimme kratzen, streicheln und hämmern. Vier Jahre vor dem Ausbruch des Bosnien-Kriegs wurde Lana Kostic in Sarajewo geboren, also mitten hinein in das Wechselspiel aus Schönheit und Zerstörung. Mit WHAT TO DO, HOW TO LIVE? legt sie als Lakiko nun ein Album vor, dass sich jeder Genre-Einordnung entzieht, vermischt Dream Pop mit Folk und Vokalperformance, lässt sich genauso von bosnischen Volksliedern inspirieren wie von klassischer Musik. Die studierte Musikerin hat einen Masterabschluss für Komposition und Musiktheorie und ist seit einigen Jahren als Solistin sowie mit Orchestern und unterschiedlichen kammermusikalischen Besetzungen unterwegs. Anspieltipp: das mystische "Testosterone", inspiriert von Sybille Bergs dystopischem Roman „Brainfuck".
(TurboMusic, 11 Tracks) us

HELGE SCHNEIDER
TORERO

Nein, verlassen konnte man sich auf Helge Schneider noch nie, immer wenn man glaubte, man wüsste, was kommt vollführt „die singende Herrentorte aus Mülheim an der Ruhr" die nächste, oft unerwartete Wendung. Fast schon klar, dass der starke Titelsong seines neuen Albums also "The Last Torero" heißt, das Album aber nur schlicht TORERO und im Lied dann ausschließlich Deutsch („Ich bin der letzte Torero ...") gesungen wird. "Katzeklo"-Freunde dürften bei den neuen Tracks nur selten auf ihre Kosten kommen, bis auf einen (fäkalen) Ausreißer beschränkt Schneider den Klamauk-faktor nur auf das minimal Notwendige, konzentriert sich vielmehr auf lässig verspielte und nie überladen arrangierte Stücke, die zwischen Dada-Chanson, Hotellobby-Jazz und staubtrockenem Mariachi pendeln, für den er sich extra eine neue Trompete zugelegt hat. Tja, so ist er halt, der Helge ...
(Railroad Tracks, 8 Tracks) us

ALI FARKA TOURÉ
VOYAGEUR

Er hat Alben mit Ry Cooder und Taj Mahal aufgenommen, seine flirrenden Gitarrenklänge sind im Marvel-Film „Black Panther" zu hören: Der 2006 verstorbene malische Gitarrist und Sänger Ali Farka Touré machte den Sahara-Blues weltweit bekannt. Mit VOYAGEUR erscheint nun posthum ein Album mit bislang unveröffentlichtem Material. Das von Nick Gold – Hausproduzent des britischen Labels World Circuit – und Alis Sohn Vieux Farka Touré – ebenfalls Gitarrist – produzierte Album enthält unter anderem drei Tracks, denen die malische Sängerin Oumou Sangaré ihre hinreißende Stimme leiht. Die Songs auf VOYAGEUR (Reisender) entstanden im Laufe von 15 Jahren, teils spontan unterwegs oder im Studio, zwischen Sessions für andere Alben. Ob der bluesige Opener "Safari" oder das funkige "Sambadio", das auch in einer akustischen Version zu hören ist: Alle Songs entfalten den für Touré typischen hypnotischen Groove, dem man sich kaum entziehen kann.
(World Circuit, 9 Tracks) frs

STEVE HACKETT & DJABE
LIVE IN GYOR

Steve Hackett ist gewiss jener, der das Erbe der klassischen Genesis-Formation heute am höchsten hält. Ob man ihm auf allen Solopfaden, die er abseits seiner Genesis-Revisited-Projekte einschlägt, folgen möchte – das mag Geschmacksache sein. Lässt man sich aber ein auf Hackett, dann wird man stets belohnt, mit Alben in erstklassiger Qualität, mit ausgefeilter Musik. Seit 2009 tritt Steve Hackett auch mit der ungarischen Band Djabe auf, spielt Jazz, Weltmusik. LIVE IN GYOR wurde 2022 in Ungarn aufgenommen und zeigt dieses Zusammenspiel in Hochform. Hackett selbst reichert das Set durch einige Stücke seines Solo- und Genesis-Repertoires an – "Ace Of Wands" von VOYAGE OF THE ACOLYTE (1975), "In That Quiet Earth", "Hairless Heart", "Firth Of Fith" und "Los Endos" –, sie verschmelzen mit einer glanzvoll atmosphärischen Musik, die geradezu der Fusion-Hoch-Zeit in den 1970er Jahren entstammen könnte, mit ausgiebigen Solos auch von Ferenc Kovács, dessen Trompetenspiel sich deutlich an Miles Davis orientiert. Hackett selbst spielt mit der gewohnten Perfektion, überaus farbenreich. Keine Frage: Hier schlägt heute das Herz des Gitarristen. Dazu gibt es eine Blu-ray, region free, mit Bonusmaterial.
(Cherry Red, 2 CDs, 45 Tracks + Blu-ray) tm

SAXON LIEFERT MEHR ALS NUR DIE BEKANNTEN KLASSIKER!

AUF DER ZWEITEN AUSGABE VON „INSPIRATIONS" SIND WIEDER 10 BRILLANTE CLASSIC-ROCK SONGS ZU FINDEN, DIE HEAVY METAL GIGANTEN INSPIRIERT HABEN!

SAXON
More Inspirations

SAXON'S „MORE INSPIRATION" ERSCHEINT AM 24. MÄRZ 2023
VERFÜGBAR AUF VINYL, CD DIGIPAK, DIGITAL UND ALS SPEZIELLE D2C EDITION!

WWW.SL-MUSIC.NET
SILVER LINING MUSIC

RHONDA
FOREVER YOURS

Vier Jahre nach dem dritten Album YOU COULD BE HOME NOW (erreichte #51 der Charts) hat sich die Welt nicht nur für Rhonda verändert. Covid und Krieg haben scheinbar auch innerhalb der Gruppe ihren Tribut gefordert – Bassist Jan Fabricius ist mittlerweile nicht mehr dabei. Daneben machten Gerüchte über Unstimmigkeiten innerhalb der Gruppe die Runde. Insofern wäre es keine Überraschung, wenn FOREVER YOURS das Abschiedsalbum der Band werden würde, zumindest wie man sie kannte. Allerdings erklingt Sängerin Milo Milone hier noch einmal in Höchstform. Oft erinnert sie trotz der souligen Songs an Deborah Harry in ihren ruhigeren Momenten zu Beginn der 80er Jahre. Auch die Sounds haben sich geändert – überraschende, bombastische Momente wie auf "Offer" finden sich ebenso wenig wie ein Gruppenfoto der Truppe. FOREVER YOURS klingt subjektiv nicht wie ein Bandalbum, eher wie ein Abschiedsgruß. Oder wie die Fortsetzung von Milo Milones Vinyl-Solo-EP, die am 16. Oktober 2020 erschienen war.
(Popup, 10 Tracks) rgp

MARC BROUSSARD
S.O.S. 4: BLUES FOR YOUR SOUL

Keeping The Blues Alive hat Joe Bonamassa seine Stiftung genannt, mit der er den Blues am Leben erhalten will, indem er die Ausbildung junger Musiker unterstützt. Dasselbe Ziel verfolgt er mit dem gleichnamigen Label, mit dem er nicht nur talentierten Gitaristen und Gitarristinnen, sondern auch Ausnahmesängern eine Heimat bietet. Nach Altmeister Dion gehört nun auch Marc Broussard zum Stamm der Labelkünstler. Der veröffentlicht nun den vierten Teil seiner 2007 gestarteten philanthropischen Albumserie „S.O.S.": Auf BLUES FOR YOUR SOUL vermengt er (Retro-)Soul und R&B mit modernem Blues. Inbrünstig und mitreißend interpretiert er Fremdvorlagen von Little Milton, Johnny „Guitar" Watson, Howlin' Wolf oder Bobby „Blue" Bland auf unnachahmliche Weise mit eigener Prägung neu, wobei ihn Bonamassa, der gemeinsam mit Josh Smith produzierte, mehrfach auf der Gitarre unterstützt. Und in diesem Reigen braucht sich die einzige Broussard-Eigennummer "When Will Let Her Go" nicht zu verstecken. Bärenstark.
(KTBA, 12 Tracks) pro

HARLEM LAKE
VOLITION LIVE

Es dürfte kein Geheimnis sein, dass viele Bands aus der Blues-Rock-Ecke ihr ganzes Potenzial erst so richtig auf der Bühne ausreizen können, live hört sich so mancher Song dann ganz anders an als in der sterilen Studio-Atmosphäre. So durfte man auch auf die erste Liveveröffentlichung der niederländischen Band Harlem Lake gespannt sein, immerhin wurde sie im vergangenen Jahr mit dem „European Blues Challenge 2022" ausgezeichnet. Für VOLITION LIVE wurden ihre Auftritte beim letztjährigen „Culemborg Blues" sowie beim „Better Get Hit Festival" im niederländischen Tilburg mitgeschnitten. Im Programm hatte das um eine vierköpfige Bläsersektion sowie zwei Backgroundsängerinnen erweiterte Quintett um Sängerin Janne Timmer eine klasse Mischung aus eigenen Songs, wie "The River", "Jack In The Box" sowie das an die glorreichen Zeiten von Deep Purple erinnernde "Deaf & Blind". Dazu präsentierte es starke Interpretationen von Stücken von Kollegen wie Eric Clapton ("Got To Get Better In A Little While"), Joe Cocker ("The Letter") und Nazareth ("Whiskey Drinking Woman").
(Harlem Lake, 13 Tracks) us

RANDY CRAWFORD
YOU MIGHT NEED SOMEBODY – THE WARNER BROS. RECORDINGS (1976–1993)

Randy Crawford, im letzten Jahr 70 Jahre alt geworden, widmete sich in ihrer Karriere hauptsächlich dem Jazz und Soul. Ihr Vater nahm sie schon als Teenager mit auf Tourneen durch die USA und Europa und legte damit den Grundstein für eine über mehrere Jahrzehnte erfolgreiche Karriere, die sie von 1976 bis 1993 bei Warner Music verbrachte. Songjuwelen aus dieser Zeit finden sich nun auf der 3-CD-Box YOU MIGHT NEED SOMEBODY, benannt nach ihrem großen Hit aus dem Jahr 1981. Die drei Silberlinge mit 57 Titeln sind thematisch sortiert und präsentieren einen wunderbaren Überblick über das Warner-Repertoire aus elf Alben der Sängerin mit der bisweilen honigsanften Stimme. Disc 1 („Rain") enthält R&B-, Jazz- und Bluesmaterial: "One Day I'll Fly Away", "Rainy Night In Georgia", die Liveversion von "Gonna Give Lovin' A Try" (mit der World Jazz Association All Star Band) und die Coverversion der Eagles-Nummer "Desperado" sind einige der Highlights. Auf der zweiten CD („Romance") sind die Liebeslieder versammelt: eine Liveversion von "Your Precious Love" (zusammen mit Al Jarreau), "Now We May Begin" und am Ende – wieder live – Lennons Klassiker "Imagine" (zusammen mit der Fusionband Yellowjackets). „Razzamajazz" (Disc 3) beinhaltet ein Sammelsurium ihrer vielfältigen Musikstile, so den ersten großen Hit mit den Crusaders, "Street Life", eine Coverversion von Journeys "Who's Crying Now" sowie den Titeltrack dieses empfehlenswerten Boxsets.
(Cherry Red, 3 CDs, 57 Tracks) hs

SAVOY BROWN
BLUES ALL AROUND

Der Blues war immer präsent, wenn Kim Simmonds zur Gitarre griff, ob solo oder mit Savoy Brown, die er 1965 gegründet hatte. Der Brite, der seit langem in den USA lebte, schaffte es nach der Darmkrebsdiagnose noch, ein komplettes Album zu schreiben und einzuspielen, ehe er sich am 13. Dezember 2022 von diesem Planeten verabschiedete, acht Tage nach seinem 75. Geburtstag. Der Titel BLUES ALL AROUND trifft es wie die Faust aufs Auge: Simmonds arbeitete in seinen neuen Songs auf, was ihn in all den Jahrzehnten in Sachen Blues umtrieb: Da gibt es Anspielungen auf den frühen Blues Rock britischer Spielart ("Gypsy Healer"), aber auch Delta-Country-Blues ("Falling Through", "Can't Go Back To My Hometown"), Texas Blues ("Texas Love") oder New-Orleans-Flair ("Hurting Spell"). Simmonds brillierte noch einmal als inspiriert aufspielender (Slide-)Gitarrist – und rockte kräftig. Ein gelungenes, vitales und variantenreiches Abschiedsgeschenk des sympathischen Altmeisters.
(Quarto Valley, 12 Tracks) pro

CONNOR SELBY
CONNOR SELBY

Die Pandemie kostete den britischen Blues-Rocker Connor Selby den Slot als Opener der 2020er Who-UK-Tour von The Who, für die er im Juli 2019 im Londoner Wembley-Stadion eröffnet hatte. Stattdessen spielte der Mittzwanziger unter Produktionsregie des Österreichers Stefan Redtenbacher mit renommierten Sidemen sein zweites Album ein, das seinen Namen als Titel trug und 2021 in Eigenregie erschien. Um vier neue Bonustracks erweitert bringt Mascot die Scheibe als Deluxe Edition nun nochmals heraus. Zu hören gibt es dabei abwechslungsreichen, reifen Blues in all seinen Facetten und mit Tiefgang: mal mit satten Bläsern im Geiste der Commitments, mal soulig, mal rockig, mal gospelig, oft mit unterschwellig melancholischer Stimmung. Wodurch sein dezent souliger Gesang bestens zur Geltung kommt, ebenso sein bereits beachtliches Gitarrenspiel.
(Mascot, 14 Tracks) pro

VARIOUS ARTISTS
THE GREATEST SOUL/FUNK & DISCO 12" SINGLES OF THE '70s AND '80s

Ab Mitte/Ende der 70er Jahre trat die 12"-Single (oder auch Maxisingle) ihren Siegeszug über die Diskotheken in heimische Wohnzimmer an. Das neue Format mit dem Durchmesser einer herkömmlichen Langspielplatte hatte den unschlagbaren Vorteil, die normale Laufzeit einer 7"-Single auf bis zu 15 Minuten zu verlängern. Anfänglich wurde es nur zu Werbezwecke für DJs verwendet, aber es dauerte nicht lange, bis auch die Plattenfirmen das kommerzielle Potenzial entdeckten. Die erste öffentlich verkaufte Pressung war "Ten Percent" von Double Exposure (1976), die es auf amtliche 9:44 Minuten brachte. Wenn schon, denn schon. Enttäuschend war es immer, wenn der Lieblingssong auf der Maxiversion gerade mal 45 Sekunden länger war als auf der kleinen Single. So punkteten die extrem langen Versionen besonders. Und davon gibt es auf diesem 4-CD-Box-Set reichlich. Die besten Singles aus der glorreichen Soul-, Funk- und Disco-Ära beamen den Hörer zurück in sorglose Jugendzeiten: "Ain't No Stoppin' Us Now (McFadden & Whitehead, 1979, 7:00), "And The Beat Goes On" (Whispers, 1979, 7:34), "Just Be Good To Me" (S.O.S. Band, 1983, 9:08), "Disco Inferno" (The Trammps, 1977, 10:54), "Good Times" (Chic, 1979, 8:07), "Now That We Found Love (Disco Mix)" (Third World, 1978, 7:43) und "You + Me = Love" (The Undisputed Truth, 1976, 11:14) sind nur einige der Highlights des Boxsets. Dazu gibt es im Booklet Liner Notes des Souljournalisten Charles Waring zu jedem Track.
(Cherry Red, 4 CDs) hs

JOE BONMASSA
TALES OF TIME

Nach einer Begrüßung aus dem Off eröffnete Joe Bonamassa sein Gastspiel im August 2022 im Red Rock Amphitheatre im US-Bundesstaat Colorado mit getragenen Gitarrentönen, statt wie sonst oft energisch loszubrettern. Der Showopener "Notches" stammte von seinem jüngsten Studiowerk TIME CLOCKS, wie auch sechs weitere Songs des Sets, das auf der CD-Version TALES OF TIME enthalten ist. Die beigefügte, zur Rezension nicht vorliegende DVD enthält fünf Songs mehr, darunter ältere Nummern wie "The Ballad Of John Henry" oder "Dust Bowl". Das stilistische Spektrum reicht weit über den Blues Rock hinaus, bei "Curtain Call" wird's gar bombastisch-orchestral, "Mind's Eye" rockig-balladesk, und soulige Einflüsse tönen auch durch. Bei der Gitarrenarbeit stützte sich Virtuose Bonamassa auf seinen Kumpel Josh Smith, Keyboarder Reese Wynans lieferte elementare Beiträge, und die Vokalistinnen Mahalia Barnes und Jade MacRae betörten mit ihren Chorgesängen. Höchst abwechslungreich – ein weiterer Schritt im Reifeprozess des Maestros.
(Mascot, 10 Tracks) pro

RICHARD BARGEL
DEAD SLOW STAMPEDE

Der Kölner Richard Bargel ist eines der deutschen Blues-Urgesteine, singt sonor und spielt eine beachtliche (Akustik-)Slidegitarre. Zugleich ist der 73-jährige gebürtige Frankfurter ein angesehener Schauspieler, Literat und betreibt (wieder) die Gesprächsrunde „Talking Blues" mit (auch internationalen) Gästen. 2013 gründete Bargel die Band Dead Slow Stampede, deren Name Ausdruck der ihm eigenen Ironie ist, jetzt aber nach neun Jahren Veröffentlichungspause auch als Titel seines neuen Albums herhält. Unter der Produktionsregie des Multi-Instrumentalisten Fabio Nettekoven entstand in den altehrwürdigen Kölner Maarweg Studios eine Scheibe, der man sich ob ihrer Vielseitigkeit kaum ent-

ziehen kann. Neben dem zu erwartenden Blues haben sich Bargel und seine Mitstreiter auch in Richtung Roots Rock/Americana, Country, Folk und Swing bewegt und fügen so ein farbenfrohes Stilpuzzle zusammen, durch das sich eine nachdenklich bis melancholische Note zieht, ohne dass es in Trübsal endet.
(Clementine, 10 Tracks) pro

BAI KAMARA JR. & THE VOODOO SNIFFERS
TRAVELING MEDICINE MAN

Richtig beschwingt startet TRAVELING MEDICINE MAN, die „introspektive Reise durch meine persönliche Vergangenheit", wie Bai Kamara Jr. sein neues Album selbst beschreibt. Mit dem beschert der Sohn des früheren Botschafters Sierra Leones in Belgien ein wahrhaft vielseitiges Werk, das man als Weltmusik im weitesten Sinne beschreiben kann. Der Blues liefert die Basis, und darauf baut der in Brüssel lebende Kamara eine bestechende Stilmelange auf. Da gibt es auch mal einen ganz subtilen Reggae-Groove, tauchen Elemente aus Soul, Swamp, Voodoo, Rock und Jazz auf, die der singende Gitarrist auf ganz eigene Weise vermengt. Mal fühlt man sich an Eric Bibb erinnert, dann wieder an Taj Mahal, Robben Ford oder Keb' Mo' – ohne dass Kamara auch nur andeutungsweise kopieren würde. Und er profitiert – anders als beim Vorgänger SALONE – von den Beiträgen seine Liveband The Voodoo Sniffers. Stark!
(MiG, 13 Tracks) pro

NICK WATERHOUSE
THE FOOLER

Nick Waterhouse, bekannt für "Katchi", den Song, den das französische DJ-Duo Ofenbach 2017 in die Clubs und ins Radio brachte, hat mit seinem sechsten Album THE FOOLER sein wohl reifstes Werk am Start. Der US-amerikanische Musiker bewegt sich zwar weiterhin auf den Spuren eines von den späten Fünfzigern und frühen Sechzigern geprägten Stils aus Blues, Soul und Jazz, doch die Songs sind dieses Mal eingängiger. Es swingt, man möchte mitsingen, tanzen. Die Welt ist schön, die Welt ist traurig und doch hoffnungsvoll. Waterhouse nimmt uns mit auf eine kinematografische Reise zu Zeiten, als es noch große Ballrooms, die Aufregung der Saturday Nights und schicke, aber sicherlich nicht nachhaltige Fahrzeuge gab. Ein Anspieltipp? Den gibt es nicht. THE FOOLER funktioniert als Ganzes.
(Innovative Leisure, 12 Tracks) an

FURRY LEWIS
LIVE AT THE GASLIGHT AT THE AU GO GO

Walter „Furry" Lewis (1893–1981) begann in den 1920er Jahren, Country-Blues für Vocalion und RCA Victor aufzunehmen, verdiente seine Brötchen aber lange als Straßenkehrer und in der Gesundheitsbehörde von Memphis, auch als er Ende der 50er Jahre wiederentdeckt wurde. Im August 1971 trat der Mann aus Greenwood, Mississippi, nach 20 Jahren wieder einmal in New York auf, und der Gig im Gaslight At The Au Go Go wurde mitgeschnitten – und klingt auch heute noch erstaunlich gut. Lewis beeindruckte solo auf der Bühne, vor allem durch sein ungewöhnliches Gitarrenspiel: Er nutzte das Instrument sehr perkussiv sowie als zweite Stimme, ließ Elemente des Southern-Tennessee-Blues und Ragtime einfließen. Und der für seine damals knapp 80 Jahre erstaunlich fitte Lewis besaß reichlich Humor, der in den knappen Ansagen ebenso aufblitzte wie in Songtiteln wie "My Dog Got The Measles" (Mein Hund hat Masern).
(Liberation Hall, 13 Tracks) pro

METZ & GERATSCH
RADIO METZGER

Sie ist klein, aber fein, die heimische Cigarbox-Community. Friedel Geratsch (Geier Sturzflug) und Jörg „Jogy" Metz gehören zu ihren prominentesten Vertretern. Sie spielen nicht nur ein- bis viersaitige Cigarbox-Gitarren, sondern bauen sie auch selbst. Erstmals gemeinsam aktiv, haben sie mit RADIO METZGER ein gelungenes Album aufgenommen, dessen Stilpalette vom Blues bis zum Rock reicht. Geratsch slidet hingebungsvoll und sorgt für flüssige Melodien, während Metz vor allem (auch mit Bass und Kofferdrums) für Grooves zuständig ist, die in die Beine gehen. Dazu die bekannt schnoddrigen, hintergründigen, auch nachdenklichen Geratsch-Texte über Alltagserfahrungen, und mehr oder weniger ernste Lebensweisheiten. Mehr als vergnüglich, eigenständig fernab des gängigen Mainstreams – Musik für den Kopf und Bauch gleichermaßen.
(Timezone, 16 Tracks) pro

TAJ MAHAL
SAVOY

Gerade erst hat Taj Mahal GET ON BOARD mit Ry Cooder veröffentlicht, und nun meldet sich der 80-jährige Hüter des Blues mit einer neuen eigenen Platte zu Gehör. Mit der schlägt er wieder einmal eine neue Richtung ein: Er hat sich des Great American Songbook angenommen, genauer der Swing-Jazz-Bigband-Ära, die ihr Zentrum im New Yorker Savoy Ballroom hatte. Eine geschmackvoll gewählte Mischung von Songs aus der Feder von George & Ira Gershwin ("Summertime"), Duke Ellington, Benny Goodman, Louis Jordan oder Harold Arlen nahm Mahal mit einer kleinen Bigband auf, lässt sie swingen, leichtfüßig tänzeln und grooven und krönt sie mit seiner unverkennbar markanten, immer noch kraftvollen Stimme. Maria Muldaur gibt ein Sangesgastspiel bei "Baby, It's Cold Outside", und Evan Price brilliert mehrfach solo auf der Geige. Qualitätsarbeit, wie bei Mahal nicht anders zu erwarten.
(Stony Plain, 14 Tracks) pro

THE BAND OF HEATHENS
SIMPLE THINGS

Ungewohnt poppig eröffnen The Band Of Heathens ihr neues Album SIMPLE THINGS, fast mantrahaft beschwören sie im Opener „Don't let the darkness get in front of you, you gotta just keep on moving, keep on pushing through". Ja, auch die Band um die beiden Songwriter und Sänger Ed Jurdi und Gordy Quist drohte während der tristen Zeiten der Corona-Pandemie das eine oder andere Mal in die (seelische) Dunkelheit abzukippen, konzentrierte sich - getreu dem Albumtitel – aber auf die einfachen Dinge des (Musiker-)Lebens: Songs schreiben, gemeinsam daran arbeiten, das Aufnahmegerät mitlaufen und sich dabei nicht vom Weg abbringen lassen. Alles richtig gemacht, auch auf ihren neuen Tracks pendelt die Band aus dem texanischen Austin voller Spielfreude zwischen den Flatlanders, The Band und Creedence Clearwater Revival.
(BOH, 10 Tracks) us

VARIOUS ARTISTS
SATAN IS BUSY IN KNOXVILLE

Mit einer umfangreichen Box wurden THE KNOXVILLE SESSIONS 1929-1930 bereits im Frühjahr 2016 dokumentiert (Rezension GT 3/2016), mit SATAN IS BUSY IN KNOXVILLE blickt Bear Family nun auf die Highlights dieser Aufnahmesessions zurück. Um immer wieder neue Künstler und neues Songmaterial zu entdecken, reisten die Toningenieure der großen amerikanischen Plattenfirmen in den 20er und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts immer wieder in die Metropolen der frühen Country-Musik, so auch nach Tennessee, wo sie ihr Aufnahme-Equipment in Kleinstädten wie Johnson City, Bristol oder Knoxville aufbauten. Was sie damals mit ihren Mikrofonen einfingen, ist nichts anderes als die Wiege des Country, viele Stücke, die man später zum Standardrepertoire dieser Musikrichtung zählen sollte, wurden hier erstmals eingespielt und erst durch überregionale Plattenveröffentlichungen einem größeren Publikum bekannt. Hillbilly-Musik wie "The Wabash Cannon Ball", "Sailing Out On The Ocean" und "Peddler And His Wife", deren Interpreten Hugh „Ballard" Cross, The Appalachian Vagabonds und Haskell Wolfenbarger ausführlich in Text und Bild im 44-seitigen Booklet vorgestellt werden.
(Bear Family, 27 Tracks) us

FAR FROM SAINTS
LET'S TURN THIS BACK AROUND

Für LET'S TURN THIS BACK AROUND hat sich Kelly Jones, Gründer und Frontmann der britischen Band Stereophonics, die Mitarbeit des texanischen Duos The Wind And The Wave gesichert, gemeinsam mit Kelly Jones firmieren Patty Lynn und Dwight Barker nun als neu formiertes Trio unter dem Namen Far From Saints. Auch musikalisch hat jeder seine bewährten Stärken mitgebracht, pendeln die neuen Songs lässig zwischen Country, Americana und Indie Rock, immer wieder übernehmen akustische Gitarren die Führung, sorgen Pedalsteel, E-Gitarre oder eine Hammondorgel für Abwechslung, als grobe Referenzpunkte seien Bands wie die Walkabouts, Low oder die Cowboy Junkies genannt. Unschlagbar dabei natürlich die Kombination aus drei wunderschönen Stimmen, egal ob solo, im Duett oder als dreistimmige Harmony-Vocals. Anspieltipp: das von wunderschönen Streichern veredelte "Let The Light Shine Over".
(Ignition, 10 Tracks) us

GEORGE LEITENBERGER
ROADMOVIES

Mit seinem neuen Album widmet sich George Leitenberger dem Unterwegssein, reist der im schwäbischen Remstal geborene und zwischenzeitlich in Genf beheimatete Sänger und Gitarrist musikalisch nach Lissabon, in die Maghreb-Staaten, die Sierra Madre oder in die ägyptische Wüste rund um Assuan. Fest mit im Blick dabei auch immer die Menschen, die dort leben, ihre seelischen Befindlichkeiten, egal ob Liebe, Freude, Trauer oder Verlust. Besonders in den Vordergrund rücken diese Themen mit den beiden Tracks, in denen Leitenberger Texte des Dichters und Schriftstellers Henry-Martin Klemt vertont hat. Aufgenommen wurden die Songs in einer stillgelegten Fabrikhalle, zwei Mikrofone und ein alter Fender Princeton Verstärker genügen vollauf, um ROADMOVIES in ein unglaublich räumliches, höchst authentisches Soundgewand zu kleiden, bei dem Leitenberger sich punktuell von Tasteninstrumenten, Akkordeon, Trompete oder einer Viola unterstützen lässt. Stark!
(Silberblick Musik, 10 Tracks) us

BIRKIN TREE
4.0

Mit ihrem neuen Album feiert eine der erfolgreichsten Folkbands Italiens ihr 40-jähriges Jubiläum. Im Laufe dieser langen Zeit haben Birkin Tree ihren Celtic Folk immer wieder personell und musikalisch weiterentwickelt und mit führenden irischen Künstlern wie Martin Hayes, Mick O'Brien oder Tóla Custy zusammengearbeitet. Auch auf 4.0 bewegt sich das italienische Quintett gekonnt zwischen Instrumentals und Songs, größtenteils finden sie ihre Stücke in alten Archiven oder bedienen sich aus dem weiten, traditionellen Repertoire Irlands und Schottlands, eine Kurzvorstellung sämtlicher Stücke liefert das auch optisch sehr ansprechende Booklet. Beim neuen Album haben sich Birkin Tree wieder von namhaften Gästen unterstützen lassen, dieses Mal vom schottischen Gitarristen und Sänger Tom Stearn sowie dem Geiger Ciaran O'Maonaigh und der Concertina Virtuosin Caitlin Nic Gabhann aus Irland. Anspieltipp: das weithin bekannte "Bonny Light Horseman", hier in einer eher unüblichen, aber nicht weniger reizvollen Version zu hören.
(Felmay, 10 Tracks) us

MANFRED MAURENBRECHER
MENSCHEN MACHEN FEHLER

Wer wie Manfred Maurenbrecher schon bei über 20 regulären Alben angekommen ist, der hat seinen Stil zwischen Rock, Pop und Folk gefunden. Und sein Publikum auch, denn immer noch blickt der Berliner Liedermacher ebenso neugierig in die Zukunft, wie er die Vergangenheit mit einem zwinkernden Auge betrachtet. Er hält auch auf MENSCHEN MACHEN FEHLER gekonnt die Balance zwischen leichten, gerne auch mal bis zur Albernheit getriebenen Themen und ernsten Inhalten, auf die in einer Zeit, in der Krieg und Unterdrückung (wieder) in den Vordergrund rücken, nicht verzichtet werden darf. In den ausführlichen Liner Notes geht Maurenbrecher explizit darauf ein, was ihn aktuell bewegt, warum er sich gerade jetzt um diese Themen kümmert, Zitat: „Die Erinnerung ist nur das Floß zum Festhalten, auf dem man in die Zukunft reist."
(Reptiphon, 12 Tracks) us

VARIOUS ARTISTS
STONED COLD COUNTRY

Als „Dankeschön der Country Music an die Rolling Stones" beschreibt Robert Deaton STONED COLD COUNTRY, freut sich der Produzent über „60 Jahre Inspiration und die Bereitstellung des Soundtracks" für zahlreiche Musiker der amerikanischen Country-Szene. Dabei war dies alles andere als eine Einbahnstraße, vor allem Ende der 60er Jahre zeigten Mick Jagger & Co. mit Songs wie "Factory Girl", "Dear Doctor", "Country Honk" und "Wild Horses", dass sie sich im Werk von Jimmie Rodgers und Hank Williams bestens auskannten, ebenso wie Gram Parsons eine wichtige Rolle bei der musikalischen Ausrichtung ihrer 1972er LP EXILE ON MAIN ST spielte, die stilistisch fraglos als Country Rock gelten darf. Mit "It's Only Rock'n'Roll (But I Like It)" liefern die Brothers Osborne das Motto des Mitte März erschienenen Albums, auf dem sich eine illustre Ansammlung von Country-Stars vor den Rolling Stones verbeugt. Ashley McBryde bleibt bei ihrer Interpretation von "(I Can't Get No) Satisfaction" nahe am Original, ebenso wie Brooks & Dunn bei "Honkey Tonk Women" und Elle King mit ihrem rockigem "Tumbling Dice". Weitaus freier gehen da schon Steve Earle ("Angie"), Little Big Town ("Wild Horses") und die Zac Brown Band ("Paint It Black") an die Arbeit, einen Sonderpreis gibt es für Lainey Wilson, die "You Can't Always Get What You Want" mitten in die Sümpfe Louisianas verpflanzt.
(BMG, 14 Tracks) us

JONATHAN HULTÉN
THE FOREST SESSIONS

Aus der Idee, einige seiner Songs live vor einer Kamera in den schwedischen Wäldern zu performen, ist nun sogar ein neues Album entstanden. Die Lieder, die der schwedische Musiker Jonathan Hultén für THE FORREST SESSIONS neu arrangiert und eingespielt hat, stammen von seinem vorherigen Album CHANTS FROM ANOTHER PLACE (Rezension siehe GT 2/2020) sowie seiner 2017er EP „The Dark Night Of The Soul". Hultén ging es bei den neuen Versionen vornehmlich um die Wirkung, die seine Musik entfaltet, er arbeitete mit Naturgeräuschen, flächigen Soundteppichen oder beschränkte sich auf kargen Singer/Songwriter-Klang, wenn er ganz allein auf einer Waldlichtung saß und mit brüchig mystischer Stimme zur Akustikgitarre sang. Mit der visuellen Umsetzung gewinnt das Konzept fraglos noch hinzu, so liefert die beiliegende DVD eine Collage aus Musikvideos, Gedichten und Zwischenspielen mit animierten Illustrationen. Dazu punkten die „Wald-Sessions" mit herrlich warmem Klang, einem liebevoll gestalteten Booklet sowie mit hochwertiger Verpackung in ein doppelt aufklappbares Digipak.
(Kscope, 10 Tracks) us

WILLIE NELSON
I DON'T KNOW A THING ABOUT LOVE

Zum 90. Geburtstag darf man sich nach dem Genuss der Geburtstagstorte und den vielen Glückwünschen für ein Nachmittagsnickerchen zurückziehen. Außer man heißt Willie Nelson. Denn dann darf man wieder einmal bei den Grammy-Verleihungen absahnen, geht kurzfristig auf Tour und veröffentlicht dazu noch ein weiteres Top-Album. Mit I DON'T KNOW A THING ABOUT LOVE widmet er sich einem der erfolgreichsten Songwriter der Country-Geschichte, Harlan Howard, Schöpfer von über 4000 Songs, viele davon von Stars wie Jim Reeves, Buck Owens oder Kitty Wells höchst erfolgreich interpretiert. Keine Ausnahmen machen da die zehn Tracks, die sich Nelson für sein Tribute-Album ausgesucht hat, mit bewährter Hilfe von Produzent Buddy Cannon und Musikern wie Larry Paxton (b), Lonnie Wilson (dr) und Bobby Terry (g) werden die Songs aufs Beste in den bewährten Sound des Texaners überführt. Also verdient hätte er sich das Nickerchen damit auf jeden Fall ...
(Sony Music, 10 Tracks) us

US RAILS
LIVE FOR ANOTHER DAY

Bevor die amerikanische Band im Jahr 2008 ihr Debüt veröffentlichte, waren Ben Arnold, Tom Gillam, Scott Bricklin, Matt Muir und Joseph Parsons schon erfolgreiche Solokünstler, mit der Gründung von US Rails bündelten sie ihre Qualitäten und profitierten dazu noch von ihren gegenseitigen Stärken. Auch wenn Parsons sich zwischenzeitlich wieder voll und ganz auf seine Solokarriere konzentriert legt das verbliebene Quartett regelmäßig neue Alben vor, ganz egal ob als Livemitschnitt oder Studioproduktion. Für LIVE FOR ANOTHER DAY haben sie nun wieder sämtliche Tracks selbst verfasst, und auch dass jeder Songwriter seine Songs selbst singen darf, hat sich längst bewährt. Dass mit fünf Songwritern eine höchst abwechslungsreiche Reise durch Rock, Folk, Blues und Country garantiert ist versteht sich da fast von selbst, und mit "End Of Time, dem perfekten Finish, fügt Ben Arnold dem Ganzen sogar noch eine Prise Soul hinzu.
(Blue Rose, 10 Tracks) us

TIM GRIMM
THE LITTLE IN-BETWEEN

Die Stimme tiefer und brüchiger, dazu eingespielt auf eine neue, für Tim Grimm komplett ungewohnte Art, mit THE LITTLE IN-BETWEEN geht der Singer/Songwriter aus Oklahoma noch nie beschrittene Wege. War es bisher die Gemeinschaft aus Musikern – inklusive Frau und Söhne –, die im Studio gemeinsam an den neuen Stücken arbeitete, ging es dieses Mal ganz alleine in ein kleines Tonstudio, wo er, lediglich unterstützt von einem Tontechniker, Gesang und akustischer Gitarre aufnahm. In Schottland ergänzte Alice Allen die rauen und kargen Basistracks mit ihrem Cello, in Santa Fe, New Mexico, fügten Sergio Webb, Justin Bransford und Marl Clark noch Pedalsteel, elektrische Gitarre, Bass und Schlagzeug hinzu. Auch thematisch hat Grimm neue Wege eingeschlagen, singt in seinen tief persönlichen Folksongs von der Suche nach Frieden, über Verlust und Trauer, aber auch von der heilenden Wirkung der Liebe.
(Cavalier Music, 9 Tracks) us

DIE TÜDELBAND
KOPPHEISTER

Die „Welt" bezeichnete sie einmal als „White Stripes von der Waterkant". Tatsächlich kommt Die Tüdelband dem Duo-Rock der amerikanischen Formation immer näher. KOPPHEISTER ist – vom Hörspiel-Crossover 3CD-Projekt AHAB einmal abgesehen – das erste reguläre Studio-Album der singenden Gitarristin Mire Buthmann und dem Schlagzeug plus unzählige weitere Rhythmuselemente spielenden Malte Müller als Tüdelband in Duoformation. Sowohl der Opener "Krickelkrakel" als auch das (vom Drumrhythmus her) ultraschnell treibende "Wenn ik enen Wunsch harr" lassen subjektiv keine Wünsche offen. Wer Torfrock für typisch norddeutsch hält, kennt Die Tüdelband scheinbar nicht. Denn das Hamburger Duo packt dem noch ordentlich stilvolles maritimes Flair obendrauf. Ein buntes Album mit handgemachter Musik, bewegenden Songs, plietschen Texten auf neuen Wegen abseits vom plattdeutschen Strand mit alter Möwenschiet.
(Platt'n'Teller, 13 Tracks) rgp

TRUCK STOP
50 JAHRE

Truck Stop feiern Goldenes Bandjubiläum, und auch wenn von der Gründungsbesetzung nur noch Schlagzeuger Teddy Ibing an Bord ist, ist die Band sich und ihrem Stil treu geblieben, mit dem sie seit der Entscheidung, deutsch zu singen, Country in Deutschland popularisiert hat. 50 JAHRE heißt ihr neues Album, das exakt ein halbes Jahrhundert nach dem ersten Auftritt am 10. März 1973 im Club Remter erschien. Dabei handelt es sich nicht einfach um eine Werkschau mit den größten Hits wie "Take it easy altes Haus" oder "Ich möcht' so gern Dave Dudley hör'n", vielmehr hat die Band ein Dutzend neuer, oft auch autobiografischer Titel dazu gepackt, die sich nahtlos in den Truck-Stop-Kanon einfügen. Die passen auch perfekt zu Ibings Beobachtung, dass die Band viele junge Fans hat: „Die jungen Leute sehen uns eher als Kult, als Party". Und von denen können bei der anstehenden Tour viele gefeiert werden.
(Telamo, 2 CDs, 46 Tracks) pro

MIRIAM HANIKA
WURZELN & FLÜGEL

Als studierte Musikerin beherrscht Miriam Hanika den Wechsel zwischen Gesang, Oboe, Englischhorn und Klavier meisterhaft, fraglos ist sie eine musikalische Ausnahme-Erscheinung, die als Multi-Instrumentalistin neue Maßstäbe setzt und noch dazu keine Genregrenzen kennt: „Diese Musik passt in keine Schublade – und dafür wäre sie auch viel zu schade", so beschreibt die Presse-Info ihr neues Album WURZELN & FLÜGEL. Die in München lebende Musikerin begibt sich mit ihren zehn Liedern auf die Suche, beim Titeltrack nach der Bedeutung von Heimat, versucht mit "Manchmal vergesse ich zu leben" zu ergründen, was im Leben wirklich wichtig ist, macht sich mit "Kreide auf Asphalt" Gedanken über die Vergänglichkeit, philosophiert bei "Träumern fällt immer was ein" über die glücklich machende Fähigkeit, seinen Gedanken freien Lauf zu geben.
(Sturm & Klang, 10 Tracks) us

CHASE RICE
I HATE COWBOYS & ALL DOGS GO TO HELL

Chase Rice gehört mittlerweile zu den ganz Großen in der New-Country-Szene der USA – warum, das hat er auch hierzulande bereits mit mitreißenden Konzerten höchst eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Auch wenn er nicht völlig auf Distanz zum traditionellen Country geht ("If I Were Rock'n'Roll"), konzentriert er sich doch vor allem darauf, auf originelle wie eingängige Weise Brücken in Richtung Roots, (Heartland-)Rock und auch Pop zu schlagen, ohne sich dort jedoch anzubiedern. Exquisite Gitarrenarbeit (inklusive Banjo-Einsatz), eine angenehme Stimme und starke Songs mit teils hintergründigen Texten machen sein viertes Studio-Album I HATE COWBOYS & ALL DOGS GO TO HELL zu einem rundum gelungenen Country-Rock-Werk, in das auch sonstige Country-Ablehner ruhig mal reinhören sollten. Übrigens: Rices Spezialität ist es, getragene Nummern plötzlich dynamisch zu beschleunigen und so den Spannungspegel hoch zu halten.
(BMG, 13 Tracks) pro

ANNA SETTON
O FUTURO É MAIS BONITO

O FUTURO É MAIS BONITO, ja, da sind wir uns mit der brasilianischen Musikerin aus Sao Paulo einig, wir alle hoffen, dass die Zukunft schöner wird. Trotz ihrer jungen Jahre ist Anna Setton schon die Routine anzuhören, mit der sie ihre Latin-Pop-Songs präsentiert. Modern, verspielt und voller feiner Details hat sie die zehn Tracks mit Unterstützung von namhaften Kollegen wie Ed Sataudinger, Igor de Carvalho und Rodrigo Campello angerichtet, ein Leckerbissen für Fans südamerikanischer Klänge.
(Galileo Music, 10 Tracks) us

THE TALLEST MAN ON EARTH
HENRY ST.

Innerhalb von rund 15 Jahren einmal von Schweden nach New York und wieder zurück, das ist der Weg, den Kristian Matsson nun mit seiner Rückkehr auf seinen schwedischen Bauernhof zurückgelegt hat. Ähnlich auch sein musikalischer Werdegang, von puristischem Folk im Stil eines frühen Bob Dylan reicherte The Tallest Man On Earth seine Songs immer weiter an, legt nun mit HENRY ST. ein wunderschönes Bandalbum vor, das zwischen urbanem Pop und folkigem Indie Rock pendelt.
(Anti, 11 Tracks) us

HARRI STOJKA & JATINDER THAKUR
IMPROVISATION LIVE

Im Mai 2005 traten der österreichische Gitarrist Harri Stojka und der indische Tabla-Virtuose Jatinder Thakur zusammen beim Limmitationes-Festival „Schnittpunkte" auf, improvisierten live vor Publikum, trieben sich gegenseitig zu Höchstleistungen an. Mitgeschnitten wurde der einmalige Auftritt von einem ORF-Team, IMPROVISATION LIVE liefert nun das außergewöhnliche Können der beiden Protagonisten auch klangtechnisch auf allerhöchstem Niveau.
(Gipsy, 5 Tracks) us

MARGO PRICE
STRAYS

Befreit von den Dämonen des Drogenmissbrauchs macht sich Margo Price auf in ein Leben ohne Lügen, Schmerz und Sucht. Künstlerisch an ihrer Seite dabei Produzent Jonathan Wilson (Angel Olsen, Father John Misty), der sie ermutigt hat, über den (Country-)Tellerrand hinauszuschauen und nicht mehr darauf zu achten, in welche stilistische Richtung ihre neuen Songs gehen. Was STRAYS unter dem Strich zu einer wunderbaren Mischung aus klassischem Rock'n'Roll, kraftvollem Country, Americana und Psycedelic Pop macht. Mehr davon!
(Concord, 10 Tracks) us

DONOTS
HEUT IST EIN GUTER TAG

Zweifellos muss da schon mehr kommen, um den Donots den Tag zu versauen, auch wenn sie den jugendlichen Gastsänger Jörkk Mechenbier (Love A) im eröffnenden Titeltrack gleich mal vom Weltuntergang singen lassen. Doch im Laufe des Albums gibt sich das, wird HEUT IST EIN GUTER TAG zum Motto, geht es kraftvoll immer auf die Zwölf, verquirlen sie Punk, Rock, Indie, Pop und gute Laune zu einem unschlagbaren Gesamtpaket – und das nun auch schon seit unglaublichen 30 Jahren!
(Solitary Man, 15 Tracks) us

VARIOUS ARTISTS
DESTINATION JAIL

„31 Prison Songs From Behind The Bars", so lautet der Untertitel dieser prall gefüllten Compilation, für die Bear Family die Country- und Rock'n'Roll-Archive nach Gefängnissongs durchforstet hat. Neben Klassikern wie "Riot In Cell Block No. 9" (Ron And Joe And The Crew), "The Hanging Tree" (Marty Robbins) unf "Chain Gang" (Jimmy Young) wurden auch herrliche Raritäten wie "Walking The Last Mile" von Bennie Hess, Bill Carters "Shot Four Times And Dying" oder "Lilly's Lament (Cell 29)" von Helen Grayco zu Tage gefördert. Klasse Thema, top umgesetzt!
(Bear Family, 31 Tracks) us

ANDY SHAUF
NORM

Auch sein neues Album hat der amerikanische Singer/Songwriter Andy Shauf mit seinen typischen Kurzgeschichten bestückt, in denen es vor seltsamen Charakteren, unerwarteten Wendungen und feiner Details nur so wimmelt. Mit Neal Pogue holte sich Shauf einen Mitstreiter ins Studio, der ihn dazu animierte, seinen sonst eher kargen Singer/Songwriter-Folk zugunsten vielschichtiger Arrangements aufzugeben, was NORM zu einem weiteren Schritt in Richtung Pop werden lässt.
(Anti, 12 Tracks) us

JILL BARBER
HOMEMAKER

Mit HOMEMAKER vollführt Jill Barber einen Perspektivwechsel, mit Ehemann und zwei kleinen Kindern stehen einfach andere Themen im Vordergrund als noch zu der Zeit, in der sie sich wild zwischen Folk, Jazz und Indie Rock austoben konnte. Erik Nielsen (City And Colour) unterstützte sie bei der Produktion, Cracks wie Paul Rigby (g, Neko Case) und Geoff Hicks (dr, Colin James) sorgten für den wunderschönen musikalischen Background ihrer gelassenen Folksongs, die immer noch von Barbers bezaubernder Stimme getragen werden.
(Outside Music, 10 Tracks) us

DAVE ROWNTREE
RADIO SONGS

Immer wieder eine Wundertüte, wenn Schlagzeuger ihr erstes Solo-Album veröffentlichen. Bei Dave Rowntree fragt man sich verwundert, wie er es so lange verheimlichen konnte, scheinbar mühelos auf dem Niveau „seines" Blur-Frontmanns Damon Albarn singen zu können. Auch sonst ist RADIO SONGS eine höchst positive Überraschung, vielschichtiger, ambitionierter Pop, bei dem es erfreulicherweise immer wieder interessante Wendungen zu bestaunen gibt. Es kommt Rowntree sicher entgegen, dass er schon den einen oder anderen Soundtrackauftrag aus Film und Fernsehen erfolgreich abgearbeitet hat. Ein Tipp noch für Blur-Fans: Finger weg, das hier hat nichts, aber auch gar nichts mit Brit-Pop zu tun ...
(Cooking Vinyl, 10 Tracks) us

SCHILLER
ILLUMINATE

„Schließen Sie die Augen, entspannen Sie sich, willkommen in der neuen Welt von Schiller!" So eröffnet Christopher von Deylen sein neues Album ILLUMINATE. Seit 25 Jahren sorgt der Hamburger Musiker für außergewöhnliche Klanglandschaften, reicht sein Spektrum von eingängigen Popsongs über elektronische Epen bis zu minimalistisch pulsierenden Tracks. Zum Jubiläum präsentiert sich von Deylen alias Schiller – unterstützt von Top-Musikern – auch wieder live, begleitet seine sphärischen Klänge mit einem auf die Musik abgestimmten Lichtkonzept.
(Sony Music, 2 CDs, 28 Tracks) us

BANDA BLONDEAU
BANDA BLONDEAU

Mit Banda Blondeau hat der sizilianische Multi-Instrumentalist Vincent Miglioris (Piccola Orchestra Primavera) ein neues Projekt ins Leben gerufen, mit dem er, unterstützt von einem bunten Kollektiv aus der italienischen Independent-Szene Jazz mit Folk vermengt. So liefert BANDA BLONDEAU eine imaginäre Reise von Irland über Frankreich bis ans Mittelmeer, begleitet von keltischen Jigs, feurigen Tarantellas und jazzigen Exkursionen zu Swing, Ragtime und Dixieland.
(Felmay, 9 Tracks) us

THE HOLD STEADY
THE PRICE OF PROGRESS

Ja, welchen Preis man am Ende des Tages für den vermeintlichen Fortschritt bezahlt, das ist am Anfang kaum absehbar. Auch Frontmann und Songschreiber Craig Finn erzählt auf dem neuen Album seiner Band von Menschen, die sich täglich mit den unkalkulierbaren Folgen einer modernen Welt auseinandersetzen müssen. Musikalisch gehen The Hold Steady THE PRICE OF PROGRESS so kraftvoll und rockig wie selten zuvor an, ohne dass die nordamerikanische Band die bewährten Stärken ihres Indie Rock dabei vernachlässigt.
(Thirty Tigers, 10 Tracks) us

LEDFOOT & RONNI LE TEKRØ
LIMITED EDITION LAVA LAMP

Ted Scott McConnell kennt man unter einigen Künstlernamen, zum Beispiel als Ledfoot, seit er seine zweite Heimat in Norwegen gefunden hat. Dort traf er auf den in Oslo geborenen Gitarristen Ronni Le Tekrø, einst Mitglied der Rockband TNT und zusammen mit Terje Rypdal und Mads Eriksen als N3 unterwegs. Im Jahr 2020 legte das Duo mit A DEATH DIVINE (Rezension siehe GT 6/2020) sein Debüt vor, der Nachfolger LIMITED EDITION LAVA LAMP kommt Ende März in die Läden, liefert klasse Folk Rock, der von einer starken Metalgitarre dominiert wird.
(TBC, 9 Tracks) us

ALEX KROLL & MARTIN MÜLLER
STRINGS AHEAD

Während der auftrittslosen Corona-Zeit trafen sich Jazzgitarrist Alex Kroll und Kollege Martin Müller an der Akustikgitarre zu gemeinsamen Jams, bei denen sie feststellten, dass Tradition und freie Improvisation trotz aller Gegensätze hervorragend kombinierbar sind. Mit STRINGS AHEAD veröffentlichen sie nun eine Kostprobe der dabei entstandenen Musik, ergänzt um Stücke von Komponisten wie Lennon/McCartney, Gershwin und Gismonti, lassen aus den so unterschiedlichen Klängen von Jazz- und Nylongitarre ein ganz eigenes Soundprofil entstehen.
(Galileo Music, 13 Tracks) us

MATT ANDERSEN
THE BIG BOTTLE OF JOY

Der kanadische Sänger, Gitarrist und Songschmied Matt Andersen gießt mit seinem neuen Album wahrlich eine Flasche Glück über seine Hörer aus! Mit seiner unverkennbaren Stimme tönt er über einer gelungenen musikalischen Melange, die sich aus einem vibrierenden Mix von Blues-orientiertem, Rock-inspiriertem Americana zusammensetzt, der mit Folk, Gospel und Funk gewürzt ist. Damit setzt Andersen sich gehaltvoll und erfolgreich von sämtlichen vergleichbaren Acts ab.
(Stubbyfingers, 12 Tracks) pro

HACK-POETS GUILD
BLACKLETTER GARLAND

Für BLACKLETTER GARLAND, ihr Debüt als Hack-Poets Guild, bedienen sich Marry Waterson, Lisa Knapp und Nathaniel Mann in den Tiefen alter britischer Archive, holen sich die Geschichten über Bösewichte, unschuldige Opfer und heimtückische Liebhaber aus den Einweg-Liederblättern der Bodleian Library in Oxford. Gekonnt reichern sie ihre Vertonungen mit Streichern, akustischen Instrumenten und wunderschönen Gesangsharmonieren an, erschaffen eine fesselnde Symbiose aus Tradition und Moderne.
(One Little Independent, 12 Tracks) us

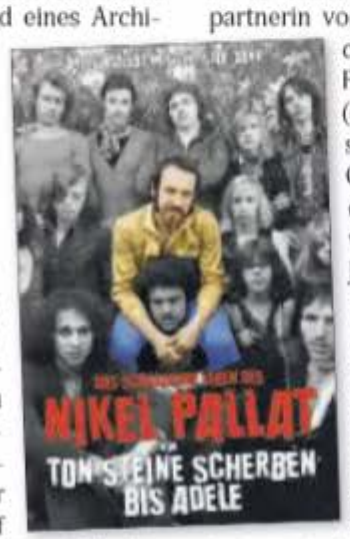
DOUG PAISLEY
SAY WHAT YOU LIKE

Vor zehn Jahren überschlugen sich die Kritiker mit Lobeshymnen für Doug Paisley, kaum eine Jahresbestenliste kam ohne ein Album des kanadischen Singer/Songwriters aus. Mit zeitlosen, dafür umso zielsicheren Liedern hat er auch jetzt, nach einer Pause von fünf Jahren, sein neues Album SAY WHAT YOU LIKE ausgestattet, sparsam, aber wunderschön von Produzent Afie Jurvanen angerichtet, man darf gespannt sein, wie oft man Paisley dieses Jahr in den Bestenlisten finden wird ...
(Outside Music, 11 Tracks) us

Das schillernde Leben des Nikel Pallat von Ton Steine Scherben bis Adele

Von Nikel Pallat mit Christof Dörr
2023, Hannibal
ISBN 978-3-85445-752-7
240 Seiten; 20,00 €

Das Buch mit dem überlangen Titel schildert kurzweilig, wie der Sohn einer Hühnerzüchterin und eines Architekten es schaffen konnte, eine große Karriere als Rock- und Vertriebsmanager einzuschlagen, nachdem er mit einer Axt in einer Talkshow des WDR einen Tisch zerschlagen hatte. Kurz zuvor, im Berlin der frühen 1970er Jahre, war Pallat zunächst Manager der aufstrebenden Formation Ton Steine Scherben geworden. Mit deren Kai Sichtermann und Klaus Götzner tritt er auch immer noch auf den Bühnen dieser Republik auf. Mit Rio Reiser und den Scherben hatte der ehemalige Waldorfschüler und Steuerberater für sich einen Lebensweg gewählt, der ihn 1975 von einer chaotischen WG in Berlin auf einen Bauernhof nach Nordfriesland verschlug. Nachdem dieses Kapitel beendet war, war Pallat Mitbegründer der Musikvertriebe EfA und Indigo. Durch seine Mithilfe ist Adele auch hierzulande zum Superstar geworden. Größtenteils anhand von Ton-Steine-Scherben-Songtiteln lässt Pallat sein Leben Revue passieren, unterbrochen von sogenannten Bierpausen mit Sichtermann, Götzner, Thorwald Proll, Marie Sublet (seit 1974 Lebenspartnerin von Pallat), Frank Fenstermacher (Musiker von Der Plan, Fehlfarben) und Mark Chung (ehemaliger Musiker von Einstürzende Neubauten sowie Geschäftsführer und Gründer vom Freibank Musikverlag). Claudia Roth, einige Jahre nach Pallat Managerin der Scherben, wird ebenso thematisiert wie die vom Indigo-Vertrieb vertretenen Bands Slime und Fettes Brot. Das erfolgreichste Highlight des Arbeitslebens scheint subjektiv Adele zu sein: „Adele ist noch immer bei uns im Vertrieb, bei Indigo haben wir ihre Karriere mehr oder weniger von Anfang an begleitet. Ihre ersten drei CDs, die 19, 21 und 25, sind bei uns." Die nun vorliegende Biografie erarbeitete Pallat (*Februar 1945) zusammen mit Christof Dörr, einem Redakteur des Hessischen Rundfunks, dessen Herz für den Musikjournalismus schlägt. Eine packende Biografie mit Humor und viel Kampfgeist!



rgp

The Dark Side Of The Moon – Das offizielle Buch zum 50. Jubiläum

Von Pink Floyd
2023, Edel Books
ISBN 978-3-84190-844-5
160 Seiten; 39,95 €

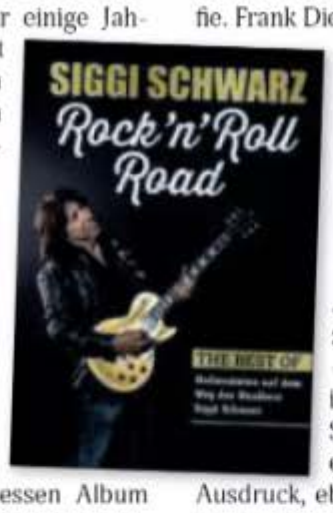
Erst vor wenigen Tagen, am 1. März, feierte eines der bedeutendsten Alben der Rockgeschichte seinen 50. Geburtstag: THE DARK SIDE OF THE MOON von Pink Floyd. Neben dem audiophilen Genuss der musikalischen Jubiläumseditionen gibt es auch die Möglichkeit, mittels eines LP-großen Bildbandes in die Zeitmaschine zu steigen, „The Dark Side Of The Moon" zeigt die Band während der Entstehung des Albums und der anschließenden Tourneen. Wie so oft setzen Pink Floyd dabei fast ausschließlich auf das Visuelle, jedem Foto – größtenteils bisher unveröffentlicht und natürlich in S/W – wird großzügig eine eigene Seite gewährt, die dazugehörigen Begleittexte wurden als Anhang ans Ende des Buches verbannt. Aus heutiger Sicht wirken viele dieser Fotos teilweise sogar unfreiwillig komisch, lacht da nicht Roger Waters, als er neben David Gilmour steht? Wo hatten die Jungs die schneeweißen Hotpants her, als sie sich im Squash-Court Abwechslung vom Tourstress gönnten? Woher kamen die unzähligen leeren Weinflaschen bei der Aftershow-Party in einer britischen Kneipe? Nicht nur die Gilmour, Waters, Mason und Wright sind auf den Fotos zu sehen, auch die Unterstützer jener Tage wie Toningenieur Alan Parsons, Grafiker Storm Thorgerson, Roadie Pete Revell oder Lichtdesigner Arthur Max. Chronologisch geht es vom Aufnahmestudio über den Soundcheck und die Liveshow bis zur Afterparty, ergänzt von Schnappschüssen aus Bus und Bahn, beim Einchecken im Hotel oder beim endlosen Warten, das je nach Laune durch ein kurzes Nickerchen auf dem Instrumentenkoffer oder eine Partie Backgammon ausgefüllt wurde. Auch der Weg zum ikonischen Cover des Albums kann – hier natürlich in Farbe – im Detail verfolgt werden: Von Hand entwarfen die Grafiker von Hipgnosis damals das komplette Artwork, lässt die Vorlage für die Druckerei hier einen (fast schon anachronistischen) Blick hinter die Kulissen zu. Fraglos ein gelungener Beitrag zu den Feierlichkeiten rund um das Jubiläum und eine klasse Zeitreise zurück in die Zeit, als Bands und Alben noch Rockgeschichte schreiben konnten.

us

Rock'n'Roll Road

Von Siggi Schwarz
2023, Siggi Schwarz Music
ISBN 978-3-00074-455-6
228 Seiten; 29,90 €

Der jüngst verstorbene David Lindley gehörte ebenso zu seinen Kunden wie Aerosmith, Steve Vai, Rammstein oder die Toten Hosen: Für einige Jahre bot Siggi Schwarz mit seinem Vintage-Laden im schwäbischen Heidenheim so etwas wie das internationale Gitarren-Mekka. Nachdem der 65-Jährige das Geschäft geschlossen hatte, verwirklichte er seinen Musikertraum, profilierte sich als einer der in Kollegenkreisen respektiertesten deutschen Gitarristen. Er verhalf Michael Schenker zu einem fulminanten Comeback, als er 2008 dessen Album IN THE MIDST OF BEAUTY produzierte, nachdem er ihn zuvor bereits als Gast ins Studio und auf die Bühne geholt hatte. Tribute-Alben, oft mit Romi Schickle als Arrangeur und mit vielen internationalen Gästen, wurden zu Schwarz' Markenzeichen (Woodstock, Gary Moore, Electric Guitar Legends), aktuell seine „Milestones Of Rock", die er auch eifrig live mit großen renommierten Orchestern live präsentiert. Dazu Mitgliedschaft in zahlreichen Bands (Split, V.I.P.), Alben mit eigenen Songs, Aktivitäten als Konzertveranstalter – Siggi Schwarz hat in den letzten Jahrzehnten allerlei erlebt. Vieles davon erzählt er in „Rock'n'Roll Road", einer reichlich bebilderten Autobiografie. Frank Diez hat dafür ein berührendes Vorwort verfasst, Steve Lukather, Leo Lyons, Chris Thompson, Bernie Marsden und viele mehr steuerten Grußworte bei. Das Ganze – in 17 „Ausfahrten" betitelten Kapiteln – ist flüssig zu lesen, und so viele knappe Anekdoten Schwarz auch erzählt, er verzettelt sich nicht – und schwelgt auch nicht in Selbstbeweihräucherung. Seine Dankbarkeit bringt er fast ein wenig zu oft zum Ausdruck, ebenso seine Liebe zur Musik und zu Gitarren. Er stellt sein eigenes Schaffen immer wieder in einen größeren musikalischen und gesellschaftspolitischen Kontext und gibt so in angenehm verträglicher Weise auch gleich noch Musik- und Geschichtsunterricht. Manchmal wird die Realität größer, als es die Träume je gewesen sind – diesen Satz auf der Coverrückseite nimmt man Siggi Schwarz nach der kurzweiligen Lektüre auch wirklich ab.



pro

2. British Rock Meeting 1972 auf der Insel Grün bei Germersheim

2022, Stadt Germersheim
ISSN: 1618-9663
224 Seiten
29,95 €

Es ist wahrlich eine „labour of love", Arbeit aus Liebe ohne Profithintergedanken, die da in den letzten Jahren in Germersheim von einem Team Musikbegeisterter geleistet wurde: Sie haben Texte, Unmengen von Fotos oder sonstigen Memorabilia zusammengetragen, um mit einem fast schon voluminösen Bildband an ein Jahrhundertereignis in der rheinland-pfälzischen Stadt Germersheim zu erinnern: das 2. British Rock Meeting 1972 auf der Insel Grün. Die Liste der Bands, die bei diesem Spektakel auftraten, liest sich heute wie ein Who is Who der Rockgeschichte: Pink Floyd, Rory Gallagher, die Kinks, Strawbs, Wishbone Ash, Status Quo, Nazareth, Uriah Heep, Spencer Davis, Tom Paxton, Lindisfarne, Ekseption, Guru Guru, A.R. Machines, Amon Düül II (nicht mal die Hälfte der Akteure des dreitägigen Open Airs ist damit genannt) – sie alle waren da und sind nun mit vielen Fotos, sämtlichen Songlisten, kurzen Anmerkungen gewürdigt. Es blieb trotz der zwischen 70.000 und zu 100.00 Besucher (die Angaben schwanken) und im Vorfeld teils gezielt geschürten Befürchtungen in Sachen Randale und Drogen friedlich beim „pfälzischen Woodstock". Beim Durchblättern des im DIN A4-Querformat gestalteten Werkes hat man fast das Gefühl, direkt dabei zu sein – und bedauert es, bei diesen „3 Tagen Love, Peace & Happiness" (Untertitel des Buches) nicht dabei gewesen zu sein. Übrigens hatte damals Marek Lieberberg mit seiner frisch gegründeten Konzertagentur Mama Concerts mit dem Festival seinen ersten Coup als Organisator und Veranstalter gelandet. Sehr viel aufwendiger war es für das (Autoren-)Team Roger Michel, Günther Brecht, Ludwig Hans und Christian Willy, über Jahre aus städtischen und privaten Archiven, Foto-Alben, Presse-Agenturen und Musikzeitschriften all die Informationen, Augenzeugenberichte, Poster, Flyer und Bilder zusammenzutragen – aber all die Mühe, dieses Dokument der Zeit- und Musikgeschichte zu erschaffen, hat sich absolut gelohnt und ist nicht genug zu loben. Übrigens: Zum Jubiläumsfestival 2022 kehrten mit Status Quo, Uriah Heep und Nazareth einige der damaligen Akteure nach Germersheim zurück.

pro

Soundcase – The Playlist Book

Von Heribert Kurth & Friends
2023, P. Machinery
ISBN 978-3-95765-309-3
556 Seiten; 59,00 €, deutsch/englisch

Eines stellt Heribert Kurth in seinem (knapp 50-seitigen!) Vorwort unmissverständlich klar, „Soundcase" ist alles andere als ein Nachschlagewerk; der Titelzusatz „The Playlist Book" führt da schon eher auf die richtige Fährte. Gigantische 180 Playlisten hat der Musikfan und Science-Fiction-Autor aus dem nordrhein-westfälischen Düren zusammengestellt, dazu noch ein paar Vorschläge von Freunden und Kollegen wie GoodTimes Mitarbeiter Alan Tepper, Schlagzeuger Ralf Reger oder SF-Herausgeber Hans Jürgen Kugler. Jede Liste besteht aus zehn Tracks, die mit Titel, Künstler, Album, Musikstil und Erscheinungsjahr vorgestellt werden, daneben spendiert Kurth den zehn Coverbildern der jeweiligen LPs eine eigene Seite, wäre ja auch zu schade, ikonische Cover wie Pink Floyds MORE, DAYS OF FUTURE PASSED der Moody Blues oder Deep Purples IN ROCK nicht in lesbarer Größe zu präsentieren. Klasse auch, dass Kurth & Friends beim Zusammenstellen ihrer Listen auf jegliche Stilgrenzen verzichtet haben, da steht Prog neben Pop, Folk neben Blues und Heavy Metal neben NDW und Krautrock. Dicke Empfehlung! us

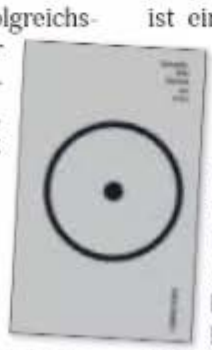
Gerade gerückt – vorverurteilt, skandalisiert, verleumdet

Von Beate Hausbichler & Noura Maan
2023, Kremayr & Scheriau-Verlag
ISBN: 978-3-21801-372-7
220 Seiten; 24,00 €

Der Klappentext sagt alles über den Inhalt des Buchs: „Berühmte Männer kommen mit allem durch. Frauen im Rampenlicht verzeihen wir: nichts." Portraits von unterschiedlichen weiblichen Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Zeitaltern werden liebend gerne zu Opfern gemacht. Unterschiedliche Charaktere gelten häufig als schwierig. 28 sehr andersartige Zeitgenossinnen wie Yoko Ono, Sinéad O'Connor, Whitney Houston, Mariah Carey oder Paris Hilton und viele weitere werden von ihrer miesesten Seite dargestellt. Doch warum ist das so? Weil das weibliche Geschlecht gerne einem biederen Weltbild zu entsprechen hat, gefügig und durchschaubar. Trotz meist starker Charaktere ist es nicht immer leicht, unerbittlich und lebenslustig zu bleiben. Die Autorinnen begradigen die Persönlichkeiten. Geben ihnen die Vitalität zurück. Lassen sie gegen Schmutzkübel-Attacken bevorzugt der Klatschpresse angehen. Einfach durch die Darstellung der ungeschminkten Wahrheit, aufgeschrieben von den zwei Journalistinnen. Opfer kommen kaum vor. Frauen sind Menschen wie du und ich. mfg

Kreativ. Die Kunst zu sein

Von Rick Rubin
2023, O.W. Barth – Droemer Knaur
ISBN 978-3-42629-339-3
416 Seiten; 24,00 €



Rick Rubin ist einer der erfolgreichsten Musikproduzenten der Gegenwart. Er arbeitete mit Aerosmith, Red Hot Chili Peppers, Johnny Cash, Metallica, Mick Jagger und U2 zusammen. Nun präsentiert er sein erstes Buch – eine brillante Einführung in die Spiritualität der Kreativität. Das eingangs abgedruckte Zitat von Robert Henri sagt bereits alles aus: „Es geht nicht darum, Kunst zu machen, sondern darum, in diesem großartigen Zustand zu sein, der Kunst unvermeidlich entstehen lässt." Anstatt der üblichen Inhaltsangabe gibt es 78 Denkanstöße. Von „Jeder Mensch ist ein Schöpfer" über „Nichts ist statisch", „Selbstzweifel" sowie „Ablenkung" geht es zu den „Regeln", „Anfängergeist", „Freiheit" und „Harmonie". Das Fazit kleidet Rubin gleich selbst in Worte: „Nichts in diesem Buch wird gemeinhin als wahr erachtet. Es ist eine Reflexion über das, was ich beobachtet habe – eher Gedanken als Fakten … Nutze, was hilfreich für dich ist. Den Rest lass weg." Dem ist nichts hinzuzufügen. rgp

R.E.M. – Life And How To Live It

Von Birgit Fuß
2023, Verlag Andreas Reiffer
ISBN 978-3-91033-583-7
304 Seiten; 24,00 €

Die Geschichte einer Rockband, die „(fast) keine Fehler machte", nennt Autorin Birgit Fuß – im Untertitel ihre Biografie über R.E.M. – durchaus mit einem leichten Augenzwinkern. Was das US-Quartett aus Athens, Georgia tatsächlich so besonders machte, zeichnet die Redakteurin des „Rolling Stone"-Magazins ebenso kenntnis- wie detailreich auf rund 300 Seiten nach. Sie ist Fan, das merkt man ihrem Text an, was aber nicht weiter stört, da sie genügend Distanz wahrt. Sie erzählt von den Anfängen in den frühen 80er Jahren, als R.E.M. eine unbekannte College-Band waren, über ihren großen Durchbruch zu Beginn der 90er Jahre mit dem Superhit "Losing My Religion" und mehreren Album-Megasellern, ihrem Ringen mit dem Erfolg sowie ihren Neuerfindungen bis schließlich zur einvernehmlichen Auflösung im Jahr 2011. Dazwischen packt sie Diskografien, streut Kapitel über die Tourneen und zu Michael Stipes Textkunst ein oder liefert zur Auflockerung Listen („Tiere in R.E.M.-Songs"). Das Vorwort schrieb Billy Bragg, das Nachwort Tom Liwa. frs

KISS
OFF THE SOUNDBOARD:
POUGHKEEPSIE, NY, 1984

DIE FÜNFTE AUTORISIERTE SOUNDBOARD-LIVE-VERÖFFENTLICHUNG MIT DER EINZIGEN BEKANNTEN SOUNDBOARD-AUFNAHME MIT MARK ST. JOHN

AB 07. APRIL

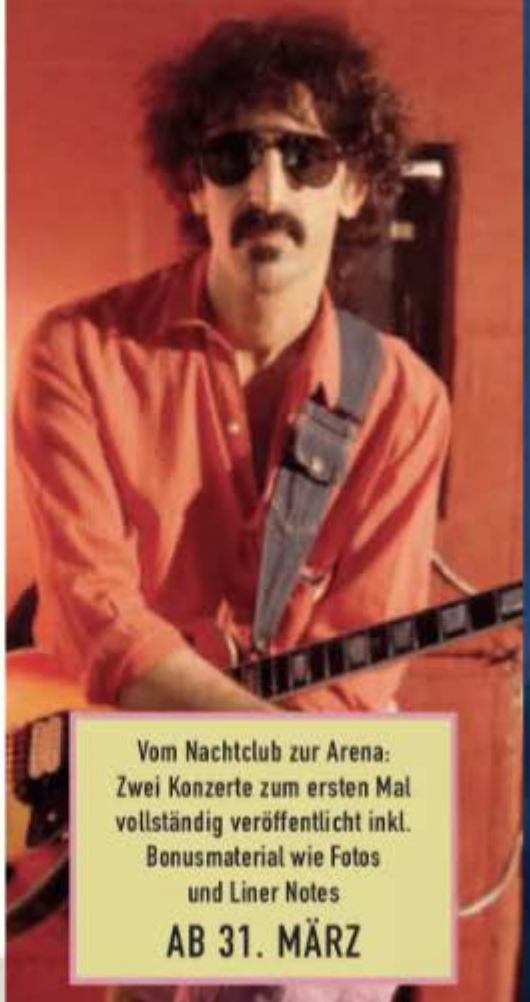
ALS LTD. EDT. 2LP UND 1CD ERHÄLTLICH

RUSH
RUSH – SIGNALS
(40TH ANNIVERSARY)

Das 2015 Remaster erstmals auf CD in der Sammlerbox inkl. LP, vier 7", BluRay Audio, Hardcover und weiteren Bonus-Stücken!

AB 28. APRIL
ltd. Super Deluxe Box
ltd. Picture Disc

FRANK ZAPPA
ZAPPA '80
MUDD CLUB
2LP /MUNICH
3LP



Vom Nachtclub zur Arena:
Zwei Konzerte zum ersten Mal vollständig veröffentlicht inkl. Bonusmaterial wie Fotos und Liner Notes

AB 31. MÄRZ

The Who

THE WHO WITH ORCHESTRA LIVE AT WEMBLEY

Die größten Hits der ikonischen Rockband als Live-Aufnahme der Show im weltberühmten Wembley-Stadion vom 6. Juli 2019

AB 31. MÄRZ

1CD | 2CD+1BluRay | Ltd. Edt. Colored 3LP (D2C) | Ltd. Edt. 3LP

SIGGI SCHWARZ & FRIENDS

Heidenheim, Lokschuppen, 3.+4. März 2023

Gänsehautmomente beim Bühnenjubiläum

„50 Years Of Rock'n'Roll" – das muss gefeiert werden. Am besten mit vielen Freunden. Und da der Gitarrist Siggi Schwarz nicht nur in der internationalen Szene bestens vernetzt ist, tat er dies mit gleich an zwei Abenden im Lokschuppen seiner Heimatstadt Heidenheim mit jeweils 500 Freunden vor und einem Dutzend weiterer Jubelgäste auf der Bühne. Da tat es der grandiosen Stimmung in der Halle keinen Abbruch, dass gleich drei namhafte Kumpel aus England kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen absagen mussten: Chris Thompson, Bernie Marsden und Ray Dorset alias Mungo Jerry übermittelten zwar Grüße des Bedauerns ob ihrer Absenz, doch das Publikum nahm die Absagen klaglos zur Kenntnis, war es doch in erster Linie gekommen, um „seinen Siggi" hochleben zu lassen, der mit den beiden Shows sein 50-jähriges Bühnenjubiläum und seinen 65. Geburtstag feierte.

Siggi Schwarz

Pete York

Als Geburtstagsgeschenk für Siggi Schwarz gab es seine Autobiografie als Torte

300 Meter entfernt im damaligen Heidenheimer Jugendtreff war der Jubilar auf den Tag genau ein halbes Jahrhundert zuvor erstmals öffentlich auf einer Bühne gestanden, und die lange Karriere seitdem ließ er jetzt musikalisch Revue passieren. Diverse Highlights und Tribute-Projekte rief er dabei in Erinnerung. Gleich zu Beginn mit "It's A Kind Of Magic" seine Verbeugung vor Queen mit einem beeindruckend singenden Markus Engelstaedter und anschließend Manfred Manns "Davy's On The Road Again" als Gruß an Thompson, ehe Dave Schaefer für zwei Nummern von Schwarz' letztem Studio-Album THE FIRE INSIDE den Vokalpart übernahm und Tom Croël anschließend mit "Fool For Your Loving" und "Here I Go Again" Whitesnake-Nummern intonierte, die Marsden einst mitgeschrieben hatte.

Frank Diez

Andreas Kümmert

Wolfgang Fierek mit Siggi Schwarz

Finale

Für den ersten Höhepunkt des Abends sorgte dann „Deutschlands Vorzeigegitarrist" (O-Ton Schwarz) Frank Diez. Der hatte wegen gesundheitlicher Probleme zweieinhalb Jahre lang nicht mehr Gitarre gespielt, doch was das einstige Atlantis/Frumpy/Randy Pie/Maffay-Band-Mitglied seinem Instrument bei zwei Bluesnummern an Tönen und Gefühlen entlockte, sorgte für Gänsehaut. Zudem machte er hörbar, dass er auch ein ordentlicher Sänger ist. Diez bereitete es sichtlich viel Spaß, so dass er nach seinem Set gleich sitzen blieb, um Pete York zu unterstützen, als der auf die Bühne kam. Und auch wenn der mittlerweile 80-Jährige im Alltagsleben eine Gehhilfe benötigt, scheint er einem Jungbrunnen zu entspringen, sobald er am Schlagzeug sitzt. Das bewies er – neben seinen bekannten Entertainerqualitäten bei den Ansagen – sowohl mit seiner Wiedergabe diverser Klassiker der Spencer Davis Group als auch bei einer Drumbattle mit den beiden anderen Schlagzeugern des Abends, Matthias Bäuerlein und Bernd Elsenhans.

Mit Schauspieler Wolfgang Fierek hat Siggi Schwarz ebenfalls gearbeitet, also kam der nach der Pause auf die Bühne, um sowohl seine Traktor- und Harley-Resi zum Besten zu geben wie auch ein wildes "Born To Be Wild". Allerdings zog er sein Gastspiel am ersten Abend mit ellenlangen Geschichten zwischen den Songs in die Länge und lud sich selbst zu einer Zugabe ein, was ihn zunehmend hörbar an Publikumsgunst kostete. Wobei er sich tags darauf lernfähig zeigte und sich verbal deutlich zurücknahm. An beiden Abenden brachte sein „Bühnennachfolger" die Stimmung gleich wieder zum Sieden: Andreas Kümmert röhrte sich die Seele bluesig aus dem Leib und stimmte auch Elton Johns "Rocket Man" an, mit dem er einst bei „The Voice Of Germany" hatte aufhorchen lassen. Dazu bewies er schließlich beachtliche Gitarrenkünste, auch im Zusammenspiel mit dem Gastgeber. Ehe Schwarz die fast vierstündige Show mit einem Tribute an Gary Moore ausklingen ließ.

Da Pete York am zweiten Abend (als einziger) nicht mehr dabei war, variierte das Programm leicht: Siggi Schwarz verbeugte sich mit "Little Wing" vor Jimi Hendrix, Chris Thompsons "The Voice" war zu erleben, die Münchner Sängerin Claudia Cane kam wie tags zuvor zur Verstärkung auf die Bühne, während Bassist Danny O'Steen, mit dem Schwarz seit 41 Jahren und gemeinsamen Tagen bei Split zusammenspielt, und Keyboarder Max Hunt mehr im Hintergrund den Sound abrundeten. Ach ja, "In The Summertime" als Gruß an Ray Dorset durfte natürlich nicht fehlen. Das Publikum war begeistert, tobte, die Akteure waren mit Freude bei der Sache – der Spaß war allen am Ende beider Abende anzusehen. Und das Geburtstagkind? Das zeigte, was viele Kollegen und Fans an ihm so schätzen: Schwarz demonstrierte gleichermaßen seine Virtuosität und Vielseitigkeit als Gitarrist wie die ihm eigene Bescheidenheit und Fähigkeiten als Teamplayer: Er verstand es, bei seinen Solos zu brillieren, aber auch, sich zurückzunehmen, wenn Diez oder Kümmert den Leadpart übernahmen. Und er fühlt sich, wie er selbst sagte, jetzt ganz wohl zwischen den Beatles ("When I'm 64") und Udo Jürgens ("Mit 66 Jahren ...").

Text: Philipp Roser

DREAM THEATER

Stuttgart, Liederhalle, 16. Februar 2023

Virtuoser Parforce-Ritt durch die Band-Geschichte

Als 1989 Dream Theater ihr erstes Album veröffentlichten, waren die Kritiker begeistert. Das US-Quintett verband als eine der ersten Bands die komplexe Verspieltheit des 70er-Jahre-Prog mit knallhartem Heavy Metal, sie wurden die Könige des neuen Stils Prog Metal. Die Virtuosität aller Musiker führte zu großem Erstaunen und in Hobbymusiker-Kreisen zu kultischer Verehrung. Mit dem zweiten Album, dem neuen Sänger James LaBrie sowie dem Minihit "Pull Me Under" gelang 1992 der Durchbruch. Natürlich durfte beim Konzert im mit 2000 Besuchern gut gefüllten Stuttgarter Beethoven-Saal dieser Signature-Song nicht fehlen. Als der Rezensent 1993 das erste Mal dieses circensische Traumtheater erlebte, waren Begeisterung und Erstaunen gleichermaßen groß. Elf Konzerte weiter ist dies schon lange verflogen, der Stil ist etwas in die Jahre gekommen, andere Bands

James LaBrie

Mike Mangini

John Petrucci

Jordan Rudess

John Myung

verfügen über eine ähnliche Virtuosität und bringen auch frische Elemente ein. Nichtsdestotrotz begeistert auch heute noch das pfeilschnelle Gitarrenspiel von John Petrucci, das jedoch auch in gefühlvolles Legatospiel übergehen kann. Es ist der Wahnsinn, wenn Petrucci sich mit dem nicht minder virtuosen Keyboarder Jordan Rudess rasende Synchronläufe liefert und dazu John Myung am Bass brilliert. Mike Manginis Drumset war kleiner als früher, jedoch schüttelte er wundervoll komplexe Rhythmen aus seinen Gliedmaßen. Im Mittelpunkt steht bei Dream Theater nicht der Sänger. LaBrie fehlen das Charismatische und Kraftvolle vieler Heavy-Sänger, seine feine Tongebung kommt im Studio weiterhin gut zur Geltung, live treten bei diesen Klanggebirgen aber immer wieder Probleme auf, seine Stimme kippt zuweilen. Mit vier Songs vom letzten Album, dem genannten "Pull Me Under" sowie zwei Tracks von AWAKE (1994), einem Trio-Auszug aus SIX DEGREES OF INNER TURBULANCE (2000), dazu "Bridges In The Sky" (2011) und als 20-minütige Zugabe "The Court Of Tuscany" (2009) bot das Quintett eine gelungene Auswahl aus den unterschiedlichsten Phasen. Auch wenn der Sound nicht optimal war, verließen die Musikgladiatoren nach zwei Stunden umjubelt die Bühne.

Text: Ralf Günther, Fotos: Fabian Leibfried

THE AUSTRALIAN PINK FLOYD SHOW

Stuttgart, Porsche-Arena, 8. März 2023

Großes Kino from down under

Man hat ja so seine Träume als Musikfan. Einer davon wäre zum Beispiel: (noch) einmal Pink Floyd live erleben. Weil das jedoch zunehmend unwahrscheinlicher wird, gilt: wie gut, dass es die Australian Pink Floyd Show (APFS) gibt. Auch bei seinem Gastspiel in der mit gut 2500 Gästen ordentlich besetzten Porsche-Arena zeigt dieses 1988 gegründete Ensemble from down under, wie gut man nicht nur den Sound, sondern auch den Geist der Götter des Psychedelic Rock trifft. Im Zentrum des aktuellen Programms steht natürlich – pünktlich zum 50. Jubiläum der Erstveröffentlichung – der Floyd-Klassiker THE DARK SIDE OF THE MOON. Wer nun partout Vergleiche zum Original anstellen möchte, kann mit etwas Fantasie über einen leicht schärferen Gitarrensound oder einen minimal tieferen Bass philosophieren. Doch anstatt das Ganze übertrieben akademisch zu analysieren, heißt das deutlich bessere Motto für diesen Abend: einfach in vollen Zügen genießen! Zum Beispiel einen fast audiophilen Luxussound, der beweist, wie sehr bei der APFS auch tontechnisch vom Set-up der Keyboards bis hin zur Platzierung der Bühnenmikrofone maximale Sorgfalt regiert. Oder eine opulente Lightshow, die mit Multilight-Spots, Laserkanonen sowie raffiniert montierten Videosequenzen und Computeranimationen die ikonische Bildsprache von Pink Floyd aufgreift – ein paar amüsante Variationen inklusive: Statt des Originalschweins turnt hier ein rosa Känguru über die Leinwand, und das lichtbrechende Prisma von Storm Thorgersons Albumcover wird durch eine Silhouette in Gestalt des australischen Kontinents ersetzt. Und musikalisch? Gibt es außer dem Repertoire von DARK SIDE OF THE MOON nach einer 20-minütigen Pause noch jede Menge weitere Highlights auf Top-Niveau: Von "Another Brick In The Wall" und "In The Flesh" über "See Emily Play" und "Wish You Were Here" bis hin zu "One Of These Days" sowie den Zugaben "Run Like Hell" und "Comfortably Numb" ist so ziemlich alles dabei, was Floyd-Fans lieben. Gespielt und gesungen ist das so makellos wie demutsvoll: Uneitel und hochkonzentriert huldigt die neunköpfige Band um die beiden Gitarristen und Sänger Steve Mac und David Domminney Fowler ganz der Schönheit und Komplexität des Pink-Floyd-Universums und verzichtet (goldrichtig so!) auf jegliche persönliche Profilierung. Denn der Star ist bei diesem Abend ausschließlich das Opus von Pink Floyd – und sonst gar nichts.

Text: Christof Hammer, Foto: Fabian Leibfried

KONZERTKALENDER

präsentiert:

BIRTH CONTROL
www.birthcontrol.de

13.04. Bremen, Meisenfrei
14.04. Hamburg, Lola
15.04. Husum, Speicher
22.04. Dortmund, Piano
06.05. Twistringen, Alte Ziegelei
07.05. Castrop-Rauxel, Tanzpalast Mythos
07.07. A-Klam, Clam-Rock-Festival
08.07. A-Eisenstadt, Lovely-Days-Festival
05.08. Saarbrücken, Die Muschel rockt
09.08. Mülheim, Freilichtbühne
10.08. Köln, Kantine
11.08. Finkenbach, Festival
12.08. Dorsten, Bürgerpark Maria Lindenhof
07.10. Oldenburg, Cadillac
14.10. Rees, Buena Ressa
21.10. Metzingen, Hirsch

STEWART COPELAND'S POLICE DERANGED FOR ORCHESTRA
www.mfaconcerts.com

20.07. Bremen, Seebühne
22.07. Frankfurt, Jahrhunderthalle

CHRIS DE BURGH
www.kb-k.com

28.06. Halle, Steintor Varieté
30.06. Rügen, Waldbühne
02.07. Stade, Stadeum
04.07. Würselen, Burg Wilhelmstein
05.07. Wiesbaden, Kurhaus
07.07. Ilsenburg, Harzlandhalle
08.07. Bielefeld, Lokschuppen
10.07. Essen, Lichtburg
12.07. Erfurt, Alte Oper
13.07. Zwickau, Ballhaus
15.07. Kulmbach, Plassenburg Festival
16.07. Leonberg, Leonpalooza

DEEP PURPLE
www.deeppurple.com

12.07. A-Wien, Stadthalle
13.07. A-Graz, Messe
18.07. Stuttgart, Jazzopen
19.07. Hamburg, Stadtpark

EUROPE
www.rbk-fusion.de

04.10. Stuttgart, Theaterhaus
05.10. München, Circus Krone
06.10. Berlin, Admiralspalast

FISCHER-Z
www.assconcerts.com

01.05. Hamburg, Imperial
02.05. Bremen, Schlachthof
03.05. Mainz, Frankfurter Hof
05.05. Bensheim, Rex
06.05. Freiburg, Jazzhaus
08.05. Berlin, Quasimodo
09.05. Leipzig, Kupfersaal
10.05. Bonn, Harmonie

FRONTM3N
www.frontm3n.de

30.07. Vaihingen/Enz, Kultursommer
05.08. Dexheim, Summer Acoustic Sessions
09.08. Aschaffenburg, Summer Acoustic Sessions
19.08. Verden, Summer Acoustic Sessions

GIPSY KINGS
www.rbk-fusion.de

16.05. München, Circus Krone
18.05. Frankfurt, Alte Oper
19.05. Berlin, Admiralspalast
21.05. Düsseldorf, Mitsubishi-Electric-Halle

GURU GURU
www.guru-guru.com

13.04. Heidelberg, Karlstorbahnhof
14.04. Fürth, Kofferfabrik
15.04. Metzingen, Hirsch
16.04. Freising, Lindenkeller
28.04. Darmstadt, Bessunger Knabenschule
05.05. Kassel, Theaterstübchen
06.05. Dortmund, Piano
07.05. Mörlenbach-Weiher, Live Music Hall
12.05. Ramstein, Congress-Centrum
13.05. Ludwigshafen, Julius-Hetterich-Saal
14.05. Landau, Gloria
08.06. Wetzlar, Franzis
09.06. Hamburg, Lola
10.06. Uslar, Kulturbahnhof

STEVE HACKETT & Band & Symphonie-Orchester Wuppertal
www.liveclub-barmen.de

14.–16.04. Wuppertal, Historische Stadthalle

HAMBURG BLUES BAND & FRIENDS
www.hamburgbluesband.de

08.04. Flensburg, Roxy
24.06. Frohburg, Open Air
19.08. Waffenroth, Festival
16.09. Niederfischbach, Turnhalle
02.10. Thedinghausen, Rathausscheune
27.10. Koblenz, Café Hahn
28.10. Affalter, Zur Linde
31.10. Olsberg, Linie 73
25.11. Ludwigsburg, Scala
07.12. Bensheim, Rex
08.12. Torgau, Kulturbastion
09.12. Forst, Manitu
16.12. Worpswede, Music Hall

HEAVEN 17
www.solarpenguin.de

31.03. Hamburg, Fabrik
01.04. Oldenburg, Kulturetage
02.04. Berlin, Astra
04.04. Saarbrücken, Garage
05.04. Mönchengladbach, Red Box
06.04. Köln, Gloria
08.04. Frankfurt, Das Bett
10.04. München, Backstage

MANFRED MANN'S EARTH BAND
www.dmc-music.de

20.04. Hamburg, Gruenspan
21.04. Flensburg, Roxy
22.04. Worpswede, Music Hall
23.04. Neuruppin, Kulturhaus
29.07. Seebronn, Festival
30.07. Burg Herzberg, Festival
22.10. Augsburg, Spectrum

PAVLOV'S DOG
www.concertbuero-franken.de

24.04. Bensheim, Rex
26.04. Tübingen, Sudhaus
27.04. Ulm, Roxy
28.04. Karlsruhe, Jubez
30.04. Roth, Kulturfabrik
02.05. Kassel, Theaterfabrik
03.05. Aschaffenburg, Colos-Saal
08.05. Bonn, Harmonie
09.05. Dortmund, Piano
10.05. Augsburg, Spectrum
12.05. Berlin, Quasimodo

SAGA
www.shooter.de

08.06. Hamburg, Große Freiheit
09.06. Berlin, Huxley's
11.06. München, Muffathalle

JOE SATRIANI
www.shooter.de

17.04. Oberhausen, Turbinenhalle
18.04. Nürnberg, Löwensaal
20.04. Berlin, Huxley's
26.05. Karlsruhe, Tollhaus
27.05. Winterbach, Salierhalle

SMOKIE
www.smokie.co.uk

19.09. Krefeld, Kulturfabrik
21.09. Berlin, Admiralspalast
22.09. Rostock, Stadthalle
23.09. Magdeburg, AMO-Kulturhaus
07.10. Erfurt, Alte Oper
08.10. Chemnitz, Stadthalle
09.10. Dresden, Kulturpalast
12.10. München, Circus Krone
13.10. Halle/S., Steintor-Varieté
14.10. Cottbus, Stadthalle

SPIDER MURPHY GANG
www.helloconcerts.de

10.04. Passau, Dreiländerhalle*
14.04. Landshut, Sparkassen-Arena*
15.04. Kempten, Big Box*
17.04. Ingolstadt, Saturn-Arena*
18.04. A-Salzburg, Arena*
16.05. Lappersdorf, Zeltfestival
19.05. A-Kufstein, Burg*
07.06. Neuching, Zelt
08.06. Wachenroth, Zeltfestival*
11.06. Deggendorf, Open Air
16.06. Karlsruhe, Schloss
17.06. Erbach, Volksbank Atrium
18.06. Weissenhorn, Stadtpark
23.06. Hallstadt, Marktplatz
06.07. München, Tollwood*
13.07. Aldersbach, Seebühne
14.07. Bad Dürrheim, Sommer Sinnfonie
15.07. Würselen, Burg Wilhelmstein
20.07. Bischofswiesen, Winkl, Festzelt
29.07. Tännesberg, Oberpfalzfestival
05.08. Augsburg, Freilichtbühne
25.08. Volkach, Kultursommer
26.08. Schwarzenberg, Waldbühne
02.09. Nürnberg, Serenadenhof
29.09. Hof, Freiheitshalle*
01.10. Stuttgart, Liederhalle*
12.11. Erfurt, Alte Oper
14.11. Berlin, Admiralspalast
16.11. Bremen, Metropol
*mit Münchener Freiheit

BONNIE TYLER
www.rbk-fusion.de

02.07. München, Tollwood*
02.10. Berlin, Admiralspalast
03.10. Hamburg, Barclays-Arena
04.10. Koblenz, Rhein-Mosel-Halle
06.10. Bremen, Metropol
07.10. Lingen, Emsland-Arena
08.10. Frankfurt, Alte Oper
10.10. Nürnberg, Meistersingerhalle
11.10. Bochum, Ruhrcongress
12.10. Rostock, Stadthalle
14.10. A-Wien, Stadthalle F
15.10. München, Circus Krone
17.10. Saarbrücken, Saarlandhalle
18.10. CH-Zürich, The Hall
20.10. Balingen, Messe
22.10. Fulda, Esperanto-Halle
24.10. Stuttgart, Liederhalle
26.11. Würzburg, CCW
30.11. Heilbronn, Harmonie
09.12. Ravensburg, Oberschwabenhalle
14.12. Mannheim, Rosengarten
15.12. Bielefeld, Stadthalle
16.12. Suhl, Congress-Centrum
18.12. Dresden, Kulturpalast
20.12. Chemnitz, Stadthalle
21.12. Augsburg, Kongress am Park
*mit Chris Norman

YES
www.kb-k.com

15.05. A-Wien, Arena
16.05. CH-Zürich, The Hall
19.05. Halle/S., Steintor-Varieté
21.05. Berlin, Admiralspalast
02.06. Mönchengladbach, Red Box

TRIBUTES

ONE OF THESE
www.oneofthese.de

30.03. Köln, Yard Club
31.03. Düsseldorf, Pitcher
01.04. Gummersbach, Halle 32
14.04. Krefeld, Jazzkeller
15.04. Wissen, Kulturwerk
21.04. Dormagen, Kulturkirche
22.04. Kleve, Joseph-Beuys
28.04. Moers, Dschungel-Club
29.04. Eschweiler, Talbahnhof
12.05. Montabaur, Stadthalle
14.05. Kaarst, AEF
30.06. Berg-Krälingen, Alte Krähe
29.07. Limburg, Serenadenhof
19.08. Koblenz, Kulturpark
25.08. Bonn, Kleines Theater
26.08. Bad Hönningen, Altes Schwimmbad
30.08. Köln, Kantine
29.09. Wartberg, Drehwerk
30.09. Solingen Cobra
03.10. Perleberg, Stadthalle
14.10. Daun, Forum
03.11. Ransbach, Stadthalle
04.11. Simmern, Hunsrückhalle
10.11. Köln, Groovebar
24.11. Meerbusch, Wasserturm
25.11. Schüttorf, Komplex
01.12. Remscheid, Klosterkirche
02.12. Bad Ems, Kurtheater

FESTIVALS

Rock Meets Classic
www.tourneen.com

13.04. Passau, Dreiländerhalle
14.04. Würzburg, s. Oliver-Arena
15.04. Regensburg, Donau-Arena
16.04. München, Olympiahalle
18.04. Ludwigsburg, MHP-Arena
20.04. Ingolstadt, Saturn-Arena
21.04. Frankfurt, Jahrhunderthalle
22.04. Nürnberg, Arena-Nürnberger-Versicherung
23.04. Kempten, Big Box
25.04. Oberhausen, Rudolf-Weber-Arena

u.a. Mick Box & Bernie Shaw (Uriah Heep), Joey Tempest (Europe), Dee Snider (Twisted Sister), Mike Tramp (White Lion), Ronnie Romero (Rainbow), Maggie Reilly

ALPHAVILLE
www.assconcerts.com
13.04.+04.12. Essen, Philharmonie
14.04.+06.11. Düsseldorf, Tonhalle
15.04. Kassel, Kongress Palais
05.05.+10.10. Frankfurt, Alte Oper
19.05. Bremen, Die Glocke
20.05.+14.11. Hannover, Theater am Aegi
27.05. Freiburg, Konzerthaus
28.05. Stuttgart, Liederhalle
29.05. CH-Luzern, KKL
07.06.+06.11.+15.11. Leipzig, Gewandhaus
11.06.+19.10.+13.11. Hamburg, Laeiszhalle
12.06.+08.11.+12.12. Berlin, Philharmonie
13.06.+19.09. Dresden, Kulturpalast
16.06. München, Isarphilharmonie
17.06. Nürnberg, Meistersingerhalle
20.06. Dortmund, Konzerthaus
20.09. A-Wien Konzerthaus

WOLFGANG AMBROS
www.backstage-promotion.de
24.04 Künzelsau, Carmen-Würth-Forum
19.05. Tittmoning, Stadtplatz

TORI AMOS
www.livenation.de
09.04. Bremen, Metropol
10.04. Berlin, Tempodrom
11.04. Halle/S., Händel-Halle
16.04. München, Isarphilharmonie
18.04. Hamburg, Laeiszhalle
19.04. Frankfurt, Alte Oper

APOCALYPTICA & EPICA
www.apocalyptica.com
28.03. Berlin, Columbiahalle
29.03. Leipzig, Haus Auensee

ARCHIVE
www.fkpscorpio.com
14.10. Berlin, Columbiahalle
15.10. Hamburg, Markthalle
16.10. Dortmund, FZW
17.10. Köln, Carlswerk Victoria
25.10. Stuttgart, LKA Longhorn
26.10. Wiesbaden, Schlachthof
29.10. Erlangen, E-Werk
30.10. München, Backstage

RICHIE ARNDT BAND
www.richiearndt.de
24.03. Soest, Kulturhaus Alter Schlachthof
25.03. Aachen, Gut Hebscheid
28.03. Leverkusen, Topos
29.03. Kandern, Gaststätte Chanderner Bahnhof
30.03. CH-Basel, 8 Bar
31.03. Gütersloh, Stadthalle
01.04. Kellinghusen, Ulmenhofschule
12.05. Volkmarsen, Steinwerk
13.05. Ennigerloh, Die kleine private Bühne
18.05. Eutin, Bluesfestival
21.05. CH-Baden, Theaterplatz
10.06. Rügen-Binz, Blue-Wave-Festival
08.07. Jugenheim, Weingut Diehl-Blees
05.08. Emsdetten, Waldbad

ARTIC MONKEYS
www.livenation.de
24.04. A-Linz, Tips-Arena
25.04. München, Zenith
27.04. Hamburg, Sporthalle
02.05. Berlin, Mercedes-Benz-Arena
03.05. Oberhausen, Rudolf-Weber-Arena
08.05. Frankfurt, Festhalle

GWYN ASHTON & HIS ELECTRIC POWER TRIO
www.german-concerts.de
25.03. Hamm, Kulturwerkstatt

JOHN LEES' BARCLAY JAMES HARVEST
www.kultopolis.com
20.04. Bad Homburg, Kurtheater
21.04. Neustadt, Theater Saalbau
22.04. Sinsheim, Dr.-Sieber-Halle
24.04. Stuttgart, Theaterhaus
25.04. CH-Pratteln, Z7
27.04. Koblenz, Rhein-Mosel-Halle
28.04. Wissen, Kulturwerk
29.04. Weimar, Weimarhalle
30.04. Neuruppin, Kulturkirche
09.05. Castrop-Rauxel, Stadthalle
10.05. Soest, Stadthalle
12.05. Ahlen, Stadthalle
13.05. Hagen, Stadthalle
14.05. Limburg, Stadthalle
07.06. Kusel, Fritz-Wunderlich-Halle
09.06. Bad Staffelstein, Seebühne
10.06. Attendorn, Stadthalle
11.06. Schmalkalden, Thüringentag
01.07. Nürnberg, Serenadenhof

BEYONCÉ
www.livenation.de
15.06. Köln, Rhein-Energie-Stadion
21.06. Hamburg, Volksparkstadion
24.06. Frankfurt, Deutsche-Bank-Park

JANE BIRKIN
www.semmel.de
24.03. Hamburg, Elbphilharmonie
26.03. München, Isarphilharmonie
29.03. Berlin, Friedrichstadt-Palast

BLIND GUARDIAN
www.blind-guardian.com
20.08. CH-Vallaman, Rock The Lakes
23.08. Busdorf, Baltic Open Air
22.09. Saarbrücken, Garage
23.09. Frankfurt, Batschkapp
28.09. Berlin, Huxley's
29.09. Stuttgart, Liederhalle
30.09. Lichtenfels, Stadthalle
02.10. Köln, E-Werk
13.10. Hamburg, Große Freiheit 36
14.10. Dresden, Alter Schlachthof
15.10. Oberhausen, Turbinenhalle
16.10. München, Backstage
18.10. A-Wien, Gasometer
20.10. Coesfeld, Fabrik
21.10. Osnabrück, Hyde Park

LUKA BLOOM
www.ki.de
17.04. Frankfurt, Brotfabrik
18.04. Düsseldorf, Savoy
20.04. Hamburg, Fabrik
21.04. Worpswede, Music Hall
23.04. Berlin, Columbiahalle
24.04. Dresden, Tonne
25.04. München, Ampere

BLUE OCTOBER
www.blueoctober.com
01.05. Köln, Gloria
02.05. Frankfurt, Batschkapp
05.05. Berlin, Metropol
06.05. Hamburg, Gruenspan
08.05. Leipzig, Täubchenthal

BLUES CARAVAN
www.wordpress.bluescaravan.de
13.04. Norderstedt, Blueswerk
14.+15.04. Worpswede, Music Hall
16.04. Lichtentanne, Kulturzentrum St. Barbara
18.04. München, Backstage
19.04. Lindewerra, Gemeindesaal
21.04. Koblenz, Café Hahn
25.04. Stuttgart, Merlin
26.04. Karlsruhe, Jubez
27.04. Kassel, Theaterstübchen
28.04. Offenburg, Reithalle
29.04. Isernhagen, Bluesgarage
30.04. Twist, Heimathaus
01.05. Weinheim, Muddy's Club
03.05. Bonn, Harmonie
03.05. Lebus, Kulturhaus
04.05. Oberhausen, Zentrum Altenberg
07.05. Dortmund, Musiktheater Piano
09.05. A-Wien, Reigen
10.05. Rimsting, Blues Club Chiemgau
11.05. Eppstein, Wunderbar Weite Welt
12.05. Rheine, Hypothalamus

JOE BONAMASSA
www.dmc-music.de
27.04. Kiel, Wunderino-Arena
28.04. Rostock, Stadthalle
29.04. Nürnberg, Arena-Nürnberger-Versicherung
05.05. Mannheim, SAP-Arena
06.05. Baden-Baden, Festspielhaus
13.07. München, Tollwood-Festival

BONFIRE
www.crushconcerts.com
29.04. Kulmbach, Motorradsternfahrt
04.08. A-Radfeld, Innrock Reloaded Festival
02.11. Bensheim, Rex
03.11. Memmingen, Kaminwerk

DANNY BRYANT
www.dannybryan.com
25.04. Münster, Hot Jazz Clu
26.04. Erfurt, Museumskeller
27.04. Ludwigsburg, Scala
28.04. CH-Basel, Parterre One
29.04. Regensburg, Eventhall Airport
30.04. Wuppertal, Bürgerbahnhof
11.08. Bamberg, Blues & Jazz Festival
02.09. CH-Winterthur, Oberi Sounds Good Festival
01.12. A-Braunau, Kulturhaus Gugg

CAMEL
www.wiventertainment.de
06.05. Bochum, Ruhrcongress
07.05. Böblingen, Kongresshalle
09.05. Hannover, Theater am Aegi
10.05. Reichenbach, Neuberinhaus

CAMOUFLAGE
www.protain.de
13.10. Berlin, Columbiahalle
14.10. Hamburg, Große Freiheit 36
15.10. Hannover, Pavillon
17.10. Oberhausen, Turbinenhalle 2
18.10. Erfurt, Central
19.10. Magdeburg, AMO
20.10. Leipzig, Haus Auensee
21.10. Dresden, Stromwerk
22.10. München, Backstage
24.10. Stuttgart, Im Wizemann
25.10. Frankfurt, Batschkapp

PAUL CARRACK
www.lb-events.de
24.10. Kassel, Stadthalle
25.10. Offenbach, Capitol
27.10. München, Tonhalle
28.10. Nürnberg, Meistersingerhalle
29.10. Paderborn, Paderhalle
31.10. Düsseldorf, Savoy
01.11. Bochum, Christuskirche
02.11. Hamburg, Friedrich-Ebert-Halle
04.11. Berlin, Passionskirche
05.11. Leipzig, Haus Leipzig
06.11. Wolfsburg, Congress-Park

ANNE CLARK
www.maximumbooking.com
31.05. Marburg, KFZ
02.06. Bremen, Sendesaal
03.06. Osnabrück, Lagerhalle
04.06. Köln, Kulturkirche
06.06. Göttingen, Musa
07.06. Magdeburg, Festung
09.06. Glauchau, Stadttheater
10.06. Dresden, Schauburg
22.07. Weimar, Festival

CORELEONI
www.coreleoni.com
26.11. Münster, Sputnikhalle
28.11. München, Backstage
29.11. CH-Rubigen, Mühle Hunziken
02.12. CH-Aarburg, Musigburg
03.12. CH-Pratteln, Z7
04.12. CH-Luzern, Konzerthaus Schüür
07.12. CH-Solothurn, Kulturfabrik Kofmehl
08.12. CH-Seewen, Gaswerk Eventbar
09.12. CH-Wetzikon, Hall Of Fame
10.12. CH-Lyss, Kufa

HUGH CORNWELL
www.paco.agency
11.05. Berlin, Passionskirche
15.05. Bensheim, Rex
16.05. Köln, Kulturkirche
17.05. München, Ampere
19.05. A-Linz, Posthof
20.05. Regensburg, Eventhall Airport

LAURA COX
www.onstage-promotion.de
24.03. Bonn, Harmonie
25.03. Dortmund, Piano
26.03. Hamburg, Knust
28.09. Berlin, Frannz

ROBERT CRAY BAND
www.paco.agency
20.05. Rottweil, Alte Stallhalle
30.05. Frankfurt, Batschkapp
31.05. Berlin, Passionskirche
01.06. Hamburg, Fabrik
06.06. Leverkusen, Scala
07.06. Bremen, Metropol

CRYSTAL BALL
www.concertbuero-franken.de
15.04. Ludwigsburg, Heat Festival
04.10. München, Backstage
06.10. Selb, Rockclub Nordbayern

CUTTING CREW
www.mfoconcerts.com
23.06. Aschaffenburg, Colos-Saal
24.06. Berlin, Wuhlheide Open Air
22.07. Bremen, Seebühne
12.08. Rostock, Hanse Sail
13.08. Hiddensee, Zeltkino
05.10. Bad Füssing, Gr. Kurhaus
06.10. CH-Pratteln, Z7
07.10. Oberhausen, Kulttempel

DEF LEPPARD & MOTLEY CRÜE
www.livenation.de
25.05. Mönchengladbach, Sparkassenpark
27.05. München, Königplatz
03.06. Hannover, Expo Plaza
27.06. CH-Thun, Stockhorn-Arena

DEPECHE MODE
www.livenation.de
26.05. Leipzig, Festwiese
04.+06.06. Düsseldorf, Merkur-Spiel-Arena
11.06. CH-Bern, Stadion Wankdorf
20.06. München, Olympiastadion
29.06.+01.07. Frankfurt, Deutsche Bank Park
07.+09.07. Berlin, Olympiastadion
21.07. A-Klagenfurt, 28-Black-Arena

CÉLINE DION
www.fkpscorpio.com
2024:
13.+14.03. CH-Zürich, Hallenstadion
19.03. Köln, Lanxess-Arena
21.03. Berlin, Mercedes-Benz-Arena
23.03. München, Olympiahalle
28.03. A-Wien, Stadthalle
31.03. Hamburg, Barclays-Arena
02.04. Mannheim, SAP-Arena

JOHN DIVA & THE ROCKETS OF LOVE
www.johndiva.com
24.03. Memmingen, Kaminwerk
25.03. München, Backstage
30.03. CH-Davos, Montanasaal
02.04. CH-Davos, Parsennhütte
08.04. Hamburg, Bahnhof Pauli
14.04. Nürnberg, Hirsch
15.04. Heidenheim, Lokschuppen
22.04. Herford, X
28.04. Hannover, Musikzentrum
29.04. Brilon, Bürgerzentrum
05.05. Köln, Gloria
06.05. Koblenz, Cafe Hahn
12.05. CH-Boswil, Chillout
13.05. CH-Buchs, Krempel
19.05. Heide, Stadttheater
20.05. Kiel, Die Pumpe

DORO
www.seaside-touring.com
28.10. Düsseldorf, Mitsubishi-Electric-Halle

DUBLIN LEGENDS
www.lb-events.de
11.11. Bochum, Christuskirche
13.11. Düsseldorf, Savoy-Theater
14.11. Frankfurt, Heilig-Geist-Kirche
15.11. Heidelberg, Königssaal
18.11. Stuttgart, Liederhalle
20.11. München, St. Matthäus Kirche
22.11. Erfurt, Thomaskirche
23.11. Berlin, Passionskirche
24.11. Lübeck, Kolosseum
25.11. Bremen, Modernes
26.11. Hamburg, Kleine Laeiszhalle

ELARA SUNSTREAK BAND
www.elarasunstreakband1.bandcamp.com
25.03. Offenbach, Wagon
19.05. Pforzheim, Kulturhaus Osterfeld
30.06. Kassel, Goldgrube
14.10. Wuppertal, Alte Schlosskellerei

ELEMENT OF CRIME
www.element-of-crime.de
22.08. Berlin, Lido
23.08. Berlin, SO 36
24.08. Berlin, Admiralspalast
25.08. Berlin, Zitadelle Spandau
27.08. Bochum, Zeltfestival Ruhr
05.09. Hamburg, Laeiszhalle
06.09. Hamburg, Laeiszhalle
14.09. Köln, Open Air
16.09. Dresden, Junge Garde
17.09. Leipzig, Haus Auensee
22.09. A-Wien, Konzerthaus
23.09. München, Isarphilharmonie
26.09. Nürnberg, Meistersingerhalle
27.09. Stuttgart, Liederhalle
28.09. CH-Zürich, Kaufleuten
02.10. Frankfurt, Alte Oper
05.10. Hannover, Theater am Aegi
06.+07.10. Bremen, Glocke

EZIO
www.assconcerts.com
03.05. Hamburg, Bahnhof Pauli
04.05. Köln, Yard Club
05.05. Bestwig, Schützenhalle Ostwig
06.05. Unna, Lindenbrauerei
07.05. Kanzem, Festival
09.05. Koblenz, Café Hahn
10.05. Baienfurt, Hoftheater
11.05. Bonn, Harmonie
12.05. Rüsselsheim, Das Rind
13.05. Stuttgart, Club Zentral
17.05. Gaggenau, Klag-Bühne
18.05. Regensburg, Eventhall Airport

FIDDLER'S GREEN
www.fiddlers.de
24.03. Leipzig, Anker
25.03. Ulm, Roxy
30.03. A-Wien, Szene
31.03. A-Wörgl, Komma

FIREBIRDS
www.the-firebirds.de
24.03. Halle/S., Steintor-Varieté
25.03. Böhlen, Kulturhaus
26.03. Leipzig, Haus Leipzig
27.03. Berlin, Wintergarten Varieté
30.03. Freiberg, Tivoli
31.03. Köthen, Schloss
01.04. Freyburg, Sektkellerei
06.04. Okrilla, Gasthof Hermsdorf
08.04. Chemnitz, Luxor
09.04. Plauen, Festhalle
21.04. Dahme, Sportwelt
28.04. Dresden, Ballhaus
29.04. Bautzen, Stadthalle

SAMANTHA FISH
www.shooter.de
24.03. Mannheim, 7er-Club
25.03. Roth, Bluestage
26.03. München, Ampere
27.03. Freiburg, Jazzhaus
29.03. Hamburg, Fabrik
30.03. Berlin, Hole 44

KONZERTKALENDER

31.03. Leipzig, Kupfersaal
01.04. Winterbach, Lehenbachhalle
26.05. Mainz, Frankfurter Hof

FLYING PICKETS
www.concertbuero-franken.de
19.03. Augsburg, Spectrum
20.03. Aschaffenburg, Colos-Saal
22.03. Regensburg, Eventhall Airport
23.03. Freiburg, Jazzhaus
24.03. Kassel, Theaterstübchen

FOOLS GARDEN
www.foolsgarden.de
29.03. Bad Vilbel, Theater Alte Mühle
14.04. Baden-Baden, Kurhaus
22.04. A-Dornbirn, Festival
29.04. Erligheim, Open Air Festival
02.06. Ludwigshafen, Seeklang Festival
12.08. Eggebek, Shelter-Festival
23.09. Pforzheim, Kulturhaus Osterfeld
29.09. Pirmasens, Z1 Musikclub
20.01. Renningen, Stegwiesenhalle

HENRIK FREISCHLADER
www.henrikfreischlader.com
24.03. Wetzlar, Franzis
25.03. Leverkusen, Scala
31.03. Göttingen, MuSa
01.04. Plauen, Malzhaus
12.05. Inning, Alte Brauerei Stegen
13.05. CH-Mels, Verrucano
15.05. CH-Solothurn, Kofmehl
30.06. Cloppenburg, Kulturbahnhof
09.07. Kochel , Open Air
27.07. Breitenbach, Herzberg Festival

PETER GABRIEL
www.livenation.de
26.05. Berlin, Waldbühne
28.05. München, Königsplatz
08.06. CH-Zürich, Hallenstadion
10.06. Köln, Lanxess-Arena
12.06. Hamburg, Barclays-Arena
13.06. Frankfurt, Festhalle

RAY GARVEY
www.livenation.de
20.–22.12. Frankfurt, Jahrhunderthalle

GHOST
www.ghost-official.com
06.06. Berlin, Velodrom
19.06. Hamburg, Barclays-Arena

BILLY GIBBONS & THE BFG's
www.noisenow.de
19.06. Hamburg, Große Freiheit 36
20.06. Frankfurt, Batschkapp
21.06. Nürnberg, Löwensaal
23.06. Leipzig, Parkbühne
24.06. Köln, E-Werk
25.06. Winterbach, Salierhalle

TIM GRIMM
www.timgrimm.com
22.09. Norderstedt, Music Star
23.09. Eckernförde, Spieker
24.09. Oldenburg, Wilhelm 8
26.09. Lübeck, Tonfink
28.09. Eppstein, Wunderbare Weite Welt

GROBSCHNITT
www.grobschnitt.rocks
27.04. Osnabrück, Rosenhof
07.05. Nürnberg, Hirsch
23.09. Bonn, Harmonie

14.10. Wetter, Stadtsaal
27.10. Hamburg, Markthalle
04.11. Aschaffenburg, Colos-Saal
09.11. Osnabrück, Rosenhof
17.12. Hagen, Johanniskirche

HERBERT GRÖNEMEYER
www.dbe.ag
16.05. Kiel, Wunderino-Arena
18.05. Hamburg, Barclays-Arena
19.05. Dortmund, Westfalenhalle
21.05. Berlin, Mercedes-Benz-Arena
22.05. Hannover, ZAG-Arena
24.05. A-Wien, Halle D
25.05. München, Olympiahalle
27.05. Köln, Lanxess-Arena
28.05. Mannheim, SAP-Arena
30.05. Stuttgart, Schleyerhalle
31.05. CH-Zürich, Hallenstadion
02.06. Frankfurt, Deutsche-Bank-Park
03.06. Leipzig, Red-Bull-Arena
05.+06.06. Berlin, Waldbühne
09.06. Gelsenkirchen, Veltins-Arena

GUNS N' ROSES
www.livenation.de
03.07. Frankfurt, Deutsche Bank Park
05.07. CH-Bern, Expo

VANESA HARBEK
www.vanesaharbek.com.
08.03. Sömmerda, Piano
09.03. Eisenach, Hofbräu am Nikolaitor
10.03. Obermühle, Village Habach
13.04. Leverkusen, Topos
15.04. Kleve, Tanzpalast Bresserberg
19.04. Kandern, Chabah
20.04. A-Wien, Reigen
21.04. Straubing, The Raven
22.04. Meidelstetten, Adler
29.04. Oberhausen, Kult Cafe
20.05. CH-Basel, Atlantis
17.06. Rommerskirchen, Festival
22.07. Rheine, Blues Festival
08.09. Krefeld, Jazzkeller
09.09. A-Enns, Kulturzentrum d'Zuckerfabrik
23.09. Heuthen, Schwarzer Peter
12.10. Freiburg, Blues Association
14.10. Fürth, Kofferfabrik
20.10. Goslar, Goslar sche Höfe
21.10. Helbedündorf, Kunsthof Friedrichsrode

STEVE HACKETT
www.prknet.de
22.04. Bielefeld, Lokschuppen
23.04. Hannover, Theater am Aegi
24.04. Nürnberg, Meistersingerhalle
26.04. Berlin, Verti Music Hall
27.04. Hamburg, Laeiszhalle
29.04. Halle/S., Händel-Halle
02.05. Stuttgart, Liederhalle
03.05. Essen, Lichtburg
04.05. Frankfurt, Alte Oper
06.05. Aachen, Eurogress
07.05. Mannheim, Rosengarten

BETH HART
www.bethhart.com
15.06. Mannheim, Rosengarten
17.06. Erfurt, Central Club
19.06. Düsseldorf, Mitsubishi-Electric-Halle
27.06. Baden-Baden, Festspielhaus
02.07. A-St. Pölten, VAZ
04.07. CH-Pratteln, Z7

06.07. Bremen, Seebühne
08.07. Hamburg, Stadtpark
10.07. München, Tollwood-Festival
12.07. Halle/S., Peißnitzinsel
21.07. Stuttgart, Jazzopen
22.07. Spalt, Lieder am See
25.07. Ebern, Schloss Eyrichshof
28.07. Mainz, Zitadelle
30.07. Burg Herzberg, Festival
08.11. Nürnberg, Meistersingerhalle

HATTLER
www.hellmut-hattler.de
24.03. Esslingen, Dieselstraße
25.03. Friedberg, Central Studio

HELLOWEEN
www.bottomrow.com
05.05. Bochum, Ruhrcongress
06.05. Hamburg, Sporthalle

HELTER SKELTER
www.helter-skelter-live.de
14.04. Bamberg, Live-Club
16.+17.06. Kressbronn, Biergarten Max & Moritz
29.07. Eitensheim, Open-Air-Festival
30.09. Neustadt, Stadthalle
04.11. Kempten, Big BOX
11.11. Dornstadt, Bürgersaal
18.11. Friedrichshafen, Dornier Museum
25.11. Mering, Mehrzweckhalle
09.12. Ulm, Club Fort Unterer Eselsberg
26.12. Memmingen, Kaminwerk
30.12. Erding, Stadthalle

HIGH SOUTH
www.highsouthofficial.com
05.05. Schenefeld, Juks
06.05. Isernhagen, Bluesgarage
07.05. Bremen, Meisenfrei
09.05. Erfurt, Museumskeller
11.05. Bielefeld, Bunker Ulmenwall
12.05. Dortmund, Domicil
13.05. Köln, Yard Club
18.05. Bensheim, Rex
19.05. Ravensburg, Zehntscheuer
20.05. A-Innbruck, Treibhaus
21.05. A-Frauenthal, Bluegarage
23.05. Tübingen, Sudhaus
24.05. Baden-Baden, Rantastic
25.05. Freiburg, Jazzhaus
26.05. Konstanz, Open See Festival
27.05. Geiselwind, Country Festival
30.05. München, Backstage
31.05. Nürnberg, Z-Bau
02.06. Halle/S., Objekt 5
04.06. A-Guben, Open Air
03.08. A-Lustenaum, Szene Open Air
10.08. CH-Niesen, Seaside Session
12.08. CH-Einsiedeln, Open Air
16.09. A-Haag, Ghost City
17.09. A-Wien, Szene
18.09. A-Salzburg, Rockhouse

YASI HOFER
www.yasihofer.com
30.06. CH- Kloten, Bücherler Hus
05.08. Bamberg, Jazz-Festival
21.10. Freudenstadt, Club F32
27.10. Memmingen, Kaminwerk
28.10. Fürth, Kofferfabrik
03.11. Dortmund, Piano
04.11. Habach, Village
23.11. Ulm, Roxy
25.11. Ravensburg, Zehntscheuer
30.12. Meidelstetten, Adler

HOLLYWOOD VAMPIRES
www.rbk-fusion.de
20.06. Oberhausen, Rudolf-Weber-Arena
24.06. München, Olympiahalle
27.06. Hamburg, Stadtpark
28.06. Berlin, Zitadelle
30.06. Mainz, Zitadelle
15.07. Stuttgart, Schleyerhalle

HOOTERS
www.assconcerts.com
15.06. Augsburg, Spectrum
17.06. Wiesthal, Open Air
18.06. Mühltal, Burg Frankenstein
20.06. Balingen, Gartenschau
21.06. Trier, Europahalle
23.06. Koblenz, Festung Ehrenbreitstein
24.06. Bad Rappenau, Blacksheep Festival
25.06. Erding, Stadthalle
27.06. Berlin, Hole 44
28.06. Bad Zwischenahn, Park der Gärten
29.06. Osnabrück, Rosenhof
02.07. Wöllried, Gut Wöllried
03.07. Hamburg, Fabrik
04.07. Hannover, Theater am Aegi
05.07. Nürnberg, Serenadenhof
07.07. Leipzig, Parkbühne
08.07. Düsseldorf, Zakk
12.07. Aschaffenburg, Colos-Saal
15.07. Oelde, Sparkassen-Waldbühne

HOT'N'NASTY
www.hot-n-nasty.de
14.04. Landau, Haus des Sehens
15.04. Friedrichsdorf, Garniers Keller
28.04. Münster, Hot Jazz Club
19.05. CH-Chur, Bluesclub
02.06. Holzminden, Jazzclub
03.06. Clausthal, Bluesnacht
09.06. Köln, Bluesnight
22.07. Hannover, Bluesgarage

IRON MAIDEN
www.wizpro.com
11.06. Leipzig, Quarterback-Immobilien-Arena
19.06. CH-Zürich, Hallenstadion
21.06. Hannover, ZAG-Arena
25.+26.07. Dortmund, Westfalenhalle
29.07. Frankfurt, Festhalle
31.07.+01.08. München, Olympiahalle

JANE / EPITAPH / FARGO
www.crushconcerts.com
24.03. Wilhelmshaven, Pumpwerk
22.04. Weißenhäuser Strand, Seaside Classic Rock*
04.05. München, Backstage
05.05. Homburg, Musikpark
31.08. Nürnberg, Hirsch
01.09. München, Backstage
*nur Fargo

JEREMY DAYS
www.kj.de
23.06. Norderstedt, Stadtpark
28.09. Hannover, Lux
29.09. Hamburg, Mojo
30.09. Berlin, Privatclub
02.10. Leipzig, Naumanns
03.10. Köln, Gebäude 9
04.10. Essen, Zeche Carl
06.10. Bremen, Tower
07.10. Münster, Gleis 22
09.10. Frankfurt, Das Bett
10.10. Nürnberg, Club Stereo

JETHRO TULL'S IAN ANDERSON
www.dmc-music.de
14.07. Rostock, IGA-Park
15.07. Marienwerder, Inselleuchten-Festival
16.07. Görlitz, Landskron Kulturbrauerei
20.07. Leonberg, Leonpalooza
22.07. Spalt, Lieder am See
27.07. Köln, Roncalliplatz
10.08. Hanau, Open Air Amphitheater
12.10. Berlin, Admiralspalast
13.10. Cottbus, Stadthalle
14.10. Neubrandenburg, Kulturkirche

ELTON JOHN
www.prknet.de
27.04. München, Olympiahalle
02.+04.+05.05. Hamburg, Barclays-Arena
08.+10.+11.05. Berlin, Mercedes-Benz-Arena
13.05. Mannheim, SAP-Arena
16.+18.+19.05. Köln, Lanxess-Arena
01.+02.07. CH-Zürich, Hallenstadion

TOM JONES
www.livenation.de
21.06. Ulm, Klosterhof-Wiblingen
23.06. München, Tollwood Festival
27.06. Frankfurt, Alte Oper
29.06. Baden-Baden, Festspielhaus

KARAT
www.karat-band.com
21.04. Stendal, Bürgerparkhalle
22.04. Rostock, Nikolaikirche
29.04. Offenbach, Capitol
30.04. Saarbrücken, Congresshalle
07.05. Köln, Theater am Tanzbrunnen
12.05. Wolfsburg, Volksfest
20.05. Magdeburg, Seebühne
03.06. Bad Elster, Naturtheater
09.06. Zwickau, Freilichtbühne
16.06. Chemnitz, Wasserschloss Klaffenbach
23.06. Leipzig, Parkbühne
24.06. Kamenz, Hutbergbühne
30.06. Görlitz, Kulturbrauerei
01.07. Dresden, Junge Garde
28.07. Greifswald-Wieck, Strandbad
25.08. Thale, Kultourbühne
13.10. Hamburg, Laeiszhalle
14.10. Magdeburg, Johanniskirche
21.10. Neubrandenburg, Konzertkirche
27.10. Bitterfeld-Wolfen, Kulturhaus
28.10. Cottbus, Stadthalle
29.10. Heringsdorf, Kaiserbädersaal
16.11. Leipzig, Gewandhaus
17.11. Neuruppin, Kulturkirche
18.11. Bremen, Die Glocke
24.11. Berlin, Admiralspalast
25.11. Hannover, Theater am Aegi
26.11. Schwedt, Uckermärkische Bühne
01.12. Saalfeld, Meininger Hof

KEIMZEIT
www.keimzeit.de
25.05. München, Ampere
02.06. Senftenberg, Neue Bühne
16.06. Nürnberg, Hirsch

KENSINGTON ROAD
www.kensingtonroad.de
20.04. Bremen, Lila Eule
21.04. Bochum, Trompete
22.04. Köln, Art-Theater
28.04. Berlin, Maschinenhaus
17.05. Aschaffenburg, Colos-Saal
19.05. Karlsruhe, Jubez
20.05. München, Backstage
26.05. Bebra, Lokschuppen
27.05. Lingen, Alter Schlachthof
28.05. Celle, CD-Kaserne

NIK KERSHAW
www.lb-events.de
28.04. Lübeck, Kolosseum
29.04. Rostock, Stadthalle
01.05. Hamburg, Gruenspan
02.05. Leipzig, Haus Leipzig
03.05. Berlin, Columbia
05.05. Frankfurt, Batschkapp
06.05. Stuttgart, Liederhalle
07.05. München, Technikum
08.05. Bochum, Starlight Express
09.05. Düsseldorf, Savoy

KISS
www.wizpro.com
17.06. München, Königsplatz
21.06. Dresden, Messehalle
22.06. Berlin, Max-Schmeling-Halle
01.07. Mannheim, SAP-Arena
02.07. Köln, Lanxess-Arena

KRAAN
www.kraan.de
05.05. Worms, Mozarthalle
06.05. Geislingen, Rätsche
12.08. Finkenbach, Festival

KROKUS
www.lb-events.de
02.05. Bochum, Zeche
03.05. Stuttgart, LKA Longhorn
06.05. CH-Zürich, Hallenstadion*
*mit Uriah Heep

ANDREAS KÜMMERT
www.stage-kult.de
24.+25.03. Golzow, Zickengang
31.03. Roth, Bluestage
08.04. Ulm, Roxy
13.04. Mannheim, Capitol
14.04. Leverkusen, Scala
15.04. Rüsselsheim, Rind
16.04. Würzburg, Posthalle
21.04. Celle, CD Kaserne
19.05. Aachen, Franz
20.05. Bonn, Harmonie

ADAM LAMBERT
www.x-why-z.eu
10.06. Köln, Palladium

LARKIN POE
www.wizpro.com
11.10. Hamburg, Große Freiheit 36
23.10. Köln, E-Werk
30.10. München, Circus Krone
01.11. Berlin, Huxley's

LATIN QUATER
www.latinquartermusic.com
18.04. Hannover, Kulturzentrum Faust
19.04. Hamburg, Markthalle
21.04. Bremen, Kulturbahnhof Vegesack
22.04. Oberhausen, Zentrum Altenberg
23.04. Marbach, Stadthalle

AVRIL LAVIGNE
www.livenation.de
15.04. Berlin, Columbiahalle
17.04. Hamburg, Sporthalle

18.04. Offenbach, Stadthalle
20.04. München, Zenith
28.04. Stuttgart, Porsche-Arena
03.05. Köln, Palladium

LAZULI
www.lazuli-music.com
11.05. Aschaffenburg, Colos-Saal
12.05. Bensheim, Rex
13.05. Worpswede, Music Hall
14.05. Oberhausen, Zentrum Altenberg
12.08. Finkenbach, Festival

LIMP BIZKIT
www.wizpro.com
30.03. München, Zenith
31.03. Stuttgart, Schleyerhalle
05.04. Frankfurt, Jahrhunderthalle

FLORIAN LOHOFF
www.onstage-promotion.de
02.05. Bremen, Meisenfrei
03.05. Wetzlar, Franzis
04.05. Würzburg, Keller Z87
05.05. Berlin, Maschinenhaus
06.05. Schmölln, Music-Club
12.05. Bordesholm, Savoy

LORDS
www.thelords.de
29.07. Bad, Eilsen, Konzertgarten
16.09. München, Circus Krone*
* mit Rattles, Yardbirds

LS&D
www.sulatron.com
30.06. Kassel, Goldgrube

MADONNA
www.livenation.de
15.+16.11. Köln, Lanxess-Arena
28.+29.11. Berlin, Mercedes-Benz-Arena

MANDOKI SOULMATES
www.redrock.de
01.09. Hamburg, Laeiszhalle
02.09. Berlin, Admiralspalast
03.09. München, Circus Krone

MARILLION
www.mfpconcerts.com
23.+24.06. Berlin, Tempodrom

MAROON 5
www.livenation.de
27.06. Berlin, Waldbühne

EAMONN McCORMACK
www.eamonnmccormack.net
28.03. Bremen, Meisenfrei
30.03. Lübeck, Riders Cafe
21.04. Oberhausen, Festival
27.04. A-Wien, Reigen Club
22.09. Dresden, Tanje JU

KATIE MELUA
www.rbk-fusion.de
15.04. Hannover, Theater am Aegi
18.04. Frankfurt, Jahrhunderthalle
19.04. Hamburg, Laeiszhalle
20.04. Berlin, Admiralspalast
22.04. Lingen, Emsland-Arena
23.04. Köln, Palladium
28.04. Leipzig, Haus Auensee
29.04. München, Isarphilharmonie

METALLICA
www.livenation.de
26.+28.05. Hamburg, Volksparkstadion
2024:
24.+26.05. München, Olympiastadion

MIKE & THE MECHANICS
www.prknet.de
31.05. Frankfurt, Jahrhunderthalle
02.06. Berlin, Tempodrom
03.06. Halle/S., Peißnitzinsel
04.06. Hamburg, Stadtpark
06.06. Stuttgart, Liederhalle
07.06. Düsseldorf, Mitsubishi-Electric-Halle

MOLLY HATCHET
www.mollyhatchet.com
30.11. Hannover, Musikzentrum
01.12. Schenefeld, JUKS
02.12. Sieburg, Kubana
03:12. Dortmund, Piano
06.12. Bensheim, Rex
07.12. CH-Pratteln, Z7
08.12. Obermarchtal, Kreuz Obermarchtal
09.12. München, Backstage
10.10 Kassel, Theaterstübchen
12.10. Augsburg, Spectrum

MONO INC.
www.mono-inc.com
28.04. Köln, Carlswerk
29.04. Oberhausen, Turbinenhalle
30.04. Hamburg, Sporthalle
05.05. Berlin, Columbiahalle
06.05. Leipzig, Haus Auensee
12.05. München, Zenith
13.05. Dresden, Alter Schlachthof
19.05. Frankfurt, Jahrhunderthalle
20.05. Hannover, Swiss-Life-Hall
26.05. Fürth, Stadthalle
27.05. Stuttgart, Porsche-Arena
28.05. Bielefeld, Ringlokschuppen

MONSTERS OF LIEDERMACHING
www.koks-music.de
14.04. Jena, F-Haus
15.04. Wolfsburg, Hallenbad
21.04. Coesfeld, Fabrik
22.04. Essen, Turock
23.04. Hessisch Lichtenau, Bürgerhaus
24.04. Berlin, Wühlmäuse
25.04. München, Feierwerk
26.04. Bamberg, Haas Säle
27.04. Marburg, KFZ
28.04. Ludwigsburg, Scala
29.04. Kaiserslautern, Kammgarn
30.04.+01.05. Hamburg, Logo
04.11. Bielefeld, Forum

KIP MOORE
www.semmel.de
13.05. Hamburg, Große Freiheit 36
14.05. Köln, Kantine Kulturbetrieb

MOTHER'S FINEST
www.mothersfinest.com
20.04 Nürnberg, Hirsch
21.04 Hamburg, Fabrik
23.04. Bochum, Zeche
24.04. Bonn, Harmonie
26.04. Remchingen, Kulturhalle

MÜNCHENER FREIHEIT
www.helloconcerts.de
10.04. Passau, Dreiländerhalle*
14.04. Landshut, Sparkassen-Arena*
15.04. Kempten, bigBox*
17.04. Ingolstadt, Saturn-Arena*
18.04. A-Salzburg, Arena*
06.05. Bad Segeberg, Kalkbergbühne Festival
19.05. A-Kufstein, Burg*
08.06. Wachenroth, Zeltfestival*
17.06. Tirschenreuth, Seebühne
30.06. Sangerhausen, Open Air
06.07. München, Tollwood*
14.07. CH-Appenzell, Postplatzfestival
29.07. CH-Fahrwangen, Schützi-Openair
05.08. Pforzheim, Open Air
20.09. Magdeburg, AMO
21.09. Rostock, Moya
22.09. Neubrandenburg, Konzertkirche
24.09. Halle/S., Steintor-Varieté
29.09. Hof, Freiheitshalle
30.09. Weimar, Weimarhalle*
01.10. Stuttgart, Liederhalle*
05.10. Leipzig, Haus Auensee
06.10. Wittenberge, Kulturhaus
07.10. Cottbus, Stadthalle
09.10. Gera, Kultur KongressZentrum
10.10. Dresden, Alter Schlachthof
*mit Spider Murphy Gang

MUSE
www.muse.mu
03.06. Wiener Neustadt, Stadion
09.06. Köln, Rhein-Energie-Stadion
12.07. CH-Bern, Expo Areal

NAZARETH
www.dmc-music.de
19.05. Hamburg, Harley Days
21.07. Bad Krozingen, Kurpark
22.07. Spalt, Lieder am See

NEW MODEL ARMY
www.zar-production.com
16+17.12. Köln, Palladium

NIEDECKENS BAP
www.noisenow.de
12.08. Bonn, Kunstrasen

HEATHER NOVA
www.heathernova.com
08.05. Düsseldorf, Zakk

O.R.K.
www.orknad.com
12.04. Aschaffenburg, Colos-Saal
13.04. CH-Ptratteln, Z7
14.04. Stuttgart, Jugendhaus Mitte
21.04. A-Kufstein, Kulturfabrik
05.05. Übach-Palenburg, Rockfabrik

OFFSPRING
www.livenation.de
14.05. München, Zenith
16.05. Berlin, Velodrom
17.05. Hamburg, Sporthalle
22.05. Düsseldorf, Mitsubishi-Electric-Halle

ONEREPUBLIC
www.livenation.de
21.06. Mönchengladbach, Sparkassenpark
22.06. Hamburg, Stadtpark
24.06. Wiblingen, Klosterhof
25.06. Wiesbaden, Brita-Arena
21.07. Rosenheim, Sommerfestival
22.07. Salem, Schloss

OYSTERBAND
www.assconcerts.com
10.05. Köln, Yard Club
11.05. Rüsselsheim, Das Rind
12.05. Wiltingen, Bürgerhaus
13.05. Bensheim, Rex

IAN PAICE FEAT. PUPENDICULAR
www.purpendicular.eu
08.09. Leverkusen, Scala

ALAN PARSONS PROJECT
www.kulturinitiative-rock.de
21.07. Stuttgart, Freilichtbühne

AXEL RUDI PELL
www.continental-concerts.de
24.04. Köln, Essigfabrik
25.04. Saarbrücken, Garage
28.04. Singen, Stadthalle
29.04. CH-Bern, Bierhübeli
01.05. München, Backstage
02.05. Langen, Neue Stadthalle
03.05. Berlin, Huxley's
09.05. Hamburg, Große Freiheit 36
10.05. Hannover, Capitol
11.05. Karlsruhe, Substage
12.05. Leipzig, Hellraiser
14.05. Bochum, Zeche

PINK
www.prknet.de
28.06. Berlin, Olympiastadion
05.+06.07. München, Olympiastadion
08.+09.07. Köln, Rhein-Energie-Stadion
12.+13.07. Hannover, Heinz-von-Heiden-Arena

PLACEBO
www.noisenow.de
1.08. Bonn, Kunstrasen

POPA CHUBBY
www.jazzhausrecords.com
09.05. Berlin, Hole 44
10.05. Hamburg, Fabrik
11.05. Kiel, Räucherei
12.05. Isernhagen, Bluesgarage
13.05. Erfurt, Gewerkschaftshaus
15.05. A-Salzburg, Rockhouse
17.05. CH-Pratteln, Z 7
18.05. CH-Rubigen, Mühle Hunziken
19.05. Bensheim, Rex
20.05. Leverkusen, Scala

PORCUPINE TREE
www.fkpscorpio.de
20.06. Bonn, Kulturrasen
22.06. München, Tollwood
05.08. Schwetzingen, Musik im Park

PRISTINE
www.onstage-promotion.de
17.04. Bremen, Meisenfrei
18.04. Hamburg, Logo
19.04. Köln, Yard Club
20.04. Dortmund, Piano
21.04. Berlin, Quasimodo
26.04. München, Backstage

DIE PRINZEN
www.kuenstler-show.de
04.04. Kiel, Wunderino-Arena
05.04. Bremen, ÖVB-Arena
06.04. Hamburg, Barclays-Arena
08.06. Halle/S., Peißnitzinsel
09.06. Schwerin, Freilichtbühne
10.06. Dresden, Freilichtbühne
28.09. München, Circus Krone
29.09. A-Klagenfurt, Wörtherseehalle
30.09. A-Wien, Gasometer
05.10. Leipzig, Quarterback-Immobilien-Arena
06.10. Cottbus, Stadthalle
07.10. Erfurt, Messe
08.10. Rostock, Stadthalle
17.10. Frankfurt, Alte Oper
18.10. Köln, Lanxess-Arena
19.10. Saarbrücken, Saarlandhalle
20.10. Wetzlar, Buderus-Arena
01.11. Düsseldorf, Mitsubishi-Electric-Halle
02.11. Dortmund, Westfalenhalle
03.11. Lingen, Emsland-Arena
04.11. Bielefeld, Seidensticker-Halle
05.11. Hannover, Swiss-Life-Hall
09.11. Regensburg, Stadtwerk-Donau-Arena
10.11. CH-Zürich, Volkshaus
11.11. Stuttgart, Porsche-Arena
12.11. Mannheim, Rosengarten

SUZI QUATRO & BAND
www.suziquatro.com
24.04. A-Linz, Brucknerhaus
17.05. München, Circus Krone
19.05. Frankfurt, Alte Oper
20.05. Fürth, Stadthalle
21.05. Freiburg, Konzerthaus
23.06. Bonfeld, Blacksheep

EROS RAMAZZOTTI
www.fkpscorpio.com
17.04. A-Wien, Stadthalle

RAMMSTEIN
www.mct-agentur.com
07.+08.+10.+11.06. München, Olympiastadion
15.+16.07. Berlin, Olympiastadion

RATTLES
www.rattles.de
15.04. Gotha, Stadthalle
16.09. München, Circus Krone*
* mit Lords, Yardbirds

REAL LIFE
www.lb-events.de
28.10. Leipzig, Moritzbastei
29.19. Berlin, Quasimodo
31.10. Hamburg, Kent Club
01.11. Bochum, Riff
03.11. Frankfurt, Ponyhof

RED HOT CHILI PEPPERS / IGGY POP
www.livenation.de
26.06. Mannheim, Maimarktgelände
14.07. A-Wien, Ernst-Happel-Stadion

LIONEL RICHIE
www.prknet.de
21.06. Wiesbaden, Brit-Arena
22.06. Mönchengladbach, Sparkassenpark

NILE RODGERS & CHIC
www.kuenstlershow.de
31.07. Hamburg, Stadtpark
01.08. Berlin, Tempodrom
02.08. Köln, Tanzbrunnen

STEVE ROTHERY BAND
www.mfpconcerts.com
15.+16.09. Köln, Kantine

RPWL
www.rpwl.net
30.03. Stuttgart, Club Cann
31.03. Bonn, Harmonie
09.04. CH-Pratteln, Z7
10.04. Dortmund, Piano
16.04. Reichenbach, Artrock-Festival
18.04. Berlin, Maschinenhaus
19.04. Hamburg, Knust
20.04. Isernhagen, Bluesgarage
21.04. Rüsselsheim, Das Rind
22.04. Freising, Lindenkeller
31.05. Ulm, Ulmer Zelt

RUBETTES Feat. Bill Hurd
www.crushconcerts.com
13.05 A-Klagenfurt, Keyboardmuseum
20.05. Ahrensburg, Musiknacht

SABATON
www.livenation.de
24.04. Hamburg, Barclays-Arena
02.05. Hannover, ZAG-Arena
05.05. Berlin, Mercedes-Benz-Arena
06.05. Leipzig, Quarterback-Immobilien-Arena
12.05. Köln, Lanxess-Arena
15.05. München, Olympiahalle

JULIAN SAS
www.onstage-promotion.de
19.04. Augsburg, Spectrum
20.04. Rimsting, Blues Club Chiemgau
21.04. Fürth, Kofferfabrik
22.04. Frohburg, Around The Blues
23.04. Oberhausen, Zentrum Altenberg
25.04. Bremen, Meisenfrei
26.04. Melle, B22
27.04. Köln, Bürgerzentrum Nippes
28.04. Idstein, Scheuer
29.04. Erlenbach, Beavers

PETER SCHREINER & DIE RELEVANZ
www.dierelevanz.de
09.09. München, Circus Krone

SCORPIONS
www.wizpro.com
14.05. Dortmund, Westfalenhalle
16.05. Mannheim, SAP-Arena
19.05. Hannover, ZAG-Arena
21.05. Stuttgart, Schleyerhalle
23.05. Berlin, Mercedes-Benz-Arena
05.06. München, Olympiahalle

KENNY WAYNE SHEPHERD BAND
www.shooter.de
28.04. Berlin, Verti Music Hall
30.04. Karlsruhe, Tollhaus
02.05. Nürnberg, Hirsch
03.05. Bochum, Zeche
05.05. Mainz, Frankfurter Hof
06.05. Winterbach, Lehenbachhalle
07.05. München, Circus Krone
08.05. Hamburg, Fabrik

SILLY
www.assconcerts.com
24.06. Suhl, SOS Festival
25.06. Neuhardenberg, Schloss
30.06. Dresden, Weißer Hirsch
01.07. Apolda, Musiksommer
08.07. Bad Sülze, Salzstadtfestival
09.07. Zörbig, Open Air
05.08. Creuzburg, Burg
06.08. Sellin, Ostseebad
11.08. Birkenwerder, Festwiese
19.08. Forst, Ostdeutscher Rosengarten
08.09. Leipzig, Parkbühne
09.09. Chemnitz, Theaterplatz

SIMPLY RED
www.livenation.de
08.07. Berlin, Zitadelle
09.07. Halle/S., Peißnitzinsel
11.07. Kiel, Wunderino-Arena
12.07. Mönchengladbach, Sparkassenpark
14.07. Bonn, Kunstrasen
15.07. Mainz, Zitadelle
16.07. Lörrach, Stimmen-Festival
19.07. Rosenheim, Sommerfestival
20.07. Regensburg, Schloss
21.07. Fulda, Domplatz
25.07. Salem, Schloss
28.07. Füssen, Barockgarten

KONZERTKALENDER

SIYOU'N'HELL
www.bassball.net
26.03. Oberderdingen, Jazzfestival

PATTI SMITH
www.pattismith.net
23.06. Ulm, Klosterhof Wiblingen
25.06. Abenberg, Burg

SOFT CELL
www.lb-events.de
21.04. Bochum, Ruhrcongress
22.04. Berlin, Tempodrom

SPACELORDS
www.tonzonen.de
11.08. Finkenbach, Festival
12.08. Balver Höhle, Festival
14.10. Ulm, Hexenhaus

SPARKS
www.livenation.de
18.06. Berlin, Tempodrom

SPECK
www.speckspeckspeck.bandcamp.com
07.04. A-Enns, Sugarfest II
08.04. A-Wien, Kramladen
28.04. Ulm, Hexenhaus
29.04. Rheine, Hypothalamus
30.04. Landau, Südstern Haus

BRUCE SPRINGSTEEN & THE E STREET BAND
www.livenation.de
13.06. CH-Zürich, Stadion Letzigrund
21.06. Düsseldorf, Merkur-Spiel-Arena
15.07. Hamburg, Volksparkstadion
18.07. A-Wien, Ernst-Happel-Stadion
21.07. Hockenheim, Hockenheimring
23.07. München, Olympiastadion

STING
www.livenation.de
06.06. Bruchsaal, Schlossgarten
14.06. Coburg, Schlossplatz
16.06. Halle/S., Peißnitzinsel
17.06. Wiesbaden, Brits-Arena
20.06. Mönchengladbach, Sparkassenpark
22.06. Lingen, Open Air
16.07. A-Klagenfurt, Wörthersee-Stadion
17.07. A-Wien, Stadthalle

SULA BASSANA
www.sulabassana.bandcamp.com
24.03. Köln, Niehler Freiheit
25.03. Recklinghausen, Backyard-Club
28.04. Gießen, AK 44
22.07. Loshausen, World Music Festival

KIEFER SUTHERLAND
www.wizprom.com
11.07. Nürnberg, Serenadenhof
13.07. Lübeck, Kulturwerft Gollan

SWEET
www.thesweet.com
20.04. Mannheim, Capitol
21.04. Aschaffenburg, Colos-Saal
22.04. Schwalmstadt, Sport- u. Kulturhalle
25.06. Augsburg, Spectrum
22.07. Spalt, Lieder am See
25.08. Wölfersheim, Arena am See
12.10. Stuttgart, LKA Longhorn
13.10. Nürnberg, Hirsch
14.10. Bochum, Christuskirche

TALLYMAN
www.tallyman.biz
02.06. Mönchengladbach, Pogs
11.06. Mülheim, Sol Kulturbar

TANGERINE DREAM
www.ki.de
10.10. Leipzig, Gewandhaus
12.10. Mainz, Rheingoldhalle
14.10. Bielefeld, Lokschuppen
16.10. Hannover, Theater am Aegi
17.10. Bremen, Metropol
18.10. Berlin, Admiralspalast
20.10. Karlsruhe, Tollhaus
21.10. Neunkirchen, Neue Gebläsehalle
22.10. Osnabrück, Osnabrück-Halle
24.10. Essen, Lichtburg
25.10. Stuttgart, Theaterhaus
26.10. Hamburg, Laeiszhalle
28.10. München, Isarphilharmonie

TEN YEARS AFTER
www.kultopolis.de
26.03. Augsburg, Spectrum
23.06. Bonfeld, Blacksheep

TENACIOUS D
www.tenaciousd.com
06.06. Hamburg, Sporthalle
07.06. Berlin, Zitadelle
08.06. A-Nickelsdorf, Festival
12.06. CH-Zürich, The Hall

THUNDERMOTHER
www.wizpro.com
13.05. CH-CH-Pratteln, Z7
14.05. Dortmund, Westfalenhalle*
16.05. Mannheim, SAP-Arena*
17.05. Nürnberg, Hirsch
19.05. Hannover, ZAG-Arena*
20.05. Hamburg, Fabrik
21.05. Stuttgart, Schleyerhalle*
23.05. Berlin, Mercedes-Benz-Arena*
24.05. Leipzig, Hellraiser
25.05. Regensburg, Eventhall Airport
27.05. Kaiserslautern, Kammgarn
03.06. A-Dornbirn, Conrad Sohm
05.06. München, Olympiahalle*
08.06. A-Nickelsdorf, Novarock
*mit Scorpions

THRESHOLD
www.threshold.net
20.04. Hamburg, Markthalle
24.04. CH-Pratteln, Z7
26.04. München, Feierwerk
27.04. Siegburg, Kubana
28.04. Essen, Turock
29.04. Neunkirchen, Stummsche Reithalle
30.04. Aschaffenburg, Colos-Saal

DEVIN TOWNSEND
www.wizpro.com
25.03. Stuttgart, LKA-Longhorn

WALTER TROUT
www.jazzhausrecords.com
24.05. Freiburg, Jazzhaus
26.05. München, Backstage
01.06. Nürnberg, Hirsch
02.06. Bensheim, Rex
03.06. Neustadt-Orla, Wotufa

TRUCK STOP
www.hypertension-music.de
24.03. Plauen, Festhalle
25.03. Remchingen, Kulturhalle
26.03. Bad Neustadt, Stadthalle

URIAH HEEP
www.uriah-heep.com
06.05. CH-Zürich, Hallenstadion*
28.07. Bad Krozingen, Kurpark
03.08. Wacken, Open Air
*mit Krokus

STEVE VAI
www.vai.com
11.04. München, Technikum

VANDERLINDE
www.k-b-n.de
22.04. Wermelskirchen, Haus Eigen

HERMAN VAN VEEN
www.hermanvanveen.com
02.05. Bochum, Schauspielhaus
03.05. Kaiserslautern, Kammgarn
04.05. Mainz, Kulturheim Weisenau

VELVET PIPER
www.crushconcerts.com
04.08. A-Radfeld, Inn Rock Festival
02.09. Georgsmarienhütte, Klosterschänke
16.09. Schüttorf, Konplex
22.09. Erlenbach, Beavers
23.09. Steinberg, Gas Gäba Festival
30.09. Mannheim, 7er-Club
14.10. Barsinghausen, ASB Bahnhof
04.11. Bremen, Meisenfrei
02.12. Erfurt, From Hell

WATERBOYS
www.lh-events.de
24.03. Stuttgart, Liederhalle
25.03. München, Tonhalle

ROGER WATERS
www.fkpscorpio.com
07.05. Hamburg, Barclays-Arena
09.05. Köln, Lanxess-Arena
17.05. Berlin, Mercedes-Benz-Arena
21.05. München, Olympiahalle
28.05. Frankfurt, Festhalle

KONSTANTIN WECKER
www.msk-live.de
25.03. A-Lienz, Stadtsaal
13.04. Bielefeld, Stadthalle
14.04. Gifhorn, Stadthalle
15.04. Norderstedt, Tri-Bühne
20.04. Bad Orb, Konzerthaus
22.04. Schwäbisch Gmünd, Congress-Centrum
23.04. Ludwigsburg, Forum am Schlosspark
24.04. Erding, Stadthalle
26.04. Rheine, Stadthalle
27.04. Euskirchen, Stadttheater
29.04. Wuppertal, Historische Stadthalle
30.04. Mönchengladbach, Kaiser-Friedrich-Halle
01.05. Marburg, Erwin-Piscator-Haus
04.05. CH-Jona, Kreuz
08.05. A-Wien, Fest der Freude
09.05. A-Eisenstadt, Kulturzentrum
19.05. A-Freistadt, Messehalle
21.05. Lappersdorf, Zeltfestival
22.05. Bad Füssing, Kursaal
24.05. Westhofen, Gut Leben
28.05. Trebgast, Naturbühne
11.06. Weißenburg, Bergwaldtheater
01.07. A-Aschbach-Markt, Open Air
27.07. Böblingen, Kongresshalle
28.07. Pforzheim, Kulturhaus Osterfeld
30.07. Senftenberg, Amphitheater
02.08. Bad Zwischenahn, Zu Gast Im Park
11.08. Dreieich, Burg Hayn
12.08. Dexheim, Kultur auf dem Hof
28.09. Bühl, Bürgerhaus
29.09. Denzlingen, Kultur- u. Bürgerhaus
30.09. Balingen, Stadthalle
05.10. Düsseldorf, Tonhalle
03.11. Saarbrücken, Congresshalle

WELLBAD
www.assconcerts.com
24.03. Stuttgart, Club Zentral
25.03. Ravensburg, Zentscheuer
13.04. Halle/S., Objekt 5
14.04. Unna, Lindenbrauerei
15.04. Cloppenburg, Kulturbahnhof
21.04. Berlin, Frannz
22.04. Salzgitter, Kniestedter Kirche
27.04. Frankfurt, Nachtleben
28.04. Wiltingen, Bürgerhaus
06.05. Worspwede, Music Hall
13.05. Hamburg, Knust

PAUL WELLER
www.paulweller.com
16.05. Berlin, Huxley's
17.05. Hamburg, Große Freiheit 36
18.05. Köln, Victoria Carlswerk

WHITE BUFFALO
www.cbk-fusion.de
23.05. München, Ampere
24.05. Frankfurt, Nachtleben
25.05. Köln, Kantine
27.05. Hamburg, Uebel & Gefährlich
28.05. Berlin, Columbia

THE WHO
www.thewho.com
20.06. Berlin, Waldbühne

RAY WILSON & BAND
www.raywilson.net
30.03. Bünde, Universum
31.03. Brake, Central-Theater
01.04. Affalter, Zur Linde
05.05. Wittenberge, Kultur u. Festspielhaus
06.05. Schwedt, Uckermärkische Bühnen
26.05. Mannheim, Capitol
31.05. Dresden, Boulevardtheater
03.06. Zeulenroda, Bio-Seehotel
17.06. Rheine, Open Air
30.06. Bremen, Seebühne
22.07. Freudenberg, Freilichtbühne
27.07. Reutlingen, Naturtheater
04.08. Isernhagen, Open Air
11.08. Celle, CD-Kaserne
12.08. Berlin, Freiluftkino Friedrichshagen
18.08. Unna, Lindenbrauerei
07.09. Remscheid, Kulturzentrum Klosterkirche
07.+08.10. Neubrandeburg, Konzertkirche
12.10. Augsburg, Spectrum
13.10. Oberndorf, Augustiner Klosterkirche
14.10. Theley, Kulturhalle
21.10. Twistringen, Ziegelei
26.+27.10. Freiburg, Wodan-Halle
28.10. Nürnberg, Hubertussaal
02.11. Schwarzenberg, Ratskeller
03.11. Worpswede, Music Hall
04.+05.11. Rhausenfehn, Plümers Gaststätte
16.11. Münster, Hot Jazz Club
17.11. Siegburg, Kubana
24.11. Leverkusen, Scala
25.11. Neuruppin, Kulturkirche St. Marien
02.12. Aschaffenburg, Colos-Saal
07.12. Mörfelden, Bürgerhaus
08.+09.12. Isernhagen, Bluesgarage
16.12. Bochum, Christuskirche

WILLE & THE BANDITS
www.maximumbooking.com
03.05. A-Wien, Reigen
05.05. A-Frauental, Bluesgarage
10.05. Bensheim, Rex
11.05. Düsseldorf, Pitcher
12.05. Ahlen, Bürgerzentrum Schuhfabrik
13.05. Schwerin, Der Speicher
16.05. Freising, Uferlos Festival
17.05. Isernhagen, Bluesgarage
18.05. Rüsselsheim, Das Rind
19.05. Worpswede, Music Hall
20.05. Stemwede, Lifehouse
11.08. Finkenbach, Festival

HANS ZIMMER
www.semmel.de
23.04. Oberhausen, Rudolf-Weber-Arena
27.04. Frankfurt, Festhalle
29.04. Stuttgart, Schleyerhalle
20.05. Hannover, ZAG-Arena
22.05. CH-Zürich, Hallenstadion
24.05. München, Olympiahalle
26.05. Berlin, Mercedes-Benz-Arena
28.05. Hamburg, Barclays-Arena
03.06. A-Wien, Stadthalle
09.06. Köln, Lanxess-Arena

LAYLA ZOE
www.maximumbooking.com
24.03. Bielefeld, Jazzclub
25.03. Wiltingen, Bürgerhaus
29.03. Übach-Palenberg, Outbaix
30.03. Dortmund, Piano
31.03. Stemwede, Lifehouse
01.04. Bordesholm, Savoy Kino
13.04. Wermelskirchen, Haus Eifgen
14.04. Münster, Hot Jazz Club
15.04. Schwerin, Der Speicher
21.04. A-Wien, Reigen
22.04. A-Enns, Kulturzentrum d'Zuckerfabrik
25.04. Bamberg, Jazzclub
26.04. Fürth, Kofferfabrik
27.04. München, Rattlesnake Saloon
28.04. A-Hard, Kammgarn
29.04. Ulm, Charivari
04.05. Bonn, Harmonie

ZONE SIX
www.zonesix.bandcamp.com
31.03. Kassel, Goldgrube
01.04. Münster, Alterna Sounds Festival
19.05. A-Linz, Kapu
20.05. Bamberg, Live Club
02.06. Schlitz, Festival

ZUCCHERO
www.wizpro.com
08.07. Konstanz, Sommerkonzerte Klein-Venedig
11.07. Dresden, Junge Garde
15.07. Lörrach, Stimmen Festival
19.07. Berlin, Mercedes-Benz-Arena
22.07. Rosenheim, Sommerfestival
02.08. Schwetzingen, Schlossgarten

TRIBUTES

AC/DC

BAROCK
www.barock-acdc.com
14.04. Stuttgart, LKA Longhorn
28.+29.04. Wörth, Festhalle
05.05. Nürnberg, Hirsch
06.05. Memmingen, Kaminwerk
19.05. Leipzig, Hellraiser
10.06. Hamminkeln, Thunderbike Jokerfest
17.06. Sasbach, Open Air
28.07. Kiel, Krusenkoppel
29.07. Bergen auf Rügen, Waldbühne
01.09. Cottbus, Rock City
13.10. Lindau, Club Vaudeville
27.10. München, Circus Krone
28.10. Löbau, Messe- & Veranstaltungspark
03.11. Oberhausen, Turbinenhalle 2
04.11. Coesfeld, Fabrik
20.01. Soest, Stadthalle

CREEDENCE CLEARWATER REVIVAL

CREEDENCE CLEARWATER REVIVED
Feat. Johnnie Guitar Williamson
www.german-concerts.de
24.03. Menden, Wilhelmshöhe

DEEP PURPLE

DEMON'S EYE
www.demonseye.com
24.03. Übach-Palenberg, Outbaix 2.0
25.03. Rheine, Hypothalamus
21.04. Menden, Wilhelmshöhe
05.05. Idstein, Scheuer
06.05. Simmern, Hunsrückhalle
21.07. Kirchheim, Sonnenrot Festival
22.07. Kirchen-Freusburg, Open Air
03.08. Hechingen, Hofgut Domäne
05.08. Leichlingen, Rock am Block
11.08. Unna, Unna Rockt
12.08. Wiesmoor, Freilichtbühne
19.08. Eisfeld, Woodstock Forever Festival
01.09. Meckenheim, Altstadtfest
09.09. Hemsloh, Rock am Kellenberg
21.10. Rastatt, Reithalle
10.11. Siegburg, Kubana
11.11. Andernach, JUZ Live
17.11. Dortmund, Piano
18.11. Isernhagen, Bluesgarage
24.11. Buchholz, Empore
25.11. Bremen, Meisenfrei

STRANGE KIND OF WOMEN
www.rom-entertainment.com
31.03. Osnabrück, Rosenhof
01.04. Schwerin, Der Speicher
21.04. Erlenbach, Beavers,
28.04. Bochum, Matrix
29.04. Schwedt, Uckermärkische Bühnen
14.07. Burg Neuleiningen, Open Air
15.07. Festival,
29.09. Dresden, Tante JU
30.09. Bad Reichenhall, Magazin 4
20.10. Nürnberg, Hirsch

21.10. Burglengenfeld, VAZ
27.10. Hallstadt, Kulturboden
28.10. Bad Neustadt, Stadthalle
03.11. Neuruppin, Kulturhaus
04.11. Wittenberge, Kultur- u. Festspielhaus
24.11. Parlenberg, Outbaix-Club
25.11. Korbach, Stadthalle
09.12. Kellinghusen, Ulmenhofschule
16.12. Tübingen, Sudhaus

ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA

PHIL BATES & BAND
www.hypertension-music.de
24.03. Osterholz-Scharmbeck, Stadthalle
25.03. Werl, Stadthalle
26.03. Lahnstein, Stadthalle
30.03. Bonn, Harmonie
31.03. Ahaus, Stadthalle
01.04. Borken, Stadthalle
07.04. Heide, Stadttheater
08.04. Neumünster, Theater in der Stadthalle
14.04. Euskirchen, Stadttheater
15.04. Bad Neustadt, Stadthalle
21.04. Neuenhagen, Bürgerhaus
29.04. Lübeck, Kolosseum

RORY GALLAGHER

BAND OF FRIENDS
www.onstage-promotion.de
13.04. Wetzlar, Franzis
14.04. Nierstein, Altes E-Werk
15.04. Annaberg, Alte Brauerei
17.04. A-Salzburg, Rockhouse
18.04. Fürth, Kofferfabrik
19.04. Bonn, Harmonie
20.04. Düsseldorf, Pitcher
21.04. Hamburg, Downtown
22.04. Bordesholm, Savoy

GENESIS

GENESES
www.konzertagentur-piekert.de
06.04. Bonn, Brückenforum
02.12. Cloppenburg, Stadthalle
30.12. Balingen, Stadthalle

THE WATCH
www.thewatchmusic.net
15.04. Übach-Palenberg, Outbaix 2.0
21.04. Dortmund, Pauluskirche
22.04. Aschaffenburg, Colos-Saal
28.04. Reichenbach, Bergkeller
29.04. Achim, Kulturhaus Alter Schützenhof
01.10. Oberhausen, Zentrum Altenberg
28.10. Oppau, Bürgerhaus

MUSICAL BOX
www.wiventertainment.de
2024:
19.04. Hannover, Theater am Aegi
20.04. Frankfurt, Jahrhunderthalle
26.04. Bochum, Ruhrcongress
27.04. Böblingen, Kongresshalle
28.04. Reichenbach, Neuberinhaus

JIMI HENDRIX

RANDY HANSEN
www.jazzhausrecords.com
11.05. Bensheim, Rex
12.05. Koblenz, Café Hahn
13.05. Affalter, Zur Linde
17.05. Hamburg, Downtown
18.05. Berlin, Quasimodo
19.05. Dresden, Tante JU
23.05. Aschaffenburg, Colos-Saal
24.05. Saarbrücken, Rock in der Muschel
28.05. Münster, Hot Jazz Club

ELECTRIC VOODOOLAND
www.facebook.com/voodoolander
01.05 Oberhausen, Hendrix-Festival
02.06. Zyfflich, Woodstock-Festival
11.06. Wedrmelskirchen, Haus Eiffgen
25.06. Düsseldorf, Café A Gogo
15.07. Krefeld, Jazzkeller
29.09. Duisburg, Steinbruch
17.11. Dinslaken, Walzwerk

LED ZEPPELIN

LETZ ZEP
www.letzzep.com
06.10. Barby, Rautenkranz
14.10. Erfurt, Gewerkschaftshaus

PHYSICAL GRAFFITI
www.jazzhausrecords.com
11.08. Unna, Unna Rockt
26.08. Torgau, Bastion Festival

METALLICA

MY'TALLICA
www.mytallica.com
31.03. Nürnberg, Hirsch
01.04. Stuttgart, Wizemann
14.04. Solingen, Cobra
15.04. Langen, Neue Stadthalle
21.04. Trier, Tuchfabrik
05.05. Jena, F-Haus
06.05. Bad Reichenhall, Magazin 3
12.05. Coppengrave, Checkpoint
13.05. Stavern, Open Air
27.05. Hamburg, Logo
09.06. Celle, CD Kaserne
10.06. Hevensen, Open Air
16.06. Rheine, OBI-Arena
17.06. Pirmasens, Quasimodo
15.07. Fürstenwalde, Parkbühne
15.09. Leipzig, Hellraiser
29.09. Essen, Turock
30.09. Siegburg, Kubana
20.10. Leer, Zollhaus
04.11. A-Kundl, Gemeindesaal
24.11. Bonn, Harmonie
25.11. Herford, X
02.12. Coesfeld, Fabrik

PINK FLOYD

AUSTRALIAN PINK FLOYD SHOW
www.fkpscorpio.com
24.03. Frankfurt, Jahrhunderthalle

ECHOES
www.kultopolis.de
18.11. Wissen, Kulturwerk

KINGS OF FLOYD
www.kingsoffloyd.com
24.03. Wunstorf, Stadttheater
25.03. Wolfenbüttel, Lindenhalle
30.03. Wermelskirchen, Kattwinkel'sche Fabrik
31.03. Frechen, Stadtsaal
01.04. Euskirchen, Stadttheater
15.04. Coesfeld, Fabrik
06.05. Saarlouis, Open Air
13.05. Lippetal, Kultur am Stall
24.08. Mönchengladbach, Schloss Rheydt
02.09. Wipperfürth, Old Wire Drawing
08.09. Unna, Kühlschiff in der Lindenbrauerei
09.09. Dortmund, Piano
15.09. Leverkusen, Scala-Kino
16.09. Wuppertal, Live Club Barmen
23.09. Ahlen, Stadthalle
29.09. Einbeck, Wilhelm-Bendow-Theater
30.09. Uelzen, Jabelmann Veranstaltungshalle
01.10. Genthin, Stadtkulturhaus
02.10. Neuenhagen, Bürgerhaus
06.10. Bad Hersfeld, Stadthalle
07.10. Straelen, Bofrost-Halle
13.10. Siegen, Siegerlandhalle
14.10. Schmallenberg, Stadthalle
20.10. Wiesbaden, Alte Schmelze
21.10. Bensheim, Rex
27.10. Jena, F-Haus
28.10. Gera, Comma Club
29.10. Coburg, Kongresshaus Rosengarten
30.10. Saalfeld, Meininger Hof
31.10. Hof, Freiheitshalle
03.11. Meinerzhagen, Stadthalle
10.11. Landstuhl, Stadthalle
11.11. Erlenbach, Beavers
17.11. Braunschweig, Westand GmbH
18.11. Horn-Bad Meinberg, Kurtheater
24.11. Boppard, Stadthalle
25.11. Neustadt, Wiedparkhalle

SYMPHONIC FLOYD
www.symphonic-floyd.de
08.+09.06. Hagen, Stadttheater

QUEEN

QUEEN MACHINE
www.wizoro.com
27.03. Berlin, Metropol
28.03. Nürnberg, Hirsch
29.03. Essen, Zeche Carl
30.03. Hamburg, Fabrik
01.04. Kiel, Max

RAMONES

RAMONAS
www.onstage-promotion.de
26.04. Hannover, Bei Chéz Heinz
27.04. Bremen, Meisenfrei

RUNRIG

BEAT THE DRUM
www.hypertension-music.de
28.03. Krefeld, Kulurfabrik
29.03. Bensheim, Rex
30.03. Karlsruhe, Badenerlandhalle
31.03. Aschaffenburg, Colos-Saal
01.04. Hennef, Halle Meiersheide
02.04. Bremen, Schlachthof

STATUS QUO

PILEDRIVER
www.piledriver.eu
06.04. Dortmund, Blue Notez
14.08. Hechingen, Hofgut Domäne

U2

BEYOND THE MUSIC
www.hypertension-music.de
02.05. Nürnberg, Meistersingerhalle
03.05. Magdeburg, Altes Theater
04.05. Rheine, Stadthalle
05.05. Gießen, Kongresshalle
06.05. Mühlhausen, Eventhalle Stadthotel
07.05. Bad Neustadt, Stadthalle
08.05. Hof, Freiheitshalle
09.05. Gifhorn, Stadthalle
10.05. Lübeck, Kolosseum

MUSICALS & SHOWS

Rock The Circus
www.resetproduction.de
25.03. Herford, Stadttheater
26.03. Rödermark, Kuturhalle
19.04. Biberach, Stadthalle
20.04. Ulm, Congress Centrum,
21.04. Ravensburg, Oberschwabenhalle
22.04. Heilbronn, Harmonie
23.04. Aschaffenburg, Stadthalle
25.04. Korbach, Stadthalle
26.04. Ibbenbüren, Bürgerhaus
28.04. Hannover, Theater am Aegi
30.04. Wolfsburg, Congress-Park
01.05. Dessau, Anhaltisches Theater
02.05. Berlin, Tempodrom
03.05. Lübeck, Musik- u. Kongresshalle
04.05. Norderstedt, Tri-Bühne
06.05. Peine, Stadttheater
07.05. Bruchhausen-Vilsen, Schulzentrum
09.05. Halle/S., Händel-Halle
10.05 Zwickau, Neue Welt
11.05. Dresden, Alter Schlachthof
12.05. Hoyerswerda, Lausitzhalle
13.05. Cottbus, Stadthalle
26.10. Chemnitz, Stadthalle
31.10. Ludwigsburg, MHP-Arena
02.11. Balingen, Stadthalle
03.11. Tuttlingen, Stadthalle
05.11. Sinsheim, Dr.-Sieber-Halle
15.11. Itzehoe, Theater
18.11. Leer, Theater an der Blinke
21.11. Marl, Theater

Rock Of Ages
www.tourneen.com
04.–16.04. München, Deutsches Theater
20.–23.04. Bremen, Metropol
24.–27.04. Berlin, Admiralspalast
03.+04.05. Nürnberg, Meistersingerhalle
08.+09.05. Bochum, Ruhrcongress
11.+12.05. Hildesheim, Halle 39
14.–18.05. Köln, Theater am Tanzbrunnen
19.+20.05. Offenburg, Oberrheinhalle
22.05. Hamburg, Neue Flora
25.–27.05. Mannheim, Rosengarten
29.–31.05. Stuttgart, Liederhalle
02.–04.06. Düsseldorf, Capitol
08.–09.06. Solingen, Theater
11.–13.06. Erfurt, Thüringenhalle
15.–18.06. Frankfurt, Jahrhunderthalle
20.-22.06. A-Linz, Tips-Arena
27.-30.06. A-Wien, Stadthalle

BLUE MAN GROUP
www.livennation.de
13.–16.04. Leipzig, Quarterback-Immobilien-Arena
19.–30.04. München, Deutsches Theater
17.–21.05. Stuttgart, Porsche-Arena
24.–28.05. Bremen, Metropol
31.05.–04.06. A-Wien, Stadthalle F
05.–08.10. Düsseldorf, Mitsubish-Electric-Halle
13.–15.10. Frankfurt, Festhalle

Forever Young – The Story Of The 27 Club
www.assconcerts.com
15.04. Duisburg, Steinhof
16.04. Neunkirchen, Gebläsehalle
17.04. Köln, Kulturkirche
18.04. Landau, Jugendstil Festhalle
21.04. Euskirchen, Stadttheater
23.04. Paderborn, Paderhalle
25.04. Berlin, Ernst-Reuter-Saal
26.04. Halle/S., Steintor-Varieté
27.04. Zwickau, Neue Welt
28.04. Arnstadt, Theater
29.04. Bebra, Lokschuppen
30.04. Magdeburg, AMO
04.05. Mainz, Frankfurter Hof
05.05. Ulm, Roxy

Night Of The Proms
www.notp.com
01.12. Mannheim, SAP-Arena
02.12. Dortmund, Westfalenhalle
03.12. Oberhausen, Rudolf-Weber-Arena
05.12. Erfurt, Messehalle
06.12. Hannover, Zag-Arena
08.+09.12. Hamburg, Barclays-Arena
10.12. Bremen, ÖVB-Arena
15.–17.12. München, Olympiahalle
19.12. Stuttgart, Schleyerhalle
20.+21.12. Frankfurt, Festhalle
22.+23.12. Köln, Lanxess-Arena

FESTIVALS

30. Rother Bluestage
www.bluestage.de
25.03.–02.04. Roth, Festival
u.a. Samantha Fish, Thomas D & The KBCS, Bernard Allison, Jesper Munk, King King, Philipp Fankhauser, Andreas Kümmert

Artrock Festival XI
www.prog-rock.club
14.–16.04. Reichenbach, Neuberinhaus
u.a. Threshiold, RPWL, Atomic Rooster

Psychedelic Free Flow Festival
www.sulatron.com
15.04. Frankfurt, Alte Seilerei
u.a. mit Conni Maly, Steffen Moddrow, Sula Bassana

15 Jahre Guitar Heroes Festival
www.jukejoint-joldelunder.de
21.–23.04. + 06.05. Jodelund, Gerd's Juke Joint"
Cinelli Brothers, King Of The World, Aynsley Lister Band, Thorbjörn Risager & The Black Tornado, Dudley Taft Band

Tonzonen Labelnacht
www.tonzonen.de
07.06. Frankfurt, Nachtleben
u.a. Echolons, Glasgow Coma Scale, Black Cat's Eye

Tollwood Festival
www.tollwood.de
15.06.–16.07. München, Olympiapark Süd
u.a. Tom Jones, Chris Norman, Bonnie Tyler, Porcupine Tree, Joe Bonamassa, Spider Murphy Gang, Münchener Freiheit, Fury In The Slaughterhouse

8. Blacksheep Festival
www.blacksheep-kultur.de
22.–24.06. Bonfeld, Festival
u.a. Suzi Quatro, Ten Years After, Hooters, Larkin Poe

Bang Your Head
www.bang-your-head.de
13.–15.07. Balingen, Messegelände
u.a. Helloween, Saxon, Tankard

Jazzopen
www.jazzopen.com
13.–23.07. Stuttgart, Schlossplatz
u.a. Deep Purple, Fantastischen Vier, Beth Hart, LP, Grace Jones, Joss Stone, Simply Red

16. Night Of The Prog Festival
www.wiventertainment.de
14.–16.07. Lorely, Festivalgelände
u.a. Franck Carducci & The Fantastic Squad, Alex Henry Foster, Soen

Lieder am See
www.liederamsee.com
22.07. Spalt, Open Air
u.a. Sweet, Nazareth, Beth Hart

Rock Of Ages
www.rock-of-ages.de
28.–30.07. Rottenburg-Seebronn, Festplatz
u.a. Uriah Heep, Suzi Quatro, Sweet, Uli Jon Roth, Black Star Riders, Manfred Mann's Earth Band, John Lees' Barclay James Harvest, The New Roses, Skid Row

Wacken
www.wacken.com
02.–05.08. Wacken, Festivalgelände
u.a. Iron Maiden, Megadeth, Pentagram, Takida

Finkenbach Festival
www.finkenbachfestival.de
11.+12.08. Finkenbach, Festival
u.a. Kraan, Birth Control, Lazuli, Wille & The Bandits, Wucan, Spacelords

German Kultrock Festival
www.german-kultrock.com
12.08. Balve, Balver Höhle
u.a. Axxis, Peter Pankas Jane, Spacelords

11. Beat-Oldienight
www.beatmacher.de
02.09. Oberursel, Stadthalle
Glitter Twins, 2nd Generation, 77Mainhattan

WICHTIGER HINWEIS:

Die Veröffentlichung der Konzerttermine erfolgt ohne Gewähr. Durch die zweimonatliche Erscheinungsweise von GoodTimes muss ein Teil der Termine zwei bis drei Monate im Voraus erfasst werden. Änderungen des Veranstaltungsortes, des Datums oder Konzertausfälle sind daher möglich. Wir empfehlen Ihnen, vor einer Anreise den Termin auf der entsprechenden Internet-Seite nochmals zu überprüfen. Veranstaltungsmeldungen ohne Internet-Seitenangaben und ohne genauen Veranstaltungsort werden nicht veröffentlicht.

Von Philipp Roser

© Pressefoto/Bob Lynge

MAGGIE REILLY

Käsekauf mit Viktor

Maggie Reilly sang in Glasgow bei Joe Cool, die zu Cado Belle mutierten. 1980 lernte sie durch ihren späteren Ehemann Chrys Lindop Mike Oldfield kennen und sang auf seinen Alben, darunter Hits wie "Moonlight Shadow" oder "To France". Danach veröffentlichte sie solo, arbeitete mit Größen wie Jack Bruce, David Gilmour, Ralph McTell, den Sisters Of Mercy und vielen anderen. Zuletzt erschienen ihre Alben STARFIELDS (2019) und THE BEST OF: PAST – PRESENT – FUTURE. Die häufig in Deutschland aktive Sängerin ist im April gemeinsam mit Joey Tempest, Dee Snider, Mick Box & Bernie Shaw, Mike Tramp und Ronnie Romero mit „Rock Meets Classic" unterwegs. Beim Kreuzverhör sorgte die 66-Jährige übrigens für ein Novum: In der Rubrik „Please, Answer The Song" antwortete sie mit einem anderen Songtitel und schickte ihren Antworten voraus: „Morgen würde ich wahrscheinlich etwas anderes sagen."

DIE ANDEREN ...

Bester Sänger? Heute würde ich sagen: Neil Finn
Beste Sängerin? Ella Fitzgerald
Beste Band? Ooh ... Die Beatles oder Crowded House
Beste(r) Songschreiber(in)? David Crosby oder Neil Finn
Unterschätzteste(r) Band/Solist? The Silencers
Überschätzteste(r) Band/Solist? Bay City Rollers – warum nicht eine Kontroverse entfachen?
Beste Single? "Painted Moon" (The Silencers)
Bestes Album? DAMN THE TORPEDOES (Tom Petty & The Heartbreakers)
Bester Song? "If I Fell" (Beatles)
Deine Allstar-Band? Neil Finn (g), Alan Darby (g) und Colin Tully (sax, fl; beide Cado Belle), Jack Bruce (b), Mark Brzezicki (dr), John Martyn (g), Hamish Stuart (g, b) und Gerry Rafferty (g) – das wäre doch schon mal ein guter Anfang

... UND ICH

Welche Coverversion möchtest du mal aufnehmen? Das wären so viele, aber wohl "A Love Of My Own" (Average White Band)
Welchen Song hättest du gern selbst geschrieben?
"Solid Air" (John Martyn)
Wer sollte einen Song über dich schreiben?
??? Warum sollte irgendjemand das wollen?
Wie sollte der Song heißen? "Only A Fool" – oops, habe ich schon geschrieben
Was war das Highlight deiner Karriere? Zu viele, um eines zu nennen. Ich habe mit den bemerkenswertesten Menschen gearbeitet, und sie alle waren Highlights.
Dein Lebensmotto? Nimm die Menschen, wie du sie antriffst – und leben und leben lassen

EINIGE WORTE ZU ...

Cado Belle: Oh, meine Jungs ... sie sind alle weggegangen und haben tolle Karrieren gemacht, aber wir werden immer verbunden sein. Was für ein „Trainingsgelände" wir geteilt haben! Ich liebe sie alle. Es ist eine Schande, dass wir so beschäftigt waren und jetzt Colin und Alan verloren haben, so dass wir das, was wir einst begonnen haben, nie vollenden können.
Stuart McKillop: Wo soll ich bei Stuart anfangen? Wir arbeiten schon so lange zusammen. Er ist ein derart talentierter Autor und Träumer. Wir haben an einer musikalischen Idee gearbeitet und in der letzten Zeit auch an einem Film. In den letzten Monaten haben wir auch ein neues Projekt mit Brian McNeill begonnen.
Mike Oldfield: Ich habe Mike schon sehr lange nicht mehr gesehen, unsere Wege haben sich einfach nicht gekreuzt. Ich denke gerne an ihn zurück. Wir haben ein paar gute Jahre geteilt, in denen wir die Welt bereisten und exzellente Musik gemacht haben, gemeinsam mit Tim Renwick, Rick Fenn, Tim Cross, Pierre Moerlen, Morris Pert, Simon Phillips, um nur ein paar zu nennen.
Mike Batt: Meine Freundin Miriam arbeitete im Studio mit Mike Batt und schlug mich für ein Projekt vor, mit dem er gerade beschäftigt war. So habe ich dann an ein paar verschiedenen Sachen mit ihm gearbeitet, darunter ein Album mit einer holländischen Band, The Hunting Of The Snark, und ein paar Songs. Es war großartig mit ihm! Mit seinem Tontechniker Nick Patrick arbeitete ich wieder zusammen, als ich ihn ein paar Jahre später bat, mein Album ELENA zu produzieren.
Jack Bruce: Er war einer meiner Helden, also war es ein absolutes Privileg, mit ihm aufnehmen zu dürfen, auch in Deutschland. Ich spielte auch ein paar Shows mit ihm, die aufgenommen wurden. Was für eine Freude. Ich bin sehr traurig, dass er von uns gegangen ist.
Montreux: Ich wollte unbedingt die Show in Montreux in dem Jahr spielen, als Flora Purim und Airto Moreira dort auftraten, weil ich ein großer Fan von ihnen bin. Die Anreise über die Berge in die Stadt war ziemlich anstrengend, da der Bus für einige Kurven viel zu lang war und wir aussteigen mussten, während der Fahrer versuchte, ihn zu manövrieren. Die Bühne war aus farbigem Glas, rund und sehr klein für unsere große Band. Es war im alten Casino, das schon seit vielen Jahren nicht mehr genutzt wird. Ich war seither einige Male in Montreux, aber diesen Gig werde ich nie vergessen.
Solo-Arbeit – Teamwork: Ich wollte nie eine Solosängerin sein. Ich liebe es, in einer Band zu sein. Der Vorteil als Solokünstler ist, dass man macht, was man will, und es gibt keine Diskussionen darüber. Der Nachteil der Solo-Arbeit: Man hat niemanden, mit dem man sich streiten kann.
Juliane Werding/Viktor Laszlo: Die Idee entstand, als ich Juliane in den Pilot-Studios in München traf. Ich hatte sie nicht mehr gesehen, seit wir uns Jahre zuvor bei einem Oldfield-Konzert kennengelernt hatten. Sie hatte gerade eine Version von "Moonlight Shadow" aufgenommen. Wir kamen ins Plaudern, und später schickte sie mir einen Song, damit ich einen Part dafür schrieb. Ich glaube, ursprünglich sollte eine norwegische Sängerin mitmachen, doch dann kam Viktor dazu. Irgendjemand hatte die Idee, dass eine Tournee eine gute Sache wäre, also trafen wir drei uns in Paris bei Viktor. Ich erinnere mich, dass ich mit ihr auf den Markt ging, wo sie einen großen Strauß Rucola, einige Erdbeeren und viel geschmolzenen, stinkenden Käse kaufte. Sie zauberte mit diesen Zutaten, und ich erinnere mich noch heute daran, wie köstlich es schmeckte.
„Rock Meets Classic": Ich freue mich wirklich auf die Shows. Wegen Covid hat es lange gedauert, und einige Teilnehmernamen haben sich in dieser Zeit geändert, also sollte es schön sein, ein paar neue Leute kennenzulernen und mit ihnen zu arbeiten.

PLEASE, ANSWER THE SONG ...

Why Do Fools Fall In Love? (FRANKIE LYMON, 1963)
"Like Dreamers Do" (The Applejacks)
Where Have All The Good Times Gone? (KINKS, 1965)
"Take The Last Train To Clarksville" (The Monkees)
What Are You Doing Sunday? (DAWN, 1971)
"Lazing On A Sunny Afternoon" (The Kinks)
Who's Gonna Rock You? (THE NOLANS, 1980)
"My Old Man" (Joni Mitchell)
Why Believe In You? (TEXAS, 1991)
"I'm Every Woman" (Chaka Khan)

ONSTAGE®
promotion

musix TIMEZONE records Music Network www.onstage-promotion.de reservix eventim Rock Hard ECLIPSED

KREUZWORTRÄTSEL

Nach Einsendeschluss ist das komplett gelöste Rätsel unter www.goodtimes-magazin.de in unserem News-Blog abgebildet.

retro, wieder in Mode	Kostüm eines Village People's	siebter griech. Buchstabe			Sänger der Rolling Stones		Stilmittel eines Texters	engl. für Weihnachtslied		Vergleichspartikel			Alter Ego von Jim Morrison (... King)	Ted Turners Nachrichtensender	Einheit der Frequenz
							Sprache der Texte von Clannad					6			
		Hello ... (Howard Carpendale)		5				natürlich, unverfälscht		Subkultur					
an (engl.) ehem. deutsche Währung			Beatle		Nick von Pink Floyd						Tochter von Frank Sinatra		kurz für Nummer		10
					7	Plattenspieler (engl.)		Luxus..., ...schutz, Höllen...						Bandagentin	
Eintrittskarte			US-Musikproduzent (Def Jam)						Stummfilm, Popol-Vuh-Album		Silly-Sängerin Tamara		2		
				Hippie-Droge		Stimme (engl.)						Leichtigkeit (engl.)		Zieh..., Mund..., Glas...	Naturgeist
Michael Münzing, Luca Anzilotti			Teil einer Satellitenanlage				Musiker von Man (Martin)		japan. Synthesizer-Hersteller						
				4		US-Soldatensender				amerik. Cinch-Stecker		Mädchen (engl.)		8	
Künstler (engl.)	Lemmy aka Ian ... Kilmister		Tanz (engl.)						Hall-Effekt						
Waybills Vorname (The Tubes)		11		... Van Halen, ... Cochran		Schlagzeuger bei Grobschnitt		9			Lupo von Grobschnitt	Abk. für Reichsmark			Musikzeichen (Plural)
Robert Ridarelli aka Bobby ...							Plattenfirma		Rabatt, Handlung						
Band von Ronnie Lane: ... Chance		Anzeigetechnik elektron. Geräte		früherer Name von Black Sabbath						Bluesrocker: Canned ...		Gegenüber SSW			
Rundfunkgerät	3				Mikrofon (engl. kurz)		Bandtätigkeit			1			erneuerte Stilrichtung (Präfix)		
								Sonnengott		Floy aka ... Vieweg					
kurz für rund			ital. Reibeisenstimme (Azzurro)										on (dt.)		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

hier Lösungswort eintragen

So machen Sie mit:

Füllen Sie das Kreuzworträtsel aus. Die Buchstaben in den mit Ziffer und Kreis markierten Kästchen ergeben das Lösungswort. Senden Sie uns eine E-Mail, ein Fax oder eine frankierte Postkarte mit dem Lösungswort an:

NikMa Verlag · Eberdinger Str. 37 · 71665 Vaihingen/Enz
Fax: 07042/37660-188 · E-Mail: goodtimes@nikma.de

Einsendeschluss: 25. Mai 2023
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt sowie in GoodTimes namentlich inkl. Ortsangabe genannt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Stuttgart.

Viel Glück!

Lösungswort Ausgabe 6/2022: THE FAB FOUR

Der NikMa Verlag verarbeitet Ihre Daten zur Vertragserfüllung und Kundenbetreuung. Ihre Daten können zu den genannten Zwecken an Dienstleister weitergegeben werden. Ausführliches zum Datenschutz und zu den Informationspflichten finden Sie unter www.goodtimes-magazin.de/pages/datenschutz

Gewinnspiel

GoodTimes verlost unter allen Einsendungen des Lösungswortes:

2x Buch Pink Floyd
The Dark Side Of The Moon –
Das offizielle Buch zum 50. Jubiläum

LESERBRIEFE

GERNE ... können Sie uns schreiben, ein Fax schicken oder eine E-Mail senden:
NikMa Verlag | Eberdinger Straße 37 | 71665 Vaihingen/Enz | Fax: 07042/37660-188 | E-Mail: goodtimes@nikma.de

Neue Platte vom Feinsten

Wer hat an der Uhr gedreht? Es ist 50 Jahre her, da kam eine Jahrhundert-LP von Uriah Heep raus: THE MAGICIAN'S BIRTHDAY (Stammkunde auf dem Plattenteller; Weltklasse). Wer aber hätte damals gedacht, dass ein halbes Jahrhundert später diese Band a) immer noch ordentlich rockt und b) eine LP (CHAOS & COLOURS) rausbringt, die sowas von genial ist. Songwriting, Gesang, Spielfreude vom Feinsten. Hut ab, Mick Box! Deine permanent gute Laune spiegelt sich in der Mucke wider, da geht die Post ab. Und die Tasten erinnern sehr oft an die 70er Jahre mit Ken Hensley (God bless him). Hier können sich einige „Altrocker" eine dicke Scheibe abschneiden. Hoffen wir, dass die Truppe uns noch ein paar Jahre Freude bereitet, und ich freue mich schon heute auf das nächste Meisterwerk. Bis das jedoch so weit ist, gibt es noch genügend Top-Material der Veteranen. Keep on rockin' Uriah Heep; keep on rockin' GoodTimes.

Horst Roger Hofmann aus Künzell

Ehre, wem Ehre gebührt

Zur Rezension über das Boxset SAIL ON SAILOR (1972) der Beach Boys muss ich eine Korrektur anbringen: Die Komponisten der Trilogie "California Saga", das Herzstück des Holland-Albums, sind Al Jardine und Mike Love. Eine der seltenen herausragenden musikalischen Eingebungen von Al und Mike. Einziger Beitrag von Brian Wilson ist die Textzeile „I'm on my way to sunny Californi-i-a". Die Ehre gebührt deshalb Al und Mike, ausnahmsweise nicht Brian.

Jürg Siegrist

GoodTimes weckt Erinnerungen

Mit eurem gelungenem Heft #182 habt ihr mich in vielerlei Hinsicht angesprochen: Es ist immer wieder eine Freude, ein Heft mit so hohem Niveau zu lesen. Keine Seite davon kommt bei mir auf den Müll. Selbst die Anzeigen sind interessant. Okay, ihr als Verlag könnt ja eure Produktionskosten nicht allein durch Heftverkäufe generieren. Allein das Titelbild spricht mich an – meine Lieblinge sind zu sehen: Yes, Beatles, Roxy Music, Free, Genesis. Ihren Leitartikel, lieber Fabian, lese ich immer als erstes. Das ist kein Fan-Geschwafel, obwohl Sie mit Ihren Vorlieben nicht hinterm Berg halten. Auch ich habe lieber physische Musik statt Streaming-Dienste aus dem Internet. Pflichtlektüre für mich: die News. Ihr habt einen sehr kompetenten (und wohl auch hartnäckigen) Mitarbeiterstamm, dass diese Fülle zusammengetragen werden kann.

Dann die Titelstory: sauber und exakt recherchiert, diesmal über die Prog-Rockband Yes – chapeau! In diese Band verliebte ich mich 1968, als sie in meiner Lieblingssendung „Beat-Club" (Radio Bremen) auftrat. Jon Anderson mit langen Haarlocken im Outfit eines Karatekämpfers sang mit Knabensopranstimme „No Opportunity Necescary, No Experience Needed", während „Beat-Club"-Regisseur Michael „Mike" Leckebusch als optischen Gimmick immer eine Comic-Sprechblase mit dem Wort „Yes" im Hintergrund einblendete (Motiv ihrer Debüt-LP). Ich war geflasht. Im Kaufhaus in Gelsenkirchen hörte ich mir ihre LP TIME AND A WORD an und konnte mich dann nicht zum Kauf durchringen: Das war meiner Meinung nach zu viel Western-Movie orchestraler Bombast und klang fast wie die Werbung einer Zigarettenmarke. Und dafür 25,– DM – nein danke!

BFBS, der Sender der in Deutschland stationierten britischen Soldaten, hatte samstags zwischen 10 und 12 Uhr die „Saturday Show" – für mich ein Grund, samstags die Schule zu schwänzen. Discjockey David Lamm spielte Musik jenseits des Top-20-Mainstreams, sein Nachfolger John Hedges feilte am Konzept weiter und machte aus der „Saturday Show" eine zweistündige Sendung für progressive Musik, lange vor Winfried Trenkler mit seinen Sendungen „Pro Pop Music Shop" und „Rock In" auf WDR 2. John Hedges spielte "Yours Is No Disgrace" und "Starship Trooper" von der dritten Yes-LP THE YES ALBUM. Der Tonkopf meines Tonbandgerätes glühte heiß, und diese tolle Platte musste ich haben. Bandaufnahmen von BFBS, schön und gut, aber BFBS sendete erst ab Sommer 1976 stereofon. Da musste ich in den sauren Apfel beißen und kaufte mir bei Elektro – RadiO – Schallplatten Mück in Gelsenkirchen THE YES ALBUM (für 19,– DM, war eine englische Pressung). Das Cover zeigt die Band mit Keyboarder Tony Kaye, dessen Fuß in einem Gipsverband steckt: Yes hatten vor der Fotosession für das Albumcover einen Autounfall, aber Tony Kaye sollte unbedingt mit auf das Bandfoto, dann eben mit Gipsfuß.

In GoodTimes #182 sind so viele interessante Artikel über meine Lieblinge wie Sonja Kristina. Die war zu Zeiten von Curved Air so cool, und ich sah die Band im „Beat-Club". Sie spielte ihre Hitsingle "It Happened Today" (1971, #48 UK-Pop-Singles-Charts). Beim Outro, nur mit elektrischer (durchsichtiger) Plexiglasvioline, Piano, Bass und Drums gespielt, hatte Sonja Kristina keine Funktion – sie tanzte einfach zur Musik. Schön, dass es Sonja heute noch gibt und sie Musik mit Neuschwanstein macht.

Einige Leser wünschen längere Artikel über Roy Wood, Glenn Cornick (Ex-Jethro Tull, Wild Turkey), den Wünschen schließe ich mich an. In einer früheren Ausgabe von GoodTimes erschien ein gut geschriebener Artikel über Offshore-Radio (die Piratensender Radio Caroline, Wonderful Radio London, RNI und ähnliche). Es freute mich sehr, könnte ich mal einen Artikel in GoodTimes lesen über die „legalen" Sender, die mich während meiner Jugend begleiteten: 208 Radio Luxembourg (der englischsprachige Sender), British Forces Broadcasting Service Germany. Ansonsten: weitermachen wie bisher – bleibt munter.

Rockige Grüße von der Nordseeküste in den Enzkreis
von Pete The Beat – Peter Balnar – Bremerhaven

KONZERTE

Kartentelefon 0711 221105
www.musiccircus.de
MUSIC CIRCUS CONCERT BURO

Arndt & Rucker

Deutsch-amerikanische Freundschaft

Die Sängerin und Mundharmonikaspielerin Kellie Rucker ist in der US-Bluesszene seit über 30 Jahren eine anerkannte Größe. Gleiches gilt hierzulande für den Ostwestfalen Richie Arndt. Die beiden waren erstmals 2009 auf Arndts TRAIN STORIES gemeinsam zu hören, waren öfter zusammen on the road. Bei Arndts „Winter Blues Tour 2022" bestritten sie sechs Shows, das Abschlusskonzert in Minden am 17. Dezember ist jetzt auf ROCKIN' AMERICANA dokumentiert.

Richie, du kennst Kellie Rucker schon sehr lange?
15 Jahre ungefähr. Auf TRAIN STORIES 2009 hat sie schon bei ein paar Songs mitgemacht. Aber das war eben meine CD, und jetzt ist es eine gemeinsame.
Wie habt ihr euch kennengelernt?
Das war eine Internetbekanntschaft (lacht), klingt ein bisschen schlüpfrig, aber so war es nicht. Tatsächlich hatten wir beide den Vorläufer von Facebook, MySpace, wenn du dich erinnerst. Auf MySpace konnte man Songs hochladen und sich ganz gut als Künstler, als Musiker präsentieren. Ich war mit den Bluenatics zugange, vor TRAIN STORIES. Da war ich an einem Punkt, wo ich Input brauchte. Ich dachte an einen amerikanischen Mundharmonikaspieler und hoffte auf eine Frau, die auch noch singen kann. Da bin ich auf Kellie gestoßen, die gerade in Italien tourte. Ich habe sie angeschrieben, und sie ist tatsächlich mit dem Zug aus Italien gekommen. Wir haben einen Tag geprobt und dann vier Konzerte gespielt. Das hat auch auf der persönlichen Ebene gleich super geklappt und war wirklich toll. Und seitdem haben wir immer wieder etwas gemeinsam gemacht.
Auf deinem Tourplan für 2023 stehen noch zahlreiche gemeinsame Konzerte ...
Nach der CD-Release-Tour haben wir Festivals im Sommer, und im Herbst kommt Kellie wieder für ein paar Duokonzerte hier in der Gegend – wir spielen sowohl im Duo als auch mit Band. Das Duo ist ein bisschen traditioneller, das rockt natürlich nicht so. Sie kann aber auch wirklich rocken, sowohl auf der Mundharmonika als auch gesangsmäßig. Wobei das dann kein reiner Blues Rock ist, sondern auch viel Americana. pro

A-ha

Nix da Teenie-Stars!

Morten Harket kann bald 40 Jahre nach der Erstveröffentlichung nur milde lächeln, wenn man den A-ha-Frontmann darauf anspricht, das Debütalbum HUNTING HIGH AND LOW sei die „Eintagsfliege von drei Posterboys", wie seriöse Medien gerne spöttelten. „Mag sein, dass wir hübsch anzusehen waren", so der Norweger vergnügt. „Doch mit unserer Musik hat dieser Umstand eher nichts zu tun."

Tatsächlich war es das ultra-coole Zeitgeist-Magazin „Wiener" und dessen deutsche Ausgabe, das erkannte, dass es sich bei A-ha um „die Beatles der 90er" handelt. Viel Gefrotzel musste die Zeitgeist-Postille sich dafür anhören. Vier Dekaden und zehn Studiowerke später sind die ach so geschniegelten Beaus Stammgäste von renommierten Blättern und deren Feuilletons wie „Playboy", „Marie Claire" oder „Focus".
„Künstlerische Qualität setzt sich irgendwann immer durch", grummelt der Hüne Harket stoisch. Nicht umsonst wurde der Dreier 1986 für den Grammy Award als „Beste Künstler" nominiert. Die Gruppe war damit die erste norwegische Band, die für die Auszeichnung vorgeschlagen wurde.

Wer sich HUNTING HIGH AND LOW-Klassiker wie "Take On Me", "The Sun Always Shines On TV" oder das wehmütige Titelstück heutzutage anhört, wird rasch feststellen, wie viel Zeitlosigkeit darin steckt. Nicht umsonst sind diese Charthits bis heute Stammgäste in den AOR-Radiokanälen weltweit.
Sechs Vinyl-LPs umfasst das Boxset, in dem neben dem remasterten Original ein ausführliches Booklet mit jeder Menge Fotos und Liner Notes enthalten ist, dazu Demos, Singles-B-Seiten oder Extended Versions. „Alles, was das Archiv eben hergeben hat", freut Harket sich diebisch. Zusammengestellt wurde der Inhalt des stabilen Schubers übrigens nicht von der Formation selbst, „sondern von Experten des Labels, auf deren Urteil wir vertrauen", bekennt der heute 63-Jährige aus dem Südwesten Norwegens. „Wir haben das finale Resultat lediglich voller Überzeugung abgenickt."
Die Aufnahmen zum heute als Meilenstein gehandelten Prachtstück „waren die bis dato aufregendste Zeit in unserer Karriere", reflektiert der ausgeglichene Zeitgenosse heiter. „Und der Grundstein für unsere außergewöhnliche Laufbahn." mfg

Henrik Freischlader

Die Musikwelt stumpft ab

RECORDED BY MARTIN MEINSCHÄFER II heißt das neue Album, das Henrik Freischlader weitestgehend im Alleingang im Studio von Martin Meinschäfer aufgenommen, nur unterstützt von Hammondorgler Moritz Fuhrhop. Der wird auch dabei sein, wenn Deutschlands Vorzeige-Blues-Rocker durch Deutschland und England tourt. Kurz vor dem Beginn der Konzertreise stand Freischlader Rede und Antwort.

Inwiewelt haben die Zeilen „I don't wanna please everybody, I don't wanna be on the scene" in "Turn Back The Clock" programmatischen Charakter?
Ich möchte niemandem gefallen, sondern einfach das machen, was mir selbst gefällt. Aber natürlich freue ich mich, wenn genau das auch vielen anderen gefällt! Die Reihenfolge ist dabei entscheidend, um authentische Musik machen zu können. „Die Nachfrage bestimmt das Angebot" – so darf es für die Kunst niemals sein, sonst ist es keine Kunst mehr. Die Musikwelt stumpft immer mehr ab, weil sie einen erzeugten Markt zufriedenstellen möchte, der keinen guten Geschmack hat. Ohne mich!
Die neue CD ist mit 70 Minuten randvoll – waren so viele Ideen unterzubringen? Viele Kollegen beschränken sich wieder auf die Länge einer LP – war das für dich auch mal eine Überlegung?
Nicht unbedingt, da wir eh fast immer eine Doppelvinyl herausbringen. Es ist meistens eher der Fall, dass wir dann auf der zweiten Platte noch mehr Platz haben für einen Bonustrack.
Das Motto der diesjährigen Tour lautet „Bring Back The Time" – welche Zeit?
Die „gute alte Zeit" kann man aus heutiger Sicht nach den letzten Jahren fast schon sagen. Die Zeit mit vielen tollen Konzerten, echten Begegnungen mit Menschen, Gesprächen, Umarmungen, Plänen, Perspektiven etc. Also eine Zeit, in der wieder alles frei entschieden und geplant werden kann.
Du bist bis März in Deutschland und Anrainerstaaten unterwegs, ehe es im Mai dann ins UK geht. Inwieweit sind Konzerte in England für dich auch heute noch etwas Besonderes?
Es ist einfach toll, in einem anderen Land zu spielen und seine Musik auf eine längere Reise mitzunehmen. Wir spielen überall, wo man uns gerne zuhört, und in England gibt es inzwischen viele treue Fans, auf die wir uns nun schon seit vier Jahren freuen. pro

Die nächste GoodTimes erscheint am 26. Mai 2023

PLATTEN des MONATS

TIM FINN – AT
Das brandneue Album der ex-Split Ens und Crowded House-Mitglieds ist als CD oder Purple Vinyl erhältlich.
Am 28.04. im Handel!

STEVE HILLAGE – L.A. FORUM 1977
Die Tracks wurden 1977 auf seiner Tour im Vorprogramm von E.L.O. mitgeschnitten.
Erstmalig auf CD erhältlich!

RANDY CRAWFORD – THE WARNER BROS RECORDINGS
3CD Box mit 57 Tracks aus ihren kreativsten Jahren (1976–1993) und 11 Studioalben für Warner.

W.A.S.P. – THE LAST COMMAND
Das zweite Album der Band aus dem Jahre 1985 gibt es auf gelbem Vinyl.

W.A.S.P. – W.A.S.P.
Anfang Mai sind Blackie Lawless und seine Mannen mit 7 Terminen in Deutschland auf Tour.
Das 1984er Debütalbum ist als neon pinken Vinyl erhältlich!

W.A.S.P. – THE BEST OF THE BEST
Die schwarze Doppelvinyl präsentiert die 15 wichtigsten Tracks der Jahre 1984 bis 2000.

PHILIP BAILEY – THE COLUMBIA RECORDINGS 1983-1988
3CD Digipak mit seinen drei ersten Soloalben plus 8 Bonustracks.
Neben 'Easy Lover' gibt es hier viel zu entdecken!
Am 21.04. im Handel!

HAWKWIND – THE FUTURE NEVER WAITS
Das brandneue Album gibt es als CD oder als schwarzes Doppelvinyl im Gatefold Sleeve.
Am 28.04. im Handel!

DIONNE WARWICK – THE ARISTA RECORDINGS 1979-1994
Einmaliges 12CD Boxset mit ihren 9 besten Alben für Arista, natürlich inkl. 'Heartbreaker' sowie 29 Bonustracks.
Am 07.04. im Handel!

LESLIE WEST & MOUNTAIN – LIVE HITS
Rotes Doppelvinyl – ab dem 31.03. im Handel!

BLOOD, SWEAT & TEARS – LIVE & IMPROVISED
Das Doppel-Livealbum aus dem Jahre 1975 jetzt als Doppel-CD erhältlich.

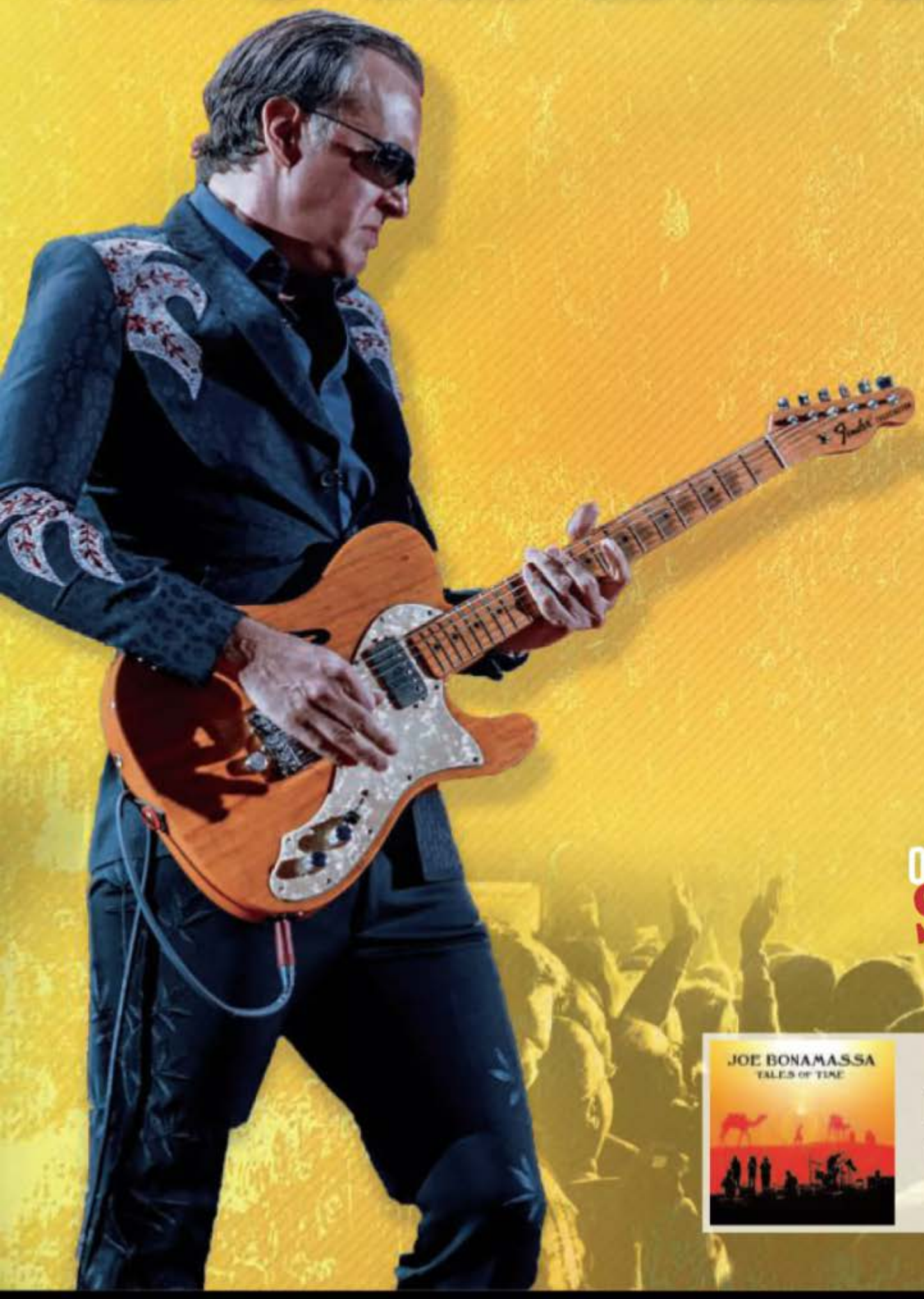
EDEL DISTRIBUTION

BEI JEDEM GUT SORTIERTEN HÄNDLER ERHÄLTLICH! SUPPORT YOUR LOCAL DEALER!

WWW.EDEL.COM

JOE BONAMASSA

LIVE IN CONCERT



27.04.23 KIEL
WUNDERINO ARENA

28.04.23 ROSTOCK
STADTHALLE

29.04.23 NÜRNBERG
ARENA NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

05.05.23 MANNHEIM
SAP ARENA

06.05.23 BADEN-BADEN
FESTSPIELHAUS
SOLD OUT

DAS LIVE ALBUM 'TALES OF TIME'
ERHÄLTLICH AB DEM 14.04.23!

PROVOGUE · ROCKS · ROCK MAGAZIN eclipsed · guitar · kultunews · musix